This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

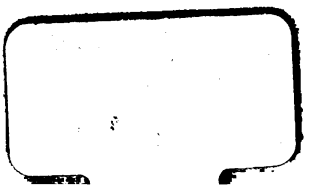
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 06666421 4



FHD

Wien,
seine Geschicke
und
seine Denkwürdigkeiten.

Im
Vereine mit mehreren Gelehrten und Kunstfreunden
bearbeitet und herausgegeben
durch

Joseph Freyherrn von Hormayr

zu Hortenburg, des Leopoldordens Ritter, k. k. wirkl. Hofrath und Historiographen, Mitglied der k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien, des königlichen böhmischen Musäums zu Prag, der königlichen Akademien von Göttingen und München, der philosophischen Gesellschaft zu Philadelphia, der schweizerischen geschichtsforschenden Freunde, der vaterländischen Gesellschaft zu Breslau, der Gesellschaften zur Ermunterung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Dresden, Innsbruck und Brünn.

II. Jahrgang.

Zweyter Band. Erstes Heft.

Wien, 1824.

Im Verlage der Franz Härter'schen Buchhandlung.

Gedruckt bey Franz Ludwig.

Naturane nobis hoc datum dicam, an errore quodam: ut cum ea loca videamus, in quibus viros memoria dignos multum esse versatos acceperimus, magis moveamur, quam siquando eorum ipsorum aut facta audiamus aut scriptum aliquod legamus? velut ego nunc moveor. Venit enim mihi Platonis in mentem, quem accepimus primum hic disputare solitum, cujus etiam illi hortuli propinqui, — hic Speusippus, hic Xenocrates, hic Polemo — — et Peripatetici veteres, quorum princeps Aristoteles; — — tanta vis admonitionis est in locis — ut me ipsum huc modo venientem primum ad se convertebat coloneus ille locus, cujus incola Sophocles ob oculos versabatur — nec ad hospitem ante divertebam, quam Pythagorae ipsum illum locum, ubi vitam ediderat, sedemque viderim; — locum ubi Demosthenes et Aeschines inter se decertare soliti sunt — in quo ad fluctum declamare solitus Demosthenes, ut fremitum assuesceret voce vincere?! — — Multa in omni parte indicia summorum virorum — id quidem in hac urbe infinitum: quaqumque ingredimur, in aliquam historiam vestigium ponimus.

Cicero de finibus bonor. et malor. V. 2., über Athen.

LIBRARY

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Inhalt.

St. Michael. — Das Hofkloſter der reformirten Auguſtiner Barfüßer. — Die Dominikaner. — Die Franziskaner. — Die Kapuziner. — Die Serviten in der Roſſau und die Carmeliter in der Leopoldſtadt. — Die Väter der frommen Schulen. — Die barmherzigen Brüder in der Leopoldſtadt und auf der Landſtraße. — Die Redemptoriſten bey Mariaſtiegen. — Die Mechitariſten. — Die Saleſianerinnen, die Urſulinerinnen und Eliſabethinerinnen. — St. Rupprecht. — Die St. Salvatorskirche im Rathhaus. — St. Peter und die übrigen Kirchen und Capellen der Stadt. — Die Kreuzherrn mit dem rothen Stern bey St. Carl auf der Wieden. — Die deutſchen Herrn. — St. Johann und das Pilgrimhaus. — Das ſavoyiſch weltlich adelige Damenſtift. — Die Schotten. — Die Pfarren der Stadt. — Die Pfarren in den Vorſtädten.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

St. Michael.

Im I. Hefte S. 102—105 findet sich die Baugeschichte dieser alten und ehrwürdigen Kirche, — im IV. Hefte des I. Jahrgangs S. 185 aber, der Brief vom 22. Nov. 1221, durch welchen Leopold der Glorreiche, Vater des Vaterlandes, welcher Wien Stadtrechte und Handelssatzungen gab, der im Sängerkampf auf der Wartburg „die Sonne deutscher Lande" hieß und dessen Hof mit König Artus Hof verglichen ward, dies Gotteshaus gründete. — Was sein Vater Leopold der Tugendhafte begonnen, war unter ihm zu schöner Vollendung gediehen. St. Stephan, die Wollzeil und die Singerstraße bis zum alten Kärnthnerthor, am heutigen Stock im Eisen und bis zum Peilerthor, zog er in die Stadt mit ein. Wie die Stadt, war auch der alte Herzoghof, die alte Burg zu enge geworden. Leopold erbaute eine neue, an der Stätte, wo sie nach sechshundert Jahren auch jetzt noch steht und wo bisher die Fruchtspeicher, Ställe und Wirthschaftsgebäude des Landesherrn gestanden hatten. Deßhalb nannte das Volk, die neue Burg durch lange Jahre, die Stadelburg, auch die Stallburg. Leopold gründete auch eine eigene Burgpfarre bey U. L. F. und St. Michael dem Erzengel, der er all seine Die-

ner und seinen ganzen Hof und alle die Bürger und Dienstleute untergab, die sich Häuser bauen würden außer der Stadtmauer und dem Wallgraben, vom damahligen Kärnthner- bis zum Peiler- oder Burgthor, das von der jetzigen Naglergasse zum Paternostergäßchen reichte. Hart an der Burg, als einer rechten Citadelle und an der St. Michaelskirche, an der damahls noch sehr engen Stadt vorbey, führte die Heerstraße, Hochstraße, (alta strata) späterhin, weil der Adel sich am liebsten in der Nähe des Hofes anbaute, die Herrngasse genannt. Aus jenen Vorstadthäusern zwischen der Stadt und der Burg, entstand alsdann der Kohlmarkt, beyde Breunerstraßen, die Rad- und Färber-, späterhin Dorotheer- und Spiegelgasse. Sie blieben Vorstadthäuser, bis König Ottokar durch die Einziehung der Schotten, der Minoriten und der Burg, durch die Vorrückung des Kärnthnerthores vom Stock im Eisen bis beynahe an seine heutige Stelle und durch dessen Verbindung mit dem Stubenthor und Biberthurm eine neue Stadt Wien gründete. Er ließ sie in der zweyten Marchfeldsschlacht mit dem Sieg und mit dem Leben, beynahe schon in ihrer ganzen, heutigen Ausdehnung, Rudolphen von Habsburg.

Durch Leopold den Glorreichen erbaut, durch den ersten Habsburger Albrecht aus dem großen Brande wieder erweckt und mit der, bis dahin frey gestandenen Johanniscapelle vergrößert, von einer neuerlichen Feuersbrunst durch Albrecht den Lahmen neu erhoben, endlich durch Albrecht V. vollendet, hatten dort, bis auf Ferdinand II. ein Weltpriester als Pfarrer die

Seelsorge verwaltet mit drey Kaplänen, vier Beneſiziaten und einem Frühmeſſer. — Die Nothwendigkeit, ſtatt der vertriebenen Prädikanten und der den Proteſtanten allzuverhaßten Jeſuiten, neue, den letzten Unruhen und Umwälzungen völlig fremde Orden einzuführen, machte Ferdinanden auf die regulirten Prieſter St. Pauls aufmerkſam, die gerade vor einem Jahrhundert, während der Verwilderung unaufhörlicher Kriege zu Mailand entſtanden waren und von der erſten Kirche zu St. Barnabas, die ſie dort erhielten, die Barnabiten hießen. — Von der Congregation zur Ausbreitung des Glaubens abgeſendet, langten im Oct. 1625, die Barnabiten, Florio von Cremona und Vincenz de Venuſtis in Wien an, denen im May 1626 die Michaelerkirche, nach abgelegtem Eide vom Kaiſer und dem Cardinalbiſchof Kleſel übergeben wurde. Der letzte Pfarrer Martin Sebald reſignirte und wurde Dechant zu Tuln.

Das auf dem Hochaltare verwahrte Marien-Bild, war in Candien der Gegenſtand allgemeiner Verehrung geweſen und als dies ſchöne Eiland von den Türken dem Markuslöwen entriſſen worden, rettete es ein Geiſtlicher mit Gefahr ſeines Lebens und ſchenkte es dem Oberſten Kielmannsegge, der es nach St. Michael verehrte.

Nach zwey ſchweren Feuersbrünſten entſtanden zu beyden Seiten der Kirche, auf den Kohlmarkt und in die Breunerſtraße, vorzüglich auf dem Platz des ehemahligen Friedhofes, die Michaelerhäuſer, die großentheils an Miethparteyen verlaſſen wurden. Nebſt meh-

reren grundbücherlichen Rechten in der Stadt und in den Vorstädten, besitzen die Barnabiten auch die Herrschaft Sechshaus vor der Schönbrunner Linie.

Die Kirche St. Michael enthält viele geschichtlich merkwürdige Grabesdenkmahle. — Eine Inschrift hinter dem Hochaltar enthält die Uns schon bekannten Hauptschicksale dieses Gotteshauses. Vor dem Hochaltare ist die Gruft des erloschenen, von Auersperg aufgeerbten fürstlich Trautson'schen Hauses, das in den Tagen Rudolphs von Habsburg und seines Freundes Meinhard von Görz-Tyrol, Herzogs von Kärnthen zum ersten Mahle unter den übrigen Edeln Tyrols glänzend hervortrat und in der Folge das Erblandmarschallamt in jenen Bergen verwaltete: — Hanns von Trautson, Freyherr, am Hof, im Rath und im Felde unter Carl V., Ferdinand I., Max II. und Rudolphs II., in einer mehr als sechzigjährigen Diensteslaufbahn ausgezeichnet, Hofmarschall, Reichshofraths-Präsident und Oberstthofmeister (liegend in Marmor ausgehauen), — Paul Sixt von Trautson, Präsident des kaiserlichen Staatsraths, Regent der österreichischen Lande unter Ferdinand II. (knieend in Lebensgröße von Erz), ruhen zu beyden Seiten des Hochaltars. Außerhalb der Schranken desselben, ist das Marmormaal Johann Leopold Donats Grafen und ersten Fürsten von Trautson.

Bey den Michaelern ist ferners die Erbgruft der Caviani, Pergen, Sprinzenstein, Kaiserstein, Welsperg, Meggau, Pückler, mehrere Liechtensteine von Steyereck und Nikolsburg, Pottendorf, Plan-

kenstein, Hoyos, Kainach, der Molart, Freyherrn zu Reineck und Drosendorf, aus denen der Freyherr Peter am Gitter des Hochaltars in Stein gehauen ist. Vor dem sogenannten Krippenaltare, ist die Gruft der, 1733 zu Brünn erloschenen Grafen von Werdenberg, Namiest und Rossitz, Freyherrn von Grafeneck und Grafenwerd: ein Haus, das unter Ferdinanden den größten Einfluß und Reichthum gewonnen, die Questenberge aufgeerbt und hinwieder sein Erbe den Kaunitzen gelassen hat. Bekannt ist Ferdinands II. Sprichwort von seinen drey Bergen und drey Steinen (Werdenberg, Questenberg und Eggenberg, — Wallenstein, Liechtenstein Carl, Max und Gundacker und der Cardinal Franz Dietrichstein). Die Saurer von Sauerburg und Oberstiring, denen auch der Sauerhof an Badens Heilquellen zugeschrieben wird, dürfen nicht mit den Saurauen verwechselt werden, die sich im 14. und 15. Jahrhundert häufig auch Saurer genannt haben, aber Steyermärker sind, von der Sage auf einen Waffengefährten König Etzels zurückgeführt werden und im Frauendienst Ulrichs von Liechtenstein eine Rolle spielen. Jene Saurer erhob gar schnell Max des I. Geheimschreiber und Vicedom Lorenz Saurer.

Eines der merkwürdigsten Geschlechter sind die Herbersteine, Freyherrn von Neuberg und Guttenhag. Wie die Wurmbrande von dem in seiner Höhle verbrannten Lindwurm den Nahmen führen, reichen auch die Herbersteine in das Patriarchenalter der Gauen an der Muhr und Raab hinauf, wo der

Streit noch währte wider Riesen und Drachen. Sie führen aus jenen grauen Tagen noch die Pflugschar in ihrem Wapen und die Überlieferung ist viele Jahrhunderte alt, daß einst sieben auf der kleinen Stammburg zusammenlebende Herbersteine, nur eine Hose besaßen und neun Herbersteinerinnen, sich aus einem Mantel verheiratheten! Wie unter den Helden der Türkenschlachten von Radkersburg, Villach und im Birnbaumer Wald, so sind auch Herbersteine unter den Vordermännern beyder Belagerungen Wiens von 1529 und 1683, unter Niklas Salm und Rüdiger Stahremberg. Aber einer der Herbersteine, die in der Michaelerkirche ruhen, gehört zu unsern größten Männern. Es ist Sigmund von Herberstein, in den ungarischen, venetianischen und französischen Kriegen Max des I. kampferprobt und schon als Jüngling würdig befunden, dem Kaiser, St. Georgens große Streitfahne vorzutragen und beym Siegesfeste zu Innsbruck von des Weyßkunigs und Theuerdanks eigner Hand, den Ritterschlag zu empfangen. Von allen seinen Sendungen, an die meisten Fürsten Deutschlands und Italiens, nach Spanien, nach Pohlen, nach Siebenbürgen und an den ungarischen Gegenkönig Zapolya, an den, bald darauf durch Gustav Wasa gestürzten skandinavischen Tyrannen Christjern und in das Ofner Heerlager des großen Suleyman, ist unstreitig die merkwürdigste, jene an Ivan Wassilievitsch den Großen, den Befreyer Rußlands. — Staatsrath Adelung hat 1818 Sigmunds thatenreichem Leben, ein eignes Buch geweiht.

Herbersteins Werk über Rußland setzte seiner Zeit Europa in Erstaunen. Noch jetzt gilt es in Rußland als Quelle. Es schließt einen Schatz von Aufschlüssen über Glauben und Sitte, Kriegswesen und Handel, für Geschichte, Geographie und Alterthumskunde in sich. Katharina II. ließ es neu auflegen. — Am großen Ordensfest des goldenen Vließes zu Brüssel, schmückte Carl V. Sigmunds Wapen mit dem Bindenschild Österreichs und mit dem Thurm Castiliens. — Achtzig Jahre lebte der unsterbliche Mann, ohne von Helenen von Saurau, verwitweten Graswein, Kinder zu hinterlassen. — Max den I. und Ferdinand den I. half er auf den eigenen Schultern zu Grabe tragen. Als Herberstein selber starb (28. März 1566), damahls n. ö. Kammerpräsident, ließ ihm der Erzherzog Carl von Steyermark, bey den Michaelern ein Grabmahl, neben seinen Vettern und Ohm, Georg dem ältern und jüngern, Wilhelm und Hanns und folgende Verse daneben setzen:

Von Herberstein Herr Sigmundt
hie ligt, welchs lob zu aller stundt
wird sein beyn Khayfern wohlbekandt,
auch bey ihren Leuthen in ihren Landt:
dan er bey vier Khayfern hatt
gelebt, ein getreuer Diener und Rath,
Umbs Vatterlandt sich woll verschuldt,
davon er bracht hat Ehr und huldt.

Aus der mit Herberstein und mit den Saurauen verwandten oberfächsischen Familie der Gera ruht

hier Erasam von Gera, Hofkammerpräsident († 1566), sein Nachfolger in dieser Stelle, Ludwig von Hoyos († 1600) und sein Freund, der böhmische Kanzler, Joachim von Neuhaus, der von Prag in Geschäften zum Kaiser reisend, im März 1565 an der durch Eis und Überschwemmung gebrochenen Wolfsbrücke außer dem Tabor ertrunken, — Gwariseo von Taxis, Oberpostmeister in Ungarn, des obersten Postmeisters Matteo Taxis Sohn († 1552) und Martin von Taxis, Postmeister zu Prag und Raab, Herr der Herrschaft Starhemberg († 1571), — der Reichserbmarschall Wilhelm von Pappenheim († 1550), — Jörg Ehrenpeck von Harras, der letzte seines Geschlechts († 1522), — der Reichshofrath Bastian Westermacher zum Neudeckerhof Herr auf Lichtenwerd († 1599), — der Hofkanzler Julius Friedrich Graf von Buccceleni, Freyherr zu Reichenberg, Herr auf Karnabrunn, Seibersdorf, Weinstein und Plankenstein, — Seyfrid von Kollonitsch zu Burgschleinitz, n. ö. Statthalter, — Hanns Zoller von Zollershausen, mit Herberstein, ein Diener des Erzherzogs Carl von Gratz, — Hanns Carl Graf von Nostitz († 1740), — Otto Christoph Graf von Volkra und Heidenreichstein, Freyherr zu Steinabrunn, schlesischer Kammerpräsident, Carls VI. Gesandter in England, der letzte seines Nahmens und Stammes († 1734), — Carl von Swetkowitz, Oberster der leichten Pferde, ein in den ungarischen Kriegen ausgezeichneter Partepgänger († 1552).

Aus dem Gelehrtenstande Hanns Jakob Schaumberg, Fiskal des Reichskammergerichts zu Speyer, — Georg Bono, Schwesterſohn Nikolaus Olahs, Erzbiſchofs Primas von Gran († 1553), Paul Weidner von Billerburg, Ferdinand's I., Max's II. und Rudolphs II. Leibarzt, Rektor der Hochſchule, einer der berühmteſten Ärzte ſeiner Zeit († 1585), — der große Rechtsgelehrte Philipp Gundel und ſeine Schwäger, die in Döbling und Herrnals anſehnlich begüterten, und eben ſo durch ihre Gelehrſamkeit ausgezeichneten Johann Ambros und Ludwig Braſſikan, deren Kinder eifrige Anhänger der Reformation wurden und mit den Jörgern, Herrn zu Herrnals, tief geſunken ſind, — die Gruft der ſehr angeſehenen Bürgerfamilien, Seitz, Hormann und Zoppl, der Stadtanwald Hermann Bauer († 1566), — der reiche Stadtrichter Hanns Vochter († 1574), — und der vielgewaltige Ritter Leonhard Pübenſtorfer, anmaßlicher Verweſer des Stadtanwaldenamtes im Zwiſchenreiche zwiſchen dem Tode Max's I. und der Ankunft ſeiner Enkel Carl und Ferdinand aus Spanien. Er ruht hier mit ſeinen drey Frauen und ſcheint gerade zu rechter Zeit geſtorben, um dem Loſe der übrigen Demagogen am blutigen Gerichtstag zu Neuſtadt zu entgehen († am Palmſonntag 1520). Auguſtin Freyherr von Mayerberg († 1688, unter Ferdinand III. und Leopold I.) in allen Verwaltungszweigen in Schleſien angeſtellt, darauf Geſandter an alle geiſtliche Kurfürſten und an die vordern Reichskreiſe, an den tyroliſchen Erzherzog Ferdinand Carl, an den Sultan

Mohammed, an den jüngern Rakoczy, Siebenbürgens Fürsten und an seine Witwe Sophia Bathory, an den russischen Czaar Alexej Mihalowitsch, an die Pohlenkönige Johann Kasimir, den letzten Jagellonen und Michael Wisniowiecki, an den Dänenkönig Christian V. ꝛc. Carl Miglio Freyherr von Brunnberg, Hofrath und Hofzahlmeister Leopolds I. († 1664), — Johann Peter Graf von Arrivabene, Carls VI. oberster Cameraldirector in Siebenbürgen († 1736) und seine Gemahlinn Josepha Gräfinn von Harbeck, — Maximilian Vintha, des Großherzogs von Florenz Cosmus von Medizis Gesandter bey Max II. († 1566).

Nach ihrem guten Fortgang in der Stadt, und nachdem sie den alten Platz des Michaelerfreythofs verbaut und den daselbst zur Weinlese gehaltenen Markt von Lesegeräth und Holzwaaren vor das Schottenthor geschafft, erkauften die Barnabiten auf dem Vorstadtgrunde Schöff vor dem Widmer- oder Burgthor einen Weingarten und Wiesgrund zu einem neuen Freythof. Das alldort 1660 von dem Barnabiten Don Cölestin Joannelli in einer kleinen, hölzernen Capelle ausgesetzte Marienbild gab bald dem ganzen Grunde Schöff, den Nahmen Mariahilf, und es entstand dabey ein kleines Collegium. Aber beym Herannahen Kara Mustaphas 1683 gingen Capelle und Klösterlein in Flammen auf und das Marienbild rettete mit der äußersten Gefahr, als die Tartaren bereits die Brandstätten der Vorstädte durchschwärmten, der Küster Ehrhard Lampel, der inmitten der Feinde, damit zum bereits verrammelten Schottenthor rannte, durch

Winken und Schreyen sein Vorhaben zu erkennen gab, sich in den Graben hinunterließ und an der andern Seite hinaufgezogen wurde. — Als die Türkengefahr vorüber gebrauset, erbaute der Fürst Paul Esterhazy 1689 die heutige Kirche, die 1713 nach der letzten Pest, durch fromme Gaben ihre jetzige, würdige Gestalt erhielt. — Das Mariahülfer Collegium ist von jenem bey St. Michael unabhängig. — Es hat den Barnabiten nicht an ausgezeichneten Männern gefehlt, wie gleich unter den ersten, Don Florin von Cremona, Gründer des Wiener und Prager Collegiums, einer der Prälaten der Propaganda und großer Kenner der morgenländischen Sprachen, Don Linus Vacchi, Freund und Rathgeber des Cardinals Harrach von Prag, Don Ferdinand Hauck, als Prediger berühmt, Georg Maria Trivulzi, Suffraganbischof von Gran, Julian Scherff, Vollender des Collegiums zu Mistelbach und jenes zu Mariahülf, Franz Axenbrunner und der Britte Ignaz Heidenreich, Erbauer, jener des Collegiums, dieser des Michaelerhauses, Don Pius Manzador, durch 25 Jahre Prediger, Abgeordneter Thereſiens an Benedict XIV. und Clemens XIII., zuletzt Bischof von Segnia. — Aus dem Collegium zu Margarethen am Moos erhielten die Barnabiten in Österreich und Böhmen den ersten unabhängigen Ordensprovinzial. — Kants scharfsinnigster Schüler und Nachfolger, Friedrich Reinhold, war Barnabite bey St. Michael.

Das Hofkloſter der reformirten Auguſtiner-Barfüßer.

Bereits im vorigen Hefte S. 110 wurde der Einführung der Auguſtiner in Öſterreich, ſchon in den Tagen des großen Zwiſchenreiches und König Ottokars, Erwähnung gethan, wie ſie Anfangs eine geringe Clauſe im Werd und geringes Beſitzthum im heutigen Prater inne gehabt, (VIII. 163) und wie Friedrich des Schönen Gefangenſchaft auf ſeines Gegengenkönigs, Ludwigs des Bayern Feſte Trausnitz und das, zwiſchen jenen kalten Mauern um ſeine Erlöſung gethanene Gelübde, die Gründung dieſes Kloſters nächſt der Burg zur Folge gehabt 1327—1329. Der Prior der von Friedrichen geſtifteten Karthauſe Mauerbach und der Auguſtinerprior zu München, Conrad Tattendorfer, welche beyde die Beichtiger der beyden Gegenkönige waren, ſind die eifrigſten Bothen beym großen Friedenswerke geweſen. Friedrich berief den Prior Conrad mit mehreren Brüdern nach Wien und behändigte ihm die vom 15. März 1327 datirte Urkunde der Stiftung. Der ihnen eingeräumte Platz war in der Hochſtraße nächſt der Burg und der früher den Karthäuſern von Mauerbach geſchenkte Hof. Über zwölfthalb Jahre währte der Bau. Als er 1339 durch Albrecht den Lahmen und Otto den Freudigen, die Brüder des ſchon vor neun Jahren in Guttenſteins romantiſcher Wildniß zu ſeinen Vätern verſammelten Friedrich vollendet war, verzögerte ſich die Einweihung gleichwohl wieder ein volles Jahrzehend, bis

1349. Der älteren Georgenritter oder Templojer, einer unreifen Schöpfung Ottos des Freudigen, gedachte bereits das vorige Heft S. 25. — Otto erbaute ihnen 1341 eine eigene Ordenscapelle, St. Georgen- nun insgemein die Todtencapelle genannt. — Eleonore von Mantua Ferdinands II. Gemahlinn erbaute 1627 inmitten der Kirche die Lorettocapelle, die aber 1784 ganz abgetragen und eine neue in der Todtencapelle hergestellt wurde. Von dem Ringe an, den Gustav Adolph in der für ihn tödtlichen Lützner Schlacht getragen und Ferdinand II. hierher geschenkt, bis in die Tage Thereſiens, hingen zahlreiche Trophäen an dem lauretaniſchen Marienbilde. Mit eigener Hand befeſtigte an demſelben der Pohlenkönig Sobiesky, den ihm als Befreyer Wiens dargereichten Lorber und ſtimmte mit den Kurfürſten, Fürſten und Feldherrn des chriſtlichen Heeres, ſelbſt das Te Deum an, nachdem er, ſich in dem ſchönen Tempel rings umſchauend, in ſeinem gebrochenen Latein ausgerufen: „quam esset dolendum, si istae bestiae hanc ecclesiam acquisivissent!" Beym Te Deum des folgenden Tages, dem auch der Kaiſer beywohnte, hielt eine italieniſche Predigt eben der berühmte Kapuziner P. Marcus Avianus, der die Fürſten auf dem Leopoldsberg zur heiligen Schlacht eingeſegnet.

Ferdinand II. war mit den beſchuhten Auguſtinern, mit weiten Ärmeln (Calceaten, de larga Manica) unzufrieden und berief unbeſchuhte Auguſtiner (Discalceaten, von der ſtrengeren Obſervanz) aus

Prag hierher, wo sie durch die Großmuth des Hauses Lobkowitz ein Kloster und das allgemeine Wohlwollen gewonnen hatten. Die bisherigen Bewohner erhielten in der Folge das Kloster auf der Landstraße (II. Jahrg. III. H. S. 110) und den neuen Observanten wurde am 22. Jänner 1631 das Einantwortungsdiplom übergeben. 1720 wurde das Convent erweitert und neu erbaut, 1783 aber zugleich als Pfarre bestimmt. In wenigen Jahren werden die Augustiner ganz ausgestorben, die bereits bis auf vier Greise geschmolzen sind.

Wie das Kapuzinerkloster am neuen Markte, die Leichname, wie St. Stephans Dom die Eingeweide, so bewahrt die Lorettocapelle des Augustinerhofklosters die Herzen der durchlauchtigsten Verstorbenen des Kaiserhauses in silbernen Töpfen. — In diesem Gotteshause geschehen in der Regel alle ordentlichen und außerordentlichen Kirchenfeyerlichkeiten des Hofes, Trauungen, Hervorsegnungen, Leichenfeste, Ritterschläge, große Ordensfeste, Cardinalshutaufsetzungen ꝛc. Der Hof begibt sich aus der Burg durch einen bedeckten Gang in die Kirche, welchen Paul Kölbel von Krakau, Hofsteinmetz Ferdinands I. 1525 erbaut haben soll. Erst in der neuesten Zeit geschahen einige dieser Feyerlichkeiten in der Hofburgpfarre. — Die Augustinerkirche enthielt ferners die Erbbegräbnisse der Buchheim, Harrach, Schwarzenberg, Palffy, Kolowrat, Waldstein, (unter diesen des Herzogs von Friedland Witwe, die bey ihrem Vater zu

Bruck an der Leitha, ihrer unbeglückten Ehe blutigen Ausgang vernahm und Friedlands einzige, dem Grafen Rudolf Kaunitz vermählte Tochter Elisabeth, (nicht Thekla) die Falkenberg, Grundemann, Zorn, Scharfenberg, Thun, Heißenstein, Wilczek, Tavonat, Sclavignoni ꝛc. — Die großen Hunde von der Leiter (Canes grandes della Scala,) die Freunde Dantes, von der Signorie Venedigs durch übermächtigen Krieg und treulosen Frieden erdrückt, aus ihrer Väter Herrlichkeit zu Verona und von der ganzen Terra ferma vertrieben, wie die Carraras; wie sie, eine Freystätte suchend in unserm, den Unterdrückten allezeit gastfreyen Wien, auf dem Schweinmarkte wohnhaft und gerühmt in dem Gemählde, welches Bonfinius, Mathias Corvins Geschichtschreiber uns von Wien entwirft, ruhen auch bey den Augustinern.

Aus den Türkenhelden Österreichs, als eigentlichen Beschirmern Wiens, darf keiner übergangen werden: so nicht vor Andern, Adolph Schwarzenberg, der Wiedereroberer Raabs 1598, der dadurch den Raben mit dem Türkenkopf ins schwarzenbergische Wappen brachte und 1600 bey Papa fiel und Peter Strozzi, von Sienas uraltem Adel, durch Gelehrsamkeit und Kühnheit, so wie durch sein, in Versailles, in Stockholm, Kopenhagen, beym großen Kurfürsten und auf den ungarischen Reichstagen bewährtes Unterhändlertalent dem Kaiser theuer, aber ihm schon im 37. Lebensjahre 1664 entrissen.

Wer immer Sinn und Herz hat für vaterländi-

ſche Wiſſenſchaft und Kunſt, dem kann auch das Grab des Mannes nicht gleichgültig ſeyn, welcher der Schöpfer unſerer Genealogie und Heraldik und unter Carl VI. der eigentliche Wiedererwecker einer wahrhaft nationalen Geſchichte und des zuvörderſt nöthigen Quellenſtudiums geworden iſt, Johann Wilhelms Grafen von Wurmbrand, Ritters des goldenen Vließes, Staat- und Conferenz-Miniſters und Reichshofrathspräſidenten, der, am 18. Februar 1670 zu Grätz geboren, Zeitgenoße und ein wichtiges Werkzeug in den größten Weltbegebenheiten, und eine rechte Säule in den bitterſten Bedrängniſſen des Hauſes Habsburg war und am 27. Dec. 1750 ſtarb, nachdem er 80 Jahre gelebt, und 62 Jahre ruhmvoll gedient, und gleich einem alten Römer einfach und beſcheiden, die ihm bey der Kaiſerwahl Franz I. von Thereſien angebothene Fürſtenwürde, mit ehrfurchtsvollem Dank abgelehnt hatte.

Wie die große Thereſia ihre Diener und Freunde geehrt, das bezeugen in dieſem Tempel drey ausgezeichnete Grabmähler, jene der beyden Marſchälle Daun und des edeln Swieten. — Der Vater Wirich Philipp Lorenz am 19. October 1668 geboren, Turins heldenmüthiger Vertheidiger, Vicekönig in Brüſſel, in Mailand, in Neapel, Fürſt von Thiano, † 1741 und ſein zweytgeborner Sohn Leopold, der Sieger bey Plania und durch dieſen Sieg, Erretter Prags und der Monarchie und der Anlaß der Stiftung des Thereſienordens, die-

ses durch ganz Europa hochgeschätzten Zeichens kriegerischer Ehren, Gemahl der Tochter der geliebten Erzieherinn Theresiens, Josepha Gräfinn von Fuchs und Bimbach, geb. 24. Sept. 1705, † 5. Februar 1765 — und Theresiens Leibarzt, Hofbibliothekspräfekt und vorzüglich als Präses der obersten Censursbehörde, Wiederhersteller der Wissenschaften in Österreich, Commandeur des Stephansordens, Gerard Freyherr van Swieten, geb. 7. May 1700, † 18. Juny 1772. — Als in dieser Capelle das Marmormahl Leopolds II., eines der verdienstlichsten Werke Zauners, in die Todtenkapelle gesetzt wurde, mußte ihm Swietens Denkmahl, wie billig, Platz machen. Doch hätte es wohl verdient, statt in einem finstern Gange der Vergessenheit übergeben zu seyn, an einem andern Orte wieder aufgestellt zu werden. — Swieten war für Österreich wichtiger, als mancher Feldherr und Minister, und seine erhabene Herrinn ehrte ihn auch in solchem Maße. Alle unterrichteten Reisenden, vorzüglich Britten und Franzosen, fragen, gleich nach Canovas Meisterwerk, auch nach dem Maale Swietens. Um sie zu befriedigen, zeigt der Küster wenigstens die vom Monumente weggenommene kleine Büste, was aber ein Bild der Zertrümmerung gibt und die Wiederaufstellung des ganzen Denkmahls um so wünschenswerther macht.

Noch wird Dauns Sieg bey Collin oder Planian, an eben dem 18. Juny erstritten, an welchem 58 Jahre darauf, Napoleons Stern bey Waterloo für immer unterging, an eben diesem Tage durch militärischen

Kirchendienst begangen; in dieser Kirche ist auch das jährliche Todtenamt für die Verstorbenen des Heeres und jenes für die verstorbenen Theresien-Ritter.

Am 5. Oct. 1809 des Abends kam Napoleon, von Rapp und Duroc begleitet, in die Augustinerkirche und ließ sich die verschiedenen Grabmahle mit Fackeln beleuchten. Er war düster und nachdenkend. — Canovas Monument der Erzherzoginn Christine erklärte er gegen den Pfarrer Franzoni, für die Arbeit des Meisters, die ihm am meisten zusage, nur wünschte er ihm einen andern Platz, an dem, dem Hochaltar gerade entgegengesetzten Ende der Kirche. Swietens Büste nahm er in die Hand und sprach ein Wort der Verwunderung über das Verschwinden dieses Grabmahls. Dann betrachtete er die Colliner Schlacht Dauns Grabmahl, fand einige Ähnlichkeit mi Gang der Austerlitzer Schlacht, sprach von der tigkeit jenes Sieges Dauns, und endigte mit wegwerfenden Handbewegung, in wälscher Sp „da liegt er nun! — Es ist doch Alles und vergeht wie Rauch!" — Fünf Mo darauf war in eben dieser Augustinerkirche seine mählung mit der Kaisertochter, von der die l beugte Welt sich den ersehnten Frieden versprac fünf Jahre darauf saßen wieder die Bourbons a Throne Heinrichs IV. und des heiligen Ludwig.

Was aber diese Kirche jedem Freunde der K was sie den Bürgern dieser alten, guten Stadt aus theuer macht, ist das Grabmahl einer i Jahrbüchern Wiens unvergeßlichen Fürstinn,

Wohlthäterinn der südwestlichen Vorstädte Wiens, der Tochter Theresias, Christina (XIII. 126), Napoleons Äußerung, es sey Canovas größtes Werk, hat allerdings Vieles für sich.

Das Grabmahl ist aus carrarischem Marmor und stellt eine Pyramide vor, 28 Fuß hoch, auf einer Grundfeste von 2 Fuß 9 Zoll ruhend. Zwey Stufen von gleichem Marmor geleiten zum Eingang dieser Pyramide, deren Inneres eine Gruft ist, zu der eine offene schmale Pforte führt, mit der einfachen Aufschrift: Uxori optimae Albertus. Über dem Eingang schwebt in natürlicher Größe, in halb erhabener Arbeit, die Glückseligkeit, in den Armen ein Medaillon mit Christinens Bildniß, an dessen innerem Rande steht: Maria Christina austriaca. Auf der andern Seite des Ebenbildes schwebt ein Genius, Christinen die Palme reichend, den Lohn ihrer Tugenden.

Ein Teppich ründet sich auf den Stufen am Eingang der Pyramide. Ernst und düster, in ein langes, faltenreiches Gewand gehüllt, die Haare aufgelöset, einen Olivenkranz auf dem Haupte, schreitet die Tugend gegen den Eingang. Mit beyden Händen trägt sie die mit Blumenketten umwundene Aschenurne der Verewigten, die Stirne wehmüthig gegen die Urne drückend. Zwey anmuthvolle junge Mädchen, Leichenfackeln in den Händen, geleiten sie auf diesem letzten Wege. — Rechts in einer kleinen Entfernung folgt dem Todtenkrage der edeln Wohlthäterinn, die Wohlthätigkeit, mit stillem Schmerz in den Zügen und in

der Stellung. Sie führt zur Rechten einen armen, blinden Greis, hinter ihr schreitet mit Dankgebeth ein noch ganz kleines Mädchen.

Links der Pyramide liegt ein Löwe, den Kopf mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes auf die Vordertatzen gelegt. Unter ihm, auf der ersten Stufe, sitzt ein geflügelter Genius, beynahe ganz nackt. Er hat den rechten Arm auf die Mähne des Löwen gelegt. Sein von Wehmuth umflortes Haupt, ruht auf dieser Rechten. Die Linke streckt er läßig vorwärts gegen den Wapenschild von Sachsen. Der österreichisch-kaiserliche wird hinter dem Löwen sichtbar und verdeutlicht sowohl die hohe Verblichene, als ihren, den Wienern eben so unvergeßlichen Gemahl, den Herzog Albert von Sachsen Teschen *).

Dies Kloster hat viele ausgezeichnete Männer hervorgebracht: Ildefons a St. Laurentio, Hermann Joseph a St. Hilario, in den Bibelsprachen, Martin Pochlin in den slavischen Dialecten, vorzüglich im Windischen hervorragend, den großen Mechaniker P. David, dann den Gründer eines leider gänzlich verschwundenen Cabinetts von Alterthümern, Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, P. Tobias, die Ästhetiker und Philologen, P. Angelus Oberst und Johann Peter Sulzer, die Gottesgelehrten und Erbauungsschriftsteller, P. Markus und P. Michael a St. Ka-

*) Birkenstock besang dies herrliche Denkmahl in classischem Latein. Graf Enzenberg übersetzte diese Dichtung ins Deutsche.

tharina, Marian Fidler, Fortsetzer der Austria Sacra oder österreichischen Monasteriologie des Reichshofagenten Wendt von Wendtenthal, vor Allen aber den berühmten P. Abraham a St. Clara, einen der witzigsten Köpfe und größten Redner seiner Zeit, Hofprediger Leopolds I. und Liebling des gesammten kaiserlichen Hauses. Am 4. July 1642, nächst dem fürstenbergischen Städtchen Möskirch geboren, aus dem adeligen Geschlecht der Megerlin, ward er 1660 Augustinernoviz zu Mariabrunn, darauf Feyertagsprediger im Kloster Taxa, aber bald nach Wien berufen, wo er durch 40 Jahre mit ungeheurem Zulauf die Kanzel betreten, Prior, Provinzial und Definitor der Provinz wurde, † zu Wien 1. Dec. 1709. — Allbekannt sind sein: Judas der Erzschelm; Merks Wien; Narrenspiegel; Narrennest; Abrahamische Lauberhütten; Abrahamisches Bescheidessen; Brunst zu Wien aus Wasser; Reim dich oder ich friß dich; Gemisch gemasch; Geistlicher Kramladen; Merks wohl Soldat; Lust und Lieb zu einem Ding, macht alle Müh und Arbeit gring; Ga, ga, gack, ein Ay, sagt was die Kirch-Fahrt und Closter-Taxa sey? ꝛc. ꝛc. — Unzählige Humoristen, aber auch Schiller und Werner, verschmähten es nicht, aus P. Abraham zu schöpfen. Des Letztern Meisterstück, der vierundzwanzigste Februar findet sich, seinem Stoffe nach, ganz im obgedachten Gemisch gemasch. Auch in seinen Predigten folgte Werner nicht selten jenem Vorbild, ohne bey seinem, übrigens viel edlern und gebildetern Geiste, Abrahams

ſtäts ſchlagfertige Laune und unerſchöpfliche Mannigfaltigkeit immer zu erreichen.

Friedrich Ludwig Zacharias Werner, einſt preußiſcher geheimer Sekretär, Titular-Hofrath des Fürſten Primas Dahlberg und des Großherzogs von Heſſen-Darmſtadt, 1813 zu Rom katholiſch, 1814 in Aſchaffenburg Prieſter und ſeit den Tagen des großen Congreſſes in Wien lebend, der unvergeßliche Sänger der Söhne des Thales, der Weihe der Kraft, des Kreuzes an der Oſtſee, Wandas, Attilas, der Kunigunde, der Machabäer, am 18. Nov. 1768 zu Königsberg geboren, lebte in eben dieſem Auguſtiner-Hofkloſter vor und nach ſeinem Eintritt in die Congregation der Redemptoriſten bey Mariaſtiegen. Er hatte auf P. Abrahams Kanzel, denſelben ungeheuern Zulauf, und ſtarb hier am 18. Jänner 1823.

Seit 1816 befindet ſich im Auguſtinerkloſter die k. k. höhere Bildungsanſtalt für Weltprieſter unter der Leitung des Hofburgpfarrers und infulirten Probſten Herrn Jakob Frint, von welcher bey den wiſſenſchaftlichen und Bildungsanſtalten, umſtändlicher die Rede ſeyn wird.

Die Dominikaner.

Wie Leopold der Glorreiche, Erbauer von St. Michael, die deutſchen Ritter, die Ritter des Tempels und Spitals, die mit ihm im heiligen Land und in Ägypten geſtritten, nach Wien gebracht,

führte er auch in seine Hauptstadt zwey Orden ein, deren begeisterten Feuereifer, er in den ersten Jahren ihrer Gründung, auf seinen Zügen wider die Albigenser und wider die Mauren, durch Südfrankreich in die pyrennaische Halbinsel und bey seinem edlen Mittleramt zwischen Kaiser und Papst, in Italien angeschaut, die Dominikaner und Minoriten. (1. Jahrg. VI. 58, 70.). Die ersten Predigermönche kamen (1225) aus Ungarn nach Wien. Sieben Jahre nach Leopolds des Glorreichen Hintritt (1237) als Reichsacht und Bannfluch auf seinem Sohne Friedrich dem Streitbaren lagen, und dessen ärgster Feind, der große Stauffenkaiser Friedrich II. mit seinem Sohne, dem römischen Könige Conrad zu Wien Hof hielt, ward ihre Kirche (ad S. Mariam rotundam) ausgebaut. Lazius und Cuspinian, zwey spätе, unzuverläßige und auch diese Angabe mit allerley Irrthümern und Widersprüchen verbrämende Bürgen, lassen die Predigermönche, das Convent der von Leopold dem Tugendhaften berufenen, von Leopold dem Glorreichen eingeführten Tempelherrn beziehen. Ob aber diese je alldort gehauset und welchen neuen Sitz der Fürst des Landes ihnen eingeräumt habe, nachdem sie den Dominikanern Platz gemacht? davon thut keine urkundliche Spur, den geringsten Bericht. — Schon in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes in Wien, hatten die Dominikaner einen ausgezeichneten Mann in ihrer Mitte, den Geschichtschreiber der letzten Tage der Babenberger und des gräuelvollen Zwischenreiches, Pernold, Hofkaplan und Beichtvater Margare-

thens, der Tochter ihres Stifters Leopold und Schwester Friedrichs des Streitbaren, in erster Ehe dem römischen Könige Heinrich von Hohenstauffen, zum anderten Mahle aber dem Böhmenkönige Przemysl Ottokar vermählt. — Chrysostomus Hauthaler, Cisterzienser zu Lilienfeld, hat seine Chronik in dem Bücherschatze seines Stiftes, wiewohl verstümmelt gefunden und herausgegeben: ein äußerst schätzbares Überbleibsel jener unruhvollen Zeit.

Die große Feuersbrunst von 1258 verzehrte auch das Predigerkloster sammt der Kirche. Erst im Nov. 1302 wurde die Kirche neugeweiht durch den Cardinalbischof von Ostia, der ein Jahr später als Benedikt XI. jenem heftigen, durch seinen Streit mit Philipp dem Schönen und mit unsrem Albrecht I. bekannten Bonifaz VIII. nachfolgte. — Strenge der Kirchenzucht und ein reicher Kranz gelehrter Männer schmückten dies Kloster fortan so, daß Pius II. (Äneas Sylvius Picolomini, einst Friedrichs IV. Minister und in seinem Bilde von Wien, dieser Stadt und ihren Bürgern wenig schmeichelnd,) in einem Schreiben an den Ordensgeneral, eben dieses Wiener Kloster vor andern erhob. — Vielerley Unfälle brachten diese geistliche Körperschaft um ihre ältesten, um ihre wichtigsten Urkunden, die sich beynahe nur auf die, in der neuesten Zeit erworbenen Realitäten und auf ihr Grundbuch in der Stadt und in den Vorstädten (Gumpendorf, Landstraße, Margarethen ꝛc.) beziehen.

In der ersten türkischen Belagerung durch den großen Suleyman (1529) waren die heftigsten An-

griffe und der gefährlichste Minenkrieg, nächst der Kärnthnerthor- und Augustiner-Bastey, auf das Dominikanerkloster gerichtet, das nebst der Kirche einem Schutthaufen glich. Ferdinands I. fromme Großmuth stellte es aus seinem Verfall (1530) wieder her. — Es gab den Jesuiten die erste Unterkunft, bevor sie (1552) das Carmeliterkloster am Hofe bezogen. — Die Angriffe, die ihnen auf Kirche und Kloster der Minoriten gelungen, suchten die evangelischen Prädikanten auch gegen jene des Predigerordens durchzusetzen, allein ohne Erfolg. — Ferdinand II. bestätigte und mehrte vielmehr dieses Kloster nach seinem Sieg am weißen Berge (1621) und erbaute (1639) mit seinem Sohne Ferdinand III. die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt. — Claudia Felicitas, Tochter Erzherzogs Ferdinand Carl von Tyrol und Annas von Medizis, geb. 30. May 1653, am 15. Oct. 1673 Kaiser Leopolden I. vermählt, † 8. April 1676, ruht hier vor dem Dominicusaltare. Eine besondere Freundinn des Ordens, verlangte sie im Habit desselben, hier beygesetzt zu werden. — Die übrigen Epitaphien der Kirche sind unbedeutend und insgesammt aus neuerer Zeit. Die ältern mögen wohl in dem zweymahligen Umbau durch Ferdinand I. und II. (wie es leider fast überall und selbst noch in unsern Tagen geschah), als willkommenes Baumaterial verwendet worden seyn. — In den weitläufigen Gebäuden des Dominikanerklosters sind verschiedene Behörden untergebracht und das Dominikanerhaus Nr. 668 ist ein Zinshaus für weltliche Parteyen.

Die Franziskaner.

Von der Kirche zu St. Hieronymus zwischen der Singerstraße und der Weihenburg, wurde schon im III. Hefte S. 76 gesprochen, da noch die Büßerinnen im Besitze waren, und im Urkundenbuch eben dieses Heftes Nr. CCVIII. und CCXI., merkwürdige Urkunden desselben gegeben. Die Berichte des Äneas Sylvius und Albrechts von Bonstetten, Dechants zu Einsiedeln über eben diesen, von den reichen Wiener Bürgern Conrad Hölzler dem Hubmeister, Albrecht Poll, Niklas Kranhofer und Hanns Kanstorffer, unter Begünstigung Herzog Albrechts III. mit der Locke gestifteten Verein, haben wir seines Ortes gleichfalls vernommen, und wie die Reformationszeit auch diesem Zufluchtsort ein schnelles Ende gemacht. Nichts weckt oder erhält mehr die Erinnerung jener Zeit und jener früheren Bewohnerinnen, als der in der Sakristey an dunklem Orte befindliche, unleserliche Grabstein der letzten Oberinn Juliana Kleberger, die allein noch dort verblieb, nachdem die büßenden Schwestern sich längst in alle Welt zerstreut, das auf Säulen ruhende Capitelhaus und daneben, der sogenannte Tummelplatz, der Ort der gemeinsamen Handarbeit und an wenigen Tagen des Jahres, der Erhohlung.

Als der gottbegeisterte Prediger am Stephansfreythof, Johann Capistran, in kecker Jugend einer der wildesten Hauptleute König Lanzelots von Neapel, im Alter Belgrads Erretter und Obsieger des großen Padischach Mohammed, welcher Constan-

stinopel erobert, durch Friedrich IV. 1451 für den reformirten strengeren Orden St. Franziskus das Kloster bey St. Theobald auf der Leimgrube erhalten, das vordem Clarisserinnen bewohnt, verharrten seine Brüder alldort, von reichlichem Almosen der Gläubigen unterstützt, durch 78 Jahre. Als beym Heranzuge des großen Suleyman (1529), der alte Niklas Salm und der junge Pfalzgraf Philipp die Vorstädte den Flammen übergaben, flüchteten sich wohl einige Franziskaner in die Stadt, aber gegen hundert hielten auf der geliebten Brandstätte bis in den Tod aus und wurden von den herumschwärmenden Tataren, Alle, Psalmen singend, niedergemetzelt. — Nach dem Abzuge der Türken sammelte der dem Orden besonders gewogene Spanier, Don Diego de Sarrava, Stifter des kaiserlichen Spitals nächst den Minoriten, die in Bürgershäusern zerstreuten Franziskaner, gegen zwanzig an der Zahl und gab ihnen Wohnung und Unterhalt. Der Dombechant Niklas Faber von St. Stephan erwirkte ihnen durch Ferdinand I. vom Schottner Abte, Kirchlein und Haus bey St. Rupprecht. Dort lebten sie von 1533 bis 1545. In diesem Jahre kamen sie nach St. Niklas in die Singerstraße. 1589 am 10. May übergab ihnen der Rath der Stadt, kraft landesherrlicher Zustimmung Rudolphs II. und des Statthalters Erzherzog Ernst, eben dies sogenannte Bußhaus bey St. Hieronymus, das von dem an, das Barfüßer- oder Parfottenkloster hieß.

Seit der großen Brunst von 1525 war die Kirche in sehr schadhaftem Zustande, das Gebäude großen Theils

öde und ohne Dach. Rudolph II., Mathias, die Kaiserinn Anna und Ferdinand II. zeigten sich dem Kloster sehr freygebig. Ihre und anderer Wohlthäter Spenden setzten den überaus thätigen General-Commissär des Ordens P. Bonaventura Daum in den Stand, das Kloster weitläufig und fest aufzubauen mit drey Gärten und Raum auf mehr als hundert Religiosen, die Kirche ganz neu aufzuführen, das alte Kirchlein aber in den Chor zu verändern (1603—1615). Das Hochaltarblatt ist von der Hand des berühmten Jesuitenbruders Andreas Pozzo. Geweiht hat die Kirche der Ollmützer Cardinalbischof, Franz von Dietrichstein. Während der josephinischen Reformen wurden die Gärten der Franziskaner, so wie der Kapuziner zu Häusern verbaut.

Die Kirche zählt mehrere Grabesdenkmahle ausgezeichneter Männer: — beym Altar St. Antons von Padua, die Brüder Trautmannsdorf, Adam und Maximilian, deren ersterer, Gardecapitän, Vicepräsident des Hofkriegsraths und Hüter der kroatischen Gränze, in dem friaulischen oder Uskoken-Kriege Erzherzogs Ferdinand, in der Beschirmung Gradiskas (1617) umkam, und Maximilian, Ritter des Vließes, Obersthofmeister, Unterhändler des Bundes mit Bayern, des Prager Friedens, endlich auch des westphälischen Friedens zu Münster und Osnabrück war, † 7. Juny 1650.

Johann Caspar von Schönau zu Stein, ruht hier im Chor, ein tapferer Schwabe, kampferprobt zu Land und zur See, in Portugall, Frankreich, Ita-

lien, in den Niederlanden, bey der Eroberung Grans, ein Landsmann und Schüler des berühmten Lazarus Schwendi, † 12. Sept. 1595. Ferners bemerken wir noch: Stephan Engelmayer, von Korneuburg, berühmten Rechtsgelehrten und Rath Rudolphs II. † 1590, die Gruft der Grafen von Rottal, Herrn auf Napagedl, Kwassitz, Holleschau, Bistritz und Wessely ꝛc. — Johann Friedrich Graf von Seilern und Aspang, Hofkanzler und Gesandter Leopolds I., Josephs I. und Carls VI. † 7. Jänner 1715. — Adam Ignaz von Heunisch, Ministerresident mehrerer Kur- und Fürsten des Reichs am allerhöchsten Hoflager, † 12. Nov. 1718. — Der F. M. L. Carl de Pace, Freyherr von Friedensberg, Oberst eines Cürassierregiments, Kämmerer Leopolds I. und durch 42 Jahre in Kriegsdiensten wider Türken und Franzosen ausgezeichnet, — Stanislaus Potocky von Stanislawow, einer der Heeresfürsten des Pohlenkönigs Sobiesky, am 12. Sept. 1683 in der Schlacht des Entsatzes von Wien ruhmvoll gefallen —, Franz Graf und Herr zu Lamberg-Orteneck, Herr auf Kranichberg, Rastenberg, Lichtenfels, Krumbach, Groß-Göffritz ꝛc. † 1666 und seine Gemahlinn Constanze Freyinn von Questenberg, † 1687, — Otto Freyherr von Nostitz, böhmischer Vicekanzler, † 1641. Den Grabstein setzte sein Neffe und Erbe Johann Hartwig Graf von Nostitz, oberster Kanzler, — der Landuntermarschall Johann Joachim von Aichen, † 1729, — der Hofkammerrath Max Ernst von Gatterburg, Herr auf Zwölfaxing und seine Familie, — der Jüngling

Eugen Victor von Mandacher, Sohn Jacob Simons Mandacher, Kriegszahlmeisters und Geheimschreibers des großen Eugen, — die Familie der Freyherrn von Appel zu Groß-Petersdorf und Sonnau, — der Oberstkämmerer und Oberstthofmeister Helfried Graf von Meggau, ein geliebter Diener Rudolphs II., Mathias und beyder Ferdinande, † 1644, — der Reichshofrath und Reichstagsgesandte Franz Mathias von May, — der Feldmarschall, Hannibal Fürst Gonzaga, Markgraf von Mantua, Oberhofmeister der Kaiserinn Witwe Eleonore, Stadtoberst und Gouverneur von Wien, dessen Befestigung er mit großer Thätigkeit betrieb und der nunmehr großen Theils verschwundenen Gonzagabastey, unferne des rothen Thurmes den Nahmen gab. Neben ihm ruhen seine beyden Gemahlinnen, die erste eine Herzoginn von Sachsen-Lauenburg, die andere eine Gräfinn Csaky, mit ihren Kindern.

Die Kapuziner.

Wiens ältestes Kapuzinerkloster, war jenes bey St. Ulrich, wo nun die Mechitaristen. (III. 89). Vom Prager Erzbischofe Sbignew Berka gerufen, war der gelehrte Lorenz von Brundus, von Pius VI. in der Zahl der Seligen versetzt, 1599 mit zwölf Mitbrüdern nach Wien gekommen. Die Kunde von der inzwischen in Böhmen ausgebrochenen Pest, hielt ihn zu Wien, Anfangs bey den Minoriten, später bey St. Anna fest. Das Jahr darauf erreichte Bruder Lorenz gleichwohl das Ziel seiner Reise. Bald hatten sie

drey Klöster, in Wien bey St. Ulrich, in Prag und in Gratz und manche Jünglinge aus den reichsten Bürgergeschlechtern, ja aus den edelsten Häusern, z. B. Lamberg, Magnis, Colloredo ꝛc. traten in den neuen Orden. Die betrübten Tage, die Kaiser Mathias durch Religions- und Bürgerzwist und harten Unfrieden im eignen Hause erlebte, ließen ihm und der kinderlosen Kaiserinn Anna, Erzherzogs Ferdinand von Tyrol Tochter, keine andere Friedenshoffnung mehr, als im Tode und es war nur die Sorge für ihre Ruhestätte, womit sie sich unaufhörlich beschäftigten. Was durch ihn an seinem Bruder Rudolph, was an ihm selber durch Ferdinand geschehen, die meuterischen Conföderationen der Stände, ihre Bündnisse mit den auswärtigen Feinden des katholischen Glaubens und des österreichischen Nahmens, die Deportation seines vertrauten Rathgebers, des Cardinals Klesel, die Fensterabstürzung seiner Statthalter zu Prag, erklären es zur Genüge, warum Mathias, das eitle höhnische Nichts alles Irdischen tief fühlend, sich und seinen Nachfolgern, das Haus der Armuth, der Niedrigkeit und Demuth, warum er ein Kapuzinerkloster zur letzten Ruhestatt erkohren habe?! Wie gar keinen andern, sollte er nicht einmahl diesen Entschluß ausgeführt sehen. Kaum hatten ihn die beyden liebenden Ehegatten ausgesprochen, so starb die Kaiserinn Anna. In drey Monathen folgte ihr der nun gänzlich verlassene Mathias. — So wie die Schlacht am Prager weißen Berge, seine drangvolle Lage nur in Etwas geändert, so dachte Ferdinand II. Te-

stamentsexecutor der Kaiserinn Anna ernstlich daran, den von Mathias hierzu bestimmten Schaumburgerhof am neuen Markte und das dahinter gelegene, zur nahen Stallburg gehörige Sattel- und Zeug-Magazin, die sogenannte Zaumburg, zu Kloster und Kirche umzubauen. Am 8. Sept. 1622 wurde in Gegenwart des ganzen Hofes der Grundstein gelegt, vom Cardinal Dietrichstein das Kreuz geweiht und am Fuße desselben, dem Fürsten Carl Liechtenstein und Grafen Helfried von Meggau, das goldene Vließ vom Kaiser umgehängt. — 1632 geschah die Kirchweihe, 1633 die feyerliche Übertragung der inzwischen im Königskloster beygesetzten Leichname Mathias und Annens. — Leopold I., 1701. Maria Theresia 1748, und ihr erhabener Enkel Franz 1824 erweiterten die Kaisergruft, welche nunmehr beynahe achtzig Leichname faßt, die hierneben, insgesammt nahmentlich aufgezeichnet sind.*) — Wie ihr erlauch-

*) 1. Anna, Tochter Erzherzog Ferdinands von Tyrol, des Gründers von Ambraß, Stifterinn dieses Klosters, Gemahlinn des Kaisers Mathias, geboren den 4. October 1585, gestorben den 15. December 1618.

2. Kaiser Mathias, geboren den 24. Februar 1557, † 20. März 1619.

3. Erzherzog Philipp Augustin, Sohn Ferdinands III. geboren 15. July 1637, † 22. Juny 1639.

4. Erzherzog Maximilian Thomas, Sohn Ferdinands III. geboren 20. December 1638, † 29. Juny 1639.

5. Maria, Tochter Philipps III. von Spanien, erste Gemahlinn Ferdinands III. geboren 18. August 1606,

ter Ahn Rudolph, des Stephansdomes und der Hochschule Stifter, oft viele Stunden des Tages und der Nacht in jenem hehren Münster, in stiller

---

gestorben 13. May 1646 zugleich mit ihrer neugebornen Tochter Maria.

6. Marie Leopoldine, Tochter Erzherzog Leopolds von Tyrol, zweyte Gemahlinn Ferdinands III. geboren 6. April 1632, † 7. August 1649.

7. Erzherzoginn Maria Theresia, Tochter Ferdinands III. geboren 27. März 1652, † 16. July 1653.

8. Erzherzog Ferdinand IV. römischer, auch zu Ungarn und Böhmen König, Sohn Ferdinands III. geboren 8. September 1633, † 9. July 1654.

9. Kaiser Ferdinand III. geboren 13. July 1608, † 2. April 1657.

10. Erzherzog Ferdinand Joseph, Sohn Ferdinands III. geboren 11. Februar 1657, † 16. Juny 1658.

11. Erzherzog Leopold Wilhelm, Bruder Ferdinands III., Bischof von Passau und Großmeister des deutschen Ordens, geb. 6. Jänner 1614, † 20. Novemb. 1662.

12. Erzherzog Carl Joseph, Sohn Ferdinands III. geboren 7. August 1649, † 27. Jänner 1664.

13. Erzherzog Ferdinand Wenzl, Sohn Leopolds I. geboren 28. September 1667, † 13. Jänner 1668.

14. Erzherzog Johann, Sohn Leopolds I. geboren und gestorben 20. Februar 1670.

15. Erzherzoginn Maria Anna Apolonia, Tochter Leopolds I. geboren 9. Febr. 1672, † 23. Februar 1672.

16. Margarethe Theresia, erste Gemahlinn Leopolds I., Tochter Philipps IV. geb. 12. July 1651, † 12. März 1673.

17. Erzherzoginn Anna Maria, Tochter Leopolds I., geboren 11. September 1674, † 21. December 1674.

Betrachtung zubrachte, so besuchte auch häufig, bey Tag und bey Nacht, die große Theresia, diese Frau eben so voll dichterischen Aufschwunges und zärt-

---

18. Das Herz der Kaiserinn Claudia Felicitas, zweyter Gemahlinn Leopolds I. Ihr Körper ruht bey den Dominikanern; geboren 30. May 1653, gestorben 8. April 1676.
19. Erzherzoginn Maria Josepha, Tochter Leopolds I. geboren 11. October 1675, † 11. July 1676.
20. Erzherzoginn Christina, Tochter Leopolds I. geboren und gestorben 18. Juny 1679.
21. Erzherzog Leopold Joseph, Sohn Leopolds I. geboren 2. Juny 1682, † 3. Aug. 1684.
22. Ein noch nicht benannter Prinz, Sohn der Erzherzoginn Maria Anna und Johann Wilhelms von Pfalz-Neuburg, geboren und gestorben 20. Jänner 1686.
23. Eleonore von Mantua, dritte Gemahlinn Ferdinands III. geb. 18. November 1629, † 6. Dec. 1686.
24. Erzherzoginn Maria Anna Josepha, Tochter Ferdinands III., vermählte Pfalzgräfinn von Neuburg, geboren 30. December 1654, † 4. April 1689.
25. Erzherzoginn Maria Margarethe, Tochter Leopolds I. geboren 22. July 1690, † 22. April 1691.
26. Erzherzoginn Maria Antonia, Tochter Leopolds I., Gemahlinn des Kurfürsten von Bayern Max Emanuel, geb. 18. Jänner 1669, † 24. December 1692.
27. Erzherzoginn Maria Theresia, Tochter Leopolds I., geboren 22. August 1684, † 28. September 1696.
28. Erzherzoginn Maria Eleonore, Tochter Ferdinands III., Gemahlinn des Königs von Pohlen Michael Coribut; zum zweyten Mahl vermählt mit Carln V. Herzog von Lothringen, Wiens

lichen Gemüthes, als einer tiefen und hohen Weisheit und unbeugsamen Standhaftigkeit, die Gruft ihrer Ahnen. — Gleich nach der Beendigung des

---

Befreyer, Ahnherrn des Kaiserhauses, geb. 21. May 1653, † 17. December 1697.

29. Erzherzog Leopold Joseph, Sohn Josephs I, geboren 29. October 1700, † 4. August 1701.

30. Erzherzoginn Maria Josepha, Tochter Leopolds I. geboren 6. März 1687,, † 14. April 1703.

31. Kaiser Leopold I. geboren 9. Juny 1640, † 5. May 1705.

32. Kaiser Joseph I. geboren 26. July 1678, † 17. April 1711.

33. Prinz Carl Joseph, Sohn des Herzogs von Lothringen Carl V. und der Erzherzoginn Maria Eleonora, Kurfürst und Erzbischof von Trier, geboren 24. November 1680, † 4. December 1815.

34. Erzherzog Leopold Joseph Prinz von Asturien, der einzige Sohn Kaiser Carls VI. geboren 13. April 1716, † 4. November 1716.

35. Eleonora Magdalena Theresia, des Kurfürsten Wilhelm von Pfalz-Neuburg Tochter, dritte Gemahlinn Leopolds I., geboren 6. Jänner 1655, † 19. Jänner 1720.

36. Erzherzoginn Maria Amalia, Tochter Carls VI. geboren 5. April 1724, † 19. April 1730.

37. Erzherzoginn Maria Elisabeth, Tochter Franz I., geboren 5. Februar 1737, † 7. Juny 1740.

38. Kaiser Carl VI. der letzte Habsburger, geboren 1. October 1685, † 20. October 1740.

39. Erzherzoginn Maria Carolina, Tochter Franz I. und Theresiens, geboren 12. Jänner 1740, † 25. Jän. 1741.

österreichischen Erbfolgekrieges durch den Aachner Frieden, ließ sie Hand anlegen an die Erweiterung und Verschönerung der Gruft, der Kirche und des Klo-

---

40. Erzherzoginn Maria Elisabeth, Tochter Leopolds I. geboren 13. December 1680, 1724 Regentinn der Niederlande, † 26. August 1741.
41. Das Herz der Kaiserinn Amalia Wilhelmine von Braunschweig, Gemahlinn Josephs I. der Körper ruht bey den von ihr gestifteten Salesianerinnen; geboren 21. April 1673, † 10. April 1742.
42. Erzherzoginn Maria Magdalena, Tochter Leopolds I., geboren 26. März 1689, † 1. May 1743.
43. Erzherzoginn Maria Anna, Tochter Kaiser Carls VI., einzige Schwester Theresias, Gemahlinn des Herzogs Carl von Lothringen, geboren 14. September 1718, † 16. December 1744.
44. Eine noch gar nicht benannte königliche Prinzessinn, Tochter eben dieses Carl, Herzogs von Lothringen, geb. und gestorben 6. October 1744.
45. Erzherzoginn Christine, Tochter Franz I., geboren und gestorben 17. September 1748.
46. Elisabeth Christine von Braunschweig, Gemahlinn Kaiser Carls VI. geboren 28. August 1691, † 21. December 1750.
47. Das Herz der Königinn von Portugall, Gemahlinn Johanns V., Maria Anna, Tochter Leopolds I. geboren 7. September 1683, gestorben 14. August 1754.
48. Erzherzog Carl Joseph, Sohn Kaiser Franz's I., gebaren 1. Februar 1745, † 18. Jänner 1761.
49. Erzherzoginn Maria Johanna Gabriele, Tochter Franzs I. geboren 4. Februar 1750, † 23. December 1763.

ſters. 1748 wurde neben der alten Gruft, eine neue für das habsburg-lothringiſche Haus begonnen, die von der alten, durch ein ſtarkes eiſernes

---

50. Iſabella Marie von Parma, Gemahlinn Joſephs II. geboren 31. December 1741, † 27. November 1763.
51. Erzherzoginn Chriſtine, Tochter Joſephs II. geboren und geſtorben 22. November 1763.
52. Kaiſer Franz I. geboren 8. December 1709, † 18. Auguſt 1765.
53. Erzherzoginn Maria Thereſia, Tochter des Herzogs Albert von Sachſen-Teſchen und der Erzherzoginn Maria Chriſtina, geb. 16. May 1767, † 17. May 1767.
54. Maria Joſepha von Bayern, Tochter Carls VII., zweyte Gemahlinn Joſephs II. geboren 30. März 1739, † 28. May 1767.
55. Erzherzoginn Maria Joſepha, Tochter Franz I., Braut Ferdinands IV. von Neapel, geboren 19. März 1751, † 15. October 1767.
56. Erzherzoginn Maria Thereſia, Tochter Joſephs II. geboren 20. März 1762, † 23. Jänner 1770.
57. Maria Thereſia, Gemahlinn des Kaiſers Franz I., Erbtochter Carls VI. geb. 13. May 1717, † 29. November 1780.
58. Eliſabeth von Würtemberg, erſte Gemahlinn Sr. Maj. des jetzt regierenden Kaiſers von Öſterreich, Franzs II. (I.) geboren 21. April 1767, † 18. Februar 1790.
59. Kaiſer Joſeph II. geboren 13. März 1741, geſtorben 20. Februar 1790.
60. Erzherzoginn Ludovika Franziska Eliſabeth, Tochter des regierenden Kaiſers geb. 17. Febr. 1790, † 24. Juny 1791.
61. Kaiſer Leopold II. geboren 5. May 1747, † 1. März 1792.

Gitter getrennt ist. — Balthasar Moll verfertigte 1753—1755 nicht nur mehrere neue Särge von Bronce, statt der unansehnlich und schadhaft gewor-

---

62. Maria Ludovika, Carls III. von Spanien Tochter, Gemahlinn Leopolds II. geb. 24. November 1745. † 15. May 1792.

63. Erzherzoginn Carolina Leopoldine, Tochter des regierenden Kaisers von Österreich, Franzs I., geboren 8. Juny 1794, † 16. März 1795.

64. Erzherzog Alexander Leopold, Palatin des Königreichs Ungarn, Sohn Leopolds II. geboren 14. Aug. 1772, † zu Laxenburg 12. July 1795.

65. Erzherzoginn Maria Christine, Tochter Kaiser Franzs I., Gemahlinn des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, geb. 13. May 1742, † 24. Juny 1798.

66. Erzherzoginn Maria Amalia, Tochter Leopolds II. geboren 15. October 1780, † 25. December 1798.

67. Erzherzoginn Caroline Leopoldine, Tochter des regierenden Kaisers von Österreich Franzs I. geboren 4. Dec. 1795, † 30. Juny 1799.

68. Erzherzog Maximilian, Erzbischof und Kurfürst von Köln, Bischof von Münster, Großmeister des deutschen Ordens, Sohn Franzs I., geboren 8. December 1756, † 27. July 1801.

69. Erzherzoginn Carolina Ferdinanda, Tochter des Großherzogs von Toskana, Ferdinands III. geb. 2. August 1793, † 4. Jänner 1802.

70. Erzherzogiun Maria Ludovika, Tochter Ferdinands IV. Königs von Sicilien und der Erzherzoginn von Österreich Maria Carolina, Gemahlinn des Großherzogs von Toskana, Ferdinand, geboren 27. July 1773, † 19. September 1802.

denen älteren, sondern auch das, inmitten der neuen Gruft stehende Mausoläum für Theresia und ihren durchlauchtigsten Gemahl Franz I. — 1754

---

71. Erzherzog Ferdinand Carl Anton, Sohn Franzs I., Generalcapitän der Lombardey, Gemahl der Erbprinzessinn Beatrix von Este, geboren 1. Juny 1754, † 24. December 1806.

72. Erzherzoginn Amalia Theresia, Tochter des regierenden Kaisers von Österreich Franzs I. geb. 6. gest. 9. April 1807.

73. Maria Theresia, zweyte Gemahlinn des regierenden Kaisers Franz I., Tochter Ferdinands IV. Königs beyder Sicilien und Carolinens von Österreich, geboren 6. Juny 1772, † 13. April 1807.

74. Erzherzog Joseph Franz Leopold, Sohn des regierenden Kaisers, Franz I. geb. 9. April 1799, † 30. Juny 1807.

75. Erzherzog Johann Carl Franz, Sohn des regierenden Kaisers Franz I., geb. 29. August 1805, † 19. Febr. 1809.

76. Maria Caroline, Tochter Franzs I. und Theresias, Gemahlinn Ferdinands IV. Königs beyder Sicilien, geboren 13. August 1752, † 8. September 1814.

77. Maria Ludovika, dritte Gemahlinn des regierenden Kaisers Franzs I., Tochter Erzherzogs Ferdinand und der Erbprinzessinn Beatrix von Este, geboren 16. December 1787, † 7. April 1816.

78. Sr. Königl. Hoheit Albert, Herzog von Sachsen-Teschen, Gemahl der Erzherzoginn Christina, Locumtenens in Ungarn, Generalgouverneur der Niederlande, geboren 11. July 1738, † 10. Februar 1822.

79. Erzherzog Rudolph, Sohn des Erzherzogs Carl Ludwig und der Erzherzoginn Henriette, Tochter des souverainen Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg, geboren 25. September † 11. October 1822.

weihte der Erzbischof Trautson die neue Gruft ein und es war in derselben täglicher Gottesdienst auf dem durch den Director der Akademie, Baron Strudel verfertigten Marmoraltar. — 1754 ließ Thereſia ihre Erzieherinn, die Gräfinn Caroline Fuchs, geb. Gräfinn Mollart, zum Zeichen ihrer zärtlichen Dankbarkeit in die Kaisergruft beysetzen und ihre eigene Großmutter Eleonore Thereſie (XII. 250—257), deren sie sich, wiewohl bey ihrem Tod ein dreyjähriges Kind, noch in spätern Jahren deutlich erinnerte, ließ sie, gleich allen übrigen in einen schönen Sarg schließen. Die fromme Frau wollte nähmlich in Nonnentracht, in einer ganz gemeinen Todtentruhe begraben seyn, mit keiner andern Grabschrift, als an der hölzernen Tafel: — „Eleonore Magdalene Thereſie, arme Sünderinn." — „In diesem Einzigen sey sie ihr minder gehorsam gewesen" schrieb Thereſia auf den neuen Sarkophag. — Seit 1765 Kaiser Franz zu Innsbruck beym feyerlichen Beylager seines Sohnes, des Großherzogs Leopold plötzlichen Todes verblichen, kam die Kaiserinn gewöhnlich drey Mahl die Woche, oft mit den Erzherzoginnen, zur Messe, zum Abendmahle, oft auch bey später Nacht in die Gruft und weilte dort stundenlang. In ihren letztern Jahren wurde auch hier, wie in ihren Gemächern der Burg und Schönbrunns, eine Maschine verfertigt, an der sie sich selbst hinablassen und wieder hinauf ziehen konnte. Am 2. Nov. 1780 besuchte die erhabene Frau, die Gruft zum letzten Mahl, betrachtete lange, ihr und ihres Gemahls Mausoläum mit ganz ungewöhn-

licher Rührung. Im Hinaufziehen blieb die Maschine drey Mahl stecken, worüber sie sehr bedeutend, sagte: „die Gruft will Mich nicht mehr herauslassen!" — Am dritten Tage darauf verließ sie ihre Gemächer nicht mehr und am 29. Nov. ging sie zu ihren Vätern. Am 3. December war ihre feyerliche Beysetzung in eben dieser Gruft. Liebevoll, wie sie als Tochter, Gattinn, Mütter und Herrscherinn, bis auf den letzten Hauch gewesen, thront sie auch noch über ihrem Sarge, neben ihrem Gemahl Franz. Fest hält sie mit der Rechten des Reiches Scepter und berührt mit der Linken das an ihrer Hüfte hangende Schwert. Kaiser Franz neben ihr, hält mit der Linken des deutschen Reiches Scepter und berührt, zum Zeichen, der ihm von Theresien zuerkannten Mitregentschaft, den Scepter Österreichs, den sie hält. Das Grabmahl ist von Zinn, wie die meisten ältern Sarkophage und mit Basreliefs der größten Begegnisse ihrer großen Bahn. Jener Tage verdorbener Geschmack hat das erlauchte Paar mit römischem Schmuck und Tracht behängt; ein grober Fehler, denn es war die schönste Blume in dem reichen Kranz Theresiens, daß sie so großartig national war! Daß die Monarchinn großentheils in ungarischer Tracht dargestellt ist, gibt ein rührendes Zeichen, wie sie selbst im Tode noch, liebend der Ungarn gedacht, die 1741 die Ehre und Untheilbarkeit ihrer Krone verfochten haben.

Unter Joseph II. wurde ein Theil des Klosters und sein ganzer Garten zu Wohnungen verbaut, der

Gottesdienst in der Gruft eingestellt, sie selbst verschlossen gehalten und der Altar in die Kirche herauf übertragen, gegenüber der kaiserlichen Capelle. Neben diesem Altare ruht der Freund Leopolds I., der Seher und Wundermann P. Markus Avianus (I. Jahrg. XII. 201, 235). — Die gegenüber, dem Eintretenden zur Linken stehende kaiserliche Capelle weiset die Standbilder des Kaisers Mathias, seiner Nachfolger, der beyden Ferdinande und des römischen Königs Ferdinands IV. — Der in Rom gebildete Kapuzinerpriester Norbert versah diese Kirche mit Altarblättern und blieb nicht ohne Einfluß auf die Kunstschule seiner Vaterstadt Wien, denn Prof. Maurer war unter seinen Schülern. — Die neben der Kirche befindliche, sogenannte Schatzkammer ist nur reich an Reliquien, von verschiedenen Päpsten den Kaiserinnen und Erzherzoginnen geschenkt, an Arbeiten in Sammt und Seide von den Kaiserinnen Anna, Amalia und Theresia, an Arbeiten in Elfenbein, Holz und Silber, von der Hand Max's II. und Leopolds I. — Inful und Stab und ein alterthümlich gestickter Beutel, letzterer von der frommen Sage, Ungarns großem Bekehrer und Reformator, dem heiligen Könige Stephan, erstere dem heiligen Rupert zugeschrieben, der von Regensburg bis tief in Pannonien die Leuchte des christlichen Glaubens und mildere Sitte getragen und in der alten Juvavia seinen Sitz aufgeschlagen hat, eine byzantinische Monstranze aus der, nun in eine Moschee verwandelten Sophienkirche, ein kleiner Hausal-

tar aus Bernstein von der Ostsee, zum Geschenke Leopolden dem I., dargebracht vom Kurfürsten Friedrich von Brandenburg, als ihm, vorzüglich durch Österreichs Unterstützung, der preußische Königstitel zu Theil geworden; — die Köpfe der Apostelfürsten Peter und Paul, aus vielfärbigem, äußerst künstlich auf Holz aufgetragenem Tuchschererstaube zusammengesetzt.

Jene gemüthvolle Sorgfalt für die irdischen Überreste erhabener Ahnen, die der jetzt regierende Monarch von seiner unvergeßlichen Großmutter ererbt und die sich gegen den Vandalism der Zeit, an den Kaisergräbern zu Speyer, an den lothringischen zu Nancy, auf der Habsburg, an den Mausoläen zu Neuberg und Seckau ꝛc. gezeigt, bewies sich auch werkthätig an der Kapuzinergruft. Nach mehreren, frühern Beweisen der Fürsorge, wurde 1824 ein eigener Erweiterungsbau geführt, rechts von der neuen Gruft und Thereſiens Sarge. — Hierbey stieß man bey der Ausgrabung der Fundamente auf eine römische Begräbnißstätte. Es fand sich nämlich ein Sarg von großen römischen Ziegeln, dergleichen hier schon an vielen Orten, am Berghof auf dem hohen Markt, beym Bau des Trattnerhofes, am alten Burgthor, am Thury, bey der Wasserleitung zu Herrnals und vom Belvedere herunter am Canal und im botanischen Garten am Rennwege, häufig ausgegraben worden sind, Ziegel nämlich von der IV. und X. Legion, welche letztere nebst der XIII. XIV. XV. apolinarischen und XXX. öfters die Garnison Vindobonas oder Fabianas und Carnunts ausmach-

ten. Auf dieſen Ziegeln erſcheint nebſt der LEG. X. G. P. F. und IIII. G. M. V. (gemina, pia felix, martia, victrix) auch noch ein Hauptmann der Bogenſchützen, Praef. Coh. Sagittariorum. — Ferners fanden ſich noch zwey Gerippe ohne Sarg, mit einer Kupfermünze von Hadrian, eine große Fibula oder Armſpange, mehrere Bruchſtücke von Glas- und Thongefäßen, dann Metallplätchen, die zur Zierde der Rüſtung in ledernen Riemen an dieſelbe gehängt wurden. Es zeigen ſich darauf in getriebener Arbeit, eine Flötenſpielerinn mit der Doppelflöte und Kämpfe aus dem Circus, mit Löwen und Bären, wobey auch die Schutzhütten angedeutet ſind, in denen die Kämpfer wider den plötzlichen überlegenen Anfall der wilden Thiere ſich retteten und zum neuen Angriff bereiteten.

Das Ceremoniel der Beyſetzung einer Leiche aus der allerhöchſten Herrſcherfamilie, iſt folgendes: der Leichnam wird ſogleich einbalſamirt und mit allen Zeichen der getragenen Würden, in der Ritterſtube oder in der Hofburgkirche, in einem offenen, hölzernen Sarge, mit vergoldeten Beſchlägen, auf dem Paradebett ausgeſetzt. Des Sarges Überzug iſt für die regierenden Herrn und deren Gemahlinnen, ſchwarzer Sammt und Goldſtoff, für die Erzherzoge und Erzherzoginnen rother Sammt und Silberſtoff.

Das Oberſthofmeiſteramt ſieht nun in der Gruft die Stätte aus, an welcher der Verblichene ruhen ſoll. — In der Kapuzinerkirche werden alle Bethſtühle hinweggeräumt und die ganze Kirche ſchwarz

ausspalirt, mit den Wapenschildern und mit allen übrigen Trauerzeichen geschmückt, auch Tag und Stunde der Beysetzung dem P. Guardian ämtlich angedeutet.

Um diese Stunde versammeln sich die Kapuziner, sonst bey ihrem Gartenthor, den Augustinern gegenüber, nun aber beym Klosterthore, gegenüber dem Bürgerspital und ziehen zu den Augustinern bis zur Ankunft der Leiche, die meist zu Wagen geführt wird, wo sie dann dem übrigen Clerus wieder vortreten und die allerhöchste Herrschaft mit Fackeln in die Kirche begleiten, in welche nur diejenigen eingelassen werden, die unmittelbar zum Leichengefolge gehören. Die Leiche wird inmitten der Kirche auf einen erhöhten Ort gestellt, der Fürsterzbischof vollbringt die Einsegnung. Die Assistenten und die Kapuziner singen die vorgeschriebenen Psalmen. Darauf tragen die Kapuziner, bey Fackelschein, die Leiche in die Gruft hinein, wiederum auf einen erhöhten Ort. Nun wird der mit zwey Schlössern versehene Sarg nochmahls eröffnet. — Der Oberstthofmeister oder dessen Stellvertreter frägt den Guardian: „Erkennen Sie hier in dem (oder der) Verblichenen, den durchlauchtigsten Erzherzog ꝛc. oder unseres allergnädigsten Herrn oder Frauen Majestät ꝛc.?" — und auf die Bejahung, spricht er die förmliche Übergabe aus, worauf der Guardian antwortet: „Der höchste Leichnam, wird, nach schuldigster Obsorge, allhier bey uns, wohl verwahrt seyn."

Nun wird der Sarg verschlossen, den einen

Schlüssel behält der Oberfthofmeister, den andern der Guardian. — Nach einigen Wochen wird die Leiche, im Beyseyn eines, eigens hiezu abgeordneten Hofbeamten, von den Kapuzinern, nach Absingung mehrerer Psalmen in einen größern, kupfernen Sarg gelegt, in welchem er nun für immer verbleibt, bis zum großen Tage der Auferstehung.

Die Serviten in der Rossau und die Carmeliten in der Leopoldstadt.

Nachdem Ferdinand II. der Meuterey in allen seinen Provinzen obgesiegt und die Gegenreformation ihrer Vollendung zugeführt, bahnte der drückende Mangel an katholischen Seelsorgern, Missionären und Volkslehrern, allen im Süden entstandenen Vereinen für Gottesdienst, Unterricht und Wohlthätigkeit, in Österreich Eingang, doch hatten die Serviten lange vergebliche Mühe, einen Sitz in Wien zu suchen. Die Versuche auf den Petersfreythof, darauf aber am Eingang des Praters, zum Kirchen- und Klosterbau einen geeigneten Platz zu erhalten, schlugen fehl. — Auch in der Rossau, die noch ohne eigene Kirche, überaus volkreich und durch Schiff- und Handelsleute betriebsam war, fanden sie statt Unterstützung, vielmehr Widerstand. Endlich vergönnte der Bischof Anton Wolfrath ihrem Abgeordneten P. Joseph Maria Suarez, einem gelehrten Spanier und apostolisch eifrigen Manne, einige Häuser aus eigenen Mitteln zu kaufen, zu bauen und ohne Eintrag der übrigen

Bettelorden, sich dort selbst zu erhalten (1636). Nun erst trat der ihnen von Ferdinand II. bezeigte gute Wille und die dringenden Empfehlungsschreiben der Großherzoginn Anna Magdalena von Florenz und des Erzherzogs Leopold von Tyrol, der Wirklichkeit näher. Letzterer hatte ihnen bereits mehrere Klöster und die bald sehr berühmte Wallfahrt Waldrast vertraut. Doch erst 1638 erkaufte P. Cherub in Odaleus das Quarinische Haus und Garten in der Rossau zum Bau des Klosters und der Kirche Mariä-Verkündigung, welche 1639 der päpstliche Nuntius einweihte. — Erzherzog Leopold Wilhelm, jener in den Waffen und in den Künsten gleich erfahrne Fürst, der Gründer der kaiserlichen Gemählde-gallerie, der Correspondent der vorzüglichsten Gelehrten Europas, war der Serviten eifrigster Gönner. Ihr Stifter aber, war sein Freund und Waffengefährte auf dem blutigen Breitenfelde bey Leipzig, in Böhmen und in den Niederlanden, der General-Lieutenant und Ritter des Vließes, Fürst Ottavio Piccolomini d'Arragona, der nach Wallensteins unseligem Ende, mit dem römischen Könige Ferdinand, den Hauptsieg bey Nördlingen erstritten. — Im Jahre des westphälischen Friedens (1648) setzte der eifrige Gottesgelehrte Dr. Schiller, dies Kloster zum Universalerben ein. Kein geringerer Wohlthäter war ihm eben jener Hanns Thury, Bürger und kaiserlicher Hofdiener, von welchem das wiederhergestellte Siechenals den heutigen Nahmen trägt.

In der zweyten türkischen Belagerung durch den

Großwessir Kara Mustapha (1683) wurde diese einzige Kirche von den Flammen verschont. Wiederhohlte, nachdrücklichere Zerstörungsversuche wollte man nicht machen, weil man die Kirche der Vertheidigung der Stadt für weniger nachtheilig hielt. Auch würden die bereits überall herumstreifenden türkischen und tatarischen Reiterschwärme jedem solchen Versuch ein schnelles Ende gemacht haben. Der Hospodar der Walachey nahm dort sein Hauptquartier. Mit Erstaunen sahen die Türken das Deckengemählde der Propheten des alten Bundes, die sie wegen ihrer langen Bärte und morgenländischer Kopfbedeckung, ohne weiters zu den Ihrigen zählten und daher dem Gebäude die größte Achtung und Schonung bewiesen. — Der Bücherschatz des Hauses, von verschiedenen vaterländischen Gelehrten mit ansehnlichen Beyträgen beehrt, verwahrte auch mehrere wichtige Denkmahle aus der babenbergischen Epoche, darunter Friedrichs des Streitbaren Stadtrechte für Heimburg, aus der Serviten Bibliothek herausgegeben, durch den berühmten Reichshofrath von Senkenberg.

Auch die unbeschuhten Carmeliten im untern Werd, in der Judenstadt oder nach deren Vertreibung Leopoldstadt, sind eine Stiftung Ferdinands II. — Den Sieg am Prager weißen Berge schrieb er zum Theile dem Gebeth seines Freundes, des Carmelitergenerals Dominikus a Jesu zu. — Der fromme Kapuzinerlayenbruder Stephan von Verona, im Kloster zu St. Ulrich auf dem Platzel, ließ (actenmäßig erwiesen) dem Kaiser jenen Sieg, noch in

derselben Stunde melden, als Max von Bayern, Tilly und Boucquoy ihn erfochten. Das eine und das andere entschied die Vollendung des Kapuzinerklosters am neuen Markt und der Carmeliter in der Leopoldstadt 1623. Ferdinand befreyte sie von allen Abgaben und Lasten, und schenkte ihnen den ganzen Tabor mit allen Einkünften und Gefällen. Sie verbaten ihn ehrfurchtsvoll; da warnte er sie: „sehet wohl zu, was ihr thut, meine lieben Väter! ihr werdet nicht immer einen zweyten Ferdinand haben." — Er kaufte ihnen die Häuser der Witwe Henkel, des Bernard Maurer, Daniel Moser und Simon Schmitt nebst einigen Gründen bis an die Mauern der Judenstadt. Der Stiftsbrief ist vom 16. Aug. 1623. Im folgenden Jahre weihte der päpstliche Nuntius Caraffa die bereits vollendete Kirche, die zwey Jahre darauf, Fürst Hartmann Liechtenstein vergrößerte und erhöhte, und 1639 der Bischof Breuner neuerdings einweihte. Des Kaisers Liebling, der Fürst Eggenberg, baute das Exercitienhaus. Im Sept. 1627 legte der Hof den Grundstein zum Klosterbau und 1630 wurde der, in den Armen seines kaiserlichen Freundes verstorbene Ordensgeneral Dominik a Jesu, den Paul V. als Legaten zum kaiserlich liguistischen Heere wider die empörten Böhmen abgeordnet hatte, im feyerlichen Trauerzug aus der Burg hieher geführt und beygesetzt. — Zu den spätern, vorzüglichen Wohlthätern dieses Klosters, gehören Erzherzog Leopold Wilhelm, die Fürsten Hartmann und Max Liechtenstein,

die Familien Herberstein, Windischgratz, Paar, Harrach und Halwyl ꝛc.

Leopolds I. Edict über die Vertreibung der Juden und Niederreißung ihrer Synagoge, an deren Stätte St. Leopolds Gotteshaus erstand, wurde sammt allen von ihnen verübten Übelthaten, in dieser Kirche vom Neustädter Bischofe Grafen Kollonitsch von der Kanzel verkündiget. — In der türkischen Belagerung von 1683 sank das Kloster in Schutt und Asche. Die Kirche wurde von den Ungläubigen als Pferdestall gebraucht, aber die Herstellung gedieh über alle Erwartung schnell. — Noch ist die Karmeliterkirche bey St. Joseph, Pfarrkirche eines großen Theils der Leopoldstadt, wie die am Schluße dieses Heftes stehende Übersicht der Wiener Pfarren zeigen wird.

Die Väter der frommen Schulen.

Dieser von dem Arragonier Joseph von Calasanz zu Rom gegründete Orden, wurde zur Vollendung der Gegenreformation, zum Unterrichte des Volks und der gänzlich verwahrlosten Jugend, vom Cardinal Dietrichstein zuerst in das beruhigte Mähren, dann auch in Böhmen eingeführt, weil die rasche Wiederherstellung der den Akatholischen überaus hinderlichen und verhaßten Jesuiten, gleich im ersten Augenblicke, ein zu großes Wagestück gewesen wäre.

Der Ordensstifter sendete dem Cardinal, Männer, durch ihre Abkunft, Kraft und Gelehrsamkeit

ehrwürdig. Unaufhörliche, auswärtige und Bürger-Kriege hatten alles Wissen und alle Künste des Friedens verscheucht und das Volk auf die traurigste Weise verwildert. Der apostolische Eifer der Piaristen übertraf die Erwartungen des Cardinals und des Kaisers. Ihr erstes Kloster im Lande unter der Enns, zu Horn gründete (1652) der Vicekanzler Graf Kurz. Zu ihrem ersten Collegium in Wien bey Maria Treu in der Josephstadt legten (1698) Leopold I. und der römische König Joseph den Grundstein, (1716) ward eben diese Kirche eingeweiht und (1719) erhielt sie die Rechte einer Pfarrkirche, die ihren Sprengel über die ganze Josephstadt und den sogenannten, nun zum Altlerchenfeld gehörigen rothen Hof und den strotzischen Grund ausdehnt. Das vom Grafen Löwenburg gestiftete Convict zur Erziehung der Jugend, bildet seit 1745 den einen, wie das Piaristen-Collegium den andern Flügel an der Kirche zu einem großen geräumigen Platze, dessen Mitte die Säule der unbefleckten Empfängniß ziert.

Maria Theresia, eifrig bedacht, die Mittel des öffentlichen Unterrichts, auch unabhängig von den Vätern der Gesellschaft Jesu, zu vervielfältigen, vergönnte den Piaristen mehrere Sitze in Wien. 1754 erbauten sie sich auf der Wieden, nahe bey Matzleinsdorf, ein Collegium und die Kirche zu St. Thekla, — 1757 räumte sie ihnen eine Residenz auf der Landstraße in in der Ungargasse mit einer Kirche zu Ehren ihres Ordensstifters Calasanz. An beyden Orten führten sie die niedern Schulen ein. — 1765 erkauften sie die soge-

nannte Juristenschule in der Schulerstraße mit St. Ivos Capelle, erweiterten sie und lehrten daselbst die Geometrie, Kalligraphie, Rechenkunde, Wechselrechnung, Kameral- und doppelte Buchhaltung.

In den josephinischen Reformen wurde (1788) beschlossen, zu besserer Dotirung des Collegiums in der Josephstadt, jenes in der Juristenschule aufzuheben, die dortigen Piaristen an das löwenburgische Convict zu übersetzen, das Haus zu ihrem Besten zu versteigern, St. Ivos Capelle zu entweihen und den Kaufschilling der Universität zu verabfolgen. Die Piaristenresidenz in der Ungargasse wurde 1789 an das Krankeninstitut der Weltpriester verkauft.

Jene bey St. Thekla auf der Wieden sollte zwar nach der Entschließung von 1788 sammt den Schulen noch daselbst verbleiben, doch die Piaristen den in der Seitengasse hinter der Kirche befindlichen Tract beziehen. Den Vordertheil kaufte sogleich das Ärarium an sich. Das Militärtransporthaus und einige Schulen der Akademie der bildenden Künste sind darin.

Gegenwärtig haben die regulirten Priester der frommen Schulen in Wien, jenes älteste Collegium in der Josephstadt mit dem löwenburgischen Convicte, — jenes auf der Wieden — das 1802 gegründete Convict in der Stadt am Universitätsplatz im ehemahligen Jesuiten-Collegium, einstigem Archigymnasium der Hochschule, — endlich wurde 1802 die theresianische adelige Ritterakademie auf der Wieden, in der kaiserlichen Favorite, den Piaristen der böhmisch-mährischen Provinz anvertraut.

Die barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt und auf der Landstraße.

Diesen, um die leidende Menschheit so hochverdienten, in den Tagen Carls V., durch den Portugiesen Johann von Gott gestifteten Orden, danken Wien und Österreich dem Fürsten Carl Liechtenstein, der ihm 1605 das erste Kloster in Feldsberg einräumte und ihn Rudolph dem II. für Wien empfahl. Wirklich berief ihn Mathias 1614 und seine Commissäre Georg Freyherr von Teufel und Peter Andreas von Erstemberg zum Freyenthurm, kauften den Brüdern ein Haus im untern Werd neben Wolf Sinich, einer Seits an die Au, anderer Seits in die Schmalzgasse stoßend. — Es ist seltsam, daß Clerus und Bürgerschaft sich den barmherzigen Brüdern sehr abhold bewiesen und nur allein die Jesuiten, ihre Einführung, der öffentlichen Meinung zum Trotze durchsetzten. Ferdinand II. fertigte den Stiftsbrief am 21. Sept. 1624. Zwey Jahre darauf, erwies ihnen der Kaiser neue Wohlthaten, durch eine Abgabe von Salz, durch das Monopol des Eisverkaufes auf dem alten Tabor, durch die Besoldung eines eigenen Hausarztes. — So manches Vorurtheil, vom Auslande her, boshafterweise wider die barmherzigen Brüder verbreitet, hatte nunmehr der edelsten Begeisterung für dieses Institut unter den von jeher, den schönen Pflichten der Wohlthätigkeit so warm und freudig hingegebenen Wienern Platz gemacht. Diese edle Wärme zeigte sich im schönsten Lichte, als eine nächtliche Feuersbrunst

am 21. May 1655, Hospital, Kirche und Kloster, mit allem Geräth, mit allen Urkunden verzehrte, so daß kaum die Kranken und die, über die Kranken, sich selbst vergessenden menschenfreundlichen Pfleger derselben, mit genauer Noth gerettet wurden.

Schon 1676 ward das alte Hospital viel zu enge und der Grundstein zum heutigen gelegt. — In der großen Pest von 1679 errangen diese Brüder unsterbliches Verdienst um das, von der Zornesruthe des Himmels schwer heimgesuchte Wien. — In der zweyten türkischen Belagerung von 1683, in welcher auch ihr Kloster eine Brandstätte und die Kirche von den Türken in einen Stall verwandelt wurde, flüchteten die Brüder in die bedrängte Stadt, und waren wiederum die ersten, die Kranken und Verwundeten zu trösten und zu heilen und zu lindern, wo nicht mehr zu helfen war. — Das sprechendste Zeugniß der dankbaren Rührung der Wiener war die schnelle Herstellung von Kirche und Kloster (1684—1689) und schon 1691 feyerte der Hof in ihrer neuen Kirche die Heiligsprechung ihres Ordensstifters Johann von Gott. — In der letzten Pest zu Wien (1713) wurden alle Brüder ein Opfer ihrer Pflicht, die im Leopoldstädter Lazareth den Kranken beystanden.

Nicht zufrieden mit dieser unerschrockenen Selbstaufopferung, waren die Brüder auch noch unermüdet, aus frommen Gaben ein eigenes Haus, zur Absonderung der Reconvalescenten von den Kranken zu gründen und dieses Reconvalescentenhaus besteht seit 1758 auf der Landstraße, bestehend aus einem Prior und

sechs Brüdern. — Die große Theresia war dieses Hauses vorzügliche Wohlthäterinn, die eigentliche Stifterinn aber die in den Jahrbüchern Wiens unvergeßliche Herzoginn Theresia von Savoyen, geborne Fürstinn von Liechtenstein-Nikolsburg.

Die Redemptoristen bey Mariastiegen.

Dieser jüngsten der geistlichen Gemeinden Wiens, ist eine seiner ältesten und berühmtesten Kirchen zu Theil geworden. — Alphons Maria, aus dem altadeligen Geschlechte der Liguori am 27. Septemb. 1696 zu Neapel geboren, stiftete 1732 die geistliche Congregation vom heiligsten Erlöser, erhielt 1749 von Benedikt XIV. die Bestätigung derselben und starb mit bischöflicher Würde geschmückt, 86jährig am 1. Aug. 1782. — Pius VII. zählte ihn 1816 der Zahl der Seligen bey.

Den ersten Sitz gewann die neue Congregation der Redemptoristen zu Rom. Sie suchte lange neue Niederlassungen in Frankreich, Pohlen, in deutschen Landen und in der Schweiz, wo sie endlich eine solche (1818) im Canton Freyburg erhielt. Der Unterricht und die Sittlichkeit der mindern Volksclasse, vorzüglich wo sie verlassen, der Verwilderung und Roheit am meisten ausgesetzt ist, der Unterricht der Jugend, die Aushilfe in der Seelsorge, waren die Zwecke des Stifters. Für die Einführung dieser Congregation in Österreich war besonders thätig ein geborner Österreicher und Zögling des Stifters, General-Vicar des

Ordens außerhalb Italien, Johann Clemens Maria Hofbauer, ein wahrhaft apoſtoliſcher Mann, in Glauben, Liebe und Demuth, während ſeines 22jährigen Aufenthalts bey St. Benno in Warſchau, ein Wohlthäter vieler Tauſende und ſchon durch ſein edles Feſthalten über einer Idee durchs ganze, mühevolle Leben, inniger Hochachtung wohl würdig. — Von den Franzoſen (1808) aus Pohlen vertrieben, kam Hofbauer im Jahre 1809, in jenem Jahre voll Unglücks und Ruhmes, nach Wien, beſorgte dort durch längere Zeit den Gottesdienſt in der Kirche der italieniſchen Nation, und ſtarb endlich als Kirchendirector und Spiritual bey den Urſulinerinnen am 15. März 1820, von einer unzähligen Menge nach ſeinem Grabe zu Enzersdorf begleitet, neben welchem drey Jahre ſpäter, auch Werner die letzte Ruheſtätte fand. — Hofbauer ſtarb ſchon mit dem Bewußtſeyn der nahen Einführung ſeiner Congregation in Öſterreich, die einen Monath nach ſeinem Tode, durch eine allerhöchſte Entſchließung vom 19. April 1820 erfolgte. — Es wurde ihr die Kirche Mariaſtiegen mit dem daranſtoßenden, obern Paſſauerhof Nr. 367 am 23. Dec. 1820 übergeben und die während der letzten franzöſiſchen Invaſion zu Magazinen gebrauchte Kirche, von dem Wiener Weihbiſchofe, Regierungsrath Steindl, mit großer Feyerlichkeit neu geweiht.

Es ward im I. Jahrg. S. 67 der uralten Sage erwähnt: bereits in den Tagen der Carolinger, bald nachdem zu Fabiana, unter dem Metropoliten

Yrolf von Lorch; Rathfred als Biſchof, nach ihm aber, Albrich und Madelwin als Paſſauer Chorbiſchöfe hier geſtanden, in den Schrecken, hier des großmähriſchen Swatopluk, dort, der Paris belagernden und alle Küſten Europas plündernden Normannen, um 882, ſey Mariaſtiegen entſtanden. — Es habe ſich auf dem Hügel hart am Strome, am Geſtade (in der landesüblichen Mundart, auf der Geſtätten,) gegen die obere Donauinſel, den obern Werd, ein Fiſcher- und Schifferkirchlein zu U. L. F. erhoben. Der Handel auf der Donau war lebhaft, der Verkehr mit Byzanz bedeutend. Er ging unter dem großen Carl mitten durch Slaven, Avaren und Bulgaren ungeſtört. Carls Capitularien bürgten für die Sicherheit der Kaufherrn und des Kaufgutes. Unter dem tapfern Arnulf, wo neue Städte, Burgen und Dörfer in unſrem Land ſich erhoben, waren große Tauſchmärkte zwiſchen dieſer Oſtmark und den Marchſlaven oder Marhanen. Ludwig das Kind gab eine neue Zollordnung über Schifffahrt und Handel auf der Traun, Enns und Donau, vorzüglich über die Salzſchiffe. Noch heißt der Ort, wo am kieſigen Ufer, hart unter Mariaſtiegen, das Salz ausgeladen wurde, „am Salzgries." — Wer ſich recht überzeugen will, daß einſt hier der Donauarm ſein Bette gehabt und jene Frauencapelle, auf ſteilem Hügel, hart vom Ufer emporgeſtiegen, der darf nur in den Hofraum des Hauſes Nr. 366 treten und der Nahme: bey unſerer lieben Frauen am Geſtade, auf der Geſtetten, auf der Fiſcherſtiege, Mariaſtiegen, (capella, ec-

clesia B. V. M. in littore, ad gradus piscatorum, wie die Urkunden sprechen) wird ihm sonnenklar.

Gleichzeitig mit der Erhebung seiner neuen Herzogsstadt aus den römischen Trümmern, mit dem Baue der ältesten Burg am Hof und der daneben liegenden Pankrazcapelle und des Stephansdomes hart an den Ringmauern und dem Stadtgraben nächst der Vorstadt Wollzeil, soll Heinrich Jasomirgott auch 1154 Mariastiegen erneuert und erweitert und sein Bruder, Bischof Conrad von Salzburg es eingeweiht haben. — Dieses zweyten Jahrganges I. Heft enthält S. 96 bis 102 alles dasjenige, was dieß ehrwürdige Gotteshaus, den Freunden alterthümlicher Kunst und insonderheit der Baukunst, in reicher Fülle darbiethet. Im Stiftsbriefe der Schotten von 1158 (Urk. Buch Nr. V.) gibt Heinrich Jasomirgott die Capellen bey Mariastiegen, bey St. Peter, St. Rupprecht und St. Pankratz dem neuen Schottenkloster. In der Bestätigung Leopolds des Glorreichen von 1200 (Urk. Buch Nr. V. und XVI.) in der Bestätigung Kaiser Friedrichs II. 1237 Nr. XXIV. und XXV. erscheint dasselbe Verhältniß und wird 1265 im Urtheilsspruch der päpstlichen Delegaten gegen die Eingriffe des Pfarrers von St. Stephan, Meister Gerard, Stifter des Klagbaums und der Himmelpforte feyerlich bestätigt Nr. XXIX. Also bekräftigt es auch 1277 Rudolph von Habsburg Nr. XXXIV. Das Jahr vorher, am 27. Febr. 1276 bezeugen die Häupter der Stadt Wien, Meister Conrad von Tuln, Kammergraf und Landschreiber, Heunlo von Tuln, Stadtrichter und Pal-

tram vom Stephansfreythof, jener mächtige und reiche Bürgermeister, der im Ungarnkriege Ottokars ganzes Heer unterhalten und in der Folge wegen seiner unbeugsamen Anhänglichkeit an den Böhmenkönig, mit seinem ganzen Hause geächtet wurde: — diese edeln Häupter nun bezeugen, daß die Brüder Haymo und Otto, Erben Ottos, des Sohnes Haymos, das Haus des Wiener Bürgers Wirnto zur Wohnung für die Kapläne der Capelle U. L. F. am Gestade angekauft und die Gewehrleistung gegen die allenfälligen Ansprüche des Schottner Abtes als Grundherrn übernommen haben (Nr. CXCVIII.). — 1288 hatten Heinrich Weinhauser und seine Familie ihren Grund und Kirche zu St. Ulrich bey Zaismannsbrunn verkauft dem Ritter und Bürger Grifo, Sohn Ottos, zu Wien, seßhaft neben Mariastiegen (Nr. LXI.). Derselbe Ritter Grifo gab am 20. Aug. 1302 St. Ulrich den Schotten, die ihm dagegen die Kirche Mariastiegen überließen und von ihm nahmentlich für die jährliche Gabe zum Krankenhaus der Schotten, Grundstücke bey St. Ulrich und Grundzinse vor dem Schottenthor, vor dem Stubenthor, auf dem Salzgries, in der Schenkenstraße, unter den Goldschmieden erhielten (Nr. LXXXII.) — 1357 verkaufte Hanns der Greif mit Bewilligung der Schotten als Grundherrn dies Greifenhaus, niederhalb unser Frauen-Capelle an der Gestätten, auf dem Salzgries, mit dem dazu gehörigen Kirchlein, Gewölb und Lauben, Badstuben und Stadel bey der Donau, den großen Thurmgarten und zwey Herbergen vor dem Werderthor, unter den Lederern am Gott-

fried Weiteneck, Bischof zu Passau, zum beständigen Sitz der Passauer Erzpriester und Offizialen, die aber schon zwey Jahre darauf, durch die Losreißung der neuen Probstey aller Heiligen bey St. Stephan, den ersten großen Stoß ihrer Gerichtsbarkeit in und um Wien erhielten. Das Einweihungsfest der Kirche ward am Tage der unbefleckten Empfängniß gefeyert, für welches Fest die Wiener Hochschule, gleich Anfangs eifrige Partey nahm, wie denn 1389 der berühmte Lehrer Heinrich von Hessen, in dieser Kirche eine, großes Aufsehen erregende Controvers-Predigt darüber hielt.

Der Passauer Bischof, Georg von Hohenlohe, war durch Rudolphs IV. mächtige Schritte zur Vollendung landesherrlicher Machtvollkommenheit, Schließung des Gebiethes und Einmischung in Kirchensachen aufgeschreckt, eben so thätig, die Rechte seines Sprengels in dieser Hauptstadt ungeschmälert zu erhalten, ja wieder zur alten Vollgewalt zu führen, als er nach dem unglücklichen Ausgang des Bürgeraufruhrs unter dem Stadtrichter Andreas Haller, die Passauer aus den kecken Träumen von Reichsfreyheit und Munizipalregiment, wieder in die Bande der Unterwürfigkeit zurückgezwängt hatte. Albrechts III. sanfter Sinn erleichterte sein Streben. Er kaufte verschiedene Häuser, gründete sich und den Seinen einen festen und würdigen Sitz in dem obern und untern Passauerhof. Er vermochte jenen gütigen Herzog, die Kirche bedeutend zu erweitern und zu verschönern, was unter seinem Sohne Albrecht IV. und dessen Oheim und

Vormund Wilhelm erfüllt wurde. — Dieselbe Zeit des Baues war auch die Zeit vieler frommen Stiftungen, zum Unterhalt der Kapläne, auf ewiges Licht, auf einzelne Altäre, z. B. Niklas der Drotlauf gab zu einer ewigen Messe Weingärten zu Breitensee und Grundzinse. Würde seine Stiftung einst gestört, so übertrug er seine Schenkung an St. Rupprecht auf dem Kienmarkt und träte da derselbe Fall ein, an das Bürgerspital. — Hanns von Tirna, Bürgermeister und Münzmeister, steht unter den Zeugen obenan. — Unter die in spätern Tagen, diesem Gotteshaus vorzüglich zugethanenen Bürgergeschlechter gehören die Rock, die benachbarten Stoßamhimmel, die Lindauer, Zoppl, Hiltprand, Baldauf, Poll, Schauer, Crocker ꝛc. ꝛc.

Die seit einem halben Jahrtausend in der Herrngasse und am Schweinmarkt seßhaften Liechtenstein e von Nikolsburg, wurden nun durch Ankauf mehrerer Häuser, die sie in ein einziges zusammenbauten, Nachbarn und Wohlthäter der Kirche von Mariastiegen, wo viele aus ihnen ihre Ruhestätte gefunden. — Hanns von Liechtenstein, bey Jung und Alt nur unter dem Nahmen: „der gewaltige Hofmeister" bekannt und den mächtigsten Fürsten seiner Zeit zu vergleichen und seine Brüder Jörg der Kammermeister und Hartneid, Hauptmann zu Gratz, mit seiner Gemahlinn Affra von Waldsee, spendeten reiche Gaben dahin, stifteten Tag- und Nachts-Gottesdienst, Hanns schenkte alle Heilthümer und Kleinodien des Hauses Liechtenstein nach Mariastiegen und erhielt von

Bonifaz VIII. einen eigenen Seelsorger dahin (in capella sine cura, beate marie virginis in litore Viennensi, pataviensis diecesis, in qua idem baro jus obtinet patronatus.) Sein Ansehen geht auch daraus hervor, daß der Papst ihn nennt: dilectus filius noster Johannes baro baronie de Liechtenstein, olumucensis diocesis (Nr. LXXIX.). Bald darauf wurde er das Opfer ungerechten Argwohns. Seine Macht war sein Verbrechen und daß er, der Freund und Rathgeber des Kaiserhauses Luxemburg, nicht einmahl zur eigenen Rettung die Waffen ergriff, zeugt am lautesten für ihn. Ohne Urtheil und Recht in den Kerker geworfen, wurde der hohe Greis, trotz der Verwendung der ersten Fürsten des Reichs, doch nur wieder der Freyheit zurückgegeben, nachdem er über vierzig der wichtigsten Herrschaften und Burgen, unter andern auch alle Häuser in und vor Wien mit allen Rechten und Zehenden, überhaupt all sein Besitzthum am rechten Donauufer abgetreten hatte. — 1403 schenkte Albrecht IV. seiner Gemahlinn, der bayerschen Johanna, zum Leibgedinge sein Haus bey unser Frauen-Capellen auf der Stätten hie zu Wien, das vormahls Hannsens von Liechtenstein, des alten Hofmeisters gewesen ist.

Trotz dessen behielten die Liechtensteine noch ihre Gruft: ze der Chapeln ze unser lieben Frawn auf der stetten. Dort ruht auch jener unruhige Johann von Liechtenstein, Gemahl der durch Schönheit und Milde ausgezeichneten Bertha von Rosenberg, die unter dem Nahmen der weißen Frau, als ein um ihre

Nachkommen zärtlich besorgter, wohlwollend warnender, bedeutende Todesfälle jedes Mahl weißagender Geist, durch ganz Europa bekannt ist. — Nach dem Tode des Gemahls, dessen grundlose, blindwüthende Eifersucht im schneidenden Gegensatze mit seinem eigenen wilden Leben, das ihrige tödtlich betrübt hatte, ging Bertha in's Vaterhaus zurück, zu ihrem unvermählten Bruder Heinrich von Rosenberg. Dort ergab sie sich, mit der ganzen Wärme ihres Gemüthes der Tonkunst, der Dichtung und der Erziehung mehrerer Waisen aus ihrer Familie, nahmentlich der Knaben ihres Vetters, des berühmten Statthalters Meinhard von Neuhaus. Eine ächte Hausmutter erschien sie mit ihrem Schlüsselbunde, tagtäglich ordnend und waltend beym Überbau der Schlösser Neuhaus und Teltsch. Die Roboter, die sie liebten, nannten sie schon damahls von ihrer weißen Witwentracht, „die weiße Frau." Nach der Vollendung dieser großen Bauten, gab sie allen Unterthanen und Arbeitern ein köstliches Mahl und stiftete für alle Zukunft ein Gleiches für jeden grünen Donnerstag, bey dem sich oft, von nah und ferne, zehntausend Hungrige einfanden und das von seinem Hauptgericht, einer böhmischen Nationalspeise, den Nahmen der süßen Kasche erhielt. — Bertha starb im April 1476 im liechtensteinischen Haus in der Herrngasse zu Wien, wohin sie zum Besuch einer lieben Verwandten gereiset war und wollte nicht neben ihrem Eheherrn bey Mariastiegen, sondern bey den Schotten beygesetzt seyn. Das Volk beweinte sie als eine Mutter; bald war Alles davon voll, die

weiße Frau erscheine vor jedem wichtigen Ereigniß ihres Stammes und habe sich sogar an den mit Liechtenstein und Rosenberg in Verwandtschaft stehenden Höfen zu Berlin, Bayreuth, Carlsruhe, Kopenhagen und Stockholm gezeigt: eine Behauptung, die noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in eigenen gelehrten Abhandlungen, durch unzählige Thatsachen vertheidiget wurde.

Die Liechtensteine wichen nur in einer einzigen Generation vom Glauben ihrer Väter (Georg Hartmann und Hartmann). Hartmanns drey Söhne, jene Stützen Ferdinands II. und Mehrer ihres eigenen Hauses, durch die Fürstenwürde, durch eigene Majorate, durch Heirath mit den Erbtöchtern von Boskowitz, Ostfriesland und Teschen, Carl, Maximilian und Gundacker kehrten wieder zu demselben zurück. Darum begehrte (1609) Fürst Carl Liechtenstein die Wiedereinräumung des Patronatsrechts von Mariastiegen, weil seine Ahnen diese Kirche großentheils gestiftet, gebaut und bis zur Zeit ihres Abfalls, ihr Begräbniß daselbst gehabt hätten. Dafür both er dem Bischof die früher gegen Mariastiegen ausgetauschte Pfarrkirche Lichtenwerd (Lichtenthal), oder jeden andern, ihnen genehmen Ersatz. Es findet sich aber keine Spur einer weitern Folge dieser Unterhandlung.

Der 1468—1480 den passauischen Gerechtsamen durch die Errichtung eines eigenen Bisthumes Wien beygebrachte Hauptstoß, vertrieb sogar für einige Zeit das passauische Officialat aus dem Passauerhof und

von Maria Stiegen. Es wartete seines Amtes durch längere Zeit in Heiligenstadt. — Der Bayerherzog Ernst, Aventins Zögling, in Rom, Paris und Ingolstadt gebildet, Administrator von Passau, wie späterhin von Salzburg, löste 1523 die Grundherrlichkeit und Dienstbarkeit von seinem Hofe, Garten und Thiergärten den Schotten ab, Alles aber, was vor dem Werderthor lag, erlitt sechs Jahre darauf, in der türkischen Belagerung, eine gänzliche Verwüstung. Der Thurm und der Hof selber trugen noch in unsern Tagen das Wahrzeichen türkischer Kugeln. Unter Ernsten war der Thurm des Passauerhofs und das Schloß Greifenstein, der Kerker vieler Anhänger der neuen Lehre, insonderheit mehrerer, Anfangs von den Liechtensteinen in Nikolsburg gehegten Wiedertäufer. Aber selbst der passauische Generalvikar und Pfarrer zu St. Michael, Johann Kaltenmarkter wurde verdächtig.

Sechs Jahre nach der zweyten türkischen Belagerung versuchte der Wiener Stadtmagistrat, als Vogt der Kirche, auch die Ernennung des Directors der Kirche und der Kapläne auszuüben, gewann aber bald die urkundliche Überzeugung, diese gebühre dem Bischof, der Stadt aber, kraft ihrer alten Vogtey nur die Bestellung des Kirchenvaters und Küsters und die Einsicht der Inventare, der Rechnungen und der Baugegenstände. — Mariastiegen und der Passauerhof in Wien blieben das letzte Eigen der alten Apostelkirche und Metropole von Lorch, deren treue Diener, weit früher als ein Kaiser und ein Herzog, durch die Wild-

niß gedrungen, den Urwald gelichtet, den Sumpf getrocknet, die alten Götzenbilder unter den tausendjährigen Eichen gestürzt haben. Sie blieben es auch, nachdem durch die josephinischen Reformen 1784 der Passauer Sprengel aus den Landen ob und unter der Enns gänzlich verdrängt wurde und die Landesbisthümer Linz und St. Pölten entstanden und das Wiener Erzbisthum seinen Sprengel über beyde Viertel unter dem Wienerwald und unter dem Manhardsberg ausbreitete. — Im August 1802 erfolgte endlich jener lange vorbereitete Schlag, der dem deutschen Reich nur ein Scheinleben mehr übrig ließ, jener Schlag, der durch ein einziges Machtwort zwey geistliche Kurfürstenthümer, ein Erzbisthum, zweyundzwanzig Hochstifter, alle gefürsteten und mediaten Abteyen und fast alle Reichsstädte vernichtete. Passau fiel in das Entschädigungsloos Toskanas und Bayerns. Der Passauerhof und Passaus Rechte auf Mariastiegen wurden kraft des landesherrlichen Heimfallsrechtes inkamerirt. Die ehrwürdige Kirche war hierdurch so gut wie verlassen. Die Schotten, welche ohnehin so viele neue Pfarren und Lehrämter zu besetzen hatten, vermochten es nicht, ihre Sorge auch auf dieses alte Vermächtniß des Jasomirgott auszudehnen. Dennoch dauerte der Gottesdienst bis zur zweyten französischen Invasion fort, wo diese Kirche zum Fruchtmagazin verwendet, mit Kornsäcken und Mehlfässern so überfüllt wurde, daß die Gruftsteine dem übermächtigen Druck unterlagen, mehrere Gräber versanken, mehrere Altäre verwüstet, viele treffliche Standbilder, Friesen und Zierathen vanda-

lisch zertrümmert wurden. — Von den hohen gemahlten Glasfenstern, waren einige schon viel früher ins Lachsenburger Ritterschloß gekommen, andere in der gleichen Bestimmung an der Mauer lehnend, waren durch unverantwortliche Sorglosigkeit in tausend Trümmer zerschlagen worden. — Im Jahr 1820 geschah die Wiederherstellung und Einweihung der Kirche und deren Übergabe an die Redemptoristen. Diesen Erneuerungsbau führten der Director, Rath Cerrini und der Architekt Wilhelm. Die jetzt wieder in ihrer ganzen technischen Vollkommenheit, auch in Wien aufleb ende Kunst der encaustischen oder Glasschmelzmahlerey gab in dieser Kirche, durch den Glasmahler Mohn nach den Zeichnungen des Historienmahlers Ludwig Schnorr von Carolsfeld mit Beyhülfe des Glasermeisters Lechthaler, erfreuliche Proben. Mohn hat sie seitdem im Lachsenburger Ritterschlosse und auf dem, dem durchlauchtigsten Erzherz. Johann angehörigen Brandhof in steigender Vollendung fortgesetzt. — Mariastiegen ist zugleich böhmische, so wie St. Johann in der Kärnthnerstraße, ungarische Nationalkirche.

Die Mechitaristen.

Die Armenische Congregation der Mechitaristen wurde im Jahre 1701, ohne unmittelbare päpstliche Approbation, bloß mit Genehmigung der heiligen Congregation de propaganda fide zu Rom, gestiftet von dem Priester Pater Mechitar di Pietro von Sebaste. Der Stifter starb im Jahr 1749 im 83. Jahre seines Alters. Er gab

der von ihm errichteten Congregation die Regel des heiligen Einsiedlers Antonius. Die Mitglieder derselben legen die drey Mönchgelübde ab, jedoch nur einfache, nicht feyerliche, und fügen noch ein viertes bey, womit sie sich zu Missionen in den Orient für die Armenischen Katholiken verpflichten. Ihren Obern, der den Titel: General-Abt der Mechitaristen-Congregation führt, und unter dem ein Superior steht, wählen sie selbst. Er wird meistens auch vom päpstlichen Stuhle zum Bischof in partibus et quidem Armeniae ernannt, damit er seine Ordenspriester selbst consecriren könne. Der dermahlige General-Abt, Adeodatus Babik, ist Erzbischof von Ecimiazine in Armenien.

Die Mechitaristen sind kein Bettelorden, und als Communität sind sie berechtiget, liegendes Gut zu erwerben. Gleich ursprünglich hatten sie die besondere Bestimmung: die armenische Jugend zu erziehen und zu unterrichten und unter den Armeniern zweckmäßige Bücher zu verbreiten. Der Ertrag des Erziehungs-Instituts und der Buchdruckerey gehört seit der ersten Errichtung unter ihre vorzüglichsten Subsistenzmittel.

Sie sind statutenmäßig zum Chor verpflichtet, im Sommer früh um 5 Uhr, im Winter um 6 Uhr, und halten strenge Fasten.

Ihr erstes Convent halten sie zu Modon in Morea. Nachdem aber die Venetianer (1715) diese Provinz verloren hatten, übersiedelten sie nach Venedig, wo ihr Hauptkloster noch besteht, und wo

erst kürzlich der gelehrte Mechitarist Anger einen vollständigen Eusebius aus dem Syrischen Latein herausgab, und darüber mit dem Custos Angelo Mai in Streit gerieth.

Im Jahre 1773 kamen mehrere Mitglieder des Klosters zu Venedig nach Triest, und errichteten daselbst mit Genehmigung der Kaiserinn M. Theresia ein Kloster ad SS. Martyres. Die ihnen von M. Theresia ertheilten Privilegien bestätigte Joseph II. im Jahre 1787.

Unter der französischen Regierung im Jahre 1810 wurden sie von Triest fortgeschafft. Sie bewarben sich um die Aufnahme in Wien, und erhielten dieselbe von Sr. Majestät Franz I. Es wurde denselben das Kapuzinerkloster am Platzl, unferne der ungarischen Garde zur Nutznießung angewiesen, welches sie jedoch im Jahre 1813 durch Kauf als Eigenthum an sich brachten. Auch erkauften sie im Jahre 1820 die Herrschaft Sitzenthal im V. O. W. W.

Im Jahre 1815 befreyten Se. Majestät diese Congregation von dem Amortisations-Gesetze, und verliehen derselben im Jahr 1822 (mit Ausnahme der ungarischen Provinzen) ein Privilegium auf den Druck des römischen Breviers und Missale.

Sie haben 28 Priester und Layenbrüder. Zöglinge aus Armenien zur Erziehung haben sie zehn.

Ihre Religion ist die Römisch-katholische, ihr Ritus der Syrische, ihre Schrift und Kirchensprache die Armenisch-Haikanische, welche von dem armenischen Volksdialect verschieden ist, wie die

altgriechiſche Sprache von der neugriechiſchen. In beyden armeniſchen Sprachen erhalten ihre Zöglinge Unterricht und zwar nach dem Lehrbuche ihres Stifters Mechitar, welches er aus den Werken des armeniſchen Gelehrten Doctor Moyſes von Corine verfaßt hat.

Die zu Prieſtern beſtimmten Zöglinge lernen auch die lateiniſche Sprache, und die Theologie nach den Lehrbüchern des Dominikaners Renatus Billuart (Lüttich, 1751.)

Ihre Studien begründen keine Befähigung zu einer Amtswirkſamkeit im Innern der öſterreichiſchen Monarchie.

Die Saleſianerinnen, die Urſulinerinnen und Eliſabethinerinnen.

Die von ihrem Ordensſtifter, dem Genfer Biſchofe Franz von Sales benannten Saleſianerinnen oder Nonnen von der Heimſuchung Mariä, nach St. Auguſtins Regel, wurden von der Kaiſerinn Amalia, Witwe Joſephs I. aus den Niederlanden berufen und im gräflich paariſchen Haus am Rennwege untergebracht, um dem öſterreichiſchen und vorzüglich auch dem böhmiſchen und ungariſchen Adel, eine des vollſten Vertrauens würdige Gelegenheit zu eröffnen, ihren Töchtern an Geiſt und Sitte, eine angemeſſene Bildung zu geben und zugleich die verſchiedenen Nationen des Kaiſerſtaats einander auf dem natürlichſten und herzlichſten Wege näher zu befreunden: ein Zweck, den inſonderheit die große Thereſia in der thereſianiſchen Ritterakademie, in den Convicten und in ihren

militärischen Erziehungsanstalten, mit fester Weisheit verfolgte.

Die Kaiserinn Amalia, hatte für diesen Zweck Haus und Gartengebäude des geheimen Referendärs, Freyherrn Guarient von Rall am Rennwege, neben dem zu gleicher Zeit vom Prinzen Eugen von Savoyen erbauten Belvedere erkauft.

Am 13. May 1717, am Geburtstage der großen Theresia, wurde der Grundstein gelegt. 1719 war der Bau vollendet. Die Stifterinn führte die Nonnen selbst feyerlich ein und wohnte in ihrem Kloster bis an ihren Tod. Durch 32 Jahre Witwe, starb sie am 10. April 1742 eben in den Tagen von Theresiens höchster Bedrängniß, nachdem sie vergebens gesucht, ihre Schwiegersöhne, Friedrich August von Sachsen und vorzüglich Carl Albrecht von Bayern, zur Treue gegen die beschworne pragmatische Sanction und zum Frieden zu bewegen. — Die Kirche von Pellegrinis und Altomontes Pinsel geschmückt und der nahen Carlskirche nicht unähnlich, kam 1730 vollkommen zu Stande. Die Nonnen widmen sich kraft ihrer Gelübde der Erziehung des höhern weiblichen Adels.

Älter als die Salesianerinnen sind in Wien die Ursulinerinnen. Von der Kaiserinn Eleonore von Mantua, Witwe Ferdinands III. 1664 von Lüttich hierher berufen, wurden sie Anfangs in einem Privathaus in der Dorotheergasse untergebracht, bis 1675 die für sie in der Johannesgasse erkauften Bürgershäuser, zum Kloster, Schultract und Kirche zu St. Ursula, gänzlich vollendet waren. Diese Nonnen ver-

sehen die zahlreich besuchten Normalschulen und nehmen gleichfalls Kostfräulein auf.

Die Elisabethinerinnen auf der Landstraße, hatten ihr erstes Kloster in Österreich zu Grätz, wohin 1690 Graf Jakob Leslie und seine Gemahlinn Theresia, geborne Fürstinn von Liechtenstein eine Colonie derselben von Düren aus dem Jülichischen gebracht hatte. — 1709 brachte dieselbe Fürstinn mehrere dieser Nonnen nach Wien, wo das Bedürfniß einer Heil- und Pflegeanstalt für Kranke weiblichen Geschlechtes um so dringender gefühlt wurde, je dankbarer Wien die edelmüthige Aufopferung der barmherzigen Brüder erkannte. — Die erste Unterkunft in der Ungargasse war sehr elend. Aber bald trat die Kaiserinn Eleonore, Leopolds I. Witwe dazwischen und machte eine Stiftung auf zwanzig Krankenbetten. Das Haus Liechtenstein gab ein ansehnliches Kapital, die Fürstinn Montecuculi erkaufte ihnen den Bartolottischen Garten auf der Landstraße, der Bau von Kirche, Kloster und Hospital gedieh von 1710 bis 1715 zu Ende, aber schon im April 1710 begannen die Nonnen unter der Oberinn Maria Josepha Ruppe ihren edeln Krankendienst und haben seitdem auch nach Ungarn, (von dessen Königstochter Elisabeth, jenem Vorbilde duldsamer Milde und himmlischer Erbarmung sie den Nahmen führen,) nach Ofen nähmlich und Pesth Colonien entsendet, wie nach Teschen, Brünn, Linz, Klagenfurt, Breßlau, Straubing und München.

St. Rupprecht.

Die Vignette des III. Bandes I. Jahrg. dieses Werkes über Wien wies dieses Kirchleins heutige Gestalt. Im V. Heft S. 33 wurde erzählt, wie St. Rupert ein Anverwandter der Merowingen und ihres über Bayern herrschenden Seitenzweiges, der Agilolfinger, durch Herzog Theodo II. (um 696) von Worms nach Regensburg berufen war, wie er von dort auf der Donau herunterfuhr nach dem alten Lorch und bis an die Gränzen des untern Pannoniens, Große und Geringe belehrte und taufte, endlich auf den Trümmern der alten Hadriansstadt Juvavia, jetzt von ihren reichen Salzquellen und Salzfelsen, Salzburg genannt, eine Erzkirche gründete. — Schon die Reimchronik des Wiener Bürgers Enenkel, eines Zeitgenossen der Babenberger gedenkt St. Ruprechts, als des ältesten Kirchleins zu Wien:

Die chirich stet nidert so wol
sam gegen den wevd auf der haide
do hat sie schön augen waide
do wart die grundfest gegraben
vnd auch die chirich schön erhaben
vnd wart geweicht also here
in Sand Ruechprechcz ere
alz sen noch heut ist bechant
in Wiene si di pharr wart genannt.

Eine allem Anschein nach aus den Tagen Friedrichs IV. herstammende Inschrift nennt ausdrücklich

St. Rupprechts geliebte Schüler Cunald und Gisalrich, Apostel der Hunnivaren, als Erbauer dieses Gotteshauses:

Cunaldus et Gisalricus Avarum conversioni destinati Apostoli erexerunt. Anno Domini DCCXL (740).

Das eben so gehaltlose, als mit den gröbsten Widersprüchen streitende Verzeichniß der Wiener Baumeister (Urk. Buch Nr. LXXXII.) nennt als Baumeister von St. Rupprecht den Steinmetzmeister Franz von Eisleben im Jahre 760, der 40 Jahre später auch die Kirche bey St. Peter erbaut habe!! — Was über die Bauart zu sagen ist, findet sich im I. Heft S. 110 und gewährt eben so wenig einen sichern Anhaltspunct, als die obgedachten, handgreiflich apocryphen Aufzeichnungen.

Der Schottner Stiftsbrief von 1158 ist die erste urkundliche Quelle, die der Kirche von St. Rupprecht erwähnt; sie ist aber aller Wahrscheinlichkeit der Carlowingenzeit angehörig und steht gleich Mariastiegen im ältesten Theile der Stadt, auf einem abgesonderten steilen Hügel, den nun freylich, im Verlauf der Jahrhunderte, die Ausfüllung des Grabens, durch den die heutige Kohlmessergasse, das eine Ende des Salzgrieses und der tiefe Graben läuft und die vielen neuen Bauten, bis zur völligen Unkenntlichkeit verschwinden machten. — Ein dritter Hügel erhob sich von der heutigen Schlagbrücke hinauf bey St. Lorenz, ein vierter bey St. Stephansdom. Der bey Mariastiegen aufstrebende Hügel verlängerte sich gegen die

Schotten hin. — Mariastiegen und St. Rupprecht standen frey. — Bald aber war St. Rupprecht von Häusern eingeschlossen, früherhin meist von denen der Juden, schon um das Jahr 1200, hieß der Platz, worauf dies Kirchlein stand, der Kienmarkt (forum pini oder thedarum). Daneben erhoben sich drey Häuser des mächtigen Bürgergeschlechtes der Würfel, die 1373 Herzog Albrecht von der Witwe Heinrich Würfels, des alten Münzmeisters erkaufte und der von seinem Vater Albrecht dem Lahmen gestifteten Karthause Gamming schenkte, nach deren Aufhebung der Gammingerhof an die Abtey Seitenstetten gedieh. Das Praghaus, vormahlige Münzhaus, nachherige Salzamt, worin Kaiser Wenzel gefangen gesessen, erhob sich von der andern Seite *). Vom Salzgries führ-

*) Herzog Wilhelm erkaufte 1397 dieses Haus nächst St. Rupprecht am Kienmarkt mit dem Setzstock vom Münzmeister Hanns von Tirna, welcher hier die Wiener Pfenninge prägte. Nach Wilhelms Tod, sprach es Kaiser Sigmund, nach langem Zwist, der steyermärkischen Linie Ernsts des Eisernen zu. Es hieß das Praghaus, auch der Herzogshof am Kienmarkt; zum Unterschiede von der alten Burg und nachmahligen Münze am heutigen Hof. So wie Kaiser Wenzel dort gefangen gesessen, wohnte auch Albrecht VI. während des Zwiespalts mit seinem Bruder Kaiser Friedrich darin. — Bonfinius, Geschichtschreiber des fremden Eroberers Mathias Corvin, zählt den Praghof unter die Prachtgebäude der Stadt, und Johann Corvin, des Königs vielgeliebter natürlicher Sohn, wohnte hier, nachdem er die Übergabe der Stadt an seinen Vater abgeschlossen und brauchte das nahe Hafnerbad ob dem Hafnersteig, bey der alten Bürgermusterung.

ten der Rupprechtssteig und die Fischerstiege zur Kirche hinauf. Auf dem Salzgries, über welchen damahls der nun etwas weiter zurückgetretene Donauarm floß, landeten die Salzschiffe. St. Rupprecht wurde als der Entdecker dieser großen Gottesgabe, wie er eine Salzkufe in der Hand hält, auf dem Altare verehrt. Die Zeche oder Brüderschaft der Salzer, Salz-Niederläger unterhielt durch fromme Gaben die Kirche und den Altar reichlich. Erst unter Ferdinand II. verschwand diese Zeche. Sie hatte sich kühnen Bürgertrotz wider ihn erlaubt und war dem meuterischen Tage zu Horn nicht fremd geblieben, wo Österreichs protestantische Stände sich jenen Böhmens und Mährens und dem Anhange des Siebenbürgerfürsten Bethlen Gabor verbanden. Aber schon früher hatte die Salzer-Zeche sich von St. Rupprecht zur Salvatorskirche im Rathhaus gewendet. Doch vom Salze ließ dies kleine Kirchlein nicht. Sein erster und vorzüglichster Wohlthäter war Albrechts V. Pfleger und Amtmann der landesfürstlichen Salzkammer zu Gmunden, Georg von Auersperg, wie eine Inschrift auf der Wand bezeugte: Georgius ab Auersperg nobilis Carniolus, pene collapsam restauravit, 1436. — 1533 überließen die Schotten das Rupprechtskirchlein sammt dem anliegenden Wohnhause, den durch die türkische Belagerung von 1529 aus ihrem Kloster zu St. Theobald auf der Leimgrube vertriebenen Franziskanern, die in verschiedenen Bürgershäusern zerstreut gelebt und die der edle Stifter des kaiserlichen Spitals, nächst den Minoriten, Don Diego de Sarava, Hofmeister der kaiserlichen Edel-

knaben zuvörderſt in ſeinem Hauſe in der Weihburggaſſe zum Löwen, wieder in eine geiſtliche Gemeinde verſammelt hatte. 1544 vertauſchte das Schottenkloſter ſeine bisherigen Rechte über St. Rupprecht und über St. Peter mit Ferdinand I. um die Lehenſchaft über den Thurm und Edelſitz zu Stammersdorf, wo die Abtey ſchon ſeit 1469 die Pfarre zu St. Niklas beſaß. — 1545 bezogen die Franziskaner St. Niklas in der Singerſtraße und St. Rupprecht fiel wieder ſeinen alten Wohlthätern, den Oberamtmännern des Salzamtes zurück. Zwey Inſchriften an der Wand verewigen, was dieſe in den Tagen Ferdinands II. und Leopolds I. hiefür gethan: Georgius Nagel, caes. officii Salinarii Praefectus, quorundam Liberalitate adjutus, iterum ruinosum (templum) restauravit. Anno MDCXXVII. — Die andere: Joannes Baptista Bartholotti, lib. Baro a Bartenfeld, sac. caes. Majest. supremi Reg. Aust. Cons. ibidemque redituum salis Praefectus, denuo ornavit et reparavit. Anno Domini MDCCIII. — In der joſephiniſchen Epoche, traf dieſes tauſendjährige Kirchlein ſo wie alle kleinern Kirchen und Capellen, die außer den Stiftmeſſen keinen andern Fond ausweiſen konnten, das Loos, geſperrt zu werden. Aber der Umbau des Kölnerhofes in der Bäckerſtraße, hatte die bisher in dieſem Hofe, bey der alten Capelle St. Philipps und Jakobs ſeßhaften Hieronymitaner von dort vertrieben. Ihr Gönner der F. M. Lacy ſchlug vor, ihnen dafür die verlaſſene uralte Kirche bey St. Rupprecht einzuräu-

men. Der Assessor und Referent im Salzwesen, Wenzel Freyherr von Retzer, wirkte eifrig hiezu bey, 1788 bis 1790. — Zwar starben die Hieronymitaner gänzlich aus; zwar wurde auch diese Kirche wie Mariastiegen während der zweyten französischen Invasion 1809 als Magazin verwendet; aber die liebende Fürsorge verschiedener Wohlthäter und vorzüglich der Bankalgefällen- und Salz-Direction erhielten sie den Gläubigen als ein theures Denkmahl alles Segens, den die Lehre Jesu, seit einem Jahrtausend, über diese Gaue ausgegossen.

Die St. Salvatorskirche im Rathhaus.

Über die Bauart dieser merkwürdigen Capelle, besagt S. 113 des I. Heftes in wenigen Zeilen das Nöthige. Sie entstand in den letzten Tagen Rudolphs von Habsburg und in den ersten seines Sohnes Albrecht, angeblich 1289. In ihren Urkunden von 1300 bis 1310 heißt sie noch immer capella de V. M. nove structure. Ihre Stifter waren die edlen Brüder Otto und Haymo, Ritter und Bürger, Enkel Haymos, Söhne Ottos von Neuburg, in den städtischen Urkunden aber, nach der Sitte jener Zeit, meist Otto de foro, der Otto nächst dem hohen Markte genannt, mit den ersten Würden der Stadt bekleidet, einer der vorzüglichsten Wohlthäter des Bürgerspitals, Stifter der St. Bartholomäuskirche zu Herrnals (Andere verstehen es von Siechenals) und der Capelle St. Andrä in Gereyt, das nun „auf der

Mauer" heißt. — Mechtild hieß seine Hausfrau, seine Söhne aber Herrand, Greif, Haymo und Otto. Von Herrand ist nichts weiter bekannt; Haymo soll Johanniter, vielleicht Comthur zu St. Johann und des Pilgrimhauses in der Kärnthnerstraße, zuletzt gar Layenbruder in Heiligenkreuz geworden seyn? Ottos Gemahlinn Gertrud, Tochter des mächtigen Breitenfelders vom Stoß im Himmel, Schwester jenes Conrads, der in den Bewegungen wider Albrecht den I. vorangestanden, brachte ihm nur zwey Töchter, Gutta und Margaretha, weßhalb er bedacht war, Gott und die Stadt zu Erben einzusetzen. Wir sahen oben beyde Brüder als Wohlthäter von Mariastiegen (Urk. Buch Nr. CXCVIII.), welcher nahen Kirche, Gertrud einen Theil ihres Hauses übertrug; so wie Ottos und Haymens mächtiges Haus gemeiner Stadt Rathhaus wurde. Noch in der Brüder blühenden Tagen war darin (angeblich durch Niklas Scheibenbeck, Steinmetz von Linz) ein Theil zur Marien-Capelle umgebaut. Zum Unterschied aber von der nahen Marien-Capelle am Gestade, Mariastiegen, hieß sie im Munde des Volkes, die Capelle Ott und Haymos; — selbst in der Schriftsprache und in Urkunden, die Capelle in Ottenhaym und das hölzerne Standbild des Welterlösers, Salvator, auf dem Hochaltare wurde vom Volk, als St. Ottenhaym verehrt. — Leo X. rügte dies in einem Breve von 1515 (VII. 206. Anm. 10) und gab ihr den Nahmen der Salvators-Capelle. Die Stadt Wien setzt dieses Bild auf ihre Ehrenmünzen,

die davon Salvatorsmünzen heißen und deren Abbild dem VII. Hefte beygefügt ist.

Von 1299 findet sich ein Ablaßbrief des Legaten, Erzbischofs von Salerno für diese Capelle 1301 von Bischof Bernard von Passau, 1302 von Albrecht von Chiemsee und Johann von Brixen. Peter, Bischof zu Basel, obrister Pfleger und Verweser der Pfarrkirchen St. Stephan zu Wien, verspricht 1301 dem erbern Ritter Herrn Otten, Herrn Haymen Enenkel *) von Wienne, för deren an der Vreuunge seiner Chappellen die er gestifft und gepawen hat an seinem Hawß ꝛc. Dieß ist derselbe Peter Eichspalt, Arzt und Schriftgelehrter, der als Waise sein Brod mit Singen vor den Thü-

*) In Enenkels Reimchronik heißt es von Friedrich dem Streitbaren:

Da nam er zwelf auz der Stat
Der ain waz Ott genant
An dem Marcht waz sein zunam
Herr Haimen Enenchl Sun auch nam
Der hieß zwar auch Otte
Daz sag ich ane Spotte

In einer Deutschordens-Urkunde von 1270 erscheint Otto dictus de foro mit seinem Sohn Grifo oder Grefto, Greif von Mariastiegen, mit seinen Töchtern Kunigund und Margareth und seinen Schwiegersöhnen Heinrich Puzlo und Ulrich, genannt von Wiedmarkt und das Jahr zuvor in einer Maltheser-Urkunde Otto filius Haymonis, magister monete viennensis. Vom Greif ist bey Mariastiegen und bey den Schotten umständlicher die Rede.

ren verdiente, Diener Herzog Rudolphs, Erzieher seines Sohnes Johannes Parricida, Vertrauter des ottokarschen Hauses zu Prag und als Erzkanzler zu Mainz, das Werkzeug der Erhöhung des Hauses Luxemburg und einer der gefährlichsten Feinde wurde, die Habsburg je gehabt. — In jenen Ablaßbriefen heißt die Capelle: „capella B. V. M. nove structure, nove plantationis, de novo constructa et fundata a venerabilibus viris, a strenuis militibus Hermone et Ottone fratribus, nec non civibus viennensibus etc. — ad instantiam dni. Ottonis in foro, in capella sua, quam ipse in honorem B. V. M. in civitate viennensi sumptuoso opere, circa domum suam etc. — 1302 verschaffen Ulrich von Fünfkirchen, Münzmeister zu Enns, und Gerwig, seine Hausfrau drey Pfund Burgrechts in unser Vrowen Chappeln der newen Stifftung, die ihr Oheim, Her Ott Hern Haymens Sungepauwen hat ze Wienn an seinem Haus. — 1318 stellte Friedrich der Schöne der Gattinn Ottos, Gertrud, das ihm in seiner schweren Ungnade und Acht bey Mariastiegen eingezogene Haus wieder zurück. — Nicht mit allem verlornen Gut ging es so milde z. B. verlieh Friedrich 1310 am Mittwoche in der Pfingstwoche Heinrich seinem Schreiber einen Weingarten „bey dem Ruczpach der emaln gewesen ist Ott, Otten Haymens Suns und der an benannten Herzogen und an daz Lant ze Osterreich mit Frag und mit Urtail gewallen und ledig worden ist umb die Misse-

that, die er gegen uns begangen *). Wär auch (sagt Friedrich weiter) daß der vorgenannt Otte oder sein Erben wider zu Gnaden chömen." — 1361 hatte der Rath von Wien zum Umbau dieser Capelle neben dem, gleichfalls von den Brüdern Ott und Haym herrührenden Rathhaus, einen Keller, den Gang und die Durchfahrt dabey überlassen und Rudolph IV. bestätigte solches: „der Chapell ze Ottenhaim, gelegen ze Wyenn nebent dem Rathause" und dem Caplan derselben, Jakob Poll aus einem schon unter Ottokar berühmten Bürgergeschlecht. Dieser Jakob Poll und Dietrich der Urbetsch stifteten den Altar St. Leonards und Jodocks, der mit den übrigen Altären 1361 von Ludwig, Patriarchen zu Aquileja mit mehreren Erz- und Bischöfen feyerlich geweiht wurde. Das Wapen der Polle war im weißen Feld ein schwarzer Sparren mit drey Kleeblättern; ein anderer Zweig hatte einen Pfahl mit drey Spitzen. Bey der immer mehr einreißenden Wuth der Symbolik, nannten sie sich nicht mehr Pollones, sondern Pulli und nahmen ein stehendes Hühnlein in ihren Schild. Neben den Pollen waren auch die unter Friedrich IV. erloschenen Würfel, Wohlthäter der Capelle in Ot-

*) Ottokar Hornecks Reimchronik:

Da wolt der Povel von Wienn
Dem Fürsten damit dienn
Daz sy vertrieben brat
Von Wien aus der Stadt
Otten Herren Haymen Sun.

tenhaim und gleichfalls einer aus ihnen Caplan. — 1398 am Samstag vor Judica gelobte für sich und seine Nachfolger: „Pertlme der Würffel Obrister Chapplan der Kappeln Unser Frawn gelegen in der Purger Rathhawß zu Wien zwey Jahrtäge, welche Fraw Kathrey Stephans des Paltrams Wittib in besagter Kapelln gestifftet mit fünf Phunt Phening Burgrechts auf Jannsen des Hendleins des Pymirs Hawß in der Chernerstrazz. — Thomas Hennikeyn stifteté 1343 für sich und seine Schwester Anna einen Jahrtag neben newen Charner daz Sand Stephan zè Wienne. — Aus seinen Nachfolgern zeichneten sich vorzüglich als gelehrte Mitglieder der Hochschule aus: Johann Mühlheimer von Frankenmarkt, Simon von Asparn, Meister Heinrich Schlick, Pfarrer zu Bruck, alle drey unter Albrecht V. Meister Heinrich Senftleben, Dechant zu Breslau, päpstlicher Kämmerling und Scriptor unter Niklas V. und Pius II. 1451—1463. Er ruht bey den Schotten in der von ihm erbauten Capelle. — Meister Peter Heimvogel und Wolfgang Drescher, standen hier während des Aufloderns der Reformation, sohin Johann Kaspar Neubeck, nachmahls Bischof zu Wien, Georg Kirchmayer, 1600 seiner Domherrnpfründe bey St. Stephan und aller übrigen Benefizien entsetzt, nach ihm Cyprian Manikor, Burgpfarrer und ausgezeichneter Canonist ꝛc.

St. Peter und die übrigen Kirchen und Capellen der Stadt.

Die St. Peterskirche inmitten der Stadt, schreibt eine Jahrhundertalte, jedoch unbewiesne Sage, mit St. Petronell, Carln dem Großen, dem Wiederhersteller dieser Gauen aus der hunnivarischen Zerstörung zu. Auf jeden Fall scheint sie älter, als der Babenberger neue Herzogsstadt Wien. Der Schottner Stiftsbrief, welcher ihrer mit St. Rupprecht, St. Pankratz und Mariastiegen gedenkt, ist die erste urkundliche Spur derselben. Den Grundstein zur heutigen, nach dem Vorbilde der Petruskuppel zu Rom, im italienischen Styl gebauten Kirche legte Leopold I. 1702. Auf dem von ihr benannten Petersplatze, ehehin Petersfreythof stehend, wendet sie ihre Fronte gegen den Graben, auf welchen sie durch das kurze Jungferngäßchen hinaussieht. Sie ist ovaler Form, die Kuppel mit Kupfer gedeckt und oben mit einer Laterne verziert. Das Gemählde der Kuppel ist von Rothmayer, die Altarblätter von Rothmayer, dem ältern Altomanto, Reen, Galli und Scomians, die gewölbte Decke des Chors von Bibiena. Seit 1756 hat diese Kirche das schöne Portal aus grauem Marmor, nebst den darauf befindlichen Bleystatuen. Von demselben Jahre ist auch des Hofrathes Joachim von Schwandtner Stiftung, die sie zu einer Collegiatkirche erhob. Den Stiftungsdekan ernennt zwey Mahl nach einander, der Landesfürst, das dritte Mahl der Fürsterzbischof. Von den Curatbenefizien ist wieder von sechsen der Fürsterzbi-

schof Patron, vom siebenten die Familie Peisser von Wertenau. — Die uralte Abhängigkeit St. Peters von den Schotten hörte auf, da Ferdinand I. 22. Oct. 1544 das landesfürstliche Lehensband auf den Thurm und Edelhof zu Stammersdorf verzichtete und sich dagegen von der Abtey, das Patronatsrecht über St. Peter und über St. Rupprecht abtreten ließ. Hierauf verwaltete diese Kirche gewöhnlich der Cantor von St. Stephan und der Domherr Simon von Stock, nachmahls Bischof zu Rosen in Ungarn war auch der erste Dekan (1756—1770.) — Unter den Grabmählern verdienen jene, der von den Tagen Albrechts V. bis in jene Ferdinands I. hochverdienten Bürgerfamilie Schallauzer Erwähnung und links vom Haupteingange das Grab des Wolfgang Latz (Lazius,) von dem noch der Doctor Latzenhof nächst der Dreyfaltigkeit den Nahmen hat. Seine Mutter Otilie Schallauzer gebar ihn in eben jenem Hause am 31. October 1514. Anfangs in der Schaufellucken wohnhaft, erkauften die Schallauzer das Haus der alten Bürgerfamilie Sieß am Petersfreythof. Andreas Hiltprand von Meran aus Tyrol, der dortigen Münze Pächter, ein reicher Handelsherr, nachmahls Laubenherr und Stadtrichter zu Wien vermählte Hannsen Schallauzer, Otiliens Großvater seine Tochter Katharina und gründete dadurch dieses Geschlechtes Flor. — Wolfgang Lazius war Ferdinands I. Rath, erster Leibarzt, Historiograph, Hofbibliotheksprafect und Director des Münzkabinets, fürwahr einer der emsigsten Sammler und Vielwisser aller Zeiten. Er

entdeckte den reichen Born der Reimchronik Ottokars Horneck, er die letzte Bearbeitung des Liedes der Niebelungen. Er war Wiens erster Geschichtschreiber. Seine Vienna erschien 1546 zu Basel und 1614 übersetzte sie Heinrich Abermann, Rector der Bürgerschule bey St. Stephan ins Deutsche. Seine fernern Hauptwerke sind: zwölf Bücher Commentarien über die Geschichte und über die Alterthümer Roms (1551); zwölf Bücher von der Völker Wanderung (1557); Commentarien über die alten Münzen (1558); Chorographie Ungarns und Österreichs (1558 — 1561); Wiens Römersteine, die vorzüglich bey der neuen Umstaltung und Befestigung Wiens, sein Oheim Hermes Schallauzer ans Licht gezogen, Proviant- und Oberbaumeister der Stadt und Bürgermeister. — Der Doctor-Latzenhof war mit dem Köstlichsten dieser alten Ausgrabungen geschmückt, bis bey einem neuern Umbau, die herrlichen Steine und nahmentlich auch jene, wo Vindobonas als Municipium und seiner fabianischen Cohorte gedacht wird und die Lambecius Leopolds I. Hofbibliotheks-präfect noch gesehen, mit vandalischer Roheit, als bloßes Baumaterial verbraucht, für immer untergingen. — Man hat Lazius gleich seinem Zeitgenossen, dem bayerschen Aventin, häufig einen „Vater der Lügen" gescholten. In der That war er auch nicht nur ein Vielwisser, sondern leider auch ein Vielschreiber, der das Qualitative, durch das Quantitative ersetzen wollte, überall die Eile vor der Reife vorwalten ließ, der damahls herrschenden, hellenisirenden

und romanisirenden Alterthümlerey, sich unbedingt hingab und dadurch selbst in den Geschichten Wiens die größte Verwirrung anrichtete, daß er auf Steinen und Münzen, in Handschriften und Urkunden, allzukühn änderte oder ergänzte, was eben in seinen Kram taugte. Dessen ungeachtet sind wir ihm für zahllose wichtige Aufschlüsse Dank schuldig. Mit rastlosem Fleiß und glühender Vaterlandsliebe hat er auf weiten Reisen und inmitten vieler Mühseligkeiten und Gefahren, Unzähliges gesammelt, Alles eigenhändig geschrieben, abgeschrieben und gezeichnet. Dabey (wie er in seinen Werken oftmahls geklagt) ward er unaufhörlich beneidet und verleumdet, gehindert und geneckt von Menschen, die sich durch seine ruhelose Thätigkeit ungerne gespornt oder verdunkelt sahen, von Geheimnißkrämern, die sonst gar nichts vor Andern vorausgehabt hätten und die in ihrer Beschränktheit der getrosten Überzeugung lebten, was sie nicht wußten, sey auch der ganzen übrigen Welt verborgen und es hänge nur von ihnen ab, für immer und ewig ein undurchdringliches Geheimniß daraus zu machen. — Solch' unwürdige Hindernisse trübten vorzüglich Lazius letzte Lebensjahre. Doch tröstete ihn mächtig die Liebe Ferdinands, seines kaiserlichen Herrn, der ihn mit dem Ritterstand, mit goldener Kette und sammtenem Ehrenkleid geschmückt, der ihm die Lerchen Österreichs in den Schild gegeben. Als ihm aber dieser in die Ewigkeit vorangegangen, mochte auch er nicht mehr leben und starb gerade ein Jahr nach dem Kaiser (19. July 1565) im 61. Jahre seines dem

Vaterlande, der Wissenschaft und Kunst und der leidenden Menschheit theuern Lebens.

Die ältere Geschichte der Pfarrkirche zu Maria Königinn der Engel am Hof, als alte Herzogsburg des Jasomirgott, seines Sohnes Leopolds des Tugendhaften und durch einige Zeit auch seines Enkels, Leopolds des Glorreichen, sohin als Münzhof, als Kloster der Carmeliten, oder weißen Brüder, als Profeßhaus der Jesuiten erhielt bereits im vorhergehenden Heft ihre Würdigung, so wie die im Pfarrhof befindliche Stanislaus Kostka-Capelle. Die Kirche, ein Werk der Ferdinande mit dem 1662 auf Unkosten der Kaiserinn Eleonore erbauten Fronton Carlonis, hat Altarblätter von dem berühmten Jesuitenbruder Pozzo, von Carrapi, von dem, wenigstens in der Kunstgeschichte ausgezeichneten und auch durch seine Werke bey St. Stephan und bey den Schotten bekannten Sandrart. — Von dem großen Balcon über dem Eingange, gab 1782 Pius VI. einer unzählbaren, aus allen Vierteln Österreichs zusammenströmenden Volksmenge, den apostolischen Segen und wurde 1804 die erbliche Kaiserwürde Österreichs feyerlich verkündet. — Bey der neuen Pfarreintheilung von 1783 wurde auch diese Kirche, eine der acht Stadtpfarren, mit dem Dome von St. Stephan, mit den Schotten, mit der Burgpfarre, St. Michael, St. Peter, den Dominikanern und den Augustinern.

* * *

Die unirten Griechen hatten schon unter Leopold I., der sie nach der Befreyung Ungarns vom

anderthalbhundertjährigen Türkenjoch so sehr begünstigte zu Wien eine Kirche. Die jetzige, ihnen 1775 von der großen Theresia erbaut, neben der jetzigen Hauptmauth, ist der heiligen Barbara geweiht. — Die beyden Kirchen der nichtunirten Griechen sind in derselben Gegend, wie denn seit dem Falle Constantinopels und seit der Vereinigung Ungarns mit Österreich, die häufig in Wien anwesenden Griechen sich beständig auf und um den alten Fleischmarkt aufhielten. Die eine dieser Kirchen für die österreichischen Unterthanen des griechischen Ritus ist Nr. 705 am alten Fleischmarkt, die andere 713 am Hafnersteig für die Griechen fremder Lande. In beyden ist an Sonn- und Festtagen öffentlicher Gottesdienst. Die erstere hat einen Glockenthurm und eine Schule, in welcher, nebst dem sonstigen Elementarunterricht, auch die deutsche, die alt- und die neugriechische Sprache gelehrt wird. — Die Kirche für die nicht unirten Griechen des russischen Reichs, zugleich die russische Gesandtschaftscapelle befindet sich Nr. 824 in der großen Schulerstraße.

* * *

Daß die protestantischen Confessionen, bereits durch Max II. freye Religionsübung in Wien erhalten, den Gottesdienst in der Capelle des Landhauses geübt, der Minoriten Kirche sich zugeeignet, zum Hauptsitz ihrer Lehre aber Herrnals gemacht haben, kam bereits in den Geschichten Wiens zu seiner Zeit und an seinem Orte vor. — Merians Topographie, bewahret uns in einem treuen Kupferstiche, den ungeheuern Zulauf zur evangelischen

Predigt im jörgerischen Schlosse Herrnals, der so lange währte, bis Jörger wegen seiner Einverständnisse mit dem Grafen Mathias Thurn, der ein Jahr nach der berüchtigten Fensterabstürzung, mit den Böhmen und mit Bethlen Gabor vor Wien erschien und von St. Ulrich aus, die Kaiserburg beschoß, geächtet und vertrieben wurde und Ferdinand II. die Gegenreformation vollendete. — Schon unter Ferdinand III. hatten aber die Protestanten schon wieder ein Bethhaus in Wien. Unter Leopold I. besuchten sie den Gottesdienst meist in den Häusern der Gesandten von Schweden, von Dänemark, von Holland, die keine Gelegenheit vorbey ließen, diesen Schirm auch in politischer Hinsicht geltend zu machen. So währte es noch unter der ganzen Regierung Theresiens fort, bis Josephs II. Toleranzpatent erschien. Der Monarch vergönnte den beyden Confessionen nach der Versteigerung des Königklosters, einen Theil desselben vom Magistrate, der es erstanden, an sich zu bringen und zum Bethhause umzustalten. Die Eröffnung geschah im December 1783. Die Wohnungen der Prediger und die Schule befinden sich gleichfalls allda (Dorotheegasse Nr. 1113 und 1114.) — Sowohl die augsburgische als die helvetische Confession haben zu Wien ihren Superintendenten und ihr Consistorium.

* * *

Türken besuchten schon unter Mathias Corvin die Märkte Wiens. Unter Ferdinand I. mußten gegen ihr häufiges Erscheinen, eigene Gesetze gegeben werden. Zu förmlicher, bleibender Niederlassung kam

es aber mit mehreren türkischen Familien erst unter Joseph II. in Folge des Handelvertrags oder Senede mit der hohen Pforte vom 24. Februar 1784 und der Erklärung des wechselseitigen privilegirten Gerichtsstandes, kraft deren die türkischen Unterthanen nicht den Magistrat, sondern den Landrechten unterstehen.

* * *

Die wichtige Rolle, die von den frühesten Zeiten Wiens, ja von dem ersten Jahre an, da es in Urkunden genannt wird, die Juden in den Geschichten desselben behaupteten, erhielt gleichfalls an jeder betreffenden Stelle seine Würdigung. Es bleibt hier nur noch zu bemerken, daß ihre Synagoge und Schule sich heut zu Tage noch, am Kienmarkt Nr. 494 beyläufig an derselben Stelle befindet, wo eine Urkunde des Passauer Bischofs Wolfker von 1204 (Urk. Buch Nr. XVII) ihrer erwähnt. Im Laufe der Jahre 1824 und 1825 wurde hier ein neuer und geschmackvoller Bau geführt, der aber zugleich einen der letzten Überreste des ältesten Wien aus den Tagen des Jasomirgott hinwegnahm, den Schwibbogen des alten Thores, das von St. Rupprecht und vom Katzensteig hinunter an die Donau führte, von der bekanntlich damahls ein starker Arm über den heutigen Salzgries und Fischmarkt floß. — Eine zweyte Synagoge, ausschließend für die pohlnischen Juden, befindet sich Nr. 365 in der Passauergasse.

* * *

Eben jenes Jahr 1783, welches den beyden protestantischen Confessionen ihre Bethhäuser gab, schloß aber die, wie es hieß, allzuhäufigen Hauscapellen,

die meistens, entweiht und häufig auch umgebaut und zu weltlichen Zwecken verwendet wurden, wo nicht Familien- oder andere erhebliche Rücksichten eintrafen. Wir erwähnen hier derjenigen, die durch ihr Alter oder sonstige Ergebnisse von geschichtlicher Erheblichkeit sind.

Die St. Georgencapelle im Freysinger- oder Trattnerhof am Graben, ist so alt als Wien selbst und rührt höchst wahrscheinlich von dem großen Bischof Otto von Freysing her, dem Sohne Leopolds des Heiligen und Bruder des Jasomirgott, Geschichtschreiber des großen Barbarossa. — Die Capelle zur heil. Dreyfaltigkeit im Doctor Latzen-Hof, eximirte schon 1204 Wolfker Bischof von Passau von St. Stephan als Hauscapelle Gottfrieds des Oberkämmerers der Stadt Wien. Die Herzoginn Gertrud gab ihr Erbrecht auf dieses Haus, 1253, dem Kämmerer Berchtold und seiner Gattinn Diemud auf und Ottokar bestätigte 28. April 1261 zu Wien diese Schenkung, im eigenen und im Nahmen seiner Gemahlinn, der Königinn Margarethe. 1280 gab es Conrad von Tuln, Landschreiber, den dortigen Nonnen, 1295 verkauften sie es an Wiener Bürger. Wir gedachten oben III. 86. dieser Capelle der Philippinerianer. — Der bereits 1214 eingeweihten Katharinencapelle in Greifensteinerhaus, nachmahls Zwettlhof, wurde, so wie der übrigen Capellen am Stephansfreythofe bereits im II. Hefte erwähnt. — Von den Capellen der Burg, kömmt bey der Burg das Nöthige vor. — St. Andreascapelle auf der Hochstraße in Herrn Kadolds von Eckartsau Hause, nun in dem fürstlich liechtensteinischen Pallast in der Herrngasse, stand schon in den Tagen Albrechts des

Weisen 1356 gegründet von dem damahligen Hausherrn Ludwig und Albrecht Grafen zu Öttingen. Christoph von Liechtenstein zu Nikolsburg erneuerte sie 1503. — Die Margarethencapelle im Margarethenhof oder Maroltingerischen Hause Nr. 589 am Bauernmarkt reichte bis in die ersten Tage der Habsburger hinauf. 1359 war ihr Patron der reiche Bürger Conrad Herscheftel, welcher zwey Priester daselbst unterhielt. Die Capelle des Heiligenkreuzerhofes kömmt schon in Ottokars Tagen urkundlich vor. Erneuert war sie 1660 vom Abte Clemens und 1730 vom Abte Robert zu Heiligenkreuz. „Die Capelle St. Niklas bey den Röhren oder nächst dem langen Keller in der geistlichen Herrn von Mauerbach Hause", (Seitzer-Hof Nr. 427) mag schon zugleich mit dem Hofe von den ersten, aus Seitz in Untersteyer hierher berufenen Karthäusern, unter Friedrich dem Schönen erbaut worden seyn. Die älteste, bisher bekannt gewordene Urkunde ist von 1375. — Die Capelle im Althann'schen, nun Seilern'schen Pallast in der kleinen Herrngasse oder hintern Schenkerstraße erbaute 1691 der Obermünzmeister von Mildenheim. — Die Capelle des harrachischen Pallastes auf der Freyung, rührt von dem berühmten Minister Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach her und sein Bruder, der Wiener Bischof weihte sie 1703. Die Capelle St. Philipps und Jakobs im Köllnerhof, schon unter Friedrich IV. genannt, war die Stiftung der reichen Bürger Gundlacher, die nachhin den Strasserhof auf der Brandstatt kauften und von sich den Gundlachhof oder Gundelhof benannten. Die

Strasser hatten darin die St. Thomascapelle erbaut, gleichfalls schon in jener Zeit diplomatisch bekannt, wie die Köllnerhofcapelle. Der Stadtrichter Augustin Hafner stellte die erstere 1609 wieder her. — Die Barbaracapelle in der obern Bräunerstraße existirte schon in den Tagen Albrechts V. und des Hussitenkrieges in den Händen des angesehenen Bürgergeschlechtes der Köppel. — Die Allerheiligencapelle des ehemahls Trautson'schen, nun Batthyan'schen Hauses in der Breunerstraße ist ein Werk des berühmten Sixt Trautson. Die Capelle der den Künsten und Wissenschaften eben so großmüthig zugewendeten als durch gottesdienstliche Stiftungen ausgezeichneten Bürgerfamilie der Haiperger beym goldenen Hirsch, reicht bis in die Tage Albrechts VI. hinauf. Der Stanislaus-Kostkacapelle zur goldenen Schlange, im jetzigen Pfarrhof am Hofe, gedachte schon das III. Heft. Die Capelle des Melkerhofs, erbaut vom Abte Sigmund 1510 wurde vom Bischof Sladkonia geweiht. Jene des schwarzenbergischen Pallastes am neuen Markte von Ferdinand Weidner von Pillerburg gegründet, weihte der Bischof Hanns Kaspar Neubeck 1586, jene des eßterhazischen Pallastes in der Wallnerstraße, ein Werk seines Erbauers, des Fürsten Paul Anton, 1699 der Cardinal Primas Kollonitsch.

Die Kreuzherrn mit dem rothen Stern bey St. Carl auf der Wieden.

Carl VI. war der Stifter dieses Collegiums, kraft seines Gelübdes, dem heil. Carl Borromeo gethan, zur

Abwendung der letzten, 1713 in Wien wüthenden Peſt, die (wiewohl jener von 1679 nicht zu vergleichen, doch) über 12,000 Menſchen dahinraffte. Den Entwurf machte der große Meiſter Johann Fiſcher von Erlach, von welchem alle großen Bauten Wiens aus jener Zeit ſind (die Reichskanzley, die Hofbibliothek, die kaiſerlichen Marſtälle, die ungariſche Garde, vormahls Fürſt Trautſon'ſche Gartengebäude, das Auersperg'ſche Palais, das Liechtenſtein'ſche Majorathaus in der Schenkenſtraße und der Pallaſt in der Roſſau, der Schlegelhof in der Renngaſſe, einſt Batthyani, nun Graf Schönborn ꝛc.). Philipp Martinelli leitete unter ihm die Ausführung. — Am 4. Febr. 1716 legte Carl VI. perſönlich den Grundſtein und an der Stelle des Wiener Biſchofs, weihte ihn jener von Neutra, Ladislav Erdödy; am 28. October 1737 aber, der Cardinal Kollonitſch die vollendete Kirche, unſtreitig die prächtigſte Wiens und auch imponirend durch ihre Lage auf einer Anhöhe jenſeits der Wien, unferne der einsmahligen Stätte des ritterlichen Hoſpitals zum heil. Geiſt und St. Anton.

Auf eilf großen ſteinernen Stufen ſteigt man zu dem auf ſechs Säulen korinthiſcher Ordnung ruhenden Portal oder bedeckten Eingang. — Auf ſeinem, ein Dreyeck bildenden Giebel, zeigt ſich in halb erhabener Arbeit auf weißem Marmor, Wien in den Nöthen der Peſt; darunter ſtehen die Worte des Pſalms: „Ich will mein Gelübde löſen, im Angeſicht derjenigen, die den Herrn fürchten.“ — Zu beyden Seiten dieſes Portals ſtehen ganz frey zwey hohle Säulen,

13′ im Durchmesser, 41′ hoch, mit Wendeltreppen, die bis zu den Capitälern führen. Auf der einen sind St. Carls Borromä Leben und Hinscheiden, auf der andern seine Wunder in halberhabener Arbeit aus weißem Marmor, in von oben bis unten gewundenen Reihen dargestellt. In jedem der kleinen Thürmchen zu oberst dieser Säulen, ist eine Glocke und an den Ecken der Capitäler jeder Säule, sind vier aus cyprischem Erze gegossene vergoldete Adler, die mit den Flügeln zusammen stoßend, ein Geländer bilden. In des Hauptgebäudes Mitte steigt eine achteckige, von Innen 15° hohe und 10° breite, mit Kupfer gedeckte Kuppel empor, oben durch eine sogenannte Laterne geschlossen. Zu beyden Seiten der Kirche sind zwey triumphbogenartige Nebengebäude, unter welchen man durch Seitenthüren in die Kirche kömmt. Über denselben sind die Glocken und Uhren.

Der Hochaltar stellt in Bildhauerarbeit aus weißem Marmor die himmlische Glorie des heiligen Carl vor. Das Deckengemählde der Kuppel, wie Maria den heil. Carl in den Himmel einführt, ist von Rothmayer. Die Gemählde der Seitenaltäre sind: die heilige Elisabeth, von Daniel Gran; St. Lukas, von van Schuppen; Mariahilf, von Ricci; die Witwe von Naim, von Altomonte. — 1736 traf der Großprior und Ordensgeneral Franz Böhm, von seinem Sitze in der Altstadt Prag, zu Wien ein, empfing die Stiftung des Monarchen und vollzog die feyerliche Einführung seiner Ordensbrüder, der ritterlichen Kreuzherrn mit dem rothen Stern. — 1783 wurde die

Kirche St. Carl eine Pfarre, die sich über einen Theil der Landstraße, nähmlich den Heumarkt, Wag- und Marokanergasse, einen Theil des Rennweges, die alte Wieden und die von der Hauptstraße links hineinlaufenden Querstraßen erstreckt.

In dieser Kirche findet sich auch das Denkmahl des edeln Dichters Heinrich Edeln von Collin, (geboren 26. Dec. 1771, † 28. July 1811) dessen Regulus, Coriolan, Polyxena, Balboa, Bianca della Porta, Horatier und Curiatier, dessen elegische und lyrische Dichtungen und vorzüglich dessen Landwehrlied von 1809, keinem Freunde des Vaterlandes und vaterländischer Wissenschaft und Kunst unbekannt sind. Des allzufrühe Verewigten edler Freund Graf Moriz Dietrichstein, hatte die Verehrer seiner Muse zu freywilligen Beyträgen aufgefordert, die schnell und ergiebig zusammenströmten, so daß nicht nur an das Denkmahl unverzüglich Hand angelegt werden konnte, sondern sogar noch ein Überschuß blieb, um für einen talentvollen Studierenden der Rechtsgelehrsamkeit, ein Stipendium zu gründen, das die Collin'sche Stiftung heißen und vom Ältesten der Collin'schen Familie vergeben werden sollte. Am 1. Sept. 1813 geschah die feyerliche Enthüllung des Denkmahls, das unter Fügers und Zauners Leitung, der Bildhauer Sautner verfertigte.

Die deutschen Herren.

Leopold der Tugendhafte hat nach alter Sage die Templer, vielleicht auch die Ritter des Hospi-

tals von St. Johann zu Jerusalem nach Wien gebracht, Leopold der Glorreiche aber die deutschen Herren. — Für ihn sprach ihr täglicher Abendsegen und auf dem alten Gebethzettel des deutschen Hauses zu Wien stand die fromme Bitte für die Söhne des großen Barbarossa; nähmlich: für den Schwabenherzog Friedrich, den im gelobten Lande die Pest getödtet und für Kaiser Heinrich VI., dann „für die ehr„lichen Bürger von Lübeck und Bremen, die da Stif„ter waren unsres Ordens. Auch helft mir gedenken „Herzogen Leupolds zu Östreich und Herzogs „Conrad von der Massau und Herzogs Sambor von „Pomeranien ꝛc." — Des deutschen Hauses zu Wien ältester Brief ist die Bestätigung einer Schenkung Ottos von Gallbrunn durch Herzog Leopold von 1210. — Als 1233 Friedrich der Streitbare zu Erdberg den Rittern, St. Kunigundens Kirchlein zu Gratz am Lech und „den blutigen Pfenning" (die Bluthannstaxen) daselbst verlieh, rühmt er insonderheit die tapfere Treue der Ritter gegen seinen Vater im gelobten Lande und die Liebe, die dieser deßhalb zu ihnen getragen. — Als Acht und Bann auf Friedrichen lag und sein Feind, der Kaiser Friedrich II. zu Wien Hof hielt, gab dieser dem deutschen Hause einen Freyheitsbrief in demselben Jahre 1237, in welchem er die erste goldne Bulle für Wien gefertigt. — Der große Ordensmeister Hermann von Salza war mit in dem glänzenden Gefolge von Fürsten und Herren, das ihn und seinen Sohn, den neugewählten römischen König Conrad in Wien umgab. Meister Hermann bekräftigte

unter anhern als Zeuge den Brief, den der Kaiser den Schotten gegeben. Die neuerliche Bestätigung der Brüder des Hospitals U. L. F. zu Jerusalem deutscher Zunge, in den, über alle seine Feinde glorreich erstrittenen Landen Österreich und Steyer, gab Friedrich der Streitbare zu Wien am Weihnachtstage bey der großen Feyer seiner Versöhnung mit dem Kaiser. (post compositionem et concordiam inter dominum imperatorem et nos solempniter celebratam).

Der, als die große mongolische Fluth vorübergebrauset, durch die Frangipanis, durch die Hospitaliter, nicht ohne Mitwirkung der, durch Andreas, seinen Vater, ins Reich gerufenen deutschen Herrn wieder in sein Reich eingesetzte Bela IV., gab den Letztern (1244) die Besitzungen Keßthely, Suk und Zela und alle Freyheiten der Templer und der Hospitaliter in Ungarn und in dessen Nebenreichen. — Von Wien breitete sich der Orden weiter aus. Die Erzhirten von Salzburg begünstigten seine Ansiedlung zu Friesach in Kärnthen. Wohlthäter aus dem Adel und aus dem Bürgerstande, insonderheit die Kuenringer erhoben das deutsche Haus in der Neustadt. — Die Herren von Pettau gaben das, den Ungarn abgestrittene wüste Land; daraus erwuchs die Commende Groß-Sonntag. Die Kärnthner Herzoge Bernard und Ulrich legten zum Laibacher Hause den Grund, und Berthold der Andechser, Patriarch von Aquileja zu jenem von Mödling und Tschernembel.

Als das deutsche Land verloren war, hatten des deutschen Ordens Häupter ihren Sitz durch einige Zeit zu Venedig, darauf zu Marburg in Hessen. Mittlerweile hatte Herzog Conrad von Massowien die deutschen Ritter an die Weichsel gegen die heidnischen Preußen zu Hülfe gerufen. Sie eroberten das ganze Land auf beyden Weichselufern, von den Marken Pohlens bis an die Ostsee, Thorn, Culm, Elwing und Danzig wurden hochwichtige Plätze im großen Hansebund und die Centralregierung des Ordens nach Marienburg verlegt. Der Herr und Hochmeister, des römischen Reiches Fürst, herrschte ob dem gesammten Orden, der Deutschmeister zu Mergentheim über das deutsche Gebieth. Die Balley Österreich blieb bis zum Abfall Albrechts von Brandenburg, unter dem Hochmeister von Preußen.

Wir führen nun die Reihe der Landcommenthure an, so weit die Folgereihe derselben aus Urkunden herzustellen ist.

1) Conrad von Osterna, Neffe des Hochmeisters Poppo von Osterna, eines ruhmbekrönten Vordermannes jenes 60jähr. Kampfes in Wald und Sumpf in Preußen und der großen Mongolenschlacht auf der Lignitzer Wahlstatt (1241), wo Herzog Heinrich von Breslau, Sohn der heiligen Hedwig, wo die Ritter von der Lilie, die Wrbnas nähmlich, Vater und Sohn und die Rothkirch alle, bis auf ein Kind im Mutterleibe, von dem die heutigen Rothkirch alle abstammen, die Knappen von Goldberg aber großen Theils gefangen wurden und den Grund zum Flor der sibi-

rischen Bergwerke legten: nach welcher Schlacht, die Mongolen Mähren und Schlesien überschwemmten, ein anderes Heer den König Bela am Sajo überwand, Ungarn zur Wüste machte und beyde erst ein Ziel fanden, durch Jaroslaws von Sternberg Sieg bey Ollmütz und vor Wien und Neustadt in der Furcht vor Friedrichs Nahmen und in des Streitbaren mächtiger, streitfertiger Rüstung. — 1247 erscheint Conrad, Präceptor durch Österreich und Steyer in der Schenkung Friedrichs von Pettau an die Commende Groß-Sonntag. 1249 am 6. Sept. auf ihrem Schlosse zu Heimburg, bewies dem Orden ihre Gunst, die aus dem fernen Kerker von Apulien, wo sie den Gatten und die Söhne verloren und aus dem Kloster zu Trier in das Land ihrer Väter heimgekehrte römische Königinn Margarethe (nos Margaretha regina romanorum, filia ducis Leupoldi et soror ducis Friderici); sie schenkte nähmlich dem deutschen Hause zu Wien, Gärten und Mayerthum ihrer Väter zu Erdberg, wo ihr Bruder Friedrich öfters gewohnt, wo einst Richard Löwenherz in ihres Ahns Gefangenschaft gerathen. Neben den Edelsten des Landes, Heinrichen von Liechtenstein, Otto von Haslau, Albero von Kuenring, ist unter den Zeugen, Bruder Conrad von Osterna, der Landcommenthur (tunc temporis Provincialis Austriae) und Bruder Ortolf von Traiskirchen, jener kühne Ritter, dem Friedrich der Streitbare, der seinen Mann wohl kannte, die Huth seiner Lieblingsburg Starhemberg und der daselbst verwahrten Schätze übertrug und der sie nicht

dem lästernen Reichsvikar, dem Grafen von Eberstein, sondern nur seiner Schwester Margareth und der meißnischen Constantia und seiner Nichte der unglücklichen Gertrud übertrug (VII. 4).

2) Conrad von Immerlehe, Statthalter (vices Commendatoris Austriae gerens) tritt dem vom Comthur zu Friesach, Ortolf von Traiskirchen gemachten Tausch mit dem Neustädter Bürger Hettel Milchtopf und seinem Weib Elsbeth bey. Unter den Zeugen ist der, auch in Schottner Urkunden öfters vorkommende Wiener Hauscomthur Bruder Hirzo (frater Hirzo, Commendator domus nostrae in Vienna), Bruder Heinrich von Wetzelsdorf, Comthur in der Neustadt ꝛc.

Unter eben diesem Conrad erscheint auch schon die Deutschordenskirche zu Wien. Bischof Berthold von Passau gibt am 21. May 1251 einen Ablaßbrief: „Capellae hospitalis S. Mariae domus Theotonicorum in Vienna."

3) Conrad von Feuchtwangen, berühmt in den Geschichten des Ordens, gleich Sigfried von Feuchtwangen, erscheint 1259 in einem Vertrag zwischen dem deutschen Hause zu Wien und dem Kloster Heiligenkreuz über Zinsungen zu Höflein von Rüdigern von Losenheim herrührend, mit Bruder Ortolfen Comthur des Hauses zu Wien, (Frater Chonradus de Veuhtwanch Comendator Austriae, — Frater Ortolfus Comendator in Vienna) Es sind in jenen Tagen drey Ortolfe im deutschen Orden auf österreichischer Erde gewaltig, eben der Ortolf von

Traiskirchen, von dem hier die Rede ist, Ortolf von Sleinz, nicht Land- sondern Comthur des Wiener Hauses (Ortolfus de Sleunz Comendator domus Teutonicorum in Wienna), erscheint 1259 in einem Bekenntnisse Kunzens von Hacking über den Grundzins, den Rüdiger von Aland den deutschen Herrn schuldig sey von ihrem Hof zu Pottenbrunn und Ortolf von Otterstetten (Comendator domus teutonicae in Wienna 1267) in einem Brief Adelheids von Lachsenburg um Zinsen von einem Weingarten zu Döbling. Eben dieser Ortolf von Otterstetten erscheint auch als Provisor des deutschen Hauses zu Wien. — Ortolfs von Traiskirchen lange Verwaltung wird aber zwey Mahl unterbrochen, durch die Brüder Ludwig und Gottfried, 1266 und 1282, während er gleich nach Gottfried, 1283 und 1284 wieder auftritt.

4) Ortolf von Traiskirchen mag billig als der zweyte Stifter des deutschen Ordens in unsern Gauen gelten. Er war Comthur zu Friesach, zu Neustadt, zu Wien, erreichte ein Patriarchenalter, und wie er Friedrichs des Streitbaren Zutrauen besessen, war er auch hochgeehrt von König Ottokar und sah, wie der Schatten Samuels, auch noch die Tage der ersten Habsburger in Österreich. — 1253 trat er (commendator domus theotonicae per Austriam et Styriam) dem Klosterneuburger Probste Conrad, die Kirche, den Wald und Mayerhof zu Hietzing, gegen anderes Besitzthum zu Zistersdorf, Dürrenbach und Stockstall ab. Bruder Hirzo heißt hier procurator des Wienerhauses. (actum Wienne in domo no-

stra). 1255 bekräftigte er diesen Tausch. 1260 zu Sitzenberg gab Ottokar mit Margarethens Beystimmung, das Patronatsrecht der Kirche Loibendorf unter Greitzenstein. 1267 wirkte Ortolf (commendator domus teutonicae in Vienna) mit, zu Meister Gerhards, Pfarrers bey St. Stephan, Stiftung für die ehrwürdigen Frauen zur Himmelspforte (Nr. CXXX.). Zuletzt treffen wir den Bruder Ortolf 1283 und 1285 in der Schenkung der Brüder Kunz und Jacklein von Pillichstorf und Heinrichs Weinhauser, Herrn zu Zaismannsbrunn oder St. Ulrich.

5) Bruder Ludwig, Commendator Austriae, mit dem Bruder Ortolf 1266 als Zeuge in einem Verkauf der Brüder Cadold und Hadmar von Werd, über einige Güter und Zinsungen in Oberstockstall.

6) Bruder Gottfried, genannt Lesche, (commendator provincialis fratrum domus teutonicae per Austriam, Styriam, Carinthiam et Carniolam 1282) in einem Tausch mit Meister Conrad, Landschreiber in Österreich um Zinsungen zu Tuln und zu Wien in der Stadt beym langen Keller ob dem Kiel. — Vor und nach ihnen, finden wir wieder den Bruder Ortolf.

7) Conrad von Tettelbach, Landcomthur in Österreich, Steyer und Kärnthen, erscheint 1286 in einer Schenkung der Freysacher Bürger Herwik und Engilbert.

8) „Bruder Hainrich der Mannstokh, Landkomedeur der Brueder von dem deutschen Haus ze

Wienn," erscheint 1299 in einem Schenkbriefe Ulrichs Gans von Mödling mit mehreren der mächtigsten Wiener Bürger, des Greifen von Mariastiegen, Ottens Herrn Haymens Sohn, Reimbotos Celeub, Rüdigers von Wiedmarkt und seines Bruders Paltram ꝛc.

9) Heinrich von Gleina, erscheint 1298 in frommen Vermächtnissen Heinrichs von Bernardsdorf und Ottos von Neuseck.

10) Hermann von Lesche 1306. — Unter ihm (1305) Bruder Berthold als Comthur des Wiener Hauses in einem Kaufbrief Gundackers von Werd, und Rapots von Neudeck um Zinsungen zu Oberstockstall.

11) Heinrich Göldlin 1316. Unter diesen fallen die Stiftungen Ulrichs des Pfarrers zu St. Gilgen in Gumpendorf, der Tausch mit Elsbeth, der Priorinn des Magdalenenklosters vor dem Schottenthor ꝛc. — Bruder Bernard von Muringen, Comthur des deutschen Hauses zu Wien (1318) als Grundherr im Testament Heinrichs des Schülers unter den Lauben zu Wien, darunter 10 Pfund Burgrecht von der Löwin Haus am Thurm bey St. Stephans Freythof ꝛc. — 1327 Herbort von Winkel, Comthur des deutschen Hauses zu Wien in einem Briefe Friedrichs von Leiben und seiner Hausfrau Diemuth um ein Lehen zu Schlechsingen.

12) Die Brüder Hermann Küdorfer und

13) Ott von Völkermarkt müssen einander um 1337 in dieser Landcommende schnell nachgefolgt seyn, denn in dem großen Brief des Hochmei-

sters Dietrich von Oldenburg und des Capitels zu Marienburg über die Rechte der Balleyen, erscheint „Bruder Hermann Kúdorfer ze den ziten landcumentewr ze Ostreich und in Styren, nebst dem Großcommenthur Heinrich Reiß, Heinrich Dusmer Marschalk, Ludolf Khunig, (Trissler oder Schazmeister) Seyfrid Spitaler und Commenthur zu Elbling und den beyden Cumpanen des Hochmeisters" ꝛc., gleich darauf aber Otto von Völkermarkt aus Kärnthen, in den Briefen der mächtigen Wiener Bürger und Häupter, Poll und Ulrichs Lassberg Schützenmeisters in Östreich. Zwischen Beyden erscheint Ulrich von Zierberg, Comthur des deutschen Hauses zu Wien 1343—1345.

14) Jeske von Matschau, in der obigen Ordensurkunde, von seinem Vaterland Jeske von Böhmen genannt.

15) Hanns von Rinkenberg, in den letzten Tagen Albrechts des Lahmen und Rudolphs des Stifters des Stephansdomes und der Hochschule, z. B. 1358 in der Bulle des Aglajer Patriarchen Niklas, für die Commenden Mödling und Tschernembel F. Johannes de Rinkenberg, Provincialis FF. ord. teut. in Austria, Styria, Carinthia et Carniolia. — 1360 Bruder Gylig (Egyd), Comthur des deutschen Hauses zu Wien, als Zeuge in dem Verkauf seines Bergholden, des Wiener Bürgers Vivianz, eines Weingartens an Jakob Poll, Caplan der Capellen Unser Frauen in der Bürger Rathhaus zu Wien, Herrn Otten Haymen seligen Stiftung. Der-

selbe Comthur Gylig, erscheint 1379 in einem Spruch Ulrichs von Pergau, Hofrichters in Österreich.

16) Hanns von Rumpersheim, 1361 bis 1368.

17) Friedrich von Wobarth, 1378.

18) Werner von Ibelsheim, 1382 in einem Tauschvertrag mit Donald dem Schottner Abte um Güter in der Als.

19) Ulrich von Gravenberg, 1386.

20) Stephan von Strewein, 1389.

21) Walraf von Schärfenberg, 1393 bis 1398. — 1399 Bruder Michel, Comthur des deutschen Hauses zu Wien, im Streit mit der Karthause Mauerbach um ihr Bergrecht auf einen Weingarten des deutschen Hauses zu Döbling.

22) Jobst von Sachsenhausen, 1402.

23) Peter Linzer, 1407.

24) Hanns von Sternberg, 1412—1414.

25) Johann Lenz, noch im nähmlichen Jahre 1414, in den Unglückstagen des Ordens, die auf die große Niederlage bey Tannenberg (15. July 1410) durch Wladislaw Jagello, König des nunmehr vereinigten Pohlen und Litthauen folgten.

26) Sigmund Raming, 1420.

27) Johann von Anweiler, 1424.

28) Johann von Pommersheim, 1440.

29) Otto von Königsfelden, 1461.

30) Conrad Hölzler, Statthalter der Balley, 1466.

31) Hanns von Hardeck, 1477.

32) Conrad von Stauchwitz, erhielt 1488 von Wiens Eroberer Mathias Corvin, einen Bestätigungsbrief für die Ordenshäuser zu Wien und in der Neustadt, zu Spannberg und Gumpoldskirchen.

33) Andreas Mosheimer, 1501 Statthalter, 1506 Landcommenthur.

34) Conrad von Kottwitz, 1512.

35) Christoph Auer, von Herrnkirchen, dankte ab 1523.

36) Jobst, Truchseß von Wetzhausen. In seinen Tagen apostasirte der Hochmeister Albrecht von Brandenburg und behielt das Ordensland Preußen als Erbherzogthum für sich, 1525.

37) Erasmus Freyherr von Thurm und zum Kreuz, Oberst an der kroatischen Gränze 1532—1540.

38) Gabriel Kreuzer, Vicestatthalter der n. ö. Lande, geheimer Rath Ferdinands I., Max II. und Erzherzogs Carl von Gratz, ein ausgezeichneter Krieger und Staatsmann, hielt 1549 ein Provinzialordenscapitel zu Laibach, † 1. Dec. 1568.

39) Leonard Fomentin, zu Tulmein 1570.

40) Marquard Freyherr von Egg zu Hungersbach, 1606 im Generalcapitel zu Mergentheim seiner Würde entsetzt.

41) Maximilian Ernst, Erzherzog von Österreich, Bruder Ferdinands II., † 18. Febr. 1616.

42) Hanns Rudolph von Gemmingen, † 1638.

43) Gottfried von Schrattenbach, † 18. Juny 1641.

44) Hanns Jakob von und zu Daun, † 1660.

45) Johann Kaspar von Ampringen, am 20. März 1664 zum Hoch- und Deutschmeister erwählt, nachmahls Statthalter in Ungarn.

46) Georg Gottfried von Lamberg, 1666.

47) Christoph von Hinecken, 1673, † 1686.

48) Seyfried Graf von Saurau, † 28. März 1700.

49) Heinrich Theobald Graf von Goldstein, † 1720.

50) Guido Graf von Starhemberg, Feldmarschall und Minister. Er übertrug die Residenz des Landcommenthurs von Groß-Sonntag für immer nach Wien, baute großen Theils das deutsche Haus um, befestigte die pfarrherrlichen Rechte der Kirche des deutschen Hauses zu Wien durch Verträge mit dem nahen Stephansdom, und revindizirte viele eingeschlafene Rechte des Ordens, † 7. März 1737.

51) Joseph Philipp Graf von Harrach, F. M. und Hofkriegspräsident, † 8. Aug. 1764.

52) Carl Anton Graf von Colloredo, F. Z. M., † zu Venedig 26. Oct. 1786.

53) Aloys Graf von Harrach, † den 19. Juny 1800 zu Baden.

54) Carl Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, der Letzte seines uralten Stammes, Staats- und Conferenz-Minister, † den 5. Jänner 1813.

55) Carl Graf von Sinzendorf, dessen Geschlecht gleichfalls bald nach ihm (1823) mit seinem Bruder, dem Fürsten Prosper erlosch, † 17. Jänner 1818.

56) Aloys Leonard Graf von Harrach zu Rohrau, geb. am 11. Jänner 1767, Landcomthur der Balley Österreich, Comthur zu Wien, zu Neustadt, zu Gratz am Lech und zu Linz, k. k. Kämmerer, wirklicher geheimer Rath und F. M. L.

Durch ihr Alter und durch die Wichtigkeit ihrer Besitzungen, behauptete die Balley Österreich stäts einen ausgezeichneten Rang im hohen Orden. Sie gehörte nicht nach Mergentheim, zum deutschen, sondern nach Marienburg, zum preußischen Gebieth. Sie besteht 1. aus der Landcommende Österreich, nähmlich Wien, Neustadt und Linz, dann 2. 3. und 4. aus den steyerischen Commenden am Lech bey Gratz, zu Meretinzen und zu Groß-Sonntag (in Domenico, in magno Domenico), 5. Friesach und Sandhof in Kärnthen, dann 6. 7. 8. und 9. aus den illyrischen Commenden Laibach, Möttling, Tschernembel und dem Ordenshause zu Neustadtel.

Die Landcommende besteht aus der Commende Wien und Wienerisch-Neustadt und ist zur nutznießenden Dotation eines jeweiligen Landcomthurs bestimmt.

Die Commende Wien besteht aus dem deutschen Hause zu Wien in der Singerstraße und am St. Stephansfreythof, sammt der darin befindlichen St. Elisabethskirche, — aus der, unter Maria Thereſia gegen Hötzendorf eingetauſchten Herrſchaft Stadlau am linken Donauufer, — Unterthanen zu Aſpern, — einen Theil des Dorfes Gänſerndorf, einem Grundbuch zu Zierſtorf, — der unterthänigen Franerſtorfer Mühle zwiſchen Schwechat und Mannswerth, — einem unterthänigen Wirthshaus auf der Schwechat.

Die Verhältniſſe bey den Ordenspfarren ſind dieſelben, wie bey den Regularpfarren anderer Stifte und Klöſter. Sie wurden gewöhnlich mit Ordenspriestern beſetzt. In deren Ermanglung ſchlägt das Ordinariat dem Landcomthur, Prieſter aus dem Säculareclerus vor, aus denen er einen nach Belieben wählt und als Pfarr-Verweſer einſetzt, indem die pfarrherrlichen Rechte ſelbſt dem hohen Orden zuſtehen, deſſen Verwalter gewöhnlich Vogtey-Commiſſäre und Rechnungs-Inſpizienten ſind.

Der Pfarrer des deutſchen Hauſes zu Wien verſieht ſein geiſtliches Amt nur innerhalb desſelben und über die, dem hohen Orden unmittelbar angehörigen Individuen.

Der am 26. Dec. 1805 zu Preßburg geſchloſſene Frieden hob im XII. Art. den deutſchen Orden als ſolchen auf, der Hoch- und Deutſchmeiſter wurde ein weltlicher Erbfürſt, zu ernennen nicht mehr vom Groß-Capitel, ſondern vom öſterreichiſchen Kaiſer. — Se. kaiſerl. Hoheit der Erzherzog Anton Victor wurden

in den Vorzügen und Einkünften des Meisterthums und auch der Orden in seinem Stande belassen, aber alle Beziehungen, in welchen der Hoch- und Deutschmeister sonst an die Berathung und Einwilligung des Großcapitels und der Balley Franken gebunden war, binden ihn jetzt an den Kaiser als Familienoberhaupt und Regenten der Primogenitur. Die Vorrückung in den Commenden, die Zulassung bereits aufgenommener Candidaten zum Noviziat und der Novizen in den Orden dauert fort. Die Gelübde sind nicht aufgehoben.

Die Elisabethskirche oder Capelle des deutschen Hauses, statt der frühesten, wahrscheinlich in den großen Feuersbrünsten unter Ottokar zu Grunde gegangenen, angeblich 1326 unter Friedrich dem Schönen durch Jörg Schiffering, Steinmetz aus Nördlingen erbaut, wurde bereits S. 113, H. I. dieses II. Jahrganges erwähnt, vorzüglich um mancher rührenden Ähnlichkeit mit Marienburg willen. — Eine alte Tafel in der Sakristey setzt die Einweihung unter den Comthur Walraf von Scherfenberg: „Nach Christi geburd, da man zehlet tausent, dreihundert, und in den fünff und Neunzigsten Jahr an dem vierdten Sontag in den Advent ist geweichet worden di gegenwertige Chirch und ist die Chirchweich gesezt an Sontag nach Sand Elizabeth Hanc tabulam disposuit Her Franz Jacob Wolgemut tunc temporis Commendator et Plebanus hujus Ecclesiae. Anno D. Millesimo, quadringentesimo, Sexagesimo Sexto." —

Diese Kirche enthält nebst den aufgehangenen Wappenschildern der Landkomthure, mehrere anziehende Denkmahle, wovon die ältesten sichtbarlich beym Überbaue zu Grunde gegangen sind. Der als Gelehrter und Staatsmann gleich berühmte Cuspinian, dessen Grab im Stephansdome, nächst der savoyischen oder Kreuzcapelle S. 43 des II. Heftes beschrieben ward, hatte sein Haus in der Singerstraße dem deutschen Haus gerade gegenüber und ließ in der Ordenskirche, rechts vom Eingang, einen Altar errichten, der noch ein Denkstein des großen Mannes und seiner beyden Gemahlinnen Anna und Agnes ist. L. Joann. Cuspinianus Francus. Orientalis Doctor, qui annos XX in hoc celeberrimo viennen. Gymnasio bonas litteras professus haud negligenter germanam juventutem erudiit ac instituit. A. caesare Maximiliano p. f. aug. in consilium ascitus et ann. VI. orator ad sereniss. Uladislaum Hungariae et Bohemiae regem missus. Tum praefect. senatus viennen. qui patria lingua Anwaltus vulgo dicitur. In sui liberorumque ac conjugum charissimam Annae et Agnetis memoriam ob laudem Dei opt. max. ac benedictae deiparae Mariae hanc aram sic ornabat ac. f. f. Anno salutis humanae MDXV. K. X. Maji. C M D

†

Das älteste der noch vorhandenen Grabesdenkmahle scheint wohl das des Ordenspriesters Niklas Senftenberg, † 1453 — der Comthur Jobst Truchseß von Wetzhausen, der berühmte Gabriel Kreuzer,

— Bernard von Weltz, Freyherr zu Eberstein und Spiegelfeld, Comthur zu Wien und Neustadt † 17. April 1636, — der Landcommenthur Seyfrid Graf Saurau † 28. März 1700, — Erasam Christoph Graf von Stahremberg deutscher Herr, Neffe des großen Guido; in Ungarn, Sicilien, Oberitalien und Spanien in den Waffen wohl versucht, F. M. L. † zu Hermannstadt 1729, — Guido Graf von Starhemberg, Sohn des Grafen Bartholmä und der Freyinn Ester von Windischgrätz, geb. zu Grätz 11. Novemb. 1657, Adjutant seines Ohms, des Grafen Ernst Rüdiger, in der türkischen Belagerung von 1683, Erretter der Stadt durch seine Geistesgegenwart im Brande des Schottenhofs, dicht an den Pulverkammern des Zeughauses, ein Vordermann in den blutigen Stürmen von Ofen und Belgrad, bey Salankemen und Zenta, ruhmwürdiger Vertheidiger von Essek und Ehrenbreitstein, nach Eugen, Oberfeldherr in Italien, darauf in Spanien, Sieger von Tortosa, Almenara, Sarragossa, Segovia und mit seinem Erzherzog Carl in Madrit, und noch in Barcellona ohne Heer, ohne Mittel, der vereinigten Macht Frankreichs und Spaniens widerstehend, Überwinder und Begütiger der ungarischen Mißvergnügten, Gouverneur Slavoniens, Hofkriegspräsident, ein unermüdeter Vertreter der Rechte des deutschen Ordens, † 80jährig am 7. März 1737, — Johann Joseph Philipp, Graf von Harrach zu Rohrau, Landcommenthur, F. M., Hofkriegspräsident, † 87jährig 8. August 1764.

St. Johann und das Pilgrimhaus.

Daß die Ritter von St. Johannesspital zu Jerusalem, schon in den Tagen des Jasomirgott im nahen Ungarn Sitze gewonnen, ist urkundlich erwiesen. Spätere Quellen melden uns ihre Ankunft in Wien, gelegenheitlich der Heimkehr Leopolds des Tugendhaften aus dem heiligen Land in seiner Zerwürfniß mit Richard Löwenherz, andere unter seinen Söhnen, Friedrich dem Katholischen und Leopold dem Glorreichen. So viel ist gewiß, daß im Jahre 1200 Haus und Kirche dieser Ritter in der Kärnthnerstraße bereits bestanden, daß sie in den großen Feuersbrünsten unter Ottokar zu Grunde gingen, aber durch des großen Königs Vorschub, aus der Asche schnell wieder emporstiegen, und erst um dieselbe Zeit erscheint in den sparsamen Urkunden, der erste Comthur, den wir kennen. — 1) Bruder Marquard, Meister bey St. Johann zu Wien, 1269 in Zwettler Urkunden. — Nach einer großen Lücke, binnen derer der Orden, nach dem gänzlichen Verlust des heiligen Landes zu Rhodis festen Fuß gefaßt, weßhalb die Johanniter oder Hospitaliter, jetzt Rhodiser hießen, zeigt sich wieder im Urbar des alten Clarenklosters 2) Bruder Niklas Comitewr daz St. Johanns in der Chernerstrazze 1336. 3) Heinrich Graf von Schaumberg, Meister bey St. Johann in der Kärnthnerstraße und zu Mailberg. 4) Niklas von Wildungsmauer, Comthur des Hauses bey St. Johann und zu Mailberg, Mowerperge 1362 — 1370. — 5) Wil-

helm von Harras 1370. 6) Bruder Johanns, Verweser des Hauses und der guetter ze S. Johanns in der Cherndnerstrazze 1378. 7) Hanns von Rappotenstein, Comthur zu Niederlaa und bey St. Johanns zu Wien 1387. 8) Michael der Sindram 1396. 9) Hanns Glaser 1417. 10) Bruder Amand von Niemanitz 1432. 11) Johannes Keeser 1438. 12) Hanns zum Lobenstein 1442. 13) Andreas Giger 1450. 14) Thomas Schwarz 1467. 15) Bruder Philipp Flachberger, Doctor der geistlichen Rechte, Comthur bey St. Johanns zu Wien und der incorporirten Commende Niederlaa 1498 — 1520. 16) Bruder Fabian de Waltis. In seinen Tagen fiel Rhodus 1522 dem großen Suleyman, dem Überwinder Syriens, Persiens und Ägyptens; bald darauf auch Ungarns, am Tage des Verderbens von Mohacz. 1529 setzte ihm der alte Salm auf den Wällen Wiens, den Markstein seines Glückes gegen Westen und 1566 der Held Niklas Zriny in Szigeth den Markstein seiner Thaten und seines Lebens und der osmanischen Größe. — 1530 schenkte Carl V. dem Orden das Eiland Maltha und von dem an, hießen die Rhodiser Maltheser. 17) Leopold Gaßler, Comthur bey St. Johann und Prior zu Mailberg. 18) Georg Freyherr von Proskau, Oberstkämmerer, Comthur bey St. Johann und zu Gröbming 1559 — 1578. 19) Abraham von Horneck, Comthur 1607. 20) Wilhelm Leopold Graf von Tattenbach 1650. 21) Franz Augustin Graf von Waldstein, Gardecapitän. 22) Franz Sigmund Graf von Thunn F. M. L., Admiral zu

Maltha, Bailli und Comthur zu Kleinöls, Gröbming und St. Johann zu Wien 1692. 23) Johann Albert Freyherr von Gudenus † 1747. 24) Michael Ferdinand Graf von Althann, geheimer Rath, Comthur zu Mailberg, Daschitz und St. Johann in Wien † 18. May 1789. 25) Franz Graf von Colloredo Mels, G. M. † 30. May 1814. 26) Carl Vincenz Graf von Neipperg, Capitular, Großkreuz von St. Joseph in Daschitz und Comthur bey St. Johann in Wien.

Mit allerhöchster Bewilligung hat der Orden erst neuerlich wieder Candidaten aufgenommen. Vom Noviziat wird von Rom dispensirt, in so ferne es die Caravane und den ewigen Krieg gegen die Ungläubigen betrifft. Gelübde werden fortan, wie im deutschen Orden abgelegt. Außer Österreich besteht der Orden nur noch in Sicilien und im Kirchenstaate und ist von Frankreich als bestehend anerkannt, doch dermahlen ohne Großmeister. Das Großpriorat und Fürstenthum Heitersheim hob die rheinische Bundesacte vom 12. July 1806 auf und gab es dem Großherzog von Baden.

Das savoyisch-weltlich adelige Damenstift.

Es befindet sich in der Johannesgasse Nr. 977. Seine Stifterinn war die am 20. Februar 1772 ohne Leibeserben verblichene Herzoginn Therese von Savoyen-Carignan-Soissons, der letzte Sprosse der carolingischen Linie des Hauses Liechtenstein, Tochter des Fürsten Hanns Adam, Erbauers der Wiener Vorstadt Lichtenthal oder

Carlsstadt, Gründers der Wiener Bank und der herrlichen Gallerie und Erwerbers des Reichsfürstenthumes Liechtenstein, oder der Herrschaften Vaduz und Schellenberg. Von ihm ging das große Fideicommiß an den Fürsten Anton Florian, den Ältesten der Gundackerschen Linie über. Aus seinen vier Töchtern vermählten sich Elisabeth und Gabriele in ihr eigenes Haus an die Fürsten Max und Joseph Liechtenstein, Dominika an den Fürsten Heinrich Auersperg, Antonia an die Grafen von Czobor und Herzan. — Theresia überlebte die andern lange. Im zartesten Alter 1713 an den Herzog Thomas Emanuel von Savoyen, Vetter des großen Eugen vermählt, wurde sie schon am 28. October 1729 Witwe. Sie ist die Gründerinn der Savoyischen oder Kreuz-Capelle bey St. Stephan, der savoyischen Ritterakademie, die nun mit dem Theresianum vereinigt ist und der vier savoyischen Domherrn im Kapitel von St. Stephan, dann eben dieses weltlichen adelichen Damenstiftes, kraft Testaments vom 16. August 1769. Sie hinterließ ihrem Hause die Allodialherrschaften Aurzinowes, Schwarzkosteletz, Judenau, Kaunitz, Planian, Skworez und Rattay, jedoch auch mit großen testamentarischen Lasten. Der Regierer des Hauses hatte nähmlich jährlich zu bezahlen, 16000 fl. in die savoyische Ritterakademie (oder nun ins Theresianum, wofür ihm die Präsentation auf 16 Plätze zusteht,) den Weißspaniern zur Erledigung der Gefangenen 5000 fl. nun

in die Armencasse, — für 20 Stiftsdamen sammt der Oberinn 19180 fl., dann jährlich an Heirathsgut 2000 fl. zusammen 21180 fl., den vier Domherrn 12000 fl. mit ferneren Legaten für den Testamentsexecutor vom Herrnstand und für jenen vom Ritterstand, dann Contributionale für das Damenstiftshaus und Veränderungspfundgeld an die Stadt Wien ꝛc.

Die Stiftsdamen, zwanzig an der Zahl, vom stiftmäßigen Adel nach der durch Patent vom 31. May 1766 regulirten Maltheser-Ahnenprobe, sollen bey der Aufnahme, nicht unter 15 und nicht über 40 Jahre zählen, nicht über 4000 fl. eigenes Vermögen besitzen, auch keine andere Stiftung genießen und ohne Ältern, wenigstens ohne Vater seyn, die Hälfte aus dem Herrnstande der böhmischen, die andere Hälfte aus dem Herrnstande der österreichischen Erblande. Sie wohnen im Stiftsgebäude beysammen, sind zu gewissen Andachtsübungen verbunden, tragen schwarze Kleidung und ein eigenes Ordenszeichen, haben eine Art von Clausur, können aber ausgehen, verreisen und sich verheirathen. — Die Oberinn des Hauses, sollte zu desto größerem Glanze desselben, wo möglich, eine Fürstinn seyn, und der Stifterinn sehnlichster Wunsch war, eine Erzherzoginn zur Vorsteherinn desselben zu erhalten, wie es in Prag und Innsbruck, wirklich der Fall gewesen ist. Aber es war nur eine Oberinn und Fürstinn, die Landgräfinn von Hessen-Darmstadt, Gemahlinn des modenesischen Gesandten und nachmahligen Oberhofmeisters zu Modena, Grafen Giannini. Nach ih-

rer Resignation, wurde keine fürstliche Oberinn mehr, sondern eine Vorsteherinn mit zwey Assistentinnen, seit Josephs II. aber 1783 drey von den Stiftsdamen gewählte Regentinnen, nach dem Alter ihres Eintrittes in das Stift. Die älteste Regentinn Frau Gräfinn Marianne von Dietrichstein, ist noch von der ersten Ernennung der Stifterinn. — Unter dem Fürsten Aloys Liechtenstein wurden die ersten Honorär-Stiftsdamen ernannt, doch sollten selbe nach einer allerhöchsten Entschließung von 1806 die Zahl von zehn nicht übersteigen, kraft einer andern Entschließung vom 18. Aug. 1822 aber, wurde dem jeweiligen Ältesten und Regierer des Hauses Liechtenstein zugestanden, statt der bisherigen zehn, vierundzwanzig Honorär-Stiftsdamen zu ernennen. — Hierunten folgt die Reihe der Regentinnen des Stiftes *).

---

*) Maria Anna Gräfinn von Dietrichstein. Geb. 6. Juny 1750. Wurde schon bey der feyerlichen Inauguration des savoyischen Damenstiftes den 14. Oct. 1772 in selbes aufgenommen und zugleich von der fürstlichen Oberinn als Assistentinn ernannt. Den 10. May 1776 resignirte sie diese Stelle, wurde aber den 1. May 1786 von den Stiftsdamen zur Regentinn erwählt. — Magdalena Gräfinn von Althann. Geb. 10. März 1742. Ins Stift aufgenommen 14. Sept. 1773 von der fürstlichen Oberinn zur Assistentinn ernannt 20. July 1776 nach der Resignation der Frau Oberinn, von Maria Theresia als Vorsteherinn ernannt 13. Februar 1778. † 25. April 1805. — Maria Anna Gräfinn von Sauer.

Wir schließen nunmehr dieses Heft mit der ältesten geistlichen Gemeinde Wiens, vom Wiederhersteller dieser Stadt, vom ersten Herzog Österreichs, dem Jasomirgott gestiftet, mit der Benedictiner-Abtey der Schotten bey U. L. Frauen und St. Gregor.

Geb. 7. July 1747. Aufgenommen 14. Oct. 1772, nach der Resignation der fürstlichen Oberinn von Maria Theresia als Vorsteherinn ernannt 13. Februar 1778. Vermählt mit Carl Grafen von Gleisbach den 9. Jänner 1779. — Katharina Gräfinn von Windischgratz. Geb. 13. Juny 1740. Aufgenommen 14. Oct. 1772. Von Maria Theresia als Vorsteherinn ernannt 13. Febr. 1778. † 3. Nov. 1816. — Rebbecka Gräfinn von Trautmannsdorf. Geb. 21. Dec. 1737. In das Stift getreten 22. Juny 1775. Von Maria Theresia als Vorsteherinn ernannt 15. Decemb. 1779. Resignirte 2. Jänner 1786. Nach der Resignation der Gräfinn Trautmannsdorf befahl Joseph, daß die Stiftsdamen ihre Vorsteherinnen selbst erwählen, die Wahl von den Landesfürsten bestätigt werden, und selbe den Titel Regentinnen erhalten sollten. — Walburga Gräfinn von Spork. Geb. 17. April 1753. Eingetreten 14. October 1772. Zur Regentinn erwählt 27. May 1805. † 27. Oct. 1815. — Hedwig Gräfinn von Schafgotsche. Geb. 6. Nov. 1782. Eingetreten 1. Oct. 1802. Als Regentinn erwählt 1. Jänner 1816. † 8. Febr. 1816. — Antonia Gräfinn von Grundemann. Eingetreten 1. Oct. 1802. Als Regentinn erwählt 6. April 1816. — Antonia Gräfinn von Dietrichstein. Eingetreten 1. Febr. 1799. Zur Regentinn erwählt 3. Jänner 1817.

Die Schotten.

„Kein Land war wie die brittischen Inseln, deren Einwohner von Lappland bis in die Lombardey, kühn und standhaft, Alles durchzogen, und (weil damahls dieses das löblichste schien) Alles mit Missionen erfüllten. Lange behielten die Britten ungewöhnlichen Fleiß in der Mathematik und ungemeine Freyheit. — Kaum irgendwo erhielten sich länger die unsterblichen Werke der Alten. Man glaubt Sallusts Bücher und ähnliche Schätze hier zum letzten Mahle vollständig gesehen zu haben, bis die Presbyterianer, ärger als Gothen und Vandalen gegen die Klosterbibliotheken rasten. Es blieb auf dieser Insel, inmitten der tiefsten Finsterniß, stäts ein Schimmer von Licht, bis unverhofft im nähmlichen Jahre, die Magna Charta und Roger Bacon erschien. — Weit jenseits Landes und Meers, auf Erin, (Nordireland, wo damahls die Scoten wohnten) gingen aus den Klöstern auf der Insel Jona und aus dem berühmten Kloster Bangor bey den Kymren im Lande Wales, zogen viele scotische Mönche nach dem Süden. St. Columban, St. Gall und Magnus, mit Andern, predigten das Evangelium im alemanischen Helvetien. Von ihnen ist St. Gallen, ein Kloster, viel älter als die erste gewisse Spur von Kaiser- und Königshäusern in Europa, dennoch ein Raub unserer zerstörungslustigen Zeit. Noch spät wurde St. Gallen von gelehrten Scoten besucht und die scotischen Handschriften

(libri scotice scripti) machten lange den Schatz der Schule von St. Gallen."

Solches Lob spricht der unsterbliche Geschichtschreiber der schweizerischen Eidgenossenschaft den Schotten; — mit Recht; sein Land ist ihnen (Columban, St. Gall, St. Mang ꝛc.) das Christenthum und Alles schuldig, was das rauhe Volk über die Thierheit erhob. Was wir in den Gauen an der Donau und Enns ihren Gefährten verdanken, sprach der erste Jahrgang (V. 29, 30) aus. — Als späterhin die Kreuzfahrten, Aufgang und Niedergang neuerdings verbanden, hatten die Scoten und Irländer, die frommen Pilger zum heiligen Grabe und die ritterlichen Kreuzfahrer ins gelobte Land mit glühendem Eifer unterstützt. — Der berühmte Marianus Scotus kam 1064 mit mehreren Brüdern nach Bamberg, von dannen nach Regensburg. Das 1111 gegründete Kloster der Schotten zu St. Jakób in der, mit Wien so vielfach befreundeten, alten Herzogsstadt Regensburg hatte seines Gleichen nicht, an Zucht und Beyspiel, an Sorgfalt für den Gottesdienst und für den Unterricht der Jugend. Diese Mönche begleiteten die deutschen Handelskaravanen bis ins tiefste Rußland, ja bis in Asien, unverdrossen im Weinberge des Herrn arbeitend, während die andern bloß um Geld und Gut, nicht Müheseligkeiten, nicht Gefahren scheuten. Viele deutsche Städte erbathen sich Colonien aus diesem Mutterkloster, über die alsdann der Abt von St. Jakob lange hohes Ansehen besaß, nicht nur als geistlicher Vater, sondern es auch als

oberſter Vorſtand aller Klöſter und Hoſpizien ſeiner Nation zu haben vermeinte, in der Wahl der Äbte und in der Verwaltung des Zeitlichen.

Wir haben Wien „die Stadt der Kreuzzüge" genannt, in Hinſicht auf ſeinen Urſprung, auf ſein unglaublich ſchnelles Emporblühen und auf ſeinen alten Beruf, Aufgang und Niedergang zu verbinden und eine lebenskräftige Pulsader im großen Welthandel zu ſeyn. Darum durften dieſer Stadt die Schotten nicht fehlen. — Als Herzog Heinrich Jaſomirgott zur Sühnung (aber wahrlich nur zum Stillſtande) der Ahnenfeindſchaft und Fehde zwiſchen Welfen und Waiblingern, das bayerſche Herzogthum, Heinrichen dem Löwen zurückgegeben hatte, dafür aber die Reichsmark unter der Enns mit dem Lande ob der Enns als Herzogthum Öſterreich erhielt, wählte er nicht Mölk, nicht Tuln, nicht Pechlarn, (lauter altberühmte Anklänge aus der Helden- und Fabelzeit) ſondern die Trümmer des römiſchen Fabiana mit ſeines Vaters, Leopolds des Heiligen, neuen Mayerthümern und Jagdhäuſern zu des neuen Herzogthumes Hauptſtadt. Gott baute er ein Haus, außerhalb den engen Ringmauern und nannte es, wie die Paſſauer Mutterkirche, bey St. Stephan. Sich baute er ein Haus und einen Herzogshof, an der Stätte, die noch heut zu Tage der Hof heißt. Er erneuerte das alte Fiſcher- und Schifferkirchlein bey Mariaſtiegen, und ſo dachte er auch die ihm als Bayerherzog, von Regensburg aus, wohlbekannten Schotten nach Wien zu rufen. — Er that es 1155 und begann außerhalb der

Stadt, nordwestlich, den Bau von Kirche und Kloster, als Hospital und als Herberge für Pilgrime und Kreuzfahrer, einzig für die Schotten, oder was gleichbedeutend galt, für die Irländer (scoti, seu hybernienses) auf seinem Gebieth und auf seinem Boden „zu Favia nähmlich oder Favianis, das die Zeitgenossen mit anderem Nahmen Wien nennen" und stiftete und hob sie zu einer Abtey zu Ehren der heiligen Jungfrau und St. Gregors, unter Beystimmung und Mitwirkung seines Bruders Conrad, Bischofs zu Passau und Eberhards, Erzbischofs zu Salzburg, des Diocesans und des Metropoliten. Nebst jenem Grund und Boden gab er dazu den vom Stifte Neuburg wieder eingelösten Zehend der herzoglichen Küche und den Weiler Weirochberg mit aller Zugehörde (eine zur heutigen Landstraße und Erdberg gehörige Gegend vor dem Stubenthor). Er vergabte dem neuen Kloster ferners die Gerichtsbarkeit über ihre leibeignen Knechte und Mägde in allem Streit um beweglich oder unbeweglich Gut, in allen Vergehen und Verbrechen mit Ausnahme des Blutbannes, wo es auf Verlust des Lebens oder Verstümmlung der Glieder ankömmt, was dem herzoglichen Landgericht vorbehalten bleiben soll. Wer sich auch aus was immer für einer Furcht, oder wegen was immer für eines Vergehens innerhalb der Klostermarken rettet, der soll Freyung genießen und Niemand an ihn Hand anlegen, noch mit Gewalt ihn hinwegnehmen dürfen: davon heißt die an das Kloster anstoßende Gegend, noch heut zu Tage, die Freyung.

Die Schotten ſollten allein Herrn des Kloſters und jede andere Gattung Mönche davon ausgeſchloſſen, die Abteswahl ſolle vollkommen frey ſeyn und nicht dem Herzog, noch ſeinen Nachfolgern, weder unter dem Vorwande der Stiftung, noch des Patronatsrechtes einige Einmiſchung zuſtehen. — Am Tage der Einweihung des Freythofes erhielt der Herzog die Zuſtimmung ſeines Bruders, Biſchofs Conrad von Paſſau, des Pfarrers Eberger bey St. Stephan und des geſammten Wiener Clerus, daß die Schotten vom Graben der Burg oder des Herzogshofes bis hinaus, wo der Alſerbach in die Donau ſich mündet, und bis zur Kirche St. Johanns in Als, pfarrherrliche Rechte ausüben ſollten, und alle Leute des Herzogs und Hofs, auch Gäſte, Fremde und Wallfahrter, dort die Sacramente empfangen und ihre Begräbnißſtätte wählen mögen. — Damit aber hierdurch der ſo feyerlichen Stiftung der Mutterkirche bey St. Stephan nicht das Geringſte entzogen werde, verlieh der Herzog dem Pfarrer zum Erſatze einiges Gut in der, ſeinem Münſter nächſtgelegenen Vorſtadt Wollzeil (II. Jahrg. II. Heft, S. 18, 19). Ferners übergab der Herzog dem Kloſter die Capellen bey Mariaſtiegen, bey St. Peter, bey St. Rupprecht und bey St. Pankraz innerhalb der Mauern der Stadt Wien; ferners die Kirche zu St. Coloman in Laa, bey St. Stephan in Krems, die Pfarren zum heil. Kreuz in Tuln, in Pulka und in Egendorf, deren völliges Patronatsrecht dem Herzoge zuſtand.

Der Herr des Landes selbst und seine Gemahlinn, die Kaisertochter aus dem Morgenlande, Theodora Comnena, bestätigten den Brief und auch ihrer unmündigen Kinder Agnes, Leopold und Heinrich wurde als zustimmend darin erwähnt. Die Handlung geschah vor einer zahlreichen Versammlung im Jahre 1158. Die Äbte von Heiligenkreuz, von Mölk und Göttweih waren die ersten Zeugen; aus dem Stande der Edeln, die Grafen von Pleyen und Gars, die Herren vom Berge, von Chlamm, von Berleb, von Julbach, Aisten, Algersbach und Rechberg; aus dem Stande der Ministerialen, die von Burkersdorf, von Lanzendorf, Tulbing, Mistelbach und Tribuswinkel; aus den Caplänen, Rudpert von Münster und Marquard von Klosterneuburg; von den Pröbsten, die von Traskirchen, Polan, Zwettl und Mistelbach. — Ihre Erfüllung erhielt diese Stiftung meist unter derselben Zeugenschaft durch drey Urkunden, wovon die letzte ohne Datum, die erstern vom 22. April 1161, des Klosters ausschließliche Widmung für Schotten oder Irländer und ihren Abt, den Schotten Sanctin aussprachen (solos eligimus Scotos, — exules et simplices Scotos, — monachos hybernienses, de simplici et humili gente) die in der ursprünglichen Gründungsurkunde verliehenen Güter bekräftigten, noch andere in Ebersdorf, Labendorf, Grützenstetten, Nußbach, Erdberg bey Falkenstein, Wolfpassing, auf der Schwechat ꝛc. beyfügten und das Schottenkloster als Erbgruft der Herzoge von Österreich erklärten (Urk. Buch Nr. 7, 8 und 9). — 1170 bestätigte der Ja-

somirgott noch die reiche Schenkung Bertholds, Pfarrers zu Fischamend (Nr. 12). — Der erste Abt Sanctin, ein durch die heiligmässige Strenge seines Wandels hochberühmter Mann, kam von St. Jakob mit 22 Brüdern seines Ordens und seiner Nation; er stand der neuen Gemeinde beynahe durch anderthalb Jahrzehende vor und starb am 9. Jänner 1169. — Er betrieb eifrig den Bau der ersten Schottenkirche, auf einem Hügel, an der Stelle des heutigen Priorathauses (oder vom Volke sogenannten Schubladkastens.) Der Baumeister war, nach der zweydeutigen Angabe der Steinmetz- und Baumeister-Tafeln in der Haupthütte bey St. Stephan (Urk. Buch Nr. 182) Meister Michael Hunger von Augsburg.

II. Finian, schon durch seinen Nahmen genugsam als Irländer bezeichnet, erlebte den Tod des großmüthigen Stifters, der dem verheerenden Waldstrom der Mährer sich entgegenstellend, durch das Einbrechen einer Brücke mit dem scheuen Roß zusammenstürzend und ein Bein brechend (13. Jänner 1177) starb. Er wurde am 18. Jänner bey den Schotten vor St. Gregors Altar beygesetzt; in Mitte der Kirche des Herzogs Ebenbild, wie Enenkel sagt, in Stein ausgehauen, und 32 Jahre nach seinem Tode stiftete der Pfarrer Hugo von Lietzen, ein ewiges Licht am Grabe seines geliebten Herrn (Urk. Buch Nr. 56). Lange war sogar die Grabstätte des Stifters der Schotten, des Wiederherstellers von Wien unbekannt! Der Sage nach hatte ein Erdbeben, diese Stätte ungangbar gemacht und wie verschüttet. Erst vor weni-

gen Jahren kam man im Umkreise des alten Gotteshauses auf eine abgesonderte, kleine Gruft, in der sich nur drey Gerippe befanden, zwey weibliche und ein männliches, das in der Mitte der beyden andern ruhte und dem das Schenkelbein gebrochen war: ein Zusammenfluß von Umständen, welcher die Ehrfurcht für das Andenken des, dieser Stadt und diesem Stift unvergeßlichen Fürsten allerdings anzunehmen berechtigt, seine, seiner Gemahlinn Theodora und seiner Tochter Agnes Grabstätte sey hier wiedergefunden. — Abt Finian erhielt drey päpstliche Bestätigungsbullen, von Alexander III. 1177 auf dem Rialto zu Venedig bey jener großen Versöhnung mit dem Barbarossa, 1184 durch Lucius III. und 1191 durch Cölestin III. — Finian sah den großen Kaiser Friedrich seine 40jährige Heldenlaufbahn beschließen mit dem großen Kreuzzuge über Wien ins heilige Land. Er empfing schon (1. Sept. 1181 Nr. 14) von des Stifters Sohne, Leopold dem Tugendhaften, die Befreyung vom Landgericht oder der Landteidung und von der Marchmutte oder Futterlieferung für des Hofes Marschall. — Am 15. May 1189 übergab der in die Geschicke Österreichs vielfach eingreifende Bischof Theobald von Passau, dem Kloster Formbach all sein Recht auf die Kirche zu Engilbrechtesdorf, jetzt Engersdorf bey St. Veit, das 1540, da durch die Stürme der Reformation an keinen Nachwachs im katholischen Clerus zu denken war, das Kloster Formbach den Schotten zu übergeben genöthiget war. — Finian starb 8. Jänner 1195.

III. Gregor starb 17. März 1202. Er erhielt von Leopold dem Glorreichen dd. Heimburg 27. Febr. 1200 eine Bestätigung der Privilegien seines Ahns und Vaters, Leopold und Heinrich.

IV. Ulrich starb 21. Nov. 1204. — Ihm folgte

V. Markus, starb 15. März 1208. In den ersten Tagen seines Antrittes erhielt er ein bestätigendes Breve durch Innocenz III. und verglich einen Zwiespalt mit Otto von Enzersdorf über des Klosters Güter zu Enzersdorf an der Fischa. In der Urkunde heißt er: M. Viennensium peregrinorum dictus Abbas. Dieses peregrini ist wohl das simplices, exules et humiles Scoti der Stiftungsurkunde, das einige deutsche Chroniken allzubuchstäblich mit „arme ellendigiste (elend ist fremd, peregrinus, hospes) und einfältigiste Münnich" übersetzten. In seinen Tagen betrieb Leopold der Glorreiche zu Rom das Vorhaben, ein Bisthum in Wien zu errichten und den Bischofssitz in das Schottenkloster, als an die angemessenste Stelle zu verlegen.

VI. Matthäus starb 5. April 1222. Unter ihm erhielt (Juny 1216 Nr. 23) das Stift Gründe zu Gumpendorf und zu Zaismannsbrunn bey St. Ulrich von Sophien von Marbach und ihrem Sohn Ulrich unter Vermittlung Herzog Leopolds. Derselbe Herzog schenkte 24. Juny 1217 zu Neuburg das vorhin von Leupolden von Wolandsdorf zu Lehen getragene Gut zu Breitenlee im Marchfeld (Urkundenbuch Nr. 19). Am 30. März 1220 schlichtete Leopold in offenem Gericht sitzend vor St. Stephans Münster zu Wien, der

Schotten Zwiespalt wegen Weingärten zu Pulka mit den Chorherrn zu St. Pölten und mit den Grafen von Playen und Hardeck, Burggrafen zu Maidburg. 1221 im May bestätigte Leopold der Glorreiche den Schiedspruch zwischen dem Schottner Abt Matthäus und seinem Convent und der Witwe Gerbirg wegen Gründen zu Vösendorf und zu Inzersdorf am Wiener Berge.

VII. Johann verlieh dem reichen Bürgergeschlechte der Pippinger, Bauplätze in der Dreybothenstraße, die ein späterer Albert Pippinger (1272) den Himmelspförtnerinnen zur Erweiterung ihres Klosters schenkte und selbes dafür mit anderm Grundrecht in der Wildwerkerstraße entschädigte (Nro. 32. „aream a Johanne Abbate et conventu ecclesie S. Marie Scotorum Wienne.")

VIII. Dirmicius, bisher im Verzeichniße der Schottner Äbte unbekannt, und erst in der Nr. 196 angeführten Herzogenburger Urkunde von 1233 entdeckt. Unter ihm hatte am Lichtmeßtag 1232 eine edle Feyer in der Schottenkirche statt. Der junge Friedrich der Streitbare hatte den Kampf gegen die übermächtigen und übermüthigen Brüder, Heinrich und Hadmar von Kuenring sieghaft geendiget. Er hatte ihr hochverrätherisches Bündniß mit Ungarn und Böhmen gesprengt. Noch war der junge Fürst nicht wehrhaft gemacht und hatte schon solche Waffenthat glorreich bestanden! Am gedachten Tage las der Passauer Bischof Gebhard die Messe bey den Schotten, am Grabe des Jasomirgott. Er umgürtete hierauf

den jungen Herzog feyerlich mit dem Ritterschwerte. Friedrich gab darauf 200 Jünglingen aus dem ersten Adel von Österreich und Steyer den Ritterschlag. Alle ritten gleiche Rosse, alle waren gleichförmig und gleichfärbig gekleidet, wie der Herzog, in Scharlach, den weißen Waffengürtel um die Lenden, den Hermelinmantel um die Schultern und weiße Federn auf dem scharlachnen Barret, Österreichs neue Farbe und Schild, ein Andenken an des Ahns Leopolds des Tugendhaften Großthat im Sturm von Ptolomais (VI. 32.) Darauf zogen die Ritter alle zum Turnier nach Penzing, wo „der Schotten Erden" und klosterneuburgischer Grund und Boden zusammen stießen.

IX. Felix starb 11. July 1247. — Während die Reichsacht und der Kirchenbann auf Friedrich dem Streitbaren lastete und der Kaiser Friedrich II. zu Wien Hof hielt, erwirkte Felix von ihm im Februar und März 1237 (Urk. Nr. 24 und 25) eine von den ersten Fürsten des Reichs unterfertigte Bestätigung der Briefe des Jasomirgott und seines Sohnes Leopold. Aber auch Friedrich, als er im unverzagten Kampfe gegen eine halbe Welt neuerdings Herr geworden, gab auf seiner Lieblingsburg Starkenberg (17. Juny 1244 Nr. 26) den Schotten eine neuerliche Befreyung von der Landteidung und von der Marchmauth.

X. Philipp. Wie sein Vorfahrer das Erlöschen jener unvergleichbaren Heldendynastie der Babenberger mit Friedrichs des Streitbaren Tod in der Leithaschlacht erlebt, so erlebte Philipp alle Stür-

me des 30jährigen Zwischenreiches in Österreich, des großen Ottokar gewaltige Zwingherrschaft und deren Untergang und die Wiederherstellung der Herrschaft des Rechts durch jenen ritterlichen Grafen aus dem Schweizerlande, durch Rudolph von Habsburg, die Nationalsynode von 1267 bey St. Stephan und die großen Feuersbrünste, aus denen Ottokar und sein edler Statthalter, Bischof Braun von Ollmütz diese schnell wieder erhoben.

Das verwaisete Österreich von der Gierde Böhmens, Ungarns und Bayerns zugleich angefallen, wollte von allen Dreyen nichts wissen, hielt um so fester beym Kaiser Friedrich und beym Reichsvikar, dem Grafen von Eberstein. Darob legte der Papst das Interdict aufs ganze Land. Den ungerechten Bannstrahl aber scheuten die Schotten nicht und hielten gleichwohl den öffentlichen Gottesdienst. — Da sie sonst keinen Herrn in geistlichen Dingen, als den heiligen Vater zu Rom und in weltlichen Dingen, den weit entlegenen König von Schottland erkannte, dessen ungeachtet aber, der allgemeinen Stimme des Landes, in dem und von dem sie lebten, sich gefügt, zürnte ihnen Rom und auf dessen Befehl nahm ihnen der Schottenabt zu Regensburg, um sie empfindlich zu strafen, nach des Abtes Felix Tode, die freye Wahl und setzte ihnen einen Fremden aus dem bayerschen Kloster Ebersberg, einen gelehrten und standhaften Mann, Nahmens Baylian. Aber die Wiener Schotten waren auch standhaft, jetzt gegen den Fremden, wie früher gegen das Interdict, so sehr auch die Pröbste von Neuburg und Ardacker

als päpstliche Commissarien sich mühten, Beylian in den wirklichen Besitz zu setzen. Zähe Beharrlichkeit obsiegt immer. Im dritten Jahre erhielten die Schotten das alte, auf des Jasomirgott Stiftungsbrief gegründete Recht zurück, ja ihr neuer Abt Philipp erhielt den Schmuck der Inful aus der Hand Bischof Ulrichs von Seckau, in Folge der schmeichelhaften Erklärung des Cardinallegaten Petrus Aputius.

Eben der Abt Philipp war mit dem Probst Dietmar von Klosterneuburg, mit Heinrichen von Liechtenstein, dem Helden der preußischen Kreuzfahrt und der Todesschlacht Friedrichs des Streitbaren an der Leitha, vom Landtag zu Trübensee nach Meissen gesendet, um ein Söhnlein der dort vermählten Babenbergerinn, Constantia zum Herrn zu erbitten. Aber in Prag hielt König Wenzel die Gesandtschaft auf und umgestimmt durch seine Verheißungen und Drohungen, brachte sie den Gauen ob und unter der Enns, kein willenloses Kind aus Meißen zurück, sondern Wenzels heldenkühnen Sohn Przemysl Ottokar, als Herrn und als Bräutigam Margarethens, der ältesten Schwester Friedrichs des Streitbaren und Witwe des römischen Königs Heinrich von Hohenstauffen. — 1254 zu Krems beschenkte Werner von Ladendorf das Schottenkloster zu einigem Ersatze des ihm vielfach zugefügten Schadens mit Geldzinsen und seinem Gut in Hadmarsdorf und Ladendorf unter der Zeugenschaft des Anwaldes seiner Ehefrau Otto von Meissau, des Johannitermeisters zu Wien und des Commthurs zu Meilberg. — 1260 am 28. Jänner

zu Wien befreyte König Ottokar das Schottenkloster von allen Abgaben in Wein, Getreid und allen andern Zoll und Diensten (Nr. 27.). — Am 16. December 1261 zählte der Passauer Bischof Otto die Kirche Chomatsdorf mit den Orten Sirendorf und Dürrenleis von der Mutterkirche zu Egendorf im Thale los. — Am 19. März 1264 zu Würzburg bestätigte der Legat Bischof Johann von Tusculum alle Freyheiten der Schotten. — 25. August 1265 geschah durch die päpstlichen Commissarien, Probst Arnold zu Brünn und Dietrich Dechant zu Mödling der Schiedspruch zwischen dem Wiener Stadtpfarrer und Passauer Domherrn Meister Gerard und dem Schottenkloster über dessen pfarrherrliche Rechte in der Stiftskirche und in dem ihm zugehörigen Kirchlein bey St. Peter, St. Pankraz, St. Rupprecht und Mariastiegen zu Gunsten der Schotten (Urk. Nr. 29.) — Am 7. October 1267 bezeugte derselbe hartnäckige Widersacher der Schotten, Meister Gerard, Stifter des Hospitals im Klagbaum und zweyter Stifter der Himmelspförtnerinnen, als Pfarrer bey St. Stephan in Wien, das später an die Schotten gediehene Patronatsrecht des Kirchleins St. Ulrich zu Zaismannsbrunn gebühre Conraden von Weinhaus, der mit den Gebrüdern Preißlinn und Heinrichen, Priester der Katharinacapelle an St. Stephansfreythof darum gestritten.

Am 12. Juny 1271 bestätigte König Ottokar den Schotten das herkömmliche Begräbnißrecht der Hofleute, der Fremden, der Gäste und der eigenen

Klosterleute (Nr. 31) unter Hand und Zeugenschaft Meisters Peter, obersten Kanzlers von Böhmen, Ottos von Haßlau, Marschalls in Österreich und Ottos von Bertholdsdorf des Kömmerers. — 1272 schenkte Jakob, Sohn Weidons, eines reichen Bürgers zu Wien, durch die Hand Ottos von Haßlau, in diesem Jahr obersten Landrichters in Österreich den Schotten jährliche Grundzinse und Zinshühner von acht Häusern in der Filzerstraße. — Am 28. September 1273 geschah die Wahl Rudolphs von Habsburg. Bald erschien zu Wien sein Machtbothe, der Burggraf von Nürnberg den Nachlaß der Babenberger, Österreich, Steyer, Kärnthen, Krain, ans Reich zurückzufodern. Bald stand Rudolph selbst, mitten durch die Übermacht seiner offenbaren und heimlichen Feinde vor Wien, das, den muthigen Bürgermeister, Paltram vom Stephansfreythof an der Spitze, seinem Wohlthäter Ottokar mit vieler Standhaftigkeit anhing und nur mit dem Frieden (21. Novemb. 1276) seine Thore öffnete.

XI. Wilhelm erlebte Ottokars Niederlage und Tod in der Marchfeldsschlacht (26. August 1278.) Das Jahr zuvor bekräftigte Rudolph dd. Wien 24. März 1277 zwey Bestätigungsbriefe über die Privilegien des Jasomirgott und Leopolds des Tugendhaften. Am 6. Juny 1280 verlieh der König den Schotten das Patronatsrecht zu Gaunersdorf mit jeglicher Zugehörde zum Ersatz für zwey ihm abgetretene Urstiftungen des Jasomirgott, für den Zehend der herzoglichen Küche und für die Heiligkreuzcapelle zu

Tuln. Rudolph stiftete bey derselben ein Nonnenkloster, um sein in der Schlacht wider Ottokar gethanenes Gelübde zu lösen. — Der Traum der dem entscheidenden Morgen vorangehenden Nacht, zeigte ihm nämlich das Zeichen des Kreuzes in den Lüften, ihm wie dem großen Constantin in der Schlacht wider den Tyrannen Maxentius ein Vorbothe des Sieges. Erwachend forschte er, wo in der Nähe eine Kirche zum heiligen Kreuz sich befinde und man nannte ihm Tuln, unter den ältesten Babenbergern einen hochberühmten Ort und noch damahls eine der ersten Städte des Landes. — Das Monath nach Rudolphs Verleihung bekräftigte den Tausch Bischof Richard von Passau. — Abt Wilhelm starb im Laufe seines zweyten Jahres am 2. November 1280.

XII. Thomas † 14. November 1287. Er erhielt am 15. Jänner 1287 von Albrechten, dem ersten Habsburger in Österreich die Bestätigung der stiftischen Freyheiten (Nr. 38.)

XIII. Wilhelm II. vertauschte schon in den ersten Tagen seiner neuen Würde mit dem Stift Heiligenkreuz Weingärten zu Engelschalksdorf (nun Enzersdorf bey Liechtenstein Nr. 60, empfing 1288 von Wilbirg der Witwe Ulrichs von Hütteldorf zwey Prädien zu Traunfeld und zu Breitenlee und ein, dem Kloster unterthäniges Haus zu Wien (Nr. 39.) Am 25. November 1288 sendete Heinrich Weinhauser und sein Eheweib Leukard und Kunigund von Ringelberg seine Mutter und Berthold von Ebergassing sein Schwager, ihren, von Dietrich dem reichen ererbten

Grund der Kirche bey St. Ulrich zu Zaismannsbrunn auf, an den ehrbaren Ritter und Bürger, Greif, Herrn Ottos Sohn, wohnhaft bey Mariastiegen. Am 14. April 1289 bedachte Jakob von Hoya, obrister Amtmann in Österreich und sein Weib Gertrud das Schottenkloster mit dem Zehend zu Chomansdorf und mit den Einkünften von ihren Häusern auf St. Peters Freythof und unter den Lauben.

Schon 1288 bewirkte der menschenfreundliche Abt Wilhelm, seine Bemühungen mit jenen der milden Herzoginn Elisabeth vereinigend, die Versöhnung der Wiener Bürgerschaft mit Herzog Albrechten (VII.98), der sie aufs Äußerste gebracht, von seinem Kahlenberger Schloß sie mit eisernem Netz umgarnt und ausgehungert hatte, sie aus den stolzen Träumen von einer unmittelbaren freyen Reichsstadt, sie zur Landstadt herunterzwang und ihre Privilegien zerriß. — Der Pfarrer Wiens, Gottfried hatte seine Heerde verlassen, war mit dem Herzog auf dem Kahlenberge. (VII. 102 Urk. Buch Nr. 53 und 54.) Abt Wilhelm war auch keine geringe Triebfeder der großen Handfeste, wodurch Albrecht sein Wohlwollen gegen die Stadt bekräftigte, die zeither ihm und seinen Söhnen in mancher argen Verwicklung und Gefahr, unverbrüchliche, muthige Treue bewahrte. — 1291 entschied Albrechts Bruder Rudolph zwischen dem Abt und Convent und dem Wiener Bürger Niklas Collin von Hoya, wegen einer Bürgschaft bey den Juden zu St. Pölten für Hauptsache und Zinsen unter Verpfändung von Weinbergen zu Döbling, Nußdorf und

Klosterneuburg. 1292 schloß Abt Wilhelm einen Vertrag mit dem Abt Ulrich von Ebersdorf um Güter in Absdorf und fertigte der Wiener-Bürger Niklas von Fahlen seinen letzten Willen vor den Kur- und Chorgeistlichen bey St. Stephan (socii chori ad S. Stephanum,) vor einigen mindern Brüdern und Mönchen vom Predigerorden. Seltsam ist, daß er darin den Bürger Jakob von Hoya, Stifter der Ehrhardscapelle, seinen Herrn (dominum meum) nennt, wiewohl ein freyer Mann, also nur durch Lehensband verbunden und daß der Jude Andreas als grundbücherlicher Besitzer von Weingärten und einem Hause in der Wollzeile erscheint. Aber schon frühere Urkunden weisen uns die Juden als Hausherrn in Wien. — 1280 verkaufte Diemut die Priorinn des Predigerklosters St. Peter zu Neustadt ihre Einkünfte auf einem Haus in der Landstraße, zu den Schotten dienstbar, an Conrad von Linz, Notar König Albrechts, Burgrechte auf Häuser hinter St. Pankraz, dann in der Wallichstraße und Kärnthnerstraße, Häuser und Weingärten vor dem Kärnthnerthor an der Miethstadt, die Aarons des Juden gewesen. — 1294 erscheinen in Schottner Urkunden die von Wähing und die von Eslarn und die beyden Kuenringer Albero und Leutold der Schenk von Österreich, dem König Albrecht nachmahls die Habsburgerinn Agnes von der Seitenlinie von Lauffenburg zur Ehefrau vergönnte.

Am 13. Juny 1298 setzten die Eheleute Heinrich, vormahls Notar des Wiener Stadtgerichts und Kunigund das Schottenkloster zu Erben ein, nachdem

sie in dessen Brüderschaft aufgenommen und ihnen ein ewiger Jahrstag gelobt worden. — 1302 an St. Urbanstag erhielt Abt Wilhelm eine Bestätigung von Herzog Rudolph, tauschte für das Templerhaus in Tschaikowitz mit Bruder Ecko, Commenthur des Templerordens, Gebietiger durch Böhmen, Mähren und Österreich, die ihm zukommenden Grundzinse vom Teinfaltshof in der Teinfaltsstraße. In dasselbe Jahr fällt ein merkwürdiger letzter Wille in der, damahls noch seltenen deutschen Sprache von Hierz, Burger, gesezzen auf dem Grieze (Salzgries) ze Wienne, Schaffer Herrn Ottens, Herrn Haymens Suns, Siechmeister in der Schotten Siechhaus, — seine Herrn nennt er Herrn Ott und Herrn Haym (VIII. 146, 147) und legirt an die „Capellen Unser Frauen, Herrn Otten Neustift, Herrn Haymen Enkel" (Salvatorskirche im Rathhaus,) an die Prediger, mindern Brüder, die Augustiner, die Nonnen zu St. Nikola, zu St. Magdalena, zur Himmelspforte, zu St. Lorenzen und auf die Schulen, — fernere Vermächtnisse thät er zum heiligen Kreuz (Minoriten) zu Unser Frauen auf der Gstetten (Mariastiegen) zu St. Andrä hienz dem Gereute und in die Hospitäler zu St. Lazar, zu St. Johann, zum heiligen Geist und zum Klagbaum. — 1303 erkaufte Abt Wilhelm Gründe zu Eggendorf, von Reimbrecht Thurso von Lichtenfels, von denen von Hausbach und Stadek. — Die von Buchheim erscheinen von dem an, als Nachbarn häufig in den Schottner Urkunden. Auch bekräftigte der Abt als Grundherr, daß Otto Hager Bürger zu Wien, sein

Haus auf dem alten Roßmarkt, hinter dem Schottengarten, an den Salzburger Erzbischof Conrad verkaufte. Seither gar sehr vergrößert und erweitert, hieß es der Salzburgerhof und ist nun das kaiserliche Zeughaus in der Renngasse und im Elend. In den Schottner-Urkunden dieser Zeit und nahmentlich in einer Schenkung von Gilten in Erdberg, erscheinen alle die Mächtigen an Albrechts Hofe, Hermann der Marschall von Landenberg, Albrecht Stuchs von Trautmannsdorf obrister Landrichter in Österreich, Meister Berthold obrister Schreiber Herzog Rudolphs (Vaters des Johannes Parricida) Ulrich von Wolkersdorf ꝛc.

Der reiche Bürger Conrad Urbetsch und seine Hausfrau Gisela gaben den Schotten für eine Stiftung 1304 Grundrecht in der Tuenfoitstraße, in der untern Bäcker-, Renklerstraße, auf der hohen Brücke und am hohen Markt. — 1308 am Montag vor St. Lambrecht verkaufte Niklas der Preusl seinem Ohm dem Ritter Greif von Mariastiegen eine Gilt Adloldeshof bey Zaismannsbrunn oder St. Ulrich, welches schon 1303 an die Schotten gekommen war, die dafür dem Ritter Grifo die Capelle bey Mariastiegen überließen, nebst einem daran gelegenen großen Wohnhaus und Thurm. Die wurden 1357 von eben dieser Familie, in der sich der Nahmen der Greifen forterbte, an den Passauer Bischof Gottfried von Weissenek verkauft, zur beständigen Wohnung des passauischen Erzpriesters und Offizialen in Wien. — Dieses in der Folge durch Ankauf und Zubau sehr veränderte und erweiterte

Haus ist, der obere und untere Passauerhof, der bey der allgemeinen Säcularisation 1802 incamerirt und 1822 in Zinshäuser verwandelt wurde, mit Ausnahme des Theiles, der die Congregation der Redemptoristen in sich aufgenommen hat. (Urk. Buch Nr. 82.) Zugleich gab Ritter Grifo den Schotten viele Grundzinse für ihr Krankenhaus, in der Schenkenstraße, vor dem Schottenthor, auf dem Gries, in der Hirschpeunt, auf der Landstraße ꝛc. Abt Wilhelm II. † 17. Nov. 1309.

XIV. Niklas starb 27. November 1316; er kaufte 1312 Gilten zu Engles bey Hyples und von den Stockerauer Bürgern Otto und Heinrich Graf, Gilten zu Hagenbrunn; empfing 1313 zu Michaelis eine Stiftung in Salz von Albrechts I. Witwe Elisabeth „von ihrem Sieden zu Hallstadt, das sie mit ihrem Gut vom wilden Gebirg hat anbauen lassen" und durch welche Stiftung sie die von den Salzarbeitern gebrochene Feyertage widerlegen wollte. Auch stiftete sie bey den Schotten eine Pfründe für ihre geliebte Dienerinn Adelheit, Witwe des Küchenmeisters Niklas von Neuenburg. — Abt Niklas erhielt 1314 eine Bestätigung von Friedrich dem Schönen, — Gilten von der Witwe Ulrichs von Neuburg zu Als in der Alserstraße und auf der Neustift vor Schottenthor, — 1315 reiche Gilt auf Weingärten von Conraden Hubmeister in Österreich und seinem Weibe Gisela (Nr. 65.)

XV. Johann † 29. December 1319, erhielt eine Bestätigungsbulle von Johann XXII. 1317 und bekräftigte als Grundherr, die im vorigen Heft, beym

Kloster St. Niklas auf der Landstraßen erwähnte Schenkung Heinrichs Bayer des Färbers an die meisten Klöster Wiens von einem Haus im tiefen Graben und von Weingarten und Gründen vor dem Schottenthor ꝛc.

XVI. Moriz. † 16. Sept. 1339. Er erbaute die untere heutige Pfarrkirche zum heiligen Blut in Pulkau, erhielt 1331 einen Bestätigungsbrief Albrechts des Lahmen, kaufte von Margarethen, Bernard des Truchseßen von Utzenstorf Witwe, drey ein halb Lehen zu Kreuzstetten, die 1464 durch weitern Ankauf von Rüdiger Starhemberg, jenem berühmten Parteygänger Friedrichs IV. wider Herzog Albrechten und die Wiener vermehrt wurden. 1330 wurde den Schotten von Ulrich Rußbeck dem Schmied ein Haus aufgesendet an St. Michaels Freythof am neuen Pfarrhof, 1335 von dem herzoglichen Hofmeister Ulrich von Bergau die sogenannten Münchenhäuser hinter den Schotten. Konrad Kestl der Wildprater erkannte sie als Grundherrn seines Hauses auf dem Graben unter Zeugenschaft Herrn Martins, Verweser Unser Frauen-Capelle in Herrn Otthaymens Haus. Die Schotten, als Grundherrn in Wien älter als der Magistrat, und daher hier und dort in einer namhaften Präsumption, erscheinen von nun an in unzähligen Urkunden als Grundherrn in vielen Theilen der Stadt. — Bey ihnen ist hinterlegt der Theilbrief der Liechtensteine 1346 Montag nach Oculi. Der Liechtensteiner Hof auf der Landstraße blieb ungetheilt, das Haus am Schweinmarkt diente nach St. Lorenz und nach St. Clara, jenes auf der

Hochstraße war schottisch, nun aber frey — 50 Häuser am hohen Markt in der Renngasse, am Graben, kommen als dem Priorate dienend schon 1340 vor, späterhin, pflichtige Brandstetten am Judenthor, beym Judenthurm, im Elend, an der Fischerstiege im Schiltergassel, — Häuser im Ziechgassel bey St. Clara (Bürgerspital) in der Radstraße, — der Urberschе-Haus am hohen Markt und ihr Mayerhof auf der Landstraße in dem Jeus, der Sieglache Haus auf der hohen Brücke, der reichen Saitkaufer in der untern Bäckerstraße (Nr. 136) der Geneussine in der Renklerstraße der Schwab in der Tuinfoitstraße ꝛc., — an der Himmelspforten auf der Hilben, an St. Peters Freythof, (allwo auch die Esslarn und Wolkersdorfer hausten noch) 1409 vermittelte der Schottner Abt den Vergleich über ein ödes Haus zwischen Georgen Stuchs von Trautmannsdorf und Katharinen Heiningerinn, Priorinn dieses Ordens zu Prämonstrey, — das Haus des um Glocknitz und Klam reich begüterten bayerschen Klosters Formbach nächst der Weihenburg, 1369 verkauft von Jörgen, Pfarrer zu Maisbierbaum, dem es sein Vater Conrad, Pfarrer zu Niederhollabrunn gegeben, — der Heiligkreuzer Badstube in der Dreyhothenstraße bey der Himmelspforte, die Losensteine, Michael Fink, des Raths und Jörg von Nikolsburg, Bürger, Hausherrn in der Strauchgasse, die Meissauer in der Renngasse, Wolfart Reichers Sun des Wachsgießers in der Wildwerkerstraße, — Tuchscherer und Kramläden unter den langen Tuchlauben und am hohen Markt den Tuchlauben gegenüber, — der Buchheime Häuser

auf dem Mist (Freyung), die Ebersdorfer in der Färbergasse, vom Graben in die Radstraße herein, zunächst dem Haus der Herrn von Pettau, jenes der Floyten von Rußbach hinter dem neuen Markt, am Gäßlein an dem Haus, das einst Pottenbrunnerisch, und dann Liechtensteinisch ward, jenes Jörgs von Tirna und Hannsens von Vorbach, derzeit Hofmeisters Albrechts V., hinter dem neuen Markt in der Reifstraße (Spiegelgasse) anstoßend an die Ladnerstraße und an Hartneiden von Liechtenstein, das Haus Hanns Walichs, Stadtanwalds zu Wien in der Dreybothenstraße, ein Freyhaus in der Schaufellucken (Schauflergasse) zwischen den Häusern der Buchheime und der Pottendorfe, dann unter den Spenglern (Spenglergasse ꝛc.) am Himmel gegen St. Lorenzen, am Schmelzerthurm, am Judenthor in der Churbauner-, auch Churfauerstraße, am Metzenhaus in St. Johannsstraße, hinter St. Pankraz, zunächst der deutschen Herrn Haus, St. Margarethen Haus in der Münzerstraße, an der Bretzenecke, das Schütthaus und die neue Schranne unter den Tuchlauben, das Schuchhaus und die Scheerlauben am hohen Markt, der Kammerhof, die Juristenschule in der Schulerstraße, der alte Kasten und Metzengaden, das Paradies, das Herzogshaus ꝛc. Eben so ununterbrochen urkundlich zeigen sich manche Grundherrschaftsrechte außerhalb der Stadt neben jenen ältesten auf der heutigen Landstraße, Erdberg, Ungergasse, Renngasse, auch auf der Leimgrube, vor Wiedmerthor, in der Brunn- und Ofenlucken, gleichfalls vor dem Wiedmerthor, in der Neuburgerstraße und

in der Neustift vor dem Schottenthor, unter den Fleischbänken auch vor Schottenthor, in der Trenk zu Wien vor Werderthor, in Egelsee oder in der Schottenau, am Griechenhölzel gegen das heutige Herrnals, wo die Familie der Griechen, welche die Sage mit dem Jasomirgott aus dem Morgenlande kommen läßt, jenes kleine Wäldchen besaßen; — unter den Lederern und Segnern vor dem Werder-, und unter den Ladnern vor dem Schottenthor, die Miethstatt vor dem Kärnthnerthor, das lange Haus im Bürgerspital und das Gereut vom Spital gegen das Stubenthor, die Twerchlutzen, auf der Werfen, beym neuen Thurm von St. Niklas in der Unschlittglätt, in der Froschau, Alles vor dem Stubenthor, an der Heubrücke vor dem Kärnthnerthor, auf der Weidnerstraße vor dem Widmerthor, am obern Gries, in der Scheiben, vor dem Werderthor, in Liebharten, nächst dem Klagbaum auf der Wieden, im Fronberger Grund und am Judenfreythof vor dem Schottenthor ꝛc.

In Dornbach, wo schon Leopold der Heilige und sein Sohn der Jasomirgott, der tausendjährigen Abtey St. Peter in Salzburg einen Besitz gegründet, unferne dessen an der Als das salzburgische Kloster bey St. Michael zu Beuern gleichfalls Grund und Boden erhielt, der zeither zu einer eignen kleinen Vorstadt unter dem Nahmen des Michelbeurischen Grundes erwachsen ist, erwarb Abt Moriz (1336) durch Petern von Ebersdorf, Oberstkämmerern in Österreich, ein Halblehen und wieder ein halbes zu Ebersdorf, wozu (1358) unter dem Abt Clemens noch Wein-

gärten nächst Dornbach am Alseck kamen durch Leopold Strobel von Feldsberg geschenkt. Bald (1358—1360) gründeten auch zwey reiche Bürgergeschlechter, die Reicholf und die Glöckler, der Schottenabtey seitdem ansehnlich vermehrten Besitz in Ottakring. — 1342 vergabten die Edlinger dem neuen Clarenkloster ihr Eigen zu Stammersdorf, kauften dazu Wiesen und Weingärten in Grienzing von Gießel und Otto Eyßler, und erwirkten Herzog Albrechts Bestätigung. Dies Besitzthum wuchs (1432) durch den Verzicht Albrechts V. über der Lehenschaft einiger zur Kirche von Bisamberg gehörigen behausten und Überländ-Gründe und (1444) durch den nachmahls im Bruderzwiste Friedrichs IV. und Albrechts VI., und im Vormundschaftszwist um Ladislav Posthumus genugsam berüchtigten Ulrich Eytzinger. 1469 kauften die Schotten von Leopolden von Wähing, obersten Thürhüther in Österreich, Grund- und Dienst-, Weinberg- und Vogtrecht zu Stammersdorf und Enzersdorf, und (1470) von Jörgen Schweinberg den Thurm und Edelhof zu Stammersdorf, und von Georgen von Rohr, Amtgilten und Güter. 1509 wurde alsdann der Zehend von Waldhausen verglichen und am 22. Oct. 1544 gab Ferdinand I. die Lehensbefreyung über den Stammersdorfer Thurm. — Was schon in den Tagen des Jasomirgott, Berthold, Pfarrer zu Fischamend, den Schotten vermacht, ründete sich erst aus, als (1338) durch Heinrich Kaltenhammer und Niklas Salbacher, die große Mühle am Kaltengang auf der Schwechat an die Schotten gedieh und (1551) auch ein Hof auf

der Schwechat, von Kraft App, Organisten an St. Michaels Pfarrkirche zu Wien, Spielgrafen und Hannsen Schüestel, den Lautenschlager und Zechmeister der St. Niklas Brüderschaft bey St. Michael. Abt Moriz erwirkte auch nach der damahligen, oft wunderſamen Rechtspflege, von Herzog Albrecht, die Quittanz über ſämmtliche Judenſchulden ſeines Stiftes. — Die St. Pankrazen-Capelle nächſt dem alten Herzogshof, ſchon vom Jaſomirgott den Schotten übergeben, wurde (1340) vom Paſſauer Biſchof Albrecht dem Kloſter förmlich einverleibt (Nr. 137).

XVII. Heinrich. † 30. Aug. 1343. Unter ihm gab der Capelldiener Martin, der Abtey ſeine zwey Weingärten zu Grinzing und am Nußberg ob Nußdorf.

XVIII. Niklas II. † 17. Jänner 1346, erkaufte noch 1343 Gründe um Poisdorf. Der Beſitz von St. Ulrich wurde vergrößert, da 1345 Helenas von Pottenſtein Hof an Niklas von Hundsheim und von ihm an den Paſſauer Offizialen Meiſter Andre gediehen, von dieſem an das Gotteshaus St. Ulrich kam.

XIX. David erſcheint bloß 1347 in einer Lilienfelder Urkunde, auf Bitten des dortigen Abtes Ulrich ein Transſumpt fertigend über die Salzſpende des Salzburger Erzbiſchofs Eberhard.

XX. Philipp II. † ſchon am 11. Febr. 1349 und nahm den Stab, wie es ſcheint, nur um jenen großen furchtbaren Landplagen, die auch ſeines Stiftes nicht ſchonten, zu erleben, Erdbeben, Peſt und Hunger.

XXI. Wilhelm III. starb im vierten Monath seiner Würde, am 24. May 1349.

XXII. Clemens. † 4. Juny 1376. Unter ihn fällt die Gründung der Wiener Hochschule und des Stephansdomes. — Ihm wurden Bestätigungen der Stiftsprivilegien durch Innocenz den VI. 1352, durch Rudolph den IV. 1360 (Nr. 75), durch seine Brüder Albrecht mit dem Zopf und den bey Sempach erschlagenen Leopold den Frommen oder Biederben 1372 und 1373. Unter ihm vergrößerte sich das Besitzthum in Ottakring durch die Schenkung Hannsen von Gmunden am Haunoldsbrunn, durch Güter zu Laxendorf und Hypples, durch Verzicht Ottos des Jungen von Liechtenstein und Vertrag mit denen von Eckartsau und Schednitz, ferners zu Gumpendorf durch die Befreyung des dortigen Hofes vom Dienst an das Clarenkloster durch die Abtissinn Kunigund von Rappach. — 1360 Sonntags zu Mitfasten übergaben Eberhard von Capellen und Jans sein Vetter, die Pfarre bey St. Egid zu Gumpendorf an das oberennsische Cisterzienserkloster Baumgartenberg, und Bischof Gottfried von Passau bestätigte die Einverleibung (Nr. 141); dieses Klosters völliger Verfall in der Reformationszeit aber, nöthigte den Prälaten Mathias, diese Pfarre, 1571 Sonntags Exaudi, dem Schottner Abten Johann Schrötel, Präsidenten des Klosterraths zu übertragen. Der Schottner Grundrechte zu Gumpendorf breiteten sich (neben jenen der Dominikaner und St. Dorothe, wovon noch zwey Gassen den Nahmen tragen,) mehr und mehr

aus, z. B. 26. Nov. 1384 verkaufte Wolfart, Caplan zu U. L. F. auf der Stetten, 16 Joch Ackers zu Gumpendorf von Herwart Seliger auf der Säule, dienstbar zu den Schotten, mit Gunst seines Lehensherrn von Passau, Andrä dem Schießler, Bürger zu Wien, 1449 Pfingstag von Kathrein kauften die Schotten von Jost Rassenberger, Bürger zu Wien, die den geistlichen Frauen zu Bulgarn dienstbare Kuttermühle zu Gumpendorf. Der um 1670 angelegte schöne Königseck'sche Garten, wo der Czaar Peter Alexievitsch 1698 gewohnt (XII. 229) und die Kunde vom Aufruhr der Strelitzen erhalten (nun das dominikale Bräuhaus Nr. 320 Hauptstraße und zum Theil auch die jetzige Artilleriekaserne) war, wiewohl frey, mit den Schotten in Berührung wegen der, 1688 vom Grafen Leopold Wilhelm von Königseck dort gestifteten Abendmahls-Capelle.

XXIII. Donat. † 23. May 1380, er schloß mehrere seinem Stift vortheilhafte Verträge über Eigen und Gilten im Marchfeld, mit Hannsen von Liechtenstein, dem durch seine übergroße Macht, wie durch seinen tiefen Fall, durch alle Lande berühmten „gewaltigen Hofmeister."

XXIV. Donald. 1383 Rector der Wiener Hochschule. † 18. Aug. 1392. — 1388 nahm er den Lösungsbrief um Grundrecht von Seifrid dem Pauker Meister des Hauses und der dürftigen Gemeinde zu St. Marx vor dem Stubenthore (Nr. 78).

XXV. Heinrich II. † 10. May 1397.

XXVI. Patrick. † 2. Aug. 1400. Erweiterte

den schon von seinem Vorfahrer Wilhelm geschehenen Ankauf des Holzes zu St. Veit und der Wiesen zu Eichau und zu Hochau von den Haßlern und von den Tirnas und ihrem Diener Hannsen Radeindl, Bürger zu Wien.

XXVII. Albrecht. † 13. Febr. 1401. Empfing die Stiftung Barbaras, der Witwe Ulrich Otts von Liechtenstein zu Murau, Tochter Piligrims von Buchheim.

XXVIII. Johann II. † 4. Febr. 1403.

XXIX. Thomas II., der letzte Abt aus dem ursprünglichen Stamme der Schotten, erhielt die Bestätigung der Herzoge Gebrüder Wilhelm, Leopold und Ernst 1404, 1408 und 1410, und ihres Vetter Albrechts V. 1412 und 1418. — Schon unter ihm, ja unter seinem Vorfahrer finden sich weltliche Parteyen im Schottenhof (z. B. Friedrich Gebelshofer, Bürger, gibt 1400 seine Wohnung im Schottenhof auf) und seine letzten Jahre bezeichnet der Kostnitzer Kirchenrath und das Auflodern des Hussitenkrieges. — Abt Thomas, ein gelehrter, strenger Mann, war Visitator, Commissär und Superintendent an der Wiener Universität. Er errichtete eine Musikschule im Kloster, der er einen eignen Chormeister vorsetzte. — 1410 ging das ganze Schottenkloster in Rauch und Flammen auf. Dieser Schlag entschied. Seit den großen Landplagen unter den Äbten Philipp und Clemens war die Wirthschaft des Klosters immer mehr verfallen, damit aber auch alle Gottesfurcht, alle Zucht, Sitte und Gottesdienst. Der Strom der Zeiten hatte ein anderes Rinn-

sal genommen, die Zeit der Kreuzfahrten war längst vorüber, daher auch die Schotten sich selbst überlebt hatten und zu dem Volke durchaus in kein rechtes Verhältniß mehr kommen konnten. Die wenigsten aus ihnen verstanden die Sprache desselben, und je mehr die Territorialhoheit sich ausarbeitete, je mehr insonderheit Österreich kraft der friedricianischen goldnen Bulle geschloßenes Gebieth wurde, desto seltsamer war die Erscheinung eines reichbegabten Klosters, das kein geistliches Oberhaupt erkannte, als den Schottenabt zu Regensburg und den Papst und kein weltliches als den König von Schottland!! Ihr eigner Diener und Organist, Johann Rasch, sagt in seinem 1586 gedruckten und Rudolph II. zugeeigneten Büchlein: „die Minich seyen ainutzig oder aigennutzig, dem Kloster unnutz und nit gemeinnutzig worden. Sie fiengen an von klosterlicher geistlicher Zucht und Ehrbarkeit sich zu begeben auf allerley unzimliche Werk und Uebungen, trieben Handtirung und Kramerey, bevor aber mit raucher Waar, Wild-Gfüll- oder Pelzwerkh und Judenstuck, hielten offentliche Däntz und Lustspiel mit Pallen schlagen, Stangen schupfen, Verschwenten der Kirchen Gütter, versetzen die Kelch, Ornat, ja die Glocken im Thurm, ließen die Gebäu eingehen, hausten gar übl wollten darzue kein Visitation leiden noch annehmen. Es mochte auch hernach solches der Schotten Minich böses verkehrtes Leben auf keinerley Weise mehr reformirt, vielweniger zu ihrer alten heiligen Einfalt gebracht werden, es ware auch sehr beschwerlich und von gro-

ßen Unkosten so fern übers mör Schottenmünich herzubringen, darzu gemeinlich die heillosisten Noth- und Zwang-Münich, die man daheim nicht gern hätte, heraus in Deutschland geschickt wurden, als noch feindlich tun die Religiosi anderer Völker, die hie zu Land Klöster einnehmen und Paß haben. Zuletzt als die Schotten gänzlich ausgeschlossen aus dem Land und Bisthum abgeschafft wurden, gieng es mit ihnen wie wann man (Gott behuet uns) Tewffel austreibt. Sie spreizten sich lang, taten der Obrigkeit vill mie und Plag auf, lesterten, waren drohelich, ainer begehrte dahin, der ander dorthin in ein ander Kloster zu fahren und was des Dings mehr."

Es ward bereits in den Geschichten Wiens IX. 90 erwähnt, (Urk. Buch Nr. 43 und 123) wie der zu Constanz neuerwählte Papst Martin V. auf Verlangen Herzogs Albrechts den Schotten befohlen, auch Inländer aufzunehmen, sie aber solches rundum verweigerten und den päpstlichen Abgeordneten, Abt Angelus von Rain und dem Karthäuser-Prior von Mauerbach (1. Aug. 1418) erklärten: „sie gewahrten wohl, dem Herrn des Landes seyen weder ihre Personen noch ihre Nation mehr anständig. Solchem könnten sie sich nicht widersetzen, bäten daher um Provision, Zehrung und frey Geleite nach ihrem Mutterkloster zu Regensburg." Der Abt Thomas, der Prior Lorenz und die Capitelsausschüße, Carl, Moriz, Patrik, Finian und Donald erklärten, „neben Religiosen anderer Nationen, als Schotten oder Irländer, würden und wollten sie nicht aushalten. Entweder würden die Fremden sie, oder

sie die Fremden erwürgen. „So verließen sie denn das seit Wiens Wiedererstehen innegehabte Kloster. Abt Thomas nahm achtzig Dukaten Pension, die nahen Minoriten versahen indeß den Gottesdienst. — Da die Schotten und Irländer meist auch bewehrt gingen und Waffenspiele zu Scherz und Ernst ihres Gleichen suchten, überfielen sie die Minoriten in einer der folgenden Nächte, trieben sie hinaus, rafften in Kirche und Kloster Alles zusammen und wollten sich gegen Kaiser und Papst und Volk zusammen darin behaupten, wichen aber denn doch endlich und zogen nach Regensburg. Ihre Ansprüche aber auf das Wienerkloster setzten sie von Zeit zu Zeit bis unter Ferdinand II. fort; insonderheit eifrig war darin, Maria Stuart und ihr treuer Anhänger Leßley, der Bischof von Rosse; zugleich brachte der Regensburger Abt die Sache beym Reichstag und an Rudolphs II. Hoflager zu Wien und Prag an: überall vergeblich! — Erst 1448 löste Niklas V. völlig die Bande der Abhängigkeit der dann neueingeführten, deutschen Benediktiner vom Regensburger Kloster. 1480 kamen die Schotten unter das neue Wiener Bisthum.

XXX. Meister Niklas von Respitz, aus dem Kloster Melk, eine Zierde seines Ordens und der Wiener Hochschule, Wiederhersteller der Kirchenzucht des Klosters der Kirche und seiner auswärtigen Gebäude, daher in den alten Aufzeichnungen nicht unverdient, „der zweyte Stifter" genannt. † 8. Aug. 1428. Er empfing unter andern frommen Gaben 1418 jene Berchtolds Auer, Verwesers in St. Pankrazens-

Capelle am Herzogenhof, und 1423 Peters Kienäſtl geſeſſen vor Wiedmerthor zu Wien. 1425 ſprach der Schottner Amtmann bey St. Ulrich, Hanns Köberl, (Nr. 90) über den Verboth, den der Bürger Hanns Graf gelegt, einer Schuld wegen weilands Andreas, Pfarrers zu Albrechtsberg, auf einen Safrangarten bey St. Ulrich, wo man gegen St. Liehold vor dem Wiedmerthor geht.

XXXI. Johann III. von Ochſenhauſen. † 19. Oct. 1446. Er vertheidigte unerſchrocken des Stiftes Unabhängigkeit wider die Schotten auf dem Kirchenrathe zu Baſel, und erhielt offenen Brief gegen jegliche Bedrückung und Beſtätigung der alten pfarrherrlichen Rechte und die Aufrechthaltung des alten Beſitzſtandes, zu denen nur 1451 die Beſchränkung hinzutrat, keine Proceſſionen außerhalb der Kloſtermauern zu halten. — 1432 gab Herzog Albrecht einen neuen Freyheitsbrief. Was die Schotten am linken Donauufer beſaßen, wurde durch die Huſſiten unmenſchlich verwüſtet. Vorzüglich um dieſes ſchweren Unheils willen, ging die Stadt einen Vertrag mit den Schottnern ein, wegen des Ausſchenkens ihrer eignen Weine im Schottenhof, neu beſtätigt 1447 am Pfingſtag nach Georgi durch Hanns Steger, Bürgermeiſter und Münzmeiſter zu Wien. 1436 überließen Heinrich und Kunigund von Pottendorf dem Kloſter ihr Gut zu Kranichsberg und zu Enzersdorf an der Fiſcha. Die Grundherrlichkeit wuchs ſich immerfort zu einem der einträglichſten Rechte der Abtey aus, in ihren urkundlichen Spuren finden ſich manche intereſſante Aufſchlüſſe über die Localitäten der

Stadt. Z. B. Hanns Mautinger, Bürger, verkauft sein Burgrecht an einem Haus am Haarmarkt nächst dem Waghaus, ans Rothgaſſel ſtoßend, — Hanns Purgelpeck, Barchanter und Mitbürger zu Wien, Hausrechte in der Renngaſſe und auf der hohen Brücke, Margareth, Witwe von Haßlau, geborne von Eckartsau, ihr Haus auf der hohen Brücke, — das Haus des zum Feuertode verdammten Münzwardeins Dietrich Heß in der Renngaſſe, gab das Stift Friedrichs des IV. Rathe Wolf Wolfenreiter ꝛc. — 1437 verkauften an Philipp Bernard vor dem Schottenthor, der Landcommenthur des deutſchen Ordens in Öſterreich, Bruder Johann von Anebil (Anweiler) und Bruder Kaſpar Murzer, Commenthur des deutſchen Hauſes zu Wien, 30 Joch Äcker vor Schottenthor, außerhalb der Alſerſtraße mit dem obern Ort an das dürre Lerchenfeld ſtoßend mit dem niedern auf den Ottakringer Weg in der Nähe der Eſelhardsried und der gefürchteten, als Räuberherberge ſogenannten Mühle Trausnicht. — Am 25. May 1438 ſprach Albrecht II. zwiſchen gemeiner Stadt Wien und den Schotten wegen Fertigung des Grundbuchs und wegen der Gerichtsbarkeit nach dem alten Beſitzſtande. — Den Schotten blieb ihr Grundbuch und Recht in Stadt und Vorſtädten unbeirrt. — Abt Johann erbaute 1443 jenen heute noch beſtehenden Theil des Kreuzganges, gerade von der Pforte hinein gegen das Refectorium. Er erhielt eine Beſtätigung von Albrecht V. oder als Kaiſer dem II. dann 1443 Nahmens des unmündigen Ladislav Poſthu-

mus von seinem Vormunde Friedrich IV., der selbe 1460 und 1480 erneuerte.

XXXII. Martin wurde zu Leibitz in der Zips geboren und auf der Krakauer Hochschule, dann zu Wien ausgebildet. Da erlebte er 1421 die große Judenverfolgung und das schreckliche Flammengericht zu Erdberg, wo die Studenten ungeheuer viel Geld aus der Asche zusammenkehrten, das die Juden noch auf den Scheiterhaufen mit sich geschleppt hatten. Er trat zu der Burse, in der sich die zahlreichen Bayern befanden, die die Bruderzwiste und Bürgerkriege ihrer Herzoge und ihres Landes, im Kleinen getreulich nachmachten. Nach vollendeter Philosophie wurde er 1424 Magister, hielt sogleich selbst eine Schule und warf sich mit großer Anstrengung unter Kaspar von Meißelstein in das kanonische Recht. Es zog ihn zu den Gräbern der Apostel und in die Fußstapfen des Erzvaters Benedikt, in dessen Kloster Monte Cassino er das Ordenskleid nahm, solches aber seiner schwächlichen Gesundheit wegen wieder verlassen mußte, aber nach seiner Rückkehr, zu Wien, dasselbe Ordenskleid bey den noch immer sogenannten Schotten anzog, durch seine Gelehrsamkeit und durch seinen energischen Charakter, im In- und Auslande eine große Meinung von sich erweckte, 1439 Prior und 1446 Abt wurde. Die Fakultät der freyen Künste erkohr ihn 1451 zum Schiedsrichter ihres Streites mit Meister Ulrich von Nürting. Der durch seine Gelehrsamkeit, wie durch seinen langwierigen und blutigen Zwiespalt mit Erzherzog Sigmund von Tyrol, bekannte Cardinal-Legat Niklas von Cusa incorporirte

1451 St. Ulrich förmlich dem Schottenkloster und ernannte den Abt Martin zum General-Visitator seines Ordens, wo er sein ausgezeichnetes Rednertalent entwickelte und in seinem von Pez herausgegebenen sogenannten Senatorium viele merkwürdige Begebenheiten seiner Zeit aus Pohlen, Böhmen, Ungarn und Österreich aufbewahrte, auch viele Begebenheiten der von ihm untersuchten Klöster und auch der Schotten verzeichnete. Aus den letzten war einer der merkwürdigsten Männer, Bruder Benedict, nachmahls Abt zu Seitenstetten, Rath und Hofcaplan Albrechts II., in der Welt ein ruchloser Wüstling und berühmter Schwarzkünstler. Seine Schwester hatte sich aus gleichem Sündenleben ins Kloster der Büßerinnen zu St. Hieronymus in der Singerstraße geflüchtet. Ihr Flehen rettete den Bruder aus der Gewalt desjenigen, dem er sein unsterblich Theil bereits verschrieben. Er wallte vor gar manche Klosterpforte und bat um die Aufnahnahme. Aber seine riesengroße, kühne Gestalt, sein finsteres, doch wieder höhnisches Aussehen schreckten viele ab. Nur bey den Schotten fand er eine milde Aufnahme, weihte sich den niedrigsten Diensten, hatte als Noviz, im Kreuzgange, zum Mitternachtschor eilend, einen gewaltigen Zweykampf mit dem Satan, wurde als Volksredner weit berühmt, in kurzer Zeit Prior, endlich nach Seitenstetten postulirt, wo er nach vierjährigem weisen Regiment und Sühnung vieler bösen Händel starb.

Abt Martin errang großes Verdienst um Kirche und Kloster, vorzüglich aber um den Schatz der Bü-

cher und Handschriften. Wer Treffliches hierin besaß, vermachte es den Schotten z. B. Johann Polzmacher, Probst zu Brünn. Seine Sammlung umfaßte alle Materien des römischen und des canonischen Rechts, Wucher, Duell und Repressalien ausgenommen, Dantes und Petrarcas unsterbliche Lieder, von den Alten: Cicero, Sallust, Ovid, Virgils Georgica, Lucan, Boethius vom Trost der Weltweisheit, das neue Gedicht Gamfreds, die trojanische Geschichte von dem ungetreuen Weib und „quamdam historiam de regina pariente asellum et panphulum in uno etc." Den Juristen sollten diese Bücher auch ausgeliehen werden, jedoch sollten sie dafür nach Maß des Werthes ein Pfand einsetzen ꝛc. — Zu Pulkau, wo ein früherer Zehendstreit mit St. Pölten und mit den Grafen von Hardeck 1380, ein späterer zwischen Zwettl und den Schotten 1437 geschlichtet worden, und Graf Hanns von Hardeck, Burggraf zu Meidburg 1397 die Fronleichnams-Capelle gestiftet, Ulrich Eytzinger aber, noch als Hauptmann zu Znaim (1436) in seiner, nach Pulkau eingepfarrten Feste Schrattenthal, eine vielbesuchte Capelle gegründet, verzichtete (1452) Friedrich von Hohenberg auf die Güter zu Niederrezbach, die zur Widerlage abgetretner pfarrherrlicher Rechte gegen Schrattenthal der Pfarre Pulkau übergeben wurden. — 1455 gab Schwester Anna von Vösendorf, Äbtissinn von St. Niklas auf der Landstraße, den Schotten ein dienstbares Haus auf, in der Chleberlucken vor dem Schottenthor, einst dem Meister Peter Deckinger, Lehrer der geistlichen Rechte

gehörig und alsdann der dortigen Nonne Elsbeth Fürst vergabt. Eben so verkaufte 1462 Stephan Wiedmer, genannt Schickentanz, Bürger, seßhaft vor dem Wiedmerthor, den Schotten seine Äcker hinter St. Ulrich und außer St. Liebold, unferne St. Mertensspital, mit Hand derselben Grundfrau und Äbtissinn Anna Wösendorfer. Dabey stand Meister Paul Strohmeyer, derzeit oberster Caplan unsrer Frauen und St. Johanns in der Fürsten Gut zu St. Ulrich.

XXXIII. Hieronymus. † 12. Aug. 1466. Er erhielt das Vorrecht, den Stiftsnovizen die mindern Weihen zu ertheilen, Kelche und andre Ornamente zu weihen, und war einer der eifrigsten des Prälatenstandes, des Markgrafen Leopold, Stifters von Klosterneuburg, Mariazell und Heiligenkreuz, Canonisation zu betreiben. Auch unter und unmittelbar nach ihm, liefern die Schottner Grundbücher treffliche Beyträge, die damahlige Lage der Stadt und der damahligen Vorstädte, kennen zu lernen. Es erscheinen darin z. B. des Äbt von Admont Haus zwischen der Strauch- und Walnerstraße, die Häuser der Stubenberge und der Würfel in der Spiegelgasse, der Habermanne in der Renngasse, Häuser am Graben, an der Wollzeil, unter den Nadlern, unter den Scherern, auf der Goldschmied, an der Schule bey St. Michael, am alten Kohlmarkt, in der Weihenburg- und Wildpurgerstraße, vor Wiedmerthor in den Neusetzen, Neulucken, Ofenlucken, zum Ort, St. Ulrich, vor Wiedmerthor, — der Bettelbühel und die Lauswiese (auf der Windmühle und beym esterhazy-

schen Garten) auf der Leimgrube, — in der Hirschpeunt, Chleberlucken, Mitternberg, alt Tunau, im Kreut, im Garn vor Stubenthor, — St. Niklas und Paulshöhe vor Stubenthor, — dann vor dem Schottenthor, in der Schotten Peunt, auf dem Krotenbrunn, Siechenals (Währingergasse und Thury) im Buchfeld, Schafernak ꝛc. des Bürgerspitals Badstube bey der Himmelpforte, jene hinter St. Pankratz, Melchioren Rabz Bader und Meister gehörig.

XXXIV. Johann IV. † 24. October 1467, war Lehrer der heiligen Schrift an der Wiener Hochschule und als Abt von Kleinmariazell hierher postulirt. Er empfing 1466 den Verzicht Hanns Bocks, Kaplan der Messe, die weiland Pilgrim Snazel stiftete auf Unser Frauen Altar in St. Rupprechtscapelle.

XXXV. Mathias Fink, ein Siebenbürger, einst Friedrichs IV. und Ladislavs Posthumus Geheimschreiber, resignirte am 9. October 1475. Ein Jahr vor seiner Abdankung stürzte die, von einem Sturmwind und gleichzeitigen Erdstößen erschütterte Kirche von St. Ulrich ein; der Pfarrer Meister Hieronymus, sein Kaplan und über 30 andere Menschen wurden erschlagen, unzählige im Gedränge beschädigt. Abt Mathias baute 1473 jenen Theil des heute noch bestehenden Kreuzganges, der sich zunächst der alten Sebastians- oder heutigen Todtencapelle von der Sakristey gegen das Refectorium hinzieht. Unter ihm wird häufig die, von vielen Bürgern besuchte, große Bleiche zu St. Ulrich erwähnt, die Mühle und Schmelzhütte. 1478 überließ Elsbeth die Witwe

Christophs Rederer von Siebenhirten, den Schotten den Schirmbrief daselbst und einige den Eckartsauern unterthänige Weingärten zu Bertholdsdorf 1479 bestätigte Stephan Eytzinger seine Berg- Vogt- und Grundrechte zu Klosterneuburg, Hagenbrunn, Strebersdorf und Enzersdorf. Der Erwerbungen zu Stammersdorf wurde schon oben gedacht.

XXXVI. Leonhard gleich Johann IV. vorher Abt zu Kleinmariazell, ein Gelehrter von ausgezeichnetem Rufe † 6. November 1479.

XXXVII. Stephan Kolb aus dem Stifte Mölk postulirt, † 13. Juny 1480. Unter ihm wurde das bereits vor 12 Jahren vom Papst und Kaiser beschlossene Bisthum Wien dotirt und hergestellt und die Schottenabtey ihm unterworfen, doch geschah die feyerliche Verkündigung der neuen Kathedrale (17. September 1480) erst unter seinem Nachfolger.

XXXVIII. Placidus, unter welchem der Thurm der Stiftskirche mit allen Glocken von den Flammen verzehrt wurde. Er † 19. April 1482.

XXXIX. Christoph † 31. October 1485. Er erlebte die Übergabe Wiens an König Mathias Hunniady Corvin 1. Juny 1485, der die Stadt schon durch zweymahlige Umgarnung und Belagerung aufs Äußerste gebracht hatte.

XL. Gallus † 17. August 1486.

XLI. Johann V. Hintenus von Lambach † 28. Sept. 1500. Mathias hatte der Schottenabtey zwar bereits wenige Wochen nach seiner Besitznahme, am Montag nach St. Ulrich 1485 einen Bestätigungsbrief

ertheilt, den anderten gab er nun dem Abte Johann am Erchtag nach Quasimodogeniti „als gewaltiger Herr und Landsfürst in Österreich." — Welche Gefahr dem Schottenkloster ja ganz Wien drohte aus dem unbedeutenden Anlaß des im Stadtgraben weidenden Viehes und des zwischen den Hirten der Stadt und der Schotten entstandenen Zankes und wie am Palmsonntag 1490 den gewaltigen König in seiner neuen Burg in der Kärnthnerstraße plötzlich die Gewalt Gottes berührt, wurde in den Geschichten Wiens bereits umständlich berichtet (X. 69, 75.)

Abt Johann erlebte Maximilians Wiederkehr, die Landplagen und Seuchen und die für Wiens üppigen Handelsstand überaus folgenreiche Entdeckung der neuen Welt. Er erhielt von Maximilian Bekräftigung und Erweiterung der Salzgabe für die Schotten, die Max selber 1501, sein Enkel Ferdinand I. aber 1523 und 1552 erneuerte. — Lorenz Taschendorfer Münzmeister in Österreich und der Schotten Hofrichter war unter ihm besonders thätig in der Aufrechthaltung der stiftischen Grundherrlichkeit. — 1489 verkaufte Abt Johann das hinten an die Häuser der Buchheime und Pottendorfe stoßende Haus in der Schaufellucken, zwischen dem Garten der mindern Brüder und dem Hause More Peters Silberkämmerers des Königs Mathias.

XLII. Johann VI. aus Kremnitz resignirte am 28. Juny 1518. Dem ritterlichen und kenntnißreichen Maximilian war er besonders werth als gro-

ßer Freund und Kenner der Tonkunst, worin der nachmahlige Wiener Bischof Georg Slatkonia mit ihm wetteiferte. Er stellte die verfallene Musikschule wieder her und verband sie mit dem Gymnasium, das sich aus der alten Chorschule und aus einer Art von Convict adelicher Knaben, die hier den Elementarunterricht erhielten, seit der Vertreibung der Schottländer nach dem Anstoß und nach den wechselnden Ansprüchen der Zeit entwickelt und hergestellt hat. — Max selber besuchte mit seinem sanften Schwesterssohne, dem (uns aus Fouques Hieronymus von Stauff bekannten und werthen) Bayerherzog Ernst Bischof zu Passau, einem Zögling Aventins und mit vielen andern Fürsten gar oft den Chor und die Tafelmusik der Schotten und bey dem Wiener Congreß und der berühmten Doppelheirath (1515), die Ungarn und Böhmen an Habsburg brachte, ernteten die Schottner Tonkünstler und Sänger allgemeine Bewunderung. Diese vorzügliche Sorge für die Kirchenmusik lebte bey den Schotten noch inmitten der Reformationsstürme fort. Wolfgang Schmelzel, Schulmeister bey den Schotten, dessen merkwürdigen Lobreim auf Wien wir dem nächsten Hefte beyfügen, ist dessen unzweydeutiger Bürge. — Unter demselben Abte geschah ein neuer Schritt zur Ausbreitung der Schotten in mehreren Vorstädten. 1505 bestätigte Jakob der Prior und das Convent U. L. F. am Herzogenhof zu Wien (Carmeliten am Hof) den Schotten, ihr Recht auf Weingärten im Lerochfeld und die Meisterinn von St. Jakob auf der Hilben Lucia von Trautmannsdorf gab den Schotten

Weingärten und Wiesgründe auf, vor dem Stubenthor in der Chleberlucken, in Mitterberg und Reinsperg.

XLIII. Benedict Chelidonius, Musophilus, aus dem Kloster St. Egyd zu Nürnberg, Maxs I. Historiograph und gekrönter Dichter, vertrauter Freund und von ihm vielfach in Gesandtschaften und andern Staatsgeschäften gebraucht, ein Busenfreund und Correspondent jener zwey unsterblichen Nürnberger Albrecht Dürers und des Kriegs- und Staatsmannes, Kunstfreundes und Geschichtschreibers Wilibald Pirkheimer. Cochleus brachte Benedicten ins Pirkheimersche Haus mit Georg Palatinus, Petrus Mosellanus, Franz Irenicus und Thomas Venatorius. — Seltsam, daß Benedict als Schottner Abt seinem Todfeinde Johann von Kremnitz nachfolgte, der schon bey St. Egyd zu Nürnberg sein unfriedsamer Nebenbuhler gewesen war. Er wurde eine der Zierden der Donaugesellschaft, (sodalitas danubiana) jener einzigen aber in den Tagen der Reformation bald wieder eingegangenen Akademie der Wissenschaften Wiens mit seinen Vorgängern und Nachfolgern in der Historiographenwürde, Manlius, Stabius, Suntheim und Cuspinian. — Abt Benedicts Gedichte wurden von Albrecht Dürer mit schönen Kupferstichen und Umrissen geziert. Viele davon sind Gelegenheitsgedichte und darum von vorzüglichem geschichtlichen Werth, so ein allegorisches Singspiel, das: „den Kampf der Tugend mit den Lüsten" darstellte und in der Schottner-Schule vor Carln V. und seiner

bruck der Hauptstadt Tyrols, als Jüngling kriegserprobt unter seinem großen Landsmanne Georg von Freundsberg an den blutigen aber glorreichen Tagen von Bicocca und Pavia. — Er schied vom Kriegeshandwerk, wie Georgen den unverzagtesten edeln Helden, der unbezahlten Landsknechte wilder Aufruhr, durch plötzlichen Schlagfluß, die Sprache geraubt und das Herz gebrochen. Er mag sich die, von seinem Meister oft besprochenen, drey schwarzen Steine des großen Handwerks zu Gemüthe genommen haben: des Volkes habsüchtige Wildheit; das menschliche Elend; den Undank. Conrad trat in den geistlichen Stand und zeichnete sich bald als beliebter Volksredner aus. In einiger Zeit kam seine, durch die Kriegesläufe gänzlich verarmte Mutter aus Tyrol nach Wien, seine Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Er verließ nun mit Genehmigung seiner Obern das Kloster, erlangte durch seine Freunde eine Pfarre in Tyrol und pflegte der Mutter daselbst bis an ihren Tod, dann kehrte er nach Wien zu den Schotten zurück. Der seltene Verein von Milde und von Stärke in seinem Wesen, gewann ihm die Liebe aller seiner Brüder und er wurde, kurze Zeit nach seiner Rückkehr, nach dem Tode des Abtes Michael, einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt, obgleich der Wiener Bischof Revellis, den Schotten gegen die alte oft verbriefte und sogar gegen Rom und sein Interdict behauptete Wahlfreyheit, einen Fremden als Abt aufdringen wollte. Ein solcher Mann wie Conrad gehörte aber auch für eine solche Prüfung, denn kaum

war er im Beſitz und hatte ſchon die erſten Monathe, durch zweckmäßige Herſtellung der verfallenen Gebäude, durch weſentliche Verbeſſerungen des vernachläßigten Weinbaues, durch Grabung des tiefen Kellers in der Abtey bezeichnet, als die Heeresfluth des großen Suleyman gegen Wien heranbrauste und es vom 21. September bis 14. October ängſtigte. Nun ward dem alten Niklas Salm die Gelegenheit, das ſchönſte Blatt in den Lorber zu flechten, den ihm der Schottner Abt Chelidonius für die frühern Großthaten gewunden. — Conrad befand ſich hier in der, ſeinem frühern Kriegsleben leider nicht unbekannten Lage, daß der Feind weder die bedeutendſte Rückſicht noch die größte Gefahr dem wachſamen Auge dargebothen, ſondern weit Schlimmeres aus dem eigenen Innern drohte. Es war nähmlich bey den Schotten ein zuchtloſes Volk deutſcher Landsknechte eingelegt. So lange die Belagerung alle Blicke gen Außen kehrte, ſo lang der alte Salm, ihre Sonne in ſo vielen dunkeln Schlachten, ſie mit eiſerner Ruthe regierte, brach das Ärgſte noch nicht aus. Aber als ihn, beym letzten Hauptſturm, im glorreichſten Augenblicke ſeines Lebens, auf der Auguſtinerbaſtey, am Kärnthnerthor die Todeswunde getroffen und er dennoch den Feind zu verfolgen, in der Sänfte nach Marcheck geeilt, dort aber auf dem Salmhof, von ſeinem Lager nimmer aufgeſtanden, riß die habgierige Wuth der Landsknechte Zaum und Zügel. Fünffachen Sold fodernd, für fünf abgeſchlagene Hauptſtürme, empörten ſie ſich wider ihre Oberſten mit viehiſcher

Raserey, allgemeine Plünderung der Stadt androhend, die sie theilweise auch wirklich verübten. Sie plünderten das Schottenkloster und die Kirche, zernichteten in der Bibliothek, was gelehrte Äbte und Mönche an köstlichen Büchern und Handschriften gesammelt; die ältesten Urkunden gingen bey diesem Anlasse mit zu Grunde, sogar der schöne, mit vielen ausländischen Gewächsen versehene Klostergarten (nun ein Theil des Zeughauses) wurde verwüstet und jener berühmte Maulbeerbaum von ungeheurer Höhe und schattenreicher Krone umgehauen, dessen zarten Stamm oder Kern, vielleicht der Jasomirgott, vielleicht gar ein noch älterer Kreuzfahrer, einer der Gefährten der, von den Sarazenen gefangenen Markgräfinn Ida, Mutter Leopolds des Heil., mit aus dem Morgenlande gebracht hat? Der Tumult war so wild, daß der unerschrockene Abt und seine Brüder nach Passau flüchteten. — Heimkehrend wurde Conrad Abgeordneter der Stände. Als 1532 die Gefahr wiederkehrte, Suleyman mit noch größerer Macht in Steyermark fiel und Michael Oglu bis Mariazell und bis an die Enns vordrang, wurde dem Abt Conrad die Führung alles Kriegsvolkes übertragen mit dem er sich auch auf dem Steinfelde zu Neustadt aufstellte. Doch der Heranzug Carls V. und Ferdinands mit einem Reichsheere, wie es vor und nachhin, nie wieder zusammengekommen, Jurichichs löwenkühner Widerstand in Güns und die Niederlage Michael Oglus zwischen Enzersfeld und Neustadt durch den Pfalzgrafen Friedrich, durch Katzianer und Lodron schlug

das Türkenheer mit panischen Schrecken und in übereilte Flucht. — Conrad erhielt 1540 das Vorrecht, Altäre zu weihen und den bischöflichen Segen zu spenden. — Am 10. October 1528 bekannte Jakob Nagel, Präceptor des heiligen Geistspitals jenseits der Wien und sein Convent den Schotten dienstbar um zwey neben einander liegende Häuser im Kiel, nun Domkapitlisch, gegen dem Haus über da der Haid scheust. 1531 wurde der Bau des harrachischen Hauses auf der Freyung, neben dem Schotten- und Mölkerhof, begonnen das vormahls Sebalds Reichenauer gewesen. Lukas Graswein von Weyer, der Harrachischen Vormund und Gewalthaber, fertigte darüber das Bekenntniß. Ähnliche finden sich von 1540 von Hanns Fünfkircher zu Steinabrunn und Eustachen, Enkelinn der Zinzendorfe um Familienhäuser, dieser in der Schenkenstraße, jener am Kiel, oder auf dem Mist. (X. 207.) Die Reformation griff im Schottenkloster weit weniger, als in einigen andern Klöstern um sich, doch fehlte es auch da nicht gänzlich an Beyspielen von abtrünnigen Geistlichen. Der völlige Verfall anderer Klöster gab den Schotten zwey Pfarren, die jene nicht mehr besetzen konnten. 1540 am Mittwoch nach Bartholomäi übergab Stephan, Abt zu Formbach jene zu Enzersdorf bey St. Veit und 1571 Sonntags Exaudi der Baumgartenberger Abt Mathias, Gumpendorf. — Abt Conrad † am 14. September 1541.

XLVI. Wolfgang Traunsteiner, ein Bayer, † 27. Sept. 1562, durch edle Gastfreyheit, zeit-

gemäße Ökonomie, ungetrübte Glaubensreinheit und weise Sorge für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet. — Unter ihm lebte und wirkte für die Schulen und für die Kirchenmusik Wolfgang Schmelzel. Er und der Passauer Bischof Wolfgang Graf zu Salm, Sohn des Helden Niklas, waren eifrig bedacht, die durch die türkische Belagerung herbeygeführten Verluste für den Besitz und für die Geschichte möglichst zu verringern. Kaspar Brusch aus Eger, ein pedantischer Dichter und seinwollender Geschichtschreiber, von Sitten, die Niemanden erbauten und von einer Feder, die Niemanden schonte, darum auch zuletzt von einigen Rittern, die er verspottet, meuchlerisch erschlagen, mußte die zerrissenen und zerstreuten Schottner Urkunden wieder sammeln und daraus eine Reihe der Schottner Äbte herstellen. Bey den Schotten und in Passau schrieb er auch sein großes Werk über die deutschen Bisthümer und Klöster, und sein Büchlein von Laureacum, oder dem uralten Erzbisthum Enns an der Donau. Unter ihm gab Ferdinand der I. eine Beschränkung der Asylsrechte, vorzüglich wegen leichtsinniger Schuldner und 1553 am 15 July einen Schadlosbrief für die Schotten wegen des Zimmers, das sie den durchreisenden Barfüßern in der zu St. Rupprecht gehörigen Behausung vergönnt und 1560 reclamirte Abt Wolf die Grundrechte der Schotten auf ehemahlige Häuser und Gärten in Altthunau (Weisgärber), die aber zum Theile auch zur Schreiberzeche auf St. Stephansfreythof, zum neuen Carnar gehörten. — Abt Wolf erlitt auch an Grundrechten

in den nächsten Vorstädten großen Nachtheil durch die vielen, zur erweiterten und verstärkten Befestigung der Stadt abgebrochnen Häuser, und machte sich um die Bürgerschaft hochverdient, durch sein redliches Bemühen um die Wiederbelebung der vorzüglich nutzbringenden, seit der letzten Belagerung überaus verfallenen Gewerbe, worüber die Vertheidiger der alten, geschlossenen Zünfte und Gewerbe, und jene einer nothgedrungenen unbedingten Concurrenz und Gewerbsfreyheit einander scharf in die Haare griffen.

XLVII. Johann VII. Schrötel, ein Pfälzer von Kemnat, † 8. Juny 1583, Landschaftsverordneter, Präsident des Klosterraths und Rath Max's des II. und seines Sohnes Rudolphs des II., von welchen er 1573 und 1578 Bestätigungsbriefe erhielt. Er erneuerte die abgebrannte untere Pfarrkirche in Pulkau. Unter ihm geschah es, daß während des Aufrichtens des schönen Sacramenthäuschens, einem zuschauenden Zimmermann, der Frevel eines Kirchenraubes einfiel, den er auch in der folgenden Nacht ausführte, Kapsel und Monstranze und den Kelch, nachdem er ihn ausgetrunken, stahl. (Es wurde nähmlich damahls durch mehrere Jahre, kraft päpstlicher Vergünstigung auch den Layen das Abendmahl unter beyden Gestalten gereicht. — II. Jahrg. II. Heft, S. 104.) Der Frevler wurde bald darauf ergriffen, enthauptet und sammt dem Rock, auf den einige Blutstropfen aus dem Kelche gefallen, zu Erdberg an der gewöhnlichen Stätte des Scheiterhaufens verbrannt — Abt Johann erlebte mehrere glückliche Wein- und Getreidejahre. Ein Beyspiel der damahligen Frey-

müthigkeit gibt die kleine Kloster-Chronik, Johanns Rasch, eines unter ihm stehenden Klosterdieners, der da sagt: „er hab ein gueten Wirth geben, mit der Kargheit gegen sein Klostergsind, die merer zeit schier gar kein Convent und wenig Klosterleut gehalten, kein einzigen Gelerten tauglichen Mann erziegelt, wenig namhaffte Gebeu errichtet, dem Gotzhaus sunst nie nichts vergöben, die ersten jar, gar kein Contribution auff im gehabt, dannoch nach sein Todt nur ain klaine parschaft, meisttheils nur Waisgelt und Waisenguet gefundten worden ist. Wer dann den namhaften Schatz des rothen Golts (weil er gar gern Golt eingewexlet, es aber gar nit gern ausgeben hat) eingraben oder wo es sey hinkumen? künnens blinde Leut urtheilen aus hernach etlicher Befreundten und Klostergsöllen Wolleben und argwönix verhaltten." — An diesem Nachruhm änderte wenig das Lob der Leichenrede des Jesuiten Scherer: „Abt Johann sey gewesen ein Hirt und nicht nur ein Wirt, ein Seelsorger und nicht nur ein melsorger, ein Pastor und nicht Pistor, ein Schöfer und nicht Schaffner." — Doch zeugt es von dem, vorzüglich durch die Jesuiten unterhaltenen Geist der Studien, daß die Leichenrede scharf tadelt, wie man in den Klöstern, wo vormahls die emsigsten Gelehrten und die herrlichsten Bücherschätze zu Hause gewesen, gerade jetzt am wenigsten studiere und: „was noch von piechern übrig, das fressen die meus und schaben staub und puluer, weil dann solche vorsteher mehr lieben die finsterniß der unwissenheit, denn das licht der wissenheit ist

leicht die rechnung zu machen, daß sie in jenem leben, nit gar stark scheinen und glanzen, sondern finster gnug aussehen, ja von einer finsternuß in die andere mögen geworffen werden. Matthäi 22. 25. — In den Tagen der Ruhe mochte dies allenfalls hingehen, aber die innere Wurmstichigkeit zeigte sich zum Entsetzen, beym ersten feindlichen Windstoß, der wider das schlechtverwahrte Gebäude heranbrauste. Darum griff die Reformation so furchtbar schnell, unter allen Ständen, Altern und Geschlechtern um sich. Das Haus des Herrn war ohne Hüther. Die elenden Miethlinge, welche glaubten, die Welt sey um ihretwillen da, und weil sie zu Allem geboren oder geweiht seyen, brauchten sie nimmer es zu verdienen, glichen in nichts dem guten Hirten, der sein Leben gibt für seine Schafe!

XLVIII. Georg Striegel von Lauingen, † 22. Februar 1608. Bey den Schotten gebildet und zum Prior befördert, als solcher postulirt als Abt des Stiftes Altenburg 1576 und nach sieben Jahren dem Schottenkloster vorgesetzt. Nach seinem Hintritt kam die Wahlfreyheit der Schotten neuerdings sehr ins Gedränge. Mathias wollte ihnen Valentin Stammler als Abt aufdringen, der ihm in den bösen Tagen des Bruderzwistes mit Rudolph, bey den katholischen Ständen große Dienste geleistet. Der Bischof von Wien betrieb auch seiner Seits des Kaisers Wunsch; die Schotten aber beharrten mit edler Standhaftigkeit bey ihrer ursprünglichen, von den geistlichen und weltlichen Oberhäuptern der Christenheit bestätigten

Wahlfreyheit, und 1608 wurde Valentin Abt zu Gleink, die Schotten hingegen wählten.

XLIX. Auguſtin Pitrich † 21. November 1629. Mathias beſtätigte ihm 1613 die Privilegien. 1625 ernannte ihn Urban VIII. zum Biſchof von Germanica, Weihbiſchof und Suffragan von Wien, während der Abweſenheit des Cardinals Kleſel von ſeinem Sitze. — Am 28. December 1628 verkaufte ihm Seraphine Ferenberger, Freyfrau von Eggenberg, geborne Wollzogen zu Neuhaus den landesherrlich lehenbaren Oberhof zu St. Ulrich zu Wien außer des Burgfriedens mit allen Unterthanen auf der Neuſtift, langen Gaſſe und Wendelſtadt, mit ihrem Grunddienſt, Robot oder Robotgeld, wie auch von ihren Inleuten die dreytägig jährliche Leib- oder Vogteyſteuer, den langen Keller mit Gärten, Weingärten, Schenkrecht, Dorfobrigkeit, Straf und Wandel wie ihr Vater Franz Chriſtoph Freyherr von Wollzogen es von den Pachleb erkauft hatte. — Am 5. März 1629 gab Ferdinand II. die Lehensbefreyung über den Oberhof zu St. Ulrich.

L. Johann VIII. Walderfinger gleichfalls Weihbiſchof und Biſchof von Germanica unter dem Biſchofe Wolfrat † 27. Nov. 1641, ein ausgezeichneter Seelenhirt und vortrefflicher Ökonom, der alle verfallenen Gebäude wieder herſtellte, die meiſten Wirthſchaftszweige verbeſſerte, einen neuen Speiſeſaal und die noch heute beſtehenden Wohnungen der Geiſtlichen in der Abtey, dann den 1635 von Blitz ausge-

brannten, 1637 eingestürzten Kirchenthurm neu erbaute, und dennoch eine bedeutende Baarschaft hinterließ. — Wie 1621 Ferdinand II., so bestätigte 1638 Ferdinand III. die Schottner Privilegien.

LI. Anton Spindler, Benedictiner von Melk, postulirt als Abt nach Garsten und von dort zu den Schotten. Er erbaute die heutige Schottner Stiftskirche (1643—1645), erlebte die schwersten Zeiten des 30jähr. Krieges, sah Torstenson, den Sieger von Jankau an den Wiener Donaubrücken und als Meister von Korneuburg und Krems. Doch erlebte er auch noch den westphälischen Frieden und starb wenige Wochen nach dessen Abschluß zu Münster und Osnabrück, am 11. Nov. 1648. — Die erste Bestürzung über den schwedischen Einbruch, über Rakoczys Annäherung über Preßburg und über die gänzliche Auflösung des bey Jankau geschlagenen Heeres, war so groß, daß, als eines Sonntags der Hof, bey den Schotten dem Gottesdienste beywohnte, plötzlich in der Kirche ein blinder Lärm sich verbreitete, der Feind dringe eben in die Stadt, daß ein kopfloses Drängen und Retten begann, und der Hof mit genauer Noth in die Sakristey gebracht und der sinnlosen Verwirrung entzogen wurde. — Seit den Tagen des ersten deutschen Meisters, Niklas von Respitz, der den halsstarrigen Schotten gefolgt, wurde in ihrer Kirche ein steinernes Marienbild verehrt, vom Layenbruder Johann gemeißelt. — Mit diesem nun hielt Ferdinand III. am 25. May 1645 einen feyerlichen Umgang nach St. Stephan mit dem ganzen Hofe. Der päpstliche Nuntius mit dem

Cardinal Harrach und mit dem Wiener Bischof Grafen Breuner wohnten demselben bey. Das Abbild dieser Procession hängt noch in der Schottner Sakristey, vom Bruder Oswald Hayek verfertigt.

LII. Peter Heister, ein adeliger Niederländer, Profeß der Abtey Braunweiler bey Köln. † 10. April 1662, ein ungemeiner Freund der Wissenschaften und Künste. Von ihm ist der 1770 vom Abt Benno erneuerte, dem Schottner Stifter und der ältesten Zeit zum Gedächtnisse, so benannte Heinrichsbrunn, mit weißem Marmor bekleidet. Er legte die letzte Hand an den, unter dem Abt Walderfinger und Anton Spindler, durch die Baumeister Anton Calon von Wien und Marx Spetz von Linz beynahe schon zu Ende gebrachten Bau der Stiftskirche, des Presbyteriums, eines Theils des untern Ganges, nähmlich des finsteren von der Sakristey gegen das Refectorium. Das Dormitorium oder der obere Stock im Convent wurde völlig ausgebaut. — Abt Peter Heister legte auch den Grund zur schönen Gemählde-sammlung des Stiftes, wovon aber das Ausgezeichnetste auf Ersuchen Josephs II. durch den Abt Benno in die Gallerie des Belvedere kam. Wie für den Kreuzaltar bey St. Stephan, arbeitete Joachim Sandrart für die Schottenkirche die Blätter der Apostelfürsten und des Kreuzaltares, Tobias Bock, jene des Hochaltares und Marien Himmelfahrts, Jochum und Rosenbruyk, St. Anna und Sebastian. — Den Tobias Bock kennen wir von St. Stephan. Sein nicht minder fleißiger und frommer Bruder, Johann Jakob Bock, Steinmetz,

und Bildhauer (von dem auch die Säule am Hof) hat seine Grabesbüste im Schottner Kreuzgang († 46jährig, am 12. Febr. 1641).

LIII. Georg Mörth, trug den schönen Nahmen des „Vaters der Armen," bewährte sich aber nicht minder als kraftvoll durchgreifender Geschäftsmann in der, ihm von den Ständen vertrauten Würde eines obersten Kriegscommissärs. † 15. Nov. 1664.

LIV. Benedict Schwab baute in seiner fünfjährigen Verwaltung den Pfarrhof zu Pulkau und resignirte den 28. Nov. 1669.

LV. Johann IX. Schmiedberger, als Prior zum Abt erwählt und 1672 Bischof von Hellenopolis und Weihbischof von Wien, weihte 1679 die obere Kirche St. Michael in Pulkau, incorporirte dem Stift die Pfarre Gumpendorf nach Ablösung aller Rechte Klosterneuburgs, erbaute den ersten oder vordern großen Hof im Schottenhofe und † den 28. Aug. 1683, inmitten der Schrecken der zweyten türkischen Belagerung, ohne den glorreichen Entsatz zu erleben. Die Abtey war gleich in den ersten Stunden der Belagerung, größten Theils ein Raub der Flammen geworden.

LVI. Sebastian Faber, ein Bayer, Prior und beständiger Ausschuß der Stände, stellte die in der türkischen Belagerung in Rauch aufgegangene Abtey und den Schottenhof wieder her, ließ am Neubau den langen Keller graben, und über demselben ein Gebäu zur Versorgung der ergrauten oder unfähig gewordenen Diener der Schottenabtey aufführen, führte noch andere zahlreiche Bauten in Brei-

gewachsenen schottischen Vorstädten drohte wiederum große Gefahr; doch erlebte Abt Carl auch das Ende jener Erschütterung durch den Aachner Frieden. Inmitten so unruhiger Zeiten sorgte der Abt gleichwohl für alle Zierden des Gottesdienstes, führte im Schottenhof und auf den Pfarren viele kostbare Gebäude auf, mehrte die Zahl der Stiftsglieder, bereicherte die Bibliothek, errichtete ein Gymnasium und eine philosophische Lehranstalt, die aber eben in der unruhigen Zeit nach Theresiens Thronbesteigung wieder einging, da alle Gebäude zur Vertheidigung in Anspruch genommen wurden. Selbst die ausgezeichnetsten Künstler würdig zu beschäftigen war des Abtes Carl Augenmerk.

LIX. Robert Stadler. † 4. Jänner 1765. Er vergrößerte den Schottenhof zu seiner heutigen Gestalt, erbaute die jetzige Kirche von St. Ulrich oder Mariatrost und die zu Jenö in Ungarn.

LX. Beno Pointner, geboren zu Rasing am 22. Sept. 1722, erwählt und infulirt am 27. März und 8. April 1765, † 14. Febr. 1807, verwaltete die Abtey unter Franz I., Maria Theresia, Joseph II., Leopold II. und Franz II. durch 42 Jahre und in einer noch weit verhängnißreichern Zeit, als der vorletzte Abt Carl, der dem Stift durch 45 Jahr vorgestanden. Schon vor den josephinischen Reformen hatte Abt Benno die Gumpendorfer Kirche 1767—1770, das Priorathaus auf der Freyung 1774, den Schottenhof in seiner jetzigen Gestalt und Ausdehnung, das neue Refectorium und

den schönen Bibliotheksſaal 1775. Er erkaufte 1777 die Herrſchaft Ottakring, allwo die Schotten ſchon früher Bedeutendes beſaßen, nachdem er auf Joſephs II. Vorwort, die Schottner Beſitzungen in Dornbach dem F. M. Grafen Lacy verkauft und dieſer ſie zu einem herrlichen Park umgeſchaffen hatte. — Auf Joſephs II. Verordnung wegen Zerſtücklung der allzugroßen und zu zerſtreuten Pfarrbezirke, mußte auch das Schottenſtift viele neue Pfarren errichten, viele Kirchen und Schulgebäude aufführen. — Zwey Vorſtädte Wiens danken dem Abte Benno ihre Entſtehung, das Schottenfeld zwiſchen der Mariahilfer und Lerchenfelder- und Breitenfeld zwiſchen der Lerchenfelder und Herrnalſer-Linie, in welchen ein Platz und eine Gaſſe den Nahmen des Abtes Benno verewigt.

LXI. Andreas Wenzel geboren zu Wien, 4. März 1759, erwählt und infulirt am 18. Juny und 9. Auguſt 1807, k. k. wirklicher Hofrath, Director der theologiſchen Studien, emeritirter Rector der Wiener Hochſchule, Gründer des Schottner Gymnaſiums, vieler kirchlichen und Schul-Anſtalten, vieler ausgezeichneten Unternehmungen für rationelle Landwirthſchaft, ein thätiger Freund vaterländiſcher Wiſſenſchaft und Kunſt, wie denn auch das gegenwärtige Werk über die alte reiche Kaiſerſtadt, vorzüglich nur durch ſeine äußerſt liberalen Mittheilungen zu Stande gekommen iſt.

Die Schottenabtey beſitzt in Wien ſelbſt, den weitläufigen, mit Prälatur und Convent, dem Gym-

naſium, der Normalſchule, der Kanzley und zahlreichen Miethwohnungen verbundenen, aus drey Höfen und zwey Gärten beſtehenden Schottenhof (Nr. 136) das an die Stiftskirche gebaute Priorathaus (Nr. 137,) die Stadtpfarre zu den Schotten, mit den Filialen auf dem Hof, in der Roßau, Alſervorſtadt und zum Theile Joſephſtadt, die Grundherrlichkeit über viele Häuſer in der Stadt, in der Schauflergaſſe, Herrngaſſe, in beyden Schenkerſtraßen, Teinfaltſtraße, Renngaſſe, hohe Brücke, tiefen Graben, Salzgries, Strauchgaſſel und Heidenſchuß, Kohlmarkt, Wallnerſtraße, Haarhof und Neubad, Naglergaſſe, Hof, Fiſcherſtiege, Wipplingerſtraße, Schultergaſſe, Tuchlauben, Graben, alten Fleiſchmarkt, Riemerſtraße, Singerſtraße, Weihburg- Himmelpfort- und Kärnthnerſtraße, neuen Markt, Seiler- Dorotheergaſſe ꝛc. — Die Grundherrlichkeit in den Vorſtädten über St. Ulrich, Neubau, Schottenfeld, Breitenfeld, einzelne Häuſer in der Roßau, Alſergrund, Joſephſtadt, Weißgärber, Landſtraße, Gumpendorf ꝛc. — Die Pfarren St. Ulrich oder Mariatroſt, mit den Filialen Altlerchenfeld und zum Theile Joſephſtadt, St. Egid zu Gumpendorf mit den Filialen Reindorf und zum Theile Margarethen, St. Laurenz im Schottenfeld, Pulkau, Gaunersdorf, Staminersdorf mit der Filiale Strebersdorf, Zellerndorf, Eggendorf im langen Thal mit den Filialen Stödeldorf, Altenmarkt, Weyerburg, Kleinengersdorf bey Korneuburg mit den Filialen Flandorf und Hagenbrunn, Breitenlee, Waitzendorf bey Pulkau, Platt und Watzels-

dorf nächst Zellerndorf, Enzersfeld mit der Filiale Königsbrunn, Martinsdorf und Hebesbrunn, Enzersdorf im Thal bey Eggendorf mit der Filiale Klein-Kadolz, dann das Besitzthum zu Enzersdorf am Gebirge nächst Mödling, zu Grinzing, den Kellhof und das andere ältere Eigen zu Ottakring, endlich jenes zu Bertholdsdorf, von den Schwarzspaniern an die Schotten gekommen.

Die heutige Schottenkirche, aus den letztern Jahren des 30jährigen Krieges stammend und auf einem andern Platze, als die alte Stiftskirche, wiewohl so ziemlich auch der äußern Gestalt derselben wiedererbaut, hat durch die Reparation von 1816 ein ganz modernes Ansehen erhalten. Auf der Stätte der alten Kirche soll in der Folge St. Stephans Capelle gestanden und daher der Irrthum der raschischen Schottnerchronik entstanden seyn, die Kirche selbst sey anfänglich St. Stephan zu Ehren geweiht und benannt worden, da doch die Briefe des Jasomirgott ausdrücklich, Unsere liebe Frau und St. Gregor nennen. — Bey den Schotten ist, theils in der Kirche, theils im Kreuzgang die Ruhestätte vieler edlen Geschlechter des Landes, Rosenberg, Lamberg, Breuner, Eytzinger, Fronauer, der Truchseßen von Statz, der tyrolischen Liechtensteine, von Carneid und Castellkorn, mehrerer Liechtensteine von Nikolsburg, aus denen Bertha von Rosenberg, Hannsens von Liechtenstein Gemahlinn, die berühmte „weisse Frau." — Die Eichbühel, Bartholmä Freisleben, Regent der n. ö. Lande und sein gleichnahmiger Sohn, Obrist-

hauszeugmeister Max's I., die Volkra von Steinabrunn, Don Ludwig Osorio von Burgos, obrister Hofmeister der Königinn Maria, Max's II. Gemahlinn und Carls V. Tochter † 9. December 1554, Esaias Leikner, Pfleger zu Neuburg im Walde, Hofrath Max's I. von Bayern und sein Gesandter an den Wiener Hof und an die Fürsten der katholischen Ligue, am 6. November 1627 in seiner Mission hier verstorben, das Grabmahl der, in der türkischen Belagerung von 1529 hochverdienten Muschinger, seinen Ahnen gesetzt 1605 durch Vinzenz Muschinger von Gumpendorf, Rudolphs II. Rath und Hofkammersekretär, der berühmten Gelehrten Andreas Lechler und Andreas Wiedmann, Dekane und Rectoren der Hochschule und des Archi-Gymnasiums, Hofmeister der Edelknaben Max II. Daniel Wiedmann treuer Gefährter Erzherzog Maximilians des Deutschmeisters, erwählten Königs von Pohlen auf seinem Feldzug um diese Krone und in seiner Gefangenschaft, — Wolf Andreas Graf Ursini von Rosenberg, Hofkammerpräsident und Gesandter, die Gruft der Grafen von Salm-Reifferscheid, der Grafen von Windischgratz (aus welchen der pyramidalische Denkstein der Gräfinn Josepha gebornen Gräfinn Erdödy, ihr schönes Mosaikbild zeigt, von dem Tyroler Köck in Rom verfertigt,) endlich die beyden tapfern Vertheidiger Wiens, Ernst Rüdiger Graf von Stahremberg, obersier Befehlshaber der Stadt in der zweyten türkischen Belagerung 1683 durch den Großweffir Kara Mustapha (Guido, sein Neffe und treuer Waffengenoß im

Kampf um Wien, ruht im deutschen Haus) und Ludwig Andreas Graf von Khevenhüller, des großen Eugen geliebter Schüler und Adjutant, der als halb Europa wider Theresien in Waffen stand und die bayerisch-französischen Vedetten schon über den Riederberg gegen Burkersdorf sprengten, Wien in vortrefflichen Vertheidigungsstand gesetzt, den Feind durch seine Rüstung wanken gemacht ihn darauf im eigenen Land aufgesucht und ganz Bayern erobert hat. — Beyde Helden ruhen neben einander auf der, dem Eintretenden rechte Seite des Gotteshauses. — Die Inschrift auf dem Grabe Starhembergs lautet:

Quem plango, tu plora grate civis, Achillem nostrum. Non blandis titulis, sed tanti Ducis strenuitate excellentissimum Ernestum Rudigerum, quo nunquam ex Comitibus Stahrenbergiis nec avorum praeclaris nec aemulis posterorum conatibus consurget major. Gesta exiguus non capit locus, quibus ab euxinis Istri ostiis ad Herculis columnas usque cuncta replevit fama, et inculcatas ipsorum hostium memoriae, altaque eorum mente repostas nimis hic cuique notas, dolori nostro magis celandas sileo virtutes. Cecidit heu! per quem stamus, obdormiit insomnis, et indefessa excubia nostra, perditus, per quem salvati: egressus, per quem es incola. Tot Saracenos sub muris meis sepeliens ipse murus noster sub exiguo hoc lapide, dum honos nomenque meum

in universum protulit, hic occultari consensit. Invictus attamen morti, cui indomita cervice tot ausibus illusit, non cessit. Sed dum in arduis insignia reperire assuetus, mox sub horrido necis velamine felicem latitare advertit immortalitatis semitam, intrepidus eam et generosa sponte secutus est. Facile sat vixit, qui sibi non vixit. Sicque eheu! nobis, non sibi moritur. Qui per tot in summi Nominis honorem victorias condignae gloriae triumphos ingressus nunc sibi aeternum vivet.

Hic recubat sub marmore Ernestus Rudigerus S. R. I. Comes et Dominus a Stahrenberg augustissimi imperatoris Leopoldi intimus Conferentialis Consiliarius, et Cubicularius consilii aulae bellici supremus praeses. Legionum pedestrium Tribunus, civitatis hujus, Fortalitiique viennensis militaris gubernator, nec non aurei velleris Eques. Qui familia clarissima ortus, fuit vir manu strenuus, consilio perspicax, oratione facundus, calamo elegans, miles fortis, donis incorruptus, belli pacisque virtutibus insignis, Principi suo in paucis fidus et charus. A quo ad suum mos in militaribus et politicis honorem apices ex meritis gradatim evectus, quadraginta et quatuor annos non inutilis servitii explevit. Praecipuum gloriae opus est Vienna ab innumerabili Otomanorum numero auspiciis ejus, atque imperio, felicius nescires, an fortius per

novem hebdomadas propugnata. Cujus operae gloriosum fuit praemium turris S. Stephani, quam vides gentilitiis insertam insignibus. Quae licet mole sua inclyti Herois ossa arida hic quasi opprimat; erecta tamen in nubem cuspide et expansis, post deturbatam inde lunam, aquilae alis, immortalem ejusdem gloriam ad sidera usque evexit. Vixit annos sexaginta quatuor, menses quatuor et viginti quatuor dies. Tandem vulneribus, et fatigiis exhaustus laboribus quietem, servitiis finem et vitae suae terminum posuit. IV. Junii MDCCI. Viro optimo moesta conjux Maria Josepha nata Comitissa de Jörger monumentum hoc in constantis amoris tesseram fieri fecit. Dic requiem viator! abi, et vale.

Jene auf dem Grabmahl des Marschalls Ludwig Andreas Khevenhüller:

Et Marte Et Arte. — Ludovicus Andreas S. R. I. Comes a Khevenhuller aurei velleris Eques, olim Caroli VI. Rom. Imp. dein Mariae Theresiae Hungariae et Bohemiae Reginae a secretioribus consiliis, aulico-bellico consilio Pro-praeses. Haeredit. per Carinthiam Stabuli Praefectus, General. Campi-Mareschall. supremus in Slav. regno et ducatu Syrmiae Gubernator, ejusdemque totius militiae arbit. unius legionis equitum, quos desultor. vocant, tribunus et urbis Viennae in militaribus Gubernator.

Ortus stirpe antiquissima, plus septem ac decem saeculis clara, editus Lincii supra Onasum anno superioris saeculi tertio et octagesimo, eodem scilicet, quo Turca obsidione viennensi depulsus, recens nato, omen fecit, eum fore aliquando portae otomanicae flagello, patriae suae praesidio, austriacae domui robori et firmamento.

Tyrocinium miles primum sub Eugenio Sabaudiae Principe, et Quidobaldo Comite Stahrenbergio, summis aevi sui ducibus, in Italia posuit. Tandem per omnes gradus honoratioris militiae ad fastigium belli-ducis invicti ascendit. In Italia saepe Gallos, Turcas in Panonia, Bavaros in imperio aut vicit aut fugavit. Ad Vidinum paucis cum suorum millibus, Turcarum plus quam viginti millia repressit, et multis una die incursionibus fractos, suos intra fines retro cedere coegit.

Caput praesidio viennensi datus, urbem hanc hactenus jam bene munitam, fossis, vallisque, prope inexpugnabilem fecit. Eandemque nondum viso hoste jam periculis a metu liberavit.

Lincium a Gallis, Bavarisque occupatum, sub auspiciis sereniss. Francisci tum Lothar. Ducis, paucos intra dies armis denuo in deditionem redegit.

Gallo-Bavaros ad Brunoviam insigni clade affecit, Sereniss. Princ. Carol. Belliducis lateri

adjunctus, ducibus hostium plerisque aut caesis aut bello captis, M. Theresiam Reginam Hungariae, qua die a Bohemis coronata est, prior ipse hoc laeto victoriae nuntio coronavit.

Dux fortitudine, militari scientia, consilio, ac scriptis etiam a se commentariis clarus.

Nullo unquam praelio victus, nec ab ullo unquam hoste circumventus. Tandem ut vixit, pie requievit in Domino 26. Jan. 1744.

Hoc elegio dignus Cornelii Nepotis:

Multa in re militari partim nova attulit, partim meliora fecit.

Die Pfarren der Stadt.

1) Burgpfarre Nr. 1. 22. 23. 1154. 1160. (Burg, Ballhaus, Stallburg, Herzog Albert, nun E. H. Carl.)

2) St. Michael 2 bis 7. 19 bis 21. 24 bis 29. 250 bis 269. 272 bis 274. 276 bis 281. 289. 1106 bis 1111. 1115 bis 1120. 1123 bis 1132. 1135 bis 1142. 1146 bis 1153. Michaelsplatz, Schaufler- und Löwelstraße, Staatskanzley, Herrngasse, Wallnerstraße, Neubad, Kohlmarkt, Dorotheergasse, untere und obere Bräunerstraßen.

3. Schotten Nr. 8 bis 18. 30 bis 200. 206 bis 249. 270. 271. 354 bis 358. 1161 bis 1172. 1195 bis 1199. Löwelstraße, Herrngasse, Minoritenplatz, beyde Schenkenstraßen, Rosengasse, Teinfaltstraße, Schottengasse, Mölker- und Schottenbastey, Freyung, Renngasse, hohe Brücke, Wachtergäßchen, tiefer Graben, Elend, Salzgries, Neuthor, an der Gestätte, Heidenschuß, Strauchgassel, Wallnerstraße, Löwel- und Elendbastey.

4) St. Stephan Nr. 201 bis 205. 374. 375. 453. 455. 456. 460 bis 502. 513 bis 532. 594 bis 598. 619 bis 647. 684. 699. 818. 728 bis 741. 751 bis 755. 764 bis 787. 789 bis 964. 972 bis 979. 984 bis 999. 1009 bis 1011. 1046 bis 1052. 1067 bis 1084. 1092 bis 1095. 1105. 1173. 1185 bis 1190.

1191 bis 1193. 1200 bis 1203. Salzgries, Fischerstiege, Sterngasse, Salzgasse, Kienmarkt, Rupprechtssteig, Katzensteig, Kohlmessergasse, Rothenthurmstraße, am Bergl, Rabengasse, Rothgasse, Dreyfaltigkeitshof, Latzenhof, Judengasse, hoher Markt, Fischhof, Lugeck, Kramergässel, Siebenbrunngasse, Goldschmiedgasse, Schlossergasse, Graben, Stock im Eisen, Bischofgasse, Brandstadt, Haarmarkt, Rothenthurmgasse, Graßhof, Adlergasse, beyde Bäckerstraßen, Wollzeil, Riemerstraße, Jakoberhof, Jakobergasse, Seilerstadt, beyde Schulerstraßen, Kumpfgasse, Grünangergasse, Nikolaigasse, Sackgassel, Blutgassel, Strobelgasse, Stephanskirchhof, Singerstraße, Fähnrichhof, Kärnthnerstraße, Weihburggasse, Franziskanerplatz, Rauhensteingasse, Ballgassel, Himmelpfortgasse, Johannesgasse, Annagasse, Krugerstraße, Wallfischgasse, Neuer Markt, Kupferschmiedgasse, Seilergasse, Spiegelgasse, Dorotheengasse, Neuburgergasse, beyde Breunerstraßen, Kohlmarkt, Michaelsplatz, Augustinergasse, Augustinerbastey, Burgbastey, Löwelstraße, Mölkerbastey, Schottenbastey, Elendbastey, Neuthorbastey, Stubenthorbastey, Wasserkunstbastey, am Fischthor, am Schanzel.

5) Am Hof Nr. 274. 275. 282 bis 353. 359 bis 372. 383 bis 385. 403 bis 434. Haarhof, Kohlmarkt, Naglergasse, Neubad, Bognergasse, Glockengassel, am Hof, Färbergassel, Ledererhof, Judenplatz, Fütterergasse, Wipplingerstraße, hohe Brücke, Schwertgasse, Stoß in Himmel, Passauergasse, Fi-

scherstiege, Salvatorgasse, Kurrentgasse, Parisergasse, Schulhof, Seitzergasse, Spänglergasse, Steinelgasse, Ofenlochgasse.

6) St. Peter. Nr. 375 bis 382. 386 bis 402. 435 bis 452. 454. 457 bis 459. 503 bis 512. 533 bis 593. 599 bis 618. 1121. 1122. 1133. 1134. 1143 bis 1145. Fischerstiege, Rosmaringasse, Salvatorgasse, Wipplingerstraße, Schultergasse, Jordangasse, Tuchlauben, hoher Markt, Krebsgasse, Sterngasse, Preßgasse, Kienmarkt, Judengasse, Siebenbrunngasse, Kramergassel, Taschengassel, Lugeck, Hühnergassel, Landskrongasse, Kammerhof, Spänglergasse, Kohlmarkt, Graben, am Peter Bauernmarkt, Goldschmiedgasse, Schlossergassel, im Eisgrübel, beyde Breunerstraßen.

7) Dominikaner Nr. 648 bis 698. 700 bis 725. 727. 742 bis 750. 756 bis 763. 788. 1174 bis 1184. 1204 bis 1206. 1207. 1208. 1209. 1211 bis 1213, rothe Thurmgasse, Auwinkel, Biberbastey, alter Fleischmarkt, Dominikanerplatz, Bockgasse, Schulgasse, Schönlaterngasse, Drachengassel, Wolfengassel, Laurenzergassel, Hafnersteig, Adlergasse, beyde Bäckerstraßen, Universitätsplatz, Wollzeil, Laurenzerbastey, außer dem rothen Thurm rechts nächst der Donau, außer der Hauptmauthbrücke nächst der Wien, an der Hauptmauthbrücke, am Stubenthor, im Münzgraben.

8) Augustiner Nr. 965 bis 971. 980 bis 983. 1000 bis 1008. 1013 bis 1028. 1030 bis 1045. 1053 bis 1066. 1085 bis 1091. 1096 bis 1104. 1111 bis

1114. 1155 bis 1159. 1194. 1203. 1214. Himmelpfortgasse, Kärnthnerstraße, Johannesgasse, Annagasse, Krugerstraße, Wallfischgasse, Sattlergasse, Spitalplatz, Komödiengassel, neuer Markt, Klostergasse, Plankengasse, Seilergasse, Spiegelgasse, Neuburgergasse, Dorotheergasse, Augustinergasse, Augustinerbastey, Wasserkunstbastey, am Schanzel, im Münzgraben.

Die Pfarren in den Vorstädten.

Leopoldstadt. 1) St. Joseph. 1 bis 76. 235 bis 259. 311 bis 330. 450 bis 484. 517 bis 527. 576 bis 591. 593 bis 596. Donaustraße, beyde Ankergassen, beyde Schiffgassen, krumme Baumgasse, Schiffamtsgasse, Herrngasse, Sperlgasse, Josephigasse, Taborstraße, beyde Fuhrmannsgassen, Schmelzgasse, Brunngasse, große Hafnergasse, Komödiengasse, Praterstraße, an der Holzgestätte, an der Donau, Donaustraße, rothe Sterngasse, große Stadtgutgasse.

2) St. Leopold. 77 bis 234. 260 bis 310. 331 bis 378. 380 bis 586. 423 bis 449. 572. 594. 595. 597. Kleine Schiffgasse, Schiffamtsgasse, Gottesacker, Bräuhausgasse, Schreygasse, Donaustraße neue Gasse, hinter der Kaserne, Augartenstraße, Taborstraße, beyde Pfarrgassen, Herrngasse, Rauchfangkehrergasse, auf der Haid, Strafhausgasse, Haidgasse, Tandelmarktgasse, rothe Kreuzgasse, Badgasse, kleine Hafnergasse, am Tabor, große Stadtgutgasse, Glo-

ckengasse, Gärtnergasse, große Fuhrmannsgasse, rothe Sterngasse, an der Holzgestätte.

3) St. Johann. 379. 387 bis 422. 485 bis 516. 528 bis 575. Im Prater, große Fuhrmannsgasse, Gärtnergasse, kleine Stadtgutgasse, Praterstraße, Marokanergasse, rothe Sterngasse, Schrotgießergasse, Weintraubengasse, wälische Gasse, Czerningasse, Lichtenauergasse, in der Franzensbrücken-Allee, an der Holzgestätte, an der Donau. Vorstadt Jägerzeil ganz von Nr. 1 bis 41. Czerningasse, Praterstraße, in der Franzensbrücken-Allee, im obern Prater, am Schüttel, im untern Prater.

4) St. Margareth. Weißgärber. Von Nr. 1 bis 103 die ganze Vorstadt. Hauptstraße, an der Franzensbrücke, Armensündergassel, Pfefferhof, am Glacis, Sailergasse, Kegelgasse, Hetzgasse, Marxergasse, Brunngasse, beyde Gärtnergassen, Kirchengasse, Löwengasse, Badgasse, an der Gänsweide.

5) St. Peter und Paul zu Erdberg. Von Nr. 1 bis 401 diese ganze Vorstadt.

6) St. Rochus. Vorstadt Landstraße. Nr. 1 bis 139. 215 bis 348. 352 bis 430. 548. 549. 550 bis 552. 554 und 555. Hauptstraße, Gärtnergasse, Spitalgasse, am Canal-Haupt-Bassin, Kegelgasse, am Glacis, Gemeindegasse, Spiegelgasse, Kirchenplatz, Rauchfangkehrergasse, Erdberggasse, Badgasse, Blumengasse, Kirchengasse, Haltergasse, Sterngasse, Kriegelgasse, Bockgasse, Ungargasse, Grasgasse, Zieglergasse, Adlergasse, Krongasse, Rabengasse, St. Marxergasse, Hauptstraße-Paulusgrund.

7) Maria Geburt am Rennweg. Vorstadt Landstraße. Nr. 140 bis 214. 349 bis 351. 476 bis 539. 553 und 557. Blumengasse, Hauptstraße, Steingasse, Hahnlgasse, Haltergasse, Ungargasse, Rennweggasse, St. Marxer Linie, außer der Linie der Leichenhof, am Kanal nächst der Fasangasse, Fasangasse, am Feld, Hauptstraße-Paulusgrund.

8) St. Carl auf der Wieden. Vorstadt Landstraße, Nr. 431 bis 475. 540 bis 547. 556. Waaggasse, Heumarkt, Marokkanergasse, am Glacis, Rennweggasse, am Liniengraben.

Vorstadt Wieden. 1 bis 6. 19 bis 28. 34. 39 bis 51. 54. 58 bis 62. 67. 68. 70 bis 89. 91 bis 94. 96 bis 118. 123. 130. 131. 499. 501. 524 bis 556. 559. Altwiedner Hauptstraße, am Glacis, Carlsgasse, Panigelgasse, Alleegasse, Wohllebengasse, Heugasse, Sackgasse, Feldgasse, Schiffgasse, Adlergasse, untere Schleifmühlgasse, Mühlbachgässel, Wienstraße, Schleifmühle.

Zur Stadt Wien numerirt. 1215. 1216. 1217, am Glacis zwischen dem Kärnthner- und Seilerstädterthor, außer dem Kärnthnerthor an der steinernen Brücke.

9) Zu den heil. Schutzengeln. Vorstadt Wieden. Nr. 7 bis 18. 132 bis 211. 243 bis 324. 329 bis 366. 369 bis 375. 415 bis 426. 494 bis 498. 503 bis 523. Altwiedner Hauptstraße, Favoritenlinienstraße, Gemeindegasse, Neumannsgasse, Platzgasse, Kirchenplatz, Kirchengasse, Schlüsselgasse, Mayerhöfelgasse, obere Schleifmühlgasse, Neuwied-

ner Hauptstraße, Waaggasse, Ankergasse, Hechtengasse, Preßgasse, Salvatorgasse, beyde Neugassen, Rittergasse, Kapäunlgasse, lange Gasse, Schiffgasse.

Vorstadt Schaumburgerhof von 1 bis 88, diese ganze Vorstadt.

10) St. Florian. Vorstadt Wieden. Nr. 212 bis 242. 376 bis 414. 436 bis 454. Altwiedner Hauptstraße, Trappelgasse, Blechernethurmgasse, Blechernethurmfeld, Piaristengassel, Klagbaumgasse, Schlösselgasse, Mittersteig, Lamprechtsgrund, Ziegelofengasse.

Vorstadt Hungelbrunn 1 bis 11 ganz.

Vorstadt Lorenzergrund 1 bis 16 ganz.

Vorstadt Matzleinsdorf 1 bis 88. 101 bis 115. 118 bis 122. 125 bis 129. Hauptstraße, an der Linie, außer der Linie, Brunngasse, Siebenbrunnerwiese, an der Siebenbrunnerwiese.

Vorstadt Nikolsdorf 1 bis 48 ganz.

11) Sonnenhof. Vorstadt Wieden. Nr. 325 bis 328. 367 bis 369. 427 bis 435. 455 bis 493. 560 bis 589. Salvatorgasse, Neuwiedner Hauptstraße, kleine Neugasse, Straußengassel, lange Gasse, Wildemanngasse, Wienstraße.

Vorstadt Matzleinsdorf. Nr. 89 bis 100. 116. 117. 123. 124. 126 bis 128. Reinprechtsdorferstraße, Ziegelofengasse, Siebenbrunnerwiese, an der Siebenbrunnerwiese.

Vorstadt Margarethen 1 bis 170 ganz.

Vorstadt Reinprechtsdorf 1 bis 24 ganz.

Vorstadt Hundsthurm 1 bis 116 ganz.

12) St. Egyd. Vorstadt Gumpendorf. Diese ganze Vorstadt.

Vorstadt Windmühle 71 bis 103. Mariahülferstraße, beyde Steingassen.

13) Maria-Hülf. Vorstadt Magdalenagrund. Von 1 bis 39 ganz.

Vorstadt Mariahülf. Von 1 bis 106 (vielleicht 160?) ganz.

14) St. Joseph ob der Leimgrube. Vorstadt Windmühle. Von 1 bis 70. Pfauengässel, Leimgrube Hauptstraße, Windmühlgasse, Kothgasse, Krongasse, obere Pfarrgasse, Rosengasse.

Vorstadt Leimgrube. Von 1 bis 189 ganz; dann Spittelberg. Nr. 1 am Glacis die k. k. Stallung.

15) Maria-Trost. Spitelberg. Von 2 bis 138 mit Ausnahme der k. k. Stallung ganz.

Vorstadt St. Ulrich. Von 1 bis 77. Am Glacis, am Platzl, Kapuzinergasse, Kirchengasse, Entengasse, Pelikangasse, Siebensterngasse, Luftschützgasse, Rofranogasse.

Am Neubau. Von 1 bis 159. 219 bis 232 am Platzl, Schottenhofgasse, Rofranogasse, Spindlergasse, beyde Rosmaringassen, Zieglergasse, Neustiftgasse, Strohplatz, Stöhrergasse, lange Kellergasse, Wendelstadt, Luftschützgasse, Holzplatzel, Stuckgasse, Schwabengasse, Neubauhauptstraße.

16) Maria-Treu. Vorstadt St. Ulrich. Von 78 bis 144. Rofranogasse, Neudeggergasse, neue Schottengasse, Kaisergasse, rother Hof.

Altlerchenfeld. Von 218 bis 231. Rother Hof, Zwerggasse, Kaiserstraße.

Josephstadt. Von 1 bis 188 ganz.

Strotzischer Grund. Von 1 bis 56 ganz.

Breitenfeld. Von 85 bis 93. Magazingasse, Bennogasse.

17) St. Laurenz. Vorstadt Neubau. Von 160 bis 218. 233 bis 306. Schwabengasse, Holzplatzl, Spitalgasse, Leichenhofgasse, Krongasse, Rittergasse, Mariahülfergasse, Neubauhauptstraße, Langekellergasse, Lammgasse, Andreasgasse, Herrngasse, Dreylaufergasse.

Schottenfeld. Von 1 bis 475 ganz.

18) Zu den sieben Zuflüchten. Altlerchenfeld. Von 1 bis 217. 232 bis 236. Kaiserstraße, an der Linie, Altlerchenfelder Hauptstraße, Alleegasse, neue Gasse.

19) Dreyeinigkeit (Minoriten in der Alsergasse). Vorstadt Alsergrund. Von 1 bis 234 am Glacis, Hauptstraße, Wickenburggasse, Schlösselgasse, Florianigasse, Herrngasse, Lämmelgasse, Kochgasse, Dietrichgasse, Gärtnergasse, Kaserngasse, Blumengasse, Feldgasse, Adlergasse, am Alserbach, Hörgasse, Nadlergasse, Spitalgasse, Währingergasse, Lackirergasse, Kirchengasse, Fuhrmannsgasse.

Breitenfeld. Von 1 bis 84. Herrnalser Linienstraße, Feldgasse, Kasernstraße, Albertgasse, Andreasgasse, Carlsgasse, Magazingasse, Bennogasse.

Michelbeurischer Grund. Von 17 bis 28. Währinger Linienstraße, am Alserbach.

20) Maria Verkündigung. Alsergrund. Von 235 bis 278. Währingergasse, Carlsgasse, lange Gasse, Strudlhof, Dreymohrengasse.

Roßau. Von Nr. 1 bis 156 ganz.

21) Zu den vierzehn Nothhelfern. Michelbeurischer Grund. Von 1 bis 16 am Alserbach, Währinger Linienstraße, Wachsbleichgasse.

Himmelpfortgrund 1 bis 86 ganz.

Thury 1 bis 112 ganz.

Lichtenthal 1 bis 210 ganz.

Althanngrund 1 bis 37 ganz.

Berichtigungen.

Seite	Zeile	statt	lies.
8	12 v. u.	Weinstein	Weinsteig.
52	12 v. u.	als das Militär-Transportshaus 1823 anderswohin übertragen worden und die Verhandlungen wegen des Zurückkaufes für die Piaristen fortdauerten, wurde einstweilen in diesem Theile des Gebäudes, die zur Einverleibung an das polytechnische Institut bestimmte Abtheilung der Akademie der bildenden Künste, die Graveurschule und die Manufactur-Zeichnungsclasse untergebracht.	
64	8 v. u.	Liechtenwerd ((Liech- tenthal)	Liechtenwerd oder Altliechtenwerd bey Feldsberg.
90	9 v. u.	zum Baue dieser protestantischen Bethhäuser leisteten auch katholische Geistliche Geldbeyträge; z. B. das Domcapitel zu Speyer übermachte zu diesem Zwecke 100 Ducaten	
99	letzte	Möbling	Möttling
109	1	als das deutsche Land	als das gelobte Land

Urkundenbuch.

In Documenta damus! — — — — — —

Ovid. Metamorph. I.

CCXIX.

Die Satzungen des oberen und unteren Werd (Rossau, Leopoldstadt) zu Wien.

Daz sind die Rechte der werder in dem Obern werde. (Eine Hand des 15. Jahrh. schrieb dazu die Jahreszahl 1210.) Von erst So wellen Sie daz melden bey irem ayde, daz Si sullen allew iur ain Pantayding haben, des Suntags nach sand Jorgen tag, Nach demselben tayding, ain nachtayding, vber vierczehen tag schüllen Si haben ob si sich yndert vergessen in dem ersten tayding, daz sullen Si melden in dem nachtayding, vnd schullen Si des vnengolten sein an iren Rechten.

Darnach wer auf dem aygen icht hab, Der schol czu dem mynsten bey der dritten sprache sein, oder er sey wandels veruallen, Wirdet er bechlagt zwenvndsibenczik phenning, Vnbechlagt Zweliff phenning, Vnd daz ir chainer des seinen nicht verliesen mag; Von dreyerlay sache wegen, vor notdurfft vor rechten noch vor dieppen. So schol man sein hawsfrawen, oder seine kind verchauffen lazzen, oder sein nächst frewnd, Wer aber daz ir ainer geuangen wurde, so schol er sich ledigen mit seiner hab vnd darinne schol im chain irrung nicht geschehen.

Wer auf dem Aygen icht verkauft oder kauft, Der da verchaufft der schol aufgeben in den rechten tägen der da kauft der chol aufnemen auch in den rechten tägen, Wer aber daz ir ayner säwmig wär, der sey veruallen czwen vndsibenczig phenning, Säwmen Si ez aber baid so sey der grunt veruallen dem herren auf gnad.

Vnd ob ir ainer ainen andern an seinen schäden begreifft oder begriffe „ez wer fraw oder man vnd wolt den vahen vnd möcht in nicht überchomen waz er demselben schadens tut an den tod alain Da sey niemand umb veruallen Wer aber daz ainer bey der nacht ainen begriffe an seinen schäden, waz er dem selben tut, Sterb oder genes da sey er niemand vmb veruallen.

Vnd ob ainer chem in ain ander aygen oder in die stat vnd slueg ainen darinne, an den tod alain. Chumbt er vngevenkchnusst auf das aygen. So schol er ez dem Amptman ze wissen tun, vnd chumbt er daselbs hinwider, da er die tat getan hat, vnd wurde er an derselben stat genangen So schol ihn der Amptmann vnd der purgermaister Ledigen an sein schäden, an der stat da er die tat getan hat, Wer aber daz, daz er ez nicht an den Amptmann oder an den Purgermaister precht, wurde er daruber genangen waz er daselbs leyden muß daz schol er gegen den Purgermaister und den Amptman leydn.

Vnd ob ir ainer ain Veynschafft hiet gegen dem andern vnd wolt er dem auz der Stat oder aucz ainem andern aygen lewte laden auf desselbigen schaden, Derselb der sey wandels veruallen nach yedem mann zwen und sechs schilling phenning und waz si schaden da teten daz schol er allez verpussen dem Purgermeister, werden si aber genangen, waz si haben von eysengewant vnd auch von waffen daz sol beleyben auf dem Aygen.

Vnd daz chainer den andern haymsuechen schol weder in sein haws noch an sein haws, mit chainer verpoten wortten, noch mit chainer gewaffenter hant, Wer daran uberuaren wurd, Der ist des wandels veruallen Zwen und sechs schilling phenning allofft er ez tut.

Vn ob ainer dem andern sein tor oder sein venster auf stözz in geuer der sey auch des ytzbenanten wandels veruallen.

Es schol auch chainer dem andern verpoten wort sprechen die ainem an seinen lewnt oder an sein ere gen, vnd auch chainer ern bern frawen nicht in geuer, Wer ez aber daruber tut der sey auch veruallen zwen vnd sibenczig phenning ze wandel.

Vnd schullen auch alle verpoten wer verpoten sein, die in der Stat verpoten sind.

Si schullen auch ainen steten Amptman haben.

Vnd wellen auch waz diner in der Stat veruallen sey vmb wunden, oder vmb swert czukchen, oder vmb mezzer czukchen, Derselbigen wandl sey er auch veruallen.

Es schol auch chainer chain weyb die an der vner sey nicht behalten Es sein pfaffen weib oder ander weyber wer daruber begriffen wurde der sey veruallen zwen vnd siebenczig phenning ze wandel.

Und wer ainen an seinem schaden begreifft vnd mag denselben nicht uberobern, Rueffe er seinen nachgepawrn an, vnd chumbt

ilit nicht gehilffe, der ist wandels veruallen nach dem Rueff zwen vnd sibenczik phenning, Nimpt er sich aber mit den Rechten dauon, daz er des Rueffs nicht gehört hab, so sey er ledig.

Vnd ob ainer vmb erleiche tat in ir hewser luffe und chain hinten wider auz vnd hülff im halt darczu, so sey er niemand darumb veruallen, wer aber daz, daz ainer von vnerleicher tat wegen auch luff in ir ayns haus, ez wer bey tag oder bey nacht, vnd ob derselbig beschrien wurde vnd daruber hin chäm, vnd da man den dem wirde czuspräch, er hiet im hin geholffen Nempt er sich dann davon mit seinen trewen, so schol der wirt nichtes veruallen sein.

Vnd wellen auch wenn si ainen vahen mit der rechten hanthafft so schol in der Amptmann antwurten ab dem aygen dem Richter, als er mit gürtel umbuangen ist.

Es schol auch chain Richter noch chainer seiner Knechte, in fräuel auf daz aygen gen, an des Amptmans wissen, vnd auch ir chainer schol mer da trinkchen dann ain phenwert wein, mit der nachpawrnwillen.

Und wer der ist der auzvechttet ez sey czawn oder plankchen, Daz den nachpawrn oder der gemayn geschaden chäm Alsofft er daz tut so ist er nach yedem steckchen veruallen Zwelif phenning ze wandel.

So schol auch yderman vor seinem haws vnd vor einem garten den weg machen vnd ob er des nicht tät so schol man im den czawn auf die erde legen Vnd darumb schullen die nachpawrn und der Amptmann niemand nichtz veruallen sein.

So schol auch chainer chain czucht muter auf dem aygen nicht haben vnd ob ainer ain sweyn hat daz da get in ainen garten durch ain lukken oder ander viech, ob man demselben schaden tut Daz schol man hinz dem haben, des die lucken ist, Get ez aber czu ainer tuer ein in ainen garten so schol er ez an alle schäden herauz treiben. Es sullen auch alle iar die vier, die czawn vmb die gerten beschawen.

Und wollen auch Daz si von allen dem, das si bedürffen in irew hewser ezsey essen oder von trinkchen chain mawtt noch czoll geben sullen vnd haben auch daz von der Statrecht.

Vnd wellen auch ob ihr ainer weyn schenkcht, er wer gesessen oder vngesezzen Derselbig schol irn kindern noch irrn knechten, oder waz si dienstvolkes haben nicht mer porgen,

denn nur alsuil als er ob der gürtel hat, Porgt er daruber mer daz schol der leytgeb verloren haben und schol auch darczu dem Amptmann daz wandel geben, Vnd schol auch chayner leytgeben, er sey denn hawsgenoz vnd sey mit irem vnd des purgemaister willen.

Es schol auch chainer ander hertstete da haben denn da, da der wirt zu essen macht, oder er sey wandels veruallen alsofft er ez tut, zweliff phenning Vnd schol auch chainer für sein tur vnflätige Ding giessen daz den Leuten widerczäm sey, Tut er ez daruber Alsofft er ez tut so sey er Zwelif phenning veruallen czu wandel.

Vnd wär daz daz den haufgenossen und der Gemayn der Amtmann nicht geuiel So mügen si in wohl verchern mit willen des Purgemaisters.

Vnd ob ainer ainen ze tode slüg, So schol er ez seinem Amptmann ze wissen tuen vnd schol im czwen vnd sibenczig ze wandel geben, der da auf dem angen siczt, wirdet er aber beschrien auf dem guet so schol in der Amptmann dem Richter geantwurten als er mit gürtl vmbvangen ist.

Si schullen auch alleczeit vier haben die schullen versprechen dem Herren mit iren trewen Daz Si dem armen als dem Reichen beschauen waz in not sey, Wer aber daz, daz man ir ainen widertrib, der sey wandels veruallen den vieren vnden fünff phunt Vnd dem Purgermaister czehen phunt, Wer aber daz, daz man der vierer ainem beschawte, waz der Hawsgenossen ainer veruallen wär, des sey diser ainer auch veruallen.

Gnädig lieben Herren, Her Purgermaister vnd der gancz Rat Wir pitten euch diemutichleich durch gotes willen, daz ir vns lazzet bey den vorgeschriben vnsern Rechten beleiben wie ez von alter herchomen ist Vnd ob ir yndert verstündet daz vngerecht wär daz ir dasselb nach ewrer weyshait wendet Als wir ewern gnaden wohl getrawen.

Hiernach ist verschriben vnd vermerkcht der dienst von hewsern vor werdertor vnd gehörent in daz Ambt in den Obernwerd.

Stephan Hellinger dient von seinem haws vndern vischern j. tl ze drin tägen.

Item Stephan Rater vischer zenechst außer halb werdertor dient xij. d.

Hie ist vermerkcht der dienst der du geuelt von Wysen vnd gehört auch in daz Ampt im Obern werde.

Hanns Stichler dient von seiner wisen Michaeli xxiiij. d.

Nota den dienst von den Chleubhöfen vnder den flözern Schalb des grabens der in daz Amt im obern werd gehört.

Item Thoman Helbling dient von seinem Chlewbhof Michaeli xij.

CCXX.

Banntaidigungen aus dem Werd zu Wien.

Anno domini MCCCCLxxxviiij (1489).

Ist das Pantayding Im Werd gegn dem Rotenthurm vber, In Georgen Härl ambtmanns haws in beywesen der hienach beschriebnen herrn gehalten an Sonntag sand Lawrenzen abent. Anno vt supra. (9 aug.)

Her Leonnhart Radawnner Burgermaister.
Her Lorennz Taschendorffer Statrichter.
Her Christoph Pempflinger
Her Hanns During kämmrer
Her Gregor Hollenbrunner ꝛc.
} Consules.

Die hawsgesessenn haben Ir Beswerung vnnd abgang lassenn erczellen.

Wie wider Ir Recht vnnd alts herchomen Saw vnnd gayss ꝛc. neben annderm Viech hinuber in den Werdt getriben und da gehalttn werden. Von den in an Irn Gertten Auch der ganczen gemain an der Waid schaden ersteh, daz Zuwenden.

Das ain nachtper den annderen verfriden sol. daz etlich nit gethan hab, bestellen noch Zubeschern dardurch ainer dem anndern vor-schadn verhut sei.

Es sey ain Wagennweg gewesenn den das Wasser hingetragen hab, daz ain annder frey gehalten vnnd gemacht werd.

Daz etlich frembd Schiff und Zilln enhalb des arms bey in halltn vnnd verchauffn, das wider Ire Recht sey, daz solhs nit gestat werde.

Der Ambtmann hab dhainenn Stier; Im Zu befehlnn, daz er der gemain Vieh ainen stier halt alz daz in Irenn rechtenn begriffn sey, Vnnd von alter herchomen.

Nachtaiding gehaltenn dominica post Laurenti 1492.

In presentia dominorum.

Hueb meister	Chembraer
Burgermaister	Chiemberger
Preier	Vblbacher
Cämrer	Ambtman.
Prukhmaister	Vnd die Vierer.

Item von ainer Frawen, die in bestannd hab, die Vischbaid, die nach alten Herkomen, aim Ambtman Zuegehor. Begernn Sy dem Ambtman zu lassen, nach alten Herkomen.

Nachtaiding ist gehalten Sonntag nach Jacobi (28. July) 1493. In presentia Burgermaister.

Rechwein Eizlinger Dunig, Auch Ambtman Vierer.

Offnner hat widerclagt zum porczlein, das er In gehaissen hat Ainen hunndt, ainen schalkh vnd ainen poswicht.

Anntwurttung. Er sey da nit schuldig zuanntburtten, sich hab der Hanndl nit da, auf dem grunnt sondern in der Stat begebn; vnd sey gesessenn in der Schefstrass, da erpiet er sich zu Anntburten.

Ist auch das geding zu Recht Erkannt, nachdem sich porczlein der freihait Im werd verzigt hab, sol er furan nit geniessen.

Bantalding Im Niederen werd gegen dem Rotenturen vber ist gehalten am Sonntag nach sand Erasemstag an. 1494.

In presentia.

Herrn Fridreich Geldrich, Burgermaister herrn Laurenntzen Taschennder Richter Herr Blasien Engelhartstetter Ratkamrer ꝛc.

Item. Es ist auch durch die Herrn verlassen, das Ambtman, ain jeden, der öd Hofstück hat, Vnner Jar vnd tag Stiften sagen sol. Wer das aber nit vermög, das Er die verkauff, wer das aber nit enthue, dem würt die genomen vnd der Stat eingezogen werden.

Angefangen das Pantaiding im Obern werd, an Eritag des heiligen kreuzs Erfindung (3. May).

Anno 1496. Durch Herrn Geldrich verweser des Burgermeister Ambts, Herrn wilderstorfer Richter ꝛc.

Darnach hat Pangrecz Kembnater als Cämrer von meins Herrn des Burgermeisters und Gemainer Stat wegen durch seinem Redner geclagt Auf all und yeglich Grünt vnd Guter, im Obernwerd gelegen. Darumb das derselben etliche zu frombden Hannden, etliche öd ligen, vnd alle in vil Jaren vnuerdint sein. Dadurch die als vermannte, öde vnd vnuerdiente Güter zu Hannden des Burgermaister Ambtspillichen veruallen wären. Vnd Rueffet darauf an vmb Recht.

Also ist von dem Erſamen Geding ainhelligclich Zu Recht erkhannt vnd gesprochen. Die so auf die Ladungen da in Recht sein fürkomen, sollen vmb meins Herrn des Burgermaisters verseſſenen dienst seinen willen begreiffen, auch wollen vnnder denselben zu Grunten oder Gütern icht recht erben sein, oder sunst gerechtigkait des zu Recht genug ist daran vnd darczu haben mögen. Derselben Grünt in rechten tegen vnd Zeiten nucz vnd Gwar emphahen. Auch all beclagt Grünt und Güter durch vorgemelt Ambtman vnd vierer in den nagsten vir wochen beſicht beſchaut. Vnd wie die gefunden aufgeschriben. Zu aufgang derselben vir Wochen in Recht fürgebracht werden. Vnd welh vor nicht geladen seyn. was man der wysse zesuchen vnd zefinden, sulle man noch laden. Vnd dann nach allen vorbeſchehen was Recht sey.

Angefangen das Pontaiding im Obernwerd am Eritag in den heiligen Phingſtfeyrtagen Anno Domini 1497.

Durch Hern Pauln Kekhner Burgermeister.

Hern Lorencz Hittendorfer Richter

Hern Fridrichen Geldrich
Hern Jeromin Ecglinger ꝛc. } des Rats.

Darnach hat Herr Sigmund Pernfus Ober Cämrer von meins Herrn des Burgermaisters vnd Gemainer Stat wegen durch seinen Redner geclagt. Auf all vnd yeglich Grünt vnd Güter im Obernwerd gelegen. Darumb das derselben Güter etliche Zu frömbden handen ettliche öd ligen, vnd alle in ettweuil Jaren vnuerdint weren. Dadurch die als vermannte öde, vnd vnuerdiente Güeter in meins Herrn Burgermaister Ambt pillich vnd rechtlichen veruallen weren, vnd ruefft darauf an Vmb Recht. Also ist von dem Erſamen Geding ainhelligclich zu Recht erkannt vnd gesprochen, die so mit die Ladungen erfordert worden sein, sullen vmb meins Herrn des Burgermaisters verseſſen dinst seinen willen begreiffen. Auh welh vnder denselben zu Grünten oder Gütern icht rechtlich erblich sein. oder sunst gerechtigkait des zu Recht genug ist, darczu vnd daran gehaben mügen. Das dieselben derselben Grünt in rechten tägen, vnd Zeitten nucz vnd Gwär emphachen. Es sullen auch all beclagt Grünt vnd Güeter Inner den nagstkünftigen Virzehen tagen durch vorgemelt Ambtman vnd virer beſicht, beſchaut, vnd wie die gefunden aufgeschriben. Zu aufgang derselben xiiii tag da in Recht fürgebracht werden, vnd welich vor nit geladen seyn, was man die wiſſe zesuchen vnd

zufinden, fulle man noch laden, vnd dann nach dem allen verre beschechen was Recht sey.

Pantäding des Obern Werdt Anno 1534.

Presentibus.

Domino doct. Pilhamer Magistro ciuium.

Wolfg. Trew — Paul Pernfueß
Stephan Kyling. — Stephan Dennkh.

Hanns Hofmann Stadtschreiber.

Dann die Aw mögen sy wie von alter her brauchen, vnd wo sach ware das Inen daselbs durch annder Viech darauf gehalten wurden, soll Ambtman dasselb aus Beuelch Burgermaister vnd Rate wenndn

Pantäding des obern werd gehalten des Sonntags den andern July Anno ꝛc. im xxxvi. (1536.)

Presentibus.

Domino Wolfgango Trew Magistro ciuium.
D. Doct. Pilhaimer.
P. Pernfues Stat Richter.
Sebastian Schranz O. Statcamrer ꝛc.

Vnd ist Herrn Doctor Jacoben Himblreich die Voglaw im Werd, so ainem Burgermaister gehört, von newem vmb zway Phund ij ß d. Järlich im Bestand gelassen.

Nota. Die Vissch lackhen gehören ainem Burgermaister, aber die Rynnenden wasser gemainer Stat zue, die auch der Vnnder-Statcameer im Bstand verlässt.

Pantäding in beden Werden gehalten am tag Petri et Pauli. Anno im xxxvij (1537.)

Presentibus.

Domino Wolfg. Trew Magistro Ciuium.
Do. Doct. J. Pilhamer.
P. Pernfues Stat Richter.
S. Schranz O. Stat Camrer.

Vnd nachdem vnnder anderen furkhomen, daz die Öden Hofstet zu Städln gepaut werden, daz ist mit Ernnst verpotn, vnnd beuolchem, wann sich dergleichen gepew zuetragen wolten, solhs dem herrn Burgermaister zuberichten, vnd sollen der Ambtman vnd vierer darauf vleissig acht haben.

Pantäding im Obern Werdt gehalten am Sontag nach Petri et Pauli Anno ꝛc. im 1538.

Herr Hermes Schalauzer Burgermaister.

Herr { Wolfgang Trew. / Paul Pernfues, Richter. / Steffan Trenkh ꝛc. ꝛc.

Alda hat sich Erstlich die gannez Ersam Gemain hoch beschwärt, durch ihren Peurater Petern Basoldt, von wegen der

Rossaw, so Sy vn vnd allweg Innen gehabt gebraucht vnd genossen, sambt ainer kleinen Aw darbey gelegen, die Inen Numals durch der Ro. ku. Mt. Jäger vnpillicher weise entzogen sein solle, mit vnndertenigem vnd vmb gottes willen bitten, dieweil solchs kains zugedulden, vnd die Gemain sonnst zu Irem Viech kain Waid noch Vnnderhaltung haben mag, darein zusehen vnd zuuerhelffen, damit bed Awen widerumben zu der Gemain, dahin Sy gehört gebracht werden.

Hierauf ist von Burgermaister vnd Rat zu anntwort gegeben, Sy wellen Innhalt dises pillichen begern, bey Hochernennter Ku. Mt. umb Hilf vnd Restituirung bestimbter Awen furderliche anlangung thuen, Nichtmynder vnd Vnangesehen der Jäger furnemen sollen die Werder on vnnderlaß (wie von alterher) in die vilgemelten Awen Ir viech treiben vnd sich daran nymands verhindern lassen.

Item, Nachdem auf die Oeden Prantstet maisten tails nur Städl gepaut worden, das grossen nachtail brächt an der Manschafft, vnd in annder weg, mit bit solchs abzustellen, auch die Städl widerumben abzuprechen vnd Zuverordnen, damit bewser darfür gepaut werden.

Item die Gemain hat vleissig gebethen, das Werderthor wider zueröffnen, das köme Juen vnd gannzer Nachperschafft zu grossem nutzen. Wellen Burgermaister vnt Rat In ainem Ersamen Rat dauon reden, vnd souil nach gelegenhait der lewf Imer möglich der Gemain hier Innen wilfaren.

Pantäding im Vnndern Werdt gehalten Sontags den 11. July Anno 1538.

In gegenwart der Herrn Burgermaister vnd Rat wie hievor angezaigt ist.

Ambtman Hanns Awer.

Vierer
- Sebastian Gwer.
- Johann Furrman.
- Paul Schrütl.
- Wolfgang Ortwein.

Item gleicherweise beklagen sich die nachparschafften das Inen die Vorst und Jägermaister nit gestaten wellen die Wier vnd Prukhen aus der Rossaw zu aufpeuschen. Bitten derhalben vmb einsehung.

Ist Berathschlagt. Sy sollen Maissen wie von alter her mit vorwissen vnd nach vermög des Artikls im obern werd hier vorgestellt vnd sich daran nyemands vorhindern lassen.

Pantäding im obern werdt gehalten am Sontag den 20. July Anno 1539.

In Gegenwurt Herrn Wolfgangen Trew Ro. Ku. Mt. Rat vnd Anwald.

Hermes Schalautzer, Burgermaister. — Paul Vernfueß, Richter.

Herrn
- Stephan Tennkh — Johann Pilhamer, Doctor.
- Leopold Schadrer. — Jacob Himelreich D.

Nach Vorlesung der Obern Werder Recht ist durch Burgermaister vnd Rat abermals offenlich vermeldet, das im nechverschinen 38 Jar aufgegangen General, warnung vnd Crida, Nemlich das menigklich Im werd, Inner 14 tägen Grundlich anzaigen solle, alle seine anligende Gründt, vnd was am Veder besonnder fur Erblich, oder annder gerechtigkaiten darzue haben möchten, wo Sy aber hierunder verrer, wie bisher vngehorsam erscheinen, wurde man Inen Ire grundt einziehen, vnd andern vbergeben, Innhalt des Artikls Im Pantäding begriffen.

Dieweil vorhin zum offtermalen vnd ertliche Jar her solhs verpoten, So ist verner durch Burgermaister vnd Rat aigentlich vnd mit Ernst beslossen, das nun füran kain Stadl gepaut, sondern wer sichs vnnderstuende sol dem herrn Burgermaister angezaigt, vnd dann wie sich gepurt vmb die vngehorsam gestrafft werden, Wo aber vorhin nur Stadl aufricht warn, so Ir yeder darneben ain Haws Pawen, von dato anzureitten In ainer Quatember damit dasselbst die behausstten gueter in aufnemen komen, auch die Manschafft gemert, Steuer, Robat Wachtthorsteen Zinß vnd annders deßleichter aufgericht, erlangt vnd gemainer nutz fur dem aigen gefurdert werde.

Item die Gemain Bit abermals, das Werderthor zu eröffnen mit dem anbieten, Sy wollten hilff thuen, damit ain thorsteer daselbst dest statlicher besoldt vnd vnnderhalten werde.

Das Pantäding im Obern Werdt ist gehalten am Sontag den ersten July 1543.

In gegenwurt Herrn Andreen Lindawer K. kh. Mt. Rat vnd Stadt Anwald zu Wien.

Herrn Steffan Tennkh Burgermaister.
Herr Thoman Ayßler.
Herr Doctor Himelreich.
Herr Steffan Scher.

Die Vischer beschwären sich mit dem höchsten wider die Italiener vnd Galioten, das sy Inen die Visch mit gwalt nemen, vnd schaden thuen, bschaid, Herr Burgermaister wils bey der oberkhait anbringen vnd helffen.

Pantäding im Obern Werdt ist gehalten Suntags den 3. July Anno 1547.

In gegenwurtigkait Herrn Sebastian Schrannz. Burgermaister.

Herrn Frannz Glockhsperger.
Herr Wolfgang Manngoldt.
Herr Christoph Enntzianer, Camrer.

Die Gemain samentlich im Obern Werdt hat sich der Wacht halber beschwärdt vmb des sy yetzo zu dem Rotten thurn hinab wachten müessen so sy doch vormals fur den Saltzthurm nitgkumen ist, batten auch darneben Inen zu dest merer vnnderhaltung Ires viechs die Roßaw zuuergunnen, doch solches nur auß gnaden. Die Wacht kan diser Zeit aus vrsachen nit abgestelt werden.

Der Aw halber, dieweil etlich Ratspersonen vnd Spitlmaister Ire Rösl vnd Viechl dariunen waidnen lassen, sol

demnach ermelt Roßaw Inen vorbehalten sein, Was aber noch darüber fur Waidung verhanden, sol Inen sölch wie sy gemelt auß kainer gerechtigkait sonnder gnaden volgen vnd erlaubt sein doch das sy die Poisch die darinnen warundt kains Wegs abhauen bey straff.

Pantäding im Vndern werdt gehalten am Sontag den Achten July im 1554.

Herr Sebastian Huetstokher, Burgermaister.
Herr Christoff Haiden, Stetrichter.
Herr Jacob Himelreich, Doctor.
Herr Larenntz Hüttendorfer, Ober-Camrer.
Herr Hanns Khnoll ꝛc. ꝛc.

Nachdem sich der jetzgesetzt Ambtman zum höchsten beschwärt, wie Er den gemain Stirr bey so theuren Zeiten des furters, sogar on ainichr ergetzlichait weitter an seinen sonndern nachtaill vnnd schaden nit hallten khunde. Haben Ime die herrn Burgermaister vnnd Rate In gegenwurt der gantzen Nachparschafft zu beschayd geben, Er solle disc sachen bey Ir der Nachparschafft anbringen, die werden Ime vngetzweifelt gebürliche ergetzlichkait thun.

Dieweill sich auch der Mautter auf der Schlag Prukh wider die Nachparschafft beschwert, von wegen das Sy sich die gebürlich Maut von dem so Sy umb das lon vber die Prukhen fueren zubetzallen verwidern. Ist von gedachten Herrn Burgermaister vnnd Rate zu Bschaydt geben. Die furleut im vnndern werdt sollen von allem dem was Sy umbs lon aus der Stat vber bemelte Prugkhen oder In die Stat füren, wie von alter herkhomen, zahlen.

CCXXI.

Gutha von Zebingen verkauft den Klosterfrauen bey St. Maria Magdalena vor dem Schottenthor zu Wien ihren Lehenantheil in Harras sammt einer Wiese.

1231.

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Rei geste noticia propagatur in posteros, cum venit auctoritas et robur firmum a testimonio litterarum. Noverint ergo tam presentes quam futuri presens scriptum conspicientes, quod ego Guta de zebingen vendidi monialibus Sancte Marie Magdalene in Wienna quintum dimidium beneficium in Harroze et pratum circa eandem villam cum consensu et bona voluntate omnium meorum nepotum et heredum percipue autem cum favore ac consensu nepotis mei Margarete et mariti sui Karuli

de Gutrat pro centum et XVIII talentis et dimidio. Ut autem hec vendicio in posterum rata permaneat et in convulsa presentem paginam sigillo nepotis mee Margarete et mariti sui Karuli feci roborari testibus et qui interfuerunt ordine debito subaratis quorum nomina sunt Chunradus Cremensis Decanus. Dns. Vlricus Austrie Protonotarius. Dns. Liupoldus Notarius. Heinricus Capellanus Sancte Marie Magdalene. Ditricus Capellanus ibidem. Liupoldus Capellanus in Senftenberch Irnfridus de Hinperk. Wolfkerus Pincerna de Parowe. Heinricus Coeschel Bertoldus filius eiusdem. Chunradus miles de Chalbpah. Albero. Otto officiarius in Zebingen. Heinricus de Eicingen Ulricus de Ibs. Otto Sagittarius. Chuno civis de Wienna. Sifridus Schutewrfel. Wernhardus Smelzer. Giselherus. Chunradus filius Simundi. Chunradus filius Johannis. Erlolfus Ditricus in Witmarchet. Heinricus officiarius frater Libardus presentis pagine notarius nomine Chunradus. Otto de Willendorf. Hugo de Erpurch et alii quam plures.

CCXXII.

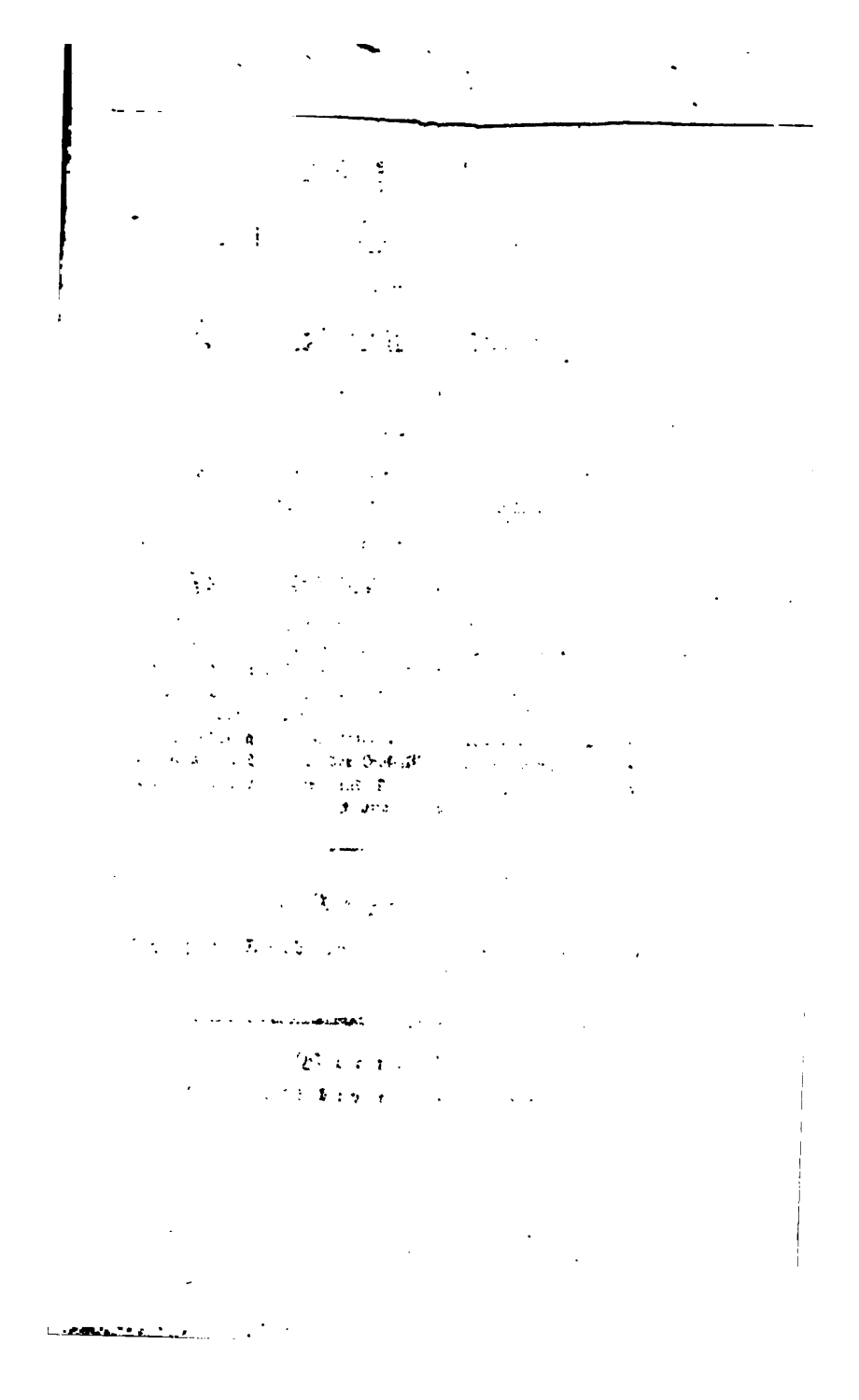
Herzog Friedrich der Streitbare bestätigt dem deutschen Orden alle, von seinem Vater, Leopold dem Glorreichen verliehenen Freyheiten; ertheilt den Ordenshäusern das Asylrecht, den Unterthanen desselben aber die Befreyung von Auflagen, ungewöhnlichen Diensten, und der Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der Criminalsachen, ferner gibt er dem Orden das freye Schankrecht, die Befreyung von Steuern und Zöllen, und erlaubt zur Unterstützung des heil. Landes Gold und Silber einzuwechseln.

Wien 1240. am Weihnachtstage, bey der feyerlichen Versöhnung mit dem Kaiser.

† In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Fridericus dei gratia, dux Austrie et Styrie, Omnibus christi fidelibus presentes literas inspecturis, salutem in domino sempiternam, — — — cum uiri religiosi fratres hospitalis Sancte Marie Theutonicorum in Jerosalem suis exigentibus meritis, tam a sede apostolica, quam a sacro imperio, et a dilectissimo patre nostro felicis me-

morie Lupoldo duce Austrie multorum priuilegiorum gaudeant libertate quorum uestigiis salubriter inherentes, ob reuerentiam dei et gloriose matris eius, ac obremedium anime patris nostri memorati, ac progenitorum nostrorum, Omnes immunitates et libertates, quas fratres dicti hospitalis a patre nostro habuerunt, ratas et gratas habemus, et tenore presentium in perpetuum confirmamus, Volentes nichilominus etiam eis indultam gratiam habundancius adaugere et talem eis damus in Austria et Styria libertatem inperpetuum duraturam, quod quicunque rei ad domos eorum in quibus habent personalem residentiam confugerint ut, nec quisquam alius innostris territoriis vniuersis presumet eos quamdiu in eis moram fecerint, capere extrahere uel repetere uiolenter, Damus etiam eisdem domibus et fratribus talem gratiam libertatis, vt nec nos, nec aliquis nostrorum subditorum eorum colonis uel hominibus propriis in ipsorum bonis residentibus specialem uel generalem inponat exactionem, uel alia obsequia inconsueta, Volumus eciam vt nulli secularium iudicum liceat ipsorum homines siue colonos siue ipsis proprios ad standum suo iudicio cogere, Sed siqua contra predictorum fratrum homines causa emerserit, jidem homines debent coram dictis fratribus conueniri, qui de ipsis facient iudicium et iusticiam competentem, Si autem apparentia furti uel latrocinij aut aliquod genus maleficij, quod malefici mortem exigit, in aliquo homine dictorum fratrum fuerit deprehensum, quia religiosarum personarum ordo exsecutionem criminalis iudicii sibi non uindicat omni possessione rei hominis tam mobili quam immobili dicte domui et fratribus adiudicata, sola nocentis nuda persona, nostro iudicio assignetur. Et quia dicti fratres patri nostro dum adhuc uiueret, semper magis familiares preceteris ac fideliores exstiterunt, et nobis similiter fidem exhibent multipliciter operasam ob fidelitatem et deuocionem ipsorum vt amplius gaudeant de nostro beneficio speciali, damus eisdem eciam talem libertatem et gratiam vt in wienna et nostris ciuitatibus vniuersis et in eorum domibus nunc habitis et inposterum habendis in Austria et in Styria possint de ipsorum proprio vino quantum uolunt libere et absque omni exactione pro denariis propinare et vendere, et propria uictualia videlicet frumentum, Salem, Caseos, Pisces, oleum pecudes, et alia hiis similia, prout terre sancte,

et eorum necessitas postulat et requirit, Et eosdem denarios, quos de eorum uictualibus et prouentibus receperint, possint de nostra gratia, quam eis tenore presentium faeimus, pro subsidio terre sancte, pro argento uel auro in domibus eorum libere commutare, sicut ejs in ipsius terre sancte succursum uidebitur melius expedire, jta tamen ut nullius alterius pecuniam preter sui ordinis debeant aliquatenus concambire. Et ut dicti fratres possint terre sancte quam dominus proprio sanguine consecrauit, eo amplius de suis prouentibus subuenire, damus eisdem inperpetuum vt omnia que habent vel adhuc sunt in nostris et nostrorum successorum territoriis habituri, ita libere possideant, quod nec nobis nec nostris successoribus nec nostris judicibus, Officialibus, Exactoribus, Consulibus, nec Ciuibus, in wienna, et in aliis nostris ciuitatibus, jn Austria et Styria, steuram, uel exactionem, de eorum vino, frumento, et aliis uictualibus et prouentibus, dare aliquatenus teneantur, Concedimus eciam predictis fratribus et domibus eorundem, vt ubilibet in nostro dominio propria uictualia, et alia sua bona quocunque nomine censeantur, ad usum eorum competencia, tam in aquis, quam interris, sine theloneis, mutis, vectigalibus, et quibuslibet exactionibus, deducant libere et quiete, Vt autem hec singula et vniversa perpetui obtineant roboris firmitatem, et ne super hiis malignorum cauillationibus aliqua possit infuturum questionis ambiguitas suboriri, Presens priuilegium predicto ordini et fratribus eiusdem, dedimus Sigilli nostri munimine roboratum, Datum et actum wienne in Natiuitate domini, post compositionem et concordiam, inter dominum nostrum jmperatorem et nos, sollembniter celebratam, Anno incarnacionis dominice Mo. CCo. XI. jndictione xiij. Coram testibus subnotatis, videlicet venerabili patre Hainrico Episcopo secouiensi, et domino Leutoldo Archidiacono Charinthie, Magistro vlrico de chryrchberch, Et nobilibus viris Chunrado de hardecke, et vlrico de pecka Comitibus, Leutoldo et ulrico fratribus de Wildonia, Chunrado de hintberch, Friderico et Hertuido fratribus de petawe Hainrico de hakenberch, Et aliis quam pluribus fide dignis.



Naturane nobis hoc datum dicam, an errore quodam: ut cum ea loca videamus, in quibus viros memoria dignos multum esse versatos acceperimus, magis moveamur, quam siquando eorum ipsorum aut facta audiamus aut scriptum aliquod legamus? velut ego nunc moveor. Venit enim mihi Platonis in mentem, quem accepimus primum hic disputare solitum, cujus etiam illi hortuli propinqui, — hic Speusippus, hic Xenocrates, hic Polemo — — et Peripatetici veteres, quorum princeps Aristoteles; — — tanta vis admonitionis est in locis — ut me ipsum huc modo venientem primum ad se convertebat coloneus ille locus, cujus incola Sophocles ob oculos versabatur — nec ad hospitem ante divertebam, quam Pythagorae ipsum illum locum, ubi vitam ediderat, sedemque viderim; — locum ubi Demosthenes et Aeschines inter se decertare soliti sunt — in quo ad fluctum declamare solitus Demosthenes, ut fremitum assuesceret voce vincere?! — — Multa in omni parte indicia summorum virorum — id quidem in hac urbe infinitum: quacumque ingredimur, in aliquam historiam vestigium ponimus.

CICERO DE FINIBUS BONOR. ET MALOR. V. 2.,
über Athen.

Die Burg.

Wenn die Geſchichte unſerer Stadt, in ſo vielfacher Hinſicht, eine Weltgeſchichte im Kleinen genannt zu werden verdient, ſo gilt hinwieder die Burg, mit Fug und Recht für den Kern und für das innerſte Mark dieſes weitverzweigten, ſchattenreichen Baumes. — Was über dieſes, im Verlaufe von ſechs Jahrhunderten, durch die mannigfaltigſten und großartigſten Ereigniſſe bezeichnete Haus der Herzoge und Kaiſer, jedes Öſterreichers Bruſt bewegt, ſprachen dieſe Blätter oftmahls aus von den Tagen Leopolds des Glorreichen bis auf die zweymahlige bonapartiſche Eroberung und den heiligen Kampf der Weltbefreyung, deſſen glorwürdiges Ende, die Herrſcher und Machtbothen Europas hier verſammelte, als in der Burg des erſten Fürſten der Chriſtenheit! — Die alte, in den Trümmern des römiſchen und des carlowingiſchen Fabiana, vom erſten Herzog Öſterreichs, von Jaſomirgott erhobene Burg, den alten Herzogshof zu Wien, ſpäterhin den Münzhof, darauf das Kloſter der weißen Brüder vom Berge Carmel, endlich das Profeßhaus der Jeſuiten, nun das Hofkriegs-

gebäude, haben wir gleichfalls in allen dieſen Veränderungen betrachtet. — In des I. Jahrg. 6. Heft, S. 185 gaben wir eben jenes vorletzten Babenbergers, Leopold, Stifters der neuen Pfarre zu St. Michael (M. S. II. Jahrg. I. Heft S. 102—105 und 4. Heft S. 1.); offnen Brief, worin er im Nov. 1221 dem Pfarrer daſelbſt alle pfarrherrlichen Rechte übertrug, über alle ſeine Diener und Hofgeſinde, die in der neuen Burg wohnen und über alle Bürger und Dienſtleute, die umher gebaut haben, oder ferners noch bauen werden, zwiſchen eben der neuen Burg und dem Graben oder der Stadtmauer. — Leopold der Tugendhafte hatte zu Öſterreich auch die Steyermark erworben. Seines Sohnes, Leopolds des Glorreichen väterliche Herrſchaft, ſeine Satzungen für bürgerliches Recht, ſeine Freyheiten für Handel und Wandel, ſeine Kreuzfahrten, ſeine Heirath mit einer byzantiniſchen Prinzeſſinn, die Pracht ſeines Hofes, (den die zahlreich dort verſammelten Minneſänger, dem Hofe Königs Artus gleich ſetzten,) das Zuſammenſtrömen zahlreicher Pilgrime und Handelsleute, die zu ihrem Behuf eingeführten geiſtlichen Ritterorden der Templer, der deutſchen Herrn, der Ritter von St. Johannes-Spital zu Jeruſalem, die Aufnahme der alten und die Entſtehung neuer Manns- und Frauenklöſter, Alles dieſes wirkte zuſammen, daß, wie die Stadt, ſo auch die Burg zu enge wurde. — Leopold überſetzte die Münze von Krems nach Wien in den alten Herzogenhof, gab den Flämmingen (Münzern oder Haus-

genossen) bereits 1208 den berühmten Freyheitsbrief (I. Jahrg. 6. Heft S. 194) und begann straks den Bau einer neuen Burg auf der Stelle der heutigen (des Schweizerhofes) ein verjüngtes Fabiana, auch ein mächtiges Viereck mit vier starken Thürmen, nähmlich gegen die Burgbastey, gegen die heutige Burg-Capelle, gegen das Marschallhaus (beyläufig wo die heutige Stallburg) und gegen St. Michael.

Die Burg Leopolds lag, wie gesagt, keineswegs in der Stadt, als welche damahls, erst rückwärts des heutigen Grabens und des Peilerthores begann, das in jenen Tagen die Stadt schloß. Zwischen dem Peilerthor und der Burg, zog die Heerstraße (Hochstraße, alta strata), nun Augustiner-, Herrn- und Schottengasse. Zahlreiche Hütten und Häuschen bildeten hier eine Vorstadt, die wahrscheinlich vom Holze, das hier verkauft wurde, die Widmarvorstadt oder Widmar-Lucken hieß. — Als aber Przemysl Ottokar nach der großen Brunst seine, für Wien so wohlthätige Herrschaft damit schloß, auch die Häuser um den Biberthurm und am Widmer- oder Burgthurm, mit in die Stadt einzuziehen, (secunda urbs Wienna eodem anno 1277 construitur apud turrim pybronis et apud Widmartor sagt die Chronik von Zwettl und jene des anonymen Predigermönchs von Leoben) gewann diese schon so ziemlich ihre heutige Ausdehnung, denn die Schottenabtey und die Minoriten hatte er schon früher mit in die Stadt begriffen, das Kärnthnerthor vom Stock am Eisen beynahe bis an seinen heutigen Standort vor-

gerückt, das Stuben- und Kärnthnerthor mit einander verbunden. Der Kohlmarkt und die Herrngasse, der Platz der heutigen Stallburg und der beyden Breunerstraßen waren mit neuen Häusern bedeckt und als der neue Kaiser und Wiederhersteller Rudolph von Habsburg, vor Wien erschien, fand er es beyläufig schon in seinem heutigen Umfange. Der Widmermarkt, bisher zwischen der Stadt und Burg, kam nun vor die letztere und hatte bisher der östliche Burgthurm, der Widmerthurm, oder das Widmerthor geheißen, so kam dieser Nahme nunmehr dem westlichen zu. Auf der Westseite blieb die Burg immer noch frey, in Weise einer rechten Citadelle am südwestlichen Ende der Stadt. Man baute hier bloß an die beyden höheren Burgthürme, zwey niedrigere, an welchen sich sodann die Stadtmauer endigte und führte zwischen beyden Thürmen, einen bedeckten Gang, um die, durch die Burg unterbrochene Verbindung der Stadtmauer wieder herzustellen. Davon zeugen sowohl der hirschvoglische als der wohlgemuthische Plan und die noch vorhandenen Vorsprünge der Burg, so wie der Gang, der von der Capellenstiege zum sogenannten Spanier führte, sind offenbar Überreste hievon. — Der erste Habsburger Albrecht, von dem die älteste Burg-Capelle ist und welchem bey dem bekannten Stadtaufruhr die übermüthigen Schuster drohten, den Burggraben mit ihren Laisten auszufüllen, sein Sohn Albrecht der Lahme und dessen Sohn Rudolph, des Stephans-Domes und der Hochschule Stifter, der das Zimmer, allwo er das Tageslicht erblickt, zur Allerhei-

ligen-Capelle umstaltete, bauten Verschiedenes, ohne daß man solches im Einzelnen, urkundlich nachzuweisen vermöchte.

Im I. Jahrg. 9. Heft S. 172 wurde bereits jene wichtige Urkunde der Theilung der Burg angeführt, vom 31. May 1458, zwischen den Erben des jungen Königes Ladislav Posthumus, als des letzten von der Albertinischen Linie, nähmlich zwischen Friedrich IV. und seinem unruhigen Bruder Albrecht, dann ihrem Vetter, Sigmund von Tyrol, Sohn Friedrichs mit der leeren Tasche, leopoldinischer Linie, aus der im Wesentlichen folgende Bestandtheile der Burg hervorgehen: ein Graben rings um dieselbe; (über den man noch unter Carl VI. mittelst einer Zugbrücke in den Schweizerhof ging, der auf einem Theile des heutigen Burgplatzes und in der Reitschule noch wahrzunehmen und auch nächst der Capelle nur überwölbt ist: ein Brunnen, der heutige Kaiserbrunnen; ein Hauptthor, das eigentliche Burgthor und ein hinterer Ausgang über den Gletar (leeren Platz, Glacis); eine Capelle, die Burgpfarrkirche, dabey zwey Sagrer, (Sakristeyen), die obere für das Archiv, die untere für die Schatzkammer der Kirche; fünf Thürme, der erste neben der Capelle, der zweyte neben dem Widmerthor, der dritte neben dem Haupteingang oder Burgthor, der vierte gegen St. Michael, der fünfte gegen des Landmarschalls von Ebersdorf Haus, das etwa an der Stelle der Stallburg und des heutigen neuen-Michaeler-Hauses stand; drey Küchen, die eine gleich beym Brunnen, die andere beym Burgthor,

die dritte mit einer Altane beym Thurm gegen St. Michael, in dem quadersteinenen Vorsprung, wo jetzt die Schatzkammer; eine Thorstube, gerade gegen die eine Küche über; ein Zehrgaden; zwey Mußhäuser (welches Wort meist für Oratorien, oft aber auch für Vorgemächer und Corridors gebraucht wird), eines ober der Kirche, das andere unten vor der Kirche; ein großes Tanzhaus, von dem obern Sagrer ganz aus, bis an den Thurm neben dem Widmerthor; verschiedene Zimmer über dem Tanzhause, wieder andere über diesen, unmittelbar unter dem Dach; mehrere Thurmgemächer; eine große Dürnitz (Gesindestube) an dem Mußhaus vor der Capelle; zwey Gänge vom Tanzhaus bis an den Burgthor-Thurm; Zimmer und Stübchen gleich neben der Capelle; eine große Kammer und zwey Stuben oben d'rauf unter dem Dach, bis hinaus unter den Thurm gegen das Marschallhaus; drey Keller, einer unter dem Tanzhaus, der andere neben dem Capellgraben, dem Burgthor gegenüber, der dritte unter dem Zwinger; Garten und Badhaus mit geröhrtem Wasser, in welchen man aus den untern Zimmern zwischen dem Capellthurm und dem Widmerthor-Thurm kommen konnte; einige Gemächer und ein Gewölb in eben diesem Thurm und ein Zimmer im Zwinger, oder in der Stadtmauer. — Der Stock gegen St. Michael mit seinen beyden Endthürmen ist nicht näher bezeichnet, weil er ausschließend dem Kaiser zugetheilt war.

Zwey Jahre darauf (1460) traten die Augustiner, Friedrichen IV. eine Hofstatt zur Burg ab,

die ehemahls ihr Freythof war, gegen dem, daß er ihnen die von seinem Vorfahren am Reiche, Albrecht II., Stifter von St. Dorothe, gemachte Schenkung wöchentlicher vier Pfund Pfenninge bestätigte.

Ferdinand I., welchem Wien seine heutige Gestalt und Befestigung verdankt, baute weiter gegen St. Michael heraus, vermehrte, verstärkte und verschönerte die Burg überhaupt: ein Verdienst, welches zwey, die Jahre 1536 und 1552 bezeichnende Inschriften, die eine über dem Einfahrtsthor vom Burgplatz in den Schweizerhof, die andere ob dem ehemahligen Hoftheater-Musikalien-Verlag verewigen. Er kaufte auch das Marschall Ebersdorfische Haus an sich, als er nach dem Tode Max's I., seines edeln Ahns (12. Jän. 1519) mit seinem Bruder Carl, aus Spanien herankam und den Zwist der alten und neuen Regenten, durch den Gerichtstag zu Neustadt geendigt hatte. — Er ließ dies Haus ganz niederreißen und zur Freude seiner jungen Gemahlinn, der jagellonischen Anna, (die gleich seiner Urgroßmutter, der portugiesischen Eleonore und anderer früherer Herzoginnen hier heraus wohnte), auf dem Grund dieses Hauses, des Michaeler-Platzes gegen die Reitschule, des Vögelmarkts, der Stallburg und zum Theil des Josephs-Platzes, einen neuen Lust- und Irrgarten anlegen. — Drey Jahre nach dieser Erwerbung (1525) erlitt aber die Burg einen empfindlichen Verlust dadurch, daß eine nächtliche Feuersbrunst, das Zeughaus der Burg oder den Cillyhof verzehrte, der auf der Stelle theils des heutigen Ama-

lien-Hofes, theils des Burg-Platzes ſtand. 1529 kaufte Ferdinand zur Erbauung einer Hofkanzley, das Haus des Freyherrn von Gusmann, am Eck der Schaufellucken oder Schauflergaſſe gegen die Burg herein. Im gleichen Jahre wurde das neuere Burgthor in der Stadtmauer eröffnet, weil das gleich daneben gelegene Widmerthor, durch die Anlegung eines Bollwerkes vor demſelben, unbrauchbar geworden war. — Was im Sept. und Oct. 1529 während der Belagerung durch den großen Suleyman, die Burg gelitten, haben wir ſeiner Zeit bereits erzählt. — Was Ferdinand ſeit 1530, vorzüglich aber zwiſchen 1542 und 1547 für Wiens erweiterte und vermehrte Befeſtigung, ja für die gänzliche Umſtaltung ſeiner äußern Umriſſe gethan, beſchrieb bereits der I. Jahrg. II. 51 und XI. 214. 220. Der alte Cillyhof wurde ſo gut wie möglich wieder hergeſtellt und die heutige Stallburg vom Grunde aus neu erbaut, für den aus Spanien kommenden König Max und ſeine Gemahlinn Maria, Carls V. Tochter. Ferdinand vergrößerte das am Ballhaus-Platze geſtandene, von dem reichen Grinzinger Weinhauer, Leopold Weinberger und von dem Spanier Didaco de Sarava gegründete Spital, das von dem an, das Kaiſerſpital hieß und die zu den Minoriten gehörige Katharinen-Capelle zur Spitals-Kirche hatte. Er ſchmückte den Ziergarten mit mehreren Luſtgebäuden, er ließ den Thurm gegen St. Michael, ſo wie jenen über der Einfahrt, abtragen und alle Stockwerke im neuen Geſchmacke mit Kreuzſtöcken verſehen:

ja er führte sogar über das ehemahlige Widmerthor und über das daneben angelegte Burgthor nächst der Burgwache, ein anderes ganz neues Gebäude auf, welches dem langen, oder Leopoldinischen Trakte den ersten Anfang gab. — Die Verlängerung der Burg von dem abgetragenen Thurm gegen St. Michael bis an das erwähnte, ferdinandäische Gartengebäude, begann unter eben diesem Kaiser und wurde unter Max II. größtentheils vollendet, so wie der ehemahlige gedeckte Gang vom hintern Trakt der Burg durch den Lustgarten nach der Stallburg, von welchem Gange man noch in der sogenannten Seufzer-Allee des heutigen Redouten-Saales, Spuren wahrzunehmen geglaubt hat.

Endlich erhielt auch der abgebrannte Cillyhof unter Rudolph II. die genügende Wiederherstellung und hieß von dem an auch die Rudolphsburg, die neue Burg, wie sie denn, ganz in ihrer heutigen Gestalt bereits in der maureriſchen Chronik Wiens von 1664 abgebildet erscheint, mit der Überschrift: arx nova. — 1589 und 1600 hatten die N. Ö. Stände, zum Behufe dieses erweiterten Burgbaues eine Auflage ausgeschrieben. Aus derselben Zeit scheint auch der zweyte gedeckte Gang, welcher von dem ersten in die Stallburg, längs der Gartenmauer, an der Straße, nach dem Hofkloster der Augustiner führte und durchaus auf Bögen ruhte, in denen man in der Folge, kleine Wohnungen für die geringsten Hofparteyen anbrachte. — In derselben Zeit hatte Rudolphs und Mathias Schwester, Elisabeth, Witwe König

Carl's IX. von Frankreich zu der alten Stallburg das Haus des Helden Niklas Salm und der Freyherrn von Hofkirchen am Ende der Breunerstraße erkauft, den anstoßenden Garten der Gräfinn Khuen als frommes Geschenk dazu erhalten und auf diesem Grunde das sogenannte Königskloster der Clarissinnen gegründet, wo jetzt sich der gräflich friesische Pallast und die beyden akatholischen Bethhäuser erheben.

In den Stürmen des dreyßigjährigen Krieges, unter dem zweyten und unter dem dritten Ferdinand, geschah sehr wenig für die Erweiterung und Verschönerung der Burg. Desto mehr thaten diese beyden Kaiser in der Gärtnerey. Sie überhäuften den Lust- und Ziergarten, der von den Augustinern bis in die Schauflergasse, den heutigen Josephsplatz, Vögelmarkt und Michaels-Platz einnahm mit Springbrunnen und Cascaden, Badhäusern, Grotten und Gallerien. In der Brunnstube wurde ein ganzes Bergwerk von Silber, vom Wasser regiert. Einige Spuren fanden sich vor nicht langer Zeit noch in der Zuckerbäckerey des National-Theaters. — Weit bedeutender waren die Bauten in und an der Burg unter Leopold I. Gleich beym Anfange seiner, beynahe ein halbes Jahrhundert erfüllenden Regierung wurde von einer Schauspielergesellschaft, auf dem Reitplatz oder Tummelplatz, dem ehemahligen Irrgarten (nun Josephsplatz), ein großes Komödienhaus auf kaiserl. Unkösten erbaut. — 1660 wurde der Bau einer dritten Burg oder des sogenannten langen, leopoldinischen Traktes begonnen, der die alte Burg vom Wid-

merthurm herab, mit der Rudolphsburg vereinigen sollte. — Gleich in seinem Beginne wurde dieser Bau wieder gehemmt durch den Türkenkrieg, endlich doch 1666 vollendet, eben als des Kaisers erste Vermählung mit der spanischen Infantinn Margaretha Theresia vor sich gehen sollte. Aber am 13. Febr. 1668 brannte dies ganze neue Gebäude durch die Unvorsichtigkeit eines Tischlergesellen ab, welche der Pöbel nicht ermangelte, der Bestechung der ungarischen Mißvergnügten zuzuschreiben. — Daß ein seit langer Zeit beym Erzhaus in hoher Ehre gestandener und nun bey der Kaiserinn Witwe Eleonore verwahrter Kreuz-Partikel unversehrt blieb, obgleich das Gold und Email der Fassung zerschmolzen, der Krystall zersprungen war und das halb verbrannte Kästlein erst nach fünf Tagen mitten aus noch glühenden Kohlen hervorgezogen wurde, gab gedachter Kaiserinn den Anlaß zur Stiftung des hochadelichen Sternkreuz-Ordens.

Leopold verließ sein Werk nicht, sondern baute diesen Trakt unverzüglich wieder auf und es geschah wohl in Folge dessen, daß die drey baufälligen Seitenmauern des innern Burghofes, durch Pfeiler und Bögen von Quadersteinen unterstützt und auch dem größten Theile der alten Burg, die Form und die Höhe des langen Traktes gegeben wurde. — 1699 brannte der Thurm bey der Capelle, sammt dem an ihn angebauten Thurm der Stadtmauer ab. Sie wurden nicht wieder hergestellt, sondern der eine in die

Burg eingezogen, der andere zu dem, in dieser Gegend annoch vorhandenen Vorsprung verwendet.

Die aus der leopoldinischen Epoche auf uns gekommenen Bauriße der Burg und ihrer Umgegend, zeigen noch drey ander= Gebäude: — das alte Ballhaus auf der Stätte einer vormahls im Burggarten befindlich gewesenen Gallerie, wo nun das Burgtheater; — das Hofkrankenhaus nächst den Augustinern und das dem langen, leopoldinischen Trakt gegenüber stehende Gebäude, wo die Hofkanzley, die Hofkammer und der Reichshofrath ihre Sitzungen, zum Theil auch ihre Archive hatten, seit Carln dem VI. die Reichskanzley. Das Hausarchiv befand sich, so weit unsere Spuren reichen, in dem einen Sagrer der Burg=Capelle, seit Max I. aber im Widmerthurm und befindet sich erst, seit der durch die große Theresia bewirkten Centralisirung der übrigen Kron= und Privat=Archive, in ein, der Staatskanzley untergeordnetes, k. k. geheimes Staats=, Hof= und Haus=Archiv, im ersten Stock des Reichskanzleyflügels von der Einfahrt in dieselbe bis zur Haupteinfahrt vom Michaeler= auf den Burg=Platz.

Carl VI. hat, wie für Wissenschaft und Kunst überhaupt, so auch insbesondere in der Baukunst, für Wien Epoche gemacht. Größtentheils von ihm, rühren die herrliche Bothschafter= und Säulenstiege her, die eine zur rechten, die andere zur linken Seite im Schweizerhof. In der Ecke rechts, neben der Bothschafterstiege führt noch eine dritte viel ältere, die sogenannte Gaisstiege ins Innere des

Schweizerhofes. — Die Adlerstiege, zwischen der leopoldinischen Burg und dem Amalienhof, gleichfalls aus den Tagen Carls VI. erhielt ihre Vollendung, erst unter Maria Theresia. — Die vom F. M. und Erzieher Josephs II. dem Fürsten Carl Bathyany, sogenannte Bathyanystiege, dem Michaeler-Platz zunächst und dem Burgtheater gegenüber, stammt von dem Project des neuen Burgbaues unter Carl VI. durch Fischer von Erlach und erhielt durch Theresia ihre Vollendung. Carl VI. war es, der die hintere Seite der alten Burg völlig erneuerte. Sein ist auch die Stiege beym heutigen Redoutensaal, sammt den beyden schönen, an sie stoßenden Gängen. Er erbaute durch den trefflichen Fischer von Erlach, die prachtvolle Hofbibliothek auf dem Platze des vormahligen Komödienhauses und vorher des Reit- oder Tummelplatzes, früher Irrgartens und die Winterreitschule auf einem Theile des vormahligen Lustgartens. — Von ihm ist die prächtige Reichskanzley, die das längliche Viereck des Burgplatzes schloß und dem leopoldinischen Trakte gegenüber, die alte Burg an die neue oder Rudolphsburg anreihte, die als der Aufenthalt der Kaiserinn Amalia, Witwe Josephs I., noch der Amalienhof heißt; — von ihm das große Opernhaus, da wo jetzt der kleine und ein Theil des großen Redoutensaales. — Nachdem der ehemahlige Gang in die Stallburg, durch den Bau der Winterreitschule unterbrochen war, wurde seither ein hölzerner, außen am Opernhause gegen den Bibliotheksplatz zu, angebracht.

Bevor Fischer von Erlach die Reichskanzley erbaute, stand an der heutigen großen Einfahrt in die Burg, vom Michaeler-Platz gegen die Schauflergasse querüber, eine prächtige Triumphpforte, vom Hof-Architekten Hildebrand ausgeführt, nach dem Entwurfe des kaiserlichen Antiquars und Directors des Münzkabinets Gustav Adolph Heräus. Der ganze Bau bestand aus lauter gehauenen Quadern und drey Eingängen, einem Hauptthore für die Wägen und zwey Nebenpforten für die Fußgeher. Oben über die ganze Triumphpforte hinweg, führte ein breiter, mit steinernem Gitter versehener Gang. Über der Hauptpforte, war das Steinbild des die Weltkugel tragenden Atlas, ein Symbol der schweren Last so vieler Reiche, auf der Nebenpforte zur Rechten und Linken, ein Frauenbild mit einer Säule und der mit der Keule bewaffnete Alcide, anspielend auf Carls VI. Wahlspruch: constantia et fortitudine. — Auf dem Piedestal des Atlas las man: Imperante Caes. Aug. Carolo VI. porta palatii renovata A. Ae. Ch. MDCCXII imp. I. — Unter dieser Schrift stellte sich zwischen zwey Genien der Doppeladler des Reiches dar, mit des Kaisers verschlungenem Anfangsbuchstaben auf der Brust. Der Schlußstein des größern Schwiebbogens wies des Janus Doppelantlitz. In den Feldern über den zwey Nebenpforten waren vier Marmor-Basreliefs: — Jason das goldene Vließ suchend, als Sinnbild der Reise Carls VI. über England, Holland und Portugall nach Spanien, mit der Inschrift: Sic patriam fugimus, — das dem, mit dem gol-

denen Vließe heimkehrenden Jason glückwünschende Italien: Quanta per aequora vectum accipio, — Barselonas Entsatz während einer Sonnenfinsterniß: Tibi signa dedit, — der an seinen Säulen ruhende Herkules mit drey Lorberkronen, die drey Siege andeutend, die Guido Starhemberg in dem einen Jahr 1710, bey Almenara, Saragossa und Villavicioſa für Carln erfochten; Ter victor in anno. — Am Gitter des Ganges waren von Außen auf der Stadtseite zwey und auf der Burgseite, vier Trophäen von Waffen aufgerichtet. Dieses im damahligen Geschmack ausgezeichnete Werk stand nur 16 Jahre, nähmlich von 1712, als Carl VI. nach Frankfurt und Preßburg zog, die Krone seiner Väter, der Kaiser auf sein Haupt zu setzen und die heilige Krone des so eben durch den Szathmarer Frieden beruhigten Ungarns — bis 1728, wo die Reichskanzley erbaut und in Folge dessen jene Triumphpforte abgetragen wurde. — Dieser Bau schloß das länglichte Viereck des heutigen Burg-Platzes, welcher 64 Klafter in der Länge und 35 in der Breite hat, süd- und nordwärts von den zwey langen Gebäuden der leopoldinischen Burg und der carolingischen oder Reichskanzley; ost- und westwärts aber von den beyden Vierecken des Amalien- und Schweizerhofes umschlossen wird, deren jeder wieder einen viereckigen Hof hat. — So wie die großen Säle und eigentlichen Prachtzimmer der Burg, der Spiegelsaal, der Rittersaal ꝛc. die Stätten aller großen Hoffeyerlichkeiten, Belehnungen, Ordensfeste, offener Tafeln, Cercle, Hofgalla ꝛc. in dem leopoldi-

nischen Tract sich befinden, so ist im Mittelgebäude desselben auch die Burgwache, die in der Regel aus einer Grenadier-Compagnie besteht, zwey Kanonen vor ihrer Wachstube hat und jeden Mittag von zwey Officiers geführt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel aufzieht.

Die Landesfürsten hatten zwar immer ihre Leibwache; aber so wenig, wie in die heutige Stadt London, sollte eine Linientruppe in das alte Wien herein. Dadurch erhält das Privilegium der Retter Ferdinands II., der dampierreschen Cuirassiere, nun Großfürst Constantin, durch die Stadt und über den Burgplatz zu ziehen, erst seine wahre Bedeutung. — Noch in den Tagen Carls VI. that die Burgwache, das Stadt-Quardia-Regiment, von der Stadt und zum Theile von den Reichsständen unterhalten. Sein Oberster war ein F. M., der Oberstlieutenant und die Majors F. Z. Es hatte auch seinen eignen Kriegs-Gerichts- und Regiments-Schultheis.

Die beyden Einfahrten unter den Schwibbögen der Reichskanzley, vom Michaeler-Platz und von der Schauflergasse her, wurden mit vier kolossalen Statuen von den Arbeiten des Herkules geschmückt, sein Sieg über den erdgebornen Riesen Antäus und über den Busiris, über den ungeheuern Stier und über den nemäischen Löwen. Laurenz Matielli war der Bildner.

Fischer von Erlach hatte den Plan der neuen Burg nicht nur vollendet, sondern der Bau war auch schon begonnen. Er stockte aber durch den pohlnischen Wahl-

krieg und den allzubald darauf gefolgten Türkenkrieg, die mit dem Verluste beyder Sicilien und eines guten Theils der Eroberungen Eugens über die Pforte endigten. Wenige Monathe nach dem Belgrader Frieden, schloß Carl VI. den Mannsstamm der Habsburger unter den trübsten Aussichten. Die Mächte, welche die pragmatische Sanction beschworen und Carln VI. die größten Opfer dafür abgedrungen hatten, eröffneten den österreichischen Erbfolgekrieg; das große Unternehmen des Burgbaues unterblieb, kaum weiß man, wann und wo jener um Wien so hochverdiente Baumeister gestorben? Zwar verewigt eine Medaille sein Andenken, aber sein großer Plan ward, der Sage zufolge, unter den Papieren des Architekten Hohenberg verloren oder vernichtet. — Nach der, so große Hoffnungen erweckenden, glorreichen Weltbefreyung von 1814, war durch einige Zeit die Rede von der Ausführung des fischerischen Planes und reiche Beyträge, ließen sich aus den Provinzen hierzu erwarten. Der Hof-Architekt Ammann (dessen wir bey der Wiederherstellung des Stephansthurmes aus den schweren Beschädigungen von 1809 gedacht), stellte den fischerischen Plan der Burg mit Einsicht und Glück wieder her, aber die Ausführung unterblieb.

Kaum war die drohendste Gefahr einer französisch-bayerischen Belagerung vorüber (1741), als die große Theresia auf die Schönheit und Bequemlichkeit ihres Königssitzes dachte und das an die Burg angebaute Ballhaus in das Hoftheater ver-

wandelte. Ein neues Ballhaus wurde beym Kaiserspital erbaut und durch einen Gang mit dem Amalienhof verbunden. In der Folge wurde auch das große Opernhaus in die beyden Redoutensäle umgestaltet. — 1746—1747 baute der Hofbau-Director Graf Tarouca aus einem alten Stadel auf der Bastey das Hofhaus, (Hofbauamt). Obgleich die heutige Burg lediglich das Werk des Zufalls ist und nur Ferdinand I. und Carl VI. nach einem bestimmten Vorsatz und nur Letzterer nach einem eigentlichen Plan daran gebaut haben, dachte Kaiser Franz gleichwohl an den Anfang einer neuen Burg; doch das Werk unterblieb, da sich Theresia weniger Bequemlichkeit davon versprach, als von dem alten, wohlbekannten Haus ihrer Väter. Nur wurde in der Folge auf dem einen Theil des angefangenen Gebäudes ein Stück des Augustinerganges, das Münz- und Antiken- und ein Theil des Naturalien-Cabinets erbaut, vorzüglich weil man, um das durch mehrerley unvorsichtigen Zubau gefährdete schöne Gebäude der Hofbibliothek, das bereits große Risse hätte, schon so besorgt war, daß man es so gut wie aufgab und einen neuen Bau dahinter zu führen gedachte. — In den Friedensjahren vor dem Ausbruch des siebenjährigen Krieges 1753—1756, wurden die beyden alten, an der Burg noch befindlichen Thürme abgetragen, der Widmerthurm, worin Rudolph IV. die Allerheiligen-Capelle gestiftet hatte und auf welchem Leopold I. 1670 den Jäger mit dem Hirschen und mit dem Hund aufsetzen ließ und der Thurm links der Capelle gegen das alte Paradeisgärt-

chen, unferne des ehemahligen Marſchallhauſes. — Auch der alte Auguſtinergang und das an denſelben angebaute Hofkrankenhaus wurden abgetragen. — Die Sommerreitſchule kam in das Paradeisgärtchen, welchen Nahmen wir in unſern Tagen nur an dem ſeit 1820 verſchwundenen Gärtchen auf der Baſtey kannten, wo jetzt in der Höhe ob dem Theſeus-Tempel, von der Löbel- gegen die Mölker-Baſtey das obere Corti'ſche Caffehhaus ſich befindet. — Der Bibliotheks-Platz, jetzige Joſephs-Platz, wurde angelegt, erhielt aber ſeine wahre Vollendung erſt nach der Aufhebung des Königsklоſters, als der Eingang in die untere Breunerſtraße geöffnet und die dort geſtandene Mauer ganz abgebrochen wurde. — Joſeph II. ließ 1767 die beyden vor dem heutigen Ballhauſe gelegenen Häuſer, das Sclavignoniſche und jenes des Hofbuchhalters niederreißen, um der Burg auch von dieſer Seite eine bequemere Einfahrt zu verſchaffen. Er ließ ferners den Graben an der Hof-Capelle überwölben, die Seite auf dem Bibliotheks-Platz, am Redoutenſaal erneuern und gegenüber nächſt der Auguſtinerkirche einen ganz neuen Tract erbauen. — Hätte man bey der Aufhebung des Königsklоſters dieſes revindicirt und nicht in der damahligen Verſteigerungs- und Verſchleuderungswuth, um einen verhältnißmäßig ſehr geringen Preis, nur je eher je lieber los zu werden getrachtet, ſo hätte ſich das vierte und ſchönſte Viereck der Burg von ſelbſt hergeſtellt.

Wenn auch nicht mehr aus der babenbergiſchen, doch aus den allererſten Jahren der habs-

burgischen Zeit, ist die Burg-Capelle, einer der frühesten und der ehrwürdigste Bestandtheil des alten Hauses unserer Herrscher.

Nach der Sitte der Zeit läßt es sich zwar kaum bezweifeln, dennoch aber, aus gänzlichem Mangel urkundlicher Spuren, weder bejahen noch verneinen, daß schon Leopold der Glorreiche, Vater des Vaterlandes, seinen neuen Burgbau auch mit einer eigenen Capelle geschmückt habe? — Gewisser ist, daß bis auf Albrecht I. keine geistliche Stiftung in der Hofburg selbst gewesen sey. — St. Michael wurde eigens als Hofpfarre bestimmt und gestiftet und die Capelle des Herzogshofes erscheint nichts destoweniger fortan, vorzugsweise, als die Hof-Capelle, ante capellam curiae ducis, (unter Ottokarn, regis): so 1265 im Schiedspruch zwischen dem Pfarrer zu St. Stephan und den Schotten. 1274 überließ der Schottner-Abt Thomas dem Meister und den Brüdern des Heiligengeist-Spitals in Wien ein Haus und leeren Grund an der Herzoge Hof im Graben (juxta curiam ducis in fossato — Nr. 236 am Heidenschuß, von den alten Besitzern noch zum heil. Geist genannt, seit ihrem Erlöschen dem Wiener Bisthum gehörig). Dies Haus war nach dem Tode der Schottner Messerschmiedinn Hazeka und ihres Gatten, des Mahlers Conrad, den Schotten zugefallen und Conrad der Priester und Procurator der Hof-Capelle bey St. Pankraz hatte die Übergabe gemacht. Auch die Brüder vom heiligen Geiste sollten künftig dieser Capelle als Grundherrschaft jährlich auf Michaeli 36 Pfenninge zinsen. —

Dasselbe Haus überließ 1511 der Comthur Philipp von Thurn in lebenslänglichen Bestand dem Bürger Höniger und localisirt es im tiefen Graben zu Wien, beym Brunnen, beym Kiel, mit dem obern Haus an der Herzoge Hof stoßend." — 1539 zehn Jahre nach der ersten türkischen Belagerung, in der das Heiliggeist- und St Antonius-Spital zu Grunde gegangen, erscheint schon der Bischof zu Wien als Grundherr dieser Häuser, deren eines der Bürger, Georg Palkel dem Balthasar Mehlmeis verkauft, gelegen zu Wien an der Herzogen Hof am Reselbühel, am Eck in dem Gässel, als man hinter St. Pankrazen geht. (Nadler-Nagler-Gasse).

Die erste gewisse Spur der Hof-Capelle in der heutigen neuen Burg, erscheint in demselben Jahre, in welchem Albrecht mit dem Sieg über Adolph von Nassau, zugleich die deutsche Krone erhalten. — Herzog Rudolph sein Erstgeborner, der nachhin als Böhmens König so frühzeitig starb, gab nähmlich zu Wien am 21. Dec. 1298 dieser Capelle und ihrem Capellan Martin, die Befreyung von allen landesfürstlichen oder städtischen Gerichten und die Gerichtsbarkeit über alle ihre Grundholden. Albrecht selbst fertigte am nähmlichen Tag und Jahr, zu Nürnberg eine gleichlautende Urkunde aus. Eine Bestätigung derselben ertheilte er am 19. Dec. 1301 zu Speyer und nennt sich darin ausdrücklich den Stifter dieser Capelle (cujus fundator existimus). Der Betrachtung vielleicht nicht ganz unwürdig, ist der Unterschied, daß der Fürsten neue Residenz gewöhn-

lich die Burg (castrum nostrum) die alte, der Hof heißt (curia nostra). Die Grundholden erhielten zugleich die Befreyung von allen landesfürstlichen Steuern. Das alte Grundbuch der Hof-Capelle war nicht unbedeutend. Es umfaßte 40 Häuser zu Wien, als: 8 im tiefen Graben, 1 an der Burg, 1 am Kohlmarkt, 1 in der Wallnerstraße, 1 in der Breunerstraße, 1 vor dem Werderthor, 1 in der Fundlucken, 6 auf der Brunnlucken, 8 vor dem Widmerthor auf der Königinn Baumgarten ꝛc., 12 vor dem Widmerthor auf der Leimgrube ꝛc., — Grundherrlichkeit über Weingärten, Krautgärten, Wiesen und Äcker und Mühlen zu St. Ulrich, zu St. Tiebold, zu Als, zu Döbling, zu Siefring, zu Grinzing und bis Klosterneuburg, Mödling, Bertholdsdorf und St. Veit, ja bis ins Tullner-Feld und jenseits der Donau, bey Korneuburg und Stackerau. — Derselbe Rudolph verbesserte die Stiftung der Burg-Capelle zu U. L. F. und St. Johannes durch Abgaben von Getreid und Wein aus dem herzoglichen Kastenamt und Hofkeller. — 1318 stiftete der Burg-Caplan, Pitrolf, Chorherr zu Passau, eine ansehnliche Gilt zu Poisdorf zur Hof-Capelle gegen einen Jahrtag und Friedrich der Schöne bestätigte es. Der Stifter Albrecht I. mag auch gleich bey der Stiftung, die pfarrherrlichen Rechte von St. Michael wieder aufgehoben und selbe der Burg-Capelle verschafft haben, da in einem Ablaßbrief von siebzehn Bischöfen 1347 zu Avignon, auf den Wunsch Albrechts des Lahmen und seiner Gemahlinn Johanna von Pfyrt gege-

ben und vom Dioceſan-Biſchof Gottfried von Paſſau beſtätigt, der Caplan der Burg-Capelle U. L. F. St. Johanns, Pankrazens und Georgens, in der Ausübung der vorzüglichſten pfarrherrlichen Rechte erſcheint und ſich auch bald capellanus, bald plebanus ducis nennt. Man möchte glauben, die Fürſten hätten die heiligen Leiber, womit ſie ihre alte Capelle am Herzogshof geſchmückt und vielleicht auch ein, von ihnen dort geſtiftetes Beneficium, in die neue Capelle übertragen, wegen der Erwähnung der nähmlichen Heiligen und weil der capellanus curiae und der capellanus in castro ducis daſſelbe Grundbuch zu Nußdorf und Grinzing hatten. — In den Tagen der vier letzten Albrechte empfing die Burg-Capelle, zahlreiche kleine Stiftungen von Edelherrn und Bürgern, unter denen der Caplan Peter Man, zugleich Pfarrer zu Mautern, nicht der geringſte war. Da Albrecht aus dem heiligen Lande heimkehrend dies Beneficium Mans bekräftiget und vermehrt, hieß es von dem an meiſt: das Albrechten-Stift.

Rudolph der Weiſe hatte das Zimmer im Widmerthurm, in welchem er geboren worden und ſeine Kindheit verlebt, in eine Capelle verwandelt (1356). Sein und ſeines Vaters, Albrechts des Lahmen Stifts- und Schirmbrief hierüber gab das Urkunden-Buch (Nr. 73 und 74). Wir haben auch geſehen, wie dieſe Allerheiligen-Capelle mit dem, dabey glänzend gegründeten Chorherrnſtift nach St. Stephan übertragen worden. — Die neuerliche Vereinigung

der Kronen Ungarns und Böhmens mit Österreich, machte den Hof Albrechts V. (oder als Kaiser II.) zahlreicher und glänzender. — Johann von Capellis aus Cremona, Caplan und Notar des Cardinals Branda, apostolischen Legaten bezeugt, eben dieser Cardinal habe am 14. Jän. 1425 eingeweiht: „capellam novam in castro illustris Principis domini Albreti Wiennae," zu Ehren U. L. F. und der heil. Elisabeth. — Dieselbe Capelle muß Friedrich IV. als Vormund seines Vetters Ladislav Posthumus bedeutend erweitert und neu hergestellt haben, denn am 13. May 1448 ertheilt der berühmte Cardinal-Legat, Johann St. Angeli, Ablaß der von Friedrichen neu gegründeten Capelle (novissime in castro wiennensi erecta per ser. princ. d. Fridericum etc.) zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit und Allerheiligen, woraus man fast glauben sollte, diese Capelle sey unmittelbar an die Stelle der rudolphinischen (auch zu Allerheiligen) getreten? — Am 29. April 1449 vollbrachte die Einweihung der Bischof Johann von Gurk. — Auch die Burgpfarre wurde sogleich dahin übertragen und mehrere Beneficien mit derselben vereinigt.

Unter Ferdinand II. 1625 brachte der Magistrat der Stadt Wien, unter dem Bürgermeister Paul Wiedmann, von dem Burgpfarrer Caspar Gorrizutti die Häuser des Grundbuches der Burgpfarre mit landesherrlicher und bischöflicher Einwilligung käuflich an sich. — 1757 hörte endlich dieses, bisher noch immer ansehnliche Grundbuch der Burgpfarre völ-

lig auf. Sie verkaufte den drey obern Herrn Ständen ihre sämmtlichen Gilten, Häuser, Rechte und Unterthanen (einschließlich des cavrianischen und andlerischen Hauses in der Breunerstraße).

Nach zwey Jahrhunderten ihres Bestandes wurde die Burgpfarrkirche 1639 erneuert, die obere Sacristey in ein fürstliches Oratorium verwandelt und zwey neue Oratorien hinzugefügt. — Aber erst Maria Theresia setzte 1748 marmorne Altäre an die Stelle der hölzernen. Auf dem Hochaltar steht das herrliche Crucifix Raphael Donners von Erz, — zur Linken der Katharinen-Altar, das Altarblatt von Maurer, — zur Rechten ein, dem Anschein nach, noch im XVI. Jahrhunderte geschnitztes Marienbild (ehehin Fügers Johannes, nun in der Gallerie). Der Bischof von Tournay Graf Ernst Salm weihte die Altäre am 8. Sept. 1748. — Theresia vermehrte auch die Zahl der Oratorien und der Porkirchen und seither geschah auch in der äußern Gestalt dieser Kirche keine wesentliche Veränderung, nur wurde sie 1807, anständig reparirt*).

*) Die Reihe der uns urkundlich bekannten Hof- und Burgpfarrer ist folgende: — 1) Martin. — 1298 und 1304 ertheilten die Söhne des glorwürdigen Ahnherrn Rudolphs von Habsburg, Rudolph und Albrecht I. den Unterthanen der Capelle U. L. F. und St. Johanns in der Burg zu Wien die Befreyung von allen Steuern und von der Gerichtsbarkeit der herzoglichen Gerichte auf Ansuchen des ehrenwerthen Mannes Martin sacerdotis capellani und rectoris capellae castri vienneusis. — 2) Pitrolf Chorherr zu Passau und Caplan in der Burg zu Wien 1312 und 1319. — 3) Heinrich von Moln, übernahm 1325 einen Hof zu Mödling. — 4) Ulrich

Nebst dieser Hofburgpfarrkirche ist in der Burg noch eine Capelle, die St. Josephs- (nach der letzten Einweihung eigentlich Michaels-) oder Kammer-Ca-

---

von Kirchberg empfing 1327 von Friedrich dem Schönen die Bestätigung der albertinischen Freyheit. — 5) Ulrich Kirchenknopf 1334 und 1349. — 6) Jannß der Kirchenknopf 1354 und 1360. — 7) Peter Man 1388—1391. — 8) Michael Frank 1402 und 1407 oberster Caplan der Capellen U. L. F. und St. Johannes in der Herzogen Burg zu Wien. — 9) Hannß Kraft † 1415, zugleich Custos des Domes zu St. Stephan. — 10) Hannß Steinbrecher von Kempten 1416—1426. — 11) Thomas Peuntner Chorherr zu St. Stephan. — 12) Jakob Nürnberger erhielt 1441 von Friedrich IV. die Bestätigung der rudolphinischen Stiftung von zwey Muth Weitzen aus dem Hofkastenamt und 32 Eimer Wein aus dem Hofkeller. — 13) Paul Strobmayer stellte 1455 seinem Könige und Herzog Ladislav Posthumus einen Revers aus, wegen Haltung des Gottesdienstes durch die vereinigten Benefizien U. L. F. und St. Johannes in der Burg-Capelle und Haltung von vier Cantoren. Er erscheint noch 1487, durchlebte die gräuelvollsten Zeiten des Bruderzwistes zwischen Friedrich IV. und Albrecht VI. und das Fremdlingsjoch unter Mathias Hunnyady Corvin. — 14) Johann Ferner 1491 unter dem wiedergekehrten Maximilian und 1501. — 15) Georg Hager Domherr bey St. Stephan. — 16) Hannß Prielmayer † 1516. — 17) Cancian Buchsbaum 1516—1520. — 18) Johann Grant. — 19) Marquard von Stein 1532 bis 1536. — 20) Peter Kremnitzer 1540—1548. — 21) Burkard de Monte, Lehrer der heiligen Schrift an der Wiener Hochschule und Domherr bey St. Stephan 1552, mußte 1557 alle seine Benefizien resigniren, weil er über die vergönnte Zeit abwesend geblieben. — 22) Primus Lackner 1557—1560. — 23) Stephan Herbl. — 24) Anton de la Valle † nach wenigen Monathen 3. April 1565. — 25) Johann Huysfens, sonst auch Gran Johann genannt. — 26) Georg

pelle, am nördlichen Ende des Controlor-Gangs in der leopoldinischen Burg, die aber nur bey besondern kirchlichen, (z. B. in der Charwoche zum heiligen

---

Brenner 1567. Das Chorherrnstift zu St. Dorothe erwählte ihn 1571 zum Probsten. — 27) Hieronymus de Leonibus † im Dec. 1584. — 28) Hieronymus Spignola † 1593. — 29) Thomas Landrichter † 1600. — 30) Ciprian Manichor N. Ö. Klosterrath, Domherr zu Brixen, Benefiziat bey St. Salvator † 1612. — Der Jesuite Fischer in seinen Notizen von Wien setzt statt des Manichor, dessen er gar nicht erwähnt — 31) Ludwig Stroppa, Domherrn bey St. Stephan als Burgpfarrer und überträgt ihn 1588 nach Clausenburg in Siebenbürgen. Wenn Stroppa wirklich Burgpfarrer war, so scheint er eher vor den Spignola zu gehören. — 32) Franz Mengazius Almosenier K. Mathia's † 1631. — 33) Caspar Gorizutti † 1652. — 34) Jakob Ferdinand Gorizutti wurde 1664 Domherr bey St. Stephan und 1674 Bischof zu Triest. — 35) Primus Jegsche — 36) Hieronymus Genova † 1677. — 37) Johann Georg Länger † 1684. — 38) Johann Caspar Gorizutti † 1693. — 39) Anton Bernard Sanzes, Domcantor bey St. Stephan und zugleich Benefiziat bey St Peter † 1706. — 40) Johann Adam Huber, gleich den meisten seiner Vorgänger, Domherr bey St. Stephan. — 41) Jakob Johann Stancheri, Almosenier der Kaiserinn Witwe Amalia † 1724. — 42) Georg Joseph Freyherr von Grimschütz † 1731. — 43) Joseph Bartholmä Trilsamb † 1754. — 44) Franz Joseph Leichamschneider † 1755. — 45) Franz Joseph Briselance von Rennborf, resignirte 1776. — 46) Franz de Paula Krenner, nach dem Jesuiten Heller, Beichtvater Josephs II † 1776 — 47) Mathias Kronberger, Beichtvater Josephs II. † 1785. — 48) Aloys Langenau Beichtvater Sr. k. Maj. Franz's I., vormahls Religionslehrer dessen erster Gemahlinn, der Prinzessinn Elisabeth von Würtemberg † 1809, er hin-

Grabe ꝛc.) oder andern feyerlichen Gelegenheiten gebraucht wird und schöne Altarblätter von Carlo Maratti und von Baron Strudel, Erbauer des Strudelhofes und ersten Director der hiesigen Akademie der bildenden Künste, erhielt. — Maria Theresia ließ sie 1772 abbrechen und größer und schöner neu aufbauen. Sie rührt vom leopoldinischen Baue des langen Tractes her, in dem sie liegt. — Im letzten Jahrzehend Leopolds I. bis zum Tode Carls VI., waren in der Burg beynahe so viele Capellen, als kaiserliche Witwen und höchste Herrschaften darin wohnten, die aber eben so bald wieder eingingen. Eine derselben lag im 2. Stock der alten Burg, eigentlich schon im ferdinandeischen Zubau, in den letzten Zimmern gegen die Reichskanzley und bestand schon unter Ferdinand II. — 1712 war sie die Kammer-Capelle der Kaiserinn Witwe Eleonore Magdalene Theresie, Mutter Josephs I. und Carls VI. — 1786 ging sie ein und wurde zur Vergrößerung der Wohnung Seiner jetzt regierenden kaiserlichen Majestät als Kronprinzen und höchstdessen erster Gemahlinn, Elisabeth von Würtemberg verwendet. — Die Capelle des Ama-

---

terließ über die Hofburgpfarre ein, mit großem Fleiße und mit vieler Sachkenntniß verfaßtes Manuscript, welchem wir sehr viele erhebliche und bis dahin unbekannte Daten verdanken. — 49) Jakob Frint Abt zu U. L. F. in Pngrany, Domherr zu Großwardein, Obervorsteher der weltpriesterlichen höhern Bildungsanstalt zum h. Augustin in Wien, emeritirter Professor der Religionswissenschaft an der Wiener Hochschule.

lienhofs, zuerst gegen die Bastey gelegen; dann in den Schwibbogen gegen die Reichskanzley übertragen, wurde 1790 von Leopold II. zur Vergrößerung seiner Wohnzimmer verwendet, denn Er bewohnte während seiner kurzen Regierung den Amalienhof, wie Thereſia und Joſeph II. den leopoldiniſchen Tract und der jetzige Monarch, gleich seinen Vätern, die alte Burg oder den Schweizerhof.

Waren Wir im Verlauf dieſes ausgedehnten Werkes, ſchon unzählige Mahl in dem Fall, zu bemerken, wie unter dem jetztregierenden Monarchen, dieſes alte Wien, vielfach ein ganz neues Wien geworden ſey, ſo trifft dieſes auch bey der Burg und vorzüglich bey ihren Außenwerken und nächſten Umgebungen ein.

In dem Jahre, welches Öſterreich mit dem Schmuck der erblichen Kaiſerwürde umgab und in dem darauf folgenden, in welchem der Krieg der dritten Coalition wider Napoleon ausbrach, der der franzöſiſchen Kaiſerkrone ſo eben auch die eiſerne Krone Italiens beygeſellt hatte, (1804—1805) wurde die alte Auffart am ehemahligen Widmerthurm und hinter dem ſogenannten Spanier caſſirt und von dem Hof-Architekten Montoeyer, der neue prächtige Ritterſaal gebaut. — Den Unfällen von Ulm und Auſterlitz, war der Wiener Friede gefolgt. Dieſen trübte wieder, eine bonapartiſche Vergwaltigung nach der andern. Gleichzeitig mit den empörenden Auftritten in Bayonne, waren die Rüſtungen von 1808, denen jene Wunder der Begeiſterung des unvergeßlichen,

wahrhaft nationalen Kampfes von 1809, des Jahres der Landwehre, des Tyrolerkrieges, des Jahres von Aſpern gefolgt ſind. — Im bübiſchen Zorn, daß die Mauern Wiens, ſich nicht, gleich jenen Jerichos, ſeinen erſten Trompetenſtößen gebeugt, daß ſie es gewagt, den Herrn der Welt durch ein paar Tage aufzuhalten und am Übergang auf das linke Donauufer zu hindern, ließ Napoleon, nach bereits geſchloſſenem Frieden und nachdem er Schönbrunn verlaſſen, die Feſtungswerke vom Kärnthnerthor bis über die Schottenbaſtey hinaus ſprengen und in Schutt und Trümmer legen (16. 17. 19. Oct. 2. 4. und 10. Nov. 1809). Er meinte dadurch die Regierung in den Augen ihres eignen Volkes zu erniedrigen, gerade vor der alten Kaiſerburg ſelbſt, ein eingreifendes und tägliches Zeichen der Warnung zurückzulaſſen und denjenigen den handgreiflichſten Beweisgrund zu liefern, die ſich darin gefielen, ihn als ein Werkzeug der Vorſehung zur Regeneration der Menſchheit, jeden Widerſtand gegen ihn, als frevelhaft zu betrachten und den Krieg von 1809 (der die Unterjochung der pyrenäiſchen Halbinſel verhindert und eben hiedurch einen Krieg von 1813 und 1814 möglich gemacht hat), als das Werk blinder Leidenſchaft und allzuſanguiniſcher Hoffnungen auszurufen! — Allein jene Abſicht ſchlug fehl. Der Unwille gegen das Fremdlingsjoch brannte nur deſto heftiger. Für die Männer von Aſpern, von Ebersberg, von Sacile, von Preßburg, von Wagram, von Znaim, war die Schmach, ein Wort ohne Bedeutung. Jeder Öſterreicher drängte ſich um

so inniger an sein kaiserliches Vaterhaus und nährte um so kühnere Hoffnungen für die Ehre und Größe des Staates im verschwiegenen Busen. — Wie überhaupt der Stachel des Bösen gemeiniglich nur sich selbst verwundet, so hegten auch diese Trümmer, statt der gehofften Niedergeschlagenheit und Ergebung, vielmehr eine reiche Aussaat von Liebe, Treue und Muth in jedem vaterländischen Herzen. — Bereits im Jahre 1811 begann die Genie-Direction ihre Herstellungsarbeiten. Es wurde das Josephstädter- oder Löwelthor am Zusammenstoß der Teinfalt- und Löwelstraße geöffnet und vom Oberstlieutenant Cronöster, die Courtine zwischen der Löwel- und Melkerbastey hergestellt, dieser Schauplatz unzähliger Großthaten in der zweyten türkischen Belagerung des Großvezirs Kara Mustapha 1683. — Im folgenden Jahre 1812 zog Napoleon das ganze Abendland mit sich gegen den Aufgang, bis die Flammen von Moskau ihm zur entsetzlichen Heimkehr leuchteten. Diese Arbeiten wurden eingestellt und Geld und Sorge auf Größeres gewendet, auf die Hoffnungen, welche ganz Europa vom Morgen her dämmerten, da Buonaparte, dem spanischen Krieg, auch noch den russischen beygesellte; — aber kaum war der zweyte Pariser Friede geschlossen, als 1816 die Löwelbastey vollendet und im Winter darauf, der von dem Chef des Geniecorps, dem durchlauchtigsten Erzherzog Johann projectirte Umriß der neuen Anlagen vor der kaiserlichen Burg, mit allen Details ausgearbeitet, dem

Monarchen vorgelegt und von Allerhöchstdemselben, die Ausführung genehmigt wurde.

Obgleich fast alle diese Arbeiten in den Bereich der Fortification gehörten, und seit 1818 unter der Leitung des Generalmajors Georg Schall von Falkenforst, von dem Major Andreas von Zimmer (und unter ihm von den Hauptleuten Dirkes, Brzezina, Bourgeois und Pulsky), musterhaft ausgeführt wurden, wirkte auf einer andern Seite, auch der Magistrat bey diesen Verschönerungen mit und eröffnete 1817 das Seilerstädter- oder Carolinenthor, vor welchem sohin 1819 die beliebte Brunnenanstalt begann. Ein zahlreicher Sammelplatz des Abends, ersetzte sie, nebst dem Curtyschen Kaffehhaus im Volksgarten, den Wienern ihren frühern, äußerst frequenten Versammlungsplatz auf dem sogenannten Spanier der Burgbastey; vor dem Rittersaale, der, weil das Publicum sich immer im nähmlichen Kreise um die Musik und um das Kaffehhaus bewegte, dem Volke, ziemlich unpoetisch, „die Ochsenmühle" hieß.

Von dem Entschluße ausgehend, Wien nicht mehr als Festung, sondern nur als geschlossene Stadt zu betrachten, wurden einige vor der Burg gesprengte Bastionen und Außenwerke vollends geschleift, selbst die Brustwehren am innern Wall abgetragen, auch an andern Stellen z. B. bey der Hauptmauth, die Werke geebnet oder verschüttet. Vor die Burg sollte ein großer Paradeplatz kommen, 159

Fort. Klafter lang und 105 breit, gegen Süden durch ein prächtiges Einfahrtsthor, gegen Osten und Westen durch Gärten umgränzt und geschlossen, wovon der erstere, ausschließend dem allerhöchsten Hofe bestimmt, im Munde des Volks gewöhnlich „der Kaisergarten," der letztere, dem Vergnügen des Publicums gewidmet, insgemein „der Volksgarten" heißt.

Bevor wir jene großartigen Arbeiten näher betrachten, geben wir chronologisch an, wie selbe aufeinander gefolgt sind. Jeder Leser wird hierbey den freudigen Stolz theilen, ein Österreicher zu seyn und wie wir uns schon einmahl in den Geschichten Wiens ausgedrückt haben, nur darüber in Ungewißheit stehen, was jene Freude und jenen Stolz vorwiegender und ausschließender in Anspruch nehmen solle? ob die unerschöpfliche Kraft und Standhaftigkeit in dem beyspiellosen Kampf eines Vierteljahrhunderts? oder jene erhabene Leichtigkeit und Schnelligkeit des Überganges aus eben dem heiligen Kriege für Ordnung und Recht, zu Unternehmungen, zu Künsten und zu Genüssen, wie im gewöhnlichen Weltlauf, nur ein ungestörter, langer Friede sie beut?!

Ja es wurde mit diesen Bauten vor der Burg und auf den Wällen, noch ein Plan der Vergrößerung der Stadt Wien durch ein neues Viertel zwischen der Biber- und Schottenbastey verbunden. In dem Project des Ingenieur-Oberstlieutenants Baron Cerrini wurde angetragen, alle Festungswerke zwischen der Biber- und Schottenbastey zu demoliren und den zwischen diesen Bastionen und

dem Donaukanal gewonnenen, sehr bedeutenden Raum, durch eine neue Umfassung mit der Stadt zu vereinigen. — Ein casemattirter Wall sollte von der rechten Schulter der Schottenbastey bis an das Donauufer auf mehrere Klafter oberhalb der Augartenbrücke erbaut werden, von wo aus ein, stromabwärts ziehender Quai von Quadersteinen, sich an die, bis an das Ufer verlängerte linke Face der Biberbastey anschließen sollte.

Ein anderes Project bearbeitete der verdienstvolle Führer aller dieser Arbeiten, Major von Zimmer, nach der Idee Sr. k. H. des General-Genie-Directors. Höchstselbe wünschten nähmlich in jenem Entwurf, anstatt des Quai, ebenfalls einen casemattirten Wall, der sich aber schon an die Spitze der Gonzagabastey, (zwischen dem Fischer- und Schanzelthor) anschlöße und zwischen sich und dem Donauarm hinlänglichen Raum gewährte zu einem Ausladungsplatz des für Wiens Approvisionirung und für seinen Handelsverkehr höchst wichtigen Wasser-Transportes. Es wurde darin angetragen, den gewonnenen Raum hoch anzuschütten, daß er sechs Fuß über den höchsten Eisgang, somit keiner Überschwemmung ausgesetzt sey. — Die in diesen Raum eingetheilten Bauplätze, gäben einen 350 Klafter langen und 8 Klafter breiten Corso, in dessen Mitte ein großer Platz so lang wie der Graben und dritthalbmahl so breit, kommen sollte, an dessen einem Ende, durch den Hauptwall, Thöre zur nächsten Verbindung mit der Rossau angetragen sind.

Der übrige Raum ist in regelmäßige, sechs Klafter breite Gassen eingetheilt, an der Augartenbrücke ebenfalls Einfahrtsthöre durch den Wall in dieses neue Viertel.

Der Gesammtflächeninhalt der Baugründe beträgt 44,000 Quadratklafter. Diese zum Minimum des Verkaufspreises (à 25 Gulden Münze die Quadratklafter angeschlagen), geben eine reine Einnahme von 1,100,000 Gulden C. M. — Die im Walle angetragenen Casematten als Kaufmannsbuden und Gewölbe vermiethet, geben jährlich wenigstens 15,000 Gulden, während die Demolirung der alten Werke, die Planirung des neuen Stadttheiles und die Herstellung der neuen Umfassung blos 800,000 Gulden erfordern, hiermit bey dieser so bedeutenden Erweiterung und Verschönerung, nicht allein keine Auslage, sondern noch ein bedeutender Überschuß sich ergeben würde.

Wir gehen nun zur Reihenfolge dieser Arbeiten über, die Wien einen eigenthümlichen Vorzug verschaffen und in wenigen Jahren, den Zweck der Verschönerung und Verherrlichung dieses theuern Herrscherſitzes, im noch höheren Maaße erreicht haben werden.

Im Jahre 1817 vollendete die Fortification die Kanäle auf dem Burgplatz, die Augustinerbastey, (eben so denkwürdig aus der ersten türkischen Belagerung des großen Suleymán von 1529, als die Burg- und Löwelbastey, aus der zweyten, Kara Mustaphas von 1683) dann den linken Hornwerksflügel.

Die Oberlichte beym alten Kärnthnerthor wurde zugewölbt und mit der Umstaltung im Paradeisgärtchen der Anfang gemacht. — Im Jahr 1818, im Jahre des Congresses von Aachen, verschwand das alte Burgthor, geschah die Anschüttung des Kaisergartens, wurde die linke Halbbastion und die größere Hornwerks-Courtine vollendet, die Thor-Fundamente am neuen Burgthor 32 Fuß tief gelegt, die Bassins im Kaisergarten gemacht, der Cavalier auf der Wasserkunstbastey demolirt und durch die jetzt dort befindliche Rampe ersetzt. — Im Jahre 1819, dem Jahre der Carlsbader Conferenzen, wurde der Spanier vor der Burg vollends zugeschüttet und der Graben geschlossen, der Paradeplatz einerseits vom Kaisergarten, andererseits vom Volksgarten gesondert, von der Gonzagabastey bis zum rothen Thurm das Parapet abgehoben und das jetzige rothe Thurmthor erbaut, so wie im gleichen Jahr die Ferdinandsbrücke. — Bey den Arbeiten am rothen Thurm, kam man schon, in einer Tiefe von vierzehn Fuß, auf das alte Rinnsaal des einst viel stärkern Donauarmes, da er noch über den Salzgries und Fischmarkt floß.

Im Jahre 1820, dem Jahre der Ermordung des Herzogs von Berry, der Aufstände in Spanien, Portugall und Neapel, der deutschen Conferenzen zu Wien und des Troppauer Congresses, wurde das ehmahlige Paradiesgärtchen cassirt, das obere Cortysche Kaffehhaus hergestellt, (das ein Hofgebäude blieb, und nur durch S. M. Gnade, dem Corty auf einige Zeit überlassen ward), die Fundamente der Kara-

komben gelegt, der Durchgang durch den Graben vollendet. — Im Jahre 1821, dem Jahre des Laibacher Congresses, der Wiederherstellung der alten Ordnung in Turin, in Neapel und des Aufstandes der Griechen, wurde die innere Wallverkleidung, der Sockel, die Katakomben, die Bassins im Volksgarten und die rechte Halbbastion vollendet.

Im Jahr 1822, dem Jahre der Losreißung Brasiliens und Südamerikas und des Congresses zu Verona, gedieh der Theseustempel bis zum Architrav, das Burgthor und die Wachstuben bis in die Kämpferhöhe, das Hornwerk und die Wassermaschine im Volksgarten wurden vollendet, so wie das Ravelin am Kärnthnerthor abgetragen.

Im Jahr 1823, dem Jahre der Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge in Spanien und Portugall, wurde der Tempel vollendet, das Standbild des Theseus aufgestellt, der Volksgarten angelegt, in demselben durch Nobile das untere Kaffehhaus erbaut und das Burgthor bis zum Architrav vollendet. — Im Jahr 1824 endlich wurde das Glacis vor dem Kärnthnerthor regulirt, das Gitter auf dem Damm vor dem Burgthor geführt und das Burgthor selbst eröffnet, zu welchem Se. Maj. der Kaiser und König am 22. Sept. 1821 feyerlich den Grundstein gelegt hatten. — 1825 begannen die Arbeiten am Schottenthor.

Die Fundamente der Wachstuben betragen allein gegen 1900 Cubik-Klafter Mauerwerk und 33 Fuß

Höhe, indem sie 17 Fuß über der gegenwärtigen, letztere aber 16 Fuß über der alten Grabenssohle stehen.

Um sicher zu seyn, ein von aller Welt anerkanntes Prachtgebäude auf diese Fundamente gestellt zu haben, schrieb der Monarch eine Concurrenz aller Architekten aus und um auch die öffentliche Stimme darüber zu vernehmen, wurden die drey ausgezeichnetsten Entwürfe, nähmlich jener des Marchese Cagnola, des Rathes von Remy und des Hofbauraths Nobile, auf Leinwand gemahlt und auf die für jedes derselben anpassenden Fundamente, zur allgemeinen Kritik ausgestellt, wornach sich alle Stimmen für den Entwurf Nobiles vereinigten.

Um diese großen Bauten mit den möglichst geringen Kosten herzustellen, wurden die, Wien zunächst liegenden Steinbrüche bereist, der zur Ausführung tauglichste bestimmt, durch Mineurs bearbeitet, die daraus gewonnenen Steine durch Militärfuhrwesen nach dem Bauplatze gebracht, alldort durch Militärsteinmetzen zugehauen, überhaupt das ganze Werk durch das Militär, nach Römerweise vollendet.

Der Paradeplatz, dessen Herstellung durch 15 Fuß hohe Abhebung des ehemahligen Burg-Bastions, 25 Fuß hohe Anschüttung seiner collateralen Gräben und 20 Fuß hohe Ausfüllung des alten Burggrabens entstanden ist, zeigt vier ungleich große Wasenplätze, wobey in der Voraussetzung, daß kraft der noch weiters projectirten Verschönerung, die Kaiserburg eine neue, vorgerückte Fronte bekäme, der Platz

selbst, das schöne Verhältniß der doppelten Breite zur Länge erhielte.

Der Hof- oder Kaisergarten ist mit trefflicher Benützung des Terrains in Terrassen, Alleen und englische Parthien eingetheilt. Die Anschüttung des ganzen Gartens beträgt über den alten Graben 24 Fuß, der ihn einschließende Rempart über eben denselben, 40 Fuß. Die ehehin im Paradiesgärtchen gestandene equestre Bildsäule Franz's I., Gemahls der großen Theresia, aus weichem Metall, vom vaterländischen Künstler Balthasar Moll, ward auf ein besonders freundliches Plätzchen hierher übersetzt. Sie trägt auf der Vorderseite folgende Inschrift in goldnen Buchstaben:

Divi. Francisci. I. Rom. Imp. Statuae. Franciscus. I. Aust. Imp. Avi. Opti. Maximi. Memoriam. Veneratus. Hunc. Locum. Optavit. Vt. In. Svorum. Conspectv. Semper. Esset. ↃↃIↃ. IↃ. CCC. XIX.

Das große 410 Wienerfuß in der Fronte lange, Gewächshaus oder Wintergarten, ist der Hauptschmuck des Kaisergartens. Es ist in Hinsicht seiner innern Höhe, dann seiner ästhetischen Verhältnisse, dermahlen einzig in seiner Art.

Die Fronte dieses Prachtgebäudes hat fünf Hauptbestandtheile. Der Mitteltheil, nähmlich der Blumensaal, 78 Fuß lang, springt 4 Fuß auf die zwey links und rechts angränzenden Glashäuser vor, welche an beyden Enden des Baues, durch zwey Conversations-Salons, begränzt sind. Jedes dieser Glashäuser

ist 135 Fuß und jeder der Salons 31 lang. Die Höhe der ganzen Fronte ist durchaus 42 Fuß und von der Kupferdachung in der Vorderansicht nichts zu sehen.

Eine Colonade von 8 Säulen, 3 Fuß im Durchmesser, mit Schaftgesimse, Stamm und Capitäler, 30 Fuß hoch, in corinthischem Verhältniß, mit angemessenem Architrav, Fries, Gesimse und gekrönt mit einer Balustrade, bildet den Mitteltheil; die Zwischenräume der Säulen sind unten mit Glasdoppelthüren und darüber mit Glaswänden geschlossen, wovon alle Bestandtheile, welche nicht von Glas seyn können, von Eisen sind.

Die Capitäler sind eigens für den Charakter dieses Gebäudes entworfen, in corinthischem Verhältnisse, jedoch mit Ananas anstatt der Schnecken. An den beyden Glashäusern ist das Parapet von Quadersteinen 2 1/2 Fuß hoch, darauf ruhen die kühnen und dennoch festen 27 1/2 Fuß hohen Glaswände, oben 3 Fuß einwärts geneigt, und darüber der Sonnenfang und eine Attique, beyde letzt erwähnte mit Kupfer und darüber mit entsprechender Öhlfarbe überzogen, die Doppelthüren und die Einfassungen der Glaswände sind von Eisen.

Die Ansicht des Äußern der beyden, das Gebäude beendigenden Conversations-Salons, stellet große Portals dar, zwischen starken Eckmassen. Ein solches Portal besteht aus drey Bogen, Glasdoppelthüren und in angemessener Höhe darüber, 25 Fuß über dem Fußboden, ist es durch ein großes, mit einem Rosettenbogen in Caissons, dann fächerartig mit Thyrsusstä-

den verziertes Cirkel-Segment ergänzet. Architrav, Fries, Gesimse und Balustrade haben die Verhältnisse jener über der Colonade des Mitteltheiles. Der Anblick dieser Fronte ist großartig und zugleich gefällig, und um den Mitteltheil, dann die zwey Ende-Begränzungs-Vorsprünge, auch über die dazwischen stehenden Glashäuser zu erheben, auszuzeichnen und die 410 Fuß lange, gleiche oberste Linie der Attiquen und Balustraden zu unterbrechen, sind in verticaler Richtung über die Säulen, Statuen, und über die Eckmassen der Conversations-Salons, antique Vasen angetragen, die aber dermahlen noch nicht aufgestellt sind. Im Innern ist dieses merkwürdige Gebäude, wie folgt, beschaffen.

Der Blumensaal in der Mitte, ein Parallelogram 72 Fuß lang, welches sich zur Breite wie 2 zu 1 und eben so zur Höhe verhält, hat zur Vorderwand die bereits beschriebene Colonade, die Rückwand harmonirt mit dieser durch correspondirende Pilaster der nähmlichen Ordnung, von einem halben Durchmesser Sprung, die Stirnwände bilden solche Portals, wie sie schon beym Äußern der Conversations-Salons beschrieben worden, nur mit dem Unterschiede, daß über dem Cirkel-Segment, der Verzierungsbogen nicht mit Caissons und Rosetten, sondern mit nachgebildeten exotischen Pflanzen und Früchten in einander verflochten, in erhabener Bildhauerarbeit verzieret ist. Im Winter und Frühjahr mit Tausenden der herrlichsten Pflanzen geschmückt, ist dieser Saal wahrhaft einzig.

Jedes der zwey angränzenden Glashäuser ist innerlich 134 1/3 Fuß lang und vom Fußboden bis zum Platfond 32 1/3 Fuß hoch. Jenes links des Blumensaales ist 31 1/2 Fuß breit, das andere aber 27 Fuß, dieser Unterschied in der Breite war aus der Ursache unvermeidlich, weil die alte Courtine, an welche das ganze Gebäude vorgebauet ist und selbe masquiret, hier etwas mehr vorwärts drängt. Die beyden Stirnwände, wiederhohlen die bereits beschriebenen Portals, mit den dreyfachen Glasbogenthüren, und die Pflanzengestelle sind so eingerichtet, daß der Unterschied von 4 1/2 Schuh in der Breite des einen Hauses gegen das andere nicht bemerket wird. Diese Pflanzengestelle sind nur in den zwey Drittheilen eines jeden Glashauses aufgestellt, in jedem Mitteldrittheil stehen die Gewächse und Bäume im Grunde. Geröhrtes, beständig fließendes Wasser ist überall bey der Hand. Zahlreich flattern die Vögel herum. Die Temperatur ist angenehm gemässigt, kann aber auch bis zu jener, warmer Häuser gebracht werden.

Jeder der zwey Conversations-Salons ist in der Gestalt eines Achtecks mit einem vorzüglichen Parket-Boden versehen, ihr oberer Theil ist eine sehr gefällige Kuppel. Das horizontale und verticale Hauptmaß dieser Salons ist gleich, 28 1/2 Fuß und verhält sich folglich wie 1 zu 1. Die vier breiten Seiten eines solchen achteckigen Salons, haben die Gestalt der mehrmahls schon erwähnten Portals, wovon jene gegen den Garten und gegen die Länge des Inneren des ganzen Gebäudes, mit sehr reinem Glas, die an-

dere aber mit Spiegeln versehen sind. Höchst überrascht, genießt man durch diese Spiegel, die vollständige Aussicht von einem Ende des Gebäudes zum andern, die sich in eine unendliche Perspective verlängert. Die vier schmalen Seiten eines jeden der zwey achteckigen Salons enthalten eine Nische von schönem Verhältnisse, worin Standbilder kommen werden.

In der Mitte des Salons, am linken Ecke des Gebäudes, ist eine herrliche, in der k. k. Porcellan-Fabrik verfertigte Porcellain-Vase im größten Verhältniß, von vorzüglicher antiker Form, mit Bronze-Vergoldungen und den Allerhöchsten Nahmenszügen.

Die älteren oberen Glashäuser über dem Antiken- und Mineralien-Cabinete, stoßen an die Gemächer der allerhöchsten Herrschaft und sind, so wie auch der Augustinergang durch eine bequeme Stiege und einen unterirdischen, sehr tiefen und geheitzten Gang mit dem Salon zur Rechten verbunden.

Zur Linken dieses großen Gebäudes, den Rest der alten Courtine ebenfalls bedeckend und an die rechte Flanke der Augustiner-Bastion sich anschließend, steht das Wohnhaus für den k. k. Hofgärtner und das Garten-Personale, 157 Fuß lang, 42 Fuß hoch, in Verhältnissen, daß es auch einer höheren Bestimmung entsprechen würde. Die ganze Länge des großen Gewächshauses vereinigt mit jener dieses Wohngebäudes, beträgt sonach zusammen 567 Wiener Fuß.

Die Fundirung dieses großen Baues erforderte nach der Beschaffenheit des Grundes, Fundamente von 16—22 Fuß Tiefe unter der Sohle des alten Gra-

bens, ein bedeutender Theil davon mußte noch pilottirt werden, und über diese Fundamente, ist erst das zweyte Grundmauerwerk in der Höhe von 16 Fuß, welche angeschüttet worden sind, aufgeführt, so daß 32—38 Fuß tiefes Mauerwerk im Grunde steht, wobey mittels einer zweckmäßigen Eintheilung desselben in Pfeiler und Bögen, so viel als es mit Sicherheit geschehen konnte, das Erforderniß dieses Mauerwerks vermindert worden ist.

Die Pläne zu diesen Bauten, des großen Gewächshauses des unterirdischen Communicationsganges und des Wohngebäudes, hat der k. k. Rath und Kanzley-Director der Hofbau-Direction Ludwig von Remy, nach den allerhöchst eigenen Bestimmungen des Monarchen entworfen, auch ihre Ausführung selbst geleitet, und mit der Mannschaft des vortrefflichen k. k. Pionnier-Corps vollführt. Sein Portefeuille bewahrt überhaupt einen Schatz für die Geschichte der k. k. Burg, ihrer Umgebungen und neuesten Verschönerungen, für die er, seit dem Jahr 1811 verschiedene, bedeutende Plane entworfen hat, von welchen mehrere Grundzüge beybehalten worden sind.

Die Höhe der Anschüttung des dem Kaisergarten gegenüber liegenden Volksgartens beträgt, gegen 24 Fuß, die des ihn einschließenden Remparts 36 Fuß. Zur Ausfüllung der alten Gräben auf das Niveau der neuen Anlagen, wurde die Erde aus dem neuen, 24—30 Fuß tiefen Graben und von den in diese Anlagen fallenden Remparts der alten Werker ausgehoben. Die Gesammtmasse der Aushebung be-

trägt 132,900 Kubik-Klafter. Zur Herstellung der neuen Wallmauern, der Thore und Wachstuben-Fundamente, des Theseus-Tempels, der Katakomben oder Souterrains derselben, aller Abzugskanäle und der beyden Gitter-Fundamente, die den Kaisergarten und Volksgarten vom großen Paradeplatz sondern, wurden 13,000 Kubik-Klafter Mauerwerk benöthigt. Die in cararischem Marmor ausgeführte Gruppe des Theseus, der den Centaur zu Boden geschleudert hat, mit der Linken ihn an der Kehle festhält und in der Rechten die Keule des Periphetes schwingt, ihn zu tödten, war von Napoleon, gleich nach seiner Krönung mit der eisernen Krone, bey dem verewigten Canova für den Corso zu Mayland bestellt, und bereits 1805 angefangen worden. Andere wichtige Arbeiten verzögerten indeß die gänzliche Vollendung bis 1819.

Der Monarch selbst, während seiner Anwesenheit in Rom, gewann das edle Werk seiner Hauptstadt und ordnete den äußerst schwierigen Transport. Auf der Achse nach Civitavechia verführt, wurde die Gruppe von dort nach Buccari überschifft, von dort zu Lande nach Carlstadt und wieder von dort, die Culpa und Save abwärts, die Donau aber aufwärts nach Wien gebracht und im Frühjahr 1823 daselbst aufgestellt, als der edle Bildner bereits in eine bessere Welt übergegangen war.

Wien besitzt schon ein (und zwar nach Napoleons Urtheil, das ausgezeichnetste) Kunstwerk Canovás, das im vorigen Hefte beschriebene Mausoläum

der Erzherzoginn Christina, Gemahlinn des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen in der Augustiner-Kirche. — Die Verschiedenheit des Gegenstandes und die Verschiedenheit der Behandlung spricht laut für Canovas Vielseitigkeit. Manche aus den Lobrednern Thorwaldsens glaubten, (so wie die Wilden, Menschenopfer für das Höchste halten), den Altar Thorwaldsens nicht anders, als aus den Trümmern jenes von Canova errichten zu können und sprechen dem Letztern alle Kühnheit der Composition und alle Kraft in der Ausführung ab, ihm nur die Bildung sanfter und lieblicher Formen und eine butterweiche Behandlung des Marmors übrig lassend: ein Vorwurf, den hier der Überwinder sowohl als der Überwundene siegreich widerlegen. — Theseus Zorn hat wirklich etwas weit Übermenschliches und setzt uns in jene Urzeit zurück, „wo die Himmlischen auf grünen Fluren, oft mit Menschen Freud und Leid erfuhren," *) in die altergrauen Tage „jener Helden, von denen uns die Lieder melden, die zu der Götter Glanz und Ruhm erhob das blinde Heidenthum, die reinigten von Ungeheuern, die Welt in kühnen Abenteuern," **) — eine hohe Meisterschaft in der Gestaltung des Körpers und des Antlitzes, wie im Faltenwurfe des Mantels. Beynahe noch vollendeter sind die vergeblichen Anstrengungen des Centauren, das krampfhafte Wühlen der linken Hand im Boden und der rechten in dem gewal-

*) A. W. Schlegels Pygmalion.

**) Schillers Kampf mit dem Drachen.

tigen Arm des Obsiegers, im anschaulichsten Gegensatz mit den kraftlos niedergeworfenen Vorderfüßen, den Hinterfüßen und dem Rückleibe, die sich gewaltsam, obgleich fruchtlos, noch zum letzten Widerstand emporzurichten streben.

Die ganze Gruppe mit dem Piedestal hat 18 Fuß Höhe, 12 Fuß Breite, die Figur des Theseus 9 Fuß. — Ein halb kreisförmiges, mit Caissons gezier-tes Gewölbe, läßt das Licht von oben auf das colossale Standbild einfallen.

Das Gebäude selbst ist ein genaues Nachbild des von Cimon dem Theseus geweihten Tempels zu Athen, nur die beyden Anticellen wurden wegen des Verhältnisses des Tempels zum Garten, weggelassen. Die Höhe der, den Porticus umgebenden Säulen dorischer Ordnung beträgt 17 1/2 Fuß, an den beyden langen Seiten sind 10, an den beyden kurzen 6 Säulen, — der Säulen unterer Diameter beträgt 3 1/4 Fuß, die äußere Länge des Tempels 76, die Breite 43 Fuß, alles Fortifications-Maß, das mit dem Pariser identisch ist.

Nachdem die Fundamente auf den 21 Fuß tiefen Horizont des alten Grabens gelegt werden mußten, so wurde der hierdurch entstandene, aus einem hohen Gewölbe unter der Cella und zwey Seitengängen unter dem Porticus bestehende Souterrain zur Aufstellung verschiedener, innerhalb den weiten Marken Österreichs ausgegrabener Denkmahle der Römerwelt: Urnen, Sarcophage, Aren, Busten, Statuen ꝛc. bestimmt, zu denen man durch einen 48 Fuß

langen unterirdischen Gang gelangt. Ein vorzügliches Augenmerk verdienen darunter: das Mithras Denkmahl von Stixneusiedel und die meisten, im I. Jahrg. 1. u. 2. Heft aufgeführten Denkmahle aus der Umgegend von Carnunt und Vindobona; ein schönes Nachbild der Gräber der Scipionen in Rom und ein wahres: „unterirdisches römisches Österreich."

Der Tempel steht in einem Pappelhain. Ein eignes kleines Gebäude zur Linken des Tempels, vom großen Eingang herüber umschließt den Eingang zur Treppe, die in die Catacomben hinunterführt.

So wie das Prachtgebäude des Theseus-Tempels jeden Freund der Kunst und des classischen Alterthums, mit Bewunderung durchdringt, so ist auch das gesellschaftliche Vergnügen in diesem Garten nicht minder bedacht, an der Halbbastey zur Linken erhebt sich das jüngere cortysche Caffehhaus, ein auf drey Stufen stehender, halbkreisförmiger, gedeckter Porticus an der äußern Seite von 22 jonischen Säulen getragen, an beyden Enden geziert mit auf zwey Eckpfeilern und zwey jonischen Säulen ruhenden Fronten und an der innern Wand, mit den Säulen gegenüberstehenden Lesenen.

Die Höhe einer Säule beträgt 13, der Diameter 1 1/2 Fuß. — Der innere Raum ist mit Tischen und Sitzen für ein zahlreiches Publicum versehen, die Zwischenräume der Säulen mit schönen hohen Fenstern geschlossen, die Rückwand mit Spiegeln und mit den Ebenbildern beyder kaiserlichen Majestäten geschmückt. — Der Plan des neuen Burg-

thores, so auch der Gebäude des Volksgartens, sind vom Hofbaurathe Peter von Nobile. — In Rom gebildet, mit Canovas Freundschaft beehrt, durch mehrere in Italien und Illyrien, geführte große Bauten rühmlich bekannt, ist er es auch den Freunden des Alterthumes durch die Ausgrabungen auf dem classischen Boden von Pola und Aquileja und den Freunden der Kunst, durch den neuen Schwung, den die Architektur-Schule der Wiener-Akademie der bildenden Künste unter seiner Leitung genommen hat.

Die Gartenanlage, welche alle diese Gebäude umgibt, besteht aus Pappeln, Linden und Ahorn. Dazwischen liegen Wasenplätze. Reguläre Anlagen wurden hier den englischen vorgezogen.

Oben auf der hohen Löwelbastey, gerade an der Stelle, an welcher noch im letzten Augenblick des Entsatzes, dem theuern Wien die letzte und wohl auch größte Gefahr drohte, wo der Held Rüdiger Starhemberg, nur durch Abschnitte hinter Abschnitten, Brustwehren hinter Brustwehren, abgerissene Fenstergitter und quergezogene Ketten, einen neuen Hauptsturm doch noch abzuwehren dachte, wo er am Eck der Mölkerbastey, durch drey scharfe Kanonenschüße, Sobieskys und Lothringens Freuden-Signal vom Kahlenberg und Hermannskogel erwiederte und mit einbrechender Nacht, seine äußerste Noth anzudeuten, ganze Garben von Raketen und Leuchtkugeln, gen Himmel steigen ließ, zunächst dieser unvergeßlichen Stätte, erhebt sich, das mit dem Volksgarten unmittelbar verbundene, ältere

cortyſche Caffehhaus mit ſeiner herrlichen Ausſicht auf die weitläufigen Vorſtädte und auf den anziehenden Kranz der Berge, in Nordweſt, Weſt und Süden der Kaiſerſtadt.

Das neue Burgthor, zwiſchen dem Volksgarten und Kaiſergarten, mit den beyden Wachſtuben, hat wohl außer dem Brandenburgerthor in Berlin nichts ähnliches auf der deutſchen Erde, am wenigſten in Wien ſelbſt, deſſen übrige Thore, (wie wir im folgenden Hefte ſehen werden), ohne alle planmäßige Rückſicht auf architektoniſche Schönheit, ganz zufällig im Laufe der Zeiten, oder aus den Erforderniſſen der Befeſtigung entſtanden ſind.

Die Schwierigkeit, mit möglichſter Benützung, der für Cagnolas Project, ſchon hergeſtellten Fundamente, ein in ganz anderem Style und Verhältniße, auszuführendes Gebäude zu projectiren, — die äußere Façade dem Character der Feſtungswerke, die innere, dem Character des Paradeplatzes und der Wohnung des Monarchen entſprechend, und doch beyde Façaden in ſolchem Einklange darzuſtellen, ſind hinlängliche Beweiſe, von dem Talente Nobiles, welcher zur Zufriedenheit des Monarchen alle jene Aufgaben gelöſt hat.

Das ganze Gebäude von antique doriſcher Ordnung, beſteht aus den in der Mitte deſſelben befindlichen fünf 2° 6′′° weiten und 9° 1′ langen Thorwegen, von welchen der mittlere als Fahrweg für den allerhöchſten Hof, die nächſten zwey für das Publi-

cum und die äußersten zwey für die Fußgeher bestimmt sind.

Die Axe des Mittelthores liegt genau in der Linie, die den Mittelpunct des Riesenthores mit jenem des Hauptthores des k. k. Stallgebäudes vereinigt, welches bey der Weite und Höhe der Thore, schon am Riesenthor, den Anblick der kaiserl. Stallungen bey einer Distanz von 336 Klaftern gewährt. Die an die äußersten Thorwege anstoßenden Wachstuben von 11 2/3 Klafter Länge und 12 5/6 Klafter Tiefe, springen um ihren Porticus auf 3 3/4 Klafter Weite vor der inneren Thor-Façade vor. Von diesem Porticus gehen in das Offizier- und Gemeinenzimmer fünf Öffnungen, von welchen, obgleich sie als Thüren dargestellt, zwey als Eingänge und die übrigen zu Fenstern dienen.

Die äußere 38 Klafter lange Façade gegen den Graben, hat in der Mitte 4 Schuh 7 Zoll breite und 2° 5′ weit in die Thorwege reichend freystehende Pfeiler, die mit den Wachstubengebäuden die fünf Thorwege bilden, und auf 4′ 7″ Breite im Halbzirkel gewölbt sind. Die anstoßenden Wachstuben, sind beyderseits durch 2° 2′ breite, einen halben Schuh vorspringende, bis an den Architrav reichende Pilaster begränzt, zwischen welchen, im Mittel eine 1 1/2 Klafter weite halbrunde Schießscharte zur Beleuchtung für die inneren Wachstubengänge dient.

Die innere 38 Klafter lange Façade zeigt in der Mitte vier, 4 Schuh 7 Zoll dicke, 27 Schuh hohe caneliirte Säulen, die mit den Wachstuben die fünf

Thorwege bilden. Die auf beyden Seiten vorspringenden über 5 Stuffen um 3′ 6″ erhöhten Wachstuben Portici, sind an den Enden durch Pilaster begränzt, zwischen welchen vier 4′ 2″ dicke und 23 1/2 Schuh hohe caneliirte Säulen stehen.

Man wird selten in der Baukunst eine, mit solchem Fleiße und Genauigkeit gebaute Decke finden, wie jene der Thorwege und der Wachstuben Portici; Erstere ruht auf 12 Säulen, den 4 Pfeilern der äußeren Façade und den Wachstubenwänden, und besteht aus 20 auf 13 Schuh weit gespannten, mit Caissons gezierten, ganz scheiderecht gewölbten Bögen.

Im Inneren der Thorhallen sieht man in den Wachstubengebäuden beyderseits drey Fenster zur Beleuchtung der Wachstuben von dieser Seite.

Das ganze Gebäude ist an seinen vier Seiten in gleicher Höhe durch das 8′ 10 1/2 hohe Gebälke begränzt, und der mittlere Gebäudetheil oder den fünf Thoren durch eine um 5 3/4 Fuß höhere Attique vor jenem der Wachstuben ausgezeichnet.

Auf einer dieser Attiquen der äußeren Façade, steht in vergoldeten 12 Zoll hohen Bronce-Buchstaben: FRANCISCVS. I. IMPERATOR. AUSTRIAE. auf der andern der inneren Façade Sr. Majestät Wahlspruch: IVSTITIA. REGNORVM. FVNDAMENTVM. mit 17 Zoll hohen Buchstaben. Die ganze Höhe der Wachstubengebäude beträgt 38′ 1″, jene des Thorgebäudes 43 Schuh 10 Zoll Höhe sammt der Attique.

Die zwey 12 Klafter langen Seiten-Façaden der Wachstuben stützen sich an den 13 Schuh hohen und 8 Klafter breiten Hauptwall, von welchem man mittelst 51, 6 1/2 Zoll hohen 1 1/2 Klafter breiten Stuffen, sich über die mit Kupfer gedeckten Wachgebäude erhebt, und auf die 13 5/6 Klafter lange und 8 1/2 Klafter breite, aus großen Steinplatten gefügte Terasse ober den fünf Thorwegen gelangt, von wo aus man durch eine herrliche Ansicht des schönsten Theils der Glacis, der Vorstädte, des Kaiser- und Volksgartens und des Paradeplatzes überrascht ist.

Außerhalb des Thorgebäudes wird der Stadtgraben mittelst eines Erddamms passirt, außer welchem ein 53 1/2 Klafter weites, mit Pappeln besetztes Halbrond die Hauptstraße, und die aus den Vorstädten gezogenen Alleen aufnimmt.

Die beyden Reitschulen, gegen St. Michael hin stehend und an die alte Burg angebaut, auf der Stätte des alten Lustgartens, danken ihre Entstehung Carln VI., der sie (1726—1729) in der ruhigen Zwischenzeit, zwischen Eugens Siegen bey Peterwardein und Belgrad und dem dadurch erzwungenen Passarowitzer Frieden und dem pohlnischen Wahlkriege, durch Fischer von Erlach herstellen ließ. — Der Winterreitschule Eingang ist auf dem Josephsplatz. Es ist ein großes, mit Säulen und Statuen geschmücktes, längliches Viereck. An der innern Wandfläche läuft eine große steinerne Gallerie, mit einem steinernen Geländer rings herum, auf 46 steinernen Säulen ruhend, an dem einen Ende, die für den allerhöchsten Hof bestimmte Loge,

wo auch der Erbauer, Carl VI. zu Pferde abgebildet ist. Diese Reitschule hat öfters schon zu Caroussels, ja auch zu großen Musiken und Bällen gedient. Neben der Winterreitschule, dicht am Burg-Theater, ist die Sommerreitschule, ein offenes, längliches Viereck. — Wenn die Erzherzoge sich hier im Reiten übten, war es von jeher erlaubt, als Zuseher Theil zu nehmen, und einst war die Reitschule vorzugsweise der Ort, wo die alte Anhänglichkeit der Wiener, sich an dem herrlich heranblühenden Geschlecht der Söhne Thereſias herzinnig erfreute.

Von jenem wahrhaft einzigen Musen-Tempel der k. k. Hof-Bibliothek (bibliotheca augusto palatina), durch welche Carl VI. sich ein unvergängliches Denkmahl gegründet, von dem großen zoologisch-botanischen Cabinet, einer Schöpfung Sr. jetzt regierenden kaiserlichen Majestät, in dem unter Thereſia und Joseph erbauten Seitenflügel zwischen der Bibliothek und den Augustinern, — von dem k. k. Münz- und Antikencabinet, auf dem Augustinergange, (in seiner dermahligen Gestalt gleichfalls einer Schöpfung des jetzigen Monarchen,) wird bey den wissenschaftlichen und Bildungs-Anstalten Wiens und bey den zum Behufe derselben in der Kaiserstadt vorfindigen Sammlungen, ausführlich die Rede seyn.

Von der ehemahligen Reichskanzley und dem Reichshofrathe, welche der am 12. July 1806 geschlossene Rheinbund und die Abdications-Urkunde Franz's II. vom 6. August auflösten und die

den schönsten und einzig vollendeten Theil der Burg einnahmen, ist nur mehr übrig, die noch in der Burg fungirende k. k. Hof-Commission über die reichshofräthlichen Judicial- und die in der Reichslehen- und Grazial-Registratur aufbewahrten Acten, dann die reichshofräthliche Depositen-Casse, die ihre Reichshof-Registratur im Lorenzergebäude am alten Fleischmarkt Nr. 708 und wiewohl einer lange dahingeschwundenen Zeit gehörig, dennoch für unzählige Privat-Rechte, die größte Wichtigkeit hat. — Ihr Vorstand ist der letzte Reichshofraths-Präsident, Philipp Carl Graf zu Öttingen-Wallerstein, Ritter des goldenen Vließes, Staats- und Conferenz-Minister und Oberst-hof-Marschall — und Hof-Commissions-Beysitzer, die ehemahligen Reichshofräthe, Landgraf zu Fürstenberg, die Freyherrn von Bartenstein und von Gärtner und von Ockel.

Das Locale der ehemahligen Reichskanzley vergrößerte die Wohnungen des allerhöchsten Hofes und jene für erlauchte Gäste, die beyden Zimmer des Referendariats der deutschen Expedition wurden dem, in seinem Raume schon allzubeschränkten k. k. geheimen Staats-, Hof- und Haus-Archive zugewiesen *).

*) Wie wir uns bey allen öffentlichen Anstalten, bey allen geistlichen und weltlichen Körperschaften zu thun bemühten, ergänzen wir auch, so weit solches aus Original-Papieren möglich war, die Reihe der Archivs-Directoren. 1) Johann Cuspinian (Spießhammer), ein Franke wie Conrad Celtes, Maximilians I. Freund,

Das Archiv hatte seinen ältesten Platz dort, wo in jener sturmbewegten Zeit der Gewalt und der Selbsthülfe, allein noch Ruhe und Sicherheit zu fin-

---

Hof-Bibliothekar, Stadtanwald im Rathe zu Wien, Gesandter in Ungarn und Pohlen, Historiograph, Leibarzt und gekrönter Dichter. Seiner Grabstätte bey St. Stephan und des Maales seiner Frömmigkeit in der, seinem Hause gegenübergelegenen Deutschen-Ordenskirche erwähnten bereits die vorhergegangenen Hefte. † 19. April 1529. — 2) Jakob Manlius, von Freyburg im Breisgau, Vorleser Max's I., Rath und Historiograph bis 1552. — 3) Wolfgang Lazius, Bürger und Geschichtschreiber Wiens, Hof-Bibliotheks-präfect, Historiograph und Leibarzt Ferdinands I. † 19. July 1565. — 4) Richard Strein Freyherr von Schwarzenau, geb. 1537, † 8. Nov. 1600, Schüler des gelehrten Hottomann, Rudolphs II. Kammer-Präsident und Gesandter in Pohlen. Ihm ist die Geschichte Österreichs die Rettung, so wie dem, übrigens höchst unkritischen Lazius, die Herausgabe unzähliger Denkmahle schuldig, welche sonst durch den Vandalism der Reformation für immer verloren gegangen wären. — 5) Johann von Kriebel, geheimer Schatz-Registrator, welchem der Ruhm gebührt, die Annalen Gerards van Roo und die Untersuchungen des Historiographen Franz Guillimann, so wie Melchior Goldast's Editionen der wichtigsten Quellen, eifrig und uneigennützig unterstützt zu haben. Sein, unseres Wissens letzter Nachkomme, der k. k. Gubernial-Rath und Kreishauptmann zu Brzezan in Galizien, Johann von Kriebel hat denselben kritischen Fleiß und dieselbe glückliche Vorliebe für das Geschichtsstudium bewährt. — Von dem an, zeigt sich in der Reihe der Archivsdirectoren, eine sehr große Lücke, während der Reformations-Unruhen, des dreyßigjährigen Krieges und der beständigen Kriege und Unruhen unter Leopold I. Kaum daß man hie und da in den Acten, dem dürren Nahmen eines obscuren Schatz-Registrators begegnet. Von großer Wichtigkeit war die Liberalität, womit Carl VI. den Benedictinern von St. Blasien, von Melk, von Göttweih ꝛc. und

den war, wo Alles niedergelegt wurde, was nach der alten urkundlichen Eingangsformel, „den Zeitgenossen und den Nachkommen und allen Gläu-

---

selbst auswärtigen Forschern, wie Leibnitz, Eccard, Muratori, Rymer ꝛc. die Archive öffnete. — Die eigentliche Regeneration des Archivswesens begann aber erst mit dem Aachner Frieden (1748), durch den Staats-Kanzler Fürsten Kaunitz und 6) Staats-Referendär Joh. Christoph Freyh. v. Bartenstein, der auch, als er 1752 mit dem Grafen Uhlefeld das Ministerium verlassen und Kaunitz Platz gemacht hatte, die Archivsdirection bis an seinen Tod (1767) behielt. Er begann der unseligen Zersplitterung und Theilung der Urkundenschätze in allen Provinzen und in sehr vielen Privatarchiven ein Ende zu machen und schickte den treuen Gefährten seiner Laufbahn, von Rosenthal, deßhalb überall herum. Er unterstützte häufig die Arbeiten der St. Blasier, Schöpflins, Grandidiers, Zurlaubens, Senkenbergs, Mosers, Muratoris, Schwandners ꝛc. Er veranlaßte größtentheils die gelehrten Arbeiten der Hofräthe Schrötter und Kollar, aus dem österreichischen und ungarischen Staatsrechte. Er legte den ersten Grund zur musterhaften Ordnung und zur Copirung der sämmtlichen Originale des Archivs. Die große Theresia vergönnte ihm ein angemessenes Personale, aus welchem, Rosenthal, Freysleben und Baron Sperges, in rationeller Hinsicht thateifrig zusammenwirkten, die Officialen Hellwig und Weintopf aber, jener ein äußerst brauchbares Werk über arch[illegible]alische Chronologie und Computationen zusammenstellte, dieser aber, mit bewunderungswürdiger Genauigkeit, alle Seltenheiten des Staats-Archives, an Insigeln, Bullen und Schriftgattungen zeichnete und zur Herausgabe fertig machte. — 7) Theodor Anton Taulow von Rosenthal, am 12. Jän. 1702 in der Heimath der Bartensteine, zu Hildesheim geboren, diente von 1727—1767 unter Bartenstein, folgte ihm als Archivsdirector, war aber schon seit 1759 Hofrath und † 10. Juny 1779: auch ein ausgezeichneter Numismatiker und Verfasser von mehr als fünfzig gelehrten Abhandlungen aus der Histo-

bigen" kund werden sollte, wo noch bis auf diesen Tag die wahren und gesetzlichen „loca credibilia" sind, am Fuß der Altäre, in der Burgkirche. Mehrere schon

---

rie, aus dem öffentlichen und Familien-Staatsrecht, aus der Heraldik und Paläographie. — 8) Michael Ignaz Schmidt, der hochverdiente Geschichtschreiber der Deutschen, geb. zu Arnstein im Würzburgischen 30. Jänner 1736, wurde 1780 Hofrath, Archivsdirector und Beysitzer der Censurs- und Studien-Hof-Commission; † 1. Nov. 1794. — 9) Carl Freyherr von Daiser, Hofrath der Staatskanzley und Referendär in deutschen Angelegenheiten. † 1 July 1802. — Seit seinem Austritte führte die Leitung des Archives provisorisch, seit dem April 1808 aber als wirklicher Director 10) der Staatskanzley-Hof-Sekretär, 1809 k. k. Hofrath, Joseph Freyherr von Hormayr, geb. zu Innsbruck 20. Jän. 1781. In dem Decennium vom Luneviller Frieden bis gegen den Anfang des großen Befreyungskrieges (1801—1812) erhielt das Archiv eine Vermehrung und Umstaltung an Zahl und Inhalt noch weit bedeutender, als die oberwähnte, große zwischen dem Aachner- und Hubertsburger Frieden, nähmlich: 1802 lothringisch-barische Hausurkunden; 1802 bis 1804 die der schwäbisch-österreichischen Lande; 1803 bis 1805 durch den eigens nach Venedig und in alle Städte der Terra ferma abgeordneten Archivar Franz Gaßler (auch einen verdienten Schriftsteller), die Archive der ehemahligen Republik Venedig mit den großen Handschriften- und Depeschensammlungen, vielen uralten und äußerst schätzbaren Codicibus, (der gelehrten Welt neuerdings bekannt aus dem Reise-Journal des vorzüglichsten Arbeiters der Frankfurter Gesellschaft für das Quellenstudium des deutschen Mittelalters, nun Hannover'schen Archivars Dr. Pertz); 1805 die Archive der säcularisirten Hochstifter Trient und Brixen, und eine Auswahl des Wichtigsten aus dem Innsbrucker Archive; 1806 jene der bis in die Tage der Christianisirung hinaufreichenden und in den reichhaltigsten Verwicklungen mit Tyrol, Kärnthen, Steyer und Österreich stehenden Archive von Salzburg; 1807

verloren geglaubte, von den salischen und schwäbischen Kaisern gefertigte Urkunden, aus den Tagen der Babenberger, fanden sich wieder in den, von den Letz-

---

erhielt das Archiv nach der Auflösung der Reichskanzley, ein erweitertes Locale und ein noch dringenderes Bedürfniß, woran es bisher noch gänzlich gebrach, eine auserlesene Bibliothek; 1808 nahm die wissenschaftliche Bearbeitung der bisher nur auf magere Extracte beschränkten Repertorien, ihren Anfang. Nach der genauesten, localen Evidenzhaltung wurde jede wichtigere Urkunde nach ihren graphischen, semiotischen und formularen Haupteigenheiten beschrieben bis zum J. 1300, wo diese Kennzeichen in der Regel aufhören für die Diplomatik bedeutend zu seyn, dann folgte ein ausführlicher Auszug, mit jedesmahliger, specieller Hinweisung auf den geschichtlichen, staatsrechtlichen, Lehens- oder fiscalischen Gebrauch des betreffenden Stückes. — Da die Archive der durch Joseph II. aufgehobenen Klöster sich in einer vandalischen Zerstörung und Zerstreuung befanden, ließ der nunmehrige Staatskanzler Fürst Metternich (den das Staats-Archiv als seinen Regenerateur, so wie den Fürsten Kaunitz als seinen Begründer verehrt,) 1810—1811 selbe im Staats-Archive centralisiren, sorgfältig registriren und in die Provinzen, von den zur laufenden Administration erforderlichen Stücken, Abschriften hinaus geben. Die Bereicherung des Archives in dieser einzigen Rubrik betrug in diesem einzigen Jahre an 10,000 Stücke. Der Fürst unterstützte auch durch wissenschaftliche Mittheilungen das National-Museum in Pesth, das Joanneum in Gratz, das Franzens-Museum in Brünn, die Arbeiten verdienter Gelehrten, z. B. des Florianer Chorherrn Kurz und späterhin der Frankfurter Gesellschaft. Nach der Sammlung der zerstreuten Urkundenschätze, aufgehobener Klöster, befahl der Fürst auch einen Versuch zu machen, ob die noch bestehenden Stifter, geistlichen und weltlichen Körperschaften, Städte ꝛc. sich nicht freywillig herbeylassen würden, ihre Archive diesem Haupt-Institute zu öffnen und von den wichtigsten Docu-

tern gegründeten Klöstern. — Rudolph IV., Stifter der Wiener Hochschule und des dritten Standes mächtiger und wohlthätiger Förderer, hatte die wichtigsten Urkunden seines Hauses, (darunter jene denkwürdige goldne Bulle des Barbarossa für Wiens Wiederhersteller, den Jasomirgott), in der Schatzkammer des von ihm gegründeten Stephans-Domes. — So wie er für seine geheimen Lieblingsgedanken eine

---

menten, Abschriften hieher zu hinterlegen? Viele Städte und Klöster gingen darin mit rühmlichem Beyspiele voran, z. B. Klosterneuburg, Neustadt, Wels, Admont, Göttweih, St. Florian, Herzogenburg ꝛc. und ein österreichisches corpus diplomaticum nach dem Vorbilde Dumonts und Rymers nahte sich der schönsten Verwirklichung. 11) Franz Carl Ludwig Rabermacher, geb. zu Koblenz 1762, vorher Passauischer Hofkanzler, seit 1802 Hofrath und geheimer Staats-Official, Vorstand der Section von Deutschland, 1816 Archivsdirector, Commandeur des k. dänischen Danebrog-Ordens ꝛc. — Nebst der Fortsetzung der oben dargezählten Arbeiten, wurde die Section der Staats- und Handelsverträge mit der ottomanischen Pforte, vorzüglich durch die rastlose Mitwirkung des Hofrathes und Hofdolmetsch Joseph Ritter von Hammer, dessen Nahmen in orientalischen Dingen schon Lobes genug ist, zu musterhafter Vollständigkeit gebracht und ferners mit dem Staats-Archive vereinigt: die Urkunden von Ragusa, die noch in Wolfsberg befindlich gewesenen bambergischen Acten über das große ehemahlige Besitzthum dieses Hochstiftes in Kärnthen, dann außer den bereits 1808 aus der ehemahligen reichshofräthlichen Registratur übernommenen politischen Acten der Reichskanzley, jene in Religionssachen, in Rangs- und Ceremoniels-Sachen, Wahl-Acten der Hochstifter, Reichskammergerichts-Visitationen, Reichsprotocolle und Reichstags-Acten ꝛc. — Was davon 1809 nach Paris verschleppt worden, kam 1816 wieder zurück.

eigene Ziffer-Schrift erfand, die wir noch aus einer Vorhalle eben dieses Domes kennen, so trug er bald auch in einem geheimen Gemache des Widmerthurmes, nächst dem Zimmer, wo ihn die pfyrtische Johanna geboren und das er in die Allerheiligen-Capelle verwandelt hatte, alle wichtigen Urkunden und Briefe zusammen, mehrte seine Titel und seinen Wappenschild, in der richtigen Voraussetzung, jedes Bild bezeichne eine Sache, wie jedes Wort einen Begriff und mit großem Erbe und mit noch größern Erwartungen, wolle ein großer Geist auch die äußern Zeichen in Einklang setzen. — Rudolph hatte Österreich zu vertheidigen gegen die hinterlistigen Angriffe Carls IV. von Böhmen-Luxemburg, welcher fort und fort, nahmentlich aber in seiner goldnen Bulle (1356) darauf ausging, durch einen geschlossenen, hochprivilegirten Kurfürstenrath, das Aufstreben der Fürsten und Städte, die Mehreren durch die Minderen niederzuhalten, Habsburg aus jenem Kurfürstenrath auszuschließen und hiedurch Kern und Mark der Haus-Privilegien, um den Preis der Rückgabe Bayerns an Heinrich den Löwen schwer erworben, zu nichte zu machen. Rudolphs hoher Fürstensinn hat dieses glücklich verhindert und seinen Nachfolgern wenigstens die Hände offen behalten.

Rudolphs jüngster Bruder Leopold der Fromme oder Biederbe, verlor bey Sempach wider die Eidgenossen, nicht nur manch Kleinod der helvetischen Stammgüter, den Kern seines übermüthigen Adels, der ihn mit in das Unglück gezogen, den Sieg und

das Leben, sondern er war auch der Urheber der unglücklichen Theilungen, die bis auf Max I. fortwährten und Habsburg so wenig als Wittelsbach zu der Größe kommen ließen, welche die Natur seiner Länder und Völker, seine Stellung und so viele wohlberechnete Anwartschafts- und Nachfolgeverträge, ihm vorgezeichnet hatten. — Ein Nebenübel dessen und die erste und natürlichste Folge dieser Theilungen, war die Zersplitterung der Archive zwischen den verschiedenen, zu Wien, zu Innsbruck und zu Gratz regierenden Linien des Erzhauses, zwischen Vormund und Mündel oder zwischen streitenden Brüdern, wie Leopold und Albrecht V., wie Friedrich IV. und Albrecht VI., wie die weitaussehenden und blutigen Zwiste um die Vormundschaft Albrechts IV. und V., Sigmunds von Tyrol und Ladislavs Posthumus, zwischen Wilhelm und Ernst, Ernst und Leopold, Friedrich IV., Albrecht VI. und den Ständen. — Wiederhohlte, schwere Verluste trafen die wichtigsten Urkundenschätze. — Als Kaiser Sigmund und der Kostnitzer Kirchenrath, Friedrichen mit der leeren Tasche in Bann und Acht legten, weil er dem Papste sein Fürstenwort nicht gebrochen, gewannen die Eidgenossen den Stein zu Baden, damit das alte habsburgische Haus-Archiv. Vieles davon wurde verschleppt, Vieles in vandalischer Wuth vertilgt, Vieles schleppte Kaiser Sigmund mit sich nach Prag, wo es bald darauf, theils in der Hussitengefahr unterging, theils (seltsam genug, wiewohl ein geraubtes habsburgisches Gut) zu seinem Schwiegersohne Albrecht nach Wien und von diesem,

als Prokop mit seinen wilden Schaaren auch in Österreich einbrach, nach Innsbruck geflüchtet, und dort 1752 bey der von Theresia allgemein angeordneten Untersuchung der Archive, vom Hofrathe Rosenthal wieder entdeckt und nach Wien gebracht wurde. Bey dieser Untersuchung ward das Innsbrucker Archiv, sehr zufällig das reichste aus allen erfunden, weil es auch der Ort der Flüchtung vor Mathias Corvin, weil gleich darauf Tyrol, das Lieblingsland des ritterlichen Max, oft und vorzugsweise sein Aufenthalt und die Achse all seiner politisch-strategischen Bewegungen in den französisch-venetianischen Kriegen war.

Was von jenen Denkmahlen nach Böhmen gekommen und dem Hussitenkrieg entgangen, unterlag den Stürmen des dreyßigjährigen Krieges. Nach der Schlacht am weißen Berge, führte der Sieger Maximilian von Bayern, zwanzig Wägen mit Urkunden und Handschriften nach München. Was in der Landessprache geschrieben war, darunter die neue, schöne Auflage des Dalemil, warfen die Spanier und Wallonen ohne weiters in die Flammen. — Als, wie mit dem berüchtigten Fensterabsturz, (1618) die Losung zum dreyßigjährigen Kriege, so auch (1648) desselben letzte Waffenthat von Prag ausgegangen, die Überrumplung der Kleinseite durch Königsmark geschehen war, litten die archivalischen Schätze nicht minder, als gleichzeitig in Mähren durch Torstensohn. Der letzte Stoß dieser Art bey der Aufhebung der rudolphinischen Kunst-, Schatz- und Wunderkammer und Cabinets-Registratur in Prag und deren Verwandlung in eine Ar-

tillerie-Kaserne, wurde bereits im I. Jahrg. 13. Heft in der Schilderung der josephinischen Epoche erwähnt.

Der eigentliche Schöpfer eines österreichischen Staats-Archives war Maximilian I., jener unvergeßliche, romantische Held, der seine eigenen Staatshandlungen in dem Weißkhunig und in Albrecht Dürers Triumphzug, seine eigenen Abenteuer, im edeln Ritter Teuerdank beschrieben, seinen Ursprung in der Legende von den österreichischen Heiligen und in seinen Memorien-Büchern, zuversichtlich wie auf Carl den Großen und die Merowingen, so auf Julius Cäsar zurückführte, der zu dem reichen burgundischen Erbe, die Kronen Spaniens und eine ganze neue Welt und die längst durch Verträge vorbehaltene Erbfolge in Ungarn und Böhmen errungen und gesichert hat. — Er ließ durch die zahlreichen Gelehrten, die ihn stäts umgaben, Christoph von Stadion, Johann von Dalberg, Willibald Pirkheimer, Reuchlin, Conrad Peutinger, Jason Mainus, Conrad Celtes, Johann Cuspinian, Ladislaus Suntheim, Johann Stabius, Jakob Manlius ꝛc. nah und fern, nach allen noch vorhandenen, verlornen und neu zu entdeckenden Urkunden und Denkmahlen spähen, sie im Widmer- oder grünen Thurm zusammentragen und setzte Cuspinian, seinen Anwald im Rath zu Wien, zum ersten Vorstande des Archivs, so wie der gleichfalls durch ihn gegründeten Hof-Bibliothek.

Bald nach Maxens Tode fingen die Theilungen wieder an. Nebst Wien wurden auch Gratz und

Innsbruck besondere Fürstensitze. Rudolph der II. verlegte die Residenz nach Prag und nun traten jene fürchterlichen Religions-, Freyheits- und Meinungskriege ein, welche die unter Max schon sehr hoch gestiegene Cultur unserer Länder um anderthalb Jahrhunderte zurücksetzten und in denen der angreifende Theil dem andern, Tausende von Urkunden vernichtete, wie die Widersacher im offenen Felde, einander allen Mund- und Kriegsvorrath zu zerstören oder unbrauchbar zu machen pflegen. — Schon lange vorher hatten die Archive vielfältige Unfälle erlitten. Die wichtigsten Staatspapiere aus der frühern Epoche Carls V. gingen in jenem schrecklichen Aufruhr der Elemente vor Algier (1541) zu Grunde. — Als 1558 nach Carls Abdication, das Reichs-Archiv von Regensburg auf der Donau nach Wien geführt werden sollte, fiel wieder ein großer Theil ins Wasser. — Markgraf Casimir von Brandenburg, Ferdinands I. General wider Zapolya und wider die Türken, nahm zum Andenken seines Aufenthalts in Ungarn, viele der ältesten und wichtigsten Urkunden mit auf seine Feste Plassenburg in Franken. Erst der Markgraf Carl Alexander von Bayreuth both selbe Joseph dem II. wieder an und schickte seinen berühmten Archivar Spieß 1785 damit nach Wien. — Der Cardinal Granvella-Perrenot Carls V. und Philipps II. allvermögender Minister, schickte seine wichtigsten Papiere nach seiner Vaterstadt Besançon. Sie wurden sogar auf seine weiblichen Nachkommen vererbt und standen in der Bibliothek des Benedictiner-Stiftes zu Besançon

der allgemeinen Benützung offen. — Nur Einiges davon hatte der berühmte Genealoge, Parlaments-Rath Chifflet an sich gebracht. Die vielen Nachfragen und Kaufsanbothe Ludwigs XIV., des gelehrten Culpisius und des Dr. Pregitzer im Nahmen Leopolds I. und des großen Leibnitz im Nahmen seines großen Freundes Eugen, hatten eine immer größere Geheimhaltung dieser, nach so langem Zeitverlauf, politisch unbedeutenden, aber geschichtlich höchst interessanten Actenstücke zur Folge. In den Stürmen der Revolution gingen sie vollends unter. Robertson hat sie zu seiner: „Geschichte Carls V.," eben so wenig gesehen und benützt, als die zu Mecheln und Brüssel hierzu reich vorhandenen Denkmahle und als die Wiener Reichs-Registratur.

Mit dem Archive von Ensisheim im Elsaß kamen die letzten althabsburgischen Reste in des Eroberers Bernard von Weimar und nach seinem, allem Anschein nach, durch Gift beschleunigten Tode in Richelieus nicht minder gierige Hand. — Eine Reihe von wichtigen Acten wurde auch dadurch zerstreut und zersplittert, daß sie häufig gleich andern Familien-Documenten, auf die späten Enkel verdienter Generale oder Minister übergegangen sind. — Es war eine lobenswerthe Fürsorge, aber doch nur ein schwacher Damm gegen so vielfältige Unfälle und gegen die Zerstörungslust der Reformationsepoche, daß Rudolphs II. Hausordnung dd. Prag 5. Febr. 1602 verfügte: „Also sollen fürs zehende die Schatzgewelber und Registraturen zu Wien, Gratz und Innsbruck

visitirt, reformirt vnd in ein bessere Ordnung bracht, zuvorderst aber alle Original-Freyheiten, Privilegien vnd deren Confirmationes mit Vleis ersehen, vnd die Lehen durchgangen, auch andere Documenta vnd Brieflíche Gerechtigkeiten, was zu yedem Theil der Landen gehört zusammengerichtet, die Hauptbrief von den gemeinen abgesondert, an gewissen Orthen aufbehalten, vnd in Summa all des Hauses Österreichs Immunitäten, Freyheiten, Privilegia vnd derwegen vorhandene Documenta, Urkunden vnd Briefliche Gerechtsame aus allen Schatzgewelbern vnd Registraturen, auch Reichs- vnd anderen Kanzleyen aufgesucht in ein Inventari zusammengetragen, vnd yedes Orths verwahrlich gelassen werden, bis man sich eines andern gewissen Orths sambtlich mit einander vergleichet." — In wenigen Jahren erneuerte diese Fürsorge die Hausordnung Mathias dd. Wien 27. Dec. 1611: — „ut autem nobis omnibus commemorata facta et conventiones juraque familiae probius perspecta sint, presenti unione sancimus, ut ordinationes, privilegia, testamenta atque adeo omnia et singula, domum nostram concernentia Documenta, in archiuis tam hic Viennae, tam Gracii et Oeniponti, vel ubicunque ea reperiri queant, diligentissime perquirantur et nobis mutuo communicentur." — Aber in jener unruhvollen Zeit verhallten im Waffengetümmel und im Aufruhre, die Stimme des Rechts und der Ordnung und die Ansprüche der Wissenschaften, und so blieben denn auch jene weisen Verordnungen immer nur auf

dem Papiere. — Die Archivare selbst blieben in jenen Tagen meist bloße Registratoren und was immer für die Geschichte, für das Staatsrecht, ja für die publicistische Vertretung der Interessen des Erzhauses, in diplomatischen Verhandlungen und auf Friedens-Congressen geleistet wurde, geschah meist durch ausgezeichnete Reichshofräthe, von Oberburger und Biener, bis auf Bendenritter und Senkenberg, oder durch Historiographen wie Cuspinian, Manlius, Wolfgang Lazius, Gerard van Roo, Franz Guillimann, Christoph Wilhelm Putsch ꝛc. und war nicht selten durch die systematischen Arbeiten unserer Abteyen vorbereitet. — Unter Leopold I. war die Organisirung eines Archivs, dem Taxator, als Nebensache, bey seinen übrigen Current-Geschäften aufgetragen. Nothwendigerweise mußte dieser Einrichtung die lächerlichste Geheimnißkrämerey zur Seite gehen. Nur wer sein Fach ruhig und klar überschaut und beherrscht, weiß, wo der Publizität, ihr nothwendiger Markstein gesetzt ist? der Unwissende hingegen zittert jeden Augenblick, sich durch das gehaltloseste Stück Papier zu compromittiren. Allerdings bewahren manche Archive manches bedeutende Geheimniß, obgleich in der Regel, dasjenige aufgehört hat, wichtig und folgenreich zu seyn, was aus den Kreisen der Gegenwart verschwindend, in jene der Vergangenheit, in die Archive hinübertritt. Die Archive bewahren manche Anekdoten, die von politischen oder religiösen Gegnern hastig aufgegriffen, mit leidenschaftlicher Gehässigkeit ausgemahlt werden könnten, aber sie bewahren auch ein

noch weit größeres, reiches Arsenal, von leider bis jetzt noch allzuwenig gebrauchten Waffen! Daß wir auf der großen Tagsatzung der Geschichte, viel zu schwach oder gar nicht gesprochen haben, oder ganz ausgeblieben sind, trägt die Schuld, daß wir allzuoft präcludirt, daß die Stimme unserer politischen oder religiösen Widersacher allein gehört wurde, daß viele grundfalsche Behauptungen vorzüglich aus den Tagen Carls V., Ferdinands II. und Leopolds I., unwidersprochen und unwiderlegt, so tief wurzelten, daß der erste, der (wenn auch mit urkundlichen Beweisen) dagegen auftrat, unvermeidlich für einen Gelegenheitsschriftsteller, Hof-Publizisten und Schmeichler gelten mußte!

Endlich wurde 1703 den beyden Kanzlern von Böhmen und Österreich, den Grafen von Seilern und Wratislaw befohlen, ein Archiv für beyde Lande zu errichten. Der Assonanz wegen kamen die vorhandenen Hausachen ins österreichische Archiv. Die Durchsuchung der Provinzialarchive aber, worin gerade das Wichtigste lag und die Centralisirung alles dessen in der Hauptstadt, was den gesammten Complex der aus so vielen und so verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzten Monarchie berührt, blieb einer spätern Zeit vorbehalten.

Nach zwey Jahrhunderten von Kriegen aus Kriegen, der innern Zwietracht und leidigen Verwilderung, erschien endlich mit Carln VI. der innere und äußere Friede, und Wissenschaft und Kunst und Han-

del wurden von dem edeln Fürsten um so eifriger gepflegt, je länger sie gänzlich darnieder gelegen.

Melk und Göttweih ganz allein, hatten durch des ersteren große Äbte, nähmlich durch den Franken Gottfried Bessel, Herausgeber des ewig berühmten chronicon gottwicense und durch den Kärnthner Magnus Klein, Verfasser der notitia austriae antiquae et mediae, — Mölk durch die Gebrüder Hieronymus und Bernard Petz, durch Philibert Huber, Anselm Schramb und Martin Kropf für Österreich mehr gethan, als die Congregation St. Maure für Frankreich und die übrige Welt. Die Jesuiten Anton Steyerer, Sigmund Calles, Erasmus Fröhlich und der Lilienfelder Chrysostomus Hanthaler, folgten rühmlich nach, St. Blasien aber, auf dem Schwarzwalde, that es Allen bevor und der Reichshofraths-Präsident Graf Wurmbrand, mag mit Fug und Recht, ein Vater unserer Genealogie, Heraldik und Diplomatik genannt werden. — Für das Archiv selber, geschah noch gar nichts, als was gerade immer am ersprießlichsten ist; — nähmlich es erhielt einen ausgezeichneten Mann zum Director, den geheimen Staats-Referendär Johann Christoph von Bartenstein, — die Stunde der Noth that wie gewöhnlich das Beste. Von aller Welt, wurde trotz des beschwornen Wortes, trotz der von Carl VI. gebrachten schweren Opfer, die pragmatische Sanction und das auf selbe gegründete Erbrecht der großen Thereſia angefochten. Vor aller Welt mußte sie sich auch rein waschen. Siegreich be-

gegnete Bartenstein den vielen gelehrten Federn, welche die weibliche Nachfolge bestritten. Wie wichtig die öffentliche Meinung sey? wie wichtig die feste Überzeugung ihrer Unterthanen und ihrer Bundesgenossen vom guten Grund ihres Rechtes? das fühlte Theresia am eindringlichsten. — Kaum hatte 1748 Kaunitz den Aachner Frieden geschlossen, als Bartenstein die Bildung eines Centralarchives in der Wiener Burg, aus den sämmtlichen Provinzen einleitete und durch den Hofrath Rosenthal ausführte, — 1749 bis 1750 in Prag ein böhmisches Kron-Archiv zusammenstellend vom Wissehrad, von Carlstein, aus dem Prager Königshof, aus der alten, in Innsbruck wieder aufgefundenen Reichs-Registratur von der Zeit Carls IV. Wenzels, Sigmunds, aus jener der Statthalterey und Kammer, aus dem Altstädter, Wittingauer, Kinskyschen und Kolowrat'schen Archiv, — ein österreichisches von Innsbruck und Gratz aus der Hof-Bibliothek, aus der Schatzkammer und aus dem Schatzgewölbe in der Burg, dann von der böhmisch-österreichischen Kanzley — endlich ein ungarisches 1762 bis 1764 aus Preßburg, aus Ofen und von der ungarischen Kanzley, an der Zahl bey weitem das geringste und unter Joseph II. größtentheils wieder abgetreten an die ungarische Hofkammer.

Während der zehnjährigen Regierung Josephs II., war es eben nicht die Vorzeit, noch das urkundliche Recht, was sich der ausgezeichnetsten Achtung zu erfreuen hatte, Leopold regierte kaum zwey unruhvolle Jahre, wiewohl von Toscana her erprobt, als ein

Feind lächerlicher Geheimnißkrämerey und als ein thätiger Freund, wissenschaftlicher, erschöpfender Behandlung der Geschäfte. — Das erste Jahrzehend der Regierung des jetzigen Monarchen, trübte ein beyspielloser Krieg. — Unmittelbar nach dem Luneviller-Frieden, (denn jener von Campo Formio schien nur ein kurzer Waffenstillstand,) erfreute sich das Archiv der größten Aufmerksamkeit. — Seine Centralisirung, der Wille Theresias wurde vollendet und dasselbe von 1802—1812 um mehr als das Dreyfache des vorigen Bestandes vermehrt, unter acht Rubriken: der österreichischen, ungarischen, böhmischen, italienischen, lothringischen und galizischen, in Miscellen und in in die, von den jeweiligen Regenten der Primogenitur und Chefs des Hauses, als Souverains über den Complex sämmtlicher Reiche gefertigten Urkunden.

Es ist überflüssig zu bemerken, daß dieses Archiv bey der reichen Mannigfaltigkeit seiner Bestandtheile, eines der bedeutendsten und seit 1808 hinsichtlich der wissenschaftlichen Bearbeitung, vielleicht das erste in Europa ist. Es besitzt auch die herrliche Sphragidothek oder Original-, Siegel- und Stempelsammlung von dem gelehrten Paduaner Sertorio Urfato begonnen, nach seinem Tode 1678 fortgesetzt vom holländischen Gesandten zu Venedig, Strycker, sohin vom Nürnberger Kaufmann Geysel, darauf vom gelehrten Glafey, der sie erheirathete und seit 1772 von Franz Paul von Smitmer, Wiener Domherrn und Mitglied des Maltheserordens, der mehr als 30 der schätzbarsten Comentare und Re-

gister dazu verfaßte und sie auf mehr als 9000 Stücke brachte. Nach Smitmers Tode kam die Sammlung an den fürstlich starhembergischen Wirthschafts-Director Kowatsch, von ihm an den geheimen Cabinets-Offizialen Wenzel Löschner, mit welchen das Archiv in Folge höchsten Auftrags darüber in Unterhandlung trat und die höchst ausgezeichnete Sammlung, von seiner Witwe erkaufte.

Nebst dem Archive ist in der Burg auch die k. k. Schatzkammer, die aus einer langen Gallerie und vier Zimmern bestehend, sich im ersten Stockwerk des Schweizerhofes befindet.

Bis in die Tage Josephs II. waren hier die geistliche und die weltliche Schatzkammer, wovon die erstere nun mit der Hof- und Burgpfarrkirche vereiniget ist, in soferne sie Reliquien und künstliche Vorstellungen aus der Heiligen-Geschichte enthielt. — In beyde Schatzkammern waren auch, nach Verhältniß der Gegenstände, die Gemählde des allerhöchsten Hofes vertheilt, die in der Folge zweckmäßig vereinigt, aus der Stallburg nach dem Belvedere übersetzt worden sind. — Der gleichfalls hier verwahrte Schatz der geschnittenen Steine und sämmtliche römische Alterthümer sind, wie billig, in das Antiken-Cabinet übertragen. Auch die Hof-Bibliothek erhielt kostbare Handschriften aus der Schatzkammer, insonderheit aus den Tagen Carls V. und seiner Tante Margarethe von Savoyen, Statthalterinn der Niederlande. Sogar die, dem k. k. Oberststallmeisteramt unterstehende Gewehr- und Sattel-Kammer, ja

des Laxenburger Ritterschloß, wurde aus der Schatzkammer ansehnlich gemehrt. Eben so erhielten die Hof-Bibliothek, das Münz-Cabinet und die Gemählde-Gallerie, einst ihren trefflichsten Zuwachs aus der Ambrasser Sammlung, die eben darum, und wenn sie auch heute wieder ihr Locale veränderte und nach Ambraß zurückgeschickt würde, doch nie wieder, ihre volle Integrität erlangen kann und wird.

Unter Joseph II. waren auch die ungarische und böhmische Krone und der österreichische Erzherzogshut hier verwahrt, aber der sterbende Kaiser stellte sie den Ständen selbst noch zurück. Sie kamen wieder an die alten Aufbewahrungsorte nach Preßburg (nun Ofen), nach Prag und nach Klosterneuburg.

Vieles von dem alten, geistlich sowohl als weltlichen Schatz, den unzähligen Ringen und Schalen aus edeln Steinen, Pocalen und Blumengeschirren aus Krystall, reich mit Edelsteinen geschmückt, ist ein Überbleibsel des alten Hausschatzes von Burgund, dem Unglückstage von Granson entkommen, in welchem das Meiste und Herrlichste in die Hände der Eidgenossen fiel. Von Philipp dem Guten sind zwey breite Tafelmesser da und ein Krug aus morgenländischem Serpentin mit dem hebräischen Nahmen Jehova's und mit mehreren Christusköpfen von sehr alter Arbeit. Im Deckel des Kruges ist St. Andrä der Haus-Patron von Burgund, mit den Inschriften: — Mon Joye S. Andrien — Je l'aye emprins, bien en aviene: — Antre n'auray. — Die ältesten Kirchen-Ornate von den Festen des goldenen Vlie-

ßes, geben einen ächten Kunstmesser für den Gewerbsfleiß von Mecheln und Brügge; eben so Johanns von Aachen Gemählde auf Stein, — ein Trinkbecher der letzten Gräfinn von Rapperswyl, 1705 vom Bothschafter in der Schweiz, Grafen Trautmannsdorf, im Kloster Mury erhalten, — das Harsthorn Albrechts Grafen zu Habsburg. — Als Proben der Holzschneidekunst finden sich hier viele geschichtliche Vorstellungen aus dem Leben Carls V., z. B. die Mühlberger Schlacht und die Gefangennehmung des sächsischen Kurfürsten Johann Friedrich, die Unterwerfung der Reichsstädte und die Annahme des Interim ꝛc. Aber aus noch höherem Alter und von ungleich höherem Kunstwerth sind die heil. drey Könige und die Abnehmung Christi vom Kreuze durch den großen Albrecht Dürer in Holz geschnitten, — eine Susanna aus Ebenholz, — ein herrlicher Krug mit Basreliefs und viel anderes Gefäße und Geräthe aus Bernstein. — Auch bewahrt die Schatzkammer, die Schlüssel zu den Särgen in der Kaisergruft bey den Kapuzinern.

Das älteste Inventar reicht (unglaublich genug) nicht weiter hinauf, als bis 1750 auf den Schatzmeister de France, der selbst ein großer Sammler war. Seine Nachfolger Schouppe und Wolfskron, haben es eben auch nicht wissenschaftlicher gemacht. Die Materie entschied am meisten. Es gab ein Stein-, ein Krystall-, ein Elfenbein-, ein Schmuck- und Gold-, und ein Alterthums-Cabinet.

Eine große Menge von Uhren und Spielwerken zeichnet sich auch durch mechanische Kunststücke aus. Die der großen Theresia vom Landgrafen von Hessen-Darmstadt geschenkte, große Stockuhr hat über 500 Mark an Silber und über 80,000 Gulden gekostet. Nach jedem Stundenschlag erscheinen die Porträt-Figuren des Kaisers und der Kaiserinn, des Landgrafen und mehrerer ungarischen und böhmischen Reichsstände. — Die Arbeiten aus Elfenbein und Rhinoceroshorn und Elendklauen, im ersten Zimmer sind eben so zahlreich als bewunderungswürdig. Dasselbe enthält auch ein Antipendium aus Silber von der um die Geschichte des Kaiserhauses so hoch verdienten gefürsteten Benedictiner Abtey St. Blasien auf dem Schwarzwalde, Herzog Carls von Lothringen, des Befreyers von Wien, Sieg über die Franzosen bey Todmoos 1678 vorstellend, — zahlreiche mythologische Vorstellungen aus Elfenbein, — elfenbeinerne Standbilder Leopolds I. und seiner Söhne Josephs I. und Carls VI. vom Wiener Beinschneider Steiner; — Basreliefs von Donner; — ein Modell von der Säule von der unbefleckten Empfängniß am Hof, aus Metall und Marmor mit den kostbarsten Steinen geschmückt; — sehr viele merkwürdige Stücke aus Bergkrystall und Rauchtopas. — In den acht Behältnissen des zweyten Zimmers zeigen sich sehr viele Vasen, Geschirre und Geräthschaften aus Achat, Sardonyx, Jaspis, Porphyr, Lapislazuli, jenes große Gefäß aus einem Stücke Smaragd 1181 Carat im Gewicht, ein anderes Gefäß aus weiß und braunem Achat ꝛc. — die berühmte Schale mit kost-

barem durchsichtigem arabischen Plasma, mit Basreliefs von Sardonix und herrlichen Rubinen und Perlen, — die große runde Schüssel, in ihrer Mitte die Leda aus Sardonyx, die Platte vom herrlichsten Lapis lazuli in Gold gefaßt, mit beynahe sechzig Dicksteinen und eben so vielen Rubinen, — ein übergroßer, prächtiger Achat mit dem Reichsadler und mit Österreichs Wappen, den Sixt Trautson, Ferdinanden III. an der Tafel durch einen Mohren-Pagen, in einer Pastete überreichen ließ, — mehrere mit Gold und Edelsteinen reich geschmückte Porträtkästchen, — ein Hyazinth oder Granat von 416 Carat vom Doppeladler umfaßt, 1687 von Leopold I. aus der Verlassenschaft der Familie Hommonay erkauft, — ein orientalischer Aquamarin von beynahe 500 Carat, — Wallensteins Talisman oder Horoscop, zwey runde auf einander gelegte Krystallplatten, zwischen denen sich seine Sternbilder bewegen, — der Marschallsstab der pohlnischen Dissidenten Dietine, — mehrere Commando-Stäbe, von denen die unverantwortliche Sorglosigkeit gar nichts aufbewahrt hat, viele morgen- und abendländische Bezoarsteine, meist aus dem Nachlasse berühmter Männer, — ein Lavoir von Silber und ein Crucifix von Elfenbein, Meisterwerke Benvenuto Cellini's, — ein todter Kanarienvogel aus Holz, Meisterwerk von du Monstreuil aus Nancy, — ein Lavoir uud Kanne von Gold, herrlich getriebene Arbeit, 1571 von Kärnthens Ständen, Marien von Bayern, Gemahlinn Erzherzogs Carl dargebracht und nun zu Taufhandlungen des Hofes gebraucht, — eine

Reihe von Kaiserbüsten in erhabener Arbeit, dann auch sämmtliche bildliche Darstellungen zu Sigmunds von der Birken erneuertem fuggerischen Ehrenspiegel des Hauses Österreich. — Im dritten Zimmer befand sich der Taufzeug des kaiserlichen Hauses; — mehrere silberne und vergoldete, aber vor Allem durch die kunstreiche Arbeit unschätzbare Gefäße; — kleine Standbilder, Vasen, Cameen und Dosen aus den verschiedensten Zeitaltern, in den verschiedensten Kunstweisen; — Franzens und Theresias Metallbüsten auf einem Gestelle von weißem Marmor; einige der berühmten Porzelängemählde Raphaels und seines Schülers Giulio Romano ꝛc.

Nebst vielen Fahnen und Heroldskleidungen im Vorsaale, befindet sich hier auch der vollständige Krönungsornat eines römischen Kaisers, sammt Krone, Scepter und Schwert, auf Franzens I. Befehl dem Nürnberger Urbilde nachgebildet; — die von Rudolph II. in Prag angeschaffte kaiserliche Hauskrone mit Scepter und Reichsapfel, die jetzt die österreichische Kaiserkrone darstellt und als solche auch auf den Wappen erscheint; bey 2000 Kronen in Gold, bey 200 Edelsteine, gegen 700 Perlen, prächtige Rubine am Kreuz, ein übergroßer Saphir, der Reichsapfel von 484 Ducaten, der erzherzogliche Huldigungsornat; — der prächtige Säbel, dessen sich Carl VI. und Maria Thresia bey der ungarischen Krönung bedient; — die sämmtlichen Ordenszeichen in Brillanten, darunter vorzüglich eine Masche des Theresienordens; — viele byzantinische Alterthümer, wahrscheinlich vom

Hause Burgund den aus dem eroberten Constantinopel flüchtigen Griechen abgekauft, darunter die sogenannte, berühmte Tabula solaris; — ein Schwert des großen Gubernators Johann Hunnyady Corvin, mehrere Schwerter Max's I., Carls V., Mathias, Franz's I. von Frankreich, des siebenbürgischen Fürsten Apaffy, — ein meisterhaft in Holz geschnittenes Bretspiel mit den Bildnissen Ferdinands I., Ferdinands des Katholischen, Carls des Kühnen, des Jagellonen Wladislaw, seines Sohnes, des bey Mohacz erschlagenen Ludwig ꝛc. — Das Schwert des Eroberers Timurleng, ist ein vom Bothschafter Persiens, Abul Mirza Hassan Chan, nebst dem Ebenbilde seines Schach dargebrachtes Geschenk. — Die ungarischen Kronen des Stephan Bocskay, angeblich die eine ihm von den Türken, die andere von den Kronstädter Bürgern verehrt; ein Schwert mit dem bethleniſchen Wappen, wahrscheinlich von dem Siebenbürger Fürsten und Gegenkönig in Ungarn, Gabriel Bethlen, worauf der Nahme des blinden Königs Bela, die Jahrzahl 1141 und der Zusatz steht, er habe seinem Sohne Geysa „hanc frameam atque coronam" gegeben.

In eben diesem letzten Zimmer befindet sich auch, nebst den Bildnissen der Prinzen und Prinzessinnen der großen Theresia, der überaus reiche Familienschmuck, welchen besonders, so wie den Schatz an Gold und Silber, Franz I. vermehrte. — Das Kostbarste der ganzen Schatzkammer ist nun der große Diamant, insgemein der Florentiner genannt. Ein gemeiner Schweizer hob ihn vom Boden auf nach

der Schlacht bey Granſon, wo das, morgenländiſch prächtige Gezelt Carls des Kühnen, der goldne Stuhl, das goldne Vließ, das Hauptſigill, die Capelle, 400 Kiſten der herrlichſten Stoffe, im Ganzen ein Werth von 30 Millionen heutiger Rechnung erbeutet wurden. Ihn für ein Stück Glas haltend, wie die zahlloſen Silberteller für Zinn, verkaufte der Schweizer ihn um einen Gulden, der nächſte Beſitzer, Bartholmä May, Bürger zu Bern verkaufte ihn den Genueſern, dieſe dem Ludwig Moro Sforza. Durch die Fugger kam er endlich in den Schatz der Mediziäer nach Florenz und von dort durch Franz I. als Großherzog von Toskana, nach Wien. — Er wurde vor etwa 50 Jahren, auf 1,043,344 Fl. geſchätzt. — Noch ein anderer Brillant von ungewöhnlicher Größe, in der Form eines Hutknopfes wurde von Franz I. 1764 zu Frankfurt bey der Krönung Joſephs zum römiſchen König erkauft. — Von eben dieſem Kaiſer rührt auch die ganze Garnitur von Knöpfen auf des Kaiſers Staatskleid oder Uniform, von der jeder Knopf ein einziger Diamant iſt und die auf 300,000 Fl. geſchätzt wird. Wie überhaupt der Schatz des Hauſes Lothringen und noch des letzten Herzogs und Deutſchmeiſters Carl Alexander, an Gold, Silber und Edelſteinen, dieſe Schatzkammer ſehr vermehrt und das Avitical- und Patrimonial-Vermögen mit begründet hat, ſo hat auch den großen goldnen Tafel-Service Franz I. 1764 angeſchafft, zur erſten Vermählung Joſephs II. mit Iſabellen von Parma, Joſeph II. aber weit bedeutend vermehrt, bis über 800 Mark des feinſten Goldes. — Als

Se. jetzt regierende kaiserliche Majestät, im Beginne des französischen Revolutions-Krieges, zahllose Beweise der Anhänglichkeit ihrer treuen Unterthanen durch eine Reihe freyer Opfer und Kriegsbeyträge erhielten, ließen Allerhöchstdieselben den herrlichen Service einschmelzen und brachten ihn den Bedürfnissen des Staates zum Opfer. — Der geschmackvolle Taufzeug datirt von 1757. — Die Schatzkammer lohnte in Wahrheit endlich einmahl einer kundigen paläographischen Beschreibung. — Der gewöhnliche, vom Publicum sehr frequent benützte Einlaßtag, ist der Freytag und die Einlaßkarten gibt der Schatzmeister, der Hofrath und erste Hof-Bibliotheks-Custos Vesque von Püttlingen.

Die übrigen Höfe der verschiedenen Abtheilungen der leopoldinischen Burg, der alten Burg oder des Schweizerhofes und der neuen, ehemahligen Rudolphs-Burg oder des Amalienhofes haben keine Denkmahle, die Reichskanzley hat keine hiezu geräumigen, der leopoldinische Tract gar keinen Hof. Aber der Bibliotheksplatz führt den Nahmen des Josephsplatzes von dem equestern Standbilde, das unser erhabener Monarch seinem Oheim und zweyten Vater setzen ließ. — Franz Zauner von Kauns im tyrolischen Oberinnthale gebürtig, (der das Grabmahl Leopolds II. in der Georgen- oder Todten-Capelle der Augustinerkirche in Marmor ausführte), goß dies Denkmahl Josephs mit seltner Vollkommenheit in Erz, die Statue 1800, das Pferd 1803, wie in der Geschichte Wiens seines Ortes erzählt worden ist. — Die Höhe des Pferdes vom vor-

dern Standfuß bis über die Mähne des Kopfes beträgt 2 Klafter 1 Fuß 5 Zoll, die Länge 2 Klafter 2 Fuß 3 Zoll; die Figur des Kaisers wäre stehend 13 1/2 Fuß hoch. Diese Statue steht auf einem Fußgestelle von schwarzgrauem Granit, mit dem Angesichte gegen das gräflich Fries'sche Haus gekehrt. An dem Fußgestelle ist vorne die Inschrift: Josepho II. Aug. qui saluti publicae vixit non diu sed totus; rückwärts: Franciscus Rom. et Aust. Imp. ex fratre nepos alteri parenti posuit 1806. — Unter den vielen für dies schöne Denkmahl in Vorschlag gebrachten Inschriften, verdient jene des großen Archäologen und berühmten Sammlers, Hofrathes von Birkenstock Erwähnung:

Josepho II. — Arduis Nato, — Magnis Perfuncto, — Majoribus Praerepto.

Auf den beyden Seiten sind zwey große Basreliefs, jedes 1 Klafter 4 Fuß 1 Zoll breit und 5 Fuß 4 1/2 Zoll hoch, ebenfalls aus Metall gegossen, wovon eines den Ackerbau, das andere den Handel vorstellt, wie sie von Joseph II. Beförderung und Aufmunterung erhalten. Die Haupt-Figuren darauf haben die Höhe von 4 Fuß 8 Zoll. Die Höhe des ganzen Monuments beträgt 5 Klafter 3 Fuß 8 Zoll.

An den vier Ecken stehen vier Pilaster in Form korinthischer Säulen und an diesen Pilastern sind sechzehn kleinere metallene Basreliefs, in der Form von Medaillons und nach wirklichen Münzen gearbeitet, welche auf die denkwürdigsten Ereignisse unter der Regierung Josephs II. geschlagen wurden.

Die erste auf dem vordern rechten Pilaster ward auf Josephs Geburt geprägt, die in Thereſiens größter Bedrängniß erfolgte, — ſie ſtellt den Herkules in der Wiege vor, der die gegen ihn abgeſchickten Schlangen zerdrückt, die Inſchrift iſt: Natus 1741. 13. Martii. — Die zweyte wurde auf Josephs erſte Vermählung geſchlagen; Hymen zündet ſeine Fackel am Opferaltar an und hält in der Rechten zwey Kränze; die Umſchrift iſt: Felix Connubium. Celebrat. Vindob. 6. Oct. 1760. — Die dritte iſt die auf die Krönung Josephs zum römiſchen König: eine Frau mit einer Thurmkrone auf dem Haupte ſitzt auf einem Thronſtuhle; ſie hält ein Steuerruder und das Horn des Überflußes; die Umſchrift iſt: Gloria novi seculi. El. et cor. Francf. 1764. — Die vierte iſt die bey eben dieſer Krönung ausgeworfene Münze, eine über Wolken ſchwebende Weltkugel und ober derſelben das Auge Gottes; auf dem Globus kreuzt ſich ein Steuerruder und ein Schwert, beyde mit Lorber umſchlungen; die Aufſchrift: Virtute et Exemplo. — Auf dem vordern Pilaſter, links, iſt die erſte, die von Joſeph 1787 geſtiftete militäriſche Ehrenmünze; in einem über Trophäen ſchwebenden Lorberkranze, ſtehen die Worte: Der Tapferkeit. — Die zweyte wurde auf die Ankunft Josephs und ſeines Bruders und Nachfolgers Leopold in Rom, geprägt. Sie ſtellt durch eine weibliche ſitzende Figur die Stadt Rom vor, welche in einer Hand eine Lanze, in der andern eine Kugel hält; zu ihren Füßen fließt die Tiber; die Umſchrift iſt: Roma exultans. Ob

fratrum Augg. adventum 1769. — Die dritte ward auf Josephs Reisen nach Italien geprägt; der Kaiser sitzt im römischen Costume zu Pferde und vor ihm her geht Minerva; die Umschrift: Italia a Caesare perlustrata. 1769. — Die vierte erinnert an Josephs erste Reise nach Siebenbürgen; von der Freygebigkeit begleitet, reitet der Kaiser zu einem, mit dem siebenbürgischen Wappen geschmückten Stadtthor; die Umschrift ist: S. P. Q. D. optim. Princ. Adventus Aug. 1773. . . . Auf dem hintern Pilaster links, ist die erste ebenfalls zum Andenken von Josephs Ankunft in Siebenbürgen; er sitzt in römischer Kleidung zu Pferde, neben ihm steht die Freygebigkeit; vor ihm kniet eine, das Großfürstenthum Siebenbürgen vorstellende Frau, die ihm dankbar die Hand reicht; die Umschrift: Felicitas Daciae. Profectio Aug. 1773. — Die zweyte wurde auf die Organisirung Galiziens geprägt; eine männliche Figur im antiken Costume hält in einer Hand eine Urkunde und reicht die andere einer weiblichen Figur über einen Kornscheffel; die Umschrift ist: Conventu Ordin. Perpetuo in Galicia et Lod. constituto. 1782. — Die dritte ist zum Denkmahl der in Lemberg errichteten Hochschule: Auf einem Altar steht eine mit Lorbeer umwundene Leyer, neben demselben eine Eule und das galizische Wappen; die Umschrift: Optimar. art. Indis in Galicia constitut. Academia Leopol. 1784. — Die vierte deutet auf die Errichtung des Armen-Institutes; die zwey Gesetztafeln schweben

in Wolken; die Umschriften sind: Dilige Deum super omn. prox. ut te ipsum, und: Pauperum Institutio Vindob. 1784. . . . Auf dem hinteren Pilaster rechts, ist die erste Münze auf die Einführung der Religions-Toleranz geprägt; zwey aus den Wolken ragende Arme reichen sich die Hände über dem Erdballe; die Umschrift: Concordia Religionum. — Die zweyte ward auf die Errichtung der josephinisch-chirurgischen Militär-Akademie geschlagen; sie stellt die Hauptseite des Akademie-Gebäudes vor und hat die Umschriften: Curandis militum morbis et vulneribus und: Academia Medico — Chirurgica instituta Wiennae. 1785. — Die dritte ist der Vereinigung der Akademien der bildenden Künste gewidmet; der Genius der Kunst führt die kleine Jugend zum Tempel der Minerva; die Aufschriften sind: ingenio et industria und: Academia Vien. novis institutis aucta. 1786. — Die vierte ist auf die Gründung des Taubstummen-Institutes geprägt; sie stellt den Lehrer dieses Institutes mit zwey Taubstummen dar; die Umschrift ist: Surdi mutique sollicitudine, munificentia Principis societati sibique utiles redditi.

Die feyerliche Enthüllung dieses Denkmahls des ersten Monarchen vom Hause Lothringen geschah am 24. November 1807. — Von der ganzen, langen Reihe der Habsburger, besitzen Wiens öffentliche Plätze gar kein Monument. Um so freudiger wird das Volk von Wien noch in späten Jahren, Josephs

Standbild auf dem Josephsplatze sehen, das demjenigen, der es gesetzt hat, nicht minder zum unvergänglichen Ruhme gereicht, als demjenigen, dem es gesetzt wurde und die Wiener fort und fort an die großen Wohlthaten erinnert, die ihnen von Oheim und Neffen in reicher Fülle zu Theil geworden sind.

Urkundenbuch.

In Documenta damus! — — — — — —

Ovid. Metamorph. I.

CCXXIII.

Ein Lobspruch der hochlöblichen weitberühmten königlichen Stadt Wien in Österreich, welche wider den Tyrannen und Erbfeind Christi, nicht die wenigste, sondern die höchste Hauptbefestigung der Christenheit ist. Sr. röm. kaiserl. Majestät ꝛc. unsern allergnädigsten Herrn zu Ehren beschrieben durch Wolfgang Schmeltzl, Schulmeister zum Schotten und Burger daselbst im Jahre 1548.

Man spricht: witz kume nit vor jarn,
Ein jung gsel sol sich vil erfarn,
Nit alzeit hinter dem offen sitzn,
Negel abschneiden, höltzlein schnitzn,
Grillen stechen, fleugen schlahen,
Er wirt sunst jedermann verschmahen 1),
So er nichts ghört, nichts gesehen,
Was des orts oder dort ist gschehen;
Ein solcher gwißlich wais nit wol,
Wie man ein frembden halten sol 2);
Vil weniger gmain nutz er khan
Durch sein erfarung richten an 3).
Ein jung gsel, der das landt nit paut 4),
Wirt zügleicht 5) eim ungschmaltzen kraut,
Sey dann 6) in einer solchen Stat,
Darin er findt Kunst witz vnd Rath,
Gute sitten, so mag er pleibn —

1) Verächtlich werden. 2) mit Fremden umgehen. 3) gemeinnützig wirken. 4) nicht reiset. 5) verglichen mit. 6) außer.

Im vatterlandt ſein zeit vertreibn;
Oft ſteugt ein Ganß hin vber mehr,
Vnd kumbt ein Ganß wider on lehr,
Doch frembdt erzeucht vnd lehrt recht,
Macht offt zum herrn ein armen knecht,
Der ſunſt dahaim erſtunck, erfault,
Für langweil ſich am tutten mault 1).
Solch redt mein vatter offt hat than,
Ein frommer armer handtwergksman,
Vielleicht mir ſolchs zu ghör gredt,
Derhalben ich mich von jm thet 2).
Die Reichſtet im Römiſchen Reich
Beſicht 3) ich vleiſſig allzugleich,
Het groſſe Achtung, ob ich fundt 4)
Ein ort, do ich mich neren kundt,
Es ſah 5) mich wol nit vbel an
Manch gwaltig ſtat, gelerten man
Vnd trefflich Policey ich fandt,
Dieweil ich aber vnbekannt
Nicht pleiben mocht an diſem ort,
Vieln mir wider ein meins vattern wort,
Die ich gemerkt mit allem fleiß;
Dann not ein mant, ſuecht weg und weiß,
Wie Kayſer Maximilian,
Ein treffenliche redt het than:
Er het ein landt mit gulden bergen,
Die ſtraß daſelbſt gantz fylbern weren,
Auch ſprach er offt: o Oſterreich,
Wo mag man finden dein geleich?
Kein Landt mir nie paß gfallen hat,
Du haſt den namen mit der that,
Der peſt Saffran in aller welt

1) An der Mutterbruſt ſaugt. 2) trennte. 3) beſuchte. 4) prüfte genau. 5) gefiel mir.

Wechſt neben traid, wein auff dem veldt —
Zu gmain jaren ein vberfluß,
Wers ſicht 1) das billich loben muß.
Vil landt das Hertzogthumb allein
Järlichen ſpeiſt mit traid und wein,
Die Auen an der Thonaw nehn
Ein notturfft holtz zu prennen gehn,
Sagt auch für wunder offtermaln,
Mit groſſem gut 2) möcht man nit zalu,
Die weinſtecken im weingarten,
So man bedarfte dieſer orten,
Ein landt, am volck gewaltig reich,
Gut münz, groß gwicht und maß dergleich;
Vil Kayſer, Künig, Fürſten, Herrn
In diſem Landt geboren werdn.
Auf diſe wort thet ich mich bſinnen,
Vnd auff der ſchaitten abwertz rinnen 3)
Biß geen Kornneuburg an das gſtat;
Wir hetten ſchier al gebat,
Vnd mit der Naſen Gruntl gfangen.
Nachmahls zu fueſſen bin ich gangen,
An die Wolffprucken kam ich paldt,
Ich dacht, den gantzen Behamer waldt,
Het man genomen, abgehaut,
Damit ein ſolche prucken paut
Hat zweyhundert vnd ſechtzig ſchrit,
Vnd dreyzehn joch; doch pleibts offt nit,
Wenn geht der ſtoß 4) vnd waſſer geuſt,
Sölch gweltig holzwerg als weg fleuſt 5).
Nit weit ich gieng auf truckem landt,
Ein klaine prucken ich mehr fandt,

1) Wer es ſieht. 2) mit ſchwerem Gelde könnte. 3) auf dem Schiffe (Floß) hinabfahren. 4) Eisſtoß und der Fluß austritt. 5) alles wegfließt.

Acht joch hundert vnd sechtzig schrit;
Ein alter Pauer zottet mit 1)
Der fragt mich, was ich mäß und zelt?
Wieuil ein jede pruckn schrit helt?
Sagt ich zu im, und wundert seer,
Das Thonaw so weutleisig wer,
Wie man vermöcht solch gwaltig pau!
Vil prucken sunst seint in der Aw.
Ich maint, wer schon gar bey der Stat:
Er sprach, noch länger prucken es hat,
Von Wolfsprucken geen Wienn glaubt mir,
Ein große halbe meyl habt jr,
Die langen prucken schaut dort, secht!
Erst kumbt jr auf die Thonaw recht,
Da ist gar manches gwaltigs ploch 2),
Fünffhundert schrit lang, dreissig joch
Ist diese pruck gantz fest gepaut;
Nun zeycht die Riemen 3) gebt die maut,
Hie khumb wir auff den Taber ein,
Findt Triegler bier und guten wein;
Bey diesem Mauthauß frue vnd spät
Die Khünigklich Mayestät
Der Maut den halben teyl nimmt ein,
Den halben teyl ein ersamen gmein
Zu Wienn, was täglich do gefelt 4),
Daruon man die Stat peulich helt 5),
Die setzt Mautner fleissig getreu,
Als gelt geht wider auffs geben,
Waß an dem Wasserstrom geprist 6);
Der Edl vnd Vhest zu diser frist,
Sebastian Steger, ein burger,
Gesetzt zu einem Pruckmeister.

1) Ging schwerfällig. 2) Block. 3) zieht die Börse. 4) an Geld einkommt. 5) öffentliche Bauten bestreitet. 6) gebricht.

Sein treue dienst gesehen an 1);
Steffan Schwarz der ist Hauptman,
Hat vnter im sybn mautner auch,
Die Maut zu fordern, wie gebrauch;
Sie dienen, schauen auff mit vleiß,
Das gantz jar findt man bey in eiß,
Legens in ein grüb hinhinder,
Pleibt khalt im Sumer als im Winter.
Ich gab mein maut und ging für mich,
Pald in die Schottenaw kham ich,
Groß Herrn do warn in gulden khettn,
Sprengten auff Türcken vnd Genetten 2),
Härzschirten, triben ritterspil 3),
Deßgleichen Burger, Khaufleut vil
Spazirten, reutten hin vnd her;
In dem ich höret schreyen seer,
Schaut mich offt vmb, was das müst seyn,
Do fuert man grosse Vaß mit wein,
Dem anzug zu vnd stundt von fern 4)
Ein grosser hauffen Chorherrn. —
Gar zrissens gfindt voll und verwegen,
Halffen die 5) wein an dscheff anlegen,
Es fuer her mancher gladner wagen,
Bil tausend Emer vor do lagen,
Wie dann zu Herbst zeiten geschicht.
In dem ein Kauffman zu mir spricht:
Ich merck wol, daß je vor nit seit
Hie gewesen lesen zeit;
Wurdt jr sehen ein ander gsträgl 6),
Mit fueren, tragen vnd gezäpl;

1) In Ansehung seiner treuen Dienste. 2) Genetten, spanische Pferde, französisch genet. 3) Schossen mit Feuergewehr. Anfahrt — Landungsplatz. 5) Die vollen Weinfässer. 6) Hin- und herlaufen.

Wer vor Martini nit einfuert,
Darnach im solches nit gebuert;
Auff ein tag auß diser Stat Wienn
Secht ir vil tausent leser außgien,
Das lesen vier wochen werdt,
Täglich tausent fünffhundert pferdt,
Dreyhundert wägen muß man han,
Die offt ein tag drey fuer than,
Vnd bringen zusamen disen Wein,
Last daz ein schöne weinwachs sein!
Das muß man im jar vier mal
Mit hawen lombarbaiten vberal,
On andre arbait, die man sol
Zu weingarten verrichten wol,
Als: anziehen vor kalten winden,
Schneidn, rebnclaubn, jeten, pinden,
Abgipfeln, steckenziehen, gruebn.
Zum lesen darf man vil böser puebn,
Die lesen, mosteln, puttentragn,
Ein Furman mit roß und wagn,
Der den Maisch fuert haim zu hauß.
Erst pressen presser most darauß,
Die pinder müssen auch do sein,
Glaubt mir, er gstet 1) vil zpringen ein,
Lesens, ab bringens in kheller,
Balt wir dahaimen 2) nit ein heller
Als gelt, das wir im gantzen jar
Kauffen 3) auß wein und ander war,
Rint auff der Thonaw in Osterreich.
Ich schaut das pirg, und dacht mir gleich:
Das seint die gulden perg und straß,
Wölch der frumb Kayser lobt dermaß;

1) Kommt hoch zu stehen, um die Kosten einzubringen. 2) zu Hause. 3) einnehmen.

Von wegen der weinwachs, ſo groß,
Fuert man herab on vnderloß
Goldt vnd ſylber, ſpecerey,
Drumb ſpricht er: Thonaw ſylberen ſey!
Der kaufflent knecht, die her mit zogn,
Trugen am gelt, das ſy ſich pogn,
Beygürtln, poſatzn 1) vnd in ſecken.
Wert eß 2) die Wienner nit erſchrecken?
Gedacht ich mir, und gfiel mir wol,
Wenn ich die wahrheit ſagen ſol.
Auff die ſchlachtprucken gieng ich mit
Hat fünff joch, ſechsundneunzig ſchrit;
Ich ſtundt vnd ſchaut gut abentheuer,
Die Galeoten ſpeiten feuer 3),
Auff den Galeern ſchoſſens gſchwindt,
Ein ſchnel, böß und mutwillig gſindt;
Sy ſchifften, fueren vber ſich 4)
So reſch, das es verwundert mich.
Wie ich die Stat nun vor mir ſah,
O Edles Wien, ſelbs in mir ſprach,
Du biſt die port vnd zir alzeit
Befeſtigung der Chriſtenheit,
Der Türck mit ernſt frü vnd ſpat,
Sein kopff an dir zerſtoſſen hat;
Drum alle flecken vmb vnd vmb
In diſen ſchön Ertzhertzogthumb —
Ja auch die ganz Chriſtenheit ſchier
Dich lieben, hoffen hilff bey dir;
Das ich dich nun beſichten ſol,
Danck ich mein Got, bin freuden vol.
Als ich nun nahend zu dem thor,
Vil gharniſcht man ſtunden daruor,

1) Ranzen. 2) damit werdet ihr. 3) Schiffmannſchaft, die ſich mit dem Feuergewehr übte. 4) gegen den Strom.

Vnd fragten mich, von wann ich gieng?
Zu antworten ju ich anfieng:
Khumb herab auff der Thonaw gleich,
Zu bſichtn das hauß von Oſterreich,
Weil alle welt vil daruon ſagt.
Caſper Waidenlich mich fragt,
Mautner geſetzt von gmainer ſtat:
Wo her, mein landsman, nun ſo ſpat?
Mein lieber Caſpar oben herab,
Denck wol, das ich auch gſehen hab
Zu Leipſig vnd in andern ſtettn.
Mein lieber freundt, ich wolt ſchier wettn,
Jr wert Wolff Schmältzl! ſolt euch kennen,
Ja, alſo thue ich mich nennen.
Mein lieber Wolff, ich freu mich dein,
Sag mir, was dein Geſchefft hie ſein?
Mein Caſpar, haſt du nit gehört,
Dem menſchn ſein brot von Got ſey bſchert
Am ort, das er gedacht het vie?
Jn ſolcher mainung bin ich hie,
Ob ich da möcht gwinnen mein brot.
O Wolff, der dir das graten hat,
Der gunt dir guts und rat dir recht,
Wie mancher fremder, armer knecht
Wirt ſeiner treuen dienſt ergetzt,
Vnd hie in ehr vnd gut geſetzt!
Wer ſich zu Wienn nit neren kan,
Jſt vberal ein verdorbner man.
Schau, wie ein zutragn vnd fuern,
Die wägn mögen ſich nicht beruern 1),
Nur heut auff diſen Marckt allein
Geladen wägn ſeint gangen ein
Dreyundzwaintzig, ſibenhundert.

1) Frey bewegen.

Ich sprach: von hertzen mich das wundert,
Wo das Landt souil traidt nur nimbt?
Ja wol, sechstu! was sunst einkhumbt
Zu andern thoren vnd andern tägn
Mit Prophiant geladen wägn,
Al wochenmärckt an dem Sambstag!
Glaub mir fürwar, wie ich sag,
Souil traidt auff den marckt gefürt,
Als vor mittag verspilbert wirt.
Wie grosse krieg es glitten hat,
Mangelt noch nit ein pissen brot.
Wo ist ein landt, das solchs vermöcht,
On abgang zspeysen souil knecht 1),
Wie than hat Wienn, die edel Stat,
Auß wölcher man gefuert hat,
Acht und viertzig tausend Emer
Mit gutem Landtwein in das leger!
Vnd obgleich schier zum andern mal
Das Land verwüst ist vberal
In solchem krieg vnd grosser not,
Ein pfenning seml auff neuntzehen lot,
Das rocken auf fünff vnd zwaintzig,
Auff drey pfundt zwaintzig lot, merck mich,
Ein kreutzer laib den must man pachn;
Des mocht im manch Kriegßmann wol lachn,
Dohaimen müst er wasser trincken,
Den wein so knollet hier thet schlinckn.
Als, was doch wolt von nöten sein
Von fleisch, traid, schmaltz, käß, fisch vnd wein,
Was 2) aller ding ein notturfft gnueg,
Ein Achtring man vmb vier auftrueg 3);
Auch ist es breuchlich vnd bestelt,
Ob ein Achtring vmb zwaintzig gfelt,

1) Soldaten. 2) war. 3) ward um 4 Pfennig ausgeschänkt

Wirt eim ein pfenwert weins gegeben 1);
Nun zeuch hin, bſicht die Stat gar ebn.
In dem Wolff Haller auch her trat,
Mautner Khünigklicher Mayeſtat,
Fieng an zu reden vnd zu lachen,
Sprach: hie oben fecht ir ein pachen 2)
Vnder dem Rotenthurn hangen,
Derhalben iſt es angefangen,
Ob jemandt hie zeucht ein vnd auß,
Sein weyb nit fürcht, ſey herr im hauß —
Der mag den pachen herab nemen;
Iſt aber bißher kainer khemen,
Hangt etlich hundert jar her.
Ich ſprach, nain, nain, er iſt mir zſchwer;
Ehe ich mein weib erzürnen wolt,
Ich lieff eh weiter, dan ich ſolt;
Ein küfflein ſaltz ich lieber zal,
Damit man wider ſpreng ein mal.
Als dann ich bſicht die Stat mit fleiß,
Vnd maint, ich wer im Paradeiß,
Wie gwaltig höff vnd hewſer ich fandt,
Khaum geſehen in einem landt,
An hewſern auſſen vnd innen gmäl,
Als werens eytel Fürſten ſäl,
Mit thürnen, feſten giblmaurn,
Für feind vnd Fewer wol für traurn;
Die zieglдach gantz ſchön mit zinnen
Schier baß erbaut in der erdt innen,
Als oberhalb, das glaub du mir,
Nit gmacht auff glantz vnd augen zir,
Die gantz Stat iſt ſogar durchgrabn,

1) Wenn auch — zu ſtehen kommt, wird Einem um einen Pfenning Weins zugegeben. 2) Bache, Schwein, wie das holländiſche Backe.

So weit vnd tieffe kheller hahn,
Vol angesteckt mit kühlem wein,
Möchten nit pesser khüler sein;
Alls gmeur von gutem zeug vnd stain,
Die fenster wol mit eysen zain,
Toppelt vergättert allenhalben
Für einsteigen und außfallen;
Der vogelgsang so schön erschallt,
Als gieng ich in dem grünen waldt.
Die gassen hübsch vnd wol visiert,
Geradt, auch weit vnd schön purgiert,
Gepflastert darzu hoff vnd hauß
Mit herten grossen stain durchauß,
Ein yede gaß der ganzen Stat,
Zum fürziehen jr ketten hat,
Ob der feindt in die Stat einkhäm,
Glaub mir, er grossen schaden näm,
Die Stat wer drumb noch nit verlorn,
Man schuß, wurff zu im, hindn vnd vorn,
Das er sprech: wer ich daus mit fueg 1)
Der äpffl vnd birn het ich genueg!
An das Lugek kam ich ongfer,
Da tratten Kaufleut hin vnd her,
All Nacion in jr claidung;
Da wirt gehört manch sprach vnd zung,
Ich dacht, ich wer gen Babl khumen,
Wo alle sprach ein anfang gnummen,
Vnd hört ein seltzams dräsch vnd gschray 2)
Von schönen sprachen mancherlay,
Hebreisch, Griechisch vnd Lateinisch,
Teutsch, Frantzösisch, Türkisch, Spanisch,
Behaimisch, Windisch, Italianisch,
Hungarisch, guet Niederlendisch,

1) Mit guter Art, mit heiler Haut. 2) Plaudern.

Natürlich Syrisch, Crabatisch,
Nätzisch, Polnisch vnd Chaldeisch.
Des volcks auch was ein grosse meng,
Ich macht mich vald auß dem gedreng,
Gieng auff sanct Steffans freythoff ein.
In aller höch sah ich ein schein,
Der widerglantz ging von der Sun,
Wie ein Comet am himel prun;
Vil frembdes volcks schaut vbersich
An dem geyen, verwundert sich,
Wie menschen heudt das bawen thunt.
Der zottet 1) Thurn vor vns stundt,
Auf dem in aller höch hinauff
Ein knopf brint, als wer die Sun drauff,
Achteckig, von kupffer berait,
Drein gmessen werdn acht metzn traid;
So er mit wein sein gmessen sol,
Mit sechs eimern wirt er vol —
Vom bestem goldt vergulbt so rein,
Darauff ein stern vnd halb monschein,
Welchs spitz schier an die wolcken gieng.
In dem zu messen ich anfieng
Des thurns weit im fundament,
Fandt, acht vnd zwaingig schrit behent
Hielt yedeseit in vierung gar.
Nachmahls nam ich mir eben war
Der schönen ghawen pild, so groß,
Rosen vnd gwächs, on vnterlaß,
Von quaderstain gesetzt zusammen,
Mit pley vergossn die eysen klamen,
Befestigt wol mit eysen stangen,
Der thurn mit laubwerk gar durchgangen,
Gar auff durchsichtig on ein Dach,

1) Zottige, mit Laubwerk verzierte.

Subtil, als ein menſch ſehen mag.
Die Thurner bliesen auff der zinnen,
Als hört ich Engel oben ſingen;
Ich leutet ſeer, vnd ſagt mich an,
Die thür die ward mir auffgethan,
Kham in ein ſtainen ſchnecken prait,
Gut anderthalbe klaffter weit
Stig vber ſich mit ſchwerem graffl 1).
Vierhundert vier vnd zwaintzig ſtaffl;
Auff einen gang kam ich hinauß,
Do mocht ſich doch das wenigiſt hauß
Verbergen nit, ich ſah al ding,
Gieng vmb den thurn in einem ring,
Schaut weit hinauß, auch auff die Stat
Hinab wie ins thal Joſaphat;
Das volck thet durcheinander lauffn,
Wie onmayß in eim onmayßhauffen.
Das gfiel mir in meinem hertzen wol,
All plätz und gaſſen warn vol;
Wie wol nit altag Kirchtag iſt,
Sicht man vil volcks zu aller friſt.
Die höch des Thurns ich erfragt,
Der Statmaiſter fürwar mir ir ſagt:
Vom monſchein ab biß auff die erdn
Sechs vndachtzig claffter weren.
Auch fandt ich in des Thurns gmeuer
Ein glocken, groß vnd vngeheuer,
Die hört man gar weit hin vnd her;
Hundert vnd ſechtzig centen ſchwer,
Auff einem ſtülwerck ſie hübſch ligt,
Der Clachl ſyben centen wigt 2).
Ein Uhr in aller höch auch ſteht,
Künſtlich gemacht, gerecht ſy geth,

1) Geröchel, ſchwer keuchend. 2) Schwengel.

Darnach ſich jeder hab zu richten.
Wiewol die ziffer clain vernichten 1)
Al menſchen dunckt, ſo doch gewiß
Ein ſtrich drey viertl ein achtl lang iſt;
Schlecht viertlſtundt nachmals die Vr 2)
Ob einer in der zal irr wurd,
Die groſſen Glock nit mercken mag,
Die wächter ſchlagen duch hernach.
Das preimglöcklein darin auch hecht,
Ehe dann man zu ſingen anfecht
Täglichen freue vnd veſper zeit,
Wirt eß ein gantze ſtundt geleüt.
Stig wider hinab, kham hinauß,
Beſicht das gwältig Templhauß;
Das dachwerck ſah als wer es gmalt,
Rot, gelb, grün, weiß praun manigfalt
Von glaſten ziegln trefflich zirt;
Ein gang darumb, gefuert wirt
In aller häch, ſchön außgehaut,
Gantz vmb das dach, von ſtuckwerck paue;
Das holtzwerck, das das dach erhalt,
Inwendig dick ſtet wie ein walt.
Der Templ hat fünff porten groß,
Hinumb findſtu 3) on vnterloß
So ſubtil bildwerck, duncket mich,
Als wer es alles lebendig,
Des Neydharts grab 4) znechſt bey der thüer,
Gantz ſchön außgehauen, gſetzt herfür
Mit ſein hiſtorien dermaſſen;
Hat hinder jm vil brüder laſſen,

1) Winzig. 2) ſchlägt. 3) ringsumher. 4) Eines Dichters aus dem XIII. Jahrhundert. S. die Manneſſiſche Sammlung und Altdeutſche Volks- und Meiſterlieder, von Görres. Dieſe Geſch Wiens, II. Jahrg. 1. Heft S. 59, und I. Jahrg. 8. Heft. S. 201.

Gehn für jn täglich auß vnd ein,
Noch wil niemandt nit Neydhart sein!
Mein Gott, wie vil antiquitet
Von schrifften, gmäln ich vor mir hät
Der außgehawen Monumentn,
Vor nie gsehen an kainen endtn!
Gieng auff die ander seyten auch,
Fandt mehr ein newen Thurn, rauch,
Der wuchß erst auß der erdt herfür —
Gradt gegn dem andern bey der thür,
In der weit, groß, schön, form gestalt
Von stuckwerck auffbawt wie der alt;
Glaub, wer der Türck nit khumen dar,
Er wer dergleich verfertigt gar,
Mit frewdn gieng ich in Tempel ein,
Da war Ersamer Rath vnd gmein
Versammelt, zuhörten Gottes wort.
Wie sich gebürt an solchem ort.
Vil tausend menschen stunden da;
Vnd predigt Bischoff Nausea,
Wie er dann pflegt zu aller zeit
Sein schäfflein zgeben selbs die weidt.
Den Predigstul ich schawet an,
Gedacht, wo lebt ein mensch, der kan
Von stainwerg so subtil ding machen?
Mein hertz vor freudn mir thet lachen.
Die kindlein gleich wie in dem lauff
Sich narten, kherten gugel auff;
Auch manche krot, äder vnd schlang,
Jn stain gehawen auff dem gang,
Sich krümbten, paumpten vbersich
So frey, als werens lebendig.
Der maister, der diß stuck gepawt,
Hat sich so künstlich selbs einghawt

In ſtain am Predigſtuel ſein hauß —
Schawt vnden zu dem fenſter auß;
Das pflaſter gab ein liechten ſchein,
Gmacht von polierten Marmelſtain,
In quadrangel, ſchön rot vnd weiß,
So kalt vnd hel, als giengſt auff eyß,
Als bald vergieng das groß gedreng,
Maß ich die weitten vnd die leng;
Das langhauß vnd der Chor mit 1)
Hat hundert ſechs vnd neuntzig ſchrit,
Sybentzig ſchrit die brait junhelt;
Noch eins mir auch von hertzen gfelt —
Des alten Kayſer Fridrichs grab,
Drob ich mich ſehr verwundert hab,
Von Marmelſtain ſo ſchön gemacht,
Das aim ſein hertz im leib doch lacht.
Da ſicht man manch hiſtori ſtehn
Vnd ſchier den gantzen paſſion,
Von herten ſtain außgraben rein,
Als möcht von gold vnd ſylber ſein,
Poliert trefflich, das du dich baß
Erſichſt drinn, als im ſpiegel glaß:
Der Furſten begrebnuß darbey
Findſtu gemalt vnd gſchrieben frey,
Den Chor ich bſicht, das gſtul dergleych,
Glaub nit, das bald im gantzen Reych 2)
Ein weitter hoher Chor ſtehe,
Welchs gwelb vnermeßlich hoch auff gehe,
Gſetzt auff achtzehn pfeyler dick;
Auch hangt herab an manchem ſtrick
So ſchöne figuren künſtlich,
Darob mancher verwundert ſich.
Solt ichs erzelen nach der leng,

1) Langhaus — Schiff der Kirche. 2) bald — faſt.

Was Kirchen zier, ornat, gepreng;
Warlich wirdt sie vergleicht in dem
Dem Tempel zu Hierusalem!
Nichts mangelt, was solch ding betrifft.
Dreyhundert pfünd seind darein gstifft,
Bistumb, Thumbherren vnd Probstey;
Auch helt man aygne Cantorey
Darzu zwo Orgel, groß vnd klein;
In die groß ist gesetzt hinein
Stymmwerck, pfeyffen, gut vnd fleyssich,
Tausend sybnhundert acht vnd dreyssig.
Der Tauffstain in der mitten steht,
Wer für in hin vnd wider geht,
Mag sich darinn ersehen rain,
Ausgehawt von schönem Marmelstain.
Darnach fand ich beym Creutzaltar,
Von Tapistrey vnd solcher wahr
Bedeckt, gantz köstlich ziert die schrann.
Ich fragt ein alten erbarn mann,
Was das solt sein vnd deütten thet?
Er sprach, die Universität
Wirdt khommen vnd Doctores machen,
Den pomp braucht man zu solchen sachn.
In dem da tratten sie daher
Doctores vil in hoher ehr,
Auß den vier Facultöten,
Ehrlich beklaidt, ir kappn hetten,
Licenciaten, Magistri,
Nach inen Baccalaurei,
Studenten vil in einem ring;
Ein jeder auch pro forma gieng,
Ir disputieren weret lang,
Macht mich hinzu in dem gedrang.
Mit grossen ehren diser fart

Herr Johann Göſel Doctor ward,
Mit ward Doctor diſes mal
Auff der Gſteten Official,
Das ich auch dem die eer geb,
Johan Baptiſta Pacheleb,
Römiſcher Küniglicher Majeſtet
Camer Procurator vnd Rath,
Der Rechten Doctor, was auch da,
Vnd gab jn jr Inſignia;
Auch die Regierung und vil Prelatn,
Die ſie mit fleiß darzu erpatn,
Do warn in ſolcher herligkeit;
Der Thurner bließ darzu, das gleit
Hört ich angehn mit groſſem gwalt.
Sprach widerumb zu mir der alt:
Sagt mir, wie euch die hoch Schul gfelt?
Die nächſt nach Pariß wirt ſie zelt,
Von dem ſechsten Bapſt Vrban
Confirmiert vnd gefangen an;
Hie wirdt gmacht manch gelerter man,
Betaylet in vier Nation —
In Oſterreichiſch, Bayeriſch,
Hungariſch vnd Saroniſch.
Drumb Wienn furwar, red ich on liſt,
Etlicher Land ein Mayrhoff iſt:
Erſtlich, was ghört zu Gottes ehr,
Als Biſchof, Pfarrherrn, Prediger,
Schulmaiſter, Singer werden all
Erzogen, gnomen auß diſem ſtal —
Die man bedarff zu weltlichem brauch,
Hochlöblichen Regierung auch,
Die Königlichen Stathalter,
Cantzler, Anwalt, Vitzthumb, verwalter,
Camerräth vnd Burgermaiſter,

Richter, Ratherren, Statschreyber
Vnd gmainiklich schier all Officier
Von hoher Schul khommen herfür.
Ich sprach, mein lieber freundt, bricht mich,
Wo solches volck als auffhelt sich?
Er antwortet mir; mein lieber freund;
Zwölff gewaltige hewser seind,
Weit vnd vom grund schön auffgefürt,
Befreyt vnd hoch priuilegiert,
Darinn sie wonen, haben platz;
Es ist furwar ein theurer schatz,
Dann hie gewißlich vor kurtzen jarn
Etlich tausent in studio warn.
Sie haben auch hie ein Druckerey,
Die hoch Schul mit gefürdert sey;
Auch ist ein schönes Müntzhauß paut,
Der Khünig zu müntzen vertraut
Ducaten, Thaler, dreykreutzer
Dem Andres Hartmann, Müntzmaister.
Ich gieng herauß auf die Prandtstat,
Da findt man mancherlay haußrat
Vmb zimblich gelt fayl alle tag,
Wer sein bedarff vnd nur vermag.
Der Haylgthumbstul steht nach darbey,
Darunter hört ich sueß geschrey,
Der vögel groß meng fayl was,
Auch mit kapaunen manch groß vaß,
Faist lustig berait an die stat,
Vnd sunst vil wildpret man fayl hat.
Das volck spacirt hin vnd wider,
Eins stieß mich auff das ander nider;
Gieng wegk vnnd bschaut die Gotshewser,
Den Oberisten Cometheur
Im Teutschen hauß vnter welchem sein

All Teütſche hewſer in gemein
In Khüniglichen Erblanden.
Yetzt regiert hat vnderhanden
Der Edelherr Gabriel Kreützer,
Baley, des Khünigs Radt vnd diener.
Darnach auch ſuecht die manß Clöſter,
Die Prediger, Auguſtiner,
Minores vnd die Parfuſer;
Am Hoff fand ich Weiſſenbrüder,
Sucht haim darnach Dorotheer,
Die habn ein ſchönes Clöſterlein,
Gepaut jnwendig wie ein ſchrein,
Drinn Graf Niclaß von Salm grab,
An welchem du magſt nemen ab,
Wie vil ſchlachten vnd ehrlich that
Der Edel Graf begangen hat?
Die kreützherrn thünd jnnwonen
Bey ſanct Johans geyſtlich perſonen,
Dann hie ſeind vier bettelörden.
Auch wieuil frawen Clöſter wern,
Nachmals fleyſſig beſichtet hab:
Bey ſanct Laurentzen vnd Jacob,
Hieronymus, Anna, Hymelporten;
Auch haiſt eins zu dem dritten orden.
Sunſt findt man Kirchen one zal
In jedem hauß, auf jedem ſal,
Außgenommen, die pfarrlich recht hettn
Bey vnſer frawen auff der Gſtetten,
Trefflich ſchön pawt vnd wol geziert,
Bey welcher yetzt gehalten wird
Das Conſiſtorium der zeit,
Was im Paſſawer Biſtumb leit.
Ging weitter, ſah ein ſchrifft von fern,
Vnd ſtünd; das hayſt bey vnſerm Herrn

Trat hinein, ſtellt mich auff ein ort,
Man ſang vnd predigt Gottes wort;
Ich dacht, ein Chriſtlich gmüt der hat,
Der darzu geben ſeinen rath
Das da ein newe Kirch, ſo ſchön,
Vnd znechſt an dem Rathauß ſol ſtehn,
Auß welcher iſt ein fenſter gricht,
Das man als hören mag vnd ſicht
Gar deütlich in die ſtuben ein,
So die Herren verſamblet ſein;
Herr Colman Schön, vnder Statcamrer,
Iſt diſes Gotshauß Kirchmaiſter,
Vnd wirt bey ſanct Saluator gnant;
Glaub nit, das ſunſt im gantzen land
Ein Kirch ſey pawt, die hab den nam.
Darnach ich gehn ſanct Michel kam,
Ein groſſe Pfarr vnd Schul darbey,
Die Kirch ligt auff eim platz gantz frey;
Hinumb gieng ich ein wenig baß,
Ein alter man vor der thür ſaß.
Ich ſprach, ſagt mir, wie haiſt es da?
Er antwort mir, bey ſanct Clara,
Iſt aber ſeyders Türcken mal
Gemacht zu einem gmain Spital.
Geht hinein, ſchawt die armen krancken,
Gnügſamlich mügen wir nit dancken
Vnſerer frommen Obrigkeit.
Glaubt mir das, offt zu gmainer zeit
Fünffhundert menſchen werden gſpeyſt,
In fleyſſig gwart, groß trew beweyſt
Durch ein fürſichtign Erbarn Rath,
Welcher herein geordnet hat
Den Erſamen Görgen Hauſer
Zum Spitalmaiſter vnd haußuatter.

Dem Pfarrhof vnd der Schul darneben
Wirdt speyß vnd vnterhaltung gebn,
In ist erlaubt das Pierhauß,
Niemand darff sunst khains geben auß.
Auch zaigt mir der alt weitter an,
Das hundert vnd neuntzig person,
Kranck vnd frantzosen vberkhommen,
Bey sanct Marx in das Spitl gnommen,
Gelegen ausserhalb der Stat,
Welches auch versicht ein Ersamer Rath!
Helt in jr Priester, Artzt vnd knecht,
Damit sie gsund vnd wider grecht
An seel vnd leib werden gehaylt,
Darzu klayder in mit getaylt;
All ding ist ordentlich bestelt,
Ein aygen haußuatter man helt,
Vber sie ist öbrister Herr
Maximilian Castenhoffer,
Der ist fleyssig, bemüt sich hart,
Damit der armen werd gewart,
Auch die im Siechhauß won vnd lebn,
Wirdt zimlich vnterhaltung gebn;
Noch vber das vnd anders auch
Ist hie in sterbßleüffen gebrauch,
Jedem wirt gschickt ein General,
Die gassn zu säubern vberal
Abwaschen, kheren etlich tag
Wöchlich das General vermag;
Auch sechst in den gassn vnd ringen
Ettlich hundert fewer prinnen
Von kranwit holtz, weyrauch darzu,
Damit der lufft sich raynigen thu;
Vil Artzt seind bstelt, was solchs betrifft.
Ein armer mensch wird kranck, vergifft,

Müſſen ſie haimſuechen, bſchawen,
Nachmals das niemd an jm ein grawen
Gewinnen müg, werd inficiert,
Wirt er gehn ſanct Johans gefürt,
Vor dem Schottenthor gelegen.
Gar fleyſſig leſt man jr do pflegen,
Iſt nit, wie mancher plodert her,
Diß volck ſo vnbarmhertzig wer —
Ein armes menſch lieſſen verderben,
Offlichen auff der gaſſen ſterbn;
Wiewol des armen volcks on zal
Auß allen Landen vberal
Täglich zulaufft, das nit alls khan
Vnderkhommen vnd herberg han.
Auch iſt auffgricht ein new Spital
Auff welches iſt ein General
Durch Diego de Seraua gſendt,
Zuuerkhünden an allem endt:
Wer dem zu hilff ein gulden legt,
Ob jn ſein handel nimmer tregt,
In armut oder kranckhait felt,
Sein lebenlang man jn erhelt!
Darzu er dann durch ſein gebet
Von Khüniglicher Majeſtet
Bey den Minores vom Gotßhauß
Ein groſſen fleck gebeten auß
Darauff vil zimmer pawt mit gwalt
Für arme, die ſein kranck vnd alt.
Der Khünig, auß mildem gemüt
Genaigt zu Gots dienſt aller güt,
Zu diſem Spital hat geſchafft
Zu Wolckerſtorff die ſchön herſchafft,
Vber das, wie oben erzelt,
Auß der Camer ein ſumma gelt

Järlich jn gibt auß milder handt,
Die armen mit erhelt allsant.
Wie ich Spitäl, Gotshеüser bschawt,
Die prachtlich gnugsam warn pawt,
Der Stat nam ich mir noch baß vor,
Maß vnd fieng an beym Stubenthor,
Zum Schottenthor durch gaß allsamt
Tawsend neünhundert schrit ich fand;
Darnach die Stat creutzweyß durchgieng,
Vom Burgthor dann wider anfieng,
Vnd fleyssig abgeschritten hab
Biß zu dem roten Thurn ab,
Tawsent fünffhundert fünfftzig schritt.
Auch ist löblicher brauch vnd sitt,
Das alle welt, wer hat vnd mag,
Zufurt am Erchtag vnd Sambstag
Vom pauersvolck ein gantzes jar;
Ein niderlag mit aller war
Ist hie, drumb mancher Kauffman hat
Sein Factores in diser Stat
Als Herbart, Rotn vnd die Fugker
In Cölnerhoff seind ehrlich schlucker,
Die Weissen, Schmidtmar, Welserischen,
Die Sötzscher vnd die Püfflerischen,
Der gselschafft nit all nennen khan,
Eins tayls seind beym Görz Zimmerman
Wir haben auch zwir Jarmarckt zeyt,
Jederman hat freyung, ist gfreyt
Vier wochen, wie ich sag,
Chatharine vnd am Auffartag,
Deumb niemd zukhauffen was gebürt,
Wer dann auff offnen Marckt gefürt.
Die Burger gmainklich man vnd fraw
Sich neren von dem weingart paw —

Ein seliger wucher, den Gott ziert,
Was auß der erd genommen wirdt!
Wie ich fürn Newenmarckt wolt gehn,
Die wägen sah ich vor mir stehn,
So gar in einander gesteckt,
Ja wol der platz mit nichten kleckt.
All gaß herumb stunden gedreng
Mit traydwägen ein grosse meng;
Erst dacht ich an des Mautners red,
Wie er mir vor anzayget het,
Gieng hin und wider, mercket auf,
Was vmb den Mutt wurd sein der kauff.
Ein wagn mit waytz, drauff ein Mut gieng,
Ward verkaufft vmb fünff pfund pfenning;
Dem maß ein yeder mag vertrawn,
Hermes Schallautzer ließ aufpawn
Auß beuclich von gmainer Stat wegn,
Die solchs bezalt vnd ließ verlegn.
So er ein Burgermaister was,
Ein Pranger vnd ein stainen maß,
Dardurch all trayd wirdt abgemessn,
Thut sich ainer im kauff vergessn,
Mist falsch, oder den kauff nit helt,
Wirdt er an selben Pranger gstelt,
Also auff andern plätzen gschicht,
Pranger, Statmaß seind auffgericht,
Ich gieng von dann, kham an den Grabn,
Wo Fleyschhacker ir fleysch fayl habn;
Ein körkast znechst bey in stet,
Auß dem trefflich gut wasser geht,
Schawet wunder vber wunder,
Ein yeder sein fleysch het bsunder —
Schäffen, kelbren, rin ren, schweinen.
Ich bat, vnd fragt der maister einen,

Das er mich vnderrichten thet:
Wieuil es hie Fleyſchacker het?
Er ſprach, vnſer ſeind yetz gmainiklich
Allenthalben bey ſybentzig
Am Liechtenſteg vnd an dem Graben;
Zu Oſtern jr vil mehr fayl haben.
Ich red bey meiner trew vnd ehr,
Drey hundert ochſen vnd offt noch mehr
Wochlichen werden außgewogen,
Sechshundert khelber offt darneben
Tauſent ſchaff, auch hundert ſchwein
Gmainklich müſſen vorhanden ſeyn;
All Freytag bringt man auff den Grieß
Vier tauſend ochſn vnd ſunſt vil viechs.
Gieng hin vnd her on als gefar,
Kham auff ſanct Peters freythoff dar;
Da ſteht ein altes Tempelhauß,
Ein baum wechſt zu dem Thurm herauß
Durch quaderſtuck gar wunderlich
An dem gemewer vberſich.
Da findt ainer auch, was jm gfelt,
Dreyſſig wägen mit ayrn ich zelt
Dergleichen jung vnd alte hüner,
Gänß, änten, gut fayſt kapauner,
Der ſond ich bey acht wägen vol;
Was man zur notturft haben ſoll
Von rüben, krehn, kraut, peterſil,
Salat, das gäntz jar, findt man vil,
All ding iſt in eim rechten khauff.
Nach dem kham ich an Hoff hinauff,
Da ſteht ein trefflich ſchöner Prunn,
Das gold glenſtert dran wie die Sunn,
Künſtlich von quaderſtain gepawt,
Die wappen gmalt, ſchön außgehawt,

Des gantzen platz ein zier vnd schein;
Gar köstlich wasser fleüst darein.
Hundert wägen mit holtz warn do
Mer dann hundert mit hew und stro,
Mit kholen zwantzig wägen vol,
Noch grösser wunder ich sagen soll,
Fünfftzig fuder krebssen ich sah,
Der Krebssenrichter zu mir sprach:
Mein freünd, last euchs kain wunder sein,
Denck wol, da khommen seind herein
Hundert fuder auff einen tag,
Vnd all verkaufft wordn, wie ich sag;
Glaub nit, das souil krebssen erwischt,
Ob sunst zway Land wurden außgefischt;
Des brots was mancher gladner wagn,
Mit wahrheit muß ich eins noch sagn,
Ein fuder Nägelkrentz man het,
Welchs manche jungfraw lachen thet.
An Judenplatz kham ich zuhand,
Zehen wägn mit kesten ich fand,
Wie ich dann nun an Fischmarckt kham,
Mich noch vil grösser wunder nam
Von seltzamen fischn solche meng,
Es was von Fischern groß gedreng —
Von Behaim, Märhen, Hungerland.
Vierzehen wägn mit hausen ich fand,
Solches het ich nie gesehen mein tag,
Dionysi Fischer zu mir sprach:
Mein freünd glaubt mir, ich red ongfer,
Fünffthalb hundert brächt man her
Frisch hausen, hie am marckt gelegen,
Habn bey neünhundert centen gwegen,
Der zeit so ich ein Fischer was,
Vnd bringt noch her on vnderlaß,

Wie ich mit wahrheit reden mag:
Acht wägn schayden offt auff ein tag,
Dergleich sechs wägen gwißlich wol
Mit pratfisch, hecht vnd karpffen vol,
Seekarpffen, seepunckel, garauß
Zwaynzig wägn, vnd von Behaim auß
Mit karpffen zwen vnd dreyssig wägn.
Auch findet man hie an den Fastägen
Wächßfisch, zindel, schieden, mayling,
Barben, stierl, förhen, sälmling,
Reinancken, aschn, praren, eschling,
Schillen, äl, tück, schiercken, spreutzling,
Huhen, alten, schiegerln, perschtl,
Rutten, neßling, roteugel, stretzl,
Neünaugen, stainpeyß, kreütterling,
Pißgurrn, baddiern, gut nörffling;
Auch findt einer weißfisch, stchling,
Vil hundsfisch, schnecken vnd kreßling,
Gefangen auß dem Thonaw pach,
Der Fischmarckt täglich auch vermag
Sängel, koppen, grundel, pfrillen,
Auch karpffen, hecht nach yedes willen;
Ob dann solchs alles nit wil klecken,
Findt man zwölff wägen gsaltzen hechten,
Sechs thunnen mit gsaltzen hausen,
Eitz wust stockfisch, eim möcht drob grausen,
Lachßferhen, stier, huhen, häring,
Teysserkarpffen, plateyß, pückling.
Die fischer nahend wasser findn
Zu wässern, auch fünff grosser lindn
Stehn an dem Fischmarckt gronen schon,
Manch mensch da sichst im schatten stohn,
Von der hitz faul, da wirt es starck,
Nachmahls kham ich an Hohenmarckt,

Ist ein Pranger, hoch auffgestelt,
Manchem daruor das haupt empfelt;
Nit weit das Narrenkötterlein,
Wol verwaret mit eysen zeyn,
Drinn manchem offt lang wirdt die weil,
So er zu nachts erwischt in eyl,
Oh dann ein argwon auf jn geht,
Ein andre prob er gewißlich bsteht.
Des obs ich fand so mancherlay,
Dunckt, das zu zeln vnmüglich sey;
Von allen orten sechst zu fürn
Zwölff gladen wägn mit äpffl vnd pyrn,
Auch fand ich an derselben stat
Acht wägen mit frischem wildprät,
Von beern, hirschen, hasen, rehen,
Sunst vil wildpret sambt wildschweinen,
Faßhan, feldhüner, rhorhennen,
Fürwar ich wayß nit als zu nennen,
Hundert gänß, fünffhundert hüner,
Zway tausend vögel oder mehr
Offt findst du sayl, sunst seltzam viech:
Wolff, fuchs, hund, katzen lebendig,
Wieuil der wägen seind gewesn
Mit schmaltz, hirsch, arbayß, gersten, käsn,
Zwespen, federbett, leinwat, har,
Mocht ich vor dreng nit zelen gar;
Mit kürbiß, plutzer, vnmurcken
Melaun, erdäpffl vil wägn da stehn,
Nachmals must ich von hertzen lachen,
Vil pluntzen, würst, wol hundert pachen
Und hammen pawerßuolck sayl het.
Wie ich mich sehr verwundern thet,
Der vorig alte Burgerßmann
Gieng zu mir wider, sprach mich an:

Wie gfelt es euch, mein lieber freund!
Es ist gwöndlicher Marcktag heünt,
Khumbt dan, den pawernmarckt auch schaut,
Da findt jr käß, schmaltz, rüben, kraut,
Milch, obermilch, milchraum, stertzling,
Hüner, ayer, spensaw, praitling,
Tauben vnd allen vberfluß;
Wer das sicht, billich loben muß
Diese Stat hie in disem sal.
Mit schnabelwayd für ander all.
So der Khünig auf Wien zu zeucht,
Alls Hofgsind sich von hertzen frewt,
Täglich man Fuer findt vnd hat
Gehn Baden, Krembs vnd Newenstadt;
Wer sunst spaciern faren wil,
Der findt wägen vnd fuer vil —
Beym Rotenthurm fleugenschützn
Mag er dingen, täglichen nützn,
Die wägen mit täcken verwart,
Der tegn, sunn nit mag schaden hart.
Ich sprach zu jm, mein lieber Herr!
Verargt mirs nit, ich bit euch sehr,
Was hält man hie für policey?
Sagt mir, wer ewer herrschafft sey?
Wer müg solchs gweltigs volck regiern?
Khumbt dan mit mir, ich will euch fürn,
Sprach er zu mir, vnd will euch weysen
Ein herrschafft, die jr hoch müst preysen.
Erstlich habn wir zum Oberherrn
Herrn Ferdinand allhie auff erdn,
Welcher gweltig zu aller frist
Ertzhertzog zu Osterreich ist,
Von Gott verordnet, vns gegebn,
Ist Römischer Künig auch darnebn,

In Behaim und in Hungerland
Gwaltiger Künig, vnd sunst vil Land
Er innen hat, gewaltig ist,
Wie man in seinem Titel list;
Regiert sein volck in aller güt,
Ein frumb vnd Künigklichs gemüt;
Zu hilff er im die Herren bstelt
Zu Officiern, wies im gefelt.
Die Hochwirdigen, Hochgelerten,
Wolgeborn, Streng, Ehrnuesten
Stathalter, Cantzler, Regenten,
Camerräth vnd ander mehr
Das volck regiern mit irer lehr.
Von gmainer Stat, werdt ir yetzt sehn,
Heut eben ist die Rathwal gschehn
Durch die gmain in diser Stat,
Vnd ist hie ein gefürster Rath,
Des zu eim zaichen gesetzt wirt
Ein Anwalt, der do presentiert
Fürstens von Osterreich person;
Nachmals zu welen hebt man an,
Vnd gschicht gleich an sanct Thomas tag,
Wo man in der Stat finden mag
Hundert man, erbar, verstendig,
Frumb vnd behaust, auch auffreichtig,
Von denen wirt der weyst erwelt —
Erstlich zum Burgermaister gstelt,
Der yederman außrichtung thu,
Darnach wehlt man vnd gibt im zu
Zwölff menner, die man ersam khent;
Vnd wirdt der inner Rath genent,
Bey Burgerlichem handel bleibn,
All habhafft vnd nit handtwerck treibn.
Diser Radtwal Confirmirung

Gschicht durch hochlöbliche Regierung
Im namen Künigklicher Majestat,
Die Anwäldt vnd Richter zsetzn hat;
Als dann erwelt man aber mer
Dem Richter die zwölff beysitzer,
Die er zu hilff bey gericht hat,
Dis andern bleibn im aussern Rath.
Hie khumben wir zu der Burgk geleich,
Das ist das hauß von Österreich,
In welchem Künigklich Maiestat
Sambt jrem gmahel wonung hat,
Dorinn vil Künigklicher zymmer
So fest gewewr, wie ein wimmer;
In das nest ist der Adler gflogn,
Vil schöner jung darinn außzogn
Ein jrrgarten, zu lust gezlert,
Frisch wasser darein gefürt wirdt,
All ding gebawt zu lust, kurtz weil;
Kein fester Burgk findst ettlich meil
Mit thürmen, gräben zu der wehr.
Schaut, do khomen sie schon daher
Die Gestrengen, Edlen, Ernuesten,
Hochgelerten vnd Hochweysen,
Die Erfamen, wie jrs secht von fern,
Mein gnedig vnd gebier vnd herrn,
Von erst Herr Doctor Wolffgang Laz,
Der hohen Schul ein thewrer schatz,
Der zeit Rektor, proceß anfieng;
Der Edl vnd Vhest bald mit jm gieng
Andre Lindawer, diser Stat
Anwalt vnd Khünigklicher Rath,
Auch yetzt öbrister Saltzambtman;
Zur rechten seyt neben jm an
Herr Burgermaister; Sebastian Schrantz.

Ein aufrichtig man on all finantz,
Jung, wolberedt vnd senfftmütig
Alts gschlechts, gelert, hochuerstendig
Die Musicam liebt, hat daran frewd
Dem Anwalt an der tencken seyt
Geht Herr Sebastian Hütstocker,
Erwelt, gesetzt zum Statrichter —
Nach jnen der Edl und Vhest Herr trat
Herr Leopold Offner sambt dem Rath
Auch fecht, das geht neben jm her
Der Edl Frantz Igelßhofer,
Dionysi Keck thet mit jm gehn,
Also nachuolgend, zwen vnd zwen,
Frantz Glocksperger, Wolffgang Tobler
Dem volgten nach Herr Steffan Scheer,
Hans Prock der Edl und Vhest Herr,
Wolffgang Mangolt, Christian Reitler,
Hans Fochter, Christof Pitschelin,
Herr Christof Hayden bald nach jm
Gieng sambt Christof Entzianer,
Jetz öbrister Statkamerer;
Dise nachuolgende mannen
Haist man Beysitzer auff der Schrannen
Herr Doctor Jacob Hymelreich,
Wentzel Osterreicher dergleich,
Paul Ostermayr, Steffan Purgstaller
Matthes Mayr vnd Wolffgang Aigner,
Darnach Lorentz Hüttendorffer
Vnd Hans Knoll dratten auch daher,
Philip Spitzweck, Thomas Sybnbürger,
Matthes Prunnhofer, Oswald Kienberger
Hans Vberman Stewerhandler,
Auch gmainer Stat hie Buchhalter;
Jm stand zwen sunst zu geben mehr

Görg Hauſer, Leopold Hüttendorffer
Caſpar Wiſinger dergleich,
Leopold Ochſel, Görg Frewdenreich,
Vnd Criſtiernus Tanſtetter
Seind yetzund allſambt Raithandler;
Wolffgang Magerl, Philip Mayer,
Die ſeind geſetzt zu Mauthandler.
Secht, iſt das nit ein erbarkeit,
Gott geb, das wer ein lange zeit!
Diſe Herren, wie jr ſecht,
Seind warhafft, tugentſam, gerecht,
Doctores vnd Adels perſon,
Die niemands gnügſam preyſen khan
Allen laſtern bieten trutz,
Vnd furdern einen gmainen nutz;
Als thon, gedancken ligt an dem
Zu handhabung jr freyhaiten,
Wie man leb fridſam, halt ſich wol,
Vnd gmainen frid erhalten ſol.
Ee Wienn dem Türckn auff geben wur,
Yeder ee leib vnd lebn verlur;
Ob ainer ſeins ambts beuelch nit weſt,
Der Geſtreng, Ritter Ernueſt,
Herr Marx Beck von Leopoldsdorff gnant,
Beder Rechten Doctor bekant,
Obriſter Cantzler dergleich
Diß Ertzherzogthumbs Oſterreichs,
Auch Rath Kuniglicher Maieſtet,
Beuelch von der Regierung het,
An ſtat des wolgebornen herrn
Herrn Chriſtoff zu Eytzing Freyherrn,
Jetzt Küniglicher Stathalter
In diſe Hauptſtat gſetzt hieher,
Sie vnderweiſen, zaigen an,

Was yeder laſſen ſol vnd than;
Helt jnen den ayd ſtreng für,
Das yeder handel nach gepür.
O mein freünd wie ein ſelig gab,
Die vns gewiß khumbt von himl herab —
Ein ſolch hochweyſe Obrigkait
Mit dem verſtand vnd dapfferkait!
Jch glaub, das Gott durch diſe gab
Bißher die Stat erhalten hab;
Was anſtöß hat das Edelhauß,
Wirdt abgelaint, geſchlagen auß.
Jetz wie jr ſecht da, zwen vnd zwen,
Werden ſie in den Tempel gehn,
Vnd bitten vmb gnad des heyligen Geyſt,
Das ſie mit warhait werden gſveyſt,
Richten den armen wie den reichen,
All ſtrit verſönen vnd vergleichen,
Ein Erſam gmain auch wol helt ſich
Nit auffrühriſch, ſonder willig;
Allen Handwerckern iſt beuohln,
Das ſie niemand beſchweren ſolln —
Den Peckn ſolchs ſonderlich aufflegn,
Das brot jn wöchlich laſſen wegn;
Dergleich auffs Malwerck hat man acht,
Der armen not ernſtlich betracht,
Damit nit mangel brot, fleyſch, wein;
Hab ghört, das hie ſollen ſein
Fünffzig tauſend Communicanten —
Ein gſamlte gmain auß allen Landen,
Sey feind oder in fewers not,
Ein yeder ſein verordnung hat;
Die Stat in vier viertl geteylt,
Die Burgerſchafft mit wehr zu eylt;
So bald man hört den Glockenton,

Müß ſie auff vier plötzen ſtehn,
Das Widmer viertel thumbt an Grabn,
Die Stubmer am Lugeck platz habn,
Am Hof das viertel iſt von Schotten,
Khärner viertl ſein nit leſt ſpottn,
Wol putzt, bewehrt und zimlich ſtarck,
Die ſamlen ſich am Newenmarck
Bey irem Hauptman, Fendrich gſchwind —
Ein ſtarck, bhend vnd bhertzend gſind,
Auff welchen Thurn er lauffen ſoll,
Ein yeder gſchriben, geordnet wol;
Der gleich in hewſern bſtelt zu wehrn
Mit handt gſchütz vnd mit ſtain abkhern,
Wo der feind ſich herbey will gebn.
Ein weiſſen Fetzen ſicht man ſchwebn
Auf dem Thurn, ſo fewersnoth;
Der Fetz der wirdt verkhert in rot,
Wieuil und wo ſich fewr erhebn,
Wirt inen ſolches zaichen gebn
Im Thurn von zwayen wachtern,
Mit roten Fetzen oder latern
Die zal derſelben zaigen an,
Wo vnd wieuil auff yedem plan,
Dann verprents kind fürcht ſehr fewer,
In grunde gar ab ſechs hundert hewſer
Abbrunnen hie ein nacht für war,
Vnd gſchach im Fünff und zwantzigiſten jar;
Seydher hat Wienn baß drauff gedacht,
Ein ſolche Fewer ordnung gemacht:
Ein yeder Wirt in ſeinem hauß
Den rauchfang offt müß kheren auß —
Packöfen, oder was er hat,
Sauber halten all fewerſtat,
Dartzu ein yeder Wirt auch ſoll

Haben väſſer und poting vol,
Mit waſſer oben in dem hauß,
Ob vrbring khumbt ein fewer auß,
Das er bald leſch, thü vnderdruckn;
Er ſoll auch habn laitter vnd krucken
Zum abſtoſſen, dann offt erſtlich
Ein fewr, ee es ſteigt vberſich,
Mit welchem nachmals reiſſt und kempft,
Durch wenig waſſer wird gedempft.
So nun der Glockenſtraich iſt gſchehen,
Der wachter hat das fewr gſehen,
Die Handwercker darzu gehörig
Bald zulauffen, vnd üben ſich
Als Zimmerleut vnd Maurer,
Schloſſer vnd Schmid, Ziegeldecker
Mit hacken, hämern, krampen, hawn;
Wer frembd iſt, weder man noch frawn,
Soll nit zulauffn, ſey dann bekandt,
Vnd trag waſſer gſchirr in der hand.
Auch ſeind hie aylff gemaine Bad
Ein yedes lidren emer hat,
Müſſen ſie bringen, emſig nützn,
Dartzu vil vnd groß müſſen ſprützn;
In iſt beuolhen, wiſſen wol
Ir waſſer ſtuben halten vol,
Ob zu rettung waſſer zerrunn;
Ein yedes hauß hat auch ein prunn,
Mit kettn vnd ſaylen wol verſehen,
Ob einer einen auß khan ſpehen
Der fewer legt, vnd macht jn kundt,
Dem gibt die Herrſchafft hundert pfund,
Vnd ſo er mit jm wer im thon,
Man nimbt jn nit gefengklich an:
Auch, ob ainer ein dieb erwiſcht,

Der dieblich bey dem fewer fischt,
Khumbt zum gericht vnd zaigt jn an,
Zehen pfundt pfenning hat er darvon;
Auch ist verordent alle zeit:
Wasserlayt vnd furleut
Beym Bischof, Clöstern, Spitlmaister,
Beym Bruckmaister, Statkamerer
Mit roß und wagn zum röhrkasten
Sich fürdern vnd mit wasser fassen,
Fewerhacken, laittern bringen
Wunderlich sich offt drumb dringen;
Dem ersten thut ein pfund gefalln,
Dem andern halbs, den andern alln,
So offt er wasser bringt für thür,
Zwen schilling gibt man jm darfür,
Khumbt dann das fewer weitter auß,
Vnd vberfleugt des nachparn hauß
So reist man ab vnd stöst vor nider,
Niemand darff sprechen was darwider.
Dise ordnung gefelt mir wol,
Solch Obrigkait man loben soll,
Ja, glaubt mir warlich, wie ich sag,
Das mancher fürt vnbillich klag,
Vnd redt vbel der Obrigkeit,
Welche sorgfeltig alle zeit
Gantz vätterlich denkt für vnd für,
Wie der Tyrann vertriben wür.
Auch, was betrifft stewer anlag,
Gibt yeder, was er doch vermag,
Zu dem gebew gantz willig dar;
Im Sommer secht jr manche schar
Arbaiten am grabn vnd Pastey;
Ein pollwerck, znechst der Burgk herbey,
Ist weit vnd gwaltig auffgepawt,

Wie ich mich wundert vnd die schawt,
Der Burger sprach: jr seind sunst mehr,
Weitter höher vnd gwaltiger,
Zwischen der Purck, Schotten Pastey
Spricht jr das kein stuck drüber sey
Schier der gantzen Christenheit,
Wölche der Künig kurtzer zeit
Zu trost rettung der Edlen Stat
Mit grossen costen erpawet hat.
Die Pasteyen beym Schottenthor
Ist vil gröſſer höher dann vor,
Wirt noch gwinnen ein andern furm;
Darnach vnten beym Juden thurm
Der grab auch weit ist außgeraumbt,
Ein katz im Eck sich hoch auffpaumbt;
Das wirt auch wern ein gwaltigs paw,
Daruon man bschiessen mag die aw.
Der Piberthurn stet nun fest,
Vnd wert sich aller frembder gest,
Die auff der Thonaw auffwertz farn;
Dem wirt kugl vnd puluer nit sparn
Mit seiner katzen vnd Pastey.
Zu nechst beym Stubnthor herbey
Die herrn von Wienn auff haben paut
Ein stuck, warlich! wer das anschaut,
Der spricht, das ist ein nutz gepew,
Von quaderstoin gemacht als new,
Zu welchem Künigklichs gmüt
Auß rechter vätterlicher güt
Beym Predigern den hohen Chor,
Vngepaut gstanden etlich jar,
Zu diser Pasteyen vergündt;
Nachmals sah ich trefflich vil gsindt
Beim Kherner thor im grabn vmblauffn,

Die fürten auff mit gwalt ein hauffn
Auß der grundtfest, nit sagen kan,
Vnd fingen ein Pasteyen an,
Noch gröſſer, dann die andern seindt —
Nur als zu widerdrieß dem feindt,
Funden gut laym vnd sant darzue,
Domit man diß paw fürdern thue,
Machen ziegl in dem grabn,
Heuser drin vnd prennöffen habn.
Bey allen Pasteyen seind katzn,
Die gar weit mügen vmb sich kratzn,
Der andern Polwerck ich nit meldt,
Daruon man bschiessen mag das feldt,
Vom Künig all zu rettung paut,
Der vätterlich fürsicht vnd schaut,
Dem Wienn zu gut, als thut dargebn,
Mit allen gnaden sie zu erhebn.
Der Edl vnd Vest Hermes Schallautzer
Ist jetzt öbrister Pawmaister,
Khumbt, schawt den grabn vnd hohen wahl,
Die mawer beschütt vberal,
Dardurch der grabn so weit ist wordn,
Mancher sein hauß vnd hof verlorn,
Verprent, geliten grosse not,
Wie Türck die Stat belagert hat;
Ich red auff meinen ayd vnd ehr,
Das gstanden in der Vorstat mehr
Dann in der Stat von festem gmewer:
Hundert zwey vnd dreyssig hewser,
On die Spitäl, Clöster vnd Pfarr.
Ich gienet wie ein ander narr,
Ist, gleich wie wir von Troia lesn,
Jetz gärten, wo vor hewser gwesn.
O Wienn, dir ist ein feder zogn,

Biſt mehr dann halb gen hymel gflogn!
Wie ich mich hin vnd wider wandt,
Wienn ſtund noch wie ein gantzes Land
Zum Görgen Thurn von ſanct Niclaß,
Wo vor der zeit ein Cloſter was,
Vnd noch ſo weit raicht der Burgkfrid,
Seind vier tauſent vnd hundert ſchrit.
O Gott erhalt vns diſe Stat,
Ach vatter im hyml, wers doch ſchad,
Das werden ſolt diſem Tyrannen!
Jr Burger vnd jr erbarn mannen,
Ich bitt durch Chriſtum, höret mich,
O Wienn bekher und beſſer dich,
Sunſt wirdt dein vnglück nur gemehrt —
Dein name Wien in wain verkhert.
Erſtlich laß ab von böſem leba,
Bekhenn dich Gott, der wils vergebn,
Ein yeder ſol ſeim nächſten than,
Wie er dann gern von im wolt han;
Nachmals, wans will von nöten ſein,
Der feind die Stat wolt nemen ein,
Seyt mannhafft, ſchieſt, ſtecht zu dem lawr,
Zu todt bleibt hſtendig wie ein mawr;
Habn lang gelebt in gutn tagen,
Den ſack laſt an die rubn wagen;
Wer gfrüſtuckt hat zu Wienn vor zeitn,
Der ſoll der malzeit auch erpeittn.
O lieben Chriſten, thut das peſt!
Wer wir getriben auß dem neſt,
Vnd ſolten den traydkaſtn verliern,
Wie wurd vns nach der Sunnen früern!
Niemand hinfür kain frid wurd han,
Der nechſt der peſt müſt alles dran,
Drum helfft, weil noch zu helffen iſt;

Ein yeder halt ſich wie ein Chriſt,
Rodis laſt euch exempel ſein,
Wie das der Türck wolt nemen ein —
Legt ſich dafür mit groſſem gwalt,
Sich peſſert weder jung noch alt,
Groß hochfart, ſtoltz, muthwillen tribn,
In irem alten brauch belibn,
Niemandt thet hilff, niemand het nichts,
Wie mans außhüngret wie die füchs,
Vnd alle hilff nun was verlorn;
Die Burgerſchafft erſt reich was wordn,
Groß gelt mancher het gern geben,
Das er het fridſam mügn leben,
Der vormals nit ein pfennig het;
Der Türck die Stat einnemen thet.
Prophant vnd gelt iſt gnueg vorhandn —
Auch volck und gſchütz in Teutſchen Landn,
So häbn wir fromme Obrigkeit,
Die drauff gewendt ein lange zeit —
Vil hundert tauſent gulden hat
Järlich verpawt in diſe Stat,
Das edel Wienn befeſtigt ſey,
Jr volck beſchützt mach ſorgen frey
Oh Wienn, frew dich, glaub ſicher mir,
Die Pollwerck, die auffwachſen dir,
Wils Got, ſo werdens helffen wol,
Das dir der Türck nit ſchaden ſol.
Türck, wie du ſuchſt, wirdſt finden bſchayd;
Teutſchland muß dir werden erlaydt,
Dem Gott im hymel ſagn wir lob,
Der ſchwartz Adler der ſchwebt noch ob,
Vnd ſchwingt ſich auff, ye lenger ye mehr,
Wirdt dich haimſuchn mit groſſem heer,
Weil Gott ſo wunderbarlich iſt,

Das Römisch reich in kurzer frist
Durch Kayser, Khünig brüder mildt
Mit einem klainen heufflein gstilt,
Darzu die Behaim mit jr macht
Bezwungen in ein ghorsam bracht.
Gott gibt gnad augenscheinlich ein,
Schützt sy, wil allzeit mit jn sein;
So ist auch gar noch nichts versämbt,
Der Christen feindt wirt auch noch zämbt.
O wie ein frolocken vnd freudt
Ist gwesen hie ein lange zeit,
Wie das gschray kam man het vernomen:
Der syghafft Künig her solt komen!
Wie putzt sich auff die Burgerschafft —
Die Kaufleut auch mit macht vnd krafft
Etlich tausend, ist nit erlogn,
Dem Künig weit entgegen zogn
In jrer rüstung, wol gestalt;
Von hertzen freudt sich jung vnd alt,
Auß jedem Thurn durch fenster clufft
Schuß man, wieß donnert in dem lufft;
Es luff, dreengt, riß sich weib vnd man,
Den fromen Künig schawten an.
Der Künig auch gantz vätterlich
Sein volck anschawet holdtselig.
All welt ist ghorsam, stelt sich wol,
Drum gschicht noch wol, was gschehen sol;
Das Landtvolck helt sich baß zusamen,
Hinfür hit fleucht auff berg in klammen.
Wienn wirdt jn sein ein guter schutz,
Darjnn es dir mag pieten trutz;
Volck vnd gelt wirst nit mehr ergreiffn,
Khumbst wider, wölln dir baß zu pfeiffn,
Die Christen hast nit all gefressn,

Gott wirdt vnser nit gar vergessn;
Den syg, den du bißher gehabt,
Vns hast on alle not geplagt,
Khumbt nit von deinem gwalt vnd krafft:
Gott hat verhengt vnd also gschafft,
Den wir erzürnet, vrsach gebn
Mit bösem vnd gottlosen lebn,
Welchs (Gott los) zum thayl nimbt ein end;
Das volck wirt frumb, vnd sich erkhent,
Drumb zweyfl ich nit, wens Gott sey ebn,
Dem Türcken werd sein lohn gegebn.
Ja, wer die Stat vormals so fest
Gewesen, vnd das alle Gest
Gefragt, was sie für thun hie hand,
Es stund villeicht noch baß im Land.
Auff thör hat man sonder gut ącht,
Vnd helt auch tag und nacht groß wacht;
Die wachter ein jar mehr gestehn
Dann in die fünff tausend gulden;
Jetz in vnd ausserhalb der Stat
Wienn tag vnd nacht jr wachter hat,
Vmb die Stat gehn sie hin vnd her,
Hans Piesch ist Hauptmann, Wachtmaister;
Sie lassen khain in Stat hinein,
Er sag dann, wer sein Wirt werd sein,
Geb anhaygung, von wann er lauff?
Sein namen schreibens fleyssig auff.
Die wacht wirdt tag vnd nacht verkhert,
Wie ich vom Burger het gehört,
Wurd auch auffgschribn vnd gefragt;
Ich gab bschayd, jn all maynung sagt,
Vnd gieng hinein in einem schwung
Zun Schottn auf Kayserlich freyung,
Die was dem Closter eingeleibt

Mit schrancken, drinn offt mancher leit
In guter sicherhait jar vnd tag
Vmb schulden oder vmb todtschlag.
Darauff ich ain mit schlisseln fand:
Seyt jr mit dienſten hinn verwandt,
Sagt mir, mein lieber freunde mein,
Was mag das fur ein Cloſter seyn?
Er sprach, in dem Gotßhaus ich dienn,
Bin Meßner, solt mich recht verſtehn;
Sanct Leopold hat diß Cloſter gſtifft,
Die andern hie all vbertrifft
Mit aller herrlichkait und zier,
Auffpaut auff die alten monier
Mit quaderſtain hinden und vorn,
Vnd halten Benedictiner ordn;
Abt Wolffgang, mein gnediger Herr,
Iſt von seim gſchlecht ein Traunſtainer,
Vnd geweſen etlich jar her
Der Landtſchafft ain verordenter,
Fürt gut haußwirtſchaft, regiment,
Hat noch aylff Brüder im Conuent,
Verſtendig, gelert, leſen gern,
Was ſich gebürt zu Gottes ehrn;
Hat sunſt gſchickt ettlich Brüder auß,
Die Pfarr verweſen, halten hauß;
Auch helt er gmaine Schul darnebn,
Der thut er vnderhaltung gebn
Prebend auff sechzehen Knabn und gſelln,
Die arm seind, ſtudieren wöllen,
Haben auch alle malzeit wein;
Ein yeder da muß fleyſſig sein,
Zu nachts repetiern, frü auffſtehn,
Man leſt jr khain nit müſſig gehn,
Vnd mag da gleich so wol ſtudiern,

Als het er viel gelts zu uerzern;
Ein Organisten er auch helt,
Zu schlagen, wenn ein Fest gefelt,
Ein schöne Orgel jr da secht —
Manch stymmerck, resch, gut vnd gerecht;
Khumbt dan, den garten auch besicht,
Im Thurn stehet ein Vr gericht
Beständig, grecht sie lang zeyt bleibt,
Gwaltiger syden zaiger treibt.
Ich gieng mit jm, was sein gefert,
Der garten wurd mir auffgesperrt,
Die gäng die stunden wol mit wein,
Das mag ein schöner garten sein!
Wie ichs nun als besicht vnd sah,
Weist er mir einen stock, vnd sprach:
Secht da auff disem Maulberbaum
Stunden acht tisch mit gutem raum,
Den hat man sambt dreyhundert baumen
Im Türckenkrieg wegk lassen raumen,
Nur nider grissen, abgehackt,
Jeder Türck abzug vnd sich packt.
Weitter fürt mich derselb Meßner
Gar in einen schönen keller,
Hat viertzig staffel minder ain,
All gelegt von schönen Marmelstain,
Ein gweltigs gpew und tieffe grufft!
Habn auch frisch wasser, gsunden lufft,
Vnd mechtig grosse vaß mit wein.
Das gfiel mir, dacht: da wer gut sein,
Wenn ich het wahl im gantzen Land!
Blib, nam an den Schulmaister stand,
Das glück mir zulegt hinden und vorn,
Souil, das ich bin Burger wordn;
Mein gnedig Herrn, ein Ersamer Rath,

Ettlich weingartn eingeben hat,
Helffen, rathen in allen dingn,
Drumb sol ich beym Saluator singen,
Das halff nur wol zu meim Anfang.
Mein gnediger Herr Abt Wolffgang
Sambt dem ehrwirdigen Conuent,
Weil ich so lang an disem end
Trewlich gedient, bey inen bliben,
Ein herrlich prouision verschriben:
Der Schmältzl khain pesser schmalzgrub fand,
Ich lob diß ort für alle Land,
Hie seind vil Singer, saytenspil,
Allerlay gsellschafft, fremden vil;
Mehr Musicos vnd Instrument
Findt man gwißlich an khainem end,
Von yederman mehr dann sich gebürt
Wird ich geehrt vnd wol tractiert.
O Gott, ich khan dir nimmer mehr
Gnugsam drumb sagen lob vnd ehr,
Das ich sol sein, vertzern mein zeit
Bey diser Stat vnd Obrigkeit,
Von welcher du in deinem thron
Mit bit, Christlich Religion
Sambt Christo und heyligem Geyst
Bekhent, gelobt und hoch gepreyst,
Die auch auff dich gegründt, fest steht!
O Gott nit laß dem Mahumet
Sein Raum, vns arme zuuerdringen,
Christlichen glaubn auß der Stat bringen!
O Gott vatter in ewigkeit,
Der gweltig bist vnd bleibst allzeit —
Ein Herr der scharn, sey vns gütig,
Nit richt, sey vns doch barmhertzig —
O Gott, ich bit, gedenck daran,

Wie du vns haſt verhaiſſung than:
So das volck leb nach deiner lehr,
Hertzlich dich bitt, ſich zu dir kheer,
Wöllſt du auch gegen in dermaſſn
Dich kheren vnd ſie nit verlaſſn.
Mein Herr, mein Gott, thu vns beyſtehn,
Laß dein namen nit undergehn!
Der feindt nit uns veruolgt allain,
Die gantz heylig Chriſtlich gemain,
So Chriſto, deinem Son, ergebn,
Denkt er zubringen vmb das lebn;
Sein nam außreut mit deiner macht,
Das ſein nindert mehr werd gedacht.
O Herr, mein Gott, o Gott mein Herr,
Bit dich durch Jeſum Chriſtum ſehr,
Der für vns gelitten, geſtorbn,
Gegen dir verſönt, gnad erworbn,
Wöllſt vnſer ſünd nit ſehen an,
Wie wir gelebt, wider dich than,
Durchs fleyſch verfüret alle zeit,
Thayl vns mit dein barmhertzigkeit,
Dann du biſt langmüthig, gerecht —
Wir aber böß vnd unnütz knecht;
Gedenck, wie du mit Abraham than,
Von fünfftzig biß auff zehen man
Getaydigt, ob zu Sodom wern,
Die frumb vnd gerecht vor dem Herrn
Er fänd, ſo wölſtu in vergebn —
Böſe mit frommen laſſen lebn.
O Gott, du wölſt vns nit außſchlieſſn,
Der frummen laß vns auch genieſſn,
Sih an die klainen kindlein,
Die taufft vnd noch vnſchuldig ſein
Chriſto dem Herrn eingeleibt,

Die tödt er, wie das viech wegk treibt.
Erhalte Wienn in deiner hut,
Das der Türck nit vnschuldigs blut
Vergieß, spott vnser in der not,
Vnd sprech nun: wo ist ewer Gott?
O Herr in deinem höchsten sahl
Khumb doch, erfrew vns auch ein mal,
Den feind der Christenheit vertreib,
Damit Teutschland zu friden bleib;
So wirdt sich frewen jung und alt,
Dich preysen, mein Gott, manigfalt;
Auch Herr, ich bitt, ists der will dein,
So laß Wienn hie, mein freythoff sein,
Das also gschech vnd werd uns war,
Wünscht Wolfgang Schmältzl zum newen jar!
(1548.)

CCXXIV.

Vermerkt die Auszaigung und Ordnung der Zimer und Gemecher in der Purgk zu Wienn, so von Prelaten, Grafen, Herrn, Rittern vnd Knechten auch den von Stetten des Fürstenthumbs Österreich was die Zeit in gemainer stimung daselbs zu Wien bey einander gewesen sind, für den Allerdurchlauchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Friderichen, Römischen Kayser vnd Herzogen zu Österreich ꝛc. vnd die Hochgebornen Fürsten Erzherzog Albrecht, und Herzog Sigmunden, auch Herzogen desselben Fürstenthumbs Österreich, vnser allergnedigst Herren gemacht, vnd des yedertail ein Zedl in gleichem Laut gegeben ist. Actum am Montag vor Peternelle, Anno Domini etc. — 1453 — 31. May.

Friderichs Wohnung.

Vor erst ist für den benannten vnserm allergnädigsten Herren dem Kaiser ausgezaigt, vnd geordnet, der

Stock gegen Sand Michael wertz von dem oberisten ende auf das vnderist mit samt den zwain Turmen der ain gegen Sand Michael vnd der ander gegen dem Marschal Haus gelegen, item die Kuchen bey dem Thorm gegen Sand Michael wertz, vnd die Altan darauf gelegen.

Item das Zimmer oben bey der Cappele die klain stuben daran, item die groß Kamer, vnd zwo Stuben, die man mit einem Ofen haizt, was an den Turm, der hinaus gen der Marschal Hauß wertz stet gannz vnder das Dach, item der Keller vnder demselben Zymmer gegen Purktor ober, vnd die Grub daran vnder der Capellen gelegen.

Darnach sind vermerkt, die Zymer, vnd Gemecher, was der für die andern vnsere gnedige Herren Erzherzog Albrechten vnd Herzog Sigmunden angezaigt, vnd geordnet sind.

Albrechts Wohnung und Sigmund gemeinschaftlich.

Vor erst der Stock neben Wiednertor mit sambt den zwain Turmen, der ain am Wiednertor der an der neben der Cappeln gelegen, die obern Zymer in demselben Turm ob dem Sagrern zwischen denselben zwain Turmen von der obristen weg auf das vnderist ausgenohmen, das gros Tanz Hauß, Item den grossen Keller darunder gelegen, Item der Turm neben Widnertor auch von dem obern weg auf vnderist, vnd darzu der Turm ob Widnertor gelegen. Item die zwo Küchen ain genechst bey dem Tor der annder genegst bei dem Prun gelegen, Item die gros Dürnitz an das Mußhauß vor der Kapellen, mit sambt dem kleinen Stüblein, vnd der Kammer daran gelegen.

Item dieselben vnser gnedig Herrn mügen auch einen Gangk aus dem vnderm Zymer in den Garten machen lassen.

Alberts Wohnung.

Item aus den obgenannten Zymern soll der benannt vnser gnediger Herr Herzog Albrecht haben, die obern Zymer ob der grossen Tanz Hauß, weg vnter das Dach mit sambt den Gemechern in den Turm ob denselben Tanzhaus, der Turm ob dem Widnertor, und die Kuchen geneygt bey dem Prun.

Sigmunds Wohnung.

Item das Ander Zymer vnder dem grossen Tanz Haus mit sambt dem Gewölb daneben in dem Turm obern Wiednertor, item die Kuchen bey dem Purkhtor mit sambt dem Zymer in dem Zwinger gelegen, soll vnser gnediger Herr Sigmund Innhaben.

Item der groß Keller vnder demselben Zymer mit sambt dem Zergarden.

Albrecht und Sigmund gemeinschaftlich.

Item die groß Türnitz an das Mußehaus von der Kapellen mitsambt dem klainen Stüblein, vnd die Kammer daran gelegen als oben gemeldet ist, sullen baiden Fürsten zugehören.

Allen dreyen gemeinschaftlich.

Item so sullen den obgenannten vnsern allergnädigsten Herren allen dreien gemain seien, vorerst die Kappele, Item die zwee Sagrer, ainer vnden an die Kapele, darinn die Planet, der ander Sagrer, oben darin die Brieve ligent.

Item das groß Tanz Haus von dem obern Sagrer

ganz aus weg an dem Turm bei Widnertor, vnd die Genug von demselben Tanz Haus weg an dem Turm ob dem Burcktor mit sambt denselben Turm und den Torstuben, vnden daran.

Item das ober vnd vnder Mußhaus, da man in die Kappelen geet, Item der Prun, das Purkhtor, vnd der hinder Ausgang über das Sletar, Item der Garten mit sambt der Padstuben vnd dem gewörten Wasser darinnen.

Item was demselben vnserm gnedigisten Herren allen dreien gemain, als yetz gemelt ist, was darauf mit paw geet, das sullen Sy in der gemain ausrichten.

Als die Herren alle drei iren Ingang in die Purgkh tun sullen, auch die Beredniß von der Landschaft beschehen, ist vmb desselben willen, der Landschaft genannt, daz die Herren gen ein ander mit ihren fürstlichen Gelübten Trostung tun sullen, doz Sy all drei durch Sy vnd die Iren frewndlich Wonen, vnd sich halten, vnd Khainer gen den andern nicht vnfrewntlichs fürnemen mechten, Sunder der Ir yeder den andern darinn on Schaden sein, dunch Sy und die Iren als vorsteet, auch khains Gedrangs, noch vnpilliches gebrauchen, sunder sich gütlich mit einander halten, vnd dem allen als betaidingt ist, redlich, frewndlich, vnd aufrichtiglich nachgeen sullen vnd wollen getrewlich vnd vngeverlich.

Die Häuser Wiens, — der Stadt.

(Nahmen der Hausinhaber und Hausschilde, dann Grundbuch.)

Burg-Platz.

Haus-Nr.

1. K. K. Burg, Schweizerhof, Reichskanzley, Amalienhof (einst Cillyhof und Burgzeughaus, dann Rudolphsburg) und der leopoldinische Trakt, mit all ihren Nebengebäuden, beyden Reitschulen, Burgtheater, Hofbibliothek, den Redoutensälen, Münz- und Antiken-, dann Naturalien-Cabinet ꝛc.

Michaels-Platz,

(vorher genannt: bey der Burg am alten Kohlmarkt, auch Hofgasse und Preinstraße.)

2. Joseph Christoph, Joh. Heinrich, Joseph und Ant. Franz, Freyh. v. Gudenus, 2 bis 5 Magistratisch.
3. Gottlieb Wohlfarth.
4. Jakob Lazzer.

Schauflergasse,

(vor Zeiten Schaufellucken.)

5. Jakob Lazzer.
6. Johann Heinrich Freyherr v. Gudenus. Schottisch.

Böwelstraße.

7. K. K. Brunnstube.
8. Leopold Maria Graf v. Dietrichsteinische Stallung. 8 bis 14 Magist.
9. Ebendemselben.
10. Sr. Königl. Hoheit E. H. Maximilian.

Haus-Nr.

11. Johann Fürst von Liechtensteinische Stallung.
12. Franz Graf Palffy v. Erdöd.
13. Carl Joseph Fürst v. Palmische Stallung.
14. Franz Graf Palffy v. Erdöd.
15. 16. Philipp Fürst von Bathian-Strattmann, Ständ. Freyh.
17. Franz Graf v. Palffy, vorher Daunisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
18. Carl Fürst v. Albani, vorher Ogilvisches Freyh. Ständ. Freyh.

Ballhaus-Platz.

19. K. K. geheime Hof- und Staatskanzley, vorher Scalvignonisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
20. Johann Samuel v. Hochenberg, genannt das Hochenbergische Freyhaus. Ständ. Freyhaus.

Im dritten Hofe des Hauses Nr. 29.

21. Congregation der italiänischen Nation. Ständ. Freyhaus.

Ballhaus-Platz.

22. K. K. Hofbaumaterialienamt.
23. K. K. Ballhaus (ehehin, wo jetzt das Burgtheater).

Schauflergasse.

24. Dominika Gräfinn d'Orsay. Schottisch.
25. Joseph Carl Graf von Dietrichstein. Schottisch.

Herrngasse.

26. Franz Joseph Graf Wilczeck, vorher Brassikanisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
27. Ihre königl. Hoheit E. H. Beatrix. Theils frey, theils zum Grundbuch Schotten dienstbar.
28. Johann Fürst von Clary, einst Fünfkirchner Haus, sohin Mollard. Schottisch.
29. K. K. niederländische und italiänische Hofdepartements, (und Polizeyhofstelle und Gen. Rechnungs-Directorium), vorher Trautsonisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
30. N. Ö. Landhaus. Frey.
31. Philipp Graf Kinsky. Ständisch.

Haus-Nr.

32. Die priv. österr. Nationalbank, vorher Gilleisches Freyhaus, Ständ. Freyhaus.

33. K. K. priv. österr. Nationalbank. Magist.

Vordere Schenkenstraße.

34. K. K. priv. österr. Nationalbank, vorher Auerspergisches Freyhaus. Theils ständisch frey, theils zum Magistrate dienstbar.

35. Holgerische Erben: S. zum schwarzen Thor, vor Alters genannt auf dem Freythof. Minoriten.

Minoriten-Platz.

36. N. Ö. Landhaus (kleines). Frey.

37. Johann Kautsch, 37 bis 39. Minoriten.

38. Minoriten. Zinshaus.

39. Congregation der italiänischen Nation, von 39 bis 44. Ständ. Freyhäuser.

40. K. K. N. Ö. Regierungs-Gebäude.

41. Nikolaus Baranowsky, vorher die 3 Uhlefeldischen Freyhäuser.

42. Ladislaus Graf Festetics von Tolna, vorhin Lobkowitzisches, dann Starhembergisches Freyhaus.

Vordere Schenkenstraße (vor Zeiten Mentlerstraße).

43. Ludwig Fürst von Starhemberg, Fideicommiß, genannt das Windischgrätzische Freyhaus.

44. Johann Fürst von Lichtenstein, Majorathaus.

45. Carl Joseph Fürst v. Palm, Fideicommiß-Haus. Ständ. Frey und Magist.

46. Philipp Fürst v. Batthiany. Frey und Schottisch.

47. K. ungar. Hofkanzley, vorhin Graf Windischgratz, Magist. und Schottisch.

48. K. siebenb. Hofkanzley, vorhin Trautson. Magistratisch und Schottisch.

Hintere Schenkenstraße.

49. Joseph Graf v. Sellern und Aspang, vormahls Graf Althann. Magist.

Haus-Nr.

50. Joseph Fürst v. Palffy, Fideicommiß. Ständ. Freyhaus und Magistratisch.

51. Joseph Graf von Esterhazy. Magist. und Schott.

Rosengasse.

52. Ungar. Hofkanzley Stallung, 52 bis 54 Magist.

53. Mathias Hinterlecher.

54. Johann Starnbacher.

Hintere Schenkenstraße.

55. Philipp Fürst v. Bathiany. Fideicommiß. Ständ. Freyhaus.

56. Franz und Anna Rieser. Ständ. Freyhaus.

57. Philipp Fürst v. Bathiany (vormahls genannt auf dem Anger). Frey, Magist. und Schott.

Vordere Schenkenstraße.

58. Philipp Fürst von Bathiany-Strattmann. Ständ. Freyhaus.

Herrngasse (vorher Hofstraße).

59 Philipp Fürst v. Bathiany, vormahls Rosenberg. Schott.

60. Ferdinand Fürst v. Trautmannsdorf (vormahls auf dem Anger). Schottisch.

61. K. K. N. Ö. Appellations- und Landrechtsgebäude. Frey, ehemals B. Tinti.

62. Rudolph Fürst v. Kinsky. Magist. und Schott.

63. K. K. Hofkriegsrath, vorher genannt der Fleischhof. Magist. und Schott.

Teinfaltstraße

(vor Alters Tunfoyd, auch Stainfeldstraß genannt).

64. Nikol. Fürst von Esterhazy, 64 bis 71 Magist.

65. Thaddäus und Carolina Freyh. v. Reischach.

66. Ebendieselben.

67. Theresia Gräfinn v. Veterani Malendein.

68. Clara, Ludwig, Adalbert, Georg und Aloys Hild, Josepha Fechtspieler, Cäcilia Vogl, Juliana Kaindl, Ludwina und Johann Steiger, Juliana und Joseph Lang. S. schöne Laterne.

69. Joh. Mich. Weißmann.

Haus-Nr.

70. Leopoldine Gräfinn v. Harnancourt.
71. Magdalena von Gintov.
72. K. K. Feld-Conſiſtorial-Kanzley, 72 bis 74 Schott.
73. Johanna Gräfinn v. Zichy.
74. Carolina Freyinn v. Wetzlar und Gräfinn Triangi.

Mölkerbaſtey.

75. Adam und Eva Wenz. S. Hollerſtaude, 75 bis 100 Magiſt.
76. Adelaide Gaudelet.
77. Magdalena Perner.
78. Heinrich Fürſt v. Lubomirsky.
79. Franz, Joſeph, Eliſe, Barbara und Joſepha Glattner, dann Thereſe Lobenſtein.
80. Heinrich Fürſt v. Lubomirsky.
81. Johann und Barbara Bandel.
82. Heinrich Fürſt v. Lubomirsky.
83. Joſeph und Franziska Seehofer.
84. Johann Starnbacher.
85. Adam und Eva Wenz.
86. Anton und Anna Edle von Rachovin.
87. Franz Joſeph Freyh. v. Bretfeld.
88. Anton Kienaſt.
89. Johann Evang. Uhereck.
90. Monika Summer.
91. Eliſabeth Grienl.
92. Georg und Thereſia Marſchall.
93. Eliſabeth Hummel.
94. Johann Mich. Franz.
95. Franz und Anna Schachinger.
96. Katharina von Bergenſtamm.
97. Leopold und Katharina Hilliſch.
98. Joſeph und Anna Maria Roch.
99 Carl Pölz, Suſanna Rumpelmayer, dann Chriſtian, Maria, Friedrich, Carl, Joſepha und Rudolph Walter.
100. Carl Freyh. von Brandau.

Stock gegen Sand Michael wertz von dem oberisten ente auf das vnderist mit samt den zwain Turmen der ain gegen Sand Michael vnd der ander gegen dem Marschal Haus gelegen, item die Kuchen bey dem Thurm gegen Sand Michael wertz, vnd die Altan darauf gelegen.

Item das Zimmer oben bey der Cappele die klain stubn daran, item die groß Kamer, vnd zwo Stuben, die man mit ainem Offen haizt, was an den Turm, der hinaus gen der Marschal Hauß wertz steet gantz vnder das Dach, item der Keller vnder demselben Zymmer gegen Purktor vber, vnd die Grub daran vnder der Capellen gelegen.

Darnach sind vermerkt, die Zymer, vnd Gemecher, was der für die andern vnsere guedige Herren Erzherzog Albrechten vnd Herzog Sigmunden ausgezaigt, vnd geordnet sind.

Albrechts Wohnung und Sigmund gemeinschaftlich.

Vor erst der Stock neben Wiednertor mit sambt den zwain Turmen, der ain am Wiednertor der an der neben der Cappeln gelegen, die obern Zymer in demselben Turm ob dem Sagrern zwischen denselben zwain Turmen von der obristen weg auf das vnderist ausgenohmen, das gros Tanz Hauß, Item den grossen Keller darunder gelegen, Item der Turm neben Widnertor auch von dem obern weg auf vnderist, vnd darzu der Turm ob Widnertor gelegen. Item die zwo Küchen ain genechst bey dem Tor der annder genegst bei dem Prun gelegen, Item die gros Dürnitz an das Mußhauß vor der Kapellen, mit sambt dem kleinen Stüblein, vnd der Kammer daran gelegen.

Item dieselben vnser gnedig Herrn mügen auch einen Gangk aus dem vnderm Zymer in den Garten machen lassen.

Alberts Wohnung.

Item aus den obgenannten Zymern soll der benannt vnser gnediger Herr Herzog Albrecht haben, die obern Zymer ob der grossen Tanz Hauß, weg vnter das Dach mit sambt den Gemechern in den Turm ob denselben Tanzhaus, der Turm ob dem Widnertor, und die Kuchen genegst bey dem Prun.

Sigmunds Wohnung.

Item das Ander Zymer vnder dem grossen Tanz Haus mit sambt dem Gewölb daneben in dem Turm obern Wiednertor, item die Kuchen bey dem Purkhtor mit sambt dem Zymer in dem Zwinger gelegen, soll vnser gnediger Herr Sigmund Innhaben.

Item der groß Keller vnder demselben Zymer mit sambt dem Zergarden.

Albrecht und Sigmund gemeinschaftlich.

Item die groß Türnitz an das Mußehaus von der Kapellen mitsambt dem klainen Stüblein, vnd die Kammer daran gelegen als oben gemeldet ist, sullen baiden Fürsten zugehören.

Allen dreyen gemeinschaftlich.

Item so sullen den obgenannten vnsern allergnädigsten Herren allen dreien gemain seien, vorerst die Kappele, Item die zwee Sagrer, ainer vnden an die Kapele, darinn die Planet, der ander Sagrer, oben darin die Brieve ligent.

Item das groß Tanz Haus von dem obern Sagrer

ganz aus weg an dem Turm bei Widnertor, vnd die Genug von demselben Tanz Haus weg an dem Turm ob dem Burcktor mit sambt denselben Turm und den Torstuben, vnden daran.

Item das ober vnd vnder Mußhaus, da man in die Kappelen geet, Item der Prun, das Purkhtor, vnd der hinder Ausgang über das Sletar, Item der Garten mit sambt der Padstuben vnd dem gewörten Wasser darinnen.

Item was demselben vnserm gnedigisten Herren allen dreien gemain, als yetz gemelt ist, was darauf mit paw geet, das sullen Sy in der gemain ausrichten.

Als die Herren alle drei iren Ingang in die Purgkh tun sullen, auch die Beredniß von der Landschaft beschehen, ist vmb desselben willen, der Landschaft genannt, daz die Herren gen ein ander mit ihren fürstlichen Gelübten Trostung tun sullen, doz Sy all drei durch Sy vnd die Iren frewndlich Wonen, vnd sich halten, vnd Khainer gen den andern nicht vnfrewntlichs fürnemen mechten, Sunder der Ir yeder den andern darinn on Schaden sein, durch Sy und die Iren als vorsteet, auch khains Gedrangs, noch vnpilliches gebrauchen, sunder sich gütlich mit einander halten, vnd dem allen als betaidingt ist, redlich, frewndlich, vnd aufrichtiglich nachgeen sullen vnd wollen getrewlich vnd vngeverlich.

Die Häuser Wiens, — der Stadt.

(Nahmen der Hausinhaber und Hausschilde, dann Grundbuch.)

Burg-Platz.

Haus-Nr.

1. K. K. Burg, Schweizerhof, Reichskanzley, Amalienhof (einst Cillyhof und Burgzeughaus, dann Rudolphsburg) und der leopoldinische Trakt, mit all ihren Nebengebäuden, beyden Reitschulen, Burgtheater, Hofbibliothek, den Redoutensälen, Münz- und Antiken-, dann Naturalien-Cabinet ꝛc.

Michaels-Platz,

(vorher genannt: bey der Burg am alten Kohlmarkt, auch Hofgasse und Preinstraße.)

2. Joseph Christoph, Joh. Heinrich, Joseph und Ant. Franz, Freyh. v. Gudenus, 2 bis 5 Magistratisch.
3. Gottlieb Wohlfarth.
4. Jakob Lazzer.

Schauflergasse,

(vor Zeiten Schaufellucken.)

5. Jakob Lazzer.
6. Johann Heinrich Freyherr v. Gudenus. Schottisch.

Böwelstraße.

7. K. K. Brunnstube.
8. Leopold Maria Graf v. Dietrichsteinische Stallung. 8 bis 14 Magist.
9. Ebendemselben.
10. Sr. königl. Hoheit E. H. Maximilian.

Haus-Nr.

11. Johann Fürst von Liechtensteinische Stallung.
12. Franz Graf Palffy v. Erdöd.
13. Carl Joseph Fürst v. Palmische Stallung.
14. Franz Graf Palffy v. Erdöd.
15. 16. Philipp Fürst von Bathian-Strattmann, Ständ. Freyh.
17. Franz Graf v. Palffy, vorher Daunisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
18. Carl Fürst v. Albani, vorher Ogilvisches Freyh. Ständ. Freyh.

Ballhaus-Platz.

19. K. K. geheime Hof- und Staatskanzley, vorher Scalvignonisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
20. Johann Samuel v. Hochenberg, genannt das Hochenbergische Freyhaus. Ständ. Freyhaus.

Im dritten Hofe des Hauses Nr. 29.

21. Congregation der italiänischen Nation. Ständ. Freyhaus.

Ballhaus-Platz.

22. K. K. Hofbaumaterialienamt.
23. K. K. Ballhaus (ehehin, wo jetzt das Burgtheater).

Schauflergasse.

24. Dominika Gräfinn d'Orsay. Schottisch.
25. Joseph Carl Graf von Dietrichstein. Schottisch.

Herrengasse.

26. Franz Joseph Graf Wilczeck, vorher Braffikanisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
27. Ihre königl. Hoheit E. H. Beatrix. Theils frey, theils zum Grundbuch Schotten dienstbar.
28. Johann Fürst von Clary, einst Fünfkirchner Haus, sohin Mollard. Schottisch.
29. K. K. niederländische und italiänische Hofdepartements, (und Polizeyhofstelle und Gen. Rechnungs-Directorium), vorher Trautsonisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
30. N. Ö. Landhaus. Frey.
31. Philipp Graf Kinsky. Ständisch.

Haus-Nr.

32. Die priv. österr. Nationalbank, vorher Silleisches Freyhaus, Ständ. Freyhaus.

33. K. K. priv. österr. Nationalbank. Magist.

Vordere Schenkenstraße.

34. K. K. priv. österr. Nationalbank, vorher Auerspergisches Freyhaus. Theils ständisch frey, theils zum Magistrate dienstbar.

35. Holgerische Erben: S. zum schwarzen Thor, vor Alters genannt auf dem Freythof. Minoriten.

Minoriten-Platz.

36. N. Ö. Landhaus (kleines). Frey.

37. Johann Kautsch, 37 bis 39. Minoriten.

38. Minoriten. Zinshaus.

39. Congregation der italiänischen Nation, von 39 bis 44. Ständ. Freyhäuser.

40. K. K. N. Ö. Regierungs-Gebäude.

41. Nikolaus Baranowsky, vorher die 3 Uhlefeldischen Freyhäuser.

42. Ladislaus Graf Festetics von Tolna, vorhin Lobkowitzisches, dann Starhembergisches Freyhaus.

Vordere Schenkenstraße (vor Zeiten Mentlerstraße).

43. Ludwig Fürst von Starhemberg, Fideicommiß, genannt das Windischgrätzische Freyhaus.

44. Johann Fürst von Lichtenstein, Majorathaus.

45. Carl Joseph Fürst v. Palm, Fideicommiß-Haus. Ständ. Frey und Magist.

46. Philipp Fürst v. Bathiany. Frey und Schottisch.

47. K. ungar. Hofkanzley, vorhin Graf Windischgratz, Magist. und Schottisch.

48. K. siebenb. Hofkanzley, vorhin Krautson. Magistratisch und Schottisch.

Hintere Schenkenstraße.

49. Joseph Graf v. Seilern und Aspang, vormahls Graf Althann. Magist.

Haus-Nr.

50. Joseph Fürst v. Palffy, Fideicommiß. Ständ. Freyhaus und Magistratisch.

51. Joseph Graf von Esterhazy. Magist. und Schott.

Rosengasse.

52. Ungar. Hofkanzley Stallung, 52 bis 54 Magist.

53. Mathias Hinterlecher.

54. Johann Starnbacher.

Hintere Schenkenstraße.

55. Philipp Fürst v. Bathiany. Fideicommiß. Ständ. Freyhaus.

56. Franz und Anna Kieser. Ständ. Freyhaus.

57. Philipp Fürst v. Bathiany (vormahls genannt auf dem Anger). Frey, Magist. und Schott.

Vordere Schenkenstraße.

58. Philipp Fürst von Bathiany-Strattmann. Ständ. Freyhaus.

Herrngasse (vorher Hochstraße).

59 Philipp Fürst v. Bathiany, vormahls Rosenberg. Schott.

60. Ferdinand Fürst v. Trautmannsdorf (vormahls auf dem Anger). Schottisch.

61. K. K. N. Ö. Appellations, und Landrechtsgebäude. Frey, ehemals B. Tinti.

62. Rudolph Fürst v. Kinsky. Magist. und Schott.

63. K. K. Hofkriegsrath, vorher genannt der Fleischhof. Magist. und Schott.

Teinfaltstraße

(vor Alters Tunfoyd, auch Stainfeldstraß genannt).

64. Nikol. Fürst von Esterhazy, 64 bis 71 Magist.

65. Thaddäus und Carolina Freyh. v. Reischach.

66. Ebendieselben.

67. Theresia Gräfinn v. Veterani Malendein.

68. Clara, Ludwig, Adalbert, Georg und Aloys Hild, Josepha Fechtspieler, Cäcilia Vogl, Juliana Kaindl, Ludwina und Johann Steiger, Juliana und Joseph Lang. S. schöne Laterne.

69. Joh. Mich. Weißmann.

Haus-Nr.

70. Leopoldine Gräfinn v. Harnancourt.
71. Magdalena von Gintov.
72. K. K. Feld-Conſiſtorial-Kanzley, 72 bis 74 Schott.
73. Johanna Gräfinn v. Zichy.
74. Carolina Freyinn v. Wetzlar und Gräfinn Triangi.

Mölkerbaſtey.

75. Adam und Eva Wenz. S. Hollerſtaude, 75 bis 100 Magiſt.
76. Adelaide Gaudelet.
77. Magdalena Perner.
78. Heinrich Fürſt v. Lubomirsky.
79. Franz, Joſeph, Eliſe, Barbara und Joſepha Glattner, dann Thereſe Lobenſtein.
80. Heinrich Fürſt v. Lubomirsky.
81. Johann und Barbara Bandel.
82. Heinrich Fürſt v. Lubomirsky.
83. Joſeph und Franziska Seehofer.
84. Johann Starnbacher.
85. Adam und Eva Wenz.
86. Anton und Anna Edle von Rachovin.
87. Franz Joſeph Freyh. v. Bretfeld.
88. Anton Kienaſt.
89. Johann Evang. Uhereck.
90. Monika Summer.
91. Eliſabeth Grienl.
92. Georg und Thereſia Marſchall.
93. Eliſabeth Hummel.
94. Johann Mich. Franz.
95. Franz und Anna Schachinger.
96. Katharina von Bergenſtamm.
97. Leopold und Katharina Hilliſch.
98. Joſeph und Anna Maria Roch.
99. Carl Pölz, Suſanna Rumpelmayer, dann Chriſtian, Maria, Friedrich, Carl, Joſepha und Rudolph Walter.
100. Carl Freyh. von Braubau.

Haus-Nr.

Teinfaltstraße.

201. Juliana Freyinn v. Rebel. Schott.

Schottengasse.

202. Clara Freyinn von Seymüller. Baumgartenbergerhof. Schott.

203. Stift Melk (Melkerhof). Frey und Schott.

204. Wachtstube, 104 bis 135. Magist.

Unterm Schwibbogen des Schottenthores.

205. Eduard und Carolina Gulbener Edle v. Lobes.

Schottengasse.

206. Gemeiner Stadt Wien, vorher gemeiner Stadt Mauthh.

Schottenbastey.

207. Joseph und Anna Koch.

208. K. K. Fortifications-Haus.

209. Franz und Katharina Schneid.

210. Magdalena Berebl.

211. Bernhard Schmidt.

212. Georg und Elisabeth Ebel.

213. Barbara und Aloysia Sitzger.

214. Aloys und Katharina Steinhauser.

215. Anna Maria Edle v. Ritterspurg.

216. Stephan und Maria Anna Schabatka.

217. Katharina Stoß.

218. Johann Jak. Fiers.

219. Eleonora Pichler, Ludwig, Augustin und Rosalia Schubert.

220. Hubert Graf v. Harnancourt.

221. Georg und Josepha Gollenhofer.

222. Elisabeth Donat.

223. Johann Etthofer.

224. Clara Urban.

225. Magdalena Hendling.

226. Franziska Jahn.

227. Carl von Badenfeld. S. goldne Kugel.

228. Ebenderselbe.

Haus-Nr.
129. Franz Xav. Sauer.
130. Katharina und Carolina Werner.
131. Heinrich Franz und Carolina Schilde.
132. Johann Adolph und Franziska Geiger.
133. Franz, Heinrich und Friedrich Schilde.
134. Franz und Katharina Schmid.
135. Leopold Nußböck.

Freyung
(vor Alters genannt auf dem Stainfeld).

136. Schottenkloster (Priorathaus), 136 und 137. Ständische Freyhäuser.
137. Dasselbe, vulgo Schubladkasten, vorher Schottisches Freyhaus auf dem Vogelgesang.

Renngasse (vor Zeiten Rennweg).

138. Ferdinand Freyh. v. Arnfeld. S. Drey Hacken. Gasthof zum römischen Kaiser. Schott.
139. Johann Ant. Graf v. Pergen. Schottisch.
140. k. k. Zeughaus, vormahls Salzburgerhof.
141. k. k. oberes Arsenal.

Hohe Brücke.

142. Maria Gräfinn von Zichy Ferraris, ehemahls Graf Nostiz, 142 bis 144. Schott.
143. Anton Graf von Appony.
144. Freyherr v. Friesenhofische Kinder.
145. Ludwig, Markus, Carl, Maria Graf und Maria, Amalia, Angelika, Carolina, Gräfinnen v. Bombelles. Magist. und Schott.
146. Leopold Edlen v. Wolfskronische Erben, 146 bis 148 Schott.
147. Johann Rist.

Renngasse.

148. Armen-Instituts-Fond.
149. Irene Dutilieu, geb. Romeoni. S. zu den 7 Gerstenbroden. Magist.

Haus-Nr.

150. Alfred Fürst v. Windischgrätz, 150 bis 158 Schott.
151. Stift Klosterneuburg. Klosterneuburgerhof.

Wachtergäßchen.

152. Anton Hörrmann und Elisabetha Derleth.

Renngasse.

153. Andreas Edler v. Popper.
154. Sigismund Graf von Gondola's Erben.
155. Franz Graf v. Schönborn, vormahls Schlegelhof.
156. Johann Peter Edle von Bouvardische Erben und Theresia Kautzner.

Freyung.

157. Melchior Ritter von Steiner. S. Goldne Strauß.
158. Schöneggerische Erben. S. Rothe Mandel, vorher am Bühel genannt.

Tiefe Graben.

159. Leopold Greßhammer, 159 bis 165 Magist.
160. Nikolaus und Maria Anna Hagen. S. grüne Säule.
161. Mathias und Anton Banhof.
162. Franz und Josepha Milde.
163. Mathias und Elisabeth Dehee.
164. Maria und Bernard Schmid. S. goldne Schüssel.
165. Michael und Anna Licht.
166. Simon Pauer. Schott.
167. J. Leonhard Wanner. Schott.
168. Johanna Wolf. Magist.
169. Markus Graf Bussy, 169 bis 171 Schott.
170. Martin Saager.
171. Stephan Hoffaß.
172. Ignaz und Josepha Haselböck, 172 bis 182 Magist.
173. Ludwig v. Gaupp.
174. Johann, Friedrich, Adolph und Victor Gustav Vogel, Freyh. von Friesenhof.
175. Katharina Hammerschmidt. S. heil. Joseph, vorhin Rumorhaus.

Haus-Nr.

176. Ignaz Deutsch und die Theresia Deutschischen Erben. S. Harmisch.

Im Elend

(jetzt Zeughausgasse, vorher auf der Goldschmieden).

177. Gem. Stadt Wien.

178. Johann Nagel. S. grüne Gatter.

179. Anton Graf v. Appony.

180. 181. Georg, Theresia und Caroline Thomayer.

182. Mar. Wilhelm. Gräfinn Zichy-Ferraris, vorhin Graf Nostiz.

183. k. k. Unter-Arsenal, ehemahls k. k. Schiffamt.

Salzgries.

184. N. Ö. Religions-Fond, 184 bis 203. Magist.

185. Joseph und Josepha Gritzner.

186. Eleonora Bernardt, Ferdinand Kirchschlager, Ursula und Katharina Schwarzhuber, Theresia Mechetti, Caroline Wolf, Clara Monnier und Joseph Riedl.

187. Franz Gratta v. Heinrichsberg.

188. Barbara Gräfinn v. Jerningham und deren Sohn Carl.

Am neuen Thor (vorher Wörderthor).

189. Joseph und Theresia Hartl.

190. Josepha, Joseph und Ludwig Oßwald.

191. Magdalena Auer und Mar. Anna Giuliani.

192. Franz Heinr. Mathes, Magdal. Auer und Anna Giuliani.

193. Michael und Susana Flatscher.

194. Mathias und Barbara Schneider. S. goldenes Schiff.

195. Gem. Stadt Wien.

196. Militär-Wachstube.

197. Gem. Stadt Wien.

198. Valentin und Elisabeth Haber, dann Elisabeth Welzer.

199. Militärisches Stockhaus.

200. Gem. Stadt Wien Militär-Kaserne. Salzgries-Kaserne. (Wurde im Jahre 1748 auf dem Platz, wo früher 53 Häu-

Haus-Nr.

fer standen, erbaut, und ward benannt auf der Münchbastey vom neuen Thor rechter Hand hinauf.)

Salzgries.

201. Kaspar Arnold.
202. Franz und Euphrosine v. Pallaghy.
203. Anton Radizzi. S. englischer Gruß.
204. Casamate zur k. k. Fortification gehörig.
205. Johann Nep. und Elisabeth Stockher, 205 bis 211 Mag.
206. Katharina Marth. S. zum weißen Rössel.
207. Ignaz Ulrich, Joseph le Fevre v. Rechtenberg und Joseph Schellhorn. S. weißer Löwe.
208. Bürgerl. Schuhmacher-Herbergshaus.
209. Georg und Elisabeth Patzelt.
210. Bürgerl. Schloß-, Eisen- und Blechschmied-Innungshaus. S. großer Salzkübel.
211. Bürgerl. Bäcker-Innungshaus.
212. Jakob Hackel, vorher der untere Passauerhof, ehemahls Salzthurm genannt. Ständ. Freyhaus.
213. Joseph und Theresia Janschky. Ständ. Freyhaus.
214. Ernest Koch, genannt zum Wolf in der Au. Schott.
215. Franz Grabner, 215 bis 235 Magist.
216. Andreas und Elisabeth Homme.
217. Josepha Cramer. S. goldenes Glöckel.
218. Johann Krall. S. grüner Hirsch.

An der Gestätte

(oder unser lieben Frau Stiegen, auch Fischerstiegen genannt.)

219. Franz und Elisabeth Schaudy, dann Johann Nep. und Franziska Schilde.
220. Joseph und Johanna Fink.
221. Leopold Stürzenbaum und Mar. Christ. v. Hölzl, vorher Sitt v. Trautmannsdorfisches Stifthaus.
222. Franz und Anna Liegle.

Haus-Nr.

Tiefe Graben.

223. Eleonora Stark.
224. Johann und M. A. Leth, Chle v. Lethenau.
225. Johann Fruhwirth.
226. Ignaz Lehnerth.
227. Anton Graf von Triangi.
228. Anton Klinger und Joh. Georg Eißner.
229. Friedrich Illich.
230. Maria Barb. Fischer.
231. Mathias Kuhn.
232. Johann Bapt. Swoboda.
233. Thereſie Mayer, geborne Leibenfroſt.
234. Jakob und Anna Kautzner, dann Carl, Maria und Thereſia Kautzner.
235. Carl und Anna Fliemann.

Haidenſchuß

(einſt am Kiehl, auch am Graben des Herzogenhofs).

236. Erzbiſchof von Wien. Heiligen Geiſt Stift oder Hanſen Zwickhl Leibgeding. Frey und Schottiſch.
237. Barbara Geringer. S. Türk, vorher genannt zum Haidenſchuß. Magiſt.

Freyung (vor Alters genannt auf dem Miſt).

238. Nikolaus Graf von Eſterhazy, vormahls Kaunitz. Schott.
239. Johann Graf v. Harrach. Schott.

Herrngaſſe (Hochſtraße).

240. Anton Graf v. Abenſperg und Traun. 240 und 241 Fideicommiß. Ständ. Freyhaus und zum Theil Schott.
241. Ant. Graf v. Abenſperg und Traun, früher der Kohlhof.

Strauchgäſſel (vor Alters im Fluder).

242. Anna Siegel, 242 bis 244 Magiſt.
243. Thereſia Conſtantin, Katharina und Thereſia Kohl, dann Peter Müllner.
244. Ludwig Fürſt v. Öttingen-Wallerſtein.
245. Derſelbe. Schott.

Haus-Nr.

246. Barbara Freyinn v. Geymüller, Clara v. Lützow, dann Aloysia, Henrika, Carolina, Katharina, Maria Gertrud, Rudolph und Wilhelmine Freyinn v. Geymüller, Magist.

247. Eva Eberlische Erben. Schott.

248. Dieselben. Schott.

Herrngasse.

249. Ignaz und Franz Gruber, Michael und Katharina Fehringer, Theresia Adelgeist, Jos. und Franziska Korn, dann Johann Adelgeist. Magist.

250. Thomas Edler v. Trattnern. Schott.

251. Johann Fürst v. Liechtenstein. Theils frey ständisch, theils zum Magistrate und Schotten dienstbar.

252. Ebenderselbe. Vorhin St. Andrä Beneficiaten-Haus. Theils frey ständisch, theils zum Magistrate und Schotten dienstbar.

Michaelsplatz.

253. Bernard und Cäcilia von Eskeles, dann Ignaz Freyh. v. Arnstein. S. drey Laufer. Magist.

Kohlmarkt (vorher alter Kohlmarkt).

254. Katharina v. Didié, 254 bis 257 Magist.

255. Johann und Barbara Matzal. S. schwarzes Lamm.

256. Anna Campi.

257. Carl Graf v. Clary und Aldringen, dann Maria Freyinn v. Ehrenfels, vormahls Montecucoli, jetzt Graf Boucquoi.

258. Lorenz Aumüller. Schott.

259. Erasmus Burger und Franz Dauberlau. Schott.

260. Maria Anna v. Strasser und Ignaz Desiderius Spöttel, vorher zum Samson, jetzt goldene Faffel. Magist.

261. Joseph Carl v. Kaufmann und dessen 2 Kinder, Caroline und Eduard. Magist.

262. Joseph Michael Ritter v. Ehrenfels. S. goldner Brunn. Magist.

Haus-Nr.

Wallnerstraße (vorhin Walchstraße genannt).

263. Johann Rudolph Graf v. Czernin, vorher Lambergisches Freyhaus. Ständisch frey, zum Theil magistratisch.

Brunngasse.

264. Johann Fürst v. Liechtenstein, 264 bis 271 Magist.

Wallnerstraße.

265. Jakob und Susanna Hell.

266. Stanislaus Graf v. Mnißek.

267. Johann Fürst v. Liechtenstein.

268. Katharina Luyten.

269. Barbara Freyinn v. Geymüller.

270. Katharina Oberle und ihr Sohn Franz.

271. Franz Zanony, genannt: wo der Wolf den Gänsen predigt.

272. Jakob und Rudolph Freyherrn v. Geymüller, ehemahls Caprarisch, im Jahre 1798 Hotel des französischen Gesandten General Bernadotte. Schott.

273. Johann Graf v. Palffy, ehemahls Khevenhüller. Schott.

Haarhof (vorher Krafthof).

274. Johann Graf v. Palffy. Magist. und Schott.

275. Georg Spitzer. Schott.

Wallnerstraße.

276. Nikolaus Fürst Esterhazy de Galantha, vormahls St. Leopolds Jagdhaus. Magist. und Schott.

Neubadgasse.

277. Joseph Höllrigl und Elisabeth Höllrigl. S. baier. Bierh. Magist.

Kohlmarkt (genannt alter Kohlmarkt beym Peyerthor).

278. Theresia Tiuffy v. Borgnanemburg, vorher Enkevoirtische zwey Freyhäuser. Ständ. Freyhaus.

279. Elisabeth Zechner, 279 bis 288 Magist.

280. Ignaz und Franz Plöbterl, dann Aloysia Moser.

281. Joseph Franz Freyh. v. Haggenmüller. S. weißer Storch.

282. Susanna, Joseph, Carl, Theresia und Anton Hof, Elisabeth Merkle v. Ortheim, dann Rosalia Sternberger.

Haus-Nr.

Naglergaſſe.

283. Mathias und Thereſia Welzer. S. goldenes Lamm.
284. Katharina Schütz, verehl. Stooſs. S. zum Sieb.
285. Carl und Anna Kellermann, dann Carl und Carolina Wolf.
286. Ferdinand Obriſt und deſſen drey Kinder, Ferdinand, Maria und Carl.
287. Franz Günther.

Neubad.

288. Anna Maria Straubin.
289. Von Pauerſpachiſche Erben. Schott.
290. Ludwig und Thereſia Galler. Magiſt.

Naglergaſſe (vorher hinter St. Poncraz).

291. Anton und Anna Schöffmann. S. heilige Dreyfaltigkeit. Magiſt.
292. Joſeph Wögerer. Schott.
293. Moritz und Caroline v. Hönigshof und deren Söhne Moritz und Stephan, 293 bis 300 Magiſt.
294. Katharina Niggſt.
295. Magdalena Zwicknagel, Ferdinand und Aloyſia v. Fragner, dann Ignaz Schneider.
296. Franziska Liſt. S. goldener Pflug.
297. Franz, Anna, Johanna, Alexander, Thekla, Johann, Maria, Maximilian und Katharina Rinalbi, dann die Witwe Joſepha Rinalbi.
298. Franz, Anna, Johanna, Alexander, Thekla, Johann, Maria, Maximilian und Katharina Rinalbi, dann die Witwe Joſepha Rinalbi. S. Stadt Mainz.
299 Joſeph, Leopold und Carl v. Blumenkron.
300. Joſeph Pierus.
301. Anna Cartier. Schott.
302. Magdalena Zollner. Schott. und Magiſt.
303. Stephan Rinalbi. S. blauer Stern, 303 bis 305 Mag.
304. Ignaz, Eliſabeth und Anna Plenner.

Haus-Nr.

305. Franz Xav. v. Mayer.

306. Franz Sikora und Georg Neketmann. Schott.

307. Joseph Mayseder, von 307 bis 319 Magist.

308. Joseph Pohl, Joseph Wild, Anna Steiner, Josepha Welz.

309. Johann Kosler. S. weißer Engel, wo bis 1732 der Peyerthurm stand.

Bognergasse.

310. Anna Rour.

311. Katharina, Joseph und Theresia Hollnber.

312. Franz Galle. S. schwarzes Kamehl.

313. Josepha und Maria Anna v. Puchberg. S. 3 Schweizer.

314. Joachim Müller.

315. Elisabeth Hörlein, Joh. Ev. v. Zollern, Antonia Strobel, Matthäus und Anna Tausch, Johann Nep. Mayer und dessen vier Geschwister, Josepha, Theresia, Anna und Dominikus. S. Todtenkopf.

316. Katharina und Maria Anna Bach.

317. Johann Bapt. v. Monalbische Erben.

Glockengässel.

318. Johann Bapt. v. Monalbische Erben.

319. Franziska und Theresia Fels, Anton, Anna und Maria Heckel.

Am Hof (vorher Fürsten- oder Herzogenhof genannt).

320. Antonia Wagner. Schott.

321. Päpstliche Nuntiatur. Magist.

322. Anastas Magarit. Schott.

323. Gschlacht Barbara und ihr Sohn Joseph. S. beym Hasen, 323 bis 364 Magist.

324. Maria Anna Edle v. Bergenstamm.

325. Franz Galle. S. Stadt Frankfurt.

326. Jakob Bettiny.

327. Johann Reinhard Frauer.

Haus-Nr.

328. Josepha Edle v. Mayer. S. kleine Weintraube.
329. Johann Bapt. Freyh. v. Puthon. S. große Weintraube.
330. Elisabeth Ott, Elisabeth und Mar. Anna Rabel, dann Theresia Steßl.
331. Gem. Stadt Wien Unterkammeramt, vor Zeiten Gem. Stadt Krayd Kasten.
332. Stadt Wiener bürgerl. Zeughaus, vor Alters der Fleischhof genannt.

Färbergäſſel.

333. Georg und Anna Kollmayer, Joseph Ignaz Schmid und und deſſen drey Kinder, Josepha, Caroline und Thereſe, S. rother Säbel.
334. Franz Eber.
335. Joseph Ullmann.

Webererhof.

336. Thomas Wieſer.
337. Joseph Brandl.

Färbergäſſel.

338. Carolina Wetzlar, Freyinn v. Plankenſtern.

Am Hof.

339. Jakob und Juſtina Preuer. S. blaue Kugel.
340. Anna Dormann. S. goldene Kugel.
341. Auguſt und Josepha Hocheder. S. fünf Kronen.

Judenplatz.

342. Franz Weiß. S. kleine Dreyfaltigkeit.
343. Ernſt Graf v. Hardenberg.
344. Joseph und Thereſia Janſchky.
345. Maria Anna Schild. S. St. Jakob.

Fütterergaſſe.

346. Bürgerliche Schneider-Innung.

Wipplingerſtraße

(vorher Wildwerkerſtraße, vor Alters unterm Färbern genannt).

347. Bürgerliches Schneider-Innungshaus.

Haus-Nr.

348. Johann Mich. Fellner, dann Ignaz und Maria Riederer.

349. Ignaz, Vincenz und Anton v. Freytag.

350. Anton und Thereſia Hertrum, deren Sohn Anton, dann Joſeph Keßler und Mar. Anna Deprez de Neufmanil.

351. Joſeph und Franz Stolle.

Hohe Brücke.

352. Eliſabeth, Magdalena, Johanna und Aloys Pröll.

353. Anton Graf v. Triangi, vormahls Cajetaner- oder Theatiner-Haus.

354. Johann Joſeph Hanniſch.

355. Johann Patera, deſſen zwey Kinder, dann Herrman und Eduard Waſſerreich.

356. Andreas und Katharina Freyh. Sorriot de l'host.

Schwertgaſſe.

357. Katharina Bihl und Carl von Bonelli. S. zu den ſieben Schwertern.

358. Eva Platz und Franziska Meiſtritz, genannt Catharina Stifthaus.

359. Thereſia Freyinn v. Gärtner. S. Zwettelhof, ehemahls dem Stift Zwettel gehörig.

Wipplingerſtraße (vorhin Wildwerkerſtraße).

360. Gabriel Auguſt Graf v. Choiſeul Daillecourt.

361. } Carl Graf v. Harrach, vorher Graf Schlick.
362. }

363. Chriſtoph Baron v. Bartenſtein, Leopoldine, Thereſia und Katharina Freyinnen v. Bartenſtein, Chriſtina, Gräfinn v Spiegel, Sophia, Freyinn v. Bartenſtein (gelegen im Gaſſel, genannt bey den 7 Brünnen, vorhin Fürſt Mannsfeld.

Stoß im Himmel.

364. Carl Ritter v. Badenfeld.

Paſſauergaſſe.

365. Thomas v Capellini, vorher Paſſauer-Renthof, 365 und 366 ſtändiſche Freyhäuſer.

Haus-Nr.

366. Joseph und Magdalena Wiener, vorher untere Passauerhof.

367. Kloster der P. P. Lazarianer, vorher Passauerhofzu-haus genannt, 367 bis 370 Magist.

Fischerstiege.

368. Franz Xav. und Johann Nep. Freyh. v. Aichen. S. zum großen Christoph.

369. Ludwig Freyh. v. Baviere und Barbara dessen Gattinn, Theresia Brentano v. Mezegro. Joh. und Rosalia Frenzl, Anna v. Greisersberg und Juliana Hagel. S. Fischerstiege.

370 Johann Wittkowsky.

371 Margareth Wunder und Anna Höffner, 371 und 372 Schott.

372. Joseph Keck.

Wagnergäffel.

373. Franz Tschebulz, 373 bis 389 Magist.

Fischerstiege.

374. Johann Michael Sieß.

375. Elisabeth Pollay, August Joh. Ev. und Theresia Peitl, dann Mar. Anna Kölbl und Carolina Kneeß.

Rosmaringasse.

376. Margaretha Gaumer.

377. Paul Bayer.

Fischerstiege.

378. Mathias Joseph und Theresia Welzer. Nr. 378 und 379, vor Zeiten Zapollas Haus.

Salvatorgasse.

379. Joseph Gerold, Franziska Schelzinger und Leopold Pohl.

380. Katharina Kaim, dann Josepha und Katharina Kamm.

381. Ferdinand Freyherr v. Werra.

382. Josepha v. Praitenau.

383. Johann Christ. und Maria Anna Wieshofer.

Wipplingerstraße.

384. k. k. vereinigte böhm. österr. Hofkanzley. Frey gekauft.

Haus-Nro.

385. Stadt Wiener Rathhaus sammt der Kirche, vorher Pfarrhof und Kirche zum heil. Salvator, früher Ottos und Haymons Capellen genannt.
386. Lorenz und Barbara Xumüller.
387. Carl v. Provencheres.
388. Anton und Carl Bosch.
389. Johann Irsa.
390. Alexander und Demeter Manziarly. Magist. und Schott.
391. Sebastian und Leopold Plank, 391 bis 396 Magist.
392. Elisabeth und Anton Dunzendorfer.
393. Leopold Gluderer.
394. Joseph v. Perger.

Schultergasse.

395. Anna Schluga und Adolph Weiß.
396. Heinrich Schmidt.
397. Anton Prantner. Magist., der Keller zum Schotten.
398. Theresia Kramel. Schott.
399. Josepha Kurzendorfer, 399 bis 415. Magist.
400. Andreas und Elisabeth Graf.

Jordangasse.

401. Adolph Weiß und seine sechs Kinder, Barbara, Anna, Josepha, Carolina, Aloysia und Constantin. S. Sternhof.
402. Henriette Holzmeister, Edle v. Borstheim und Joseph Stierles-Holzmeister. S. kleine Jordan.

Judenplatz.

403. Franz und Anna Koblischeck.
404. Joh. Nep. v. Stättner. S. große Jordan.

Currentgasse (vorher Judengasse).

405. Leon Bapt. Graf v. Alberti und Theresia Edle v. Fürnberg.
406. Leopoldine Gräfinn d'Harnancourt.
407. Mathias und Aloysia Hummel.
408. Markus und Anna Walz.

Judenplatz.

409. Joseph Edler v. Voglhuber.
410. Katharina Arnold. S. St. Nikolaus.

Haus-Nr.

Pariſergaſſe (vorher Schulhof).

411. Leopold Nikolaus v. Herz. S. engliſcher Gruß.

412. Friedrich Vogel, genannt zum Paryß.

413. Florian Fuchs.

Schulhof.

414. Ignaz Markuß Seidesdorfer.

415. Auguſt Graf v. Marzany zu Steinhof und Neuhaus.

416. Meßners Wohnung. Frey.

Judenplatz.

417. Maria Wildauer. S. goldene Säule, 417 bis 419 Mag.

Im Hof (vorher am Herzogenhof).

418. Johann Bapt. Swoboda.

419. Anton und Thereſia Wagner.

420. Odoardo Graf v. Collaldo. Fideicomiß. Vorher zum Elend genannt. Theils ſtändiſches Freyhaus, theils zum Magiſtrate dienſtbar.

421. k. k. Hofkriegsrathsgebäude, ehemahls Jeſuiten-Profeßhaus, vorher weiße Brüder oder Carmeliten. Frey.

Seitzergaſſe (vorher Gurbauerſtraße).

422. k. k. Polizey-Oberdirection, 422 bis 426 Magiſt.

423. Leopold und Maria Hertl.

424. Franz, Carl und Johann Fuchs, dann Joſepha Gordon.

Spanglergaſſe.

425. Philipp Lechthaller.

426. Ferd. v. Fechtig, vormahls St. Niklas bey den Röhren.

427. Mar. Anna Reich, Mar. Anna Rudolph und Franz Reich. S. Seizer- oder Mauerbacherhof, auch langer Keller. Ständiſches Freyhaus.

Steinlgaſſe (vorher Seizerhofgaſſe).

428. St. Staniſlaus Capellen oder v. Mohrenfelſiſche Stiftung. S. zur goldenen Schlange, 423 bis 443 Magiſt.

429. Franz und Barbara Schmidl, genannt zum Staindl.

430. Martin v. Senfel und Anna Froſchauer. S. zum Mohren.

Haus-Nr..

Ofenlochgasse.

431. Martin von Senfel und Anna Froschauer. S. zum Mohren.

432. Franz Hönig, Anna Dratschmid und Heinrich Ahlen. S. kleines Ofenloch, vormahls ein Badhaus zum Röhren genannt.

433. Josepha v. Mayer.

434. Mar. Anna Wittmann. S. großes Ofenloch.

Tuchlauben

(vorher vom Hohenmarkt hinein untern Tuchlauben, weiters hin untern Sattlern genannt und zuletzt unter den Spenglern).

435. Franz Ludwig Selliers de Moranville.

436. Anton Schwenkh. S. Felberbaum.

437. Felix Freyh. v. Sala. Fideicommiß. S. zum steinern Kleeblatt.

438. Carl Ritter v. Odelga. S. zum goldenen Engel.

439. Mathias Müller.

440. Joh. Philipp Graf v. Hoyos.

441. Ernst Graf von Hoyos, dann Anton, Ludwig, Leonhard und Magdalena Hütter, genannt das Sommerhaus.

442. Susanna Gruber und ihre sechs Kinder, Joseph, Anna, Johann, Erhard, Susanna und Regina, dann Katharina Gruber.

443. Jakob und Johann Orland-Orlandi, und die Augustin Grittischen Erben väterl. und mütterl. Seite.

444. Ignaz Leikauf und Georg Pados. Schott.

Hoher Markt.

445. Katharina Smetazko und Joh. Nep., Heinrich, Anna, Joseph, Katharina und Theresia Smetazko. 445—463 Mag.

446. Ferdinand Freyh. v. Werra.

Krebsgasse.

447. Franz und Anna Dürnhofer.

448. Katharina Arnold.

449. Magdalena Brucker. S. blauer Krebs.

Sterngasse.

450. Anton v. Wickerhauser, dann Heinrich, August, Eduard, Ludwig, Adolph und Wilhelm Thomann. S. 3 weiße Lilien.

Haus-Nr.

451. Joh. Gräfinn v. Bathiany S. blauer Hecht.

452. Joh. Gräfinn v. Bathiany. S. zum weißen, vorhin zum finstern Stern.

453. Gem. Stadt Wien Polizeyhaus, vorhin Kirche bey St. Joseph, Frauenkloster Carmeliter-Ordens.

Preßgasse.

454. Franz Joseph und Maria Anna Faber. S. rother Krebs.

Salzgasse.

455. Gem. Stadt Wien, ehemahls Kloster der Carmeliten zu St. Joseph.

456. Elisabeth Hilbert.

Preßgasse.

457. Anton Calmanns Erben.

458. Mar. Anna v. Comper und Kilian Joseph Schikh. S. sieben Sterne.

Kienmarkt.

459. Joseph und Amalia Lahoda. S. schwarzer Adler.

460. k. k. Lottoamt, vormahls k. k. Salzamt oder Praghaus.

461. Rudolph Wöhr, Joh. Nep. und Theresia Seltenlach. S. schwarze Bürste.

Ruprechtssteig.

462. Theopist Eblinger.

463. Anna v. Ellinger.

464. Stift Seitenstätten, der Gamingerhof. Ständ. Freyhaus.

Katzensteig.

465. Stift Seitenstätten. Magist.

Kohlmessergasse.

466. Stift Seitenstätten, vorher Gaming, genannt Gaminger-
467. hof (Herrschaft Unterstiring Dr. Ohmayer), 467 bis 495 Magist.

468. k. k. Salzamt, vormahls Praghaus, König Wenzels Gefängniß.

469. Theodor Graf Petrowitz Armis. S. zum Mohren.

Haus-Nr.

470. Joseph Biehl.
471. Franz und Theresia Schmiedel.
472. Anton Schwenk.
473. Aloys und Josepha Nowotny.
474. Barbara Edle v. Hakher zu Hart.
475. Franz Galle. S. sieben Kurfürsten.
476. Josepha Lechthaler.
477. Mathias und Theresia Kuhn.
478. Johann Gagstätter.
479. Ignaz und Aloysia Bednarzick.
480. Georg Aug. Grubitsch, Barbara Lösch und Theresia Möst, ehemahliger Platz des rothen Thurmes.

Rothenthurmstraße.

481. Emanuel Carl und Leopold Franz Edle v. Liebenberg.
482. Joh. und Helena Manussi, genannt zum Schabenrüssel.

Am Bergl (ehemahls auf der Schütt).

483. Johann Manussy.
484. Josepha Fellinger. S. goldenes Kreuz.

Rabengasse.

485. Gem. Stadt Wien. S. kleine Gans.

Rothgasse (vorher Kochgasse, auch Radgasse).

486. Johann Georg und Theresia Koll.
487. Joseph Pigl.
488. Anton Graf v. Triangi.
489. Anton Walter, Elisabeth Walter und die neun Enkel der Elisabetha Walter.
490. Joseph v. Knacker und Theresia Dufreyne, ehemahlige Brunnstube im Rothgassel.
491. Anna Darvar, verehlichte v. Malanitza.
492. Georg Winkler.
493. Elisabeth Pfundheller, Anton Steinwalter und Anna Mayer.

Kienmarkt.

494. Israelitische Gemeinde, genannt der Pempflingerhof, vulgo Dempfingerhof.

Haus-Nr.

495. Franz und Josepha Jäger, dann Joseph und Eleonora Kornhäusel.

Dreyfaltigkeitshof.

496. Gottfried und Elisabeth Moritz von der Hölz, vorher des Stadtkämmerers Haus, dann Beneficiatenhaus zur heiligen Dreyfaltigkeit in Wien. Ständ. Freyhaus.

497. Theresia Schmiedl. S. heil. Dreyfaltigkeit. Magist.

498. Anna Ortner, vorher genannt wie 496. Ständ. Freyhaus.

Lazzenhof.

499. Katharina Hoffat. Magist.

500. Jakob Franz Valentin Bernklau. S. Dr. Lazzenhof, vorher Philippinerhaus. Ständisch frey und zum Theil zum Magistrate dienstbar.

Judengasse.

501. Joseph Constantin Kraus, Dominika Geissenhof und Mar. Anna Mandelli, 501 bis 562 Magist.

502. Anna v. Innerhofer.

503. Johann und Antonia Reisinger.

504. Klara Seemann und deren zwey Kinder Franz und Theresia. S. grüner Kranz.

505. Franz und Walburga Wagner.

506. Katharina Lucas.

Preßgasse.

507. Abt und Convent des Cistercienser-Ordens zu Wiener-Neustadt.

508. Rosalia Hoyer. S. kleine Preß.

509. Leopold Robel, Joh. Nep. Stutz und dessen fünf Kinder, Joseph, Leopold, Maria, Heinrich und Theresia Stutz. S. große Preß.

Krebsgasse.

510. Joseph Freyh. v. Bourgeois.

Hoher Markt.

511. } Georg Simon v. Sinna.
512. }

Haus-Nr.

513. Marcello, Giovani, Carlo und Girolamo Gebrüder Serra.
514. Mar. Anna Sprinz. S. blauer Gatter.

Fischhof.

515. Franz und Anna Dirnhofer und Elisabeth Hildermann.
516. Joseph Pürringer. S. zum blauen Wolf.
517. Elisabeth Zwerger und Leopold Hellmayer.
518. Barbara Rautner.
519. Franziska List. S. Fischbrunn.
520. Franz und Wilhelmine Graf Zichy-Ferraris.
521. Thereſia Fölsch.

Hoher Markt.

522. Heinrich Dietrich.
523. Joseph Gerold. S. Wildgans.
524. Anna und Wilhelm de Pauli, Edle v. Enzebähl. S. rother Krebs.
525. Ignaz und Anna Pechet. S. silberne Schlange, vormahls das Schmerhäusl genannt, in der Nähe einst auch der Pranger und der Narrenkotter, als der Hohemarkt und der Hof noch Richtplätze waren.

Lugeck.

526. Joseph und Regina Mirwald, und die Minor. Barbara Rungius, genannt das Taschnerhaus, angeblich altes Rathhaus.

Kramergäſſel.

527. Franz, Carl und Johann Fuchs, dann Josepha Gordon.
528. Joseph Dankowsky.
529. Die fünf Schmidlischen Geschwister: Franz, Joseph und Anna Schmidl, Barbara Dorfmeister und Thereſia Schilling.
530. Anton und Thereſia Ramberger. S. Marokaner.
531. Carl Moser.

Siebenbrunnergaſſe.

532. Joseph und Anna Gramer, dann Stephan Trummer.
533. Sebastian und Katharina Wagner.

Haus-Nr.

Kramergässel.

534. Joseph Timper und dessen fünf Kinder, Joseph, Johann Bapt., Philipp, Anna und Anton Timper.

535. Franziska und Georg Wieninger, genannt am Prezeneck.

Taschnergässel.

536. Joseph Mumb.

537. Carl und Joseph Mandel, Ernestine, Joseph und Johann Hüllverding, Theresia Hofer, Joseph und Nikolaus Schenck, dann Franz Gramann. S. goldenes Rössel.

538. Ignaz Erlacher.

Zugeck

(vorher am Liechtensteg oder in der Karnerstraß gegen der Fleischbank über).

539. David Dauer.

Hühnergassel.

540. Mathias Feßler, dann Paul und Theresia Wirth.

Hohe Markt.

541. Bernardine Freyinn v. Kielmannsegge, ehemahls Natorp.

542. Maria Edle v. Kratzer, genannt das Streinhaus.

543. Sebastian und Katharina Freyh. v. Guldenstein. S. breiter Stein.

544. Leopold und Andrä Gluderer, vormahls das Leinwath- und das Schuchhaus genannt.

545. Gem. Stadt Wien Criminal-Gerichtshaus, genannt die Schranen, früher Seithaus.

Landskrongasse (vorhin Kochlöffelgasse).

546. Joseph Freyh. v. Gudenus.

547. Ebenderselbe. S. kleine Landskron.

Kammerhof

(auch Wildpretmarkt genannt, vorhin alter Häringmarkt genannt.)

548. Joseph Freyh. v. Gudenus. S. große Landskron.

549. Antonia und Wilhelm Trilson.

Haus-Nr.

550. Carl Joseph und Josepha Hammer. S. rothe Igel.

551. Anna Aschuch. S. Hirsch.

Landskrongasse.

552. Johann Bapt. und Clara Höfelmayer, genannt das Winterhaus.

Tuchlauben.

553. Michael v. Zollnerisches Stifthaus.

554. Theresia von Roux'sche Erben.

555. Stephan Olivier Graf v. Wallis.

556. Cajetan, Franz Wenzel und Franz Anton Edle von Sternegg, die Juliana von Litzelhofischen Erben, die Josepha

557. v. Aichelburgischen Erben; Mar. Anna v. Litzelhofer und Cajetanę Edle v. Sternegg. Schilder: Nr. 556 rother Löwe und Nr. 557 blauer Igel, vorhin schwarzer Adler.

558. Franz Xav. Graf v. Kollowrath. S. rother Igel.

559. Joseph und Theresia Straff.

560. Joseph Hitzinger.

561. Die v. Heimerlischen Haus-Interessenten. S. Kühfuß.

562. Ferdinand Leopold Wissend v. Wilselburgs Stifthaus. S. Schönbrunn, ehemahls das alte Zeughaus.

Spanglergasse (vorhin untern Spanglern).

563. Franz Ritter v. Heintl. (Aug Gottes, vormahls zwischen dem Milch- und Kühfußgassel). Schott.

564. K. K. Hofkammer-, Finanz- und Commerzhofstelle, vormahls das k. Huebhaus, hernach Vizedom-Amt, nun Hofkriegsbuchhaltung; 564 und 565. Magist.

565. Jakob und Anna Krautauer.

566. Franz Xav. Schött.

567. Zacharias Bröll. Schott.

568. Franz Burger, Erasmus und Elisabeth Däuberlan, von 568—570. Magist.

Kohlmarkt.

569. Josepha Katharina Gräfinn v. Schallenberg.

Haus-Nr.

Graben.

570. Franz Brendl von Sternburg. S. goldener Hirsch.

Am Peter.

571. Josepha Edle v. Lagusius. Magist. und Schott.
572. Die erste österreichische Sparkasse. S. Wallfisch. Magist.
573. Pfarrhaus von St. Peter. Schott.
574. Anna Schmierer. Schott.
575. Victoria Freyinn v. Novak und Andreas Freyh. v. Sorriot de l'Hoft, von 575—612. Magist.
576. Maria Clara Freyinn von Ransonet. S. Bauerntanz.

Bauernmarkt

(vorhin Minzerstraß oder am alten Bauernmarkt).

577. Rainer Franz, v. Thyß, genannt das Esslorn-Haus.
578. Bernhard Edler v. Hüttner, jetzt Max Freyh. v. Borsti-Gudenau mit Frau Gemahlinn.
579. Max Löwenthal.
580. Josepha und Mar. Anna Reilreich dann ihre drey Kinder Marie, Joseph und Clotilde.
581. Leopold Nikolaus Edler v. Herz.
582. Constanzia Freyinn von Gudenus.
583. Johann und Theresia Fruhwirth. S. blauer Herrgott.
584. Ignaz Bleil. S. weiße Taube.
585. Franz Mar. Freyh. v. Koster und Mar. Anna v. Putscheck S. goldene Waage, vorher das Leinwathhaus genannt.
586. Johann Wilhelm v. Ertwegh und Franz v. Coels. S. silberner Hut.
587. Johann Fürst v. Liechtenstein, Fürst Hartmann Liechtensteinisches Majorathaus.
588. Anton Calmans Erben. S. Gundelhof.
589. Friderich Freyh. v. Ravizza, Elisabeth Freyinn v. Krause, Joseph und Anton Freyh. v. Solla Pilva, dann Katharina Gräfinn v. Heissenstamm. S. Margarethenhof.

Haus-Nr.

590. Antonia, Thereſia, Titus, Joſeph, Caroline und Erneſt Ferrari, dann deren Mutter Antonia Ferrari. S. grünes Faſſel.

591. Joſeph Franzel.

Goldſchmiedgaſſe.

592. Franz Xav. Edler v. Mayer.

593. Paul und Charlotte Katharina v. Kiſſel zu Benedekſalva. S. Rebhühnl.

594. Ignaz und Anna Zwerger. S. Sperl.

595. Nikolaus Hoſt, Rudolph, Katharina und Maria Arthaber. S. goldener Löwe.

Schloſſergaſſe.

596. Georg und Thereſia Horwath.

597. Joh. Michael und Thereſia Forſter.

598. Ludwig Sokel.

599. Leopold und Anna Haidvogel. S. Wallfiſch.

600. Thereſia Salzer und ihre Kinder Franz, Anna, Jakob, und Mathias.

601. Joſeph, Leopold, Franz, Barbara, Ignaz, Anton und Anna Baumann und Magnus Stöckel.

602. Anna Reinhart, Moritz, Alexander, Iſabella und Adelheid Kletſchinsky.

Goldſchmiedgaſſe.

603. Franz Ritter v. Rarrel, Ignaz Rarrel, Caſpar, Maria und Eliſabeth v. Gaya, Aloys, Jakob und Franziska Rocchi. S. goldener Ritter.

Im Eisgrübel.

604. Joh. Bapt. Höfelmayer. S. heil. Dreyfaltigkeit.

605. Joſepha Edle Herrin v. Lüerwaldt, Max. Edler v. Jakobi, Maria und Regina v. Monaldi, und Thekla v. Reiſſenſtein. S. Eisgrübel.

Bauernmarkt.

606. Apollonia Schiffer. S. Küß den Pfennig.

Haus-Nr.

607. Joseph Paris. S. wo der Hahn im Spiegel schaut.

608. Joseph v. Stand.

Am Peter.

609. Ignaz Franz Bibermann. S. silberner Vogel.

610. August Wedl, vorher Streicherhaus genannt.

611. Johanna Rasim.

612. Ignaz Anton und Eleonora Eigl. S. Schnecke.

Graben (vorher die Mehlzeil genannt).

613. Kritschische Erben, 613 und 614. Schott.

614. Ignaz Eigl, Wilhelm und Anna Enzenbüchel.

615. Franz Senfel, 615—617. Magist.

616. Barbara Rosenkart.

617. Antonia Wagner.

618. Joh. Thomas Edler v. Trattner. S. Trattnerhof, vorher Freysinger-, ehemahls Thumpröbst-Hof. Theils ständisches Freyhaus, theils zum Magistrate dienstbar.

619. Jeremias Bermann und Theresia Tschitschmann. S. goldene Krone, 619 bis 647 Magist.

620. Valentin Edler v. Mack. S. Katz, vormahls zum schwarzen Elephanten.

621. Georg Peyrer.

Stöck im Eisen (oder am alten Roßmarkt).

622. Franz Xav. und Magdalena Feiler.

623. Anna v. Ottensheim, Katharina und Ludwig Faber, Kunigunda und Franz Setti, vorher ein Badhaus.

624. Aloys und Franz Wimmer, vorher das Ziegelhaus. S. blaue Flasche.

625. Joh. Ignaz Heiß.

Bischofgasse.

626. Michael Walzer.

627. Johann und Joseph, dann Joseph Kraus, Magdalena v. Hillebrand und Josepha v. Seidl.

Haus-Nr.

Brandstatt.

628. Barbara Kleebinder, Joseph Dedowitsch, Mar. Anna und Carl v. Gyarfas, dann Joh. Bapt., Franz, Ludwig, Anna und Antonia v. Machio.

629. Philipp und Katharina Gehringer. S. goldener Stern.

630. Theresia Eder, Barbara Payer, Franz Haagen, Josepha Spielberger v. Spielberg und Aloysia Hauger. S. weiße Bürste, vormahls zum Palmbaum.

631. Leonhard und Anna Wanner.

632. Franz und Johann Gaweth.

Bischofgasse.

633. Franz und Johann Gaweth.

634. Joh. Nep. und Clara Martini.

635. Joseph Wundsam. S. silberne Kugel.

636. Ignaz und Franziska Conrad, Clara, Ferdinand, Carolina, Leopoldine und Anna v. Lindenhain, Josepha und Heinrich Sawa, dann Ursula und Katharina Schwarzhuber.

637. Franz und Franziska Pirovani.

638. Mar. Anna v. Ertlische Stiftung, zur schwäbischen Jungfrau.

Haarmarkt.

639. Johann Wolfmayer.

640. Anna Edle v. Dekret, Katharina und Antonia Benvenuti, Barbara Walter, Conrad, Johanna, Franz, Aloysia, Albert und Elisabeth v. Dekret, dann Pauline und Gustav Adolph Mayer.

641. Gem. Stadt Wien altes Mauth- und Waaghaus.

642. Mar. Barbara Kühne, Edle v. Neuhaus. S. das kleine Waaghaus.

643. Thekla Freyinn v. Moser und Johann, Ferdinand und Anton Siedentopp v. Eitzen.

644. Franz v. Berger.

Rabengasse.

645. Conrad Freyherr v. Sorgenthals Erben. S. drey Raben.

Haus-Nr.

Haarmarkt.

646. Gem. Stadt Wien. S. goldene Gans.

Rothenthurmgasse.

647. Ferdinand Rößler. S. schwarzer Elephant.

648. K. K. Salz- und Kupfer-Magazin, vormahls k. k. Haupt- und Wassermauth, dann Pflockhaus seit 1741, k. k. Salz- und Kupf. M. und über selbe das Haus der Graf Deymischen Erben. Zu ebener Erde fortifikatorisch, der Überbau dem Magistrate dienstbar.

649. Kasematten, k. k. Fortifikation.

650. K. K. Feld-Requisiten-Depositorium, k. k. Fortifikation.

Auwinkel (vorher Sauwinkl, vor Alters Brüebänkh.)

651. Anton Uhl und Josepha Prantner. S. zum rothen Apfel. 651—663 Magist.

652. Joseph und Mar. Anna Höschl.

653. Gem. Stadt Wien Häringsniederlage, ehemahls der Krotenthurm; ohnweit dessen der Fachthurm.

654. Ferdinand Arnold. S. Flucht nach Ägypten.

655. Thomas, Elisabeth und Johanna, Johann, Susana, Joseph, Anton, Hedwig und Anna Volkmann.

Biberbastey (am Biberthurm).

656. Joseph Spatt. S. schwarzer Mohr.

657. Gem. Stadt Wien.

658. Franziska, Ludwig, Josepha und Leopoldine Schrattenbach.

659. Joseph Steinfelsner. S. grüner Baum.

660. Franz und Anna Liegle. S. heil. Dreyfaltigkeit.

661. Mar. Anna v. Bayzath.

Auwinkel.

662. Joseph Kranzer. S. Heuwagen.

663. Joseph und Josepha Ritter.

664. K. K. Hauptmauth, ehemahls der Stadt Wien Zeughaus, 664—666 Magist. Frey gekauft.

Haus-Nr.

Alter Fleischmarkt.

665. K. K. neue Hauptmauth.

Dominikaner-Platz.

666. K. K. Postwagen-Direction, ehemahls Rosenburschen oder Schlesingerbursch.

667. Magdalena Gerold. Magist.

668. P. P. Dominikaner. Zinshaus. Magist.

669. P. P. Dominikaner-Kloster. Frey.

Bockgasse.

670. Chormeister und die Curaten bey St. Stephan. Magist.

Schulgasse.

671. Die Kernerischen fünf Geschwister: Anton, Joseph, Anna und Josepha Kerner, dann Barbara Silberbauer, vormahls universitatis et collegii Soc. Jes. Gefängniß. Magist.

Dominikaner-Platz.

672. K. K. Universitäts-Bibliothek. Frey.

Schönlaterngasse.

673. Joseph Freyh. v. Dietrich. Magist.

674. Ignaz Wuzelhofer. Stift heiligen Kreuz.

675. Anna Willy, ehemahls das Anton Storchische Stifthaus. Magist.

676. } Heil. Kreuzerkloster, 676 und 677 theils ständisches Frey-
677. } haus, theils zum Magistrate dienstbar. Heil. Kreuzerzu-haus oder Carl Pachele Leibgeding genannt.

678. Susanna v. Friedburg und Therese Katzner. Zum Basilis-ken, von 678—680. Stift heil. Kreuz.

679. Michael von Eichenfeld.

680. Kiro Nikolitz v. Farkats und Madrisezty. Stift heil. Kreuz.

681. Debielisches Stifthaus, 681—686 Magist.

682. Theresia, Johann und Joseph Klein.

683. Paßmaniten-Collegium. Ehemahls Lilienbursch.

Alter Fleischmarkt.

684. Valentin Edler v. Mak. S. weißer Ochs, jetzt zur Stadt London.

Haus-Nr.

685. Paßmaniten-Collegium. Zinshaus.

686. Jakob Radler.

687. Andreas, Alexander und Anastasia Curti. Magistrat. und Schottisch.

Drachengässel.

688. Leopold Staudingers Erben, 688—707 Magist.

689. Georg Simon Sina v. Hodosz und Kizdia. S. 3 Drachen.

Alter Fleischmarkt.

690. Georg Simon Sina v. Hodosz und Kizdia.

691. } Georg Simon und der m. Simon Georg Sina v. Hodosz
692. } und Kizdia.

Wolfengässel.

693. Georg Simon und der m. Simon Georg Sina v. Hodosz und Kizdia.

694. Michael Diry. S. weiße Wolf, vor Zeiten die Löwenbursch genannt.

Alter Fleischmarkt.

695. Anna Wittek.

696. Jakob Edler v. Zepharovich. S. weiße Rose.

697. Charisius Oeconomus.

698. Markus Darvarsche Erben, ehemahls zum goldenen Lampl, dann Zwölferisches Haus, jetzt Darvarhof, früher dem Herrn v. Ludwigstorf gehörig.

Graßhof.

699. Stephan Constantinovich.

Alter Fleischmarkt.

700. Demeter und Theodor Karajan. S. kleiner goldener Hirsch.

701. K. K. Familienhaus.

702. Markus Darvar.

703. Joseph Brandesky, Anna v. Trautweiller, Julia Huber, Franz Brandesky und Maria Düfresne.

704. Stephan Constantinowich. S. Mariahülf.

705. Griechische und wallachische Nation.

706. Joh. Bapt. Angermayer und Aloysia v. Brugnak.

Haus-Nr.

707. Ferdinand v. Suttner.

708. K. K. Bancal-Ärarium, vorher Laurenzerkloster, theils ständisches Freyhaus, theils zum Magistrate dienstbar.

Laurenzergasse.

709. Joseph Herrmann, 709—742 Magist.

Hafnersteig

(vorher untern Hafnern oder auf der Muster genannt).

710. Andreas Thoma. S. gelber Adler, in dessen Nähe einst das Sauerkrautgassel lag.

711. } Theresia Horky und ihre zwey Kinder Joseph und Theresia.
712. }

713. Georg Joh. Karajan für die griechische Gemeinde. S. der kleine Kuß den Pfennig.

714. Adam und Anna Pfitzinger, dann Carolina Müller.

715. Joseph Hasp. S. zwölf Apostel.

Laurenzergasse.

716. Constantin und Magdalena Panadi.

Adlergasse.

717. Theresia Herdy.

718. Leopold, Anton und Therese Ferner, dann Georg und Juliana Lochner.

719. Carl und Susanna Gutherz.

720. Carl und Anna Ritter von Dresdnern, Joh. Nep. Miesinger, Joh. und Antonia Nusser, die Anna Bigleschen fünf min. Kinder: Cäcilia, Barbara und Franz Liegle, Anna Hye und Theresia v. Rossy.

721. Adam und Anna Pfitzinger, dann Carolina Müller, vormahls die Brühbank genannt.

722. Franz Joseph Ritter v. Glanz und Franz Egger v. Eggstein. S. schwarzer Adler.

Rothethurmgasse.

723. Markus Darwar. S. zum großen Kuß den Pfennig.

724. Anna Eder.

725. Carl Graf Perchtold. S. drey Kronen.

Haus-Nr.

726. Thereſia Doll. S. goldene Sonne.

727. Wenzel und Carolina Nowack, genannt der Steyrerhof.

728. Demeter und Theodor Karajan. S. goldener Hirſch, vormahls Lumago's, und vordem Heubergers Haus mit der Capelle.

Haarmarkt.

729. Joſ. Freyh. v. Badenthal. S. grauer, vorhin goldener Wolf.

730. Joſepha v. Mandelli. S. langes Haus.

731. Joh. Friedrich und Joh. Benedict Grafen v. Giovanelly. S. goldener Stern.

732. Carl Theodor und Heinrich Grafen von Heiſſenſtamm.

733. Anton Freyh. v. la Marre und Franz Hagenauer.

734. Maria Anna v. Weittenhiller.

Lugeck

(oder Liechtenſteg den Fleiſchbänken gegenüber).

735. Martin und Anna Frauer. S. ſchwarzer Bär, ehemahls Junker Laßla am Lugeck oder Marcus Curtius Koch.

Untere Bäckerſtraße.

736. Suſanna Martini.

Köllnerhofgaſſe.

737. Nikolaus Dimodora.

738. Anaſtas v. Gyra. S. Köllnerhof.

739. Georg Simon Sina und der m. Johann Sina v. Hodoſz und Kizdia.

740. Demetter Micho Laſo.

Untere Bäckerſtraße.

741. Carl Graf v. Seldern.

742. Martin und Joſepha Donner. S. blaue Weintraube.

743. Iſidor Raſimiſche Erben. S. weiße Roſe. Magiſtratiſch, ein Theil zum Stift heil. Kreuz.

744. Joſeph Pigl, 744—748 Magiſt.

745. Carl und Cäzilia von Piſtrich.

746. Georg und Johanna Freyh. v. Pfiſter.

747. Anaſtaſius Margaritha.

Haus-Nr.

748. Griechische Schule.

749. Altes Universitäts-Haus. Frey.

Universitäts-Platz.

750. K. K. Convict, 750—801 Magist.

Obere Bäckerstraße.

751. Anna Freyinn v. Fries und ihre sieben Kinder: Joseph, Moritz und Theodor Freyh. v. Fries, Rosina Amalia v. Colth, Sophia Freyinn v. Schwaiger, Carolina Offermann, Franziska v. Pecsy, dann ihre zwey Enkel Emilie und Augusta Brentano Cimaroli. S. Regensburgerhof.

752. Franz Xav. v. Segenthal, Franziska Montibeller, Katharina v. Segenthal und die Joseph v. Segenthalischen Erben.

753. Carl und Anton Wieser.

754. Johann Georg v. Scheiblin, ehemahls Graf Hartig.

755. v. Windhagisches Stiftungshaus.

Universitäts-Platz.

756. Neues Universitäts-Haus.

Schulgasse.

757. Schola Austriacorum.

Universitäts-Platz.

758. Franz Anton Dieterich von Erbmannszahl.

Obere Bäckerstraße.

759. Franz Anton Dieterich v. Erbmannszahl.

760. Maria Barbara Edle v. Jacquin.

761. Antonia Wagner.

762. Theodor Demeter Tirka.

763. Joseph Graf v. Nimptsch. S. wo die Kuh am Brett spielt.

764. Joh. Edler v. Meninger und seine drey min. Kinder Carolina, Gustav und Emilie.

765. Anton Freyh. v. Salla.

766. Heinrich Dietrich.

767. Anton Carl Freyh. v. Bartenstein.

Haus-Nr.

Bischofgasse.

768. Theodor Graf v. Batthiany und Kilian Joseph Schick.
769. Antonia Freyinn v. Bolza.

Wollzeil.

770. Magdalena und Heinrich v. Nikelsberg, Mar. Anna Pfluger, Franziska, Henriette, Magdalena und Andre Neumann, Friderike v. Weber. S. goldene Weintraube.
771. Joseph Fürst v. Schwarzenberg. Fideicommiß.
772. Isabella Freyinn v. Natorp. S. schmeckender Wurm.
773. Thaddäus Edlen v. Bergers Erben.
774. Heinrich Samuel Kaan.
775. Carl Schaumburg.
776. Ignaz und Josepha Wirth.
777. August Graf v. Breuner.
778. Jakob und Barbara Edle v. Meninger.
779. Mar. Anna Göllis.
780. Franz Xav. Edler v. Mayer.
781. Alexander, Magdalena und Maria Pazzani.
782. Ignaz, Leopold de Pauli v. Enzebühlsches Stiftshaus.
783. Joseph Graf v. Thürheim.
784. Franz Freyh. v. Schloisnigg, vorhin am Eck eines gewesenen Gassel gelegen.
785. Anna Dietrich.
786. Franz v. Genzinger und Josepha Pitteni.
787. Theod. Graf Petrowitz Armis. S. schwarzer Bock.
788. Wachtstube.
789. Mar. Anna v. Puffendorf, Barbara Freyinn v. Ulm und der m. Gustav Graf Benzel. S. goldenes Rabel.
790. Franz Hofmann und Johann Zwicknagel.
791. Franz Stöger, Leopold Stöger, Anna Mar. Stadler und die fünf min. Engelshofer'schen Geschwister: Kandid, Adolph, Sigmund, Bertha und Isabella v. Engelshofen.
792. Carl Fürst von Paar'sche Erben.
793. Armen Bürgerladhaus. S. scharfes Eck.

Haus-Nr.

Riemerstraße.

794. Theresia v. Paraskowitz
795. Carl Fürst v. Paar's Erben } vorher vom Stubenthor linker Hand gegen der Riemerstraße hinauf, auf der Hülben genannt, gelegen.

Jakoberhof.

796. Theresia und Anna von Leiner.
797. Dieselben.

Riemerstraße.

798. K. K. Stempelamt, ehemahls Jakoberkloster.

Jakobergassel.

799. K. K. orientalische Akademie, ehemahls Jakoberkloster.
800. K. K. Staatsgüter-Administration.

Sailerstatt.

801. Franz und Marie Stätter.
802. Franz Fürst Kohary, ehehin Feldmarschall Lascy. Frey.
803. Zum k. k. Zeughaus gehörig.
804. Joseph und Dominika Freyh. von Bourgeois, Sebastian und Elisabeth von Maillard, dann Josepha v. Kerzmann, von 804 bis 815. Magist.
805. Josepha Hummel, Heinrich, Carl und Anna Kirzinger.
806. Joseph und Franz Xav. Simitsch v. Hohenblum.

Jakobergassel
(ehemahls zum Theil Filzgassel).

807. Knaflisches Stiftungshaus.
808. Joseph und Elisabeth Bürchner.
809. Johanna und Regina Thiard-Laforest.
810. Katharina v. Fliesser. S. goldener Hirsch.

Riemerstraße.

811. Jakob und Katharina Drescher, Anna Eckhard Joseph und Antonia Hirnschall als Hirnschallische Erben.
812. Johann Besque v. Püttlingen.
813. Freyh. v. Albini.
814. Johann und Theresia Nagel.
815. Ignaz Graf v. Fuchs.

Haus-Nr.

816. Andreas Stadtlerische Erben. Schott.

817. Christoph Ritter von Andrä, von 817 bis 820. Magist.

818. Johanna v. Koller.

819. Michael Nagel.

820. Leopoldine Fürstinn von Graßalkovich.

821. Von Managettaisches Stifthaus. Schott.

Große Schulerstraße.

822. Theresia Tauscher. S. goldene Ähre. Schott.

823. Theresia Freyinn v. Gärtner. Schott.

824. Thomas Edler v. Capellini. S. grünes Rößel, von 824 bis 828 Magist.

Krumpfgasse.

825. Andreas Saager.

826. Joseph und Anna Adelpodinger, früher k. k. Senftenstall.

827. Louise und Theresia de Traux. S. neue Welt.

828. Leopold und Aloysia Stieböck. S. Becherlhof.

829. Christoph Ritter v. Andrae. Schott.

830. Josepha Edle Herrinn von Lüerwaldt, Max. Edler v. Jakobi, Marie und Regina v. Monaldi, Thekla v. Reissenstein, von 830—832 Magist.

831. Maria Clara Freyinn von Ransonet. S. zum schwarzen Adler.

832. Ignaz und Franz Xav. Adler.

Grünangergasse.

833. Heinrich Freyherr v. Pereira-Arnstein, vormahls Hopock. S. Neubergerhof. Ständ. Freyhaus.

834. Ignaz Adler, von 834—866 Magist.

835. Joseph Grämmer. S. goldenes Bett.

836. Die Juliana Hilbischen Erben, und Joseph Lang, genannt Peter Gmainer. Stifthaus, von 836—838 ehemahls zum Nikolauerkloster der Clarisserinnen gehörig.

Nikolausgasse.

837. Wenzel Tetauer und Mar. Magdalena Löschner, genannt das Katharina Schenkenader'sche Stifthaus.

Haus-Nr.

Grünangergasse.

838. Maria v. Kratzer, Barbara Bauernfeind, Joseph, Ferdinand, Maria, Ludovika und Theresia Rotr.

Sackgässel (vorhin im Winkl genannt).

839. Maria Anna Goldhann.

840. Anna Goldhann und deren Kinder.

Grünangergasse.

841. Franz und Joseph Goldhann, Katharina Pauer und Theresia Seth.

842. Joseph Edler v. Schmerling und Josepha v. Martinelli, genannt zu den sieben Brünnen.

843. Maria Anna Freyinn v. Störck.

Kleine Schullerstraße

(vorher Gassel beym rothen Kreuz oder hintere Schulerstraße).

844. Die Franz Steinböck- und Math. Gerl'schen Erben und Erbserben, vorher zum rothen ehemahls auch grünes Kreuz genannt.

845. Maria Anna la Roze und Thérese Edle v. Braulich. S. Mar. Petsch, vorher der kleine Bischofhof genannt.

846. Wiener Domkapitek. S. Trientenhof, vorher Domherrnhof, altes Chorherrenhaus, auch Domherrn hintern Bach Haus, vor Zeiten Strudenhof.

Blutgassel

(vorher auch Milchgässel genannt).

847. Leopoldine Gräfinn v. Harnancour.

848. Elisabeth Pauer.

849. Anna Franziska v. Malanitza.

Kleine Schulerstraße.

850. Alexander Graf v. Nako, vorher die Juristenschule und Capelle.

Große Schullerstraße.

851. Franz und Josepha Böhm.

852. Georg und Katharina Wuester. S. ungarischer König, vorher weiße Rose.

853. Joh. Bapt. v. Lampi, genannt Hanns Arnstorfer Stifthaus.

Haus-Nr.

854. Wiener Domkapitel. S. zum grünen Nußbaum.

855. Thereſia und Katharina Finkſtein.

Wollzeil.

856. Eliſabeth Freyinn v. Rieger und ihre vier m. Kinder; Carl, Amalia, Ferdinand und Friedrich.

857. Die min. Eduard und Natalia de Carro.

858. Carl und Magdalena; dann Maria Roßner und Leopoldine Bouvard.

859. Alexander d'Allard'ſche Erben.

860. Anna Hofbauer. S. rother Gatter.

861. Philipp und Anna Mainoni.

862. Thereſia Haberlein und ihre ſechs min. Kinder; Maria; Joſeph, Thereſia, Anna, Barbara und Adalbert.

863. Joſeph, Carl und Johann Ritter v. Henickſtein, Joſepha Freyinn von Erggelet; Thereſia Gräfinn v. Gourcy, Joſephine v. Frank und Franz v. Körber; vormahls Mädelsbergerhof oder Lebzelterhaus.

864. Ignaz Adam Würth.

Strobelgaſſe.

865. Joſeph Mayer.

866. Johann Jeſowitz. S. Strobelkopf.

Wollzeil.

867. K. K. Poſthaus; vorher k. k. Münzhaus, Münzhof.

868. Zwettlhof (einſt Greifenſteinerhaus und älteſtes Rathhaus). Frey.

Biſchofgaſſe.

869. Erzbiſchöfliches Gebäude oder Biſchofhof; vorher Schönthor genannt. Magiſt.

Stephanskirchhof

(Nr. 375 und 876, vorhin am alten Roßmarkt).

870. Wiener Domkapitel. Frey.

871. detto vom Jahre 1450, genannt Niclas Füchsleins Stifthaus an der Schulerſtraße beym Thor. Magiſt.

872. Dommherrnhof. Frey.

Haus-Nr.

873. Meßners Wohnung. Magist.

874. Erzbischöfliches Chur- und Priesterhaus, vorher Gem. Stadt Steinhütte und Hüttenknechts-Quartiers, dann Gem. Stadt Bürgerschule, 874 und 878 Magist.

875. Melchior Joseph Edler v. Baldauf.

876. Josepha Zimer, Theresia und Carl Loibl, Barbara Kunst, Joseph und Ernest Wimberg, Anna v. Kempelen und Theresia Schröder. S. goldener Becher.

Singerstraße (vormahls Teutschherrnstraße).

877. Johann Wiener und Mar. Anna Koch.

878. Franziska Edle von Holzmeister. S. rother Apfel.

879. Deutsche Haus (deutsche Ritter-Ordens-Land-Commenthur in Wien). Theils Ständisch frey, theils zum Magistrate dienstbar.

Fähnrichhof.

880. Jakob und Barbara Holzwarth, 880—885 Magist.

881. Joseph Strauß.

882. Franz Thier.

883. Anna, Elisabeth und Theresia Maulin.

884. Theresia Fleschner.

Singerstraße.

885. Josepha Hummel, Heinrich Carl, Anna, Mathias, Sophie, Henriette und Ernst Kirzinger.

886. K. K. Banko-Gebäude. Frey.

887. Joh. Georg und Theresia Mellnig. S. heil. Kreuz. Mag.

888. Carolina Freyinn von Otkalek. Schott.

889. Carl und Josephine Graf v. Spangen, 889—891 Mag.

890. Theresia Geringer.

891. Domprobsthof.

892. Victoria Gräfinn von Creneville. Herrschaft Jägerzeil.

893. Georg Winkler. Schott.

894. Christian Heinrich Edler von Coith, Johanna Krausseneck und Caroline Coith, 894—907 Magist.

895. Franz Ritter v. Czerny, vormahls Grafen Polheim.

Haus-Nr.

896. Franz Xav. Edler v. Mayer, Thereſia v. Mayersfeld, dann Maria Anna v. Tappenburg. S. zum weißen Einhorn oder Röſſel.

897. Joſeph und Carl Edle v. Mayer.

898. Vincenz und Thereſia Faukal.

899. Johann Nep. Ritter Edler v. Manner.

900. Carolina Guldener v. Lobes und Sophia v. Alt. S. zum grünen Lindwurm.

Kärnthnerſtraße.

901. Carl Emanuel und Leopold Franz Edle von Liebenberg.

902. Mathias Löſch, genannt das Kerſchenſtab- oder Maria Zeller Haus.

903. Joſeph Gotthard v. Schwandner.

904. Wilhelm von Managettiſches Fideicommiß und Stift.

905. Joh. Michael Sieß. S. heil. Dreyfaltigkeit, vorher genannt die Allmerinn.

Weihburggaſſe.

906. Kathar. Freyinn v. Puchberg. S. Kaiſerinn von Öſterreich.

907. Vincenz und Carl Chriſt. v. Reinthal, dann Joſeph v. Sartory.

908. Carl Graf v. Strachwitz, vormahls Lilienfelderhof. Frey Landſtändiſch.

909. Anton und Thereſia Bihler. Magiſt.

910. Michael Edler v. Held. Schott.

Franziskaner-Platz.

911. Victoria Prinzeſſinn v. Lothringen, 911—915 Magiſt.

912. Franz Sommer v. Sonnenſchild, Ignaz und Anna Hönig

913. P. P. Franziskaner-Kloſter zum heil. Hieronymus, vorhin Frauenkloſter der Büſſerinnen.

Weihburggaſſe.

914. Charlotte, Henriette und Eliſabeth van der Cruyce, genannt St. Hieronymuskloſter Zuehaus.

915. Anna Gräfinn v. Fur.

Haus-Nro.

916. Die v. Gaßnerschen Intereſſenten, vorhin Althanisches Freyhaus 917. Der alte Romhof genannt. Joſepha v. Gaßner, Andreas v. Gaßner, Vincentia Jähnl, Anton v. Gaßnerſchen fünf min. Kinder, Anna Lodgmann v. Auen, Joſepha Freyinn v. Pulsky, Joſeph Sorſich v. Szeverinn und deſſen Kinder Maximiliana und Franz, dann Ludwina Freyinn Pino v. Friedenthal.

917.

918. Jakob Joſeph Löwenthal, 918 und 919 Magiſt.

919. Johann Ev. und Franz Zoller.

920. Anton Bartl Sen. Schott.

921. Die v. Gaßnerſchen Intereſſenten. S. goldener Löwe, vorher ſteinerner Löwe, ehemahls Cornelii Celſi oder Jak. Hasgenſches Stift. Magiſt.

922. Johann Edler v. Mak, 922—924 Schott.

923. Eduard Edler v. Thom, 923 u. 924 ehem. Golliſches Haus.

924. Derſelbe.

925. Philipp und Ambros Kreutzer, Ignaz, Joſeph und Franz Genthon, 925—938 Magiſt.

926. Joſepha v. Eyb.

Rauhenſteingaſſe (vorher auf der Tacken genannt).

927. Valentin Graf v. Eſterhazy, vorher St. Xaveri-Capellen und Kloſterhaus zur Himmelspforten.

Ballgaſſel.

928. Georg und Anna Spitzer. S. heil. Dreyfaltigkeit, vorhin das Ramſauerſche Haus genannt, auf der Tackhen gelegen.

929. Bürgerl. Tiſchler Innungshaus, vorher das Ballhaus.

930. Anton Haſſaureck. S. Blumenſtock, ehemahls zum Himmelpfortenkloſter gehörig.

931. Anton, Joſeph, Joſepha, Eliſabeth, Thereſia und Aloys Kühtreiber, vorher Kirche und Kloſter ad Stam Agnetem genannt, ſohin zur Himmelspforten.

Rauhenſteingaſſe (vorhin auf der Tacken).

932. Anton, Andreas, Franz, Joſeph, Carl und Vincenz Jäger.

933. Anna Mar. Schneider, Eliſabeth Rauch, Thereſia Etzelt

Haus-Nr.

und Aloysia Edle v. Plankenau, vorhin Gem. Stadt Amthaus oder Gefängniß auf der Tacken, oder Diebshaus.

934. Anna Freyinn von Ludwigstorf, zur blauen Kugel genannt.

935. Johanna Pianta.

936. Franz Wilhelm. S. goldenes ABC., vorhin goldene Kugel.

937. Adam und Clara Braun.

938. Franz und Dorothea Apprich.

Weihburggasse.

939. Franz Graf v. Colloredo, genannt das Colloredoische Freyhaus. Ständisches Freyhaus.

940. Magdal. Schaumann, ehemahls Schönbruckerhaus, 940 bis 945 Magist.

Kärnthnerstraße.

941. Philipp und Anna v. Mainoni.

942. Sebastian und Katharina Schmidl. S. wilder Mann.

943. Adam Adalbert Edler von Heuckstein.

944. Franz v. Winkler. S. eiserner Mann, vorher zum Esel in der Wiegen genannt.

945. Johann Georg und Barbara Steiger.

946. Leopold und Joseph Freyh. v. Haan. Schott.

Himmelpfortgasse

(vorher auch auf dem Steig genannt, so wie auch die Trabantenstraße und Traibottenstraße).

947. Ludwig Sockel. Schotten.

948. Johann Carl Graf v. Praschma, 948—951 zum Magistrate dienstbar, ehemahls zum Himmelpfortenkloster gehörig.

949. Joseph und Andreas Meißl, Rosalia Smetana, Franziska Matoschek, dann Ernst, Eduard, Moritz, Friedrich und Rosina v. Meißl, genannt das Kloster Himmelpfortner Zuhaus.

950. Franz Gerl und Mar. Anna v. Both, genannt das Zieglhaus.

951. Die Meißlischen Geschwister und Erben wie Nr. 949. S. ebenfalls das Zieglhaus.

952. Joachim Egon, Landgraf v. Fürstenberg. Schott.

953. Maximilian Schönheim. Schott.

Haus-Nr.

954. Gem. Stadt Wien Beneficiatenhaus. Magist.

955. Anna Alphonsine und Mar. Anna Gräfinn v. Tenczin. Magist.

956. Bartholomä Kuni, Pieron und Mar. Anna v. Okarin. Schott.

Seilerstatt.

957. Joseph Edler v. Habermann. Magist.

958. K. K. Zeug- und Gußhaus.

959. K. K. Trabantengarde-Kasserne, vorh. Schlosserhof genannt.

960. Friedrich Striseck v. Riesenthal, zum Dachel genannt, gelegen in der Trabatenstraße oder am Rauchenstein, nun Himmelpfortgassen genannt. Schott.

Himmelpfortgasse.

961. Joseph und Anna Mar. Möraus, genannt zur ungar. Krone. Magist.

962. Theresia Prohaska. Schott.

963. Johanna Schachner. Schott.

964. K. K. Münz- und Kupferamt, vorhin Prinz Eugens v. Savoyen Pallast.

965. Carl Graf v. Strachwitz. Magist.

966. Josepha Holzinger, 966—968. Schottisch.

Kärnthnerstraße.

967. Irene Tomeoni.

968. Franz de Paula Ritter v. Schmerling.

Johannesgasse.

969. Mar. Anna, dann Johann, Mar. Anna und Georg Kletschka, genannt der alte Fleischhof. Magist.

970. Joh. Adam Graf v. Abensberg und Traun. Magist.

971. K. K. Ärarium, vorher Oktestenbergisches dann Kaunitzisches Freyhaus, theils ständisches Freyhaus, theils zum Magistrate dienstbar.

972. Carl Leonhard Graf v. Harrach, ehemahls Fürst Holsteinich. Magist. und Schott.

973. K. K. Münz- und Kupferamt. Frey.

474. Ignaz Joh. Corda und Mar. Geißler, 974—980. Magist.

Haus-Nr.

975. Goldbergisches Stifthaus.

976. Johann Fürst und Regierer des Hauses von und zu Liechtenstein.

977. Herzogliches Savoyisch-Liechtensteinisches Damenstift.

978. Sebastian, Adam und Margaretha Staudt. S. eiserne Birn.

979. Kloster St. Ursula, aus sieben bürgerl. Häusern erbaut.

980. K. K. Normal-Hauptschule zu St. Anna, vorher Marolbingerhof und Maulbergerhof, dann Pilgramhaus.

Kärnthnerstraße.

981. St. Johanns Hof und Kirchen, 981 und 982 ständische Freyhäuser.

982. Carl Graf v. Neipperg, als Maltheser-Ordens-Comenthur, vorher Pilgramhäusl genannt.

983. Franz Freyh. v. Ottenfels, Jakob Schödel, Mar. Anna v. Kautz, Thaddä Pleiner und Wasgottwill v. Fack. Magist.

Annagasse (vorher Pippingerstraße).

984. Klein-Mariazellerhof: Gewährträger N. Ö. Religionsfond. 984 und 985 Ständische Freyhäuser.

985. Jos. Graf Colloredo, als Maltheser-Ordens-Commandeur, genannt der Mailbergerhof.

986. Ursuliner Zinshaus, 986—994 Magist.

Seilerstatt.

987. Franz Edler v. Mak.

988. Sr. kaiserl. Hoheit E. H. Carl.

989. Ursuliner Zinshaus.

990. Reinhardt, Theresia und Josepha Rappold.

991. Louise Plaideur.

992. Carl Ritter v. Joelson.

993. Franz und Mar. Anna Hofmann.

994. Kamillo Graf v. Lamberti.

Annagasse.

995. Sr. kaiserl. Hoheit E. H. Carl, vorher Versatzamt. Ständisches Freyhaus.

Haus-Nr.

996. Joseph und Franz Freyh. v. Sacken, Judith Pavini, 996 bis 1004 Magist.

997. Joseph und Albert Camezina.

998. Johann und Helena Göschl. S. blauer Karpfen.

999. Joseph und Juliana Marschal.

1000. Clara Burger.

1001. Joseph Girtler, Ritter v. Kleborn.

1002. Herzogburgerhof, 1002 und 1003 Ständ. Freyhäuser.

1003. Kremsmünsterhof.

Kärnthnerstraße.

1004. Ludwig Graf v. Karoly, 1004—1019 Magist.

1005. Leopold Pohl.

Krugerstraße (vorhin Khlugerstraße).

1006. Luzia Gräfinn v. Wikenburg. S. goldene Löwe.

1007. St. Pöltnerhof.

1008. Jakob und Barbara Lehner.

1009. Marcello Durazzo.

1010. Joseph und Franz Freyh. v. Sacken, dann Judith v. Pavini.

Wallfischgasse.

1011. Elisabeth Edle v. Unkhrechtsberg. S. Wallfisch.

Krugerstraße.

1012. Mar. Theresia und Mar. Anna Gräfinn v. Eßterhazy.

1013. Ebendieselben und Nikolaus und Franziska Gräfinn v. Eßterhazy. S. zur weißen Lilie.

1014. Anna Schmidt.

1015. Antonia v. Wachtler, Antonia Flamm, Felizitas und Josepha Hutterer, Caroline Zoboth, Maxmiliana Freyinn v. Metzburg und Mar. Hayden.

1016. Cordula Gräfinn v. Potocka.

Kärnthnerstraße.

1017. Joh. Michael Edler v. Zimmerl und Michael Zach.

1018. Barbara Edle Herrin v. Schickh, Elisabeth Edle Herrin.

Haus-Nr.

Plankengasse.

1060. Franz Xav. Ritter v. Mayer. Theils ständisches Freyhaus, theils zum Magistrate dienstbar.

1061. Joh. Michael Malzer, 1061— 1063. Magist.

1062. Lambert und Anna Rohmann.

1063. Ignaz, Joseph und Joh. Nep. Neuner.

1064. Carolina Weglar, Freyinn v. Plankenstern. Theils ständisches Freyhaus, theils zum Magistrate dienstbar.

Neuer Markt.

1065. Joseph Zimmermann. Magist. und Schott.

1066. Peter Roßmann. Schott.

1067. Anna Felbermayer und deren neun Kinder Leopoldine Mitsch, Anna, Maria, Franz Xav., Eduard, Carl, Alexander, August und Moritz Felbermayer, 1067—1083. Magist.

1068. Barbara Diwald.

1069. Aloys und Helena Mayer.

Kupferschmidgasse.

1070. Michael Joseph und Anna Wieser.

1071. Theresia Appel.

Kärnthnerstraße.

1072. Michael Malzer.

1073. Katharina v. Heß. S. das Haasenhaus, die Burg und der Todesort Mathias Corvins.

1074. Johann und Franz Dafner.

1075. Georg Hillischeck.

1076. Otto Hübner.

1077. Maria Anna Goldhann.

1078. Ignaz Dusl.

1079. Johann Pürker.

Stock im Eisen (oder alter Roßmarkt).

1080. Joseph und Anna Kathar. Mayer. S. zum Stock im Eisen.

1081. Barbara Geringer.

Haus-Nr.

Seilergasse.

1082. Vincenz und Elisabeth Barth, dann Anna Josseg.
1083. Lorenz und Katharina Aumüller.
1084. Leopold Schwarzel. Schott.
1085. Philipp Graf v. Grünne. Magist.
1086. Anna Pirus. Schott.
1087. Johann Träppl und dessen drey Kinder Johann, Maria und Georg. Magist.
1088. Von Helferstorferische Erben. Schott.
1089. Göttweiherhof. Schott.
1090. Anna Edle v. Neupauer, vorher Eyntzinger, dann Althanisches Freyhaus. Ständ. Freyhaus.
1091. Leopold jun. und Rosalia Mayreder. S. Matschackerhof, 1091—1100. Magist.
1092. Nikolaus Satory. (Nr. 1067, 1083, 4, 9, 90, 1 und 2 stehen in dem vormahls genannten Rosengässel.)
1093. Theresia Rebhann, Mar. Anna und Antonia Hillmer, dann Math. Jos. und Theresia Welzer, genannt zu den heil. drey König.

Graben.

1094. Julia Edle v. Mak.

Spiegelgasse.

1095. Stephan Olivier Graf v. Wallis.
1096. Rudolph Graf v. Wrbna-Freudenthal, jetzt Theresia Gräfinn Trautmannsdorf.
1097. Leopold und Andreas Gluderer.
1098. Anton Würth.

Spitals-Platz
(vorher Schweinmarkt und Roßmarkt).

1099. Elisabeth v. Moritz, Josepha Wunderl und M. A. Schaffer, genannt der Altenburgerhof.
1100. Bürgerspital. Zinshaus.
1101. Franz Joseph Fürst v. Lobkowitz, vorher das Dorotheerbad.
1101—1103. Ständ. Freyhäuser.

Haus-Nr.

Spiegelgasse.

1102. Gottlieb Friedrich v. Borsch, vorher Prennerisches Freyh.
1103. Vincenz Kaballini, Ritter v. Ehrenburg, vorher Auersperg'scher Hof.
1104. Joseph Wall, 1104—1107. Schott.

Dorotheergasse.

1105. Franz Xav. Edler v. Mayer.
1106. Johann Leibenfrost. S. Jägerhorn.
1107. Salesianerinnen. Zinshaus.
1108. Salesianer-Kloster vom Rennweg, 1108 und 1109. Ständisch frey.
1109. Johann Mayer, vorher Colloredoisches Freyhaus.
1110. Aloys Fürst Kaunitz, jezt Baron Arnstein und Eskeles. Stift Klosterneuburg.

Neuburgergasse.

1111. Gaudenz Probst, des Stiftes Klosterneuburg, vorher Dorotheerhof, 1011 und 1012. Ständische Freyhäuser

Dorotheergasse (vorher theils Färber- theils Rothgasse).

1112. K. K. Versatzamt.
1113. Augsburgische Confessions-Verwandte, vormahls königl. Frauenkloster und Kirche. Magist.
1114. Helvetische Religions-Verwandte. Magist.
1115. Anton Graf v. Gatterburg. Fideicommiß, 1015 u. 1016. Ständische Freyhäuser.
1116. Maximiliana Gräfinn v. Worcell, vorher wie Nr. 1102. Ständisch frey.
1117. Franz Slabe, 1117—1120. Schott.
1118. Franz Pichelhofer.
1119. Johann von Pilgrams Erben.
1120. Dieselben.

Graben.

1121. Carl Freyh. v. Doblhof Dier. Magist.
1122. Jakob Joseph Fischer. Schott.

Untere Brennerstraße (vorher Ratstraß).

1123. Jakob Joseph Fischer. Schottisch und Frey.

Haus-Nr.

1124. Rosa und Aloysia Freyinnen Brentano v. Cimarolli, vorher Rascherisches Freyhaus, 1024—1027. Ständ. Frey.

1125. Rosina v. Neuberg, vorher Liechtensteinisches Freyh.

1126. Georg Wilhelm Freyherr v. Walterskirchen.

1127. Franz Joseph und Johann Ernst Freyh. v. Kaiserstein. Fideicommiß-Haus.

1128. Moritz Graf v. Frieß, vorher königl. Klosters Mayrhof. Magist.

1129. Gottfried Freyh. v. Aichelburg, Mar. Anna Freyinn v. Foulon und Joseph Freyh. v. Foulon, vorher Hochenfelsisches Freyhaus. Theils ständisches Freyh., theils zum Magistrate dienstbar.

1130. Maria Anna Umlauf, 1130—1133 Schott.

1131. Joseph Goy.

1132. Anna Hofmann.

1133. Mar. Anna Pachner und Anton v. Pachner.

Graben.

1134. Theresia Reinlein. S. goldenen Kopf, 1134—1137. Mag.

Obere Breunerstraße (vorher Braittenstraß).

1135. Aloys Razesberger, Mar. Sartorius und Katharina v. Barolani.

1136. Maximilian Graf v. Cavriani. Fideicommiß.

1137. Mar. Anna Freyinn v. Gilleis.

1138. Heinrich Samuel Kaan, Caroline Longay, Nik. Graf Bereny, Alexander und Carl Graf v. Czaky, vorher Trauthsonisches Freyhaus. Ständisches Freyhaus.

1139. P. P. Barnabiten-Collegium zu St. Michael. Magist.

1140. Carl von Kunz, Fideicommiß-Haus, genannt das Wenzellische Freyhaus. Ständ. Freyhaus.

1141. Vincenz Fischer, 1141—1143. Magist.

1142. Bartholomä und Anton Malanotti.

1143. Franz Xav. und Magdalena Feiller. S. burgund. Kreuz.

Graben.

1144. Joseph Edle v. Kollerische Erben. Schott.

Haus-Nr.

1145. Dr. Joh. Bapt. Engert, Mar. Anna Contrini, Mar. Anna Engert, Josepha v. Scharf, Wilhelmine Engert und Carl von Scharf.

Kohlmarkt.

1146. Franz Malzer.

1147. Carl, Magdalena Josepha, Maria und Peter Komposch.

1148. Franz Huschka.

1149. Peter und Rudolph von Prandau, Joseph Müllner, Anna und Johann Hollauer von Hohenfelsen, dann Joseph Kern, vormahls Keri, ehemahls Volkrah.

1150. Elisabeth Spindler und Anna Mossheimer.

1151. Joh. Nep. und Clara von Martini, Franz und Dominik Artaria. S. englischer Gruß.

1152. Altes Michaelerhaus. Schott. und Magist.

Michaels-Platz.

1153 Neues Michaelerhaus. Magist.

Augustiner-Gasse.

1154 K. K. alte Stallburg und alte spanische Pferdestallung.

1155. Moritz Graf v. Fries, vorhin Königskloster, ehemahls Niklas Salms Haus. Magist.

1156. Joseph Fürst Palffy v. Erdöd. Fideicommiß-Haus. Ständ. Freyh.

1157. Ferdinand Fürst v. Lobkowitz, ehemahls Harnisch-Haus und Kanzley, allwo und im Hasen-Haus in der Kärnthnerstraße, Mathias Corvinus residirt haben soll. Frey.

1158. P. P. Augustiner-Kloster. Magist.

Augustiner-Bastey.

1159. K. K. Hofbauamt.

1160. Erzherzog Carl k. k. Hoheit auf der Burg-Bastey nächst dem neuen Parabeplatz.

1161. K. K. Wasserkunstbesorgungs-Wohnung.

Löwel-Bastey.

1162. Anna Delitsch, Johann Michael, Joseph und Sebastian Pichler, 1162 bis 1189. Magist.

Haus-Nr.

1163. Sr. königl. Hoheit E. H. Maximilian und Franz.

1164. Anna Forville.

Mölker-Bastey.

1165. Heinrich Fürst v. Lubomirsky.

1166. Peter Edler v. Leeber, dessen Sohn Friedrich, Theresia Zimmermann und Helene v. Leeber.

Schotten-Bastey.

1167. Johann und Barbara Wenzel.

1168. Franziska Fütterer.

1169. K. K. Fortification.

Elend-Bastey (vorher auch lange Wand genannt).

1170. Joseph v. Anacker.

1171. Bernhard Edler von Gall.

1172 Carl Gutherz.

Neue Thor-Bastey.

1173. Johann Matzal.

Biber-Bastey.

1174. Mageus und Anna Gistel.

1175. Joseph Mayer und Anna Maria Eppin.

1176. Friedrich und Katharina Hofmann.

1177. Prokopp Graf v. Czeyka.

1178. Alexander und Barbara Jünigl.

1179. Franz Groiß, Theresia Baumgartner, Elisabeth Hauser, Theresia und Joseph Hauser.

1180. Johann Herdy.

Laurenzer-Bastey.

1181 Carl Gerold.

1182. Wenzel und Barbara Storch.

1183. Aloys und Theresia E le v. Buglioni.

1184. Heinrich Graf von Belden

Stubenthor-Bastey (vorher Praun-Bastey).

1185. Franz Leopold und Fra ziska Schöninger.

1186. Wenzel Wotto a

Haus-Nr.
1187. Johann und Anna Schmidt.
1188. Joseph Keck.
1189. Franz Fürst v. Kohary.
1190. Militärwachstube.

Wasserkunst-Bastey.

1191. Franz Freyh. v. Bretfeld, 1191—1194 Magist.
1192. Joseph Dollak.
1193. Bernard Kritsch.
1194. Elisabeth Gräfinn Erdödy.

Am Schottenthor.

1195 Militärwachstube, 1195—1198 zur k. k. Fortification.
1196. Äußere Wachstube.

Am neuen Thor.

1197. K. K. Fortification.
1198. detto.
1199. Gem. der Stadt Wien. Magist.

Am Fischerthor.

1200. Äußere Wachstube, 1200—1202 zur k. k. Fortification.

Am Schanzel.

1201. Polizeywachstube.
1202. K. K. Wassermauth.
1203. Theresia Hotter. Magist.

Außer dem Rothenthurm rechts nächst der Donau.

1204. K. K. Fortification.
1205. detto.

Außer der Hauptmauthbrücke.

1206. Zur k. k. Hauptmauth gehörig.

Außer der Hauptmauthbrücke nächst der Wien.

1207. Gem. der Stadt Wien. Magist.

An der Hauptmauthbrücke.

1208. Gem. der Stadt Wien. Magist.
1209. Militärwachstube. k. k. Fortification.

An dem Stubenthor, an der Kanalbrücke nächst der Wien.

1210. Magistratische Gestätten-Aufseher-Wohnung. Magist.

Haus-Nr.

Am Stubenthor.

1211. Äußere Wachtstube. Fortification.

1212. Gem. Stadt Wien. Magist.

Im Münzgraben.

1213. Wachtstube. Fortification.

1214. K. K. Münzhaus.

Am Glacis, zwischen dem Kärnthner- und Seilerstätterthor.

1215. K. K. Salpeter-Erzeugungs-Compagnie. Fortification.

1216. Joseph Prandler, Steinmetzhütte. Fortification.

Außer dem Kärnthnerthor, an der steinernen Brücke.

1217. Magistratische Gestätten-Aufsehers-Wohnung. Magist.

Anmerkung. Die k. k. Staatsgebäude sind in der Regel weder bey einem Grundbuche als unterthänig, noch bey der Landtafel als freye ständische Besitzungen eingetragen.

Wenn unterthänige Besitzungen zu öffentlichen Gebäuden verwendet wurden, so kaufte die Staatsverwaltung gewöhnlich die Befreyung von Steuern und Lasten entweder für die Dauer dieser Verwendung oder für immer. Eben so haben zu verschiedenen Zeiten Private ihre Realitäten frey von Steuern und unterthänigen Lasten gemacht. In beyden Fällen erscheinen die Besitzungen, welche ursprünglich in einem Grundbuche als unterthänig inne lagen, und zum Theil noch inne liegen, als Freyhäuser, wegen ihrer Befreyung von Steuern und Lasten.

Von diesen frey gekauften Freyhäusern unterscheiden sich die ständischen Freyhäuser, welche als Dominicalgut im ständischen Cataster inne liegen, und als solche hier besonders aufgeführt wurden.

CCXXVI.

Otto von Schleunz bekräftigt die Schenkung seiner Schwester Hildegard an die Cisterzienserinnen zu St. Nikola auf der Landstraße.

1240.

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti Amen. Ego Otto de Slevnze universis Christi fidelibus salutem in perpetuum. Cum juxta sanctiones legitimas, ea que pia devocione piis locis et personis deo militantibus conferuntur, firma debeant et illibata consistere, convenit ea scripture presidio communiri. Hinc est quod presencium tenore omnibus et singulis notum esse cupio et protestor quod Hyltekardis soror mea karissima ob amorem et reverentiam Marie perpetue virginis et anime sue remedium tradidit libere et donavit sanctimonialibus ordinis Cisterciensis residentibus apud sanctum Nycolaum extra muros civitatis Wienne curiam villicalem et mansum unum in villa Trakchendorf, duos mansos in villa Sizerstorf et de censu agrorum novem solidos et decem denarios in eadem villa de bona voluntate mea et consensu, pueris et heredibus meis, nec non amicis omnibus consentientibus in id ipsum videlicet ut jam dictas possessiones prefate sanctimoniales possideant perpetuo pleno jure sed ne et in posterum per aliquam calumpniam aliquis eidem donationi quam pia devotione fecit soror mea sanctimonialibus memoralis, velit aut valeat aliqualiter obviare preseps instrumentum ipsis cum appositione Sigilli mei contra omnes obtrectancium calumpnias tradidi ad cautelam adiciens quod ego et heredes mei cavebimus de evictione et contra impetitiones malignantium et injuste altercantium

pro ipsis stabimus et nos secundum justiciam opponemus. Huius rei testes sunt Egelolfus Abbas sancte Crucis. Rudolfus Plebanus de Sleunze. Rapoto de Valchenberch. Otto de Perchtoldesdorff. Otto de Niwendorf et Heinricus filius suus. Erbo de Regelinstorf. Chunradus Cinke. Wenhardus de Wisen. Sifridus Schutwurfel. Giselherus.

CCXXVII.

Friedrich der Streitbare schenkt dem deutschen Orden und dessen Hause zu Wien, das Patronatsrecht der Pfarre zu Gumpoldskirchen.

Neustadt 31. July 1241.

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis Amen. Fridericus Dei gratia Dux Austriae et Styriae et Dominus Carniolae. Vniuersis Christi fidelibus, tam presentibus quam futuris praesentem paginam inspecturis salutem in perpetuum. Cum vniuersorum creatori non possimus sollicitudine debita deseruire, nec ipsius benignitati quotidianis nos supplicationibus commendare, saluberrimum arbitramur illis eleemosinarum praebere subsidia, qui in dei seruitio deuotis orationibus coeterisque spiritualibus exercitijs succincti baltheo militiae Jesu Christi strenue occupantur. Ad notitiam igitur vniuersorum cupimus deuenire, quod nos ob honorem et reuerentiam Jesv Christi, ac ipsius Matris Mariae Virginis gloriosae, et propter salutem et remedium animae nostrae ac patris nostri Leopoldi felicis recordationis, Ducis Austriae Jus Patronatus ecclesiae in Gumpoltskirchen pleno iure ordini et fratribus Hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Jerusalem cum omnibus suis redditibus, prouentibus et juribus, et generaliter ac speciali-

ter, universis ac singulis ad ipsum pertinentibus dedimus et contulimus in ueram ac puram eleemosinam perpetuo possidendum. Nec quis igitur hanc donationem nostram imposterum ualeat irritare aut aliqualiter impedire praesentem literam supradictis fratribus dedimus sigilli nostri munimine roboratam, Testibus annotatis, qui huic dono concesso solemniter affuerunt quos nominatim dignum duximus exprimere, ut plena ac debita proposito adhibeatur securitas et consueta. Testes autem hi sunt Dominus Henricus venerabilis Episcopus Ecclesiae Secouiensis Dominus Leutoldus Archidiaconus Carinthiae, Conradus Plebanus praefatae Ecclesiae in Gumpoltskirchen, Arnoldus plebanus de Weydesueld, Magister Conradus plebanus de Püten, Conradus Comes de Hardegg et Vlricus comes de Peckha, Leutoldus et Vlricus fratres de Wildonia, Cadoldus dapifer de Veldesperg, Henricus Pincerna de Habespach, Hertnidus de Sachsengange; Et alij quam plures fide digni, Datum et actum in Noua ciuitate Anno Domini M. CC. XL. primo indictione XV. pridie Calendas Augusti.

CCXXVIII.

Friedrich der Streitbare, Herzog zu Österreich und Steyer bestätigt das Hospital des heiligen Geistordens vor dem Kärnthnerthore jenseits der Wien.

Wien den 4. Febr. 1243.

Fridericus dei gracia Dux Aust. et Stir. et dominus Carn. Omnibus hanc paginam inspecturis imperpetuum. Cum inter opera caritatis magni sit meriti prouisio pauperum et eciam infirmorum maxime cum Saluator mundi Ihesus Christus in personis pauperum vestiri se asserat et cibari, nos non inmerito tanto amplius quanto pre ceteris bonis operibus in huiusmodi Christus veraciter ho-

noratur ad commodum et profectum quorumlibet pauperum intendere uolumus speciali gracia et fauore. Nos igitur presentis scripti testimonio notum fieri uolumus uniuersis, quod sperantes in premissis multipliciter prosperari hospitali Sancti Spiritus iuxta aquam, que Wienna dicitur fauorabiliter indulgemus, ut tantum pro necessitate pauperum victualia, videlicet Sales et alia quocunque nomine censeantur, que de elemosinis Christi fidelium emerint uel collegerint, quoquo modo tam per aquam quam per terram uniuersi dominii nostri usque ad proprium domicilium deducant libere perpetuo sine muta. Vt autem hec nostra indulgencia et gracia robur obtineat perpetue firmitatis presentem cartam in euidens testimonium et cautelam iussimus Sigilli nostri munimine roborari. Dat. Wienne Anno domini MCCXLIII. prid. Non. Febr.

CCXXIX.

König Bela IV. von Ungarn schenkt dem, bey der Wiederkehr in sein Reich, nach dem großen Einfalle der Mongolen, um ihn nebst den Johannitern und Templern wohlverdienten deutschen Orden die Bezirke Kezteley, Suk und Zela mit allen Zugehörungen und Freyheiten, welche die Unterthanen der Templer und Johanniter in seinem Reiche genießen, auch schenkt er demselben eine Hube im Dorfe Scymcij mit den Weingärten des Grafen Alexander daselbst mit Nachlaß der dem Könige davon gebührenden Chibrionen.

Den 6. May 1244.

Bela Dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae Serviae Galliciae Lodomeriae, Cumaniaeque Rex. Universis

Christi fidelibus presentem inspecturis paginam salutem in Domino, quamquam Regalis sublimitas omnibus se requirentibus, provisionis suae munera liberaliter debeat elargiri multo magis iis tenetur, qui mundo mortui vivunt Deo, ut quod tribuit in praesenti cum multiplicato fructu recolligere valeat in futuro. Hac igitur consideratione inducti omnibus tam praesentibus, quam futuris tenore praesentium volumus fieri manifestum, quod nos terras Kezteleij, et Suk, ad Castrum nostrum flitense, et terram Zela ad Castrum sulgegeuriense pertinentes cum omnibus suis attinentys, quibus eas Castra habuerant memorata sub ejsdem metis et terminis Fratribus de Domo Teutonica Hospitalis sanctae Mariae, et ipsorum Domui quos ob familiaritatem et servitium devotum nobis et coronae regiae multipliciter impensum recommendatos habuimus in visceribus Charitatis, in perpetuam Elemosinam duximus conferendas: Ita quod populi illuc congregati, seu congregandi ea in omnibus gaudeant libertate, quam habent hospites Templi et Hospitalis S. Joannis in Regno nostro constituti, exprimi volentes, quod eosdem populos nullus Judicum post regiam personam, vel praeter illum, cui regalis Excellentia specialiter commiserit judicare praesumet, sed omnes causas eorum villicus ipsorum discutiat, qui si justitiam non fecerit, ipse Villicus, vel etiam prout necesse fuerit, aliqui ex villa per praestaldum habentem literas nostras causam citationis, et citandorum nomina continentes sub testimonio idoneo, et legitimo ad nostram citentur praesentiam. Caeterum firmiter inhibemus, quod nullus Baronum nostrorum super populos ad praedictas terras convenientes, descensus audeat facere violentos: sed cum ipsos illuc divertere contigit, justo ipsis precio omnia comparent, ad haec concessimus eis, quod decimas suas tempore messis in agris relinguere debeant, more Saxonum aliorum. Insupe

praedictis fratribus et Domui ipsorum contulimus unum mansum situm in villa scymcij, cum suis pertinentijs pro descensu, et cum vineis — Alexandri Comitis quas habeat in scymcij dequibus chibriones nobis debitos eis indulsimus; ne persolvant, ut autem haec nostra donatio non possit per quempiam processu temporis retractari, in cuius rei perpetuam firmitatem praesentes concessimus literas, duplicis sigilli nostri munimine roboratas. Datum per manus Magistri Benedicti Albensis praepositi, Aulae nostrae Cancellarij. Anno Dominicae Incarnationis Millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, Sexto Mensis Maij regni autem nostri anno Decimo.

CCXXX.

Margareth, römische Königinn, Heinrichs VII. von Stauffen Wittwe, Schwester des letzten Babenberger, Friedrichs des Streitbaren, verleiht dem deutschen Hause zu Wien, unter dem Landcommenthur Bruder Conrad von Osterna, ihr Erbgut zu Erdberg.

Haimburg den 6. Sept. 1249.

Margareta Dei Gratia Regina Romanorum Universis Christi fidelibus salus in perpetuum Amen. Rationi consonum et necessarium videtur, vt ea quae geruntur sub tempore, ne simul cum tempore labant, posteris per testimonia transmittere scripturarum. Noverint itaque universi presentes litteras inspecturi, et audituri, quod nos Margareta Regina Romanorum filia Ducis Leupoldi, et Soror Ducis Friderici Austriae Ducum, ducta motu Divino, et salubri Consilio mediante pro remedio Animae nostrae, nec non Aliorum nostrorum progenitorum. Ad honorem Divinae Majestatis et omnium Sanctorum; Donavimus bona nostra pia deliberatione videlicet in Ert-

perch, quae ad nos justa et hereditaria successione fuerant devoluta et possessa, hospitali St. Marie Ordinis fratrum Domus Theutonicorum in Jherusalem, specialiter tamen Domui fratrum ejusdem Ordinis in Wienna, cum omnibus juribus suis, et pertinentiis titulo justae proprietatis pleno jure, et omni libertate, sicut nos, et nostri progenitores ante dicta bona possederamus, supradictis fratribus in perpetuum possidenda, videlicet cum Capella, pomario adjacente, hortis, Insulis, pratis, pascuis, agris cultis et incultis, molendinis, decursibus aquarum, piscaturis, hominibus pertinentibus ad piscaturas, Judiciariam Autoritatem super homines et bona quaesita, et inquisita ad nostram pertinentia donationem, sicut superius de juribus libertatibus, pertinentiis de supradictis bonis plenius est expressum. Ut autem haec nostra justa donatio robur obtineat firmitatis, et nullum de futuro sentiat vel praesenti scrupulum quaestonis, praesentem Cedulam in testimonium, sigilli nostri Caractere communivimus cum testibus subnotatis. Quorum sunt hae nomina: Henricus de Lichtenstein. — Raporto de Valchenberg. — Albertus de Chunringen. — Otto de Haslawe. — Otto de Berchtolsdorf. — Albertus de St. Petronella. — Henricus Pincerna de Habertspach. — Ulricus frater suus. — Bertholdus de Engelschalchvelde. — Leupoldus de Hozsendorff Camerarius noster: et frater suus Fridericus. — Item Frater Chunradus de Osterna tunc temporis Provincialis Austriae. — Frater Henricus Sacerdos de Sebs. — Frater Ortolphus de Freudperch. — Frater Henricus de Ruesch. — Frater Ortolphus de Dreschirchen. — Frater Ortolphus de Otterstetten, et alii quam plures fide digni. Acta sunt haec et data Haimburgae anno Domini 1249. 8. Idus Sept. feliciter Amen.

CCXXXI.

Gertraud, Herzoginn von Öſterreich ſchenkt das, ihr durch den Tod ihres Vatersbruders, Friedrichs des Streitbaren, angefallene Erbrecht zu dem Hauſe des Kämmerers Gottfried zu Wien, Bertholden dem Kämmerer, ſeiner Frau und Erben.

1246—1250.

Gedrudis dei gratia Ducissa Austrie. Vniuersis pagiuam presentem inspecturis salutem eternam. Ne gesta in tempore a memoria lapsu temporis elabantur in agendis homiuum scripture remedio est utendum. Hinc est quod per presentis contiuenciam instrumenti moderuis et posteris decreuimus intimare quod nos ius uniuersum quod ex successione felicis memorie patrui nostri Fredrici quondam ducis Austrie et Styrie nobis in domo Gotfridi camerarii Wienne sita ejusdemque domus pertinenciis competebat liberalitatis nostre gracia Bertholdo Camerario et Dymudi uxori eius ac heredibus eorumdem pure donacionis titulo contulimus absque omni contradictionis obstaculo proprietatis iure libere possidendum. Huius autem donacionis facte a nobis testes sunt Comes Chunradus de Hardech et Wulvingus de Loseeheym et Otto de Leyhe et alii quamplures. Ne autem hec nostra donacio in dubium alicui ueniat in futurum presentem cartulam rei seriem continentem ad fidem omnimodam sigilli nostri munimine roboramus.

CCXXXII.

Ablaßverleihung von dem Biſchof Berthold zu Paſſau für die Capelle in dem deutſchen Hauſe.

Wien den 21. May 1251.

Bertholdus dei gratia Pattauiensis Ecclesie Episcopus, Vniuersis christi fidelibus presentem paginam in-

specturis, salutem in domino. Uniuersitati vestre presentibus duximus declarandum, quod nos attendentes Dilectorum in christo fratrum hospitalis sancte Marie Domus Theutonice in Wienna merita deuota, que per sacra ministeria in ipsorum Capella sollempniter ac laudabiliter deo ibidem frequentantur, nec non et speciali prerogatiua qua ipsos prosequi volumus et debemus. XL. dies de iniuncta penitentia omnibus christi fidelibus quibuslibet festis diebus ad ipsorum Capellam deuote conuenientibus, misericorditer relaxamus, omnem etiam indulgentiam siquam habent uel actenus sunt consecuti Auctoritate nostra confirmantes. Datum apud Wiennam xjj Kalendas Juny. Pontificatus nostri anno Primo. Anno uero domini M. CC. L. Primo.

CCXXXIII.

Ottokar, Herr von Böhmen und Herzog von Österreich bestätigt die Schenkung des Hauses am Kienmarkt zu Wien sammt der dortigen Capelle an Berthold den Kämmerer, seine Frau und Erben.

Wien den 28. April 1261.

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Nos Otacharus dei gracia Dominus Regni Boemie Dux Austrie et Stirie Marchio que Moravie omnibus imperpetuum. Ut ea que geruntur in tempore cum ipso per decliuium a memoria hominum stabili non labantur et acta legitima robore firmitatis persistant scripturarum apices remedia contulerunt. Tenore igitur presencium modernos scire volumus et futuros quod cum clare memorie frater noster Fr. quondam Illustris Dux Austrie Bertoldo Camerario et Gerdrudi que tunc uxor sua extitit domum quondam Gotfridi Camerarii sitam in Chienmarcht cum omnibus

pertinenciis proprietatis titulo contulisset, sicut nobis fidelium Terre assercio plene dictat. Idem Bertoldus vt donacionem factam dignaremur ratam habere, sibi ac Vxori sue Dymudi, quam nunc obtinet et heredibus quas ex ea genuit vel erit in posterum habiturus eodem proprietatis confirmaremus tytulo, nobis humiliter supplicauit. Attendentes itaque fidelitatem ac devocionem ipsius in quibus progenitoribus nostris et nobis sua obsequia exhibuit et exhibet indefesse, nos qui racione uxoris nostre Karissime Dne. Margarete filie domini Liupoldi Illustris quondam Austrie Ducis clare memorie dicte domus heredes sumus legitimi, donacionem ipsam gratam et ratam habentes, ei ac dicte Dimudi uxori sue heredibusque tam masculini quam feminini sexus, quos ex ea nunc genuit vel genuerit in futuro, sicut prius diximus, de speciali gracia quidquid iuris habemus in ipsa, una cum Capella sua in ipsa domo et omnibus pertinenciis integraliter elargimur. Et ut haec nostra ratihabitio seu eciam nostra donacio perpetui roboris obtineant firmitatem presentem ei litteram in testimonium concedimus sigilli nostri munimine roboratam, nominibus eorum Testium qui tunc aderant subnotatis. Qui sunt Chvnradus de Hintperch. Hadmarus de Lichtenwerde. Otto Camerarius de Bertholdesdorf. Otto Camerarius de Walchunschirchen. Wernhardus pscelo., Otto de Haslowe, Rapoto de Valchenberch, Chvnradus de Zelkkingen, Otto de Haslowe, Gundacharus de Habspach, Erchengerus de Landeser, Henricus de Schonenowe, Vlricus de Pilhiltdorf. Chvnradus de Pergowe. Vlricus Marscalcus de Habspach. Marquardus de Hintperch. Chunzlinus de Pilhiltdorf et alii quam plures. Actum Wienne. Anno Domini MCCLXI. Dat. per manum magistri Arnoldi nostri protonotarii Quarto Kalend. Maji.

CCXXXIV.

Dietmar von Baumgarten bezeugt, daß seine Pflegkinder Ebran und Egno drey Joch Äcker zu Als mit seiner Einwilligung um drey Talente Denarien dem deutschen Hause zu Wien verkauft haben.

Wien den 4. May 1264.

In nomine domini amen Et ne ea que sub tempore fiunt simul cum ipso elabantur, necesse est fragilitatem humane mentis scriptis adiuuare. Hinc est, quod ego Dietmarus de Poemgarten aduniuersorum quibus presens scriptum exhibitum fuerit cupio noticiam peruenire, quod, Ebranus et Egno clientes mei de Als, tria iugera agrorum in eodem loco sita fratribus domus Thevtonice wienne commorantium pro tribus talentis — denariorum cum uoluntate mea et consensu uendiderunt, promittens predictis fratribus, loco memoratorum seruientium eadem iugera secundum consuetudinem terre defendere ac tueri. Et ut hec uenditio exparte utraque rata et inuiolabilis in perpetuum existat, presentem litteram sepefatis fratribus meo Sigillo consignatam, duxi assignandam. Testes uero qui huic uendicioni interfuerunt sunt, dominus Otto plebanus de Lavchsę, dominus Hirzo iudex ibidem, dominus Hermanus alo, Sweichardus procurator, domini Ottonis de foro. Eberhardus, pertholdus hagn, et alii quam plures. Acta sunt in domo Thevtunica. Anno gratie domini. M. CC. LXiiij Quarto Nonas Magii.

CCXXXV.

Hadmar von Werd verkauft den Brüdern des deutschen Hauses zu Wien seinen Hof zu Engelmarsbrunn.

Wien im deutschen Haus den 28. Dec. 1264.

In nomine Dni. Amen. Et ne ea que sub tempore fiunt, simul cum tempore elabantur, necesse est fragilitatem humane mentis scriptis memorie adiuvare. Qua propter noverint universi presencium inspectores presentes pariter atque futuri, quod ego Hadmarus de Werde curiam meam in Engelmaresprunne sitam, que annis singulis talenta duo solvit denariorum, cum consensu et bona voluntate uxoris mee nec non et heredum meorum Fratribus domus Teutunicorum Wienne commorancium pro talentis sedecim vendidi denariorum. Fide data firmiter ipsis promittens, ut si de prefata curia eisdem aliqua, quod non credo, mota fuerit controversia vel impeticio, eorum in hac parte prout fideles ac certi ego et uxor mea et heredes mei erimus defensores. Ut autem predicta vendicio firma et rata in perpetuum permaneat, presentem litteram Sigillo meo duxi roborandam, testiumq. subscriptorum testimonio confirmandam. Quorum nomina sunt hec. Frater Wilhelmus sacerdos. Frat. Ortolfus de Otterstetten. tunc ipsius domus Comendator. Frat. Burchardus. Frat. Ortwinus Claviger. Hasplarius plebanus de Ponte. Hainricus caupo. Werenhardus de Erzerstal. Heinricus de Porsenprunne. Otto de Porsenprunne. Chunradus Libenzer. Marchordus de Lanzendorf. Wolfkerus Villicus. Wisento de Hovlin. Leupoldus. Perchtoldus. Hagno. Pabo. Scolaris et alii quam plures. Acta sunt hec Anno gre. Dni. MCCLXIIII. in domo Theutunica. Quinto Kalendas Januarii in die Sanctorum Martyrum Innocentium.

rum mearum, scilicet chunegundis et Margarete quatuor institas duodecim talenta reddituum persoluentes annuatim, viris honorabilibus fratribus domus theutonice sancte Marie in wienna, vendidi tali foedere interiecto, vt ego cum predicto filio meo, et genitorum meorum, et filiarum mearum ipsos fratres prenotatos, ab omni inpeticione sev grauamine ingruente, debeamus defensione rectitudinis contuerj. Huius uero rei testes sunt, Dominus hainricus de Gotensvelde, Dominus chuno Monetarius antiquus, Dominus hermanus anguilla primo wolvelo, frater suus pollin, Dominus sifridus Leublo, Chunradus dictus chrigler, leupoldus Pylhiltorfer et alij quam plures, vt autem hoc firmum et stabile permaneat, presens scriptum statui mei sigilli, et Hainrici Pvzzlonis, mei genitoris munimine roborarj. Acta sunt hec, Anno domini. M. CC. LXX. Indie beati Mathie. vi. Kalendas Marcij.

CCXXXVIII.

Otto's von Haslau, Landrichters in Österreich, Spruch zwischen dem deutschen Haus zu Wien und Elbin von Arberg, gefällt auf Geheiß König Ottokars um einen Zehend zu Gumpoldskirchen.

Wien im Schottenkloster den 30. Nov. 1270.

Ne gesta hominum mobilia per oblivionem decidant in errorem, decernitur consonam rationi, ut litterarum testiumque testimonio perennentur, quae sunt acta legitime inter partes. Nos igitur Otto a Haslau, Judex provincialis Austriae, scire volumus quos libet praesentium inspecturos, quod Causam inter Fratres de domo teutonica, in civitate Viennensi constitutos, et Elbinum de Arberch, Dominus noster serenissimus Rex Boemorum nostro commisit

examini finiendam, super quadam decima in Gumpoldskirchen situata, quam iidem fratres saepius probaverunt ad suam Ecclesiam pertinere; de Consilio Dominorum et Nobilium terrae Austriae potioris de Consensu partium sic duximus terminandum; quod fratres de Domo teutonica antedicti, praefato Elbino Viginti Quatuor talerum usualis monetae ac unam honestam Vestem dederunt, suis usibus competentem, et jam dictus Elbinus renunciavit omni actioni, impetitioni, vexationi, et juri, quod in antedicta decima sibi competebat, aut competere videbatur; Ipsique fratres de domo teutonica saepe dicti quiete ac libere possidebunt ex nunc in antea, decimam antedictam omnibus ipsius Elbini actionibus, impetitionibus a modo depositis et recisis.

Ad probabilius autem testimonium et cautelam presentem paginam Nostri Sigilli, Domini Henrici de Chuenring, Capitanei et Marechalli Austriae, ac alium nobilium ejusdem terrae, nec non Sigilli Civium Civitatis apensione fecimus communiri. Data sunt haec in Vienna, in monasterio Stae. Mariae apud Scotos, Anno Domini Millesimo-Ducentesimo-Septuagesimo-Quinto, Secundo Calendas Decembris.

CCXXXVIII.

Siboto, Meister des Bürgerspitals zu Wien, ledigt den Weingarten in Als, welchen der Wiener Bürger Rapoto dahin vermacht hat, von den Ansprüchen seiner Gattinn Perchta, und gelobt an Rapots Schwester, Richza, die jährlich bedungenen 10 Urnen Wein richtig verabfolgen zu lassen.

Wien [illegible]. Juny 1271.

Ego Siboto Magister Hospitalis civium Wienne universis ad quos presens scriptum pervene-

rit, cupio notum esse, quod cum Rapoto civis Wiennen. Adhuc superstes vineam suam in Als in remedium sue anime deputasset cum onere infrascripto et Perhta uxor eiusdem in eadem vinea tam racione culture quam eciam aliis ex causis ius assereret se habere apud ipsam Perhtam nomine Hospitalis, cuius curam gero, ius quod habuit in dicta vinea, comparaui, quod receptis denariorum Wiennen. octo libris donavit et tradidit Hospitali iam dicto ius, si quod habebat, ac sperabat se habere tam in vinea quam in fructibus racione culture per manum Pernoldi Perchmeister ipsius vinee iuxta consuetudinem civitatis Wienn. approbatam hactenus et servatam. Ego etiam et successor meus qui pro tempore fuerit Magister Hospitalis vineam eandem colentes sumptibus hospitalis cauebimus, ne per negligenciam vinitorum in cultura deficiat et decrescat et dabimus Richtze sorori Rapotonis prenotati annis singulis decem urnas vini si de fructibus dicte vinee habere poterint, fructibus aliis, si qui superfuerint remanentibus Hospitali. Si vero propter terre dispendium aut grandinem seu sterilitatem de fructibus vinee sepefate decem urne vini habere non poterunt, fructus si qui fuerint, in vinea Hospitalis sumptibus colligentur et solventur ipsi femine Richtze sine qualibet diminucione. Post mortem eciam iam dicte femine vineaipsa ad utilitatem Hospitalis memorati libere devolvetur. In cuius rei testimonium presens scriptum Sigillorum Dni. L. Ratisponen. Episcopi nec non Hospitalis sepefati robore placuit communiri. Datum Vienne. Anno Dni. MCCLXX. primo II. Idus Junii.

CCXXXIX.

Thomas, der Schottner Abt, Bruder Hirzo des deutschen Hauses zu Wien Comthur, und die Wiener Bürgerschaft bezeugen dem heiligen Geistspital den rechtmäßigen Besitz eines Hausgrundes in der Kärnthnerstraße, gegen eine Bürgerfamilie Wiens im doppelten Rechtsstreit behauptet, vor Otto, dem Sohne Haymos, damahls Stadtrichter und darauf unter Vertretung des Münzmeisters Chuno, vor dem Landrichter Otto von Haßlau.

Wien im Schottenkloster den 14. May 1272.

Universis ac Singulis presentes litteras inspecturis vel audituris Philippus sola miseracione divina Abbas Scotorum ecclesie S. Marie et Frater Hyrzo comendator domus Theutonice nec non communitas civium in Wienna Salutem in dno. ihu. xpo. Quia hominum labilem memoriam propter fragilitatem de facili consumit oblivio, idcirco ad perpetuam gestorum memoriam que aguntur litterarum solent indiciis eternari. Hinc est quod presencium tenore vestre duximus universitati declarandum quod pie memorie Fr. Laurencius Magister hospitalis Sancti Spiritus extra muros in Wienna contra Wolfkerum cocum et Ottonem Priuignum suum et dnam. Reichzam uxorem eiusdem Ottonis super area in Chaernaerstraze orta questione coram dno. Ottone filio Haymonis tunc iudice in Wienna existente per iustam sentenciam et rectum iudicium predictam aream cum omni iure et contradictorio obtinuerint iudicio, ita quod sine omni inquietacione in posterum ad predictum hospitale pertineret. A dicta verò Reichza cum suis fautoribus secundo coram dno, de

Haslowe iudice provinciali querimonia iterum delata Magistro monete Chunoni ciui Wien. vices suas commisit ut testes predictorum Magistri et fratrum audiret. Auditis vero testibus et diligenter requisitis deposuerunt predictos Magistrum et fratres eandem aream iusto obtinuisse iudicio ac ad eos omni contradictione postposita de iure spectasse. Quare dictus magister monete sepe dictam aream pleno iure dictis fratribus adiudicavit Fre. Rapotone tunc Magistro hospitalis existente. In cuius rei evidens testimonium presens scriptum nostrorum munimine roboravimus sigillorum, testimonio nichilominus virorum adhibito subscriptorum. Testes sunt hii. Fr. Otto de Slaeynze. Otto filius Haymonis. Rudigerus tunc iudex Wien. Chunradus frater magistri monete. Sidilo an dem Ekke. Vlricus filius Rvdigeri. Wilkynus. Vlricus de Hyttendorf. Willehalmus Scherandus. Haenricus Vierdunch. Waltherus Goltsmit. Reinhardus maritus Zeleobinne. Laurencius vlaemingus et multi alii probi viri. Actum in claustro Scotorum pridie idus May Anno dni MCCLXII.

CCXL.

Conrads, des Meisters vom heiligen Geistspital Bekenntnißbrief über ein, nach der Bürger Rechten erworbenes und auch nur in solchen zu besitzendes Haus am Lichtensteg, gehörig zur Familien-Capelle der Kämmerer von Wien, zur heil. Dreyfaltigkeit am Kienmarkt.

4. April 1273.

Ut ea que in conventionibus hominum celebrantur firma permaneant in futurum, litterarum solent testimonio annotari. Quam obrem notum fieri cupimus tam presentibus quam futuris quod nos Fr. Chunradus

Magister hospitalis Sancti Spiritus in Vienna totusque Conventus eiusdem ordinis domum unam sitam in vico qui dicitur Lyostensteg cuius proprietas pertinet ad cappellam Sancte Trinitatis, que est in potestate Dni. Pertholdi Camerarii dicti Speismagister ipsius bona voluntate et assensu plebani prelibate cappelle emimus aput Dnum. Rycholfum virum ydoneum et honestum, de qua scilicet domo tenemur servire prenominate cappelle in festo Sancti Georii tertium dimidium denarium annuatim et eandem possidebimus libere et quiete et hoc federe interjecto ut predictus Rycholfus et Dns. Hainricus filius dni Reynheri qui tunc vertebatur in causa nos ab omni impeticione ingruente uterque pro se et pro omnibus suis affinibus et cognatis sine omni dolo et fraude recta tuicione iuxta iura civium debeant contueri quod ambo promiserunt spontanea voluntate et ob hoc nobis se ipsos et omnem substanciam rerum suarum firmiter obligarunt. Et ne super premissis omnibus cuiquam dubietatis scrupulus possit oriri presentes litteras iussimus scribi ac Sigillorum proborum virorum videlicet Dni. Pertholdi Camerarii sepedicti. Fratris Ortolfi Commendatoris domus Theutonice. Dni Hainrici Gothensveldarii Magistri Cellarii impressionis karactere fecimus communiri. Testes vero huius rei sunt Dns. Pertholdus Camerarius prenominatus advocatus Capelle memorate. Dns Marquardus plebanus Capelle. Fr. Ortolfus Commendator domus theutonice. Dns Hainricus Gothensveldar. Dns Chunradus Chamb. Dns Chunradus Chrigler Chrigler et frater suus Pilligrimus. Leupoldus Pilhytorf. Hainricus Spannenberg. Hainricus Preuer. Sifridus Tutellator. Fridricus Regenspurg et alii quam plures. Acta sunt haec anno Dni. MCCLXXIII. II. Non. April.

CCXLI.

Der Schottner Abt Thomas verkauft dem Meister und den Brüdern des heiligen Geistspitals zu Wien ein Haus und einen Baugrund hinter dem Herzogenhof zu Wien am Graben (vom heutigen Heidenschuß gegen den tiefen Graben) um einen jährlichen Grundzins.

Wien im Schottenkloster den 24. April 1274.

Nos Thomas miseracione divina Abbas et Conventus Ecclesie Sancte Marie Scotorum in Wienna universis presencium litterarum inspectoribus tam futuris quam presentibus fieri volumus manifestum quod nos unanimi consensu Magistro et Fratribus Sancti Spiritus in Wienna domum quandam cum Area preiacente vacua et inculta sitam iuxta Curiam Ducis in fossato que post mortem Dne. Hazke quondam Cultellatricis ad nos pleno iure extitisset utique deuoluta pro octo talentis denariorum vendidimus taliter perpetuo possidendam quod iidem Magister et Fratres singulis annis in festo beati Michaelis XII. denar. de predicta domo et XII denar. de area adiacente domui inculta persolvere non omittant etc. Ut autem hec robore perpetuo gaudeant firmitatis presentem ipsis dedimus paginam tam sigillo nostro quam et nostri Conventus fideliter et laudabiliter consignatam. Testes nichilominus ascribentes qui sunt hii Dns. Chunr. Cappellanus in Greut Ortwinus ante cymiterium nostrum Rudlo Pilleator. Ludwicus Filius suus. Fridricus Sellator. Leupoldus Pylhitorfer. Sifridus noster Officialis. Vlricus Molendinator. Hainricus Officialis, Rudolffus officialis. Hainricus Notarius noster. Datum Wienne in claustro nostro Anno MCCLXXIV. in festo Sti Gregorii.

CCXLI.

Wolker von Eybensthal und Ortolf von Schrattenstein verkaufen Meister Conraden von Tuln, Landschreiber in Österreich, das erblich an sie gediehene Haus der Kämmerer von Wien auf dem Kienmarkt mit aller Zugehörde und dem Patronats-Recht der Dreyfaltigkeits-Capelle.

Wien den 23. März 1175.

In nomine Sancte et individue Trinitatis Amen. Ad eliminandam et tollendam cuilibet ambiguitatis obliuionis et ignoranciae materiam, que posset procedente tempore ad posteros emanare, sapientum maturitas adiuvenit, ut, quocunque nostris aguntur temporibus vel tractantur, litterarum testimoniis testiumque confirmentur. Nos igitur Ego videlicet Wolfker de Eywanstal et ego Gerdrudis uxor sua, Ego Ortolfus de Schratenstain et ego Dimvdis vxor sua Notum facimus presentibus et futuris quod de omnium coheredum nostrorum consensu manu uoluntate bona et spontanea Domum nostram in ciuitate Wiennensi in foro Thedarum, quod Chienmarcht vulgariter dicitur, situatam cum ortis curiis torculari Pistrina Cellario ante portas in introitu Domus sito et duabus mensis Panum eidem Cellario contiguis et iunexis cum fundo et Jure patronatus Capelle eiusdem domus et omnibus reditibus iuribus et libertatibus eidem Capelle attinentibus, que domus quondam fuit Perhtoldi Camerarii pie recordacionis et ad Nos est iure Successionis hereditarie deuoluta, que specialiter etiam cum suis pertinentiis ut superius est expressum ex pari hereditatis diuisione et equa porcione quam fecimus et habuimus cum Heinrico filio Camerarii ante-

dicti et Gysela sorore sua et marito eius Heinrico Pincerna de Habspach super omnibus nostris bonis possessionibus et hereditatibus amicorum nostrorum consilio accedente ad nos transiit ex eorum libera et expressa et plenissima voluntate damus dedimus et vendidimus Magistro Chvnrado de Tvlna tunc Scribe Austrie et uxori sue Dne. Eyte pro ducentis viginti talentis denariorum Wiennensis monete — — — — — —. Insuper ad probabilius testimonium et cautelam Sigillum universitatis Civium Wiennensium petiuimus apponendum. Huius rei Testes sunt Dus. Pilgrimus Capellanus Capelle eiusdem domus. Dns. Levtwinus Capellanus ad Sanctam Katharinam in domo Greiffenstainarii Sacerdotes. Magister Heinricus de Draeschirchen notarius Camere. Dus. Heinricus de Gotteinsvelde Magsiter Cellarii. Dus Ditricus de Chalnperge. Dns Hvnlo de Tulna. Dns Albertus dictus Vevsel de Alacht. Dus. Carolus de Charcharn. Dns. Wolfkerus de Chogel Milites. Dns. Paltramus ante cimiterium sancti Stephani. Chunradus dictus Chrigler tunc Judex Ciuitatis Wiennensis. Chvno quondam Magister monete Wiennensis. Heimo et Otte fratres filii Ottonis Heymonis felicis memorie, Levpoldus in alta platea. Rvdgerus et Paltramus fratres in Witmarcht Wernherus Speismagister. Paltramus Vatzo. Wilhalmus Scherandus. Levpoldus de quinque Ecclesiis. Chvnradus Vrbaetsh. Ernestus institor. Chvnradus Hesner. Chvnradus Wulfleinstorfer. Pilgrimus et Georius fratres Chriglarii. Vlricus Valchenstainer. Albertus Dremel. Ortlo Chraesnaer. Levpoldus Riemer. ciues. Ditricus et Wisento fratres de Chalnperge. Chvnradus de sancto loco. Otto filius Ditrici de Chalnperge. Fridricus et Vlricus fratres de Chrizendorf. Rudgerus Linsperger. Bruno de Himperch. Arnoldus fi-

lius Prunrici de Toblico. Chnappones. Jvngericus Arnoldus. Johannes. Bernhardus. Ditricus de Nevmburch. Nycolaus. Notarii. Wernherus Plebanus de Rapotenchirchen. Ditricus Capellanus Sancte Marie super litus et quamplures alii fidedigni. Dat. et actum Wienne in Domo prefata. Anno ab incarnatione Domini Millesimo Ducentesimo Septuagesimo quinto. Decimo Kalendas Aprilis.

CCXLII.

Das Spital U. L. F. in Zerwald, auf dem Semmering (eine Stiftung der steyrischen Ottokare und des großen Barbarossa), begiebt sich gegen eine Summe Geldes aller Ansprüche auf das Haus am Kienmarkt, welches ehemahls Gottfried der Kämmerer besessen, zu Gunsten des Meisters Conrad, Landschreibers und Kammergrafen in Österreich.

Wien den 6. Jänner 1276.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis Amen. Cum labente tempore gesta hominum mutabilia per oblivionem decidant in errorem ipsorum defectibus est litterarum apicibus et fide dignorum testium testimonio succurrendum. Ea propter nos Wernhardus Magister et procurator nec non fratres et officiales hospitalis Sancte Marie in Cerwalde scire cupimus universos presentium inspectores quod habito consilio unanimi et maturo omni liti, actioni, impeticioni siue juri que in domo sita infra muros ciuitatis Wiennensis in Chyenmarcht sicut quondam fuit Gotfridi Camerarii nobis et dicto hospitali competebant vel competere videbantur cedimus cessimus et renunciavimus in integrum et in totum et hoc propter quandum Summam pecunie quam a Magistro Chonra-

do tunc Scriba et Comite Camere per Austriam recepimus in usus hospitalis perpetuos convertendam sicut in subsequentibus plenius exprimetur qui eandem domum cum omnibus suis iuribus et attinenciis apud omnes heredes domini Perhtoldi dicti Speismagister, accedente ad hoc consensu donacione ac confirmatione domini nostri Otakari Illustris Regis Boemie Ducis Austrie et Styrie iusto empcionis tytulo racionabiliter comparavit. Est autem ut prediximus illa pecunia quam a Magistro Chvnrado recepimus redacta in empcionem et comparacionem domus domini Ditrici diuitis pie memorie in ciuitate Wiennensi situate quam ex suo adiutorio et pecunia ut est tactum in perpetuos vsus hospitalis prefati emimus aput Albertum de Lahsendorf et suos coheredes vniversos cum fundo, cui annexum est Jus patronatus Capelle Sancti Nycolai in eadem domo fundate et fonte ibidem et aliis iuribus et attinenciis vniuersis. Huius rei testes sunt domini Hevnlo de Tvlna tunc Judex Wiennensis. Translibus. Wolfkerus de Chogel. Ditricus de Chalnperge, milites. Heinricus Camerarius in foro Theodarum. Ditricus et Wisento fratres de Chalnperge. Fridericus, Vlricus et Wigandus fratres de Chrizendorf. Fridericus de Mawerbach Chnappones. Leupoldus in alta Strata tunc Magister monete. Leupoldus de quinque ecclesiis. Chvnradus Vrbaetsch. Willehalmus Sherandus. Wernhardus filius suus cives Wienneuses. Arnoldus Jvngericus, Johannes. Vlricus. Mangoldus. Rvedlinus. Wernherus. Ditricus Notarii et alii fide digni. Acta sunt hec Wienne Anno domini Millesimo ducentesimo Septuagesimo sexto. In Epiphania Domini et nostrorum Sigillorum robore confirmata.

CCLXIII.

Berthold von Laup verkauft die Äcker zwischen den Alserbächen und einigen anderen seinigen Grundstücken am sogenannten Eselhartfeld, (Breitenfeld) dem deutschen Hause zu Wien, und vertauscht zugleich an selbes noch einen andern Acker am Burgfeld.

Den 4. September 1281.

Ne temporis post dilapsum, que geruntur in tempore labantur a memoria hominum, ullaque calumpnie Materia imposterum ualeat exorirj; Ego Bertoldus de Laup quibuslibet presentem paginam inspecturis notum esse desidero, quod de consensu et bona uoluntate domine Elyzabet vxoris mee, et omnium progenitorum ac heredum meorum; legitima necessitate cogente Agros meos si quos habuj inter riuulos. Als et quosdam agros meos in Campo qui vulgo dicitur Eselshart, qui nunc valle circumfossi uidentur, libere vendidi Religioso uiro fratri Ortolfo, qui tunc temporis Commendator erat fratrum domus Theutonice in wiena iure proprietario possidendos; Insuper et Agrum meum in Campo qui dicitur Burcuelt situm, in concambium alterius agri, dedi jam dicte domuj, prout liquide constat testibus subnotatis; Ne igitur prelibati fratres domus Theutonice super agris prenotatis in quibus nullam habere me fateor justiciam; a meis heredibus in posterum molestarj possint seu grauari, presentem cedulam Sigillo venerabilis uirj domini Wernhardi plebani de Wiene, ac meo fecj communirj. Testes huius emptionis et concambij sunt; Dominus Lupoldus de Alta strata et filius suus, Dominus paltramus dictus vacz, Bitterolfus. Albertus Bippino, vlricus Schwerzelinus et Nicolaus serui domus Theu-

[illegible], et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M CC LXXX primo. Secundo nonas Septembris.

CCLXIV.

Das Frauenkloster St. Nikolaus auf der Landstraße vertauscht Gülten zu Leizenlau, Nützing, Tulln und Steudersdorf, an Meister Conrad, Landschreiber von Österreich, um eben so viele Gülten auf zwey Häusern am hohen Markt und in der Kärnthnerstraße zu Wien.

Circa 1282.

Nos Mengardis Abbatissa Totusq. Conuentus et Capitulum Sanctimonialium Sancti Nicolay Wienne Patauien. Dyoces. Omnibus presentes litteras inspecturis volumus esse notum, quod ad maiorem utilitatem ecclesie nostre unanimiter et libenter de Bonis nostris sine Redditibus videlicet in Leuzenla novem Solidorum longorum et decem denarios in Nutzinge duorum talentorum In Tvlna et in Steudersdorf duorum talent. et dimidii Talenti et octo denarios cum omnibus iuribus et attinenciis eorundem quorum Summa ad Sextum dimidium talent. et Quadraginta octo den. se extendit cum Magistro Chunrado Scriba per Austriam commutacionem et concambium fecimus et fieri procurauimus qui nobis apud Paltramum Vazonem ciuem Wienn. super duabus domibus suis situatis in Alto foro et in Strata Karinthianorum totidem redditus comparauit quos liberius et libencius recipimus et nunc in possessione sumus Reddituum eorundem habentes ad ipsum Paltramum Vazonem non ad Magistrum Chunradum receptum de Warandia sine defensione aut sufficiencia caucionis. Nos vero sepedicto Magistro Ch. prestamus Warandiam et plenam caucionem super redditibus sibi datis super quibus nos statuimus voluntarias

responsales, ad maiorem vero cautionem et tutelam presentem litteram nostri Sigilli karactere et communitatis Ciuium Wienn. petiuimus consignari.

CCLXV.

Ulrich Mannsstock, Landcomthur des deutschen Ordens in Österreich, verträgt Leopolden, den Meister und das Spital vom heiligen Geist zu Wien und Ulrichen, den Küchenschreiber Herzog Albrechts, wegen des verkauften Mayerhofes zu Leopoldsdorf.

Wien, im deutschen Haus den 5. Dec. 1289.

Ich Bruder Hainreich Manstuche der bey den zeiten Lant Comendewer was der Bruder von dem Teutschen Hause vnd auch der Convente der bruder des Teutschen Hauses ze Wienne Wir verjehen — — — daz fuer vns chomen bruder Leupolt der maister des Spitales von dem Hailigen Gaist ze Wienne vnd Ulrich der weilen Chuchen Schreiber was des Hertzogen Albrechts von Österreich vnd legten vns fuer iren gewerft den Sie mit einander hetten. Daz waz daz derselbe Ulreich — — Seinen Mayerhof datze Leupoltstorf — — ze chauffen hat gegeben dem vorgenanten bruder Leupolten vnd andern seinen brudern vmb zwai vnd funfzich Phunt Wienner Phenninge — — Vnd daruber durch bezzer Sicherhait die der vorgenant bruder Leupolt vnd ander Sein bruder vorderten von dem vorgen. Ulrichen den vorgen. Hof in ze schermen, da bat derselbe Ulrich Chunraten den Huenrer von Wienne daz er der vorgen. bruder von dem Heiligen Gaist ir Scherm wurde, der satzte Sich da mit gueten willen fuer den vorgen. Hof ze rechtem Scherm vnd ze gewern als landes recht ist fuer alle anspruch. Daz diser chauf also von vns brudern geschehen Sei des geben wir — — disen brief zu einem sichtigen Urchunde — — versigilten mit vnsers Hauses Insigel des Teutschen Hauses datze

Wienne. Dizes dinges sint gezeuge Bruder Wilhalm der [illegible] bruder Hainrich der briester. bruder Vlrich der Cholner. bruder [illegible] bruder Chunrat der freuntsperger. bruder Hainrich von [illegible]. Her Hainrich der Chursner von Gumpoldschirchen. Chunrat Swertzel der bruder diener von dem Teutschen Hause und ander biderbe leute gennege. — — — Gegeben ze Wienne in dem Teutschen Hause des iares da von Christes gebuert sint gewesen Tausent Jar zwai hundert Jar vat in dem Neun und Achtzigisten Jar Des funften tages vor Sant Nicolaus tach vor weihnachten.

CCLXVI.

Ein gewisser Ulrich, Sohn Cuno's, verkauft wegen ehehafter Noth, zwey Weingärten in Grinzing an Albert Kupfermut um hundert Mark Silber.

Den 30. März 1290.

Nos Otto filius Ottonis filii Haimonis tunc Judex Consulesque Jurati civitatis Wienn. presentibus recognoscimus publice profitentes quod Vir honestus Dns. Vlricus filius Chunonis sub Lubiis pie memorie quondam Concivis noster propter imminentem necessitatem que Ehaftnot dicitur, quam in presencia nostra approbavit evidentissime testimonio duorum credibilium virorum scilicet Dni Jacobi de Hoya quondam rectoris officiorum Austrie et Dni Pilgrimi dicti Chriglaer vendidit ambas suas vineas in Grintzing sitas — — — viro discreto Alberto dicto Cupfermuet Concivi nostro et uxori sue pro centum Marcis puri argenti plenarie persolutis — — — confirmamus presentibus Sigillo Civitatis nostre firmiter consignatis. Dat Wienne Anno Dni 1290. In Cena Domini.

CCLXVI.

Herzog Albrecht von Österreich bestätigt den Verkauf des Hauses am Kienmarkt sammt der Capelle, von dem Frauenkloster zu Tulln (welchem selbes Conrad der Landschreiber gegeben) an Heinrich von der Neizze und Andre, beyde Bürger zu Wien.

Wien am 2. Februar 1295.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Herczog von Ostereich und von Steyr, Herre van Chrayn von der March und von Portenaw verichen und tun chunt alle den die disen brief sehent oder horent lesen daz zwischen den Gaistlichen Browen Engelguet der Priorinne und der Samnung van Tuln prediger Ordens vnd unse: burger ze Wienne Hainrichen van der Neizz und Andren um derselben Browen Haus datz Wienne an dem Chienmarcht mit sampt der Chappellen daz weilen bruder Chvnrates waz der hie ehvor Lantschreiber in Ostrich gewesen ist, ein Gewerft und ein Chavf ergangen ist, als an der vorgenannten Browen der Priorinn und des Convents van Tulne Handvest die dar vber gegeben sint, geschriben stet vnd stet die selbe Hantvest von Wort ze Wort also. Seit dehain Gewerft vor menschlicher chramhäit mach stet beleiben er werd denne bestetigt mit Hantvesten und mit gezevgen. Darvmb wir Swester Engelguet die Priorinn und di Samnung von Tulne prediger Ordens veriehen an disem brief und thun chunt alle den di disen brief sehent oder lesent oder horent lesen, die nu lebent und hernach chunftich sint. Daz wir mit gutem Willen und verdachten Muet und mit gemainem rat guter Vreund unser Hovs datz Wienne an dem Chiemarcht mit sampt der Chappellen datz weilen Hern Berchtoldes dez Chamerar waz, daz uns Bruder Chvnrat der Lantschreiber hie enphor van Tuln gab, do er daz wol getuen mocht vreilich und ledichleich verchauft haben den erbern leyten Hern Hainrichen von der Neizz und Hern Andren zwain Burgern von Wienne und allen iren Geerben ze alle dem recht, di selbe Chappellen ze verleihen und daz Haus ze haben in rechter gewére und allen irn frvm sl und iren Geerben da mit schaffen als wir

ez unz her bracht haben umbe ain Tail Gotes daz ist vm andert-halb hundert phvnt phenning wienner monzze die wir auch gentzleich emphangen haben und ir gewert sin vnd vmb ein Purchrecht daz ist vmb fvnf und zwainzich Phunt, daz selbe Purchrecht sollen sie uns dienen von dem selben Haus, ze drey malen in dem Jar ze weinachten ein drittail an Sand Gergen tag ein drittail vnd an Sand Michels tag ain drittail vntz auf das vnd di zeit daz si daz selbe purchrecht zaintzigin oder mit einander wellent oder mugen mit anderm purchrecht abgelosen, doch mit so beschaidner rede, daz si uns immer vur ein phunt gvlt auf einem Hovse ze Wienne, daz ez wol getragen und gedienen muge vnd auf dem daz Staingemewre an daz Holtz — — — Wir loben in auch — — daz selbe Hous zu schermen nach des Landes und nach der Statze Wienne recht und gewonheit. — So geben wir diesen brief versiegelt — mit meinen Insigl und des Convents und des Prior van Tuln vnd des Abtes van dem heiligen Chruze und auch des Abbtes von Lillenveld und des Prior der Brediger van Wienne Insigel mit den Gezeygen di hernach geschriben sint Daz ist Her Wulfinch van Wald. Her Greife. Her Chvnrat der Hormachter der Hubmaister. Her Haym Hern Otten Bruder. Her Vlrich Herrn Chven Sun dez Munzmaister. Her Jacob der Jude. Her Paltram der Vatze. Her Gorg der Chrigler. Chunrat der Hesner. Vlreich Hern Chvenn Sun under der Louben Chunrat von Wulfeinstorf. Hainrich der Hansgraf Hainrich der Westerburger. Leupolt der Niemer. Ernst der Vezzelsneider. Pilgreim der Chramer. Leupolt Hern Herbotes Sun. Engelschalh under der Louben. Hainrich und Wernhart der Chronne st. Ortel der Statschreiber burger van Wienne und ander erber leut genug. Diser Brief ist geschriben und gegeben ze Wienne do van Christes geburd waren 1295 an unser Frowen ze der Liechtmesse.

CCLXVII.

Dietmar von Hohenberg bezeuget, daß sein Bruder Dietrich dem Bürgerspital zu Wien ein Pfund Geldes im Dorfe Brunn jenseits der Donau verschafft hat.

Wien den 28. Juny 1296.

Ich Dietmar von Hohenberg vergich — — daz mein Prueder Herr Dietreich von Hohenberch dem Got genade — — hintze der Purger Spital ze Wienne und den Duerftigen ain Phunt Gelds Schuef Seins rechten aigens enhalp der Tuenowe in dem Dorf ze Prunne — — Daruber — — den brief — — versigelten mit meinem Insigel Des sint Gezeuge Her Greiffe Hern Otten Sun der pei den zeiten Richter was ze Wienne. Her Haym und sein Prueder Her Otte. Her Chunrat der Harmarchter der do Huebmaister was. Datz sint Ritter. Her Ulrich Hern Chuen Sun. Her Jacob von Hoy. Her Paltram der Vatz. Her Hainrich der Hansgraf und auch die andern Purger die do waren des Rates ze Wienne und ander frum leute genuege — — Geben ze Wienn des Vierden Tages nach den Sunwent 1296.

CCLXVIII.

Ulrich Graf von Pfannenberg gibt die Eigenschaft eines Gutes zu Simmeringen zum Altar des heil. Bartholomäe in der Kirche zu Als.

Wien den 18. Febr. 1301.

Wir Graf Ulreich von Pfannwerch vergehen — — das Herr Otte an dem Marchte, dem Got genad, vnd sein Sun Her Greiffe von Wienne ein Guet — — ze Symoninge — — von vnsern vordern, vnd von vns her pracht haben — — in Lehens Gewer — — — vnd in selbemi Guet leit ain Lehen datz von vns ze lehen gehabt Vrow Margret di Preuzlein des vorgenanten herrn Greiffen Swester — — Nu hat uns Her Greiffe sein Guet darumb geben, vnd also lieb getan mit seiner Schwester willen Prown Matgreten das wir das vorgenant

Guet das vnser recht vreis aigen gewesen ist, vnd di aigenschaft — — geben, vnd geopfert haben auf dez gueten Sant Bartholomes Altar in der Chirichen ze Als also das man alle Jar auf seinen Alter dien sol sechs pfenig auf Sant Michels tag. Ze Urkund den brief versigelten mit unsern Insigel, vnd mit der erwern zeugen. Herr Ott der Mordaks, Herr Heinreich von Chrostemdorf paide Ritter des Graven von Pfanwerch. Her Wernhart der Zole. Her Chunrat von Preitenvelde. Her Heinreich sein prueder. Her Haim, vnd Her Ott. Her Chvnrat der Harmarchter ze den zeiten Huebmaister Her Ulreich pei den Pruedern. Geben ze Wienn 1301 des nachsten Samstags vor Sant Symonstage.

CCLXIX.

Peter, Bischof zu Basel und oberster Pfleger der Pfarrkirche zu St. Stephan zu Wien, verspricht dem Ritter Otto, Enenkel Haimens von Wien, die Aufrechthaltung der Befreyung seiner Haus-Capelle von der Pfarre St. Stephan gegen Meister Paulein, wenn dieser bey der Pfarrkirche zu St. Stephan bestätigt wird; wogegen besagter Otto der Kirche zu St. Stephan 2 Pfund Gülten Burgrecht auf des Metzen Hause in der Johannesgasse überlassen hat.

Wien den 2. Juny 1301.

Wir Peter von Gotes gnaden Pischoff ze Pasel, vnd oberster phleger vnd verweser der Pharre Chirchen sand Stephans ze Wienne. An vnsers Herren stat Herzogen Rvdolfes von Österreich. Tve chvnd allen den die disen prief lesent oder horent lesen, die nv lebent vnd hernach chvnftich sint. Daz wir gelobt haben bei vnsern gnaden vnd bei vnsern triwen dem erbärn Riter hern Otten. hern Haimen Enenkel von wienne, daz wir in mit gantzen triwen fvdern ane alle arge liste an der vreiunge seiner Chappellen, die er gestift vnd gepawen hat an seinem hovse, in Eren Gotes, vnd vnser vrowen, gegen vnserm gruder Maister Pawleine, oder an der pharre chirchen sand Ste-

yhans da ze wienne bestätiget wirt. Also, daz die vorgenant sein chappelle gevreiet werde von der pharre chirchen sand Stephans ze wienne. Als ander vreie vorger Chappellen von der pharre chirchen sand Stephans ze wienne gevreien sint — — dar vmbe so hat der vorgenant her Otte beschiden der pharre chirchen sand Stephans ze wienne seines rechten chavf gutes zwai yhunt wienner phenninge geltes vorchrechtes avf des Metzzen havse daz da leit In sand Johanser strazze da ze wienne. die man ir da von dienen sol ewichlichen alle Jar ze drey zeiten in dem Jare — — sint avch des gezivg her Hainrich ze den zeiten chormaister ze wienne. Maister Otte. her Jordan. her Hainrich der Paier. her Starchant. herwalther. her Johan. her fridrich die priestere. Maister Perhtolt obrister Schriber vnsers herren Herzogen Rvdolfes von Osterreich. her Chvnrat von Praitenvelde. her Hainrich sein vrvder. her Greiffe. her Hayme. her Chvnrat der Hvbmaister. her Pilgreim hern Paltrames svn. her Hainrich sein vrvder. her Virich bei den minnern vrvdern. her Chvnrat der valchenstainer. vnd ander frome levte genvch. Diser prief ist geben ze wienne. do von Christes geburt waren ergangen Tavsent Jar Drey hvndert Jar. In dem Ersten Jare darnach. des nähisten freitages nach sand Peternellen tage.

CCLXX.

Bernhard, Bischof von Passau, bestätigt die Exemtion der von den Rittern Haimo und Otto bey ihrem Hause zu Wien am Eingang zur Wiltwercher-Straße neu erbauten Capelle von der Mutterkirche St. Stephan.

Wien den 18. Dec. 1301.

Nos Wernhardus dei gra. Ecclesie patauiensis Eps. presentib. pfitemur., qd. cum dilcs. in Xto. frater nost. dns. Gotfridus ecclie. nre. ppositus. plebanus eccle. St. Stephani in wienna pio motu et benigna voluntate capellam noue plantationis sitam in Ciuitate Wiennen. circa domum dnor. Haymonis et Ottonis fratrum militum in transitu communi ad plateam que wlgarit.

onice, et alij quam plures fide dignj. Datum anno domini. M. CC. LXXX. primo. Secundo nonas Septembris.

CCLXIV.

Das Frauenkloſter St. Nikolaus auf der Landſtraße vertauſcht Gülten zu Loiſenlaa, Nüßing, Tullu und Steudersdorf, an Meiſter Conrad, Landſchreiber von Öſterreich, um eben ſo viele Gülten auf zwey Häuſern am hohen Markt und in der Kärnthnerſtraße zu Wien.

Circa 1282.

Nos Mengardis Abbatissa Totusq. Conuentus et Capitulum Sanctimonialium Sancti Nicolay Wienne Patauien. Dyoces. Omnibus presentes litteras inspecturis volumus esse notum, quod ad maiorem utilitatem ecclesie nostre unanimiter et libenter de Bonis nostris sine Redditibus videlicet in Leuzenla novem Solidorum longorum et decem denarios in Nutzinge duorum talentorum In Tvlna et in Steudersdorf duorum talent. et dimidii Talenti et octo denarios cum omnibus iuribus et attinenciis eorundem quorum Summa ad Sextum dimidium talent. et Quadraginta octo den. se extendit cum Magistro Chunrado Scriba per Austriam commutacionem et concambium fecimus et fieri procurauimus qui nobis apud Paltramum Vazonem ciuem Wienn. super duabus domibus suis situatis in Alto foro et in Strata Karinthianorum totidem redditus comparauit quos liberius et libencius recipimus et nunc in possessione sumus Redditvum eorundem habentes ad ipsum Paltramum Vazonem non ad Magistrum Chunradum receptum de Warandia siue defensione aut sufficiencia caucionis. Nos vero sepedicto Magistro Ch. prestamus Warandiam et plenam caucionem super redditibus sibi datis super quibus nos statuimus voluntarias

responsales, ad maiorem vero cautionem et tutelam presentem litteram nostri Sigilli karactere et communitatis Ciuium Wienn. petiuimus consignari.

CCLXV.

Ulrich Mannsstock, Landcomthur des deutschen Ordens in Österreich, verträgt Leopolden, den Meister und das Spital vom heiligen Geist zu Wien und Ulrichen, den Küchenschreiber Herzog Albrechts, wegen des verkauften Mayerhofes zu Leopoldsdorf.

Wien, im deutschen Haus den 5. Dec. 1289.

Ich Brveder Hainreich Manstuche der bey den zeiten Lant Comendewer was der Brveder von dem Tevtschen Havse vnd avch der Convente der brveder des Tevtschen Havses ze Wienne Wir verjehen — — — daz fver vns chomen bruder Levpolt der maister des Spitales von dem Hailigen Gaist ze Wienne vnd Vlrich der weilen Chvchen Schreiber was des Hertzogen Albrechts von Österreich vnd legten vns fver iren gewerft den Sie mit einander hetten. Daz waz daz derselbe Vlreich — — Seinen Mayerhof datze Levpoltstorf — — ze chavffen hat gegeben dem vorgenanten brveder Levpolten vnd anhern seinen brvedern vmb zwai vnd fvnfzich Phvnt Wienner Phenninge — — Vnd daruber durch bezzer Sicherhait hie der vorgenant brveder Levpolt vnd ander Sein brveder vorderten von dem vorgen. Vlrichen den vorgen. Hof in ze schermen, da bat derselbe Vlrich Chvnraten den Hvenrer von Wienne daz er der vorgen. brveder von dem Heiligen Gaist ir Scherm wyrde, der satzte Sich da mit gueten willen fver den vorgen. Hof ze rechtem Scherm vnd ze gewern als landes recht ist fuer alle anspruch. Daz diser chauf also von vns brvedern geschehen Sei des geben wir — — disen brief zv einem sichtigen Vrchvnde — — versigilten mit vnsers Havses Insigel des Tevtschen Havses datze

Wienne. Dizes dinges sint gezevge Vrveder Wilhalm der briester vrveder Hainrich der briester. vrvder Vlrich der Cholner. vrvder Ortolf. vrvder Chvnrat der frevntsperger. vrvder Hainrich von Otterstetten. Her Hainrich der Chvrsner von Gvmpoltschirchen. Chvnrat Swertzl der vrvder diener von dem Tevtschen Havse vnd ander biderbe levte genuege. — — — Gegeben ze Wienne in dem Tevtschen Havse des iares da von Christes gevvert sint gewesen Tavsent Jar zwai hvndert Jar vnt in dem Nevn vnd Achtzigisten Jar Des fvnften tages vor Sant Nyclavs tach vor weihnachten.

CCLXVI.

Ein gewisser Ulrich, Sohn Cuno's, verkauft wegen ehehafter Noth, zwey Weingärten in Grinzing an Albert Kupfermut um hundert Mark Silber.

Den 30. März 1290.

Nos Otto filius Ottonis filii Haimonis tunc Judex Consulesque Jurati civitatis Wienn. presentibus recognoscimus publice profitentes quod Vir honestus Dns. Vlricus filius Chunonis sub Lubiis pie memorie quondam Concivis noster propter imminentem necessitatem que Ehaftnot dicitur, quam in presencia nostra approbavit evidentissime testimonio duorum credibilium virorum scilicet Dni Jacobi de Hoya quondam rectoris officiorum Austrie et Dni Pilgrimi dicti Chriglaer vendidit ambas suas vineas in Grintzing sitas — — — viro discreto Alberto dicto Cupfermuet Concivi nostro et uxori sue pro centum Marcis puri argenti plenarie persolutis — — — confirmamus presentibus Sigillo Civitatis nostre firmiter consignatis. Dat Wienne Anno Dni 1290. In Cena Domini.

CCLXVI.

Herzog Albrecht von Österreich bestätigt den Verkauf des Hauses am Kienmarkt sammt der Capelle, von dem Frauenkloster zu Tulln (welchem selbes Conrad der Landschreiber gegeben) an Heinrich von der Neizze und Andre, beyde Bürger zu Wien.

Wien am 2. Februar 1295.

Wir Albrecht von Gotes gnaden Herczog von Ostereich und von Steyr, Herre van Chrayn von der March und von Portenaw veriehen und tun chunt alle den die disen brief sehent oder horent lesen daz zwischen den Gäistlichen Vrowen Engelguet der Priorinne und der Samnung van Tuln predigerOrdens vnd unse: burger ze Wienne Hainrichen van der Neizz und Andren um derselben Vrowen Haus datz Wienne an dem Chienmarcht mit sampt der Chappellen daz weilen bruder Chvnrates waz der hie ehvor Lantschreiber in Ostrich gewesen ist, ein Gewerft und ein Chavf ergangen ist, als an der vorgenannten Vrowen der Priorinn und des Convents van Tulne Handvest die dar vber gegeben sint, geschriben stet vnd stet die selbe Hantvest von Wort ze Wort also. Seit dehain Gewerft vor menschlicher chramhäit mach stet beleiben er werd denne besteticgt mit Hantvesten und mit gezevgen. Darvmb wir Swester Engelguet die Priorinn und di Samnung von Tulne predigerOrdens veriehen an disem brief und thun chunt alle den di disen brief sehent oder lesent oder horent lesen, die nu lebent und hernach chunftich sint. Daz wir mit gutem Willen und verdachten Muet und mit gemainem rat guter Vreund unser Hovs datz Wienne an dem Chiemarcht mit sampt der Chappellen datz weilen Hern Berchtoldes dez Chamerar waz, daz uns Bruder Chvnrat der Lantschreiber hie enphor van Tuln gab, do er daz wol getuen mocht vreilich und ledichleich verchauft haben den erbern leyten Hern Hainrichen von der Neizz und Hern Andren zwain Burgern von Wienne und allen iren Geerben ze alle dem recht, di selbe Chappellen ze verleihen vnd daz Haus ze haben in rechter gewere und allen irn frvm sl und iren Geerben da mit schaffen als wir

ez unz her bracht haben umbe ain Tail Gotes daz ist vm andert-halb hundert phvnt phenning wienner mvnzze die wir auch gentzleich emphangen haben und ir gewert sin vnd vmb ein Purchrecht daz ist vmb fvnf und zwainzich Phunt, daz selbe Purchrecht sollen sie uns dienen von dem selben Haus, ze drey malen in dem Jar ze weinachten ein drittail an Sand Gergen tag ein drittail vnd an Sand Michels tag ain drittail vntz auf das vnd di zeit daz si daz selbe purchrecht zainzigin oder mit einander wellent oder mugen mit anderm purchrecht abgelosen, doch mit so beschaidner rede, daz si uns immer vur ein phunt gvlt auf einem Hovse ze Wienne, daz ez wol getragen und gedienen muge vnd auf dem daz Staingemewre an daz Holtz — — — Wir loben in auch — — daz selbe Hous zu schermen nach des Landes und nach der Statze Wienne recht und gewonheit. — So geben wir diesen brief versiegelt — mit meinen Insigl und des Convents und des Prior van Tuln vnd des Abtes van dem heiligen Chrvze und auch des Abbtes von Lilienveld und des Prior der Brediger van Wienne Insigel mit den Gezeygen di hernach geschriben sint Daz ist Her Wulfinch van Wald. Her Greife. Her Chvnrat der Hormachter der Hubmaister. Her Haym Hern Otten Bruder. Her Vlrich Herrn Chven Sun dez Munzmaister. Her Jacob der Jude. Her Paltram der Vatze. Her Gorg der Chrigler. Chunrat der Hesner. Vlreich Hern Chvenn Sun under der Louben Chunrat von Wulfeinstorf. Hainrich der Hansgraf Hainrich der Westerburger. Leupolt der Niemer. Ernst der Vezzelsneider. Pilgreim der Chramer. Leupolt Hern Herbotes Sun. Engelschalh under der Louben. Hainrich und Wernhart der Chronne st. Ortel der Statschreiber burger van Wienne und ander erber leut genug. Diser Brief ist geschriben und gegeben ze Wienne do van Christes geburd waren 1295 an unser Frowen ze der Liechtmesse.

CCLXVII.

Dietmar von Hohenberg bezeuget, daß sein Bruder Dietrich dem Bürgerspital zu Wien ein Pfund Geldes im Dorfe Brunn jenseits der Donau verschafft hat.

Wien den 28. Juny 1296.

Ich Dietmar von Hohenberg vergich — — daz mein Prueder Herr Dietreich von Hohenberch dem Got genade — — hintze der Purger Spital ze Wienne und den Duerftigen ain Phunt Gelds Schuef Seins rechten aigens enhalp der Tuenówe in dem Dorf ze Prunne — — Daruber — — den brief — — versigelten mit meinem Insigel Des sint Gezeuge Her Greiffe Hern Otten Sun der pei den zeiten Richter was ze Wienne. Her Haym und sein Prueder Her Otte. Her Chunrat der Harmarchter der do Huebmaister was. Datz sint Ritter. Her Ulrich Hern Chuen Sun. Her Jacob von Hoy. Her Paltram der Vatz. Her Hainrich der Hansgraf und auch die andern Purger die do waren des Rates ze Wienne und ander frum leute genuege — — Geben ze Wienn des Vierden Tages nach den Sunwent 1296.

CCLXVIII.

Ulrich Graf von Pfannenberg gibt die Eigenschaft eines Gutes zu Simmeringen zum Altar des heil. Bartholomäe in der Kirche zu Als.

Wien den 18. Febr. 1301.

Wir Graf Ulreich von Pfannwerch vergehen — — das Herr Otte an dem Marchte, dem Got genad, vnd sein Sun Her Greiffe von Wienne ein Guet — — ze Symoninge — — von vnsern vordern, vnd von vns her pracht haben — — in Lehens Gewer — — — vnd in selbemi Guet leit ain Lehen datz von vns ze lehen gehabt Vrow Margret di Preuzlein des vorgenanten herrn Greiffen Swester — — Nu hat uns Her Greiffe sein Guet darumb geben, vnd also lieb getan mit seiner Schwester willen Vrown Margreten das wir das vorgenant

Guet das vnser recht vreis aigen gewesen ist, vnd di aigenschaft — — geben, vnd geopfert haben auf dez gueten Sant Bartholomes Altar in der Chirichen ze Als also das man alle Jar auf seinen Alter dien sol sechs pfenig auf Sant Michels tag. Ze Urkund den brief versigelten mit unsern Insigel, vnd mit der erwetn zeugen. Herr Ott der Mordaks, Herr Heinreich von Chrotendorf paide Ritter des Graven von Pfanwerch. Her Wernhart der Zole. Her Chunrat von Preitenvelde. Her Heinreich sein prueder. Her Haim, vnd Her Ott. Her Chvnrat der Harmarchter ze den zeiten Huebmaister Her Ulreich pei den Pruedern. Geben ze Wienn 1301 des nachsten Samstags vor Sant Symonstage.

CCLXIX.

Peter, Bischof zu Basel und oberster Pfleger der Pfarrkirche zu St. Stephan zu Wien, verspricht dem Ritter Otto, Enenkel Haimens von Wien, die Aufrechthaltung der Befreyung seiner Haus-Capelle von der Pfarre St. Stephan gegen Meister Paulein, wenn dieser bey der Pfarrkirche zu St. Stephan bestätigt wird; wogegen besagter Otto der Kirche zu St. Stephan 2 Pfund Gülten Burgrecht auf des Metzen Hause in der Johannesgasse überlassen hat.

Wien den 2. Juny 1301.

Wir Peter von Gotes gnaden Pischoff ze Pasel, vnd oberster phleger vnd verweser der Pharre Chirchen sand Stephans ze Wienne. An vnsers Herren stat Herzogen Rvdolfes von Österreich. Tve chvnd allen den die disen prief lesent oder horent lesen, die nv lebent vnd hernach chvnftich sint. Daz wir gelobt haben bei vnsern gnaden vnd bei vnsern triwen dem erbärn Riter hern Otten. hern Haimen Enenkel von wienne, daz wir in mit gantzen triwen fodern ane alle arge liste an der vreiunge seiner Chappellen, die er gestift vnd gepawen hat an seinem hovse, in Eren Gotes, vnd vnser vrowen. gegen vnserm pruder Maister Pawleine. ober an der pharre chirchen sand Ste-

phans da ze wienne bestätiget wirt. Also, daz die vorgenant sein chappelle gevreiet werde von der pharre chirchen sand Stephans ze wienne. Als ander vreie porger Chappellen von der pharre chirchen sand Stephans ze wienne gevreien sint — — dar vmbe so hat der vorgenant her Otte beschiden der pharre chirchen sand Stephans ze wienne seines rechten chavf gutes zwai phvnt wienner phenninge geltes pvrchrechtes avf des Metzzen havse daz da leit In sand Johanser strazze da ze wienne. die man ir da von dienen sol ewichlichen alle Jar ze drey zeiten in dem Jare — — sint avch des gezivg her Hainrich ze den zeiten chormaister ze wienne. Maister Otte. her Jordan. her Hainrich der Paier. her Starchant. herwalther. her Johan. her fridrich die priestere. Maister Perhtolt obrister Schriber vnsers herren Herzogen Rvdolfes von Osterreich. her Chvnrat von Praitenvelde. her Hainrich sein pryder. her Greiffe. her Hayme. her Chvnrat der Hvbmaister. her Pilgreim hern Paltrames svn. her Hainrich sein pryder. her Virich bei den minnern prvdern. her Chvnrat der valchenstainer. vnd ander frome levte genvch. Diser prief ist geben ze wienne. do von Christes geburt waren ergangen Tavsent Jar Drev hvndert Jar. In dem Ersten Jare darnach. des nähisten freitages nach sand Peternellen tage.

CCLXX.

Bernhard, Bischof von Passau, bestätigt die Exemtion der von den Rittern Haimo und Otto bey ihrem Hause zu Wien am Eingang zur Wiltwercher-Straße neu erbauten Capelle von der Mutterkirche St. Stephan.

Wien den 18. Dec. 1301.

Nos Wernhardus dei gra. Ecclesie patauiensis Eps. presentib. pfitemur., qd. cum dilcs. in Xto. frater nost. dns. Gotfridus ecclie. nre. ppositus. plebanus eccle. St. Stephani in wienna pio motu et benigna voluntate capellam noue plantationis sitam in Ciuitate Wiennen. circa domum dnor. Haymonis et Ottonis fratrum militum in transitu communi ad plateam que wlgarit.

wiltwercher strazze dicitur. fundatam et dotatam p. memoratum dnum. Ottonem ab ecclia. parrochiali seu iuribus parrochialibus exemisset ac reduxisset in plenitudinem libertatis. Nos hui. modi exempcionem et libtatem. capelle pdce. videntes ad diuini cultus tendere incrementum eam tam authoritate ordinaria quam Juris patronat. nob. competentis in ecclia. wiennen. predca. confirmamus. et psentis. Scripti. patrocinio communimus. potissimum cum pdcs. dns. Otto super domibus Metzonis sitis versus domum et ecclam. S. Johannis in wienna ecclie. S. Stephi. donauerit et dederit ppetuo. iure duar. librar. redditus jure ciuili annis singulis psolvendos. In cuis. rei testimonium psens. scptum. nri. Sigilli munimine duximus roborandum. Actum et datum Wienne anno dni. M. CCC. primo. XV. Kal. Januarii.

CCLXXI.

Wernher, Bischof von Passau, ertheilt dem Otto auf dem hohen Markte (in foro) die Erlaubniß, in der von ihm erbauten Marien-Capelle zu Wien, die Aschen-, Wachs-, Fleisch-, Palmen-, Salz- und Brodweihe durch den dortigen Caplan, jedoch nur mit Einwilligung des Pfarrers zu Wien, vornehmen zu lassen.

Wien den 5. May 1302.

Nos Wernherus dei gratia ecclesie Patauiensis Episcopus tenore confitemur presencium quod nos ad deuotam instanciam honesti viri domini Ottonis in foro in Capella sua quam ipse in honore beate virginis Marie in Ciuitate wiennensi, sumptuoso fundauit opere, indulsimus auctoritate ordinaria fieri Benedictionem Cinerum Cerei Candalarum Carnium Palmarum aque et salis, a Capellano Capelle predicte, dummodo adhec veri plebani Wiennensis consensus ac-

cesserit et voluntas. In cuius rei testimonium presentes dedimus literas nostro sigillo munitas Datum wienne anno domini Milesimo Tricentesimo secundo Tertio Nonas May.

CCLXXII.

Agnes, Witwe Königs Andreas von Ungarn, erläßt für ihre Lebenszeit den St. Clara-Nonnen zu Wien den Zoll von 10 Talenten Salz an der Zollstätte bey Ips.

Bruck den 29. Jän. 1311.

Nos Agnes dei gra. relicta quondam dni. Andree Regis Vngarie, Ad vniuersor. psens. scriptum intuencium noticiam publicam cupimus peruenire. Qd. nos considerantes pie deuocionis. constantiam et ministerior. diuinor. continuacionem. laudabilem., quibus Dilecte. nobis in Xto. — — Abbtissa. et conuentus ordinis S. Clare in wienna clarere noscuntur — — — Ipsis pro vite nre. temporibus Mutam in nro. Theloneo apd. Ibsam de decem talentis cuplar. Solis, que eis p. Krmam. dnam. et genitricem nram. dnam. Elizabeth Romanor. Reginam de Salina in Halstat annuatim deputata sunt, dari consvetam, ex nre. liberalitatis gra. plene et integraliter relaxamus. — — Datum in Brukka. Anno Dni. millmo. Trecent undecimo IIII Kal. Febr.

CCLXXIII.

Das Frauenstift Maria Magdalena, vor dem Schottenthor zu Wien, verkauft 2 Pfund Wienerpfennig Gülten auf 2 1/2 Lehen zu Ladendorf und 11 Mark Silber an das deutsche Haus zu Wien.

Wien den 19. Nov. 1311.

Wir Elspet die Priorinen des gotzhauses send Marien Magdalenen vor dem Schotten tor ze wienne, vnd die gemain des Con-

uentes alda verlehen vnd tvn chunt allen den die disen brief sehent, oder horent lesen, die nun lebent vnd her nach chvmftich werdent: daz wir mit gutem willen, vnd mit gemainem rat perchovft haben vnsers rechten aigens zwei phunt geltes wienner pheninnge, vf anterhalbem lehen ze Ladendorf mit allem dem daz da zv gehoret ze velte vnd ze dorfe gestift, oder vngestift, versucht, oder vnversucht, swie das iz benant ist, vmb eindlef march lotiges silbers wienner gewichtes, der wir recht vnd redlich gewert sein, den erbern herren bruder Wernharten von Mürringe ze den zeiten Commendewer des Deutschenhauses ze wienne vnd der gemaine der bruder alda, fürbaz ledihleichen vnd vreilichen ze haben ze versehen, vnd ze verchovffen, vnd allen iren vrom da mit ze schaffen, alf in daz aller peste thve oder fvge an allen irresal. Vnd sein ouch derselben gülte, vnd alles des daz dar zv gehoret versucht oder vnversucht swie so iz genant ist, wir Elspet die Priorinne, vnd die gemaine vnsers Conuentes ze sand Marien Magdalenen der erbern Herren bruder Wernhartes von Murringe ze den zeiten Komendewer des Deutschen hovs ze wienne, vnd der gemaine der bruder alda recht gewerre vnd scherm für alle ansproch alf aigenz recht ist vnd des landes recht in Österrich. Vnd dar vber so geb wir in disen brief zv einem offen vrchvnde vnd zv einem waren gezeuge diser sache versigelt mit vnserm gemainen insigel vnsers Conuentes. Vnd sint des ovch gezevge her Heinreich von der sleyzze her Heinreich der Chranneste, her Andre an dem Chienmarcht, vnd ander vrom leut genuch den dise sache wol chvnt ist vnd gewissen. Diser brief ist gegeben ze wienne da von Christes geburde warn ergangen Drevzehen Hundert iar dar nach an den eindlesten iar an sand Elspeten tage.

CCLXXIV.

Der röm. Kaiser Friedrich überläßt der gemeinen Stadt Wien Ottos (Haimens Bruders) Haus mit der Capelle und allen Zugehörungen.

Judenburg den 12. May 1316.

Wir Fridrich von gotes genaden Romischer Chunig ꝛc. verlehen — — daz wir — — unsern getreuen lieben Purgern dem Rat und der Gemein ze Wienne — — verleihen — —

Otten Haimen Pruder Huß mit der Chappelle, mit der Stifft, mit Gult vnd mit allen daz da zw gehort als ez derselb Ott enemher gehabt und herpracht hat — — Geben ze Judenburg An. 1316 an der Mittewochen nach Sant Gordians Tag.

CCLXIX.

Der Dompfarrer zu Regensburg gibt Bericht von einer Schenkung Carls Kratzer an die Hospitäler Wiens, nähmlich an das große und kleine und an jenes der Aussätzigen.

Den 31. July 1318.

Dem erlichen und wol beschaiden — — Purgermaister und dem Rat ze Wienne — — (schreibt) Hainreich der Eselstorffer Dumpfarrer ze Regenspurg — — daß Her Karel der Chratzer — — verschaft habe dem grossen Spital ze Wiene seine zwey Weingärten — — datz Ort und daz Gestwent ze Niunburch — — dem Klain Spital ze Wienne zwey Viertel gelegen pey dem Ort — — Den Aussetzigen ze Wienn sein Haws ze Niunburch und die Hofstat dapey — — Anno 1318 an Sant Peters Abent ze der Chetenfeier.

CCLXX.

Kaiser Friedrich der Schöne verleiht Gertrauden, der Ehfrau Otto des Haymen, ein Haus bey der Frauenkirche auf der Stetten zu Wien und neunthalb Pfund Wiener-Pfenninge Burgrechtsgülten, theils im Dorfe Stadelau, theils im Burgfrieden zu Wien.

Wien den 13. Oct. 1318.

Wir Fridrich von Gotes gnaden Romischer Chunig allezeit ein merer dez Riches vergehen, vnd tun chunt, allen den, die disen prief ansehent lesent, oder horent lesen, Daz wir der erberen Gerdrauden Otten dez Haymen bruder Hausvrowen, ze Wienne haben gegeben, daz haus, daz da leit pei vnser vrowen Chirchen, auf der Stetten ze

wienne vnd Neynthalb phunt wienner phenninge geltes purchrechtes, die da ligent in dem Dorf ze Stadelowe, drey phunt, vnd in dem Purchfride ze wienne Sechsholb phunt, also, daz dev vorgenant Gerdraud, sol mit dem vorgenanten haus, mit samt der egenanten phenninge gulte fürbaz, allein iren frumen schaffen, verchauffen, versezzen. vnd geben swem sev welle, als es ir, aller pest chome, vnd füge, mit vnserm gutem willen, one allen irresal, Vnd dez zv einer offenne verchunde geben wir, ir, disen prief, versigelt mit vnsern Chvnigleichen insigel. Der ist geben ze wienne an sant Cholomans tag, do man zalt, von Cristez geburt drevzehenhundert Jar, dar nach in dem Achtzehenden iar, vnsers Reiches in dem vierden Jar.

CCLXXI.

Jordan von Wien und sein Bruder Pernold, Pfarrer und Meister des Spitals enthalb des Semering geben dem deutschen Hause zu Wien zu einem Seelgeräth 7 Pfund Wiener-Pfenning Gülten.

Wien den 24. August 1324.

Ich Jordan von Wienne vnd ich Maister Pernolt sein prvder zv den zeiten Pharrer vnd Maister des spitals enthalb des Semerinches datz dem Cerwald. wir veriehen vnd tvn chunt allen den die disen prief lesent oder horent lesen, die nv lebent vnd hernach chunftich sint. Daz wir zv dem gotshaus vnser erowen datz dem Tevschen Haus ze wienne, vnd auch den erbern herren des selben ordens gegeben haben durch got vnd durch vnser sele willen, vnd auch durch vnser vodern sele willen. Siben phunt wienner phenninge geltes Purchrechtes di wir gechauft haben vmb vnser varund gut, also beschaiden leich, daz wir aller der gütter, vnd des gotsdienstes tailheftich sein schvllen. des hie zewienne in irm Gotes-haus begangen wirt, vnd vber al in irm orden. Vnd geben in dar vber disen brief zv einem sichtigen vrchunde, vnd zv einer ewigen vestnunge diser Sache versigilten mit vnser paider Insigiln. Diser prief ist geben ze wienn do von Christes gepurd warn ergangen drevzehen Hundert Jar darnach in dem Vier vnd Zwaintzigisten Jar an Sand Bartholomevs Tage.

CCLXXII.

Behabbrief des Stadtgerichts zu Wien für das deutsche Haus daselbst, um ein Haus in der Schilterstraße.

Wien den 15. Juny 1325.

Ich Otto von Eflarn ze den zeiten Richter ze wienn, vnd tuen chunt allen den die disen prief sehent oder horent lesen. vergich daz für mich chom in di Schranne, ein iunchvrowe Margret maister wulfinges Tochter des sneider dem got genad. vnd chlagt hietz walchuenn dem Stranz dem sneider. vmb ein haus daz do leit in der schilter Strazze, ze nest Nichlas haus des satler daz ir recht anerstarbenz erbe wer von vater vnd von mueter. daz er in daz vor hiet, an recht vnd pat dar umb gerichtes. des antwurtet der Strenz mit vorsprechen. vnd pot des selben haus seinen gewern, Prueder Fridreich. den Comteur von dem Teutschen haus ze wienn, der stuend vor mir in die Antwurt vnd iach mit vorsprechen. er hiet emaln. als verre gechlagt hietz dem selben haus vmb sein versezzens purchrecht. daz er vil tewerr zwischpild dor auf hiet behabt. dann iz wert wer. vnd, wer auch mit recht vmb difelben zwischbild in sein gewalt chomen. vnd wolt ouch daz pringen. wie er scholt, vnd benant seinen gezeug vnd pracht iz auch an dem nesten taidingen, mit den zwain erbern mannen, mit Hainreichen dem Prentlein vnd mit Hainreichem dem Rorer, vnd pat do vragen waz nv recht wer, do ward vmb gevraget, vnd ertailt mit vrag und mit vrtail, er scholt furbaz ledich sein, vnd scholt auch er vnd di Herren von dem Teutschen haus. allen iern from mit dem vorgenanten haus schaffen mit verchauffen mit versetzen, an allen irresal vnd do di vorgenant iunchvrowe Margret sach, daz si an dem rechten nicht mocht gehaben, so verzehe si sich vor mir vnd vor den erbern purgern di des tages in der Schranne warn mit guetem willen, alles des rechtes des si an dem vorgenant haus immer mer gehaben mocht. vnd liez den vorgenanten Comtevr vnd di Herren von dem Teutschen Haus lautterleichen ledich vnd ergab sich in ir gnad. des bedachten si sich genedichleich, vnd gaben der vorgenanten iunchvrowen Margreten funf pfvnt pfenning wienner munzze, durch gat ze ergetzung. daz si furbaz von ir ewichleich vngemuet scholden beleiben. Vnd wand disc taidinch also vor mir sint geschehen dar vmb so gib ich dem vorgenannten herren von dem Teutschen haus disen prief ze vrchund

der egenanten vrown Jeuten Pruder vnd ich Chunrat mit sampt allen vnsern erben vber die vorgesprochen Sechtzich pheninge Geltes den vorgenanten Herren daz dem Teütschen Haus ze wienne vnd allen iren nachchomen zv rechtem gewer vnd scherm fur alle ansprach alz aigens recht ist vnd dez Landez recht ze Oesterreich, vnd wan wir selber nicht aigener Insigel haben, so geben wir den egenanten Herren disen prief zv einem offen vrchunde vnd zv einem warn gezeuge diser sache versigilten mit Jansen Insigil von Mannswerde der diser sach an vnser stat gezeuge ist mit seinem Insigil wan wir in sein geben haben. vnd sint auch dez gezeuge her Richlas zv den zeiten Pharrer daz Manswerde her vlreich von wienne vnd ander frume leut genvench den disev sach wol chunt ist. Diser prief ist geben ze wienne do von Christes gepurt waren ergangen Dreutzehen Hundert iar in dem Syben vnd Zwaintzgisten iar darnach des Eritages in der antlaz wochen.

CCLXXVI.

Hilta, die Priorinn und die geistliche Gemeinde des Magdalenenklosters von St. Augustins Regel vor dem Schottenthor zu Wien reversirt sich über die von Friedrich dem Schönen in ihrem Kloster gestifteten Todtenfeyer für sich und seine Ahnen.

Den 8. September 1327.

Nos Hilta Priorissa totusque Conuentus Sanctimonialium Monasterii Beate Marie Magdalene ordinis S. Augustini extra Muros Wienne ante portam Scothorum publice recognoscimus in hiis scriptis Quod a Serenissimo Dno. Frederico Rege inclito Romanorum et semper Augusto triginta libras antiquorum dennariorum Wiennen. monete recepimus — — post mortem vero ipsius diem anniversarium debitum obdormicionis sue quolibet anno promittimus, Insuper pie recordacionis Dni. Rudolfi aui sui Dni. Alberti patris sui Regum Romanorum Dni. Rudolfi Regis Bohemie nec non aliorum principum et Du-

cum Austrie videlicet Dni. Liupoldi Dni. Heinrici et omnium progenitorum suorum in die proxime feriata post exaltacionem Sancte crucis anniversarium annis singulis facere manebimus obligati. In cuius rei testimonium Sigillum nostri Conuentus presentibus est appensum. Actum et Datum Anno Dni. MCCCXVII ipso die nativitatis Beate Marie.

CCLXXVII.

Stephans des Krieglers Schenkung an die Kirche bey St. Paul im tiefen Graben.

Wien den 26. Februar 1353.

Stephan der Chrigler — — verschafft seinen Weingarten bey sand Paul ein den Teuffen Graben — zur Kirchen Sant Pauls auf einen Jahrtag vor ihm zu halten und in selber Kirchen drey ewige Liechter zu brennen — — Ze Urkund den brief — — besiegelt — — mit — — mein Insiegel — — und mit meines Oheims Hrn. Friedreichs dez Gnaemhaertleins — — Geben ze Wienn 1333 dez Preitages in der Chottember in der Vasten.

CCLXXVIII.

Des Wiener Stadtrichters Dietrich Kleber des jüngern unter Gezeugschaft des Bürgermeisters Hermann Schnatzel gefertigter Spruch für den Pfarrer bey St. Stephan, Heinrich von Luzern, um ein verfessenes Burgrecht auf Niklasen, des Heuschreibers Haus am Haarmarkt zu Wien, am Eck der Fleischbänke, Lugeck.

Wien am 10. Dec. 1333.

Ich Dyetreich der Junge Chleber ze den zeiten Richter ze Wienne Vergich — — das für mich chom in die Purger Schrann ze Wienne der Erber man her Andre ze den zeiten des Erbern Herren Schaffer Mayster Hainreichs des Pharrer ze wienne, vnd chlagt an des selben seines Herren stat, hin ze Nyclaz Hous des

Höuschriber, leit gegen des Mündleins Haus vber, an dem Hormarcht, ze näst den Vleischbenchen an dem Ek ze wienne, vnd nach mich vorsprechen — —. Do von so gib ich dem Egenanten Erbern Herren Maister Hainreichen ze den zeiten Pharrer ze wienne dor vber disen Prief ze einem offen vnd waren vrchunde diser sache versigelt mit meinem Insigel. Des ist gezeug Herr Herman der Snätzel ze den selben zeiten Purgermayster ze wienne mit seinem Insigel. Der Prief ist geben nach Christes geburde Dreuzehen Hundert Jar in dem Dren und Dreyzzigisten Jare. dez nästen Vreytages vor sant Luceyn Tag.

CCLXXIX.

Tausch- von Grund- und Burgrechten in der Kärnthner- und in der Bognerstraße zwischen dem deutschen Haus-Comthur zu Wien Ulrich von Zierberg und dem Meister des Ordenshauses und heiligen Geistspitals, Bruder Greif.

Wien den 22. May 1344.

Wir Prueder Vlreich von zierberch ze den zeiten Commentewr vnd die Prvederschaft gemayn in dem Deutzchen Havs ze Wienne Veryechen — — Daz wir — — ze rechten wider wechsel haben bestat und geben den Erbern Heren Prveder Greifen ze den zeiten erwelt vnd erchorn meister vnd der Prvederschaft gemayn ze dem Heiligen geist vor der Stat ze Wienne vnd irn Nachkomen Sechtzig Wienner Phenning Purchrechtes auf dez Pinter Havs gelegen ze näst dem Gewelbten Cheller in der Chernerstrazze ze Wienne vnd dazv haben wir sie ledig lazzen zwelf Schillinge geltz di Si vns emoln haben gedient von demselben gewelbten Cheller vnd haben in dar zu geben vierthalb Phunt Wienner Phenning fuer die achtzehen Schilling Geltz die Si vns haben geben auf Mayster Chvnratz Havs gelegen ze näst Mayster Hainreichen dem Herschen Sprunch vnder den Pognern ze Wienne ꝛc. ze Vrchunde disen Prief versigelt mit vnserz Haus Insigel. Dez ist Getzeug Her Hagen von Spilberch ze den zweiten Purgermaister ze Wienne mit Seinem Insigel. Geben ze Wienne 1344. Jare an dem Phingst Tag.

CCLXXX.

Letztwillige Anordnung Bertholds, Sohn Bertholds des Schützenmeisters, Bürgers und Hausherrn bey Mariastiegen.

Wien den 9. August 1349.

Perichtolt Hern Perichtolts dez Schutzenmaister Sun verschafe — — meiner Hausfrawen Chlaen. hundert Phund Phenning — — meinen Chindern Perichtolden, Thoman, Margreten, Kathreyn und Christoffen igleichen hundert Phund — —. Andreen meines Pruders Sun hintz Zwetel ze Pezzerung seiner Phrunt ierleih drey Phund — — nach dessen Todt sollen diese fallen auf des Convents Siech Haws ze Stifftung eines Jartags — — Meiner Swester Tochter und meines Ohayms Tochter Hrn. Otten des Gnaemhartleins igleicher ein Phund Phenning ierleich und nach irn Todt dem Convent gemayn daz Sand Bernhart da dieselbe zwo Mumen inne Sint. — — Den Durftigen in der Purger Spital ierleich vier Phund ze ein Mal und ein Pad in den acht Tagen vor oder nach Sand Kathreyn Tag — — Denen Durftigen in mein zween Petten in demselben Spital in dem Lauch Haws ierleich ein halb Phund Phenning — — Um ein Glas in das erst grozze Fenster in Unser Frawen Chor auf der Stetten ze Wienn an der zeil gegen des Maeserleins Haws uber dreizzig Phund Phen. Hintz Sand Stephan ze Wienne ze dem Pawe zehen Phund — — und ein Phund ze ein ewigen Liecht vor unser Browen Altar — — Item ze ein ewigen Liecht hintz Sand Pawl ein Phund Phenning ierleich — — Den drewtzehen Chloster ze Wienn in der Stadt und vor der Stadt igleichen ein Phund — — den Siechen in den drew Siechen Hawsern ein halb Phund igleichen — — Meinen Diennern und Diennerinnen ze tailen dreizzig Phund — — ze Stifft eines Jartages meiner Swester Margret dreizzig Phund — — Meiner Mume Agnes der Vendinne dreizzig Phund — — Dar uber — — den brief besiegelt mit meines Ohayms Insigl Hrn. Otten dez Gnaemhertlein ze den zeiten Capplan der Cappellen Unser Frawen auf der Stetten — — und mit mein Ohayms Insigl Hrn. Jacobs des Maeserleins und mit meines Swagers Jannsen

Niclasen des Snätzlein und mit mains ohaimbs Jansen Sun Niclasen des Smits in Vischhof Insigeln. Geben ze Wien 1349 am Sand Laurenzen abendt.

CCLXXXI.

Auffagbrief Niklasen von Hauspach, in welchem die Pfründnergemeinde in St. Mertens Spital vor dem Widmer- oder Burgthor, Herzog Ottos Stiftung vorkömmt.

Den 27. September 1353.

Ich Niclas von Hauspach vergich — — Vmb die Güter, die hernach geschriben stend Des ersten vmb den Zehent gelegen auf den weingarten die do heizzent die Praitten vnd ligent datz sande Veyt der ain habbz Jeuch ist vnd zway Drittail. Der lehen ist von dem Edeln Hochgeborn Fürsten meinem Genedigen Herren Hertzog Albr. in Österreich in Steyr vnd in Chernden — — Dar nach vmb die Virdhalben Eimer weins vnd vmb datz Achtail weins allez rechts Perchrechts — — an der selb mein Pruder Herr Popp von Hauspach die aigenschaft desselben Perchrechts bey seinen Lembtigen zeiten Ledichleichen gemacht vnd auf geben hat den Phrüentnern Gemain in sande Merten spital vor widmer Torze Wienn, Hertzog Otten seligen Stiftung in Österreich — — Vnd gib im dar vber ülsen brief versigelt mit meinem Insigil, vnd mit mein Vettern Insigil Herrn Vlreichs von Hauspach, vnd mit des erbern manns Insigil Chunrats des Schonnaicher, die diser sach gezeug sint mit irn Insigiln. Der brief ist geben nach Christs geburde dreutzehen hundert iar, darnach in dem dreu vnd fünftzigisten iar des nasten Phintztags vor sande Matheus Tag.

CCLXXXII.

Die Krämerzeche zu Wien klagt wegen eines verfessenen Burgrechts auf einem Hause an dem alten Roßmarkt zu Wien, genannt der Payrinn Haus, einerseits an das Weniggässel bey St. Stephans Freythof, und andererseits an die Singerstraße stoßend, gegen das deutsche Haus daselbst, wird aber von dem Stadtgerichte nach Einsicht der beyderseitigen Briefe sachfällig erkläret.

Wien den 11. May 1355.

Ich Michel, der Schüchler, ze den zeiten Richter ze wienn. Vergich offenlichen an disen brief, daz für mich Cham in der purger schrann ze wienne vor rechtem gericht, der erber man Chunrat von Regenspurch, zu den zeiten zechmaister der Chramer zehe ze wienne. Vnd chlagt an der zehpruder stat Gemain denselben zehe, auf daz haus, Gelegen an dem alten Rossmarkrecht ze wienn ze nechst Hermanns haus von Eßlarn, und stozzt mit ainem Tail, an daz wenig Gezzel, bey sande stephans freythof, vnd mit dem andern tail an die sünchingerstrazze, vnd haizzet der payrinn haus, vmb zway phunt wienner phenning verfezzens Purchrechts, alz der brief sagt den die Zehpruder dar vber hieten, vnd pat gerichts, daz verantburt Peter zu den zeiten der Teutschen Herren schaffer ze wienn, an derselben seiner Herren stat, Gegen in mit vorsprechen, daz zwair virtail zwischen in gedingt wart, in meiner Herren der purger Rat ze wienn, darumb, seit die Geistleichen herren gemain, in dem Teutschen haus ze wienn, auch gut vrchunde hieten, vber daz vorgenant haus, die in gegeben wern, nach dez rates rat ze wienn, ob ir paider vrchund solten verhort werden, in meiner herren der purger Rat ze wienn oder nicht. Die selbe vrtail geuil den egenanten Geistleichen Herren, von dem Teutschen haus, in meiner herren Rat mit vrag vnd mit vrtail, vnd wurden auch dar nach ir paider vrchunde verhort, in meiner herren den purger Rat ze wienn, vnd erfunden auch die selben mein herren des Rats, seit daz der prief den die Geistleichen herren in den Teutschen haus hieten, nach irs Rats rat emain gegeben wer, und der zehpruder prief in der Chramer zehe ze wienn, noch daz Purchrecht, do sie mit dem selben brief vmb chlagend wern, mit nomen nvndert Knert. Er solt auch daz vorgenant

haus, oder swer ez von der Teutschen Herren wegen inne hiet, nicht mehr purchrecht dienen. Danne daz der prief sagt, der den herren gemain, in dem Teutschen haus ze wien, nach dez rates rat dar vber geben wer ꝛc. Vnd solt auch der brief den der obgenant Chunrat von Regenspurch, an der zehpruder stat gemain, der chramer zehe ze wienn, vber daz vorgeschriben purchrecht gezaigt hat, Gencz-leichen tode, vnd ze nichte sein, vnd sol fürbaz gegen dem prief, dchain chraft nicht haben weder vmb vil, noch vmb wenikch ꝛc. Vnd dez ze vrchund so Gib ich in disen brief versigelt mit meinem insigil. Der brief ist geben ze wienn nach christs geburdt dreuczehen Hundert iar dar nach in dem vnf vnd fvnfczigistem iar dez nachsten Montags, vor vnsers Herren aufert Tag.

CCLXXXIII.

Albert, Bischof von Passau, entsagt dem Patronats-Recht über die Kirche zu St. Stephan in Wien, und erhält dafür von Herzog Rudolph das Patronats-Recht über die Pfarrkirche in Waidhofen bey Weitra.

Wien den 20. März 1365.

Nos Albertus Dei et apostolicae sedis gratia Pataviensis Episcopus recognoscimus presentibus et fatemur. Quod juri praesentandi, seu juri patronatus ecclesiae St. Stephani Vienne, nostrae dioecesis, quod nobis et nostris successoribus hactenus competebat, renunciavimus pro nobis et nostris successoribus universis. Et illustris princeps Dominus noster Dominus Rudolphus, Dux Austriae, Stiriae, Karinthiae, et Carniolae, Comes Tyrolensis etc. nomine suo, et successorum suorum dedit et tradidit pro recta pensa nobis recipientibus vice et nomine nostro et successorum nostrorum ac dictae nostrae Pataviensis ecclesiae, Jus patronatus ecclesiae parochialis in Waidhofia prope Weitra dicta nostrae diocesis, quod ad ipsum et successsores suos hactenus pertinebat, ita, quod nos et successores nostri habemus et habebimus, perpetuo po-

testatem conferendi in antea pleno jure praefatam ecclesiam in Waidhofia cum singulis et omnibus suis, juribus et pertinentiis dum et quotiens haec vacabit. In quorum testimonium praesentes mandavimus, fieri litteras appensione sigilli nostri communitas. Datum Viennae vicesima die mensis Martii, anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo quinto.

CCLXXXIV.

Hebel, der Jude, belangt den Comthur des deutschen Hauses zu Wien um die Gewährschaft eines von demselben vor acht Jahren erkauften Hauses unter den Juden zu Wien, vor dem dasigen Stadtgericht, und wird sachfällig erklärt.

Wien den 4. Februar 1368.

Ich Michel der vierdung ze zeiten Statrichter ze Wienn. Vergich offenlich an dem brief, Das für mich cham in die purgerschrann ze Wien. Hebel der Jud, Irmias Sun des Juden ze wienn, vnd vodert den erbern geistlichen herren Pruder Gilgen ze den zeiten Comitewr, des Hauses datz dem Dautzschenhaws ze wienn, in di Gewerschaft vmb ein Haws, daz er von im vnd von den erbern geistlichen herren datz dem Dautzschenhaws ze wienn gemain gechaufft hiet, gelegen vnder den Juden ze Wienn ze näst Steitzen haws des Juden, daz wer im ansprechig worden von Jansen auf der Sauln, herrn Niclasen diener des würffels, di zeit Purgermaister ze wienn vmb zwai phunt wienner phenning gelts Purchrechts, der darumb an desselben seins herren stat hinz dem obgenannten seinem haws chlagt. Diselben zwai phunt gelts solt im Pruder Gilg an der geistlichen herren stat, datz dem Dautzschenhaws ausrichten, vnd pat darumb gerichts, Do cham pruder Gilg auch für mich, vnd für offens gericht, vnd pat den iuden vragen mit vorsprechen, wie lang er daz egenant Haws gehabt hiet, da offent der Jud in Achten iar, Darnach pat Pruder Gilgen vragen mit vorsprechen, was recht wer Do geuil mit vrag vnd mit vrtail, Seid daz der Stat recht wer daz man Purchrecht mir jar vnd tag, schirm solt, vnd der iud di geistlichen herren datz dem Dautzschenhaws in Jar vnd tag in di gewerschaft, nicht gena-

dert hiet, vnd iar vnd tag nu für wer, als der und selb geth, daz er daz egenant Haws im achten iar hiet, so solt auch der egenant Pruder Gilg, vnd der Conuent gemain datz dem Dautzschenhaws ze wiemn vmb die gewerschaft des egenanten Hawses, vnd der Zwair phunt gelts nicht antwurten vnd solden, darumb fürbas vor dem egenanten Juden ledig frei und berübt beleiben vor aller ansprach ꝛc. Vnd des ze vrchund so gib ich In den prief versigelt mit meinerz Insigel, der prief ist geben ze Wienn nach Christi gepurd Drewtzehen Hundert Jar darnach in dem Acht vnd Sechtzigisten Jar des nästen Freytags nach vnser Prowntag ze der Liechtmesse.

CCLXXXV.

Johann Schmauser verkauft mit Bewilligung des Magistrats der Stadt Wien, seinen Gewantchelter unter den Tuchlauben, dem Fischmarkt gegenüber, und den halben Theil des Saithauses ober dem Gwantheltter, um 113 Pfund Wiener Pfenninge an das Burgerspital zu Wien.

Wien den 9. September 1378.

Ich Jans der Smawzzer herrn Jansen seligen Sun des Smawzzer Vergich und tun Kunt allen, Das ich mit meiner erben gutem willen vnd gunst, Vnd mit hannden herrn Pawln des Holczchauffels Ze den Zeiten Purgermaister vnd des Rates gemain der Statze Wienne vnd redleichen verchaufft vnd geben hab. Meinen Gewantcheltr, Gelegen vnder den gewelbten Tuchlawben gegen dem Vischmarkcht (Hohenmarkt) vber Ze Wienne Zenast Chunrats gewantcheltr des Poschen Doman von demselben Gewantcheltr alle iar dient den Geistleichen herren ze Mawrbach Karthuser ordens Vier Phunt wienner phenning ze purkchrecht vnd nicht mer, Vnd meinen halben tail Saithowses oben auf demselben gwantcheltr alslanch der ist den tail Zenast dem Schuchhous und alle meinen recht, die ich an demselben Saithous gegen der purgerspital ze Wienn gehabt han, das den andern halffentail desselben mir hat, Vmb hundert phund vnd vmb Drewtzehen phunt wienner phenning, Dem erbern manne hern Stephan dem Leyttner, die Zeit Spitalmaister des Egenanten Spitals ꝛc. Vnd daz der Chauf fürbas also

ſtet vnd vnczebrochen beleib Darumb ſo gib in den brief ze einem warn vrchund vnd ze einer ewigen veſtung der ſach verſigilten mit meinem Inſigel und mit der Stat Grunt Inſigel ze Wienn. Der brief iſt geben ze Wienn nach Chriſts gepurd drewtzehen hundert iar dannach in dem Acht vnd Sibenczigiſtem des naſten Phinztags nach vnſer vrown tag als ſi geborn iſt.

CCLXXXVI.

Die Benedictiner-Abtey Klein-Mariazell, die zwey Häuſer zu Wien, das eine in der Johannes-Straße, das andere rückwärts an die Pippinger-Straße ſtoßend, von Stephan zu Hochenberg an ſich gebracht hat; gelobt, wenn ſie ſich bey deſſen Tod im ruhigen Beſitze dieſer beyden Häuſer befinden wird, alsdann das Haus in der Kärnthnerſtraße, genannt der Kerkſenſtab inner Jahresfriſt an einen Wiener Bürger zu verkaufen.

Maria-Zell den 6. Auguſt 1483.

Wir Johanns Abbt vnd der Conuent gemain des Gotzhaws zu Sand Mareinzell Bekennen Als vns der Edel Veſſt Ritter vnd die fürſichtigen Erſamen Weyſen Herren Herrn Larentz Haydner Burgermaiſter vnd der Rat gemain der Stat zu wienn, Zway hewſer, ains gelegen In Sand Johannſtraſs zenagſt an des Schifer haws an ainem tail vnd das andere ſtöſſt hinden daran in die pippingerſtraſs van dem ſelben haws in der pippingerſtraſs man Jerlich dient der egenanten Stat zu wienn, zweliff wienner phenning zu Rechten gruntdienſt, Die vnns der Edel herre Herre Steffan Herre zu Hochenberg dem obgenanten vnſerem gotzhaws vbergeben hat Innhalt brieflicher vrkund vnns darüber gegeben, vnd durch den obgenanten Burgermaiſter vnd Rat zuuertigen zugeſagt ſein, Das wir für vnns vnd All vnſer Nachkömen vnuerſchaidenlich dem ſelben Burgermaiſter vnd Rat vnd Iren Nachkömen daentgegen auch zugeſagt vnd verſprochen haben wiſſentlich in krafft des briefs wann der obgenant herre Steffan von hochenberg mit tod abgangen, vnd nit mer In leben iſt, vnd wir die obgemelten hewſer beruebſich innhaben vnd beſitzen das wir als dann vnſer haws mit ſeiner zugehörung zu Wien in der kernerſtraſs genant der krekhſenſtab zu nagſt linharten, Radawner Haws gelegen Inner der

nagsten Jarfriſt Darnach ainem Irem Mitburger verkauffen ſullen vnd wollen und Im das in der obgenanten Zeit in der beuerten von Wienn gruntpuech vertigen vnd Nutz vnd gwer ſchreiben ſchreiben laſſen als ander Ir Mitburger und ſolcher vertigung ſit vnd Gewonhait iſt, vngeuerlich, ob wir villeicht das ſo pald fueglich nit verkauffen möchten. Auch ain Wilbrieff von vnnſerem Allergnädigiſten herren dem Römiſchen kaiſer ꝛc. In der ſelben vertigung auſpringen und vberanttwurten an als vertziehen trewlich vnd vngeuerlich ꝛc. ꝛc. ꝛc. Mit vrkund des briefs beſigltn mit vnnſeren obgenanten Abbt vnd Conuent baider auffgedrukhten Inſigel Geben In dem obgenanten gotzhaws zu Sand Mareintzell an Sixts tag des heiligen Babſts vnd Martres Nach chriſti gepurd Tawſend vier hundert vnd Inn dem Drewundachtzigiſten Jaren ꝛc.

CCLXXXVII.

Otto, Pfarrer zu Lanzendorf, verpflichtet ſich zu einem Jahrtag für Georgen von Nußdorf, um einen Kram am hohen Markt, bey einer Pön von ein Pfund Wiener Pfenning an die armen Leute des St. Lazarus-Hoſpitals zu Wien.

Wien den 5. September 1398.

Ich Ott dietzeit Pharrer ze Lanzendorf Bekenn — — um die Lieb und Andacht ſo der erber man Jörg der Nuſdorffer dem Gott genad hintz der egenanten Pharrkirchen gehabt hat daz er durch ſeiner Seel Hail willen dartzugeſchafft hat umb ain ewigen Jartag — — ain Chram gelegen am Hohenmarcht ze Wienne gegen der Schrann über. Daz ich und all mein Nachkomen — — verpunden — — den Jartag zu begeen — —. Wenn wir — — ſaumig — — ſullen wir vervallen ſein ain Phunt Wienner Phenning zu geben den dürftigen Leuten daz ſand Lazer ze Wien — — darumb der brief — verſigilt mit mein anhangunden Inſigl und mit der egenanten Pharrkirchen Lehenherren Inſigil des Erwirdigen Herren Hu Anthoniens Brobſt ze Wien — — —. Geben ze Wienn Nach Kriſti Geburde drewtzehenhundert Jar darnach in dem Acht und Newntzigiſten Jare des Mittichens nach ſand Gilgen Tag.

Register

über die oben angezeigten Häuser der k. k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien, nach den in der jetzigen Numerirung noch beybehaltenen Nahmen der öffentlichen Plätze, Höfe, Straßen und Gäßchen derselben.

A.

Adlergasse hat sechs Häuser: Nr. 717 bis 722.
Annagasse hat zwölf Häuser: 984 bis 986, 995 bis 1003.
Augustinerbastey hat zwey Häuser: 1159 und 1160.
Augustinergasse hat fünf Häuser: 1154 bis 1158.
Auwinkel hat acht Häuser: 651 bis 655, 662 bis 664.

B.

Bäckerstraße (obere) hat 14 Häuser: 751 bis 755, 759 bis 767.
Bäckerstraße (untere) hat zehn Häuser: 736, 741 bis 749.
Ballgassel hat vier Häuser: 928 bis 931.
Ballhausplatz hat fünf Häuser: 19 bis 23.
Bauernmarkt hat achtzehn Häuser: 577 bis 591, 606 bis 608.
Bergl (am) sind zwey Häuser: 483 und 484.
Biberbastey hat dreyzehn Häuser: 656 bis 661, 1174 bis 1180.
Bischofgasse hat eilf Häuser: 626, 627, 633 bis 638, 768, 769 und 869.
Blutgassel hat drey Häuser: 847 bis 849.

Bockgasse hat ein Haus: 670.
Bognergasse hat acht Häuser: 310 bis 317.
Brandstadt hat fünf Häuser: 628 bis 632.
Breunerstraße (obere) hat neun Häuser: 1135 bis 1143.
Breunerstraße (untere) hat eilf Häuser: 1123 bis 1133.
Brunngassel hat ein Haus; 264.
Burgbastey (an der, nächst dem neuen Paradeplatz) ist ein Haus: 1161.
Burgplatz (am) ist die Burg mit ihren Zugehörden: Nr. 1.

D.

Dominikanerplatz (am) sind fünf Häuser: 666 bis 669 und 672.
Dorotheergasse hat fünfzehn Häuser: 1105 bis 1110, 1112 bis 1120.
Drachengassel hat zwey Häuser: 688 und 689.
Dreyfaltigkeitshof hat drey Häuser: 496 bis 498.

E.

Eisgrübel (am) sind zwey Häuser: 604 und 605.
Elend (im) sind eilf Häuser: 177 bis 183, 215 bis 218.
Elendbastey hat drey Häuser: 1170 bis 1172.

F.

Fähnichhof hat fünf Häuser: 880 bis 884.
Färbergasse hat vier Häuser: 333 bis 335, 338.
Fischerstiege hat acht Häuser: 368 bis 372, 374, 375 und 378.
Fischerthor (am) ist ein Haus: 1200.
Fischhof hat sieben Häuser: 515 bis 521.
Fleischmarkt (alter) hat einundzwanzig Häuser: 665, 684 bis 687, 690 bis 692, 695 bis 698, 700 bis 708.
Franziskanerplatz hat drey Häuser: 911 bis 913.
Freyung hat sechs Häuser: 136, 137, 157, 158, 238 und 239.
Fütterergasse hat ein Haus: 346.

G.

Glacis (am) zwischen dem Kärnthner- und Seilerstätter-Thor sind zwey Häuser: 1215 und 1216.
Glockengasse hat zwey Häuser: 318 und 319.
Goldschmiedgasse hat fünf Häuser: 592 bis 595, 603.
Graben (am) sind sechzehn Häuser: 570, 613 bis 621, 1094, 1121, 1122, 1134, 1144 und 1145.
Grashof hat ein Haus: 699.
Grünangergasse hat acht Häuser: 833 bis 836, 838, 841 bis 843.
Gstätte (an der) sind vier Häuser: 219 bis 222.

H.

Haarhof hat zwey Häuser: 274 und 275.
Haarmarkt hat dreyzehn Häuser: 639 bis 644, 646, 729 bis 734.
Hafnersteig hat sechs Häuser: 710 bis 715.
Haidenschuß hat zwey Häuser: 236 und 237.
Hauptmauthbrücke (an der) sind zwey Häuser: 1208 und 1209.
Hauptmauthbrücke (außer der) ist ein Haus: 1206.
Hauptmauthbrücke (außer der, nächst der Wien) ist ein Haus: 1207.
Herrngasse hat neunzehn Häuser: 26 bis 33, 59 bis 63, 240, 241, 249 bis 252.
Himmelpfortgasse hat sechzehn Häuser: 947 bis 956, 961 bis 966.
Hof (am) sind zwanzig Häuser: 320 bis 332, 339 bis 341, 418 bis 421.
Hohebrücke hat eilf Häuser: 142 bis 147, 352 bis 356.
Hohenmarkt hat funfzehn Häuser: 445, 446, 511 bis 514, 522 bis 525, 541 bis 545.
Hühnergasse hat ein Haus: 540.

J.

Jakobergasse hat sechs Häuser: 799, 800, 807 bis 810.

Jakoberhof hat zwey Häuser: 796 und 797.
Johannesgasse hat zwölf Häuser: 969 bis 980.
Jordangasse hat zwey Häuser: 401 und 402.
Judengasse hat sechs Häuser: 501 bis 506.
Judenplatz hat neun Häuser: 342 bis 345, 403, 404, 409, 410 und 417.

K.

Kärnthnerstraße hat sechsunddreyßig Häuser: 901 bis 905, 941 bis 946, 967, 968, 981 bis 983, 1004, 1005, 1017, 1018, 1042 bis 1049, 1072 bis 1079.
Kärnthnerthor (am) sind zwey Häuser: 1038 und 1039.
Kärnthnerthor (außer dem, an der steinernen Brücke) ist ein Haus: 1217.
Kärnthnerthor (inner dem) ist ein Haus: 1029.
Kammerhof hat vier Häuser: 548 bis 551.
Katzensteig hat ein Haus: 465.
Kienmarkt hat fünf Häuser: 459 bis 461, 494 u. 495.
Klostergasse hat ein Haus: 1055.
Köllnerhofgasse hat vier Häuser: 737 bis 740.
Kohlmarkt hat zweyundzwanzig Häuser: 254 bis 262, 278 bis 282, 569, 1146 bis 1152.
Kohlmessergasse hat funfzehn Häuser: 466 bis 480.
Komödiengassel hat zwey Häuser: 1040 und 1041.
Kramergassel hat sieben Häuser: 527 bis 531, 534 und 535.
Krebsgasse hat vier Häuser: 447 bis 449 und 510.
Krugerstraße hat zehn Häuser: 1006 bis 1010, 1012 bis 1016.
Kumpfgasse hat acht Häuser: 825 bis 832.
Kupferschmidgasse hat zwey Häuser: 1070 und 1071.
Kurrentgasse hat vier Häuser: 405 bis 408.

L.

Landskrongasse hat drey Häuser: 546, 547 und 552.
Laurenzerbastey hat vier Häuser: 1181 bis 1184.
Laurenzergasse hat zwey Häuser: 709 und 716.
Lazzenhof hat zwey Häuser: 499 und 500.
Lebererhof hat zwey Häuser: 336 und 337.
Löwelbastey hat drey Häuser: 1162 bis 1164.
Löwelstraße hat zwölf Häuser: 7 bis 18.
Lugeck (im) sind drey Häuser: 526, 539 und 735.

M.

Michaelsplatz (am) sind fünf Häuser: 2 bis 4, 253 und 1153.
Minoritenplatz (am sind sieben Häuser: 36 bis 42.
Mölkerbastey hat 28 Häuser: 75 bis 100, 1165 und 1166.
Münzgraben (im) sind zwey Häuser: 1213 und 1214.

N.

Naglergasse hat vierundzwanzig Häuser: 283 bis 287, 291 bis 309.
Neubad hat drey Häuser: 288 bis 290.
Neubadgassel hat ein Haus: 277.
Neuburgergasse hat ein Haus: 1111.
Neuemarkt hat vierzehn Häuser: 1050 bis 1054, 1056 bis 1059, 1065 bis 1069.
Neuenthor (am) sind funfzehn Häuser: 189 bis 200, 1197 bis 1199.
Neuenthorbastey hat ein Haus: 1173.
Nikolaigassel hat ein Haus: 837.

O.

Ofenlochgasse hat vier Häuser: 431 bis 434.

P.

Pariſergaſſel hat drey Häuſer: 411 bis 413.
Paſſauergaſſe hat drey Häuſer: 365 bis 367.
Peterspla& (am) ſind zehn Häuſer: 571 bis 576, 609 bis 612.
Plankengaſſe hat fünf Häuſer: 1060 bis 1064.
Preßgaſſe hat ſechs Häuſer: 454, 457, 458, 507 bis 509.

R.

Rabengaſſe hat zwey Häuſer: 485 und 645.
Rauhenſteingaſſe hat acht Häuſer: 927, 932 bis 938.
Renngaſſe hat zwölf Häuſer: 138 bis 141, 148 bis 151, 153 bis 156.
Riemerſtraße hat vierzehn Häuſer: 794, 795, 798, 811 bis 821.
Roſengaſſel hat drey Häuſer: 52 bis 54.
Rosmaringaſſe hat zwey Häuſer: 376 und 377.
Rothenthurm (außer dem, rechts, nächſt der Donau) ſind zwey Häuſer: 1204 und 1205.
Rothethurmgaſſe hat zwölf Häuſer: 481, 482 647 bis 650, 723 bis 728.
Rothgaſſel hat acht Häuſer: 486 bis 493.
Ruppprechtsſteig hat drey Häuſer: 462 bis 464.

S.

Sackgaſſel hat zwey Häuſer: 839 und 840.
Sailergaſſe hat zwölf Häuſer: 1082 bis 1093.
Sailerſtatt hat achtzehn Häuſer: 801 bis 806, 957 bis 960, 987 bis 994.
Salvatorgaſſe hat fünf Häuſer: 379 bis 383.
Salzgaſſe hat zwey Häuſer: 455 und 456.
Salzgries hat neunzehn Häuſer: 184 bis 189, 201 bis 214.
Sattlergaſſe hat fünf Häuſer: 1030 bis 1033, 1037.

Schanzel (am) sind drey Häuser: 1201 bis 1203.
Schauflergasse hat vier Häuser: 5, 6, 24 und 25.
Schenkenstraße (hintere) hat sechs Häuser: 49 bis 51, 55 bis 57.
Schenkerstraße (vordere) hat neun Häuser: 34, 35, 43 bis 48 und 58.
Schlossergasse hat sieben Häuser: 596 bis 602.
Schönlaterngasse hat eilf Häuser: 673 bis 683.
Schottenbastey hat zweyunddreyßig Häuser: 107 bis 135, 1167 bis 1169.
Schottengasse hat vier Häuser: 102 bis 104 und 106.
Schottenthor (am) sind zwey Häuser: 1195 und 1196.
Schottenthor (innerdem) ist ein Haus: 105.
Schulgasse hat zwey Häuser: 671 und 757.
Schulhof hat drey Häuser: 414 bis 416.
Schullerstraße (große) hat acht Häuser: 822 bis 824, 851 bis 855.
Schulerstraße (kleine) hat vier Häuser: 844 bis 846 und 850.
Schultergasse hat sechs Häuser: 395 bis 400.
Schwertgasse hat drey Häuser: 357 bis 359.
Seitzergasse hat drey Häuser: 422 bis 424.
Siebenbrunngassel hat zwey Häuser: 532 und 533.
Singerstraße hat neunzehn Häuser: 877 bis 879, 885 bis 900.
Spanglergasse hat neun Häuser: 425 bis 427, 563 bis 568.
Spiegelgasse hat sieben Häuser: 1095 bis 1098, 1102 bis 1104.
Spitalsplatz hat sechs Häuser: 1034 bis 1036, 1099 bis 1101.
Steinlgasse hat drey Häuser: 428 bis 430.
Stephanskirchhof hat sieben Häuser: 870 bis 876
Sterngasse hat vier Häuser: 450 bis 453.

Stock im Eisen hat sechs Häuser: 622 bis 625, 1080 und 1081.

Stoß im Himmel hat ein Haus: 364.

Strauchgasse hat sieben Häuser: 242 bis 248.

Strobelgasse hat zwey Häuser: 865 und 866.

Stubenthor (am) sind zwey Häuser: 1211 und 1212.

Stubenthor (außer dem, an der Kanalbrücke) ist ein Haus: 1210.

Stubenthorbastey hat sechs Häuser: 1185 bis 1190.

T.

Taschengassel hat drey Häuser: 536 bis 538.

Teinfaltstraße hat zwölf Häuser: 64 bis 74 und 101.

Tiefe Graben hat einunddreyßig Häuser: 159 bis 176, 223 bis 235.

Tuchlauben haben zwanzig Häuser: 435 bis 444, 553 bis 562.

U.

Universitätsplatz hat drey Häuser: 750, 756 und 758.

Wachtergassel hat ein Haus: 152.

Wagnergassel hat ein Haus: 373.

Wallfischgasse hat eilf Häuser: 1011, 1019 bis 1028.

Wallnerstraße hat eilf Häuser: 263, 265 bis 273 und 276.

Wasserkunstbastey hat vier Häuser: 1191 bis 1194.

Weihburggasse hat zwanzig Häuser: 906 bis 910, 914 bis 926, 939 und 940.

Wipplingerstraße hat zwanzig Häuser: 347 bis 351, 360 bis 363, 384 bis 394.

Wolfengassel hat zwey Häuser: 693 und 694.

Wollzeil hat fünfunddreyßig Häuser: 770 bis 793, 856 bis 864, 867 und 868.

Erklärung der Kupfer.

Die Burg von 1458.

1. Burggarten. — 2. Communications-Gang zwischen den beyden Enden der Stadtmauer. — 3. Widmerthor. — 4. Burg-Capelle. — 5. Burgthor. — 6. Burgplatz. — 7. Cillerhof oder Zeughaus (Rudolfsburg, Amalienhof). — 8. Hinterer Ausgang. 9. Sletar oder Glacis. — 10. Augustiner Gottesacker. — 11. Des Landmarschalls Eberstorf Haus. — 12. Augustinerhofkloster. — 13. Hochstraße. — 14. Österreichische Kanzley. — 15. St. Michael. — 16. Kohlmarkt. — 17. Schaufelgasse.

Die Burg von 1683.

1. Burgbastey. — 2. Der Spanier (spanische Bastey). — 3. Burgthor. — 4. Alte Burg (Schweitzerhof). — 5. Kaiserliche Burg (Leopoldinischer Trakt). — 6. Neue Burg (Amalienhof). — 7. Komödiehaus. — 8. Paradeisgartel. — 9. Tummelplatz. — 10. Gang in die Stallburg (spanischer Stall (Zaumburg). — 11. Gang zu den Augustinern. — 12. Hofkrankenhäusel. — 13. Augustinerkirche. — 14. Hochstraße. — 15. Königkloster. — 16. Stallburg. — 17. St. Michael. — 18. Kohlmarkt. — 19. Schaufelgasse. — 20. Kaiserspital.

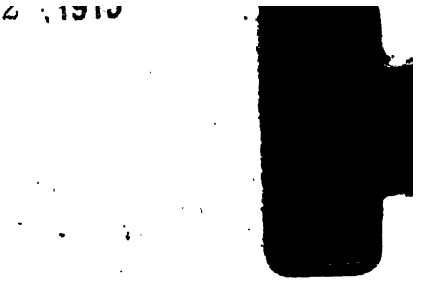
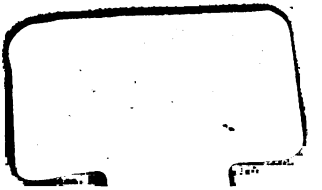
Die Burg von 1825.

I. Amalienhof. — II. Leopoldinische Burg. — III. Reichs-Kanzley. — IV. Schweizerhof. — 5. Burgtheater. — 6. Burgpfarrkirche. — 7. Josephsplatz. — 8. Stallburg. — 9. Augustiner-Hofkloster und Kirche. — 10. H. Albert, nun E. H. Carl 11. Kaisergarten. — 12. Paradeplatz. — 13. Burgthor. — 14. Volksgarten. — 15. Theseus-Tempel. — 16. Ballhaus. — 17. Staats-Kanzley. — 18. Bellaria — 19. Bothschafterstiege. — 20. Säulenstiege. — 21. Gaisstiege. — 22. Bathianystiege. — 23. Adlerstiege. — 24. Zuckerbäckerstiege. — 25. Kaunitzstiege. — 26. Burgwache. — 27. Kammer- oder Josephi-Capelle. — 28. Münz- und Antiken-Cabinet. — 29. Schatzkammer. — 30. Hof-Bibliothek. — 31. Redoutensäle. — 32. Kärnthnerthor-Theater.

Erklärung der Kupfer.

Das Mariazeller Steinbild.

Das erste Heft dieses zweyten Jahrgangs S. 114 erwähnte das Nöthige über dieses schöne hocherhabene Steinbild oder dem Thore des in der Johannesgasse gelegenen und durch seinen zweyten Hof bis in die Annagasse durchgehenden Hauses der ehemaligen Benedictiner-Abtey Klein-Mariazell (unfern Heiligenkreuz, wohl zu unterscheiden von dem, zur Steyermärkischen Benedictiner-Abtey St. Lambrecht gehörigen Wallfahrtsorte Groß-Mariazell,) um 1136 gestiftet vom Markgrafen Leopold dem Heiligen und seinen Stammesvettern Heinrich und Poppo, Söhnen Habrichs, im nähmlichen Jahre mit der Gründung von Heiligenkreuz und mit der Verwandlung Klosterneuburgs in ein regulirtes Chorherrnstift, — aufgehoben 1785 durch Joseph II. — Die Meinungen sind getheilt, was dieses Basrelief vorstellt? nach Einigen die Schenkung der zwey Häuser, die diesen Mariazeller-Hof ausmachen, durch den Edelherrn Stephan von Hohenberg und durch einen ritterbürtigen Bürger von Wien, Hans von Tirna, nebst den übrigen Stiftern und Wohlthätern, die sich von Zeit zu Zeit dem Kloster freundlich erwiesen haben, — nach Andern bedeutet es die ursprüngliche Stiftung und Einweihung, die vor der heiligen Jungfrau, die mit dem Jesukind unter einem gothischen Throne sitzt, knieenden Kirchenfürsten, wären der Diöcesan, Regimar von Passau und der Metropolite Conrad von Salzburg, ein Bruder des Jasomirgott und Otto's von Freysing und Sohn des heil. Leopold und der Salischen Kaisertochter Agnes. — Die Gründung Klein-Mariazells geschah nähmlich mit großer Feyerlichkeit zu (Kloster) Neuburg, in nova civitate am Lichtmeßtag 1136 praesente domina Conrado Archiepiscopo Salisburgensi una cum domina Romaneo suffraganeo suo et Coepiscopo, et domina Agnete Marchionissa, et tribus filiis suis Leopoldo, Adalberto, Ernesto, magno optimatum circumstante frequentia. Et cum essent hujus rei testes innumeri, ex pluribus pauci sunt electi. — Die letztere Meinung hat unstreitig viel für sich, nur die beyden Wappenschilder dürften nicht wohl damit übereinstimmen, aus deren Einem, Einige einen Schweinskopf, aus dem Andern einen Panther oder Löwen herausklügeln wollten.

RK PUB
NCE DEPARTM
circus

BOARD 2 1910